

8. Revolutionierung von Manufaktur, Handwerk und Hausarbeit durch die große Industrie

a) Aufhebung der auf Handwerk und Teilung der Arbeit beruhenden Kooperation

Man hat gesehen, wie die Maschinerie die auf dem Handwerk beruhende Kooperation und die auf Teilung der handwerksmäßigen Arbeit beruhende Manufaktur aufhebt. Ein Beispiel der ersten Art ist die Mähmaschine, sie ersetzt die Kooperation von Mähern. Ein schlagendes Beispiel der zweiten Art ist die Maschine zur Fabrikation von Nähadeln. Nach Adam Smith verfertigten zu seiner Zeit 10 Männer durch Teilung der Arbeit täglich über 48 000 Nähadeln. Eine einzige Maschine liefert dagegen 145 000 in einem Arbeitstag von 11 Stunden. Eine Frau oder ein Mädchen überwacht im Durchschnitt 4 solche Maschinen und produziert daher mit der Maschinerie täglich an 600 000, in der Woche über 3 000 000

jetzt absolut notwendig ist, werden nur wenige leugnen. Daß aber ein beständiger Emigrationsstrom zu allen Zeiten erheischt und es ohne denselben unmöglich ist, unsre Stellung unter gewöhnlichen Umständen zu behaupten, zeigen folgende Tatsachen: Im Jahr 1814 betrug der offizielle Wert (der nur Index der Quantität) der exportierten Baumwollgüter 17665378 Pfd.St., ihr wirklicher Marktwert 20070824 Pfd.St. Im Jahr 1858 betrug der offizielle Wert der exportierten Baumwollgüter 182221681 Pfd.St., ihr wirklicher Marktwert nur 43001322 Pfd.St., so daß die Verzehnfachung der Quantität wenig mehr als Verdopplung des Äquivalents bewirkte. Dies für das Land überhaupt und die Fabrikarbeiter im besondern so unheilvolle Resultat ward durch verschiedene zusammenwirkende Ursachen hervorgebracht. Eine der hervorstechendsten ist der beständige Überfluß von Arbeit, unentbehrlich für diesen Geschäftszweig, der, unter Strafe der Vernichtung, beständiger Expansion des Markts bedarf. Unsre Baumwollfabriken können stillgesetzt werden durch die periodische Stagnation des Handels, welche, unter gegenwärtiger Einrichtung, so unvermeidlich ist, wie der Tod selbst. Aber deswegen steht der menschliche Erfindungsgeist nicht still. Obgleich, niedrig angeschlagen, 6 Millionen dies Land während der letzten 25 Jahre verlassen haben, befindet sich dennoch infolge fortwährender Verdrängung der Arbeit, um das Produkt zu verwohlfeilern, ein großer Prozentsatz der erwachsenen Männer selbst in den Zeiten höchster Prosperität außerstand, Beschäftigung irgendeiner Art auf irgendwelche Bedingungen in den Fabriken zu finden.“ („Reports of Insp. of Fact., 30th April 1863“, p. 51, 52.) Man wird in einem spätern Kapitel sehn, wie die Herrn Fabrikanten während der Baumwollkatastrophe die Emigration der Fabrikarbeiter auf alle Art, selbst von Staats wegen, zu verhindern suchten.

Nähnadeln.²⁴⁶ Sofern eine einzelne Arbeitsmaschine an die Stelle der Kooperation oder der Manufaktur tritt, kann sie selbst wieder zur Grundlage handwerksmäßigen Betriebs werden. Indes bildet diese auf Maschinerie beruhende Reproduktion des Handwerkbetriebs nur den Übergang zum Fabrikbetrieb, der in der Regel jedesmal eintritt, sobald mechanische Triebkraft, Dampf oder Wasser, die menschlichen Muskeln in der Bewegung der Maschine ersetzt. Sporadisch und ebenfalls nur vorübergehend kann kleiner Betrieb sich verbinden mit mechanischer Triebkraft durch Miete des Dampfes, wie in einigen Manufakturen Birminghams, durch Gebrauch kleiner kalorischer Maschinen^[114], wie in gewissen Zweigen der Weberei usw.²⁴⁷ In der Seidenweberei zu Coventry entwickelte sich naturwüchsig das Experiment der „Cottage-Fabriken“. In der Mitte von Cottage-Reihen, quadratmäßig gebaut, wurde ein sog. Engine House^{1*} errichtet für die Dampfmaschine und diese durch Schäfte mit den Webstühlen in den cottages verbunden. In allen Fällen war der Dampf gemietet, z. B. zu $2\frac{1}{2}$ sh. per Webstuhl. Diese Dampfrente war wöchentlich zahlbar, die Webstühle mochten laufen oder nicht. Jede cottage enthielt 2-6 Webstühle, den Arbeitern gehörig, oder auf Kredit gekauft, oder gemietet. Der Kampf zwischen der Cottage-Fabrik und der eigentlichen Fabrik währte über 12 Jahre. Er hat geendet mit dem gänzlichen Ruin der 300 cottage factories.²⁴⁸ Wo die Natur des Prozesses nicht von vornherein Produktion auf großer Stufenleiter bedang, durchliefen in der Regel die in den letzten Dezennien neu aufkommenden Industrien, wie z. B. Briefkuvert-, Stahlfedermachen usw., erst den Handwerksbetrieb und dann den Manufakturbetrieb als kurzlebige Übergangsphasen zum Fabrikbetrieb. Diese Metamorphose bleibt dort am schwierigsten, wo die manufakturmäßige Produktion des Machwerks keine Stufenfolge von Entwicklungsprozessen, sondern eine Vielheit disparater Prozesse einschließt. Dies bildete z. B. ein großes Hindernis der Stahlfederfabrik. Jedoch wurde schon vor ungefähr anderthalb Dezennien ein Automat erfunden, der 6 disparate Prozesse auf einen Schlag

²⁴⁶ „Ch. Empl. Comm., III. Report“, 1864, p. 108, n. 447.

²⁴⁷ In den Vereinigten Staaten ist derartige Reproduktion des Handwerks auf Grundlage der Maschinerie häufig. Die Konzentration, bei dem unvermeidlichen Übergang in den Fabrikbetrieb, wird eben deswegen, im Vergleich zu Europa und selbst zu England, dort mit Siebenmeilenstiefeln marschieren.

²⁴⁸ Vgl. „Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865“, p. 64.

^{1*} Maschinenhaus

verrichtet. Das Handwerk lieferte die ersten 12 Dutzend Stahlfedern 1820 zu 7 Pfd. St. 4 sh., die Manufaktur lieferte sie 1830 zu 8 sh., und die Fabrik liefert sie heute dem Großhandel zu 2 bis 6 d.²⁴⁹

b) Rückwirkung des Fabrikwesens auf Manufaktur und Hausarbeit

Mit der Entwicklung des Fabrikwesens und der sie begleitenden Umwälzung der Agrikultur dehnt sich nicht nur die Produktionsleiter in allen andren Industriezweigen aus, sondern verändert sich auch ihr Charakter. Das Prinzip des Maschinenbetriebs, den Produktionsprozeß in seine konstituierenden Phasen zu analysieren und die so gegebenen Probleme durch Anwendung der Mechanik, Chemie usw., kurz der Naturwissenschaften zu lösen, wird überall bestimmend. Maschinerie drängt sich daher bald für diesen, bald für jenen Teilprozeß in die Manufakturen. Die feste Kristallisation ihrer Gliederung, der alten Teilung der Arbeit entstammend, löst sich damit auf und macht fortwährendem Wechsel Platz. Abgesehen hiervon wird die Zusammensetzung des Gesamtarbeiters oder des kombinierten Arbeitspersonals von Grund aus umgewälzt. Im Gegensatz zur Manufakturperiode gründet sich der Plan der Arbeitsteilung jetzt auf Anwendung der Weiberarbeit, der Arbeit von Kindern aller Altersstufen, ungeschickter Arbeiter, wo es immer tubar, kurz der „cheap labour“, wohlfeilen Arbeit, wie der Engländer sie charakteristisch nennt. Dies gilt nicht nur für alle auf großer Stufenleiter kombinierte Produktion, ob sie Maschinerie anwende oder nicht, sondern auch für die sog. Hausindustrie, ob ausgeübt in den Privatwohnungen der Arbeiter oder in kleinen Werkstätten. Diese sog. moderne Hausindustrie hat mit der altmodischen, die unabhängiges städtisches Handwerk, selbständige Bauernwirtschaft und vor allem ein Haus der Arbeiterfamilie voraussetzt, nichts gemein als den Namen. Sie ist jetzt verwandelt in das auswärtige Departement der Fabrik, der Manufaktur oder des Warenmagazins. Neben den Fabrikarbeitern, Manufakturarbeitern und Handwerkerkern, die es in großen Massen räumlich konzentriert und direkt kommandiert, bewegt das Kapital durch unsichtbare

²⁴⁹ Herr Gillott errichtete zu Birmingham die erste Stahlfedermanufactur auf großer Stufenleiter. Sie lieferte schon 1851 über 180 Millionen Federn und verzehrte jährlich 120 Tonnen Stahlblech. Birmingham, das diese Industrie im Vereinigten Königreich monopolisiert, produziert jetzt jährlich Milliarden von Stahlfedern. Die Zahl der beschäftigten Personen betrug nach dem Zensus von 1861: 1428, darunter 1268 Arbeiterinnen, vom 5. Jahr an einrolliert.

Fäden eine andre Armee in den großen Städten und über das flache Land zerstreuter Hausarbeiter. Beispiel: die Hemdenfabrik der Herren Tillie zu Londonderry, Irland, die 1000 Fabrikarbeiter und 9000 auf dem Land zerstreute Hausarbeiter beschäftigt.²⁵⁰

Die Exploitation wohlfeiler und unreifer Arbeitskräfte wird in der modernen Manufaktur schamloser als in der eigentlichen Fabrik, weil die hier existierende technische Grundlage, Ersatz der Muskelkraft durch Maschinen und Leichtigkeit der Arbeit, dort größtenteils wegfällt, zugleich der weibliche oder noch unreife Körper den Einflüssen giftiger Substanzen usw. aufs gewissenloseste preisgegeben wird. Sie wird in der sog. Hausarbeit schamloser als in der Manufaktur, weil die Widerstandsfähigkeit der Arbeiter mit ihrer Zersplitterung abnimmt, eine ganze Reihe räuberischer Parasiten sich zwischen den eigentlichen Arbeitgeber und den Arbeiter drängt, die Hausarbeit überall mit Maschinen- oder wenigstens Manufakturbetrieb in demselben Produktionszweig kämpft, die Armut dem Arbeiter die nötigsten Arbeitsbedingungen, Raum, Licht, Ventilation usw. raubt, die Unregelmäßigkeit der Beschäftigung wächst und endlich in diesen letzten Zufluchtsstätten der durch die große Industrie und Agrikultur „überzählig“ Gemachten die Arbeiterkonkurrenz notwendig ihr Maximum erreicht. Die durch den Maschinenbetrieb erst systematisch ausgebildete Ökonomisierung der Produktionsmittel, von vornherein zugleich rücksichtsloseste Verschwendung der Arbeitskraft und Raub an den normalen Voraussetzungen der Arbeitsfunktion, kehrt jetzt diese ihre antagonistische und menschenmörderische Seite um so mehr heraus, je weniger in einem Industriezweig die gesellschaftliche Produktivkraft der Arbeit und die technische Grundlage kombinierter Arbeitsprozesse entwickelt sind.

c) Die moderne Manufaktur

Ich will nun an einigen Beispielen die oben aufgestellten Sätze erläutern. Der Leser kennt in der Tat schon massenhafte Belege aus dem Abschnitt über den Arbeitstag. Die Metallmanufakturen in Birmingham und Umgegend wenden größtenteils für sehr schwere Arbeit 30000 Kinder und junge Personen nebst 10 000 Weibern an. Man findet sie hier in den gesundheitswidrigen Gelbgießereien, Knopffabriken, Glasur-, Galvanisierungs- und Lackierarbeiten.²⁵¹ Die Arbeitsexzesse für Erwachsene und

²⁵⁰ „Ch. Empl. Comm., II. Rep.“, 1864, p. LXVIII, n. 415.

²⁵¹ Und nun gar Kinder im Feilenschleifen zu Sheffield!

Unerwachsne haben verschieden Londoner Zeitungs- und Buchdruckereien den rühmlichen Namen: „Das Schlachthaus“ gesichert.^{251a} Dieselben Exzesse, deren Schlachtopfer hier namentlich Weiber, Mädchen und Kinder, in der Buchbinderei. Schwere Arbeit für Unerwachsne in den Seilereien, Nachtarbeit in Salzwerken, Lichter- und andren chemischen Manufakturen; mörderischer Verbrauch von Jungen in Seidenwebereien, die nicht mechanisch betrieben werden, zum Drehen der Webstühle.²⁵² Eine der infamsten, schmutzigsten und schlechtbezahltesten Arbeiten, wozu mit Vorliebe junge Mädchen und Weiber verwandt werden, ist das Sortieren der Lumpen. Man weiß, daß Großbritannien, abgesehn von seinen eignen unzähligen Lumpen, das Emporium für den Lumpenhandel der ganzen Welt bildet. Sie strömen dahin von Japan, den entferntesten Staaten Südamerikas und den kanarischen Inseln. Ihre Hauptzufuhrquellen aber sind Deutschland, Frankreich, Rußland, Italien, Ägypten, Türkei, Belgien und Holland. Sie dienen zur Düngung, Fabrikation von Flocken (für Bettzeug), Shoddy (Kunstwolle) und als Rohmaterial des Papiers. Die weiblichen Lumpensortierer dienen als Medien, um Pocken und andre ansteckende Seuchen, deren erste Opfer sie selbst sind, zu kolportieren.²⁵³ Als klassisches Beispiel für Überarbeit, schwere und unpassende Arbeit, und daher folgende Brutalisierung der von Kindesbeinen an konsumierten Arbeiter kann, neben der Minen- und Kohlenproduktion, die Ziegel- oder Backsteinmacherei gelten, wozu in England die neuerfundene Maschine nur noch sporadisch angewandt wird (1866). Zwischen Mai und September dauert die Arbeit von 5 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, und, wo Trocknung in freier Luft stattfindet, oft von 4 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Der Arbeitstag von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends gilt für „reduziert“, „mäßig“. Kinder beiderlei Geschlechts werden vom 6. und selbst vom 4. Jahr an verwandt. Sie arbeiten dieselbe Stundenzahl, oft mehr als die Erwachsenen. Die Arbeit ist hart, und die Sommerhitze steigert noch die Erschöpfung. In einer Ziegelei zu Mosley z. B. machte ein 24 jähriges Mädchen 2000 Ziegel täglich, unterstützt von zwei unerwachsenen Mädchen als Gehilfen, welche den Lehm trugen und die Ziegelsteine aufhäuften. Diese Mädchen schleppten täglich 10 Tonnen die schlüpfrigen Seiten der Ziegel-

^{251a} „Ch. Empl. Comm., V. Rep.“, 1866, p.3, n.24; p.6, n.55, 56; p.7, n.59, 60.

²⁵² l. c. p. 114, 115, n.6-7. Der Kommissär bemerkt richtig, daß, wenn sonst die Maschine den Menschen, hier der Junge verbatim die Maschine ersetzt.

²⁵³ Sieh Bericht über den Lumpenhandel und zahlreiche Belege: „Public Health, VIII. Report“, Lond. 1866. Appendix, p. 196-208.

grube von einer Tiefe von 30 Fuß herauf und über eine Entfernung von 210 Fuß.

„Es ist unmöglich für ein Kind, durch das Fegfeuer einer Ziegelei zu passieren ohne große moralische Degradation... Die nichtswürdige Sprache, die sie vom zartesten Alter an zu hören bekommen, die unflätigen, unanständigen und schamlosen Gewohnheiten, unter denen sie unwissend und verwildert aufwachsen, machen sie für die spätre Lebenszeit gesetzlos, verworfen, liederlich... Eine furchtbare Quelle der Demoralisation ist die Art der Wohnlichkeit. Jeder moulder (Former)“ (der eigentlich geschickte Arbeiter und Chef einer Arbeitergruppe) „liefert seiner Bande von 7 Personen Logis und Tisch in seiner Hütte oder cottage. Ob zu seiner Familie gehörig oder nicht, Männer, Jungen, Mädchen schlafen in der Hütte. Diese besteht gewöhnlich aus 2, nur ausnahmsweis aus 3 Zimmern, alle auf dem Erdgeschoß, mit wenig Ventilation. Die Körper sind so erschöpft durch die große Transpiration während des Tags, daß weder Gesundheitsregeln, Reinlichkeit noch Anstand irgendwie beobachtet werden. Viele dieser Hütten sind wahre Modelle von Unordnung, Schmutz und Staub... Das größte Übel des Systems, welches junge Mädchen zu dieser Art Arbeit verwendet, besteht darin, daß es sie in der Regel von Kindheit an für ihr ganzes spätres Leben an das verworfenste Gesindel festkettet. Sie werden rohe, bösmäulige Buben (rough, foul-mouthed boys), bevor die Natur sie gelehrt hat, daß sie Weiber sind. Gekleidet in wenige schmutzige Lumpen, die Beine weit über das Knie entblößt, Haar und Gesicht mit Dreck beschmiert, lernen sie alle Gefühle der Sittsamkeit und der Scham mit Verachtung behandeln. Während der Essenszeit liegen sie auf den Feldern ausgestreckt oder gucken den Jungen zu, die in einem benachbarten Kanal baden. Ist ihr schweres Tagewerk endlich vollbracht, so ziehn sie beßre Kleider an und begleiten die Männer in Bierkneipen.“

Daß die größte Versoffenheit von Kindesbeinen an in dieser ganzen Klasse herrscht, ist nur naturgemäß.

„Das Schlimmste ist, daß die Ziegelmacher an sich selbst verzweifeln. Sie könnten, sagte einer der Bessern zum Kaplan von Southallfield, ebensowohl versuchen, den Teufel zu erheben und zu bessern als einen Ziegler, mein Herr!“ („You might as well try to raise and improve the devil as a brickie, Sirl!“)²⁵⁴

Über die kapitalistische Ökonomisierung der Arbeitsbedingungen in der modernen Manufaktur (worunter hier alle Werkstätten auf großer Stufenleiter, außer eigentlichen Fabriken, zu verstehn) findet man offizielles und reichlichstes Material in dem IV. (1861) und VI. (1864) „Public Health Report“. Die Beschreibung der workshops (Arbeitslokale), namentlich der Londoner Drucker und Schneider, überbietet die ekelhaftesten

²⁵⁴ „Child. Empl. Comm., V. Report“, 1866, p.XVI-XVIII, n.86-97 und p.130 bis 133, n.39-71. Vgl. auch ib., III.Report, 1864, p.48, 56.

Phantasien unsrer Romanschreiber. Die Wirkung auf den Gesundheitszustand der Arbeiter ist selbstverständlich. Dr. Simon, der oberste ärztliche Beamte des Privy Council⁽⁷²⁾ und offizielle Herausgeber der „Public Health Reports“, sagt u. a.:

„In meinem vierten Bericht“ (1861) „zeigte ich, wie es für die Arbeiter praktisch unmöglich ist, darauf zu bestehen, was ihr erstes Gesundheitsrecht ist, das Recht, daß, zu welchem Werk immer ihr Anwender sie versammelt, die Arbeit, soweit es von ihm abhängt, von allen vermeidbaren gesundheitswidrigen Umständen befreit sein soll. Ich wies nach, daß, während die Arbeiter praktisch unfähig sind, sich selbst diese Gesundheitsjustiz zu verschaffen, sie keinen wirksamen Beistand von den bestallten Administratoren der Gesundheitspolizei erlangen können... Das Leben von Myriaden von Arbeitern und Arbeiterinnen wird jetzt nutzlos gefoltert und verkürzt durch das endlose physische Leiden, welches ihre bloße Beschäftigung erzeugt.“²⁵⁵

Zur Illustration des Einflusses der Arbeitslokale auf den Gesundheitszustand gibt Dr. Simon folgende Sterblichkeitsliste:

Personenzahl aller Altersstufen in den resp. Industrien angewandt	Industrien verglichen in bezug auf Gesundheit	Sterblichkeitsrate auf 100 000 Männer in den resp. Industrien zu den angegebenen Altersstufen		
		25. bis 35. J.	35. bis 45. J.	45. bis 55. J.
	Agrikult. in England und Wales	743	805	1145
958265	} Lond. Schneider	958	1262	2093
22301 Männer				
12377 Weiber	} Lond. Drucker	894	1747	2367 ²⁵⁶
13803				

d) Die moderne Hausarbeit

Ich wende mich jetzt zur sog. Hausarbeit. Um sich eine Vorstellung von dieser auf dem Hintergrund der großen Industrie aufgebauten Exploitationssphäre des Kapitals und ihren Ungeheuerlichkeiten zu machen,

²⁵⁵ „Public Health, VI. Rep.“, Lond. 1864, p. 29, 31.

²⁵⁶ l. c. p. 30. Dr. Simon bemerkt, daß die Sterblichkeit der Londoner Schneider und Drucker vom 25.-35. Jahr in der Tat viel größer ist, weil ihre Londoner Anwender eine große Zahl junger Leute bis zum 30. Jahr hinauf vom Land als „Lehrlinge“ und „improvers“ (die sich in ihrem Handwerk ausbilden wollen) erhalten. Diese figurieren im Zensus als Londoner, sie schwellen die Kopffzahl, worauf die Londoner Sterblichkeitsrate berechnet wird, ohne verhältnismäßig zur Zahl der Londoner Todesfälle beizutragen. Großer Teil von ihnen kehrt nämlich und ganz besonders in schweren Krankheitsfällen, zum Land zurück. (l. c.)

betrachte man z.B. die scheinbar ganz idyllische, in einigen abgelegnen Dörfern Englands betriebne Nägelmacherei.²⁵⁷ Hier genügen einige Beispiele aus den noch gar nicht maschinenmäßig betriebnen oder mit Maschinen- und Manufakturbetrieb^{1*} konkurrierenden Zweigen der Spitzenfabrik und Strohflechtere.

Von den 150 000 Personen, die in der englischen Spitzenproduktion beschäftigt, fallen ungefähr 10 000 unter die Botmäßigkeit des Fabrikakts von 1861. Die ungeheure Mehrzahl der übrigbleibenden 140 000 sind Weiber, junge Personen und Kinder beiderlei Geschlechts, obgleich das männliche Geschlecht nur schwach vertreten ist. Der Gesundheitszustand dieses „wohlfeilen“ Exploitationsmaterials ergibt sich aus folgender Aufstellung des Dr. Trueman, Arzt beim General Dispensary von Nottingham. Von je 686 Patienten, Spitzenmacherinnen, meist zwischen dem 17. und 24. Jahr, waren schwindsüchtig:

1852 1 auf 45,	1857 1 auf 13,
1853 1 auf 28,	1858 1 auf 15,
1854 1 auf 17,	1859 1 auf 9,
1855 1 auf 18,	1860 1 auf 8,
1856 1 auf 15,	1861 1 auf 8. ²⁵⁸

Dieser Fortschritt in der Rate der Schwindsucht muß dem optimistischsten Fortschrittler und lügenfauchendsten deutschen Freihandelshausierburschen genügen.

Der Fabrikakt von 1861 regelt das eigentliche Machen der Spitzen, soweit es durch Maschinerie geschieht, und dies ist die Regel in England. Die Zweige, die wir hier kurz berücksichtigen, und zwar nicht, soweit die Arbeiter in Manufakturen, Warenhäusern usw. konzentriert, sondern nur sofern sie sog. Hausarbeiter sind, zerfallen 1. in das finishing (letztes Zurechtmachen der maschinenmäßig fabrizierten Spitzen, eine Kategorie, die wieder zahlreiche Unterabteilungen einschließt), 2. Spitzenklöppeln.

Das Lace finishing wird als Hausarbeit betrieben entweder in sog. „Mistresses Houses“ oder von Weibern, einzeln oder mit ihren Kindern, in ihren Privatwohnungen. Die Weiber, welche die „Mistresses Houses“

²⁵⁷ Es handelt sich hier um gehämmerte Nägel im Unterschied von den maschinenmäßig fabrizierten geschnittenen Nägeln. Siehe „Child. Empl. Comm., III. Report“, p. XI, p. XIX, n. 125-130; p. 52. n. 11; p. 113-114, n. 487; p. 137, n. 674.

²⁵⁸ „Child. Empl. Comm., II. Report“, p. XXII, n. 166.

halten, sind selbst arm. Das Arbeitslokal bildet Teil ihrer Privatwohnung. Sie erhalten Aufträge von Fabrikanten, Besitzern von Warenmagazinen usw. und wenden Weiber, Mädchen und junge Kinder an, je nach dem Umfang ihrer Zimmer und der fluktuierenden Nachfrage des Geschäfts. Die Zahl der beschäftigten Arbeiterinnen wechselt von 20 zu 40 in einigen, von 10 zu 20 in andren dieser Lokale. Das durchschnittliche Minimalalter, worin Kinder beginnen, ist 6 Jahre, manche jedoch unter 5 Jahren. Die gewöhnliche Arbeitszeit währt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, mit $1\frac{1}{2}$ Stunden für Mahlzeiten, die unregelmäßig und oft in den stinkigen Arbeitslöchern selbst genommen werden. Bei gutem Geschäft währt die Arbeit oft von 8 Uhr (manchmal 6 Uhr) morgens bis 10, 11 oder 12 Uhr nachts. In englischen Kasernen beträgt der vorschriftsmäßige Raum für jeden Soldaten 500–600 Kubikfuß, in den Militärlazaretten 1200. In jenen Arbeitslöchern kommen 67–100 Kubikfuß auf jede Person. Gleichzeitig verzehrt Gaslicht den Sauerstoff der Luft. Um die Spitzen rein zu halten, müssen die Kinder oft die Schuhe ausziehen, auch im Winter, obgleich das Estrich aus Pflaster oder Ziegeln besteht.

„Es ist nichts Ungewöhnliches in Nottingham, 15 bis 20 Kinder in einem kleinen Zimmer von vielleicht nicht mehr als 12 Fuß im Quadrat zusammengepöckelt zu finden, während 15 Stunden aus 24 beschäftigt an einer Arbeit, an sich selbst erschöpfend durch Überdruß und Monotonie, zudem unter allen nur möglichen gesundheitszerstörenden Umständen ausgeübt... Selbst die jüngsten Kinder arbeiten mit einer gespannten Aufmerksamkeit und Geschwindigkeit, die erstaunlich sind, fast niemals ihren Fingern Ruhe oder langsamere Bewegung gönnend. Richtet man Fragen an sie, so erheben sie das Auge nicht von der Arbeit, aus Furcht, einen Moment zu verlieren.“

Der „lange Stock“ dient den „mistresses“ als Anregungsmittel im Verhältnis, worin die Arbeitszeit verlängert wird.

„Die Kinder ermüden allmählich und werden so rastlos wie Vögel gegen das Ende ihrer langen Gebundenheit an eine Beschäftigung, eintönig, für die Augen angreifend, erschöpfend durch die Einförmigkeit der Körperhaltung. Es ist wahres Sklavenwerk.“ („Their work is like slavery.“)²⁵⁹

Wo Frauen mit ihren eignen Kindern zu Hause, d. h. im modernen Sinn, in einem gemieteten Zimmer, häufig in einer Dachstube arbeiten, sind die Zustände womöglich noch schlimmer. Diese Art Arbeit wird 80 Meilen im Umkreis von Nottingham ausgegeben. Wenn das in den Warenhäusern beschäftigte Kind sie 9 oder 10 Uhr abends verläßt, gibt

²⁵⁹ „Child. Empl. Comm., II. Report“, 1864, p. XIX, XX, XXI.“

man ihm oft noch ein Bündel mit auf den Weg, um es zu Hause fertigzumachen. Der kapitalistische Pharisäer, vertreten durch einen seiner Lohnknechte, tut das natürlich mit der salbungsvollen Phrase: „das sei für Mutter“, weiß aber sehr wohl, daß das arme Kind aufsitzen und helfen muß.²⁶⁰

Die Industrie des Spitzenklöppelns wird hauptsächlich in zwei englischen Agrikulturdistrikten betrieben, dem Honiton Spitzendistrikt, 20 bis 30 Meilen längs der Südküste von Devonshire, mit Einschluß weniger Plätze von Nord-Devon, und einem andren Distrikt, der großen Teil der Grafschaften von Buckingham, Bedford, Northampton und die benachbarten Teile von Oxfordshire und Huntingdonshire umfaßt. Die cottages der Ackerbautagelöhner bilden durchschnittlich die Arbeitslokale. Manche Manufakturherrn wenden über 3000 dieser Hausarbeiter an, hauptsächlich Kinder und junge Personen, ausschließlich weiblichen Geschlechts. Die beim Lace finishing beschriebnen Zustände wiederholen sich. Nur treten an die Stelle der „mistresses houses“ die sog. „lace schools“ (Spitzenschulen), gehalten von armen Weibern in ihren Hütten. Vom 5. Jahr an, manchmal jünger, bis zum 12. oder 15. arbeiten die Kinder in diesen Schulen, während des ersten Jahres die jüngsten von 4 bis 8 Stunden, später von 6 Uhr morgens bis 8 und 10 Uhr abends.

„Die Zimmer sind im allgemeinen gewöhnliche Wohnstuben kleiner cottages, der Kamin zugestopft zur Abwehr von Luftzug, die Insassen manchmal auch im Winter nur von ihrer eignen animalischen Wärme geheizt. In andren Fällen sind diese sog. Schulzimmer kleinen Vorratskammern ähnliche Räume, ohne Feuerplatz... Die Überfüllung dieser Löcher und die dadurch bewirkte Luftverpestung sind oft extrem. Dazu kommt die schädliche Wirkung von Gerinnen, Abtritten, verwesenden Stoffen und andrem Unrat, gewöhnlich in den Zugängen zu kleinren cottages.“

Mit Bezug auf den Raum:

„In einer Spitzenschule 18 Mädchen und Meisterin, 33 Kubikfuß für jede Person; in einer andren, wo unerträglicher Gestank, 18 Personen, per Kopf 24 $\frac{1}{2}$ Kubikfuß. Man findet in dieser Industrie Kinder von 2 und 2 $\frac{1}{2}$ Jahren verwandt.“²⁶¹

Wo das Spitzenklöppeln in den ländlichen Grafschaften von Buckingham und Bedford aufhört, beginnt die Strohflechtere. Sie erstreckt sich über großen Teil von Hertfordshire und die westlichen und nördlichen Teile von Essex. Es waren 1861 beschäftigt im Strohflechten und Strohhutmachen 48 043 Personen, 3815 davon männlichen Geschlechts aller Altersstufen, die

²⁶⁰ l. c. p. XXI, XXII.

²⁶¹ l. c. p. XXIX, XXX.

andren weiblichen Geschlechts, und zwar 14 913 unter 20 Jahren, davon an 7000 Kinder. An die Stelle der Spitzenschulen treten hier die „straw plait schools“ (Strohflechtschulen). Die Kinder beginnen hier den Unterricht im Strohflechten gewöhnlich vom 4., manchmal zwischen dem 3. und 4. Jahr. Erziehung erhalten sie natürlich keine. Die Kinder selbst nennen die Elementarschulen „natural schools“ (natürliche Schulen) im Unterschied zu diesen Blutaussaugungsanstalten, worin sie einfach an der Arbeit gehalten werden, um das von ihren halbverhungerten Müttern vorgeschriebne Machwerk, meist 30 Yards per Tag, zu verfertigen. Diese Mütter lassen sie dann oft noch zu Haus bis 10, 11, 12 Uhr nachts arbeiten. Das Stroh schneidet ihnen Finger und Mund, durch den sie es beständig anfeuchten. Nach der von Dr. Ballard resümierten Gesamtansicht der medizinischen Beamten Londons bilden 300 Kubikfuß den Minimalraum für jede Person in einem Schlaf- oder Arbeitszimmer. In den Strohflechtschulen ist der Raum aber noch spärlicher zugemessen als in den Spitzenschulen, $12\frac{2}{3}$, 17, $18\frac{1}{2}$ und unter 22 Kubikfuß für jede Person.

„Die kleinren dieser Zahlen“, sagt Kommissär White, „repräsentieren weniger Raum als die Hälfte von dem, den ein Kind einnehmen würde, wenn verpackt in eine Schachtel von 3 Fuß nach allen Dimensionen.“

Dies der Lebensgenuß der Kinder bis zum 12. oder 14. Jahr. Die elenden, verkommenen Eltern sinnen nur darauf, aus den Kindern soviel als möglich herauszuschlagen. Aufgewachsen fragen die Kinder natürlich keinen Deut nach den Eltern und verlassen sie.

„Es ist kein Wunder, daß Unwissenheit und Laster überströmen in einer so aufgezüchteten Bevölkerung... Ihre Moral steht auf der niedrigsten Stufe... Eine große Anzahl der Weiber hat illegitime Kinder und manche in so unreifem Alter, daß selbst die Vertrauten der Kriminalstatistik darüber erstarren.“²⁶³

Und das Heimatsland dieser Musterfamilien ist, so sagt der sicher im Christentum kompetente Graf Montalembert, Europas christliches Musterland!

Der Arbeitslohn, in den eben behandelten Industriezweigen überhaupt jämmerlich (der ausnahmsweise Maximallohn der Kinder in den Strohflechtschulen 3 sh.), wird noch tief unter seinen Nominalbetrag herabgedrückt durch das namentlich in den Spitzendistrikten allgemein vorherrschende Trucksystem.²⁶³

²⁶³ l. c. p. XL, XLI.

²⁶³ „Child. Empl. Comm., I. Rep.“, 1863, p. 185.

e) Übergang der modernen Manufaktur und Hausarbeit zur großen Industrie. Beschleunigung dieser Revolution durch Anwendung der Fabrikgesetze auf jene Betriebsweisen

Die Verwohlfilerung der Arbeitskraft durch bloßen Mißbrauch weiblicher und unreifer Arbeitskräfte, bloßen Raub aller normalen Arbeits- und Lebensbedingungen und bloße Brutalität der Über- und Nacharbeit, stößt zuletzt auf gewisse nicht weiter überschreitbare Naturschranken, und mit ihr auch die auf diesen Grundlagen beruhende Verwohlfilerung der Waren und kapitalistische Exploitation überhaupt. Sobald dieser Punkt endlich erreicht ist, und es dauert lange, schlägt die Stunde für Einführung der Maschinerie und die nun rasche Verwandlung der zersplitterten Hausarbeit (oder auch Manufaktur) in Fabrikbetrieb.

Das kolossalste Beispiel dieser Bewegung liefert die Produktion von „Wearing Apparel“ (zum Anzug gehörige Artikel). Nach der Klassifikation der „Child. Empl. Comm.“ umfaßt diese Industrie Strohhut- und Damenhutmacher, Kappenmacher, Schneider, milliners und dressmakers²⁰⁴, Hemdenmacher und Näherinnen, Korsetten-, Handschuh-, Schuhmacher, nebst vielen kleineren Zweigen, wie Fabrikation von Halsbinden, Halskragen usw. Das in England und Wales in diesen Industrien beschäftigte weibliche Personal betrug 1861: 586 298, wovon mindestens 115 242 unter 20, 16 560 unter 15 Jahren. Zahl dieser Arbeiterinnen im Vereinigten Königreich (1861): 750 334. Die Zahl der gleichzeitig in Hut-, Schuh-, Handschuhmacherei und Schneiderei beschäftigten männlichen Arbeiter in England und Wales: 437 969, wovon 14 964 unter 15 Jahren, 89 285 fünf- zeh- bis zwanzigjährig, 333 117 über 20 Jahren. Es fehlen in dieser Angabe viele hierher gehörige kleinere Zweige. Nehmen wir aber die Zahlen, wie sie stehn, so ergibt sich für England und Wales allein, nach dem Zensus von 1861, eine Summe von 1 024 267 Personen, also ungefähr so viel, wie Ackerbau und Viehzucht absorbieren. Man fängt an zu verstehn, wozu die Maschinerie so ungeheure Produktenmassen hervorzaubern und so ungeheure Arbeitermassen „freisetzen“ hilft.

Die Produktion des „Wearing Apparel“ wird betrieben durch Manufakturen, welche in ihrem Innern nur die Teilung der Arbeit reproduzierten, deren membra disjecta sie fertig vorfanden; durch kleinere Handwerks-

²⁰⁴ Millinery bezieht sich eigentlich nur auf den Kopfputz, doch auch Damenmäntel und Mantillen, während Dressmakers mit unsren Putzmacherinnen identisch sind.

meister, die aber nicht wie früher für individuelle Konsumenten, sondern für Manufakturen und Warenmagazine arbeiten, so daß oft ganze Städte und Landstriche solche Zweige, wie Schusterei usw., als Spezialität ausüben; endlich im größten Umfang durch sog. Hausarbeiter, welche das auswärtige Departement der Manufakturen, Warenmagazine und selbst der kleineren Meister bilden.²⁶⁵ Die Massen des Arbeitsstoffs, Rohstoffs, Halbfabrikate usw. liefert die große Industrie, die Masse des wohlfeilen Menschenmaterials (*taillable à merci et miséricorde*^{1*)} besteht aus den durch die große Industrie und Agrikultur „Freigesetzten“. Die Manufakturen dieser Sphäre verdanken ihren Ursprung hauptsächlich dem Bedürfnis des Kapitalisten, eine jeder Bewegung der Nachfrage entsprechende schlagfertige Armee unter der Hand zu haben.²⁶⁶ Diese Manufakturen ließen jedoch neben sich den zerstreuten handwerksmäßigen und Hausbetrieb als breite Grundlage fortbestehn. Die große Produktion von Mehrwert in diesen Arbeitszweigen, zugleich mit der progressiven Verwohlfeilerung ihrer Artikel, war und ist hauptsächlich geschuldet dem Minimum des zu kümmerlicher Vegetation nötigen Arbeitslohns, verbunden mit dem Maximum menschenmöglicher Arbeitszeit. Es war eben die Wohlfeilheit des in Ware verwandelten Menschenschweißes und Menschenbluts, welche den Absatzmarkt beständig erweiterte und täglich erweitert, für England namentlich auch den Kolonialmarkt, wo überdem englische Gewohnheit und Geschmack vorherrschen. Endlich trat ein Knotenpunkt ein. Die Grundlage der alten Methode, bloß brutale Ausbeutung des Arbeitermaterials, mehr oder minder begleitet von systematisch entwickelter Arbeitsteilung, genügte dem wachsenden Markt und der noch rascher wachsenden Konkurrenz der Kapitalisten nicht länger. Die Stunde der Maschinerie schlug. Die entscheidend revolutionäre Maschine, welche die sämtlichen zahllosen Zweige dieser Produktionssphäre, wie Putzmacherei, Schneiderei, Schusterei, Näherei, Hutmacherei usw. gleichmäßig ergreift, ist – die Nähmaschine.

²⁶⁵ Die englische millinery und das dressmaking werden meist in den Baulichkeiten der Anwender, teils durch dort wohnhafte und engagierte Arbeiterinnen, teils durch auswärts wohnende Tagelöhnerinnen betrieben.

²⁶⁶ Kommissär White besuchte eine Manufaktur für Militärkleider, die 1000 bis 1200 Personen, fast alle weiblichen Geschlechts, beschäftigte, eine Schuhmanufaktur mit 1300 Personen, wovon beinahe die Hälfte Kinder und junge Personen usw. („Child. Empl. Comm., II. Rep.“, p. XLVII, n. 319.)

^{1*} auf Gnade und Barmherzigkeit ausgeliefert

Ihre unmittelbare Wirkung auf die Arbeiter ist ungefähr die aller Maschinerie, welche in der Periode der großen Industrie neue Geschäftszweige erobert. Kinder im unreifsten Alter werden entfernt. Der Lohn der Maschinenarbeiter steigt verhältnismäßig zu dem der Hausarbeiter, wovon viele zu „den Ärmsten der Armen“ („the poorest of the poor“) gehören. Der Lohn der besser gestellten Handwerker, mit denen die Maschine konkurriert, sinkt. Die neuen Maschinenarbeiter sind ausschließlich Mädchen und junge Frauen. Mit Hilfe der mechanischen Kraft vernichten sie das Monopol der männlichen Arbeit in schwererem Werk und verjagen aus leichterem Massen alter Weiber und unreifer Kinder. Die übermächtige Konkurrenz erschlägt die schwächsten Handarbeiter. Das greuliche Wachstum des Hungertods (death from starvation) in London während des letzten Dezenniums läuft parallel mit der Ausdehnung der Maschinennäherei.²⁶⁷ Die neuen Arbeiterinnen der Nähmaschine, welche von ihnen mit Hand und Fuß oder mit der Hand allein, sitzend und stehend, je nach Schwere, Größe und Spezialität der Maschine, bewegt wird, verausgaben große Arbeitskraft. Ihre Beschäftigung wird gesundheitswidrig durch die Dauer des Prozesses, obgleich er meist kürzer als im alten System. Überall, wo die Nähmaschine, wie beim Schuh-, Korsett-, Hutmachen usw., ohnehin enge und überfüllte Werkstätten heimsucht, vermehrt sie die gesundheitswidrigen Einfüsse.

„Die Wirkung“, sagt Kommissär Lord, „beim Eintritt in niedrig gestochene Arbeitslokale, wo 30 bis 40 Maschinenarbeiter zusammenwirken, ist unerträglich... Die Hitze, teilweise den Gasöfen zur Wärmung der Bügeleisen geschuldet, ist schrecklich... Wenn selbst in solchen Lokalen sog. mäßige Arbeitsstunden, d. h. von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, vorherrschen, fallen dennoch jeden Tag 3 oder 4 Personen regelmäßig in Ohnmacht.“²⁶⁸

Die Umwälzung der gesellschaftlichen Betriebsweise, dies notwendige Produkt der Umwandlung des Produktionsmittels, vollzieht sich in einem bunten Wirrwarr von Übergangsformen. Sie wechseln mit dem Umfang, worin, und der Zeitlänge, während welcher die Nähmaschine den einen oder andren Industriezweig bereits ergriffen hat; mit der vorgefundenen

²⁶⁷ Ein Beispiel. Am 26. Februar 1864 enthält der wöchentliche Sterblichkeitsbericht des Registrar General^[126] 5 Fälle von Hungertod. Am selben Tag berichtet die „Times“ einen neuen Fall von Hungertod. Sechs Opfer des Hungertods in einer Woche!

²⁶⁸ „Child. Empl. Comm., II. Rep.“, 1864, p. LXVII, n. 406-409; p. 84, n. 124; p. LXXIII, n. 441; p. 68, n. 6; p. 84, n. 126; p. 78, n. 85; p. 76, n. 69; p. LXXII, n. 438.

Lage der Arbeiter, dem Übergewicht des Manufaktur-, Handwerks- oder Hausbetriebs, dem Mietpreis der Arbeitslokale²⁶⁹ usw. In der Putzmacherei z. B., wo die Arbeit meist schon organisiert war, hauptsächlich durch einfache Kooperation, bildet die Nähmaschine zunächst nur einen neuen Faktor des Manufakturbetriebs. In der Schneiderei, Hemdenmacherei, Schusterei usw. durchkreuzen sich alle Formen. Hier eigentlicher Fabrikbetrieb. Dort erhalten Zwischenanwender das Rohmaterial vom Kapitalisten en chef und gruppieren in „Kammern“ oder „Dachstuben“ 10 bis 50 und noch mehr Lohnarbeiter um Nähmaschinen. Endlich wie bei aller Maschinerie, die kein gegliedertes System bildet, und im Zwergformat anwendbar ist, benutzen Handwerker oder Hausarbeiter, mit eigener Familie oder Zuziehung weniger fremder Arbeiter, auch ihnen selbst gehörige Nähmaschinen.²⁷⁰ Tatsächlich überwiegt jetzt in England das System, daß der Kapitalist eine große Maschinenanzahl in seinen Baulichkeiten konzentriert und dann das Maschinenprodukt zur weiteren Verarbeitung unter die Armee der Hausarbeiter verteilt.²⁷¹ Die Buntheit der Übergangsformen versteckt jedoch nicht die Tendenz zur Verwandlung in eigentlichen Fabrikbetrieb. Diese Tendenz wird genährt durch den Charakter der Nähmaschine selbst, deren mannigfaltige Anwendbarkeit zur Vereinigung früher getrennter Geschäftszweige in derselben Baulichkeit und unter dem Kommando desselben Kapitals drängt; durch den Umstand, daß vorläufiges Nadelwerk und einige andre Operationen am geeignetsten am Sitz der Maschine verrichtet werden; endlich durch die unvermeidliche Expropriation der Handwerker und Hausarbeiter, die mit eignen Maschinen produzieren. Dies Fatum hat sie zum Teil schon jetzt erreicht. Die stets wachsende Masse des in Nähmaschinen angelegten Kapitals²⁷² spornt die Produktion und erzeugt Marktstockungen, welche das Signal zum Verkauf der Nähmaschinen durch die Hausarbeiter läuten. Die Überproduktion von solchen Maschinen selbst zwingt ihre absatzbedürftigen Produzenten, sie auf wöchentliche

²⁶⁹ „Der Mietpreis der Arbeitslokale scheint der Faktor zu sein, der schließlich den Ausschlag gibt, und folglich hat sich in der Hauptstadt das alte System, Arbeit an kleine Unternehmer und Familien auszugeben, am längsten erhalten und ist am ehesten wieder aufgenommen worden.“ (l. c. p. 83, n. 123.) Der Schlußsatz bezieht sich ausschließlich auf Schusterei.

²⁷⁰ In der Handschuhmacherei usw., wo die Lage der Arbeiter von der der Paupers kaum unterscheidbar, kommt dies nicht vor.

²⁷¹ l. c. p. 83, n. 122.

²⁷² In der für den Großverkauf produzierenden Stiefel- und Schuhmacherei von Leicester allein waren 1864 bereits 800 Nähmaschinen im Gebrauch.

Miete zu verleihn, und schafft damit eine für die kleinen Maschineneigner tödliche Konkurrenz.²⁷³ Stets noch fortdauernde Konstruktionswechsel und Verwohlfeilerung der Maschinen deprezieren ebenso beständig ihre alten Exemplare und lassen sie nur noch massenhaft, zu Spottpreisen gekauft, in der Hand großer Kapitalisten, profitlich anwenden. Endlich gibt die Substitution der Dampfmaschine für den Menschen, hier wie in allen ähnlichen Umwälzungsprozessen, den Ausschlag. Die Anwendung der Dampfkraft stößt im Anfang auf rein technische Hindernisse, wie Schütteln der Maschinen, Schwierigkeit in der Beherrschung ihrer Geschwindigkeit, raschen Verderb der leichtern Maschinen usw., lauter Hindernisse, welche die Erfahrung bald überwinden lehrt.²⁷⁴ Wenn einerseits die Konzentration vieler Arbeitsmaschinen in größten Manufakturen zur Anwendung der Dampfkraft treibt, beschleunigt andererseits die Konkurrenz des Dampfes mit Menschenmuskeln Konzentration von Arbeitern und Arbeitsmaschinen in großen Fabriken. So erlebt England gegenwärtig in der kolossalen Produktionssphäre des „Wearing Apparel“, wie in den meisten übrigen Gewerken, die Umwälzung der Manufaktur, des Handwerks und der Hausarbeit in Fabrikbetrieb, nachdem alle jene Formen, unter dem Einfluß der großen Industrie gänzlich verändert, zersetzt, entstellt, bereits längst alle Ungeheuerlichkeiten des Fabriksystems ohne seine positiven Entwicklungsmomente reproduziert und selbst übertrieben hatten.²⁷⁵

Diese naturwüchsig vorgehende industrielle Revolution wird künstlich beschleunigt durch die Ausdehnung der Fabrikgesetze auf alle Industriezweige, worin Weiber, junge Personen und Kinder arbeiten. Die zwangsmäßige Regulation des Arbeitstags nach Länge, Pausen, Anfangs- und

²⁷³ l. c. p. 84, n. 124.

²⁷⁴ So im Armee-Kleidungsdepot zu Pimlico, London, in der Hemdenfabrik von Tillie und Henderson zu Londonderry, in der Kleiderfabrik der Firma Tait zu Limerick, die an 1200 „Hände“ vernutzt.

²⁷⁵ „Die Tendenz zum Fabrikssystem.“ (l. c. p. LXVII.) „Das ganze Gewerbe befindet sich jetzt in einem Übergangsstadium und macht die gleichen Veränderungen durch, die auch die Spitzenindustrie, die Weberei usw., durchgemacht haben.“ (l. c., n. 405.) „Eine völlige Revolution.“ (l. c. p. XLVI, n. 318.) Zur Zeit der „Child. Empl. Comm.“ von 1840 war die Strumpfwirkerei noch Handarbeit. Seit 1846 wurde verschiedenartige Maschinerie eingeführt, jetzt durch Dampf getrieben. Die Gesamtzahl der in der englischen Strumpfwirkerei beschäftigten Personen beiderlei Geschlechts und aller Altersstufen vom 3. Jahr an betrug 1862 ungefähr 120000 Personen. Davon, nach Parliamentary Return vom 11. Februar, 1862 doch nur 4063 unter der Botmäßigkeit des Fabrikakts.

Endpunkt, das System der Ablösung für Kinder, der Ausschluß aller Kinder unter einem gewissen Alter usw. ernötigen einerseits vermehrte Maschinerie²⁷⁶ und Ersatz von Muskeln durch Dampf als Triebkraft.²⁷⁷ Andererseits, um im Raum zu gewinnen, was in der Zeit verlorengeht, findet Streckung der gemeinschaftlich vernutzten Produktionsmittel statt, der Öfen, Baulichkeiten usw., also in einem Wort größere Konzentration der Produktionsmittel und entsprechende größere Konglomeration von Arbeitern. Der leidenschaftlich wiederholte Haupteinwand jeder mit dem Fabrikgesetz bedrohten Manufaktur ist in der Tat die Notwendigkeit größerer Kapitalauslage, um das Geschäft in seinem alten Umfang fortzuführen. Was aber die Zwischenformen zwischen Manufaktur und Hausarbeit und letztere selbst betrifft, so versinkt ihr Boden mit der Schranke des Arbeitstags und der Kinderarbeit. Schrankenlose Ausbeutung wohlfeiler Arbeitskräfte bildet die einzige Grundlage ihrer Konkurrenzfähigkeit.

Wesentliche Bedingung des Fabrikbetriebs, namentlich sobald er der Regulation des Arbeitstags unterliegt, ist normale Sicherheit des Resultats, d. h. Produktion eines bestimmten Quantums Ware oder eines bezweckten Nutzeffekts in gegebenem Zeitraum. Die gesetzlichen Pausen des regulierten Arbeitstags unterstellen ferner plötzlichen und periodischen Stillstand der Arbeit ohne Schaden für das im Produktionsprozeß befindliche Machwerk. Diese Sicherheit des Resultats und Unterbrechungsfähigkeit der Arbeit sind natürlich in rein mechanischen Gewerken leichter erzielbar als dort, wo chemische und physikalische Prozesse eine Rolle spielen, wie z. B. in Töpferei, Bleicherei, Färberei, Bäckerei, den meisten Metallmanufakturen. Mit dem Schlendrian des unbeschränkten Arbeitstags, der Nacharbeit und freier Menschenverwüstung gilt jedes naturwüchsige Hindernis bald für eine ewige „Naturschranke“ der Produktion. Kein Gift vertilgt Ungeziefer sicherer als das Fabrikgesetz solche „Naturschranken“. Niemand schrie lauter über „Unmöglichkeiten“ als die Herren von der Töpferei. 1864 wurde ihnen

²⁷⁶ So z. B. in der Töpferei berichtet die Firma Cochran von der „Britannia Pottery, Glasgow“: „Um unsere Produktionshöhe aufrechtzuerhalten, verwenden wir jetzt in weitem Umfang Maschinen, die von ungelerten Arbeitern bedient werden, und jeder Tag überzeugt uns, daß wir eine größere Menge herstellen können als nach dem alten Verfahren.“ („Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865“, p. 13.) „Die Wirkung des Fabrikakts ist, zu weitrer Einführung von Maschinerie zu treiben.“ (l. c. p. 13, 14.)

²⁷⁷ So nach Einführung des Fabrikakts in die Töpferei große Zunahme der power jiggers statt der handmoved jiggers^{1*}.

^{1*} Drehscheiben mit Kraftantrieb statt der Drehscheiben mit Handantrieb

das Fabrikgesetz oktroyiert, und alle Unmöglichkeiten waren schon 16 Monate später verschwunden. Die durch das Fabrikgesetz hervorgerufene

„verbesserte Methode, Töpferbrei (slip) durch Druck statt durch Verdunstung zu machen, die neue Konstruktion der Öfen zum Trocknen der ungebrannten Ware usw. sind Ereignisse von großer Wichtigkeit in der Kunst der Töpferei und bezeichnen einen Fortschritt derselben, wie ihn das letzte Jahrhundert nicht aufweisen kann... Die Temperatur der Öfen ist beträchtlich vermindert, bei beträchtlicher Abnahme im Kohlenkonsum und rascher Wirkung auf die Ware.“²⁷⁸

Trotz aller Prophezeiung stieg nicht der Kostenpreis des Erdenguts, wohl aber die Produktenmasse, so daß die Ausfuhr der 12 Monate von Dezember 1864 bis Dezember 1865 einen Wertüberschuß von 138 628 Pfd. St. über den Durchschnitt der drei vorigen Jahre ergab. In der Fabrikation von Zündhölzern galt es als Naturgesetz, daß Jungen, selbst während der Herunterwürfung ihres Mittagsmahls, die Hölzer in eine warme Phosphorkomposition tunkten, deren giftiger Dampf ihnen in das Gesicht stieg. Mit der Notwendigkeit, Zeit zu ökonomisieren, erzwang der Fabrikakt (1864) eine „dipping machine“ (Eintauchungsmaschine), deren Dämpfe den Arbeiter nicht erreichen können.²⁷⁹ So wird jetzt in den noch nicht dem Fabrikgesetz unterworfenen Zweigen der Spitzenmanufaktur behauptet, die Mahlzeiten könnten nicht regelmäßig sein, wegen der verschiedenen Zeitlängen, die verschiedene Spitzenmaterialien zur Trocknung brauchen, und die von 3 Minuten auf eine Stunde und mehr variieren. Hierauf antworten die Kommissäre der „Children's Employment Comm.“:

„Die Umstände sind dieselben wie in der Tapetendruckerei. Einige der Hauptfabrikanten in diesem Zweig machten lebhaft geltend, die Natur der verwandten Materialien und die Verschiedenartigkeit der Prozesse, die sie durchlaufen, erlaubten ohne großen Verlust keine plötzliche Stillsetzung der Arbeit für Mahlzeiten... Durch die 6. Klausel der 6. Sektion des Factory Acts Extension Act^{1*} (1864) „ward ihnen eine achtzehnmonatliche Frist vom Erlassungsdatum des Akts an eingeräumt, nach deren Ablauf sie sich den durch den Fabrikakt spezifizierten Erfrischungspausen fügen müßten.“²⁸⁰

²⁷⁸ „Rep. Insp. Fact., 31st Oct. 1865“, p. 96 und 127.

²⁷⁹ Die Einführung dieser und anderer Maschinerie in die Zündholzfabrik hat in einem Departement derselben 230 junge Personen durch 32 Jungen und Mädchen von 14 bis 17 Jahren ersetzt. Diese Ersparung von Arbeitern wurde 1865 weitergeführt durch Anwendung der Dampfkraft.

²⁸⁰ „Child. Empl. Comm., II. Rep.“, 1864, p. IX, n. 50.

^{1*} Gesetzes zur Ausdehnung der Fabrikgesetze

Kaum hatte das Gesetz parlamentarische Sanktion erhalten, als die Herrn Fabrikanten auch entdeckten:

„Die Mißstände, die wir von der Einführung des Fabrikgesetzes erwarteten, sind nicht eingetreten. Wir finden nicht, daß die Produktion irgendwie gelähmt ist. In der Tat, wir produzieren mehr in derselben Zeit.“²⁸¹

Man sieht, das englische Parlament, dem sicher niemand Genialität vorwerfen wird, ist durch Erfahrung zur Einsicht gelangt, daß ein Zwangsgesetz alle sog. Naturhindernisse der Produktion gegen Beschränkung und Regelung des Arbeitstags einfach wegdiktieren kann. Bei Einführung des Fabrikakts in einem Industriezweig wird daher ein Termin von 6 bis 18 Monaten gestellt, innerhalb dessen es Sache des Fabrikanten ist, die technischen Hindernisse wegzuräumen. Mirabeaus „Impossible? Ne me dites jamais ce bête de mot!“^{1*} gilt namentlich für die moderne Technologie. Wenn aber das Fabrikgesetz so die zur Verwandlung des Manufakturbetriebs in Fabrikbetrieb notwendigen materiellen Elemente treibhausmäßig reift, beschleunigt es zugleich durch die Notwendigkeit vergrößerter Kapitalauslage den Untergang der kleineren Meister und die Konzentration des Kapitals.²⁸²

Abgesehen von den rein technischen und technisch beseitbaren Hindernissen stößt die Regulation des Arbeitstags auf unregelmäßige Gewohnheiten der Arbeiter selbst, namentlich wo Stücklohn vorherrscht und Verbummung der Zeit in einem Tages- oder Wochenabschnitt durch nachträgliche Überarbeit oder Nacharbeit gutgemacht werden kann, eine Methode, die den erwachsenen Arbeiter brutalisiert, seine unreifen und weiblichen Genossen ruiniert.²⁸³ Obgleich diese Regellosigkeit in Verausgabung

²⁸¹ „Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865“, p. 22.

²⁸² „Die nötigen Verbesserungen ... können in vielen alten Manufakturen nicht eingeführt werden, ohne Kapitalauslage über die Mittel vieler gegenwärtiger Besitzer ... Eine vorübergehende Desorganisation begleitet notwendig die Einführung der Fabrikakte. Der Umfang dieser Desorganisation steht in direktem Verhältnis zur Größe der zu heilenden Mißstände.“ (l. c. p. 96, 97.)

²⁸³ In den Hochöfen z. B. „wird die Arbeitszeit gegen Ende der Woche im allgemeinen stark ausgedehnt, infolge der Gewohnheit der Arbeiter, am Montag und gelegentlich, teilweise oder ganz, auch am Dienstag zu feiern“. („Child. Empl. Comm., III. Rep.“, p. VI.) „Die kleinen Meister haben im allgemeinen eine sehr unregelmäßige Arbeitszeit. Sie verlieren 2 oder 3 Tage, und dann arbeiten sie die ganze Nacht, um den Verlust aufzuholen ... Sie beschäftigen immer ihre eignen Kinder, wenn sie welche haben.“

^{1*} „Unmöglich? Kommt mir nie mit diesem dummen Wort!“

der Arbeitskraft eine naturwüchsige rohe Reaktion gegen die Langweile monotoner Arbeitsplackerei ist, entspringt sie jedoch in ungleich höherem Grad aus der Anarchie der Produktion selbst, die ihrerseits wieder ungezügelter Exploitation der Arbeitskraft durch das Kapital voraussetzt. Neben die allgemeinen periodischen Wechselfälle des industriellen Zyklus und die besondern Marktschwankungen in jedem Produktionszweig treten namentlich die sog. Saison, beruhe sie nun auf Periodizität der Schifffahrt günstiger Jahreszeiten oder auf der Mode, und die Plötzlichkeit großer und in kürzester Frist auszuführender Ordres. Die Gewohnheit der letztern dehnt sich mit Eisenbahnen und Telegraphie aus.

„Die Ausdehnung des Eisenbahnsystems“, sagt z.B. ein Londoner Fabrikant „durch das ganze Land hat die Gewohnheit kurzer Ordres sehr gefördert. Käufer kommen jetzt von Glasgow, Manchester und Edinburgh einmal in 14 Tagen oder für den Engroskauf zu den City-Warenhäusern, denen wir die Waren liefern. Sie geben Ordres, die unmittelbar ausgeführt werden müssen, statt vom Lager zu kaufen, wie es Gewohnheit war. In früheren Jahren waren wir stets fähig, während der schlaffen Zeit für die Nachfrage der nächsten Saison vorzuarbeiten, aber jetzt kann niemand vorhersagen, was dann in Nachfrage sein wird.“²⁸⁴

In den noch nicht dem Fabrikgesetz unterworfenen Fabriken und Manufakturen herrscht periodisch die furchtbarste Überarbeit während der sog. Saison, stoßweis infolge plötzlicher Ordres. Im auswärtigen Departement der Fabrik, der Manufaktur und des Warenmagazins, in der Sphäre der Hausarbeit, ohnehin durchaus unregelmäßig, für ihr Rohmaterial und ihre Ordres ganz abhängig von den Launen des Kapitalisten, den hier keine Rücksicht auf Verwertung von Baulichkeiten, Maschinen usw. bindet und der hier nichts riskiert als die Haut der Arbeiter selbst, wird so systematisch eine stets disponible, industrielle Reservearmee großgezüchtet, dezimiert während eines Teils des Jahrs durch unmenschlichsten Arbeitszwang, während des andren Teils verlumpt durch Arbeitsmangel.

„Die Anwender“, sagt die „Child. Empl. Comm.“, „exploitieren die gewohnheitsmäßige Unregelmäßigkeit der Hausarbeit, um sie in Zeiten, wo Extrawerk nötig, bis

(l.c. p.VII.) „Der Mangel an Regelmäßigkeit beim Arbeitsanfang, der durch die Möglichkeit und die Übung, durch Überarbeit den Verlust einzuholen, gefördert wird.“ (l.c. p.XVIII.) „Ungeheurer Zeitverlust in Birmingham ... indem sie einen Teil der Zeit bummeln und in der restlichen Zeit sich abschuten.“ (l.c. p.XI.)

²⁸⁴ „Child. Empl. Comm., IV.Rep.“, p.XXXII. „Die Ausdehnung des Eisenbahnsystems soll diese Gewohnheit, plötzliche Ordres zu erteilen, sehr gefördert haben; für die Arbeiter ergeben sich daraus Hetztempo, Vernachlässigung der Essenszeiten und Überstunden.“ (l.c. p.XXXI.)

11, 12, 2 Uhr nachts, in der Tat, wie die stehende Phrase lautet, auf alle Stunden hinaufzuforcieren“, und dies in Lokalen, „wo der Gestank hinreicht, euch niederzuschmettern (the stench is enough to knock you down). Ihr geht vielleicht bis an die Tür und öffnet sie, aber schaudert zurück von weitreem Vorgehn.“²⁸⁵ „Es sind komische Käuze, unsre Anwender“, sagt einer der verhörten Zeugen, ein Schuster, „sie glauben, es tue einem Jungen keinen Harm, wenn er während eines halben Jahrs totgerackert und während der andren Hälfte fast gezwungen wird, herumzuludern.“²⁸⁶

Wie die technischen Hindernisse, so wurden und werden diese sog. „Geschäftsgewohnheiten“ („usages which have grown with the growth of trade“) von interessierten Kapitalisten als „Naturschranken“ der Produktion behauptet, ein Lieblingsschrei dies der Baumwoll-Lords zur Zeit, als das Fabrikgesetz sie zuerst bedrohte. Obgleich ihre Industrie mehr als jede andre auf dem Weltmarkt und daher der Schifffahrt beruht, strafte die Erfahrung sie Lügen. Seitdem wird jedes angebliche „Geschäftshindernis“ von den englischen Fabrikinspektoren als hohle Flause behandelt.²⁸⁷ Die gründlich gewissenhaften Untersuchungen der „Child. Empl. Comm.“ beweisen in der Tat, daß in einigen Industrien die bereits angewandte Arbeitsmasse nur gleichmäßiger über das ganze Jahr verteilt würde durch die Regulation des Arbeitstags²⁸⁸, daß letztre der erste rationelle Zügel für die menschenmörderischen, inhaltlosen und an sich dem System der großen Industrie unangemeßnen Flatterlaunen der Mode²⁸⁹, daß die Entwicklung

²⁸⁵ „Child. Empl. Comm., IV.Rep.“, p.XXXV, n.235 und 237.

²⁸⁶ l.c. p.127, n.56.

²⁸⁷ „Was den Verlust anbelangt, der dem Handel durch nicht rechtzeitiges Erfüllen der Ordres zur Verschiffung entsteht, so erinnere ich mich, daß dies das Lieblingsargument der Fabrikherren 1832 und 1833 war. Nichts, was jetzt zu diesem Gegenstand angeführt werden kann, könnte soviel Gewicht haben wie damals, als der Dampf noch nicht alle Entfernungen halbiert und neue Regelungen des Verkehrs eingeführt hatte. Diese Behauptung erwies sich damals, als wirklich die Probe aufs Exempel gemacht wurde, als nicht stichhaltig und würde gewiß auch jetzt einer Nachprüfung nicht standhalten.“ („Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1862“, p.54, 55.)

²⁸⁸ „Child. Empl. Comm., III.Rep.“, p.XVIII, n.118.

²⁸⁹ John Bellers bemerkt schon 1699: „Die Ungewißheit der Mode vergrößert die Zahl der notleidenden Armen. Sie birgt zwei große Mißstände in sich: 1. die Gesellen leiden im Winter Not aus Mangel an Arbeit, da die Schnittwarenhändler und Webermeister nicht wagen, ihre Kapitalien zur Beschäftigung von Gesellen zu verauslagen, bevor der Frühling kommt und sie wissen, was dann Mode sein wird; 2. im Frühling sind nicht genug Gesellen da, so daß die Webermeister viele Lehrlinge heranziehen müssen, um den Handel des Königreichs in einem viertel oder halben Jahr versorgen zu können, wodurch der Ackersmann vom Pflug gerissen, das flache Land von Arbeitern

der ozeanischen Schifffahrt und der Kommunikationsmittel überhaupt den eigentlich technischen Grund der Saisonarbeit aufgehoben hat²⁹⁰, daß alle andren angeblich unkontrollierbaren Umstände weggeräumt werden durch weitere Baulichkeiten, zusätzliche Maschinerie, vermehrte Anzahl der gleichzeitig beschäftigten Arbeiter²⁹¹ und von selbst folgenden Rückschlag auf das System des Großhandels.²⁹² Jedoch versteht sich das Kapital, wie es wiederholt durch den Mund seiner Repräsentanten erklärt, zu solcher Umwälzung „nur unter dem Druck eines allgemeinen Parlamentsakts“²⁹³, der den Arbeitstag zwangsgesetzlich reguliert.

9. Fabrikgesetzgebung. (Gesundheits- und Erziehungsklauseln.) Ihre Verallgemeinerung in England

Die Fabrikgesetzgebung, diese erste bewußte und planmäßige Rückwirkung der Gesellschaft auf die naturwüchsige Gestalt ihres Produktionsprozesses, ist, wie man gesehen, ebensowohl ein notwendiges Produkt der großen Industrie als Baumwollgarn, Selfactors und der elektrische Tele-

entblößt, die Städte sich zu einem großen Teil mit Bettlern füllen und manche, die sich zu betteln schämen, im Winter dem Hungertode ausgeliefert werden.“ („Essays about the Poor, Manufactures etc.“, p.9.)

²⁹⁰ „Child. Empl. Comm., V. Rep.“, p. 171, n. 34.

²⁹¹ So heißt es z. B. in den Zeugenaussagen von Bradforder Exporthändlern: „Unter diesen Umständen ist es klar, daß Jungen nicht länger als von 8 Uhr morgens bis 7 oder 7¹/₄ Uhr abends in den Warenhäusern beschäftigt zu werden brauchen. Es ist nur eine Frage von Extra-Auslage und Extra-Händen. Die Jungen brauchten nicht so spät in die Nacht hinein zu arbeiten, wären einige Anwender nicht so profitthungrig; eine Extramaschine kostet nur 16 oder 18 Pfd. St. ... Alle Schwierigkeiten entspringen aus ungenügenden Vorrichtungen und Raummangel.“ (l. c. p. 171, n. 35, 36 u. 38.)

²⁹² l. c. [p. 81, n. 32.] Ein Londoner Fabrikant, der übrigens die zwangsweise Regulation des Arbeitstags als Schutzmittel der Arbeiter gegen die Fabrikanten und der Fabrikanten selbst gegen den Großhandel betrachtet, sagt aus: „Der Druck in unsrem Geschäft ist verursacht durch die Vershiffer, die z. B. Ware mit einem Segelschiff verschicken wollen, um für eine bestimmte Saison an Ort und Stelle zu sein und zugleich die Frachtdifferenz zwischen Segelschiff und Dampfschiff einzustecken, oder von zwei Dampfschiffen das frühere wählen, um vor ihren Konkurrenten auf dem auswärtigen Markt zu erscheinen.“

²⁹³ „Dem könnte abgeholfen werden“, sagt ein Fabrikant, „auf Kosten einer Erweiterung der Werke unter dem Druck eines allgemeinen Parlamentsakts.“ (l. c. p. X, n. 38.)

graph. Bevor wir zu ihrer Verallgemeinerung in England übergehn, sind noch einige nicht auf die Stundenzahl des Arbeitstags bezügliche Klauseln des englischen Fabrikakts kurz zu erwähnen.

Abgesehen von ihrer Redaktion, welche dem Kapitalisten ihre Umgehung erleichtert, sind die Gesundheitsklauseln äußerst mager, in der Tat beschränkt auf Vorschriften für Weißen der Wände und einige sonstige Reinlichkeitsmaßregeln, Ventilation und Schutz gegen gefährliche Maschinerie. Wir kommen im Dritten Buch auf den fanatischen Kampf der Fabrikanten gegen die Klausel zurück, die ihnen eine geringe Ausgabe zum Schutz der Gliedmaßen ihrer „Hände“ aufoktroziert. Hier bewährt sich wieder glänzend das Freihandelsdogma, daß in einer Gesellschaft antagonistischer Interessen jeder das Gemeinwohl durch Verfolgung seines Eigennutzes fördert. Ein Beispiel genügt. Man weiß, daß sich während der letztverfloßenen zwanzigjährigen Periode die Flachsindustrie und mit ihr die scutching mills (Fabriken zum Schlagen und Brechen des Flachses) in Irland sehr vermehrt haben. Es gab dort 1864 an 1800 dieser mills. Periodisch im Herbst und Winter werden hauptsächlich junge Personen und Weiber, die Söhne, Töchter und Frauen der benachbarten kleinen Pächter, lauter mit Maschinerie ganz unbekannte Leute, von der Feldarbeit weggeholt, um die Walzwerke der scutching mills mit Flachs zu füttern. Die Unfälle sind nach Umfang und Intensität gänzlich beispiellos in der Geschichte der Maschinerie. Eine einzige scutching mill zu Kildinan (bei Cork) zählte von 1852 bis 1856 sechs Todesfälle und 60 schwere Verstümmelungen, welchen allen durch die einfachsten Anstalten, zum Preis von wenigen Schillingen, vorgebeugt werden konnte. Dr. W. White, der certifying surgeon der Fabriken zu Downpatrick, erklärt in einem offiziellen Bericht vom 16. Dezember 1865:

„Die Unfälle in scutching mills sind furchtbarster Art. In vielen Fällen wird ein Viertel des Körpers vom Rumpfe gerissen. Tod oder eine Zukunft elenden Unvermögens und Leidens sind gewöhnliche Folgen der Wunden. Die Zunahme der Fabriken in diesem Lande wird natürlich diese schauerhaften Resultate ausdehnen. Ich bin überzeugt, daß durch geeignete Staatsüberwachung der scutching mills große Opfer von Leib und Leben zu vermeiden sind.“²⁹⁴

Was könnte die kapitalistische Produktionsweise besser charakterisieren als die Notwendigkeit, ihr durch Zwangsgesetz von Staats wegen die einfachsten Reinlichkeits- und Gesundheitsvorrichtungen aufzuherrschen?

²⁹⁴ l. c. p. XV, n. 72sqq.

„Der Fabrikakt von 1864 hat in den Töpfereien über 200 Werkstätten geweißt und gereinigt, nach zwanzigjähriger oder gänzlicher Enthaltung von jeder solchen Operation“ (dies ist die „Abstinenz“ des Kapitals!), „in Plätzen, wo 27878 Arbeiter beschäftigt sind und bisher, während übermäßiger Tages-, oft Nacharbeit, eine mephitische Atmosphäre einatmeten, welche eine sonst vergleichungsweise harmlose Beschäftigung mit Krankheit und Tod schwängerte. Der Akt hat die Ventilationsmittel sehr vermehrt.“²⁹⁵

Zugleich zeigt dieser Zweig des Fabrikakts schlagend, wie die kapitalistische Produktionsweise ihrem Wesen nach über einen gewissen Punkt hinaus jede rationelle Verbeßerung ausschließt. Es ward wiederholt bemerkt, daß die englischen Ärzte aus einem Munde 500 Kubikfuß Luftraum per Person für kaum genügendes Minimum bei fortgesetzter Arbeit erklären. Nun wohl! Wenn der Fabrikakt indirekt durch alle seine Zwangsmaßregeln die Verwandlung kleinerer Werkstätten in Fabriken beschleunigt, daher indirekt in das Eigentumsrecht der kleineren Kapitalisten eingreift und den großen das Monopol sichert, so würde die gesetzliche Aufherrschaft des nötigen Luftraums für jeden Arbeiter in der Werkstätte Tausende von kleinen Kapitalisten mit einem Schlag direkt expropriieren! Sie würde die Wurzel der kapitalistischen Produktionsweise angreifen, d. h. die Selbstverwertung des Kapitals, ob groß oder klein, durch „freien“ Ankauf und Konsum der Arbeitskraft. Vor diesen 500 Kubikfuß Luft geht daher der Fabrikgesetzgebung der Atem aus. Die Gesundheitsbehörden, die industriellen Untersuchungskommissionen, die Fabrikinspektoren wiederholen wieder und wieder die Notwendigkeit der 500 Kubikfuß und die Unmöglichkeit, sie dem Kapital aufzuoktroyieren. Sie erklären so in der Tat Schwindsucht und andre Lungenkrankheiten der Arbeit für eine Lebensbedingung des Kapitals.²⁹⁶

Armselig, wie die Erziehungsklauseln des Fabrikakts im ganzen erscheinen, proklamieren sie den Elementarunterricht als Zwangsbedingung

²⁹⁵ „Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865“, p. 127.

²⁹⁶ Man hat erfahrungsmäßig gefunden, daß ungefähr 25 Kubikzoll Luft bei jeder Atmung mittlerer Intensität von einem gesunden Durchschnittsindividuum konsumiert werden, und ungefähr 20 Atmungen per Minute vorgehen. Der Luftkonsum eines Individuums in 24 Stunden ergäbe danach ungefähr 720000 Kubikzoll oder 416 Kubikfuß. Man weiß aber, daß die einmal eingeatmete Luft nicht mehr zu demselben Prozeß dienen kann, bevor sie in der großen Werkstätte der Natur gereinigt wird. Nach den Experimenten von Valentin und Brunner scheint ein gesunder Mann ungefähr 1300 Kubikzoll Kohlensäure per Stunde auszuatmen; dies ergäbe ungefähr 8 Unzen solider Kohle, von der Lunge in 24 Stunden abgeworfen. „Jeder Mann sollte wenigstens 800 Kubikfuß haben.“ (Huxley.)

der Arbeit.²⁹⁷ Ihr Erfolg bewies zuerst die Möglichkeit der Verbindung von Unterricht und Gymnastik²⁹⁸ mit Handarbeit, also auch von Handarbeit mit Unterricht und Gymnastik. Die Fabrikinspektoren entdeckten bald aus den Zeugenverhören der Schulmeister, daß die Fabrikkinder, obgleich sie nur halb soviel Unterricht genießen als die regelmäßigen Tagesschüler, ebensoviel und oft mehr lernen.

„Die Sache ist einfach. Diejenigen, die sich nur einen halben Tag in der Schule aufhalten, sind stets frisch und fast immer fähig und willig, Unterricht zu empfangen. Das System halber Arbeit und halber Schule macht jede der beiden Beschäftigungen zur Ausruhung und Erholung von der andren und folglich viel angemessner für das Kind als die ununterbrochne Fortdauer einer von beiden. Ein Junge, der von morgens früh in der Schule sitzt, und nun gar bei heißem Wetter, kann unmöglich mit einem andren wetteifern, der munter und aufgeweckt von seiner Arbeit kommt.“²⁹⁹

Weitere Belege findet man in Seniors Rede auf dem soziologischen Kongreß zu Edinburgh 1863. Er zeigt hier auch u. a. noch, wie der einseitige unproduktive und verlängerte Schultag der Kinder der höhern und mittlern Klassen die Arbeit der Lehrer nutzlos vermehrt, „während er Zeit, Gesundheit und Energie der Kinder nicht nur fruchtlos, sondern absolut schädlich verwüstet“³⁰⁰. Aus dem Fabrikssystem, wie man im Detail bei Robert Owen

²⁹⁷ Nach dem englischen Fabrikakt können die Eltern Kinder unter 14 Jahren nicht in die „kontrollierten“ Fabriken schicken, ohne ihnen zugleich Elementarunterricht erteilen zu lassen. Der Fabrikant ist verantwortlich für die Befolgung des Gesetzes. „Fabrikunterricht ist obligatorisch, und er gehört zu den Arbeitsbedingungen.“ („Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865“, p. 111.)

²⁹⁸ Über die vorteilhaftesten Erfolge der Verbindung von Gymnastik (für Jungen auch militärischer Exerzitionen) mit Zwangsunterricht der Fabrikkinder und Armenschüler siehe die Rede von N. W. Senior im 7. jährlichen Kongreß der „National Association for the Promotion of Social Science“ in „Report of Proceedings etc.“, Lond. 1863, p. 63, 64, ebenso den Bericht der Fabrikinspektoren für 31. Okt. 1865, p. 118, 119, 120, 126sq.

²⁹⁹ „Reports of Insp. of Fact.“, l. c. p. 118, 119. Ein naiver Seidenfabrikant erklärt den Untersuchungskommissären der „Child. Empl. Comm.“: „Ich bin durchaus überzeugt, daß das wahre Geheimnis der Produktion tüchtiger Arbeiter gefunden ist in der Vereinigung der Arbeit mit Unterricht von der Periode der Kindheit an. Natürlich muß die Arbeit weder zu anstrengend noch widerlich und ungesund sein. Ich wünschte, meine eignen Kinder hätten Arbeit und Spiel zur Abwechslung von der Schule.“ („Child. Empl. Comm., V. Rep.“, p. 82, n. 36.)

³⁰⁰ Senior, l. c. p. 66. Wie die große Industrie auf einem gewissen Höhegrad durch die Umwälzung der materiellen Produktionsweise und der gesellschaftlichen Produk-

verfolgen kann, entsproß der Keim der Erziehung der Zukunft, welche für alle Kinder über einem gewissen Alter produktive Arbeit mit Unterricht und Gymnastik verbinden wird, nicht nur als eine Methode zur Steigerung der gesellschaftlichen Produktion, sondern als die einzige Methode zur Produktion vollseitig entwickelter Menschen.

Man hat gesehen, daß die große Industrie die manufakturmäßige Teilung der Arbeit mit ihrer lebenslänglichen Annexion eines ganzen Menschen an eine Detailoperation technisch aufhebt, während zugleich die kapitalistische Form der großen Industrie jene Arbeitsteilung noch monströser reproduziert, in der eigentlichen Fabrik durch Verwandlung des Arbeiters in den selbstbewußten Zubehör einer Teilmaschine, überall sonst teils durch sporadischen Gebrauch der Maschinen und der Maschinenarbeit³⁰¹, teils durch Einführung von Weiber-, Kinder- und ungeschickter Arbeit als neuer Grundlage der Arbeitsteilung. Der Widerspruch zwischen der manufakturmäßigen Teilung der Arbeit und dem Wesen der großen Industrie macht sich gewaltsam geltend. Er erscheint u. a. in der furchtbaren Tatsache, daß ein großer Teil der in den modernen Fabriken und Manufakturen beschäftigten Kinder, vom zartesten Alter festgeschmiedet an die einfachsten Manipulationen, jahrelang exploitiert wird, ohne Er-

tionsverhältnisse auch die Köpfe umwälzt, zeigt schlagend ein Vergleich zwischen der Rede des N. W. Senior von 1863 und seiner Philippika gegen das Fabrikgesetz von 1833 oder ein Vergleich der Ansichten des erwähnten Kongresses mit der Tatsache, daß es in gewissen ländlichen Teilen Englands armen Eltern immer noch bei Strafe des Hungertods verboten ist, ihre Kinder zu erziehen. So z. B. berichtet Herr Snell als gewöhnliche Praxis in Somersetshire, daß, wenn eine arme Person Pfarreihilfe anspricht, sie gezwungen wird, ihre Kinder aus der Schule zu nehmen. So erzählt Herr Wollaston, Pfarrer zu Feltham, von Fällen, wo alle Unterstützung gewissen Familien versagt wurde, „weil sie ihre Jungen zur Schule schickten“!

³⁰¹ Wo handwerksmäßige Maschinen, durch Menschenkraft getrieben, direkt oder indirekt mit entwickelter und daher mechanische Triebkraft voraussetzender Maschinerie konkurrieren, geht eine große Umwandlung vor mit Bezug auf den Arbeiter, der die Maschine treibt. Ursprünglich ersetzte die Dampfmaschine diesen Arbeiter, jetzt soll er die Dampfmaschine ersetzen. Die Spannung und Verausgabung seiner Arbeitskraft wird daher monströs, und nun gar für Unerwachsene, die zu dieser Tortur verurteilt sind! So fand der Kommissär Longe in Coventry und Umgebung Jungen von 10 bis 15 Jahren zum Drehen der Bandstühle verwandt, abgesehen von jüngeren Kindern, die Stühle von kleinerer Dimension zu drehen hatten. „Es ist außerordentlich mühsame Arbeit. Der Junge ist ein bloßer Ersatz für Dampfkraft.“ („Child. Empl. Comm., V. Rep. 1866“, p. 114, n. 6.) Über die mörderischen Folgen „dieses Systems der Sklaverei“, wie der offizielle Bericht es nennt, l. c. sq.

lernung irgendeiner Arbeit, die sie später auch nur in derselben Manufaktur oder Fabrik brauchbar machte. In den englischen Buchdruckereien z. B. fand früher ein dem System der alten Manufaktur und des Handwerks entsprechender Übergang der Lehrlinge von leichtren zu inhaltsvollren Arbeiten statt. Sie machten einen Lerngang durch, bis sie fertige Drucker waren. Lesen und schreiben zu können war für alle ein Handwerkserfordernis. Alles das änderte sich mit der Druckmaschine. Sie verwendet zwei Sorten von Arbeitern, einen erwachsenen Arbeiter, den Maschinenaufseher, und Maschinenjungen, meist von 11–17 Jahren, deren Geschäft ausschließlich darin besteht, einen Bogen Papier der Maschine zu unterbreiten oder ihr den gedruckten Bogen zu entziehen. Sie verrichten, in London namentlich, diese Plackerei 14, 15, 16 Stunden ununterbrochen während einiger Tage in der Woche und oft 36 Stunden nacheinander mit nur zwei Stunden Rast für Mahlzeit und Schlaf!³⁰² Ein großer Teil von ihnen kann nicht lesen, und sie sind in der Regel ganz verwilderte, abnorme Geschöpfe.

„Um sie zu ihrem Werk zu befähigen, ist keine intellektuelle Ziehung irgendeiner Art nötig; sie haben wenig Gelegenheit für Geschick und noch weniger für Urteil; ihr Lohn, obgleich gewissermaßen hoch für Jungen, wächst nicht verhältnismäßig, wie sie selbst heranwachsen, und die große Mehrzahl hat keine Aussicht auf den einträglicheren und verantwortlicheren Posten des Maschinenaufsehers, weil auf jede Maschine nur ein Aufseher und oft 4 Jungen kommen.“³⁰³

Sobald sie zu alt für ihre kindische Arbeit werden, also wenigstens im 17. Jahr, entläßt man sie aus der Druckerei. Sie werden Rekruten des Verbrechens. Einige Versuche, ihnen anderswo Beschäftigung zu verschaffen, scheiterten an ihrer Unwissenheit, Roheit, körperlichen und geistigen Verkommenheit.

Was von der manufakturmäßigen Teilung der Arbeit im Innern der Werkstatt, gilt von der Teilung der Arbeit im Innern der Gesellschaft. Solange Handwerk und Manufaktur die allgemeine Grundlage der gesellschaftlichen Produktion bilden, ist die Subsumtion des Produzenten unter einen ausschließlichen Produktionszweig, die Zerreißung der ursprünglichen Mannigfaltigkeit seiner Beschäftigungen³⁰⁴, ein notwendiges Ent-

³⁰² l. c. p. 3, n. 24.

³⁰³ l. c. p. 7, n. 60.

³⁰⁴ „In einigen Teilen von Hochschottland ... erschienen viele Schafhirten und cotters^{1*} mit Frau und Kind, nach dem Statistical Account, in Schuhen, die sie selbst gemacht aus Leder, das sie selbst gegerbt, in Kleidern, die keine Hand außer ihrer eig-

^{1*} Häusler

wicklungsmoment. Auf jener Grundlage findet jeder besondere Produktionszweig empirisch die ihm entsprechende technische Gestalt, vervollkommenet sie langsam und kristallisiert sie rasch, sobald ein gewisser Reifegrad erlangt ist. Was hier und da Wechsel hervorruft, ist außer neuem Arbeitsstoff, den der Handel liefert, die allmähliche Änderung des Arbeitsinstruments. Die erfahrungsmäßig entsprechende Form einmal gewonnen, verknöchert auch es, wie sein oft jahrtausendlinger Übergang aus der Hand einer Generation in die der andren beweist. Es ist charakteristisch, daß bis ins 18. Jahrhundert hinein die besondern Gewerke *mysteries* (*mystères*)³⁰⁵ hießen, in deren Dunkel nur der empirisch und professionell Eingeweihte eindringen konnte. Die große Industrie zerriß den Schleier, der den Menschen ihren eignen gesellschaftlichen Produktionsprozeß versteckte und die verschiedenen naturwüchsig besondern Produktionszweige gegeneinander und sogar dem in jedem Zweig Eingeweihten zu Rätseln machte. Ihr Prinzip, jeden Produktionsprozeß, an und für sich und zunächst ohne alle Rücksicht auf die menschliche Hand, in seine konstituierenden Elemente aufzulösen, schuf die ganz moderne Wissenschaft der Technologie. Die buntscheckigen, scheinbar zusammenhangslosen und verknöcherten Gestalten des gesellschaftlichen Produktionsprozesses lösten sich auf in bewußt planmäßige und je nach dem bezweckten Nutzeffekt systematisch besonderte Anwendungen der Naturwissenschaft. Die Technologie entdeckte ebenso die wenigen großen Grundformen der Bewegung, worin alles produktive Tun des menschlichen Körpers, trotz aller Mannigfaltigkeit der angewandten Instrumente, notwendig vorgeht, ganz so wie die Mechanik durch die größte Komplikation der Maschinerie sich über die beständige Wiederholung der einfachen mechanischen Potenzen nicht täuschen läßt. Die moderne Industrie betrachtet und behandelt die vorhandne Form eines

nen angetastet, deren Material sie selbst von den Schafen geschoren oder wofür sie den Flachs selbst gebaut hatten. In die Zubereitung der Kleider ging kaum irgendein gekaufter Artikel ein, mit Ausnahme von Pfieme, Nadel, Fingerhut und sehr wenigen Teilen des im Weben angewandten Eisenwerks. Die Farben wurden von den Weibern selbst von Bäumen, Gesträuchen und Kräutern gewonnen usw.“ (Dugald Stewart, „Works“, ed. Hamilton, vol. VIII, p. 327–328.)

³⁰⁵ In dem berühmten „*Livre des métiers*“ des Etienne Boileau wird unter andrem vorgeschrieben, daß ein Geselle bei seiner Aufnahme unter die Meister einen Eid leiste, „seine Brüder brüderlich zu lieben, sie zu stützen, jeder in seinem *métier*, nicht freiwillig die Gewerksgeheimnisse zu verraten und sogar im Interesse der Gesamtheit nicht zur Empfehlung seiner eignen Ware den Käufer auf die Fehler des Machwerks von andren aufmerksam zu machen“.

Produktionsprozesses nie als definitiv. Ihre technische Basis ist daher revolutionär, während die aller früheren Produktionsweisen wesentlich konservativ war.³⁰⁶ Durch Maschinerie, chemische Prozesse und andre Methoden wälzt sie beständig mit der technischen Grundlage der Produktion die Funktionen der Arbeiter und die gesellschaftlichen Kombinationen des Arbeitsprozesses um. Sie revolutioniert damit ebenso beständig die Teilung der Arbeit im Innern der Gesellschaft und schleudert unaufhörlich Kapitalmassen und Arbeitermassen aus einem Produktionszweig in den andern. Die Natur der großen Industrie bedingt daher Wechsel der Arbeit, Fluß der Funktion, allseitige Beweglichkeit des Arbeiters. Andererseits reproduziert sie in ihrer kapitalistischen Form die alte Teilung der Arbeit mit ihren knöchernen Partikularitäten. Man hat gesehn, wie dieser absolute Widerspruch alle Ruhe, Festigkeit, Sicherheit der Lebenslage des Arbeiters aufhebt, ihm mit dem Arbeitsmittel beständig das Lebensmittel aus der Hand zu schlagen³⁰⁷ und mit seiner Teilfunktion ihn selbst überflüssig zu machen droht; wie dieser Widerspruch im ununterbrochnen Opferfest der Arbeiterklasse, maßlosester Vergeudung der Arbeitskräfte und den Verheerungen gesellschaftlicher Anarchie sich austobt. Dies ist die negative Seite. Wenn aber der Wechsel der Arbeit sich jetzt nur als überwältigendes Naturgesetz und mit der blind zerstörenden Wirkung eines Naturgesetzes durchsetzt, das überall auf Hindernisse stößt³⁰⁸, macht die große Industrie durch ihre

³⁰⁶ „Die Bourgeoisie kann nicht existieren, ohne die Produktionsinstrumente, also die Produktionsverhältnisse, also sämtliche gesellschaftlichen Verhältnisse fortwährend zu revolutionieren. Unveränderte Beibehaltung der alten Produktionsweise war dagegen die erste Existenzbedingung aller früheren industriellen Klassen. Die fortwährende Umwälzung der Produktion, die ununterbrochene Erschütterung aller gesellschaftlichen Zustände, die ewige Unsicherheit und Bewegung zeichnen die Bourgeoisie-epoche vor allen früheren aus. Alle festen, eingerosteten Verhältnisse mit ihrem Gefolge von altherrwürdigen Vorstellungen und Anschauungen werden aufgelöst, alle neugebildeten veralten, ehe sie verknöchern können. Alles Ständische und Stehende verdampft, alles Heilige wird entweiht, und die Menschen sind endlich gezwungen, ihre Lebensstellungen, ihre gegenseitigen Beziehungen mit nüchternen Augen anzusehn.“ (F. Engels und Karl Marx, „Manifest der Kommunistischen Partei“, Lond. 1848, p.5.^{1*})

³⁰⁷ „Ihr nehmt mein Leben,

Wenn ihr die Mittel nehmt, wodurch ich lebe.“ (Shakespeare)^[90]

³⁰⁸ Ein französischer Arbeiter schreibt bei seiner Rückkehr von San Franzisko: „Ich hätte nie geglaubt, daß ich fähig wäre, alle die Gewerbe auszuüben, die ich in Kalifornien betrieben habe. Ich war fest überzeugt, daß ich außer zur Buchdruckerei

^{1*} Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.465

Katastrophen selbst es zur Frage von Leben oder Tod, den Wechsel der Arbeiten und daher möglichsste Vielseitigkeit der Arbeiter als allgemeines gesellschaftliches Produktionsgesetz anzuerkennen und seiner normalen Verwirklichung die Verhältnisse anzupassen. Sie macht es zu einer Frage von Leben oder Tod, die Ungeheuerlichkeit einer elenden, für das wechselnde Exploitationsbedürfnis des Kapitals in Reserve gehaltenen, disponiblen Arbeiterbevölkerung zu ersetzen durch die absolute Disponibilität des Menschen für wechselnde Arbeiterfordernisse; das Teilindividuum, den bloßen Träger einer gesellschaftlichen Detailfunktion, durch das total entwickelte Individuum, für welches verschiedene gesellschaftliche Funktionen einander ablösende Betätigungsweisen sind. Ein auf Grundlage der großen Industrie naturwüchsig entwickeltes Moment dieses Umwälzungsprozesses sind polytechnische und agronomische Schulen, ein andres sind die „écoles d'enseignement professionnel“^{1*}, worin die Kinder der Arbeiter einigen Unterricht in der Technologie und praktischen Handhabe der verschiedenen Produktionsinstrumente erhalten. Wenn die Fabrikgesetzgebung als erste, dem Kapital notdürftig abgerungene Konzession nur Elementarunterricht mit fabrikmäßiger Arbeit verbindet, unterliegt es keinem Zweifel, daß die unvermeidliche Eroberung der politischen Gewalt durch die Arbeiterklasse auch dem technologischen Unterricht, theoretisch und praktisch, seinen Platz in den Arbeiterschulen erobern wird. Es unterliegt ebensowenig einem Zweifel, daß die kapitalistische Form der Produktion und die ihr entsprechenden ökonomischen Arbeiterverhältnisse im diametralsten Widerspruch stehn mit solchen Umwälzungsfermenten und ihrem Ziel, der Aufhebung der alten Teilung der Arbeit. Die Entwicklung der Widersprüche einer geschichtlichen Produktionsform ist jedoch der einzig geschichtliche Weg ihrer Auflösung und Neugestaltung. „Ne sutor ultra crepidam“!^[129] die nec plus ultra^{2*} handwerksmäßiger Weisheit, wurde zur furchtbaren Narrheit von dem Moment, wo der Uhrmacher Watt die

zu nichts gut sei... Einmal in der Mitte dieser Welt von Abenteurern, welche ihr Handwerk leichter wechseln als ihr Hemde, meiner Treu! ich tat wie die andren. Da das Geschäft der Minenarbeit sich nicht einträglich genug auswies, verließ ich es und zog in die Stadt, wo ich der Reihe nach Typograph, Dachdecker, Bleigießer usw. wurde. Infolge dieser Erfahrung, zu allen Arbeiten tauglich zu sein, fühle ich mich weniger als Molluske und mehr als Mensch.“ (A. Corbon, „De l'enseignement professionnel“, 2ème éd. p.50.)

^{1*} „Berufsschulen“ - ^{2*} dieser Gipfel

Dampfmaschine, der Barbier Arkwright den Kettenstuhl, der Juwelierarbeiter Fulton das Dampfschiff erfunden hatte.³⁰⁹

Soweit die Fabrikgesetzgebung die Arbeit in Fabriken, Manufakturen usw. reguliert, erscheint dies zunächst nur als Einmischung in die Exploitationsrechte des Kapitals. Jede Regulation der sog. Hausarbeit³¹⁰ stellt sich dagegen sofort als direkter Eingriff in die *patria potestas*^{2*} dar, d. h. modern interpretiert, in die elterliche Autorität, ein Schritt, wovor das zartfühlende englische Parlament lang zurückzubeben affektierte. Die Gewalt der Tatsachen zwang jedoch, endlich anzuerkennen, daß die große Industrie mit der ökonomischen Grundlage des alten Familienwesens und der ihr entsprechenden Familienarbeit auch die alten Familienverhältnisse selbst auflöst. Das Recht der Kinder mußte proklamiert werden.

„Unglücklicherweise“, heißt es im Schlußbericht der „Child. Empl. Comm.“ von 1866, „leuchtet aus der Gesamtheit der Zeugenaussagen hervor, daß die Kinder beiderlei Geschlechts gegen niemand so sehr des Schutzes bedürfen als gegen ihre Eltern.“ Das System der maßlosen Exploitation der Kinderarbeit überhaupt und der Hausarbeit im besonderen wird dadurch „erhalten, daß die Eltern über ihre jungen und zarten Sprößlinge eine willkürliche und heillose Gewalt ohne Zügel oder Kontrolle ausüben... Eltern dürfen nicht die absolute Macht besitzen, ihre Kinder zu reinen Maschinen zu machen, um soundso viel wöchentlichen Lohn herauszuschlagen... Kinder und junge Personen haben ein Recht auf den Schutz der Legislatur wider den Mißbrauch der

³⁰⁹ John Bellers, ein wahres Phänomen in der Geschichte der politischen Ökonomie, begriff schon Ende des 17. Jahrhunderts mit vollster Klarheit die notwendige Aufhebung der jetzigen Erziehung und Arbeitseinteilung, welche Hypertrophie und Atrophie auf beiden Extremen der Gesellschaft, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, erzeugen. Er sagt u. a. schön: „Müßig Lernen ist wenig besser als das Lernen von Müßiggang... Körperliche Arbeit hat Gott selbst ursprünglich eingerichtet... Arbeit ist so notwendig für die Gesundheit des Körpers, wie Essen für sein Leben; denn die Schmerzen, welche man sich durch Müßiggang erspart, wird man durch Krankheit bekommen... Arbeit tut Öl auf die Lampe des Lebens, Denken aber entzündet sie... Eine kindisch dumme Beschäftigung“ (dies ahnungsvoll gegen die Basedows und ihre modernen Nachstümper) „läßt den Geist der Kinder dumm.“ („Proposals for raising a Colledge of Industry of all useful Trades and Husbandry“, Lond. 1696, p. 12, 14, 16, 18.)

³¹⁰ Diese geht übrigens grobenteils auch in kleineren Werkstätten vor, wie wir gesehen bei der Spitzenmanufaktur und Strohflechtere^{1*}, und wie namentlich auch an den Metallmanufakturen in Sheffield, Birmingham usw. ausführlicher gezeigt werden könnte.

^{1*} Siehe vorl. Band, S. 490–493 – ^{2*} väterliche Gewalt

elterlichen Gewalt, der ihre physische Kraft vorzeitig bricht und sie degradiert auf der Staffel moralischer und intellektueller Wesen.“³¹¹

Es ist jedoch nicht der Mißbrauch der elterlichen Gewalt, der die direkte oder indirekte Exploitation unreifer Arbeitskräfte durch das Kapital schuf, sondern es ist umgekehrt die kapitalistische Exploitationsweise, welche die elterliche Gewalt, durch Aufhebung der ihr entsprechenden ökonomischen Grundlage, zu einem Mißbrauch gemacht hat. So furchtbar und ekelhaft nun die Auflösung des alten Familienwesens innerhalb des kapitalistischen Systems erscheint, so schafft nichtsdestoweniger die große Industrie mit der entscheidenden Rolle, die sie den Weibern, jungen Personen und Kindern beiderlei Geschlechts in gesellschaftlich organisierten Produktionsprozessen jenseits der Sphäre des Hauswesens zuweist, die neue ökonomische Grundlage für eine höhere Form der Familie und des Verhältnisses beider Geschlechter. Es ist natürlich ebenso albern, die christlich germanische Form der Familie für absolut zu halten als die altrömische Form, oder die altgriechische, oder die orientalische, die übrigens untereinander eine geschichtliche Entwicklungsreihe bilden. Ebenso leuchtet ein, daß die Zusammensetzung des kombinierten Arbeitspersonals aus Individuen beiderlei Geschlechts und der verschiedensten Altersstufen, obgleich in ihrer naturwüchsig brutalen, kapitalistischen Form, wo der Arbeiter für den Produktionsprozeß, nicht der Produktionsprozeß für den Arbeiter da ist, Pestquelle des Verderbs und der Sklaverei, unter entsprechenden Verhältnissen umgekehrt zur Quelle humaner Entwicklung umschlagen muß.³¹²

Die Notwendigkeit, das Fabrikgesetz aus einem Ausnahmegesetz für Spinnereien und Webereien, diese ersten Gebilde des Maschinenbetriebs, in ein Gesetz aller gesellschaftlichen Produktion zu verallgemeinern, entspringt, wie man sah, aus dem geschichtlichen Entwicklungsgang der großen Industrie, auf deren Hintergrund die überlieferte Gestalt von Manufaktur, Handwerk und Hausarbeit gänzlich umgewälzt wird, die Manufaktur beständig in die Fabrik, das Handwerk beständig in die Manufaktur umschlägt und endlich die Sphären des Handwerks und der Hausarbeit sich in relativ wunderbar kurzer Zeit zu Jammerhöhlen gestalten, wo die tollsten Ungeheuerlichkeiten der kapitalistischen Exploitation ihr freies

³¹¹ „Child. Empl. Comm., V.Rep.“, p.XXV, n.162 und II.Rep., p.XXXVIII n.285, 289, p.XXV, XXVI, n.191.

³¹² „Fabrikarbeit kann genauso rein und vortrefflich sein wie Hausarbeit, ja vielleicht noch mehr.“ („Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865“, p.129.)

Spiel treiben. Es sind zwei Umstände, welche zuletzt den Ausschlag geben, erstens die stets neu wiederholte Erfahrung, daß das Kapital, sobald es der Staatskontrolle nur auf einzelnen Punkten der gesellschaftlichen Peripherie anheimfällt, sich um so maßloser auf den andern Punkten entschädigt³¹³, zweitens der Schrei der Kapitalisten selbst nach Gleichheit der Konkurrenzbedingungen, d.h. gleichen Schranken der Arbeitsexploitation.³¹⁴ Hören wir hierüber zwei Herzensstöße. Die Herrn W. Cooksley (Nagel-, Ketten- usw. Fabrikanten zu Bristol) führten die Fabrikregulation freiwillig in ihrem Geschäft ein.

„Da das alte, unregelmäßige System in den benachbarten Werken fort dauert, sind sie der Unbill ausgesetzt, ihre Arbeitsjungen zur Fortsetzung der Arbeit anderswo nach 6 Uhr abends verlockt (enticed) zu sein. ‚Dies‘, sagen sie natürlich, ‚ist eine Ungerechtigkeit gegen uns und ein Verlust, da es einen Teil der Kraft der Jungen erschöpft, deren voller Vorteil uns gebührt.“³¹⁵

Herr J. Simpson (Paper-Box Bag maker^{1*}, London) erklärt den Kommissären der „Children Empl. Comm.“:

„Er wolle jede Petition für Einführung der Fabrikakte unterzeichnen. Wie es sei, fühle er sich stets rastlos des Nachts (he always felt restless at night), nach Schluß seiner Werkstatt, bei dem Gedanken, daß andre länger arbeiten ließen und ihm Aufträge vor der Nase wegschnappten.“³¹⁶ „Es wäre ein Unrecht“, sagt die „Child. Empl. Comm.“ zusammenfassend, „gegen die größten Arbeitsanwender, ihre Fabriken der Regulation zu unterwerfen, während in ihrem eignen Geschäftszweig der Kleinbetrieb keiner gesetzlichen Beschränkung der Arbeitszeit unterliegt. Zur Ungerechtigkeit ungleicher Konkurrenzbedingungen in bezug auf die Arbeitsstunden bei Ausnahme kleinerer Werkstätten käme noch der andre Nachteil für die größten Fabrikanten hinzu, daß ihre Zufuhr von jugendlicher und weiblicher Arbeit abgelenkt würde nach den vom Gesetz verschonten Werkstätten. Endlich gäbe dies Anstoß zur Vermehrung der kleineren Werkstätten, die fast ausnahmslos die mindest günstigen für Gesundheit, Komfort, Erziehung und allgemeine Verbesserung des Volks sind.“³¹⁷

³¹³ l. c. p. 27, 32.

³¹⁴ Massenhafte Belege dazu in den „Rep. of Insp. of Fact.“.

³¹⁵ „Child. Empl. Comm., V. Rep.“, p. X, n. 35.

³¹⁶ l. c. p. IX, n. 28.

³¹⁷ l. c. p. XXV, n. 165–167. Vgl. über die Vorzüge des Großbetriebes verglichen mit dem Zwergebetrieb „Child. Empl. Comm., III. Rep.“, p. 13, n. 144; p. 25, n. 121; p. 26, n. 125; p. 27, n. 140 usw.

^{1*} Kartonagenfabrikant

In ihrem Schlußbericht schlägt die „Children's Employment Commission“ vor, über 1 400 000 Kinder, junge Personen und Weiber, wovon ungefähr die Hälfte vom Kleinbetrieb und der Hausarbeit exploitiert wird, dem Fabrikakt zu unterwerfen.³¹⁸

„Sollte“, sagt sie, „das Parlament unsren Vorschlag in seinem ganzen Umfang annehmen, so ist es zweifellos, daß solche Gesetzgebung den wohlthätigsten Einfluß ausüben werde, nicht nur auf die Jungen und Schwachen, mit denen sie sich zunächst beschäftigt, sondern auf die noch größere Masse von erwachsenen Arbeitern, die direkt“ (Weiber) „und indirekt“ (Männer) „unter ihren Wirkungskreis fallen. Sie würde ihnen regelmäßige und ermäßigte Arbeitsstunden aufzwingen; sie würde den Vorrat physischer Kraft, wovon ihr eignes Wohlergehen und das des Landes so sehr abhängt, haushalten und häufen; sie würde die aufspassende Generation vor der Überanstrengung in frühem Alter schützen, welche ihre Konstitution untergräbt und zu vorzeitigem Verfall führt; sie würde schließlich, wenigstens bis zum 13. Jahr, die Gelegenheit des Elementarunterrichts bieten und damit der unglaublichen Unwissenheit ein Ende machen, die so treu in den Kommissionsberichten geschildert ist und nur mit qualvollster Empfindung und dem tiefen Gefühl nationaler Erniedrigung betrachtet werden kann.“³¹⁹

Das Toryministerium kündigte in der Thronrede vom 5. Februar 1867 an, daß es die Vorschläge^{319a} der industriellen Untersuchungskommission

³¹⁸ Die zu maßregelnden Industriezweige sind: Spitzenmanufaktur, Strumpfwirkerei, Strohflechten, Manufaktur von Wearing Apparel mit ihren zahlreichen Arten, künstliche Blumenmacherei, Schuh-, Hut- und Handschuhmacherei, Schneiderei, alle Metallfabriken, von den Hochöfen bis zu den Nadelfabriken usw., Papierfabrik, Glasmanufaktur, Tabaksmanufaktur, India-Rubber^{1*} Werke, Litzenfabrikation (für die Weberei), Handteppich-Weberei, Regenschirm- und Parasolmanufaktur, Fabrikation von Spindeln und Spulen, Buchdruckerei, Buchbinderei, Schreibmaterialienhandel (Stationery, dazu gehörig Verfertigung von Papierschachteln, Karten, Papierfärben usw.), Seilerei, Manufaktur von Gagatschmuck, Ziegeleien, Hand-Seidenmanufaktur, Coventry-Weberei, Salz-, Talglicht- und Zementierwerke, Zuckerraffinerie, Zwiebackmachen, verschiedene Holz- und andre vermischte Arbeiten.

³¹⁹ l. c. p. XXV, n. 169.

^{319a} Der Factory Acts Extension Act^{2*} ging durch 12. August 1867. Er reguliert alle Metall-Gießereien, -Schmieden und -Manufakturen, mit Einschluß der Maschinenfabriken, ferner Glas-, Papier-, Guttapercha-, Kautschuk-, Tabakmanufakturen, Buchdruckereien, Buchbindereien, endlich sämtliche Werkstätten, worin mehr als 50 Personen beschäftigt sind. - Der Hours of Labour Regulation Act^{3*}, passiert 17. August 1867, reguliert die kleinern Werkstätten und die sog. Hausarbeit. - Ich

1* Gummi - 2* Das Gesetz zur Ausdehnung der Fabrikgesetze - 3* Das Gesetz zur Regelung der Arbeitszeit

in „Bills“ formuliert habe. Dazu hatte es eines neuen zwanzigjährigen Experimentum in corpore vili^{2*} bedurft. Bereits im Jahre 1840 war eine parlamentarische Kommission zur Untersuchung über Kinderarbeit ernannt worden. Ihr Bericht von 1842 entrollte nach den Worten N. W. Seniors

„das furchtbarste Gemälde von Habsucht, Selbstsucht und Grausamkeit der Kapitalisten und Eltern, von Elend, Degradation und Zerstörung der Kinder und jungen Personen, das jemals das Auge der Welt schlug... Man wähnt vielleicht, der Bericht beschreibe die Greuel eines vergangenen Zeitalters. Leider aber liegen Berichte vor, daß diese Greuel fort dauern, so intensiv wie je. Eine vor zwei Jahren von Hardwicke veröffentlichte Broschüre erklärt, die 1842 gerügten Mißbräuche stehen heutzutage“ (1863) „in voller Blüte... Dieser Bericht“ (von 1842) „lag unbeachtet zwanzig Jahre lang, während deren man jenen Kindern, herangewachsen ohne die geringste Ahnung weder von dem, was wir Moral nennen, noch von Schulbildung, Religion oder natürlicher Familienliebe – diesen Kindern erlaubte man, die Eltern der jetzigen Generation zu werden.“³²⁰

Inzwischen hatte die gesellschaftliche Lage sich geändert. Das Parlament wagte nicht, die Forderungen der Kommission von 1863 ebenso zurückzuweisen wie seinerzeit die von 1842. Daher wurden schon 1864, als die Kommission erst einen Teil ihrer Berichte veröffentlicht hatte, die Erdenwaren-Industrie (einschließlich der Töpferei), die Fabrikation von Tapeten, Zündhölzern, Patronen und Zündhütchen sowie das Samtscheren unter die für Textilindustrie gültigen Gesetze gestellt. In der Thronrede vom 5. Februar 1867 kündigte das damalige Torykabinet weitere Bills an, gegründet auf die Schlußvorschläge der Kommission, die inzwischen 1866 ihr Werk vollendet hatte.

Am 15. August 1867 erhielt der Factory Acts Extension Act und am 21. August der Workshops' Regulation Act die königliche Bestätigung; der erstere Akt regelt die großen, der letztere die kleinen Geschäftszweige.

Der Factory Acts Extension Act reguliert die Hochöfen, Eisen- und Kupferwerke, Gießereien, Maschinenfabriken, Metallwerkstätten, Fabriken für Guttapercha, Papier, Glas, Tabak, ferner Druckereien und Buchbindereien und überhaupt alle industriellen Werkstätten dieser Art, worin 50 oder mehr Personen gleichzeitig während mindestens 100 Tagen im Jahr beschäftigt werden.

komme auf diese Gesetze, auf den neuen Mining Act^{1*} von 1872 etc. im II. Band zurück.

³²⁰ Senior, „Social Science Congress“, p. 55–58.

^{1*} das neue Bergwerksgesetz – ^{2*} Experiments an einem wertlosen Körper

Um eine Vorstellung zu geben von der Ausdehnung des von diesem Gesetz umfaßten Gebiets, folgen hier einige der darin festgestellten Definitionen:

„*Handwerk* soll“ (in diesem Gesetz) „bedeuten: irgendwelche Handarbeit, geschäftsmäßig oder zum Erwerb betrieben bei, oder gelegentlich, der Verfertigung, Veränderung, Verzierung, Reparatur oder Fertigstellung zum Verkauf irgendeines Artikels oder eines Teils davon.“

„*Werkstatt* soll bedeuten: irgendwelche Stube oder Örtlichkeit, eingedeckt oder unter freiem Himmel, worin ein ‚Handwerk‘ betrieben wird von irgendeinem Kind, jugendlichen Arbeiter oder Frauenzimmer und worüber derjenige, der solches Kind, jugendlichen Arbeiter oder Frauenzimmer beschäftigt, das Recht des Zutritts und der Kontrolle hat.“

„*Beschäftigt* soll bedeuten: tätig in einem ‚Handwerk‘, ob gegen Lohn oder nicht, unter einem Meister oder einem der Eltern, wie unten näher bestimmt.“

„*Eltern* soll bedeuten: Vater, Mutter, Vormund oder andre Person, die die Vormundschaft oder Kontrolle über irgendein ... Kind oder einen jugendlichen Arbeiter hat.“

Klausel 7, die Strafklausel für Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Arbeitern und Frauenzimmern entgegen den Bestimmungen dieses Gesetzes, setzt Geldstrafen fest, nicht nur für den Inhaber der Werkstatt, ob einer der Eltern oder nicht, sondern auch für

„die Eltern oder andre Personen, die das Kind, den jugendlichen Arbeiter oder das Frauenzimmer unter Obhut haben oder direkten Vorteil aus dessen Arbeit ziehen“.

Der Factory Acts Extension Act, der die großen Etablissements trifft, steht zurück gegen den Fabrikakt durch eine Menge elender Ausnahmsbestimmungen und feiger Kompromisse mit den Kapitalisten.

Der Workshops' Regulation Act, erbärmlich in allen seinen Einzelheiten, blieb ein toter Buchstabe in der Hand der mit seiner Ausführung beauftragten städtischen und Lokalbehörden. Als das Parlament ihnen 1871 diese Vollmacht entzog, um sie den Fabrikinspektoren zu übertragen, deren Aufsichtsbezirk es so mit einem Schlage um mehr als 100 000 Werkstätten und allein 300 Ziegeleien vergrößerte, wurde ihr Personal sorgsamlichst um nur acht Assistenten vermehrt, wo es doch schon bisher viel zu schwach besetzt war.³²¹

³²¹ Das Personal der Fabrikinspektion bestand aus 2 Inspektoren, 2 Hilfsinspektoren und 41 Subinspektoren. Acht fernere Subinspektoren wurden 1871 ernannt. Die Gesamtkosten der Vollstreckung der Fabrikgesetze in England, Schottland und Irland beliefen sich 1871/72 auf nur 25 347 Pfd.St., einschließlich der Gerichtskosten bei Prozessen gegen Übertretungen.

Was also in dieser englischen Gesetzgebung von 1867 auffällt, ist einerseits die dem Parlament der herrschenden Klassen aufgezwungne Notwendigkeit, so außerordentliche und ausgedehnte Maßregeln gegen die Übergriffe der kapitalistischen Exploitation im Prinzip anzunehmen; andererseits die Halbheit, der Widerwille und die mala fides, womit es diese Maßregeln dann wirklich ins Leben rief.

Die Untersuchungskommission von 1862 schlug ebenfalls eine neue Regulierung der Bergwerksindustrie vor, einer Industrie, die sich von allen andern dadurch unterscheidet, daß bei ihr die Interessen von Grundbesitzern und industriellen Kapitalisten Hand in Hand gehn. Der Gegensatz dieser beiden Interessen hatte die Fabrikgesetzgebung begünstigt, die Abwesenheit dieses Gegensatzes reicht hin, die Verschleppung und Schikanen bei der Bergwerksgesetzgebung zu erklären.

Die Untersuchungskommission von 1840 hatte so schauerhafte und empörende Enthüllungen gemacht und einen solchen Skandal vor ganz Europa hervorgerufen, daß das Parlament sein Gewissen salvieren mußte durch den Mining Act von 1842, worin es sich darauf beschränkte, die Arbeit unter Tag von Weibern und von Kindern unter 10 Jahren zu verbieten.

Dann kam 1860 der Mines' Inspection Act, wonach Bergwerke von speziell dazu ernannten öffentlichen Beamten inspiziert werden, und Knaben zwischen 10 und 12 Jahren nicht beschäftigt werden sollen, außer wenn sie im Besitz eines Schulzeugnisses sind oder eine gewisse Anzahl Stunden die Schule besuchen. Dieser Akt blieb durchaus ein toter Buchstabe infolge der lächerlich geringen Anzahl der ernannten Inspektoren, der *Winzigkeit* ihrer Befugnisse und anderer Ursachen, die sich im Verlauf näher ergeben werden.

Eins der neusten Blaubücher^[4] über Bergwerke ist der „Report from the Select Committee on Mines, together with... Evidence, 23 July 1866“. Er ist das Werk eines Ausschusses von Unterhausmitgliedern, bevollmächtigt, Zeugen vorzuladen und zu verhören; ein dicker Folioband, worin der „Report“ selbst nur fünf Zeilen umfaßt, des Inhalts: daß der Ausschuß nichts zu sagen weiß und daß noch mehr Zeugen verhört werden müssen!

Die Art der Zeugenexamination erinnert an die cross examinations^{1*} vor den englischen Gerichten, wo der Advokat durch unverschämte, sinnverwirrende Kreuz- und Querfragen den Zeugen aus der Fassung zu bringen und ihm die Worte im Mund zu verdrehn sucht. Die Advokaten hier

^{1*} Kreuzverhöre

sind die parlamentarischen Examinatoren selbst, darunter Minen-Eigner und Exploiteurs; die Zeugen Minenarbeiter, meist in Kohlenbergwerken. Die ganze Farce ist zu charakteristisch für den Geist des Kapitals, um hier nicht einige Auszüge zu geben. Zur leichteren Übersicht gebe ich die Resultate der Untersuchung usw. in Rubriken. Ich erinnere, daß Frage und obligate Antwort in den englischen Blue Books numeriert sind und daß die Zeugen, deren Aussagen hier zitiert werden, Arbeiter in Kohlenbergwerken.

1. Beschäftigung der Jungen vom 10. Jahr an in den Minen. Die Arbeit nebst obligatem Gang von und zu den Bergwerken dauert in der Regel 14 bis 15 Stunden, ausnahmsweise länger, von 3, 4, 5 Uhr morgens bis 4 und 5 Uhr abends. (n. 6, 452, 83.) Die erwachsenen Arbeiter arbeiten in zwei Gängen oder 8 Stunden, aber kein solcher Wechsel für die Jungen, um die Kosten zu sparen. (n. 80, 203, 204.) Die jungen Kinder hauptsächlich verwandt zum Öffnen und Schließen der Zugtüren in den verschiedenen Abteilungen des Bergwerks, die ältern zu schwerer Arbeit, Kohlentransport usw. (n. 122, 739, 740.) Die langen Arbeitsstunden unter der Erde dauern bis zum 18. oder 22. Jahr, wann der Übergang zur eigentlichen Minenarbeit stattfindet. (n. 161.) Die Kinder und jungen Personen werden heutzutage härter abgeplackt als zu irgendeiner früheren Periode. (n. 1663-1667.) Die Minenarbeiter verlangen fast einstimmig einen Parlamentsakt zum Verbot der Minenarbeit bis zum 14. Jahr. Und nun fragt Hussey Vivian (selbst Minenexploiteur):

„Hängt dies Verlangen nicht von der größeren oder geringeren Armut der Eltern ab?“ – Und Mr. Bruce: „Wäre es nicht hart, wo der Vater tot oder verstümmelt usw., der Familie diese Ressource zu entziehen? Und es muß doch eine allgemeine Regel herrschen. Wollt Ihr in allen Fällen die Beschäftigung der Kinder bis zum 14. Jahr unter der Erde verbieten?“ Antwort: „In allen Fällen.“ (n. 107-110.) Vivian: „Wenn die Arbeit vor 14 Jahren in den Minen verboten, würden die Eltern die Kinder nicht in Fabriken usw. schicken?“ – In der Regel, nein.“ (n. 174.) Arbeiter: „Das Auf- und Zuschließen der Türen sieht leicht aus. Es ist ein sehr qualvolles Geschäft. Vom beständigen Zug abgesehen, ist der Junge gefangengesetzt, ganz so gut wie in einer dunklen Kerkerzelle.“ Bourgeois Vivian: „Kann der Junge nicht lesen während der Türwacht, wenn er ein Licht hat? – Erstens müßte er sich die Kerzen kaufen. Aber außerdem würde es ihm nicht erlaubt werden. Er ist da, um auf sein Geschäft aufzupassen, er hat eine Pflicht zu erfüllen. Ich habe nie einen Jungen in der Grube lesen sehn.“ (n. 139, 141-160.)

2. Erziehung. Die Minenarbeiter verlangen Gesetz für Zwangsunterricht der Kinder, wie in den Fabriken. Sie erklären die Klausel des Akts

von 1860, wonach Erziehungszertifikat zur Verwendung der Jungen von 10–12 Jahren erfordert, für rein illusorisch. Das „peinliche“ Verhörverfahren der kapitalistischen Instruktionsrichter wird hier wahrhaft drollig.

(n.115.) „Ist der Akt mehr nötig gegen Anwender oder Eltern? – Gegen beide.“
 (n.116.) „Mehr gegen den einen als den andern? – Wie soll ich das beantworten?“
 (n.137.) „Zeigen die Anwender irgendein Verlangen, die Arbeitsstunden dem Schulunterricht anzupassen? – Niemals.“ (n.211.) „Verbessern die Minenarbeiter hinterher ihre Erziehung? – Sie verschlechtern sich im allgemeinen; sie nehmen böse Gewohnheiten an; sie verlegen sich auf Trunk und Spiel und dergleichen und werden ganz und gar schiffbrüchig.“ (n.454.) „Warum nicht die Kinder in Abendschulen schicken? – In den meisten Kohlendistrikten existieren keine. Aber die Hauptsache ist, von der langen Überarbeit sind sie so erschöpft, daß ihnen die Augen vor Müdigkeit zufallen.“ „Also“, schließt der Bourgeois, „Ihr seid gegen Erziehung? – Beileibe nicht, aber usw.“ (n.443.) „Sind die Minenbesitzer usw. nicht durch den Akt von 1860 gezwungen, Schulzertifikate zu verlangen, wenn sie Kinder zwischen 10 und 12 Jahren anwenden? – Durch das Gesetz, ja, aber die Anwender tun es nicht.“ (n.444.) „Nach Eurer Ansicht ist diese Gesetzklausel nicht allgemein ausgeführt? – Sie wird gar nicht ausgeführt.“ (n.717.) „Interessieren sich die Minenarbeiter sehr für die Erziehungsfrage? – Die große Mehrzahl.“ (n.718.) „Sind sie ängstlich für Durchführung des Gesetzes? – Die große Mehrzahl.“ (n.720.) „Warum denn erzwingen sie seine Durchführung nicht? – Mancher Arbeiter wünscht, Jungen ohne Schulzertifikat zu verweigern, aber er wird ein gezeichneter Mann (a marked man).“ (n.721.) „Gezeichnet durch wen? – Durch seinen Anwender.“ (n.722.) „Ihr glaubt doch nicht etwa, daß die Anwender einen Mann wegen Gehorsams gegen das Gesetz verfolgen würden? – Ich glaube, sie würden es tun.“ (n.723.) „Warum verweigern die Arbeiter nicht, solche Jungen anzuwenden? – Es ist nicht ihrer Wahl überlassen.“ (n.1634.) „Ihr verlangt Parlamentsintervention? – Wenn irgend etwas Wirksames für die Erziehung der Kinder der Grubenarbeiter geschehen soll, so muß sie durch Parlamentsakt zwangsmäßig gemacht werden.“ (n.1636.) „Soll das für die Kinder aller Arbeiter von Großbritannien gelten oder nur für Grubenarbeiter? – Ich bin hier, um im Namen der Grubenarbeiter zu sprechen.“ (n.1638.) „Warum Grubenkinder von andren unterscheiden? – Weil sie eine Ausnahme von der Regel bilden.“ (n.1639.) „In welcher Hinsicht? – In physischer.“ (n.1640.) „Warum sollte Erziehung für sie wertvoller sein als für Knaben von andern Klassen? – Ich sage nicht, daß sie wertvoller für sie ist, aber wegen ihrer Überarbeitung in den Minen haben sie weniger Chancen für Erziehung in Tags- und Sonntagsschulen.“ (n.1644.) „Nicht wahr, es ist unmöglich, Fragen dieser Art absolut zu behandeln?“ (n.1646.) „Sind genug Schulen in den Distrikten? – Nein.“ (n.1647.) „Wenn der Staat verlangte, daß jedes Kind zur Schule geschickt, wo sollen denn die Schulen für alle die Kinder herkommen? – Ich glaube, sobald es die Umstände gebieten, werden die Schulen von selbst entspringen.“ „Die große Mehrzahl nicht nur der Kinder, sondern der erwachsenen Minenarbeiter kann weder schreiben noch lesen.“ (n.705, 726.)

3. Weiberarbeit. Arbeiterinnen werden zwar seit 1842 nicht mehr unter, wohl aber über der Erde zum Aufladen der Kohlen usw., Schleppen der Kufen zu den Kanälen und Eisenbahnwagen, Sortieren der Kohlen usw. verbraucht. Ihre Anwendung hat sehr zugenommen in den letzten 3–4 Jahren. (n. 1727.) Es sind meist Weiber, Töchter und Witwen von Grubenarbeitern, vom 12. bis zum 50. und 60. Jahre. (n. 647, 1779, 1781.)

(n. 648.) „Was denken die Minenarbeiter von Beschäftigung von Weibern bei Bergwerken? – Sie verdammen sie allgemein.“ (n. 649.) „Warum? – Sie betrachten es erniedrigend für das Geschlecht... Sie tragen eine Art von Mannskleidern. In vielen Fällen wird alle Scham unterdrückt. Manche Weiber rauchen. Die Arbeit ist so schmutzig wie die in den Gruben selbst. Darunter sind viele verheiratete Frauen, die ihre häuslichen Pflichten nicht erfüllen können.“ (n. 651 sqq., 701.) (n. 709.) „Können die Witwen ein so einträgliches Geschäft (8–10 sh. wöchentlich) anderswo finden? – Ich kann darüber nichts sagen.“ (n. 710.) „Und dennoch“ (Herz von Stein!) „seid Ihr entschlossen, ihnen diesen Lebensunterhalt abzuschneiden? – Sicher.“ (n. 1715.) „Woher diese Stimmung? – Wir, Minenarbeiter, haben zu viel Respekt für das schöne Geschlecht, um es zur Kohlengrube verdammt zu sehn... Diese Arbeit ist größtenteils sehr schwer. Viele dieser Mädchen heben 10 Tonnen per Tag.“ (n. 1732.) „Glaubt Ihr, daß die in den Bergwerken beschäftigten Arbeiterinnen unmoralischer sind als die in den Fabriken beschäftigten? – Der Prozentsatz der Schlechten ist größer als unter den Fabrikmädchen.“ (n. 1733.) „Aber Ihr seid auch mit dem Stand der Moralität in den Fabriken nicht zufrieden? – Nein.“ (n. 1734.) „Wollt Ihr denn auch die Weiberarbeit in den Fabriken verbieten? – Nein, ich will nicht.“ (n. 1735.) „Warum nicht? – Sie ist für das weibliche Geschlecht ehrenvoller und passender.“ (n. 1736.) „Dennoch ist sie schädlich für ihre Moralität, meint Ihr? – Nein, lange nicht so sehr als die Arbeit an der Grube. Ich spreche übrigens nicht nur aus moralischen, sondern auch aus physischen und sozialen Gründen. Die soziale Degradation der Mädchen ist jammervoll und extrem. Wenn diese Mädchen Frauen der Minenarbeiter werden, leiden die Männer tief unter dieser Degradation, und es treibt sie von Haus und zum Soff.“ (n. 1737.) „Aber gälte nicht dasselbe für die bei Eisenwerken beschäftigten Weiber? – Ich kann nicht für andre Geschäftszweige sprechen.“ (n. 1740.) „Aber welcher Unterschied ist denn zwischen den bei Eisenwerken und Bergwerken beschäftigten Weibern? – Ich habe mich nicht mit dieser Frage beschäftigt.“ (n. 1741.) „Könnt Ihr einen Unterschied zwischen der einen oder der andern Klasse entdecken? – Ich habe nichts darüber vergewissert, kenne aber durch Visite von Haus zu Haus den schmählichen Zustand der Dinge in unsrem Distrikt.“ (n. 1750.) „Hättet Ihr nicht große Lust, Weiberbeschäftigung überall abzuschaffen, wo sie degradierend ist? – Ja ... die besten Gefühle der Kinder müssen von mütterlicher Zucht herkommen.“ (n. 1751.) „Aber das paßt ja auch auf agrikole Beschäftigung der Weiber? – Die dauert nur zwei Saisons, bei uns arbeiten sie alle vier Saisons durch, manchmal Tag und Nacht, naß bis auf die Haut, ihre Konstitution geschwächt, ihre Gesundheit gebrochen.“ (n. 1753.) „Ihr habt die Frage“ (nämlich der Weiberbeschäftigung) „nicht allgemein studiert? – Ich habe um

mich her geschaut und kann so viel sagen, daß ich nirgendwo etwas der weiblichen Beschäftigung an den Kohlengruben Paralleles gefunden habe. [n. 1793, 1794, 1808.] Es ist Mannsarbeit und Arbeit für starke Männer. Die beßre Klasse der Minenarbeiter, die sich zu heben und zu humanisieren sucht, statt irgend Stütze an ihren Weibern zu finden, wird durch sie heruntergezerrt.“

Nachdem die Bourgeois noch weiter in die Kreuz und Quere gefragt, kommt endlich das Geheimnis ihres „Mitleidens“ für Witwen, arme Familien usw. heraus:

„Der Kohleneigentümer ernennt gewisse Gentlemen zur Oberaufsicht und deren Politik ist es, um Beifall zu ernten, alles auf den möglichst ökonomischen Fuß zu setzen und die beschäftigten Mädchen erhalten 1 bis 1 sh. 6 d. täglich, wo ein Mann 2 sh. 6 d. erhalten müßte.“ (n. 1816.)

4. Totenschau-Juries.

(n. 360.) „Mit Bezug auf die coroner's inquests^{1*} in Euren Distrikten, sind die Arbeiter zufrieden mit dem Gerichtsverfahren, wenn Unfälle vorkommen? – Nein, sie sind es nicht.“ (n. 361–375.) „Warum nicht? – Namentlich weil man Leute zu Juries macht, die absolut nichts von Minen wissen. Arbeiter werden nie zugezogen, außer als Zeugen. Im ganzen nimmt man Krämer aus der Nachbarschaft, welche unter dem Einfluß der Minenbesitzer, ihrer Kunden, stehn und nicht einmal die technischen Ausdrücke der Zeugen verstehen. Wir verlangen, daß Minenarbeiter einen Teil der Jury bilden. Im Durchschnitt steht der Urtheilsspruch im Widerspruch zu den Zeugenausagen.“ (n. 378.) „Sollen Juries nicht unparteiisch sein? – „Ja.“ (n. 379.) „Würden die Arbeiter es sein? – Ich sehe keine Motive, warum sie nicht unparteiisch sein sollten. Sie haben Sachkenntnis.“ (n. 380.) „Aber würden sie nicht die Tendenz haben, im Interesse der Arbeiter ungerecht harte Urteile zu fällen? – Nein, ich glaube nicht.“

5. Falsches Maß und Gewicht usw. Die Arbeiter verlangen wöchentliche statt vierzehntägiger Zahlung, Maß nach Gewicht statt nach Kubikraum der Kufen, Schutz gegen die Anwendung falschen Gewichts usw.

(n. 1071.) „Wenn die Kufen fraudulent vergrößert werden, so kann ein Mann ja die Mine verlassen nach 14tägiger Kündigung? – Aber, wenn er zu einem andern Platz geht, findet er dasselbe.“ (n. 1072.) „Aber er kann den Platz doch verlassen, wo das Unrecht verübt wird? – Es ist allgemein herrschend.“ (n. 1073.) „Aber der Mann kann seinen jedesmaligen Platz nach 14tägiger Kündigung verlassen? – Ja.“

Streusand drauf!

6. Mineninspektion. Die Arbeiter leiden nicht nur von den Zufällen durch explodierende Gase.

^{1*} Untersuchungen des Totenbeschauers

(n.234sq.) „Wir haben uns ebensosehr zu beklagen über die schlechte Ventilation der Kohlengruben, so daß die Leute kaum darin atmen können; sie werden dadurch zu jeder Art Beschäftigung unfähig. So hat z.B. grade jetzt in dem Teil der Mine, wo ich arbeite, die Pestluft viele Leute für Wochen aufs Krankenbett geworfen. Die Hauptgänge sind meist luftig genug, aber grade nicht die Plätze, worin wir arbeiten. Sendet ein Mann Klage über Ventilation an den Inspektor, so wird er entlassen und ist ein ‚gezeichneter‘ Mann, der auch sonstwo keine Beschäftigung findet. Der ‚Mining inspecting Act‘ von 1860 ist ein reiner Papierlappen. Der Inspektor, und ihre Zahl ist viel zu klein, macht vielleicht in 7 Jahren einmal eine formelle Visite. Unser Inspektor ist ein ganz unfähiger, siebzigjähriger Mann, der mehr als 130 Kohlenbergwerken vorsteht. Neben mehr Inspektoren brauchen wir Subinspektoren.“ (n.280.) „Soll dann die Regierung solch eine Armee von Inspektoren halten, daß sie alles, was Ihr verlangt, ohne Information der Arbeiter selbst tun können? – Das ist unmöglich, aber sie sollen sich die Information in den Minen selbst holen kommen.“ (n.285.) „Glaubt Ihr nicht, daß die Wirkung sein würde, die Verantwortlichkeit (!) für die Ventilation usw. von dem Minenbesitzer auf die Regierungsbeamten zu wälzen? – Keineswegs; es muß ihr Geschäft sein, die Befolgung der bereits bestehenden Gesetze zu erzwingen.“ (n.294.) „Wenn Ihr von Subinspektoren spricht, meint Ihr Leute mit weniger Gehalt und von niedrigerem Charakter als die gegenwärtigen Inspektoren? – Ich wünsche sie keineswegs niedriger, wenn Ihr sie besser haben könnt.“ (n.295.) „Wollt Ihr mehr Inspektoren oder eine niedrigere Klasse von Leuten als die Inspektoren? – Wir brauchen Leute, die sich in den Minen selbst umtummeln, Leute, die keine Angst für die eigene Haut haben.“ (n.297.) „Wenn man Euren Wunsch nach Inspektoren von einer schlechteren Sorte erfüllte, würde ihr Mangel an Geschick nicht Gefahren erzeugen usw.? – Nein; es ist Sache der Regierung, passende Subjekte anzustellen.“

Diese Art Examination wird endlich selbst dem Präsidenten des Untersuchungskomitees zu toll.

„Ihr wollt“, fährt er dazwischen, „praktische Leute, die sich in den Minen selbst umsehn und an den Inspektor berichten, der dann seine höhere Wissenschaft verwenden kann.“ (n.531.) „Würde die Ventilation aller dieser alten Werke nicht viel Kosten verursachen? – Ja, Unkosten möchten erwachsen, aber Menschenleben würden geschützt.“

(n.581.) Ein Kohlenarbeiter protestiert gegen die 17. Sektion des Akts von 1860:

„Gegenwärtig, wenn der Mineninspektor irgendeinen Teil der Mine in nicht bearbeitfähigem Zustand findet, muß er es an den Minenbesitzer und den Minister des Innern berichten. Danach hat der Minenbesitzer 20 Tage Bedenkzeit; am Ende der 20 Tage kann er jede Veränderung verweigern. Tut er das aber, so hat er an den Minister des Innern zu schreiben und ihm 5 Bergwerksingenieure vorzuschlagen, worunter der Minister die Schiedsrichter erwählen muß. Wir behaupten, daß in diesem Fall der Minenbesitzer virtuell seine eignen Richter ernennet.“

(n. 586.) Der Bourgeoisexaminator, selbst *Minenbesitzer*:

„Dies ist ein rein spekulativer Einwand.“ (n. 588.) „Ihr habt also sehr geringe Ansicht von der Redlichkeit der Bergwerksingenieure? – Ich sage, es ist sehr unbillig und ungerecht.“ (n. 589.) „Besitzen Bergwerksingenieure nicht eine Art von öffentlichem Charakter, der ihre Entscheidungen über die von Euch befürchtete Parteilichkeit erhebt? – Ich verweigere, Fragen über den persönlichen Charakter dieser Leute zu beantworten. Ich bin überzeugt, daß sie in vielen Fällen sehr parteiisch handeln und daß diese Macht ihnen genommen werden sollte, wo Menschenleben auf dem Spiel stehn.“

Derselbe Bourgeois hat die Unverschämtheit, zu fragen:

„Glaubt Ihr nicht, daß auch die *Minenbesitzer* Verluste bei den Explosionen haben?“

Endlich (n. 1042):

„Könnt Ihr Arbeiter Eure eignen Interessen nicht selbst wahrnehmen, ohne die Hilfe der Regierung anzurufen? – Nein.“

Im Jahre 1865 gab es 3217 Kohlenbergwerke in Großbritannien und – 12 Inspektoren. Ein *Minenbesitzer* von Yorkshire („Times“, 26. Januar 1867) berechnet selbst, daß abgesehn von ihren rein bürokratischen Geschäften, die ihre ganze Zeit absorbieren, jede Mine nur einmal in 10 Jahren besichtigt werden könnte. Kein Wunder, daß die Katastrophen in den letzten Jahren (namentlich auch 1866 und 1867) progressiv in Anzahl und Umfang (manchmal mit einem Opfer von 200–300 Arbeitern) zugenommen haben. Dies sind die Schönheiten der „freien“ kapitalistischen Produktion!

Jedenfalls ist der Akt von 1872, so mangelhaft er ist, der erste, der die Arbeitsstunden der in Bergwerken beschäftigten Kinder regelt und die Exploiteure und Grubenbesitzer in gewissem Maß für sogenannte Unfälle verantwortlich macht.

Die königliche Kommission von 1867 zur Untersuchung der Beschäftigung von Kindern, jugendlichen Personen und Weibern in der Agrikultur hat einige sehr wichtige Berichte veröffentlicht. Es sind verschiedene Versuche gemacht worden, die Prinzipien der Fabrikgesetzgebung, in modifizierter Form, auf die Agrikultur anzuwenden, aber bis jetzt schlugen sie alle total fehl. Worauf ich hier aber aufmerksam zu machen habe, ist das Bestehn einer unwiderstehlichen Tendenz zur allgemeinen Anwendung dieser Prinzipien.

Wenn die Verallgemeinerung der Fabrikgesetzgebung als physisches und geistiges Schutzmittel der Arbeiterklasse unvermeidlich geworden ist, verallgemeinert und beschleunigt sie andererseits, wie bereits angedeutet, die Verwandlung zerstreuter Arbeitsprozesse auf Zwergmaßstab in kombi-

nierte Arbeitsprozesse auf großer, gesellschaftlicher Stufenleiter, also die Konzentration des Kapitals und die Alleinherrschaft des Fabrikregimes. Sie zerstört alle altertümlichen und Übergangsformen, wohinter sich die Herrschaft des Kapitals noch teilweise versteckt, und ersetzt sie durch seine direkte, unverhüllte Herrschaft. Sie verallgemeinert damit auch den direkten Kampf gegen diese Herrschaft. Während sie in den individuellen Werkstätten Gleichförmigkeit, Regelmäßigkeit, Ordnung und Ökonomie erzwingt, vermehrt sie durch den ungeheuren Sporn, den Schranke und Regel des Arbeitstags der Technik aufdrücken, die Anarchie und Katastrophen der kapitalistischen Produktion im großen und ganzen, die Intensität der Arbeit und die Konkurrenz der Maschinerie mit dem Arbeiter. Mit den Sphären des Kleinbetriebs und der Hausarbeit vernichtet sie die letzten Zufluchtsstätten der „Überzähligen“ und damit das bisherige Sicherheitsventil des ganzen Gesellschaftsmechanismus. Mit den materiellen Bedingungen und der gesellschaftlichen Kombination des Produktionsprozesses reißt sie die Widersprüche und Antagonismen seiner kapitalistischen Form, daher gleichzeitig die Bildungselemente einer neuen und die Umwälzungsmomente der alten Gesellschaft.³²²

³²² Robert Owen, der Vater der Kooperativfabriken und -boutiquen, der jedoch, wie früher bemerkt, die Illusionen seiner Nachtreter über die Tragweite dieser isolierten Umwandlungselemente keineswegs teilte, ging nicht nur tatsächlich in seinen Versuchen vom Fabriksystem aus, sondern erklärte es auch theoretisch für den Ausgangspunkt der sozialen Revolution. Herr Vissering, Professor der politischen Ökonomie an der Universität zu Leyden, scheint so etwas zu ahnen, wenn er in seinem „Handboek van Praktische Staathuishoudkunde“, 1860–1862, welches die Platteiten der Vulgärökonomie in entsprechender Form vorträgt, für Handwerksbetrieb gegen große Industrie eifert. – {Zur 4. Aufl. – Der „neue juristische Rattenkönig“ (S.264^{1*}), den die englische Gesetzgebung vermittelst der einander widersprechenden Factory Acts, Factory Acts Extension Act und Workshops' Act ins Leben gerufen, wurde endlich unerträglich, und so kam im Factory and Workshop Act 1878 eine Kodifikation der ganzen betreffenden Gesetzgebung zustande. Eine ausführliche Kritik dieses jetzt gültigen Industriekodex Englands kann hier natürlich nicht gegeben werden. Daher mögen folgende Notizen genügen: Den Akt umfaßt 1. Textilfabriken. Hier bleibt so ziemlich alles beim alten: erlaubte Arbeitszeit für Kinder über 10 Jahren: 5½ Stunden täglich, oder aber 6 Stunden, und dann den Samstag frei; junge Personen und Frauen: 10 Stunden an fünf Tagen, höchstens 6½ am Samstag. – 2. Nicht-Textilfabriken. Hier sind die Bestimmungen denen von Nr. 1 mehr angenähert als früher, aber noch immer bestehen manche, den Kapitalisten günstige Ausnahmen, die in manchen Fällen durch Spezial-

^{1*} Siehe vorl. Band, S.318

10. Große Industrie und Agrikultur

Die Revolution, welche die große Industrie im Ackerbau und den sozialen Verhältnissen seiner Produktionsagenten hervorruft, kann erst später dargestellt werden. Hier genügt kurze Andeutung einiger vorweggenommenen Resultate. Wenn der Gebrauch der Maschinerie im Ackerbau größtenteils frei ist von den physischen Nachteilen, die sie dem Fabrikarbeiter zufügt³²³, wirkt sie hier noch intensiver und ohne Gegenstoß auf die „Überzähligmachung“ der Arbeiter, wie man später im Detail sehn wird. In den Grafschaften Cambridge und Suffolk z. B. hat sich das Areal des bebauten Landes seit den letzten zwanzig Jahren sehr ausgedehnt, während die Landbevölkerung in derselben Periode nicht nur relativ, sondern absolut abnahm. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ersetzen Agrikultur-Maschinen einstweilen nur virtuell Arbeiter, d. h., sie erlauben dem Produzenten Bebauung einer größeren Fläche, verjagen aber nicht wirklich

erlaubnis des Ministers des Innern noch ausdehnbar sind. – 3. Workshops, definiert ungefähr wie im frühern Akt; soweit Kinder, jugendliche Arbeiter oder Frauen darin beschäftigt, sind Workshops den nicht-textilen Fabriken so ziemlich gleichgestellt, doch wieder mit Erleichterungen im einzelnen. – 4. Workshops, in denen keine Kinder oder jugendliche Arbeiter, sondern nur Personen beiderlei Geschlechts über 18 Jahren beschäftigt werden; für diese Kategorie gelten noch weitre Erleichterungen. – 5. Domestic Workshops, wo nur Familienglieder in der Familienwohnung beschäftigt werden; noch elastischere Bestimmungen und gleichzeitig die Beschränkung, daß der Inspektor ohne besondere ministerielle oder richterliche Erlaubnis nur solche Räume betreten darf, die nicht zugleich als Wohnräume benutzt werden, und endlich die unbedingte Freigebung von Strohflechtereien, Spitzenklöppelei und Handschuhmacherei innerhalb der Familie. Bei allen Mängeln ist der Akt immer noch, neben dem schweizerischen Bundesfabrikgesetz vom 23. März 1877, weitaus das beste Gesetz über den Gegenstand. Eine Vergleichung desselben mit dem erwähnten schweizerischen Bundesgesetz ist von besonderem Interesse, weil sie die Vorzüge wie die Nachteile der beiden gesetzgeberischen Methoden – der englischen, „historischen“, von Fall zu Fall eingreifenden, und der kontinentalen, auf den Traditionen der französischen Revolution aufgebauten, mehr generalisierenden Methode – sehr anschaulich macht. Leider ist der englische Kodex in seiner Anwendung auf Workshops größtenteils noch immer *rotter* Buchstabe – wegen unzureichendem Inspektionspersonal. – F. E.)

³²³ Ausführliche Darstellung der im englischen Ackerbau angewandten Maschinerie findet man in „Die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen Englands“ von Dr. W. Hamm. 2. Aufl., 1856. In seiner Skizze über den Entwicklungsgang der englischen Agrikultur folgt Herr Hamm zu kritiklos dem Herrn Leonce de Lavergne. (Zur 4. Aufl. – Jetzt natürlich veraltet. – F. E.)

beschäftigte Arbeiter. In England und Wales betrug 1861 die Zahl der in der Fabrikation von Ackerbau-Maschinen beteiligten Personen 1034, während die Zahl der an Dampf- und Arbeitsmaschinen beschäftigten Agrikulturarbeiter nur 1205 betrug.

In der Sphäre der Agrikultur wirkt die große Industrie insofern am revolutionärsten, als sie das Bollwerk der alten Gesellschaft vernichtet, den „Bauer“, und ihm den Lohnarbeiter unterschiebt. Die sozialen Umwälzungsbedürfnisse und Gegensätze des Landes werden so mit denen der Stadt ausgeglichen. An die Stelle des gewohnheitsfaulsten und irrationalsten Betriebs tritt bewußte, technologische Anwendung der Wissenschaft. Die Zerreißung des ursprünglichen Familienbandes von Agrikultur und Manufaktur, welches die kindlich unentwickelte Gestalt beider umschlang, wird durch die kapitalistische Produktionsweise vollendet. Sie schafft aber zugleich die materiellen Voraussetzungen einer neuen, höheren Synthese, des Vereins von Agrikultur und Industrie, auf Grundlage ihrer gegensätzlich ausgearbeiteten Gestalten. Mit dem stets wachsenden Übergewicht der städtischen Bevölkerung, die sie in großen Zentren zusammenhäuft, häuft die kapitalistische Produktion einerseits die geschichtliche Bewegungskraft der Gesellschaft, stört sie andererseits den Stoffwechsel zwischen Mensch und Erde, d. h. die Rückkehr der vom Menschen in der Form von Nahrungs- und Kleidungsmiteln vernutzten Bodenbestandteile zum Boden, also die ewige Naturbedingung dauernder Bodenfruchtbarkeit. Sie zerstört damit zugleich die physische Gesundheit der Stadtarbeiter und das geistige Leben der Landarbeiter.³²⁴ Aber sie zwingt zugleich durch die Zerstörung der bloß naturwüchsig entstandnen Umstände jenes Stoffwechsels, ihn systematisch als regelndes Gesetz der gesellschaftlichen Produktion und in einer der vollen menschlichen Entwicklung adäquaten Form herzustellen. In der Agrikultur wie in der Manufaktur erscheint die kapitalistische Umwandlung des Produktionsprozesses zugleich als Martyrologie der Produzenten, das Arbeitsmittel als Unterjochungsmittel, Exploitationsmittel und Verarmungsmittel des Arbeiters, die gesellschaftliche Kombination der Arbeitsprozesse als organisierte Unterdrückung seiner

³²⁴ „Ihr teilt das Volk in zwei feindliche Lager, plumpe Bauern und verweichlichte Zwerge. Lieber Himmell! Eine Nation, zerspalten in landwirtschaftliche und Handelsinteressen, nennt sich gesund, ja hält sich für aufgeklärt und zivilisiert, nicht nur trotz, sondern gerade zufolge dieser ungeheuerlichen und unnatürlichen Trennung.“ (David Urquhart, l. c. p. 119.) Diese Stelle zeigt zugleich die Stärke und die Schwäche einer Art von Kritik, welche die Gegenwart zu be- und verurteilen, aber nicht zu begreifen weiß.

individuellen Lebendigkeit, Freiheit und Selbständigkeit. Die Zerstreuung der Landarbeiter über größere Flächen bricht zugleich ihre Widerstandskraft, während Konzentration die der städtischen Arbeiter steigert. Wie in der städtischen Industrie wird in der modernen Agrikultur die gesteigerte Produktivkraft und größere Flüssigmachung der Arbeit erkaufte durch Verwüstung und Versiechung der Arbeitskraft selbst. Und jeder Fortschritt der kapitalistischen Agrikultur ist nicht nur ein Fortschritt in der Kunst, den Arbeiter, sondern zugleich in der Kunst, den Boden zu berauben, jeder Fortschritt in Steigerung seiner Fruchtbarkeit für eine gegebene Zeitfrist zugleich ein Fortschritt im Ruin der dauernden Quellen dieser Fruchtbarkeit. Je mehr ein Land, wie die Vereinigten Staaten von Nordamerika z. B., von der großen Industrie als dem Hintergrund seiner Entwicklung ausgeht, desto rascher dieser Zerstörungsprozeß.³²⁵ Die kapitalistische Produktion

³²⁵ Vgl. Liebig, „Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agrikultur und Physiologie“, 7. Auflage, 1862, namentlich auch im Ersten Band die „Einleitung in die Naturgesetze des Feldbaus“. Die Entwicklung der negativen Seite der modernen Agrikultur, vom naturwissenschaftlichen Standpunkt, ist eins der unsterblichen Verdienste Liebig's. Auch seine historischen Aperçus über die Geschichte der Agrikultur, obgleich nicht ohne grobe Irrtümer, enthalten Lichtblicke. Zu bedauern bleibt, daß er aufs Gratewohl Äußerungen wagt, wie folgende: „Durch eine weiter getriebne Pulverisierung und häufigeres Pflügen wird der Luftwechsel im Innern poröser Erdteile befördert, und die Oberfläche der Erdteile, auf welche die Luft einwirken soll, vergrößert und erneuert, aber es ist leicht verständlich, daß die Mehrbeträge des Feldes nicht proportionell der auf das Feld verwandten Arbeit sein können, sondern daß sie in einem weit kleineren Verhältnis steigen.“ „Dieses Gesetz“, fügt Liebig hinzu, „ist von J. St. Mill zuerst in seinen ‚Princ. of Pol. Econ.‘, v. I, p. 17, in folgender Weise ausgesprochen: ‚Daß der Ertrag des Bodens caeteris paribus in einem abnehmenden Verhältnis wächst im Vergleich zum Anwachsen der Zahl der beschäftigten Arbeiter“ (Herr Mill wiederholt sogar das Ricardosche Schulgesetz in falscher Formel, denn da „the decrease of the labourers employed“, die Abnahme der angewandten Arbeiter, in England beständig Schritt hielt mit dem Fortschritt der Agrikultur, fände das für und in England erfundene Gesetz wenigstens in England keine Anwendung), „ist das allgemeine Gesetz der Landwirtschaft“, merkwürdig genug, da ihm dessen Grund unbekannt war.“ (Liebig, l. c., Bd. I, p. 143 u. Note.) Abgesehen von irriger Deutung des Wortes „Arbeit“, worunter Liebig etwas andres versteht als die politische Ökonomie, ist es jedenfalls „merkwürdig genug“, daß er Herrn J. St. Mill zum ersten Verkünder einer Theorie macht, die James Anderson zur Zeit A. Smiths zuerst veröffentlichte und in verschiedenen Schriften bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts hinein wiederholte, die Malthus, überhaupt ein Meister des Plagiats (seine ganze Bevölkerungstheorie ist ein schamloses Plagiat), sich 1815 annexierte, die West zur selben Zeit und unabhängig von Anderson

entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen alles Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter.

entwickelte, die Ricardo 1817 in Zusammenhang mit der allgemeinen Werttheorie brachte und die von da an unter dem Namen Ricardos die Runde der Welt gemacht hat, die 1820 von James Mill (dem Vater J.St.Mills) vulgarisiert und endlich u. a. auch von Herrn J.St.Mill als bereits Gemeinplatz gewordnes Schuldogma wiederholt wird. Es ist unleugbar, daß J.St.Mill seine jedenfalls „merkwürdige“ Autorität fast nur ähnlichen Quiproquo verdankt.

Fünfter Abschnitt

Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts

VIERZEHNTE KAPITEL

Absoluter und relativer Mehrwert

Der Arbeitsprozeß wurde (sich fünftes Kapitel) zunächst abstrakt betrachtet, unabhängig von seinen geschichtlichen Formen, als Prozeß zwischen Mensch und Natur. Es hieß dort: „Betrachtet man den ganzen Arbeitsprozeß vom Standpunkt seines Resultats, so erscheinen beide, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstand, als Produktionsmittel und die Arbeit selbst als produktive Arbeit.“ Und in Note 7 wurde ergänzt: „Diese Bestimmung produktiver Arbeit, wie sie sich vom Standpunkt des einfachen Arbeitsprozesses ergibt, reicht keineswegs hin für den kapitalistischen Produktionsprozeß.“ Dies ist hier weiter zu entwickeln.

Soweit der Arbeitsprozeß ein rein individueller, vereinigt derselbe Arbeiter alle Funktionen, die sich später trennen. In der individuellen Aneignung von Naturgegenständen zu seinen Lebenszwecken kontrolliert er sich selbst. Später wird er kontrolliert. Der einzelne Mensch kann nicht auf die Natur wirken ohne Betätigung seiner eignen Muskeln unter Kontrolle seines eignen Hirns. Wie im Natursystem Kopf und Hand zusammengehören, vereint der Arbeitsprozeß Kopfarbeit und Handarbeit. Später scheiden sie sich bis zum feindlichen Gegensatz. Das Produkt verwandelt sich überhaupt aus dem unmittelbaren Produkt des individuellen Produzenten in ein gesellschaftliches, in das gemeinsame Produkt eines Gesamtarbeiters, d. h. eines kombinierten Arbeitspersonals, dessen Glieder der Handhabung des Arbeitsgegenstandes näher oder ferner stehn. Mit dem kooperativen Charakter des Arbeitsprozesses selbst erweitert sich daher notwendig der Begriff der produktiven Arbeit und ihres Trägers, des produktiven Arbeiters. Um produktiv zu arbeiten, ist es nun nicht mehr nötig, selbst Hand anzulegen; es genügt, Organ des Gesamtarbeiters zu sein, irgendeine seiner Unterfunktionen zu vollziehn. Die obige ursprüngliche Bestimmung der pro-

duktiven Arbeit, aus der Natur der materiellen Produktion selbst abgeleitet, bleibt immer wahr für den Gesamtarbeiter, als Gesamtheit betrachtet. Aber sie gilt nicht mehr für jedes seiner Glieder, einzeln genommen.

Andrerseits aber verengt sich der Begriff der produktiven Arbeit. Die kapitalistische Produktion ist nicht nur Produktion von Ware, sie ist wesentlich Produktion von Mehrwert. Der Arbeiter produziert nicht für sich, sondern für das Kapital. Es genügt daher nicht länger, daß er überhaupt produziert. Er muß Mehrwert produzieren. Nur der Arbeiter ist produktiv, der Mehrwert für den Kapitalisten produziert oder zur Selbstverwertung des Kapitals dient. Steht es frei, ein Beispiel außerhalb der Sphäre der materiellen Produktion zu wählen, so ist ein Schulmeister produktiver Arbeiter, wenn er nicht nur Kinderköpfe bearbeitet, sondern sich selbst abarbeitet zur Bereicherung des Unternehmers. Daß letzterer sein Kapital in einer Lehrfabrik angelegt hat, statt in einer Wurstfabrik, ändert nichts an dem Verhältnis. Der Begriff des produktiven Arbeiters schließt daher keineswegs bloß ein Verhältnis zwischen Tätigkeit und Nutzeffekt, zwischen Arbeiter und Arbeitsprodukt ein, sondern auch ein spezifisch gesellschaftliches, geschichtlich entstandenes Produktionsverhältnis, welches den Arbeiter zum unmittelbaren Verwertungsmittel des Kapitals stempelt. Produktiver Arbeiter zu sein ist daher kein Glück, sondern ein Pech. Im Vierten Buch dieser Schrift, welches die Geschichte der Theorie behandelt, wird man näher sehn, daß die klassische politische Ökonomie von jeher die Produktion von Mehrwert zum entscheidenden Charakter des produktiven Arbeiters machte. Mit ihrer Auffassung von der Natur des Mehrwerts wechselt daher ihre Definition des produktiven Arbeiters. So erklären die Physiokraten, nur die Ackerbauarbeit sei produktiv, weil sie allein einen Mehrwert liefere. Für die Physiokraten existiert Mehrwert aber ausschließlich in der Form der Grundrente.

Die Verlängerung des Arbeitstags über den Punkt hinaus, wo der Arbeiter nur ein Äquivalent für den Wert seiner Arbeitskraft produziert hätte, und die Aneignung dieser Mehrarbeit durch das Kapital – das ist die Produktion des absoluten Mehrwerts. Sie bildet die allgemeine Grundlage des kapitalistischen Systems und den Ausgangspunkt der Produktion des relativen Mehrwerts. Bei dieser ist der Arbeitstag von vornherein in zwei Stücke geteilt: notwendige Arbeit und Mehrarbeit. Um die Mehrarbeit zu verlängern, wird die notwendige Arbeit verkürzt durch Methoden, vermittelst deren das Äquivalent des Arbeitslohns in weniger Zeit produziert wird. Die Produktion des absoluten Mehrwerts dreht sich nur um die Länge des Arbeitstags; die Produktion des relativen Mehrwerts revolutioniert durch

und durch die technischen Prozesse der Arbeit und die gesellschaftlichen Gruppierungen.

Sie unterstellt also eine spezifisch kapitalistische Produktionsweise, die mit ihren Methoden, Mitteln und Bedingungen selbst erst auf Grundlage der formellen Subsumtion der Arbeit unter das Kapital naturwüchsig entsteht und ausgebildet wird. An die Stelle der formellen tritt die reelle Subsumtion der Arbeit unter das Kapital.

Es genügt bloßer Hinweis auf Zwitterformen, worin die Mehrarbeit weder durch direkten Zwang dem Produzenten ausgepumpt wird, noch auch dessen formelle Unterordnung unter das Kapital eingetreten ist. Das Kapital hat sich hier noch nicht unmittelbar des Arbeitsprozesses bemächtigt. Neben die selbständigen Produzenten, die in überlieferter, urväterlicher Betriebsweise handwerkern oder ackerbauen, tritt der Wucherer oder Kaufmann, das Wucherkapital oder das Handelskapital, das sie parasitenmäßig aussaugt. Vorherrschaft dieser Exploitationsform in einer Gesellschaft schließt die kapitalistische Produktionsweise aus, zu der sie andererseits, wie im spätem Mittelalter, den Übergang bilden kann. Endlich, wie das Beispiel der modernen Hausarbeit zeigt, werden gewisse Zwitterformen auf dem Hintergrund der großen Industrie stellenweis reproduziert, wenn auch mit gänzlich veränderter Physiognomie.

Wenn zur Produktion des absoluten Mehrwerts die bloß formelle Subsumtion der Arbeit unter das Kapital genügt, z.B. daß Handwerker, die früher für sich selbst oder auch als Gesellen eines Zunftmeisters arbeiteten, nun als Lohnarbeiter unter die direkte Kontrolle des Kapitalisten treten, zeigte sich andererseits, wie die Methoden zur Produktion des relativen Mehrwerts zugleich Methoden zur Produktion des absoluten Mehrwerts sind. Ja, die maßlose Verlängerung des Arbeitstags stellte sich als eigenstes Produkt der großen Industrie dar. Überhaupt hört die spezifisch kapitalistische Produktionsweise auf, bloßes Mittel zur Produktion des relativen Mehrwerts zu sein, sobald sie sich eines ganzen Produktionszweigs, und noch mehr, sobald sie sich aller entscheidenden Produktionszweige bemächtigt hat. Sie wird jetzt allgemeine, gesellschaftlich herrschende Form des Produktionsprozesses. Als besondere Methode zur Produktion des relativen Mehrwerts wirkt sie nur noch, erstens soweit sie dem Kapital bisher nur formell untergeordnete Industrien ergreift, also in ihrer Propaganda. Zweitens, soweit ihr bereits anheimgefallne Industrien fortwährend revolutioniert werden durch Wechsel der Produktionsmethoden.

Von gewissem Gesichtspunkt scheint der Unterschied zwischen absolutem und relativem Mehrwert überhaupt illusorisch. Der relative Mehr-

wert ist absolut, denn er bedingt absolute Verlängerung des Arbeitstags über die zur Existenz des Arbeiters selbst notwendige Arbeitszeit. Der absolute Mehrwert ist relativ, denn er bedingt eine Entwicklung der Arbeitsproduktivität, welche erlaubt, die notwendige Arbeitszeit auf einen Teil des Arbeitstags zu beschränken. Faßt man aber die Bewegung des Mehrwerts ins Auge, so verschwindet dieser Schein der Einerleiheit. Sobald die kapitalistische Produktionsweise einmal hergestellt und allgemeine Produktionsweise geworden, macht sich der Unterschied zwischen absolutem und relativem Mehrwert fühlbar, sobald es gilt, die Rate des Mehrwerts überhaupt zu steigern. Vorausgesetzt, die Arbeitskraft werde zu ihrem Wert bezahlt, stehn wir dann vor dieser Alternative: Die Produktivkraft der Arbeit und ihren Normalgrad von Intensität gegeben, ist die Rate des Mehrwerts nur erhöhbar durch absolute Verlängerung des Arbeitstags; andererseits, bei gegebener Grenze des Arbeitstags, ist die Rate des Mehrwerts nur erhöhbar durch relativen Größenwechsel seiner Bestandteile, der notwendigen Arbeit und der Mehrarbeit, was seinerseits, soll der Lohn nicht unter den Wert der Arbeitskraft sinken, Wechsel in der Produktivität oder Intensität der Arbeit voraussetzt.

Braucht der Arbeiter alle seine Zeit, um die zur Erhaltung seiner selbst und seiner Race nötigen Lebensmittel zu produzieren, so bleibt ihm keine Zeit, um unentgeltlich für dritte Personen zu arbeiten. Ohne einen gewissen Produktivitätsgrad der Arbeit keine solche disponible Zeit für den Arbeiter, ohne solche überschüssige Zeit keine Mehrarbeit und daher keine Kapitalisten, aber auch keine Sklavenhalter, keine Feudalbarone, in einem Wort keine Großbesitzerklasse.¹

So kann von einer Naturbasis des Mehrwerts gesprochen werden, aber nur in dem ganz allgemeinen Sinn, daß kein absolutes Naturhindernis den einen abhält, die zu seiner eignen Existenz nötige Arbeit von sich selbst ab- und einem andern aufzuwälzen, z.B. ebensowenig wie absolute Naturhindernisse die einen abhalten, das Fleisch der andern als Nahrung zu verwenden.^{1a} Es sind durchaus nicht, wie es hier und da geschehn, mystische Vorstellungen mit dieser naturwüchsigen Produktivität der Arbeit zu verbinden. Nur sobald die Menschen sich aus ihren ersten Tierzuständen her-

¹ „Das bloße Vorhandensein der zu Kapitalisten gewordenen Meister als besondere Klasse hängt ab von der Produktivität der Arbeit.“ (Ramsay, l. c. p. 206.) „Wenn die Arbeit jedes Mannes nur genügen würde, seine eigne Nahrung zu produzieren, könnte es kein Eigentum geben.“ (Ravenstone, l. c. p. 14.)

^{1a} Nach einer kürzlich gemachten Berechnung leben allein in den bereits erforschten Erdgegenden mindestens noch vier Millionen Kannibalen.

ausgearbeitet, ihre Arbeit selbst also schon in gewissem Grad vergesellschaftet ist, treten Verhältnisse ein, worin die Mehrarbeit des einen zur Existenzbedingung des andern wird. In den Kulturanfängen sind die erworbenen Produktivkräfte der Arbeit gering, aber so sind die Bedürfnisse, die sich mit und an den Mitteln ihrer Befriedigung entwickeln. Ferner ist in jenen Anfängen die Proportion der Gesellschaftsteile, die von fremder Arbeit leben, verschwindend klein gegen die Masse der unmittelbaren Produzenten. Mit dem Fortschritt der gesellschaftlichen Produktivkraft der Arbeit wächst diese Proportion absolut und relativ.² Das Kapitalverhältnis entspringt übrigens auf einem ökonomischen Boden, der das Produkt eines langen Entwicklungsprozesses ist. Die vorhandne Produktivität der Arbeit, wovon es als Grundlage ausgeht, ist nicht Gabe der Natur, sondern einer Geschichte, die Tausende von Jahrhunderten umfaßt.

Von der mehr oder minder entwickelten Gestalt der gesellschaftlichen Produktion abgesehen, bleibt die Produktivität der Arbeit an Naturbedingungen gebunden. Sie sind alle rückführbar auf die Natur des Menschen selbst, wie Race usw., und die ihn umgebende Natur. Die äußeren Naturbedingungen zerfallen ökonomisch in zwei große Klassen, natürlichen Reichtum an Lebensmitteln, also Bodenfruchtbarkeit, fischreiche Gewässer usw., und natürlichen Reichtum an Arbeitsmitteln, wie lebendige Wassergefälle, schiffbare Flüsse, Holz, Metalle, Kohle usw. In den Kulturanfängen gibt die erstere, auf höherer Entwicklungsstufe die zweite Art des natürlichen Reichtums den Ausschlag. Man vergleiche z. B. England mit Indien oder, in der antiken Welt, Athen und Korinth mit den Uferländern des Schwarzen Meeres.

Je geringer die Zahl der absolut zu befriedigenden Naturbedürfnisse und je größer die natürliche Bodenfruchtbarkeit und Gunst des Klimas, desto geringer die zur Erhaltung und Reproduktion des Produzenten notwendige Arbeitszeit. Desto größer kann also der Überschuß seiner Arbeit für andere über seine Arbeit für sich selbst sein. So bemerkt schon Diodor über die alten Ägypter:

„Es ist ganz unglaublich, wie wenig Mühe und Kosten die Erziehung ihrer Kinder ihnen verursacht. Sie kochen ihnen die nächste beste einfache Speise; auch geben sie ihnen von der Papierstaude den untern Teil zu essen, soweit man ihn im Feuer rösten kann, und die Wurzeln und Stengel der Sumpfgewächse, teils roh, teils gesotten und

² „Bei den wilden Indianern in Amerika gehört fast alles dem Arbeiter. 99 Teile von hundert sind dem Konto Arbeit zuzuschreiben. In England hat der Arbeiter vielleicht nicht einmal $\frac{2}{3}$.“ („The Advantages of the East India Trade etc.“, p. 72, 73.)

gebraten. Die meisten Kinder gehn ohne Schuhe und unbedeckt, da die Luft so mild ist. Daher kostet ein Kind seinen Eltern, bis es erwachsen ist, im ganzen nicht über zwanzig Drachmen. Hieraus ist es hauptsächlich zu erklären, daß in Ägypten die Bevölkerung so zahlreich ist und darum so viele große Werke angelegt werden konnten.“³

Indes sind die großen Bauwerke des alten Ägyptens dem Umfang seiner Bevölkerung weniger geschuldet, als der großen Proportion, worin sie disponibel war. Wie der individuelle Arbeiter um so mehr Mehrarbeit liefern kann, je geringer seine notwendige Arbeitszeit, so, je geringer der zur Produktion der notwendigen Lebensmittel erheischte Teil der Arbeiterbevölkerung, desto größer ihr für andres Werk disponibler Teil.

Die kapitalistische Produktion einmal vorausgesetzt, wird, unter sonst gleichbleibenden Umständen und bei gegebener Länge des Arbeitstags, die Größe der Mehrarbeit mit den Naturbedingungen der Arbeit, namentlich auch der Bodenfruchtbarkeit, variieren. Es folgt aber keineswegs umgekehrt, daß der fruchtbarste Boden der geeignetste zum Wachstum der kapitalistischen Produktionsweise. Sie unterstellt Herrschaft des Menschen über die Natur. Eine zu verschwenderische Natur „hält ihn an ihrer Hand wie ein Kind am Gängelband“. Sie macht seine eigne Entwicklung nicht zu einer Naturnotwendigkeit.⁴ Nicht das tropische Klima mit seiner überwuchernden Vegetation, sondern die gemäßigte Zone ist das Mutterland des Kapitals. Es ist nicht die absolute Fruchtbarkeit des Bodens, sondern seine Differenzierung, die Mannigfaltigkeit seiner natürlichen Produkte, welche die Naturgrundlage der gesellschaftlichen Teilung der Arbeit bildet und den Menschen durch den Wechsel der Naturumstände, innerhalb deren er haust, zur Vermannigfachung seiner eignen Bedürfnisse, Fähigkeiten,

³ Diodor, l. c., l. I, c. 80.

⁴ „Da der erste“ (der natürliche Reichtum) „höchst nobel und vorteilhaft ist, macht er das Volk sorglos, stolz und allen Ausschweifungen ergeben; der zweite dagegen erzwingt Sorgfalt, Gelehrsamkeit, Kunstfertigkeit und Staatsklugheit.“ („England's Treasure by Foreign Trade. Or the Balance of our Foreign Trade is the Rule of our Treasure. Written by Thomas Mun, of London, Merchant, and now published for the common good by his son John Mun“, Lond. 1669, p. 181, 182.) „Auch kann ich mir für die Gesamtheit eines Volkes keinen schlimmeren Fluch vorstellen, als auf einen Fleck Erde gesetzt zu sein, auf dem die Erzeugung von Subsistenz- und Nahrungsmitteln zum großen Teil selbsttätig erfolgt und das Klima wenig Sorge für Kleidung und Obdach erfordert oder zuläßt ... möglich ist allerdings auch ein Extrem nach der andren Seite. Ein Boden, der trotz Arbeit keine Früchte hervorbringen kann, ist ebenso schlecht wie ein Boden, der ohne Arbeit reichlich Produkte erzeugt.“ ([N. Forster,] „An Inquiry into the Present High Price of Provisions“, Lond. 1767, p. 10.)

Arbeitsmittel und Arbeitsweisen spornt. Die Notwendigkeit, eine Naturkraft gesellschaftlich zu kontrollieren, damit hauszuhalten, sie durch Werke von Menschenhand auf großem Maßstab erst anzueignen oder zu zähmen, spielt die entscheidendste Rolle in der Geschichte der Industrie. So z.B. die Wasserreglung in Ägypten⁵, Lombardei, Holland usw. Oder in Indien, Persien usw., wo die Überrieslung durch künstliche Kanäle dem Boden nicht nur das unentbehrliche Wasser, sondern mit dessen Geschlämme zugleich den Mineraldünger von den Bergen zuführt. Das Geheimnis der Industrieblüte von Spanien und Sizilien unter arabischer Herrschaft war die Kanalisation.⁶

Die Gunst der Naturbedingungen liefert immer nur die Möglichkeit, niemals die Wirklichkeit der Mehrarbeit, also des Mehrwerts oder des Mehrprodukts. Die verschiedenen Naturbedingungen der Arbeit bewirken, daß dieselbe Quantität Arbeit in verschiedenen Ländern verschiedene Bedürfnismassen befriedigt⁷, daß also, unter sonst analogen Umständen, die notwendige Arbeitszeit verschieden ist. Auf die Mehrarbeit wirken sie nur als Naturschranke, d. h. durch die Bestimmung des Punkts, wo die Arbeit für andre beginnen kann. In demselben Maß, worin die Industrie vortritt, weicht diese Naturschranke zurück. Mitten in der westeuropäischen Gesellschaft, wo der Arbeiter die Erlaubnis, für seine eigne Existenz zu arbeiten,

⁵ Die Notwendigkeit, die Perioden der Nilbewegung zu berechnen, schuf die ägyptische Astronomie und mit ihr die Herrschaft der Priesterkaste als Leiterin der Agrikultur. „Die Sonnenwende ist der Zeitpunkt des Jahres, an dem das Steigen des Nils beginnt und den daher die Ägypter mit der größten Sorgfalt beobachten mußten... Es war dieses Äquinoktialjahr, das sie festsetzen mußten, um sich in ihren agrikolen Operationen danach zu richten. Sie mußten daher am Himmel ein sichtbares Zeichen seiner Wiederkehr suchen.“ (Cuvier, „Discours sur les révolutions du globe“, éd. Hoefer, Paris 1863, p. 141.)

⁶ Eine der materiellen Grundlagen der Staatsmacht über die zusammenhangslosen kleinen Produktionsorganismen Indiens war Reglung der Wasserzufuhr. Die muhammedanischen Herrscher Indiens verstanden dies besser als ihre englischen Nachfolger. Wir erinnern nur an die Hungersnot von 1866, die mehr als einer Million Hindus in dem Distrikt von Orissa, Präsidentschaft Bengalen, das Leben kostete.

⁷ „Es gibt keine zwei Länder, die eine gleiche Zahl der notwendigen Lebensmittel in gleicher Fülle und mit gleichem Aufwand an Arbeit liefern. Die Bedürfnisse der Menschen wachsen oder vermindern sich mit der Strenge oder Milde des Klimas, in dem sie leben, und folglich kann das verhältnismäßige Ausmaß an Erwerbstätigkeit, das die Bewohner der verschiedenen Länder notwendigerweise betreiben müssen, nicht gleich sein, noch läßt sich der Grad der Verschiedenheit anders als nach den Hitze- und Kältegraden ermitteln. Man kann daher allgemein schließen, daß die Menge der für

nur durch Mehrarbeit erkaufte, wird sich leicht eingebildet, es sei eine der menschlichen Arbeit eingeborne Qualität, ein Surplusprodukt zu liefern.⁹ Man nehme aber z. B. den Einwohner der östlichen Inseln des asiatischen Archipelagus, wo der Sago wild im Walde wächst.

„Wenn die Einwohner, indem sie ein Loch in den Baum bohren, sich davon überzeugt haben, daß das Mark reif ist, so wird der Stamm umgeschlagen und in mehrere Stücke geteilt, das Mark wird herausgekratzt, mit Wasser gemischt und geseiht, es ist dann vollkommen brauchbares Sagomehl. Ein Baum gibt gemeiniglich 300 Pfund und kann 500 bis 600 Pfund geben. Man geht dort also in den Wald und schneidet sich sein Brot, wie man bei uns sein Brennholz schlägt.“⁹

Gesetzt, ein solcher ostasiatischer Brotschneider brauche 12 Arbeitsstunden in der Woche zur Befriedigung aller seiner Bedürfnisse. Was ihm die Gunst der Natur unmittelbar gibt, ist viel Mußezeit. Damit er diese produktiv für sich selbst verwende, ist eine ganze Reihe geschichtlicher Umstände, damit er sie in Mehrarbeit für fremde Personen verausgabe, ist äußerer Zwang erheischt. Würde kapitalistische Produktion eingeführt, so müßte der Brave vielleicht 6 Tage in der Woche arbeiten, um sich selbst das Produkt eines Arbeitstags anzueignen. Die Gunst der Natur erklärt nicht, warum er jetzt 6 Tage in der Woche arbeitet oder warum er 5 Tage Mehrarbeit liefert. Sie erklärt nur, warum seine notwendige Arbeitszeit auf einen Tag in der Woche beschränkt ist. In keinem Fall aber entspränge sein Mehrprodukt aus einer der menschlichen Arbeit eingebornen, okkulten Qualität.

Wie die geschichtlich entwickelten, gesellschaftlichen, so erscheinen die naturbedingten Produktivkräfte der Arbeit als Produktivkräfte des Kapitals, dem sie einverleibt wird. —

den Unterhalt einer gewissen Menschenzahl erforderlichen Arbeit in kalten Klimaten am größten, in warmen am geringsten ist; in jenen brauchen die Menschen nicht nur mehr Kleidung, sondern der Boden muß auch besser bebaut werden als in diesen.“ („An Essay on the Governing Causes of the Natural Rate of Interest“, Lond. 1750, p. 59.) Der Verfasser dieser epochemachenden anonymen Schrift ist J. Massie. Hume nahm daraus seine Zinstheorie.

⁹ „Jede Arbeit muß“ (scheint auch zu den droits und devoirs du citoyen^{1*} zu gehören) „einen Überschuß lassen.“ (Proudhon)^[130]

⁹ F. Schouw, „Die Erde, die Pflanze und der Mensch“, 2. Aufl., Leipzig 1854, p. 148.

^{1*} Rechten und Pflichten des Bürgers

Ricardo kümmert sich nie um den Ursprung des Mehrwerts. Er behandelt ihn wie eine der kapitalistischen Produktionsweise, der in seinen Augen natürlichen Form der gesellschaftlichen Produktion, inhärente Sache. Wo er von der Produktivität der Arbeit spricht, da sucht er in ihr nicht die Ursache des Daseins von Mehrwert, sondern nur die Ursache, die seine Größe bestimmt. Dagegen hat seine Schule die Produktivkraft der Arbeit laut proklamiert als die Entstehungsursache des Profits (lies: Mehrwerts). Jedenfalls ein Fortschritt gegenüber den Merkantilisten, die ihrerseits den Überschuß des Preises der Produkte über ihre Produktionskosten aus dem Austausch herleiten, aus ihrem Verkauf über ihren Wert. Trotzdem hatte auch Ricardos Schule das Problem bloß umgangen, nicht gelöst. In der Tat hatten diese bürgerlichen Ökonomen den richtigen Instinkt, es sei sehr gefährlich, die brennende Frage nach dem Ursprung des Mehrwerts zu tief zu ergründen, Was aber sagen, wenn ein halbes Jahrhundert nach Ricardo Herr John Stuart Mill würdevoll seine Überlegenheit über die Merkantilisten konstatiert, indem er die faulen Ausflüchte der ersten Verflacher Ricardos schlecht wiederholt?

Mill sagt:

„Die Ursache des Profits ist die, daß die Arbeit mehr produziert, als für ihren Unterhalt erforderlich ist.“

Soweit nichts als die alte Leier; aber Mill will auch Eignes hinzutun:

„Oder um die Form des Satzes zu variieren: der Grund, weshalb das Kapital einen Profit liefert, ist der, daß Nahrung, Kleider, Rohstoffe und Arbeitsmittel längere Zeit dauern, als zu ihrer Produktion erforderlich ist.“

Mill verwechselt hier die Dauer der Arbeitszeit mit der Dauer ihrer Produkte. Nach dieser Ansicht würde ein Bäcker, dessen Produkte nur einen Tag dauern, aus seinen Lohnarbeitern nie denselben Profit ziehen können wie ein Maschinenbauer, dessen Produkte zwanzig Jahre und länger dauern. Allerdings, wenn die Vogelnester nicht längere Zeit vorhielten, als zu ihrem Bau erforderlich, so würden die Vögel sich ohne Nester behelfen müssen.

Diese Grundwahrheit einmal festgestellt, stellt Mill seine Überlegenheit über die Merkantilisten fest:

„Wir sehn also, daß der Profit entsteht, nicht aus dem Zwischenfall der Austäusche, sondern aus der Produktivkraft der Arbeit; der Gesamtprofit eines Landes ist immer bestimmt durch die Produktivkraft der Arbeit, gleichviel ob Austausch stattfindet oder nicht. Bestände keine Teilung der Beschäftigungen, so gäbe es weder Kauf noch Verkauf, aber immer noch Profit.“

Hier sind also Austausch, Kauf und Verkauf, die allgemeinen Bedingungen der kapitalistischen Produktion, ein purer Zwischenfall, und es gibt immer noch Profit ohne Kauf und Verkauf der Arbeitskraft!

Weiter:

„Produziert die Gesamtheit der Arbeiter eines Landes 20% über ihre Lohnsumme, so werden die Profite 20% sein, was auch immer der Stand der Warenpreise.“

Dies ist einerseits eine äußerst gelungne Tautologie, denn wenn Arbeiter einen Mehrwert von 20% für ihre Kapitalisten produzieren, so werden sich die Profite zum Gesamtlohn der Arbeiter verhalten wie 20:100. Andererseits ist es absolut falsch, daß die Profite „20% sein werden“. Sie müssen immer kleiner sein, weil Profite berechnet werden auf die Totalsumme des vorgeschobnen Kapitals. Der Kapitalist habe z. B. 500 Pfd. St. vorgeschossen, davon 400 Pfd. St. in Produktionsmitteln, 100 Pfd. St. in Arbeitslohn. Die Rate des Mehrwerts sei, wie angenommen, 20%, so wird die Profitrate sein wie 20:500, d. h. 4% und nicht 20%.

Folgt eine glänzende Probe, wie Mill die verschiedenen geschichtlichen Formen der gesellschaftlichen Produktion behandelt:

„Ich setze überall den gegenwärtigen Stand der Dinge voraus, der bis auf wenige Ausnahmen überall herrscht, d. h. daß der Kapitalist alle Vorschüsse macht, die Bezahlung des Arbeiters einbegriffen.“

Seltsame optische Täuschung, überall einen Zustand zu sehn, der bis jetzt nur ausnahmsweise auf dem Erdball herrscht! Doch weiter. Mill ist gut genug, zuzugeben, „es sei nicht eine absolute Notwendigkeit, daß dem so sei“. ^{1*} Im Gegenteil.

„Der Arbeiter könnte, selbst mit seinem ganzen Lohnbetrage, die Zahlung abwarten, bis die Arbeit vollständig fertig ist, wenn er die zu seiner Erhaltung in der Zwischenzeit nötigen Mittel hätte. Aber in diesem Falle wäre er in gewissem Grade ein Kapitalist, der Kapital ins Geschäft legte, und einen Teil der zu seiner Fortführung nötigen Fonds lieferte.“

^{1*} In seinem Brief an N. F. Danielson vom 28. November 1878 schlug Marx folgende Fassung dieses Absatzes vor:

Folgt eine glänzende Probe, wie Mill die verschiedenen geschichtlichen Formen der gesellschaftlichen Produktion behandelt: „Ich setze überall“, sagt er, „den gegenwärtigen Stand der Dinge voraus, der bis auf wenige Ausnahmen überall herrscht, wo Arbeiter und Kapitalisten einander als Klassen gegenüberstehen, d. h., daß der Kapitalist alle Vorschüsse macht, die Bezahlung des Arbeiters einbegriffen.“ Herr Mill will gern glauben, es sei nicht eine absolute Notwendigkeit, daß dem so sei – selbst in dem ökonomischen System, in dem Arbeiter und Kapitalisten einander als Klassen gegenüberstehen.

Ebensogut könnte Mill sagen, der Arbeiter, der sich selbst nicht nur die Lebensmittel, sondern auch die Arbeitsmittel vorschießt, sei in Wirklichkeit sein eigener Lohnarbeiter. Oder der amerikanische Bauer sei sein eigener Sklave, der nur für sich selbst statt für einen fremden Herrn frondet.

Nachdem uns Mill derart klärlieh erwiesen, daß die kapitalistische Produktion, selbst wenn sie nicht existierte, dennoch immer existieren würde, ist er nun konsequent genug, zu beweisen, daß sie selbst dann nicht existiert, wenn sie existiert:

„Und selbst im vorigen Fall“ (wenn der Kapitalist dem Lohnarbeiter seine sämtlichen Subsistenzmittel vorschießt) „kann der Arbeiter unter demselben Gesichtspunkt betrachtet werden“ (d.h. als ein Kapitalist). „Denn indem er seine Arbeit unter dem Marktpreise (l) hergibt, kann er angesehen werden, als schösse er die Differenz (?) seinem Unternehmer vor usw.“^{9a}

In der tatsächlichen Wirklichkeit schießt der Arbeiter dem Kapitalisten seine Arbeit während einer Woche usw. umsonst vor, um am Ende der Woche usw. ihren Marktpreis zu erhalten; das macht ihn, nach Mill, zum Kapitalisten! In der platten Ebene erscheinen auch Erdhaufen als Hügel; man messe die Platteheit unsrer heutigen Bourgeoisie am Kaliber ihrer „großen Geister“.

^{9a} J. St. Mill, „Principles of Political Economy“, Lond. 1868, p. 252–253, passim. – (Obige Stellen sind nach der französischen Ausgabe des „Kapital“ übersetzt. – F. E.)

FÜNFZEHNTES KAPITEL

Größenwechsel von Preis der Arbeitskraft
und Mehrwert

Der Wert der Arbeitskraft ist bestimmt durch den Wert der gewohnheitsmäßig notwendigen Lebensmittel des Durchschnittsarbeiters. Die Masse dieser Lebensmittel, obgleich ihre Form wechseln mag, ist in einer bestimmten Epoche einer bestimmten Gesellschaft gegeben und daher als konstante Größe zu behandeln. Was wechselt, ist der Wert dieser Masse. Zwei andre Faktoren gehn in die Wertbestimmung der Arbeitskraft ein. Einerseits ihre Entwicklungskosten, die sich mit der Produktionsweise ändern, andererseits ihre Naturdifferenz, ob sie männlich oder weiblich, reif oder unreif. Der Verbrauch dieser differenten Arbeitskräfte, wieder bedingt durch die Produktionsweise, macht großen Unterschied in den Reproduktionskosten der Arbeiterfamilie und dem Wert des erwachsenen männlichen Arbeiters. Beide Faktoren bleiben jedoch bei der folgenden Untersuchung ausgeschlossen.^{9b}

Wir unterstellen, 1. daß die Waren zu ihrem Wert verkauft werden, 2. daß der Preis der Arbeitskraft wohl gelegentlich über ihren Wert steigt, aber nie unter ihn sinkt.

Dies einmal unterstellt, fand sich, daß die relativen Größen von Preis der Arbeitskraft und von Mehrwert durch drei Umstände bedingt sind: 1. die Länge des Arbeitstags oder die extensive Größe der Arbeit; 2. die normale Intensität der Arbeit oder ihre intensive Größe, so daß ein bestimmtes Arbeitsquantum in bestimmter Zeit verausgabt wird; 3. endlich die Produktivkraft der Arbeit, so daß je nach dem Entwicklungsgrad der Produktionsbedingungen dasselbe Quantum Arbeit in derselben Zeit ein größeres oder kleineres Quantum Produkt liefert. Sehr verschiedene Kom-

^{9b} Der S.281^{1*} behandelte Fall ist hier natürlich ebenfalls ausgeschlossen. (Note zur 3. Aufl. – F.E.)

^{1*} Siehe vorl. Band, S.336

binationen sind offenbar möglich, je nachdem einer der drei Faktoren konstant und zwei variabel, oder zwei Faktoren konstant und einer variabel, oder endlich alle drei gleichzeitig variabel sind. Diese Kombinationen werden noch dadurch vermannigfalt, daß bei gleichzeitiger Variation verschiedener Faktoren die Größe und Richtung der Variation verschieden sein können. Im folgenden sind nur die Hauptkombinationen dargestellt.

I. Größe des Arbeitstags und Intensität der Arbeit konstant (gegeben), Produktivkraft der Arbeit variabel

Unter dieser Voraussetzung sind Wert der Arbeitskraft und Mehrwert durch drei Gesetze bestimmt.

Erstens: Der Arbeitstag von gegebener Größe stellt sich stets in demselben Wertprodukt dar, wie auch die Produktivität der Arbeit, mit ihr die Produktenmasse und daher der Preis der einzelnen Ware wechselt.

Das Wertprodukt eines zwölfstündigen Arbeitstags ist 6 sh. z. B., obgleich die Masse der produzierten Gebrauchswerte mit der Produktivkraft der Arbeit wechselt, der Wert von 6 sh. sich also über mehr oder weniger Waren verteilt.

Zweitens: Wert der Arbeitskraft und Mehrwert wechseln in umgekehrter Richtung zueinander. Wechsel in der Produktivkraft der Arbeit, ihre Zunahme oder Abnahme, wirkt in umgekehrter Richtung auf den Wert der Arbeitskraft und in direkter auf den Mehrwert.

Das Wertprodukt des zwölfstündigen Arbeitstags ist eine konstante Größe, z. B. 6 sh. Diese konstante Größe ist gleich der Summe des Mehrwerts plus dem Wert der Arbeitskraft, den der Arbeiter durch ein Äquivalent ersetzt. Es ist selbstverständlich, daß von zwei Teilen einer konstanten Größe keiner zunehmen kann, ohne daß der andre abnimmt. Der Wert der Arbeitskraft kann nicht von 3 sh. auf 4 steigen, ohne daß der Mehrwert von 3 sh. auf 2 fällt, und der Mehrwert kann nicht von 3 auf 4 sh. steigen, ohne daß der Wert der Arbeitskraft von 3 sh. auf 2 fällt. Unter diesen Umständen also ist kein Wechsel in der absoluten Größe, sei es des Werts der Arbeitskraft, sei es des Mehrwerts, möglich ohne gleichzeitigen Wechsel ihrer relativen oder verhältnismäßigen Größen. Es ist unmöglich, daß sie gleichzeitig fallen oder steigen.

Der Wert der Arbeitskraft kann ferner nicht fallen, also der Mehrwert nicht steigen, ohne daß die Produktivkraft der Arbeit steigt, z. B. im obigen Fall kann der Wert der Arbeitskraft nicht von 3 auf 2 sh. sinken, ohne daß

erhöhte Produktivkraft der Arbeit erlaubt, in 4 Stunden dieselbe Masse Lebensmittel zu produzieren, die vorher 6 Stunden zu ihrer Produktion erheischten. Umgekehrt kann der Wert der Arbeitskraft nicht von 3 auf 4 sh. steigen, ohne daß die Produktivkraft der Arbeit fällt, also 8 Stunden zur Produktion derselben Masse von Lebensmitteln erheischt sind, wozu früher 6 Stunden genügten. Es folgt hieraus, daß die Zunahme in der Produktivität der Arbeit den Wert der Arbeitskraft senkt und damit den Mehrwert steigert, während umgekehrt die Abnahme der Produktivität den Wert der Arbeitskraft steigert und den Mehrwert senkt.

Bei Formulierung dieses Gesetzes übersah Ricardo einen Umstand: Obgleich der Wechsel in der Größe des Mehrwerts oder der Mehrarbeit einen umgekehrten Wechsel in der Größe des Werts der Arbeitskraft oder der notwendigen Arbeit bedingt, folgt keineswegs, daß sie in derselben Proportion wechseln. Sie nehmen zu oder ab um dieselbe Größe. Das Verhältnis aber, worin jeder Teil des Wertprodukts oder des Arbeitstags zu- oder abnimmt, hängt von der ursprünglichen Teilung ab, die vor dem Wechsel in der Produktivkraft der Arbeit stattfand. War der Wert der Arbeitskraft 4 sh. oder die notwendige Arbeitszeit 8 Stunden, der Mehrwert 2 sh. oder die Mehrarbeit 4 Stunden und fällt, infolge erhöhter Produktivkraft der Arbeit, der Wert der Arbeitskraft auf 3 sh. oder die notwendige Arbeit auf 6 Stunden, so steigt der Mehrwert auf 3 sh. oder die Mehrarbeit auf 6 Stunden. Es ist dieselbe Größe von 2 Stunden oder 1 sh., die dort zugefügt, hier weggenommen wird. Aber der proportionelle Größenwechsel ist auf beiden Seiten verschieden. Während der Wert der Arbeitskraft von 4 sh. auf 3, also um $\frac{1}{4}$ oder 25% sinkt, steigt der Mehrwert von 2 sh. auf 3, also um $\frac{1}{2}$ oder 50%. Es folgt daher, daß die proportionelle Zu- oder Abnahme des Mehrwerts, infolge eines gegebenen Wechsels in der Produktivkraft der Arbeit, um so größer, je kleiner, und um so kleiner, je größer ursprünglich der Teil des Arbeitstags war, der sich in Mehrwert darstellt.

Drittens: Zu- oder Abnahme des Mehrwerts ist stets Folge und nie Grund der entsprechenden Ab- und Zunahme des Werts der Arbeitskraft.¹⁰

¹⁰ Zu diesem dritten Gesetz hat MacCulloch u. a. den abgeschmackten Zusatz gemacht, daß der Mehrwert ohne Fall im Wert der Arbeitskraft steigen kann durch Abschaffung von Steuern, die der Kapitalist früher zu zahlen hatte. Die Abschaffung solcher Steuern ändert absolut nichts an dem Quantum Mehrwert, das der industrielle Kapitalist in erster Hand dem Arbeiter auspumpt. Sie ändert nur die Proportion, worin er Mehrwert in seine eigne Tasche steckt oder mit dritten Personen teilen muß. Sie ändert also nichts an dem Verhältnis zwischen Wert der Arbeitskraft und Mehrwert. Die Ausnahme des MacCulloch beweist also nur sein Mißverständnis der Regel, ein

Da der Arbeitstag von konstanter Größe ist, sich in einer konstanten Wertgröße darstellt, jedem Größenwechsel des Mehrwerts ein umgekehrter Größenwechsel im Wert der Arbeitskraft entspricht und der Wert der Arbeitskraft nur wechseln kann mit einem Wechsel in der Produktivkraft der Arbeit, folgt unter diesen Bedingungen offenbar, daß jeder Größenwechsel des Mehrwerts aus einem umgekehrten Größenwechsel im Wert der Arbeitskraft entspringt. Wenn man daher gesehn, daß kein absoluter Größenwechsel im Wert der Arbeitskraft und des Mehrwerts möglich ist ohne einen Wechsel ihrer relativen Größen, so folgt jetzt, daß kein Wechsel ihrer relativen Wertgrößen möglich ist ohne einen Wechsel in der absoluten Wertgröße der Arbeitskraft.

Nach dem dritten Gesetz unterstellt der Größenwechsel des Mehrwerts eine durch Wechsel in der Produktivkraft der Arbeit verursachte Wertbewegung der Arbeitskraft. Die Grenze jenes Wechsels ist durch die neue Wertgrenze der Arbeitskraft gegeben. Es können aber, auch wenn die Umstände dem Gesetz zu wirken erlauben, Zwischenbewegungen stattfinden. Fällt z. B. infolge erhöhter Produktivkraft der Arbeit der Wert der Arbeitskraft von 4 sh. auf 3 oder die notwendige Arbeitszeit von 8 Stunden auf 6, so könnte der Preis der Arbeitskraft nur auf 3 sh. 8 d., 3 sh. 6 d., 3 sh. 2 d. usw. fallen, der Mehrwert daher nur auf 3 sh. 4 d., 3 sh. 6 d., 3 sh. 10 d usw. steigen. Der Grad des Falls, dessen Minimalgrenze 3 sh., hängt von dem relativen Gewicht ab, das der Druck des Kapitals von der einen Seite, der Widerstand der Arbeiter von der andern Seite in die Waagschale wirft.

Der Wert der Arbeitskraft ist bestimmt durch den Wert eines bestimmten Quantum von Lebensmitteln. Was mit der Produktivkraft der Arbeit wechselt, ist der Wert dieser Lebensmittel, nicht ihre Masse. Die Masse selbst kann, bei steigender Produktivkraft der Arbeit, für Arbeiter und Kapitalist gleichzeitig und in demselben Verhältnis wachsen ohne irgendeinen Größenwechsel zwischen Preis der Arbeitskraft und Mehrwert. Ist der ursprüngliche Wert der Arbeitskraft 3 sh. und beträgt die notwendige Arbeitszeit 6 Stunden, ist der Mehrwert ebenfalls 3 sh. oder beträgt die Mehrarbeit auch 6 Stunden, so würde eine Verdopplung in der Produktivkraft der Arbeit, bei gleichbleibender Teilung des Arbeitstags, Preis der Arbeitskraft und Mehrwert unverändert lassen. Nur stellte sich jeder derselben in doppelt so vielen, aber verhältnismäßig verwohlfeilterten Ge-

Malheur, das ihm in der Vulgarisation Ricardos ebensooft passiert als dem J.B.Say in der Vulgarisation A.Smiths.

brauchswerten dar. Obgleich der Preis der Arbeitskraft unverändert, wäre er über ihren Wert gestiegen. Fiele der Preis der Arbeitskraft, aber nicht bis zu der durch ihren neuen Wert gegebenen Minimalgrenze von $1\frac{1}{2}$ sh., sondern auf 2 sh. 10 d., 2 sh. 6 d. usw., so repräsentierte dieser fallende Preis immer noch eine wachsende Masse von Lebensmitteln. Der Preis der Arbeitskraft könnte so bei steigender Produktivkraft der Arbeit beständig fallen mit gleichzeitigem, fortwährendem Wachstum der Lebensmittelmasse des Arbeiters. Relativ aber, d. h. verglichen mit dem Mehrwert, sänke der Wert der Arbeitskraft beständig und erweiterte sich also die Kluft zwischen den Lebenslagen von Arbeiter und Kapitalist.¹¹

Ricardo hat die oben aufgestellten drei Gesetze zuerst streng formuliert. Die Mängel seiner Darstellung sind, 1. daß er die besondern Bedingungen, innerhalb deren jene Gesetze gelten, für die sich von selbst verstehenden, allgemeinen und ausschließlichen Bedingungen der kapitalistischen Produktion ansieht. Er kennt keinen Wechsel, weder in der Länge des Arbeitstags noch in der Intensität der Arbeit, so daß bei ihm die Produktivität der Arbeit von selbst zum einzigen variablen Faktor wird; - 2. aber, und dies verfälscht seine Analyse in viel höherem Grad, hat er ebensowenig wie die andern Ökonomen jemals den Mehrwert als solchen untersucht, d. h. unabhängig von seinen besondern Formen, wie Profit, Grundrente usw. Er wirft daher die Gesetze über die Rate des Mehrwerts unmittelbar zusammen mit den Gesetzen der Profitrate. Wie schon gesagt, ist die Profitrate das Verhältnis des Mehrwerts zum vorgeschossenen Gesamtkapital, während die Mehrwerttrate das Verhältnis ist des Mehrwerts zum bloß variablen Teil dieses Kapitals. Nimm an, ein Kapital von 500 Pfd. St. (C) teile sich in Rohstoffe, Arbeitsmittel etc. für zusammen 400 Pfd. St. (c) und in 100 Pfd. St. Arbeitslöhne (v); daß ferner der Mehrwert = 100 Pfd. St. (m). Dann ist die Mehrwerttrate $\frac{m}{v} = \frac{100 \text{ Pfd. St.}}{100 \text{ Pfd. St.}} = 100\%$. Aber die Profitrate $\frac{m}{C} = \frac{100 \text{ Pfd. St.}}{500 \text{ Pfd. St.}} = 20\%$. Es leuchtet außerdem ein, daß die Profitrate abhängen kann von Umständen, die keineswegs auf die Mehrwerttrate einwirken. Ich werde später im Dritten Buch dieser Schrift beweisen, daß

¹¹ „Wenn in der Produktivität der Industrie eine Änderung Platz greift, so daß durch eine gegebne Menge von Arbeit und Kapital mehr oder weniger erzeugt wird, kann der Lohnanteil sich offensichtlich ändern, während die Menge, welche dieser Anteil darstellt, die gleiche bleibt, oder die Menge kann sich ändern, während der Anteil unverändert bleibt.“ ([J. Cazenove,] „Outlines of Political Economy etc.“, p. 67.)

dieselbe Rate des Mehrwerts sich in den verschiedensten Profitraten und verschiedene Raten des Mehrwerts, unter bestimmten Umständen, sich in derselben Profitrate ausdrücken können.

II. Konstanter Arbeitstag, konstante Produktivkraft der Arbeit, Intensität der Arbeit variabel

Wachsende Intensität der Arbeit unterstellt vermehrte Ausgabe von Arbeit in demselben Zeitraum. Der intensivere Arbeitstag verkörpert sich daher in mehr Produkten als der minder intensive von gleicher Stundenzahl. Mit erhöhter Produktivkraft liefert zwar auch derselbe Arbeitstag mehr Produkte. Aber im letztern Fall sinkt der Wert des einzelnen Produkts, weil es weniger Arbeit als vorher kostet, im erstern Fall bleibt er unverändert, weil das Produkt nach wie vor gleich viel Arbeit kostet. Die Anzahl der Produkte steigt hier ohne Fall ihres Preises. Mit ihrer Anzahl wächst ihre Preissumme, während dort dieselbe Wertsumme sich nur in vergrößerter Produktenmasse darstellt. Bei gleichbleibender Stundenzahl verkörpert sich also der intensivere Arbeitstag in höherem Wertprodukt, also, bei gleichbleibendem Wert des Geldes, in mehr Geld. Sein Wertprodukt variiert mit den Abweichungen seiner Intensität von dem gesellschaftlichen Normalgrad. Derselbe Arbeitstag stellt sich also nicht wie vorher in einem konstanten, sondern in einem variablen Wertprodukt dar, der intensivere, zwölfstündige Arbeitstag z.B. in 7 sh., 8 sh. usw. statt in 6 sh. wie der zwölfstündige Arbeitstag von gewöhnlicher Intensität. Es ist klar: Variiert das Wertprodukt des Arbeitstags, etwa von 6 auf 8 sh., so können beide Teile dieses Wertprodukts, Preis der Arbeitskraft und Mehrwert, gleichzeitig wachsen, sei es in gleichem oder ungleichem Grad. Preis der Arbeitskraft und Mehrwert können beide zur selben Zeit von 3 sh. auf 4 wachsen, wenn das Wertprodukt von 6 auf 8 steigt. Preiserhöhung der Arbeitskraft schließt hier nicht notwendig Steigerung ihres Preises über ihren Wert ein. Sie kann umgekehrt von einem Fall unter ihren Wert^{1*} begleitet sein. Dies findet stets statt, wenn die Preiserhöhung der Arbeitskraft ihren beschleunigten Verschleiß nicht kompensiert.

Man weiß, daß mit vorübergehenden Ausnahmen ein Wechsel in der Produktivität der Arbeit nur dann einen Wechsel in der Wertgröße der Arbeitskraft und daher in der Größe des Mehrwerts bewirkt, wenn die

^{1*} 4. Auflage: Fall ihres Werts

Produkte der betroffenen Industriezweige in den gewohnheitsmäßigen Konsum des Arbeiters eingehn. Diese Schranke fällt hier fort. Ob die Größe der Arbeit extensiv oder intensiv wechsle, ihrem Größenwechsel entspricht ein Wechsel in der Größe ihres Wertprodukts, unabhängig von der Natur des Artikels, worin sich dieser Wert darstellt.

Steigerte sich die Intensität der Arbeit in allen Industriezweigen gleichzeitig und gleichmäßig, so würde der neue höhere Intensitätsgrad zum gewöhnlichen gesellschaftlichen Normalgrad und hörte damit auf, als extensive Größe zu zählen. Indes blieben selbst dann die durchschnittlichen Intensitätsgrade der Arbeit bei verschiedenen Nationen verschieden und modifizierten daher die Anwendung des Wertgesetzes auf unterschiedne Nationalarbeitstage. Der intensivere Arbeitstag der einen Nation stellt sich in höherem Geldausdruck dar als der minder intensive der andren.¹²

III. Produktivkraft und Intensität der Arbeit konstant, Arbeitstag variabel

Der Arbeitstag kann nach zwei Richtungen variieren. Er kann verkürzt oder verlängert werden.

1. Verkürzung des Arbeitstags unter den gegebenen Bedingungen, d. h. gleichbleibender Produktivkraft und Intensität der Arbeit, läßt den Wert der Arbeitskraft und daher die notwendige Arbeitszeit unverändert. Sie verkürzt die Mehrarbeit und den Mehrwert. Mit der absoluten Größe des letzteren fällt auch seine relative Größe, d. h. seine Größe im Verhältnis zur gleichbleibenden Wertgröße der Arbeitskraft. Nur durch Herabdrückung ihres Preises unter ihren Wert könnte der Kapitalist sich schadlos halten.

Alle hergebrachten Redensarten wider die Verkürzung des Arbeitstags unterstellen, daß das Phänomen sich unter den hier vorausgesetzten Umständen ereignet, während in der Wirklichkeit umgekehrt Wechsel in der

¹² „Bei sonst gleichen Umständen kann der englische Fabrikant in einer bestimmten Zeit eine beträchtlich größere Menge von Arbeit herausbringen als ein ausländischer Fabrikant, so viel, um den Unterschied der Arbeitstage zwischen 60 Stunden wöchentlich hier und 72 bis 80 Stunden anderwärts auszugleichen.“ („Reports of Insp. of Fact. for 31st Oct. 1855“, p. 65.) Größere gesetzliche Verkürzung des Arbeitstags in den kontinentalen Fabriken wäre das unfehlbarste Mittel zur Verminderung dieser Differenz zwischen der kontinentalen und der englischen Arbeitsstunde.

Produktivität und Intensität der Arbeit entweder der Verkürzung des Arbeitstags vorhergehen oder ihr unmittelbar nachfolgen.¹³

2. Verlängerung des Arbeitstags: Die notwendige Arbeitszeit sei 6 Stunden oder der Wert der Arbeitskraft 3 sh., ebenso Mehrarbeit 6 Stunden und Mehrwert 3 sh. Der Gesamtarbeitstag beträgt dann 12 Stunden und stellt sich in einem Wertprodukt von 6 sh. dar. Wird der Arbeitstag um 2 Stunden verlängert und bleibt der Preis der Arbeitskraft unverändert, so wächst mit der absoluten die relative Größe des Mehrwerts. Obgleich die Wertgröße der Arbeitskraft absolut unverändert bleibt, fällt sie relativ. Unter den Bedingungen von I. konnte die relative Wertgröße der Arbeitskraft nicht wechseln ohne einen Wechsel ihrer absoluten Größe. Hier, im Gegenteil, ist der relative Größenwechsel im Wert der Arbeitskraft das Resultat eines absoluten Größenwechsels des Mehrwerts.

Da das Wertprodukt, worin sich der Arbeitstag darstellt, mit seiner eignen Verlängerung wächst, können Preis der Arbeitskraft und Mehrwert gleichzeitig wachsen, sei es um gleiches oder ungleiches Inkrement. Dies gleichzeitige Wachstum ist also in zwei Fällen möglich, bei absoluter Verlängerung des Arbeitstags und bei wachsender Intensität der Arbeit ohne solche Verlängerung.

Mit verlängertem Arbeitstag kann der Preis der Arbeitskraft unter ihren Wert fallen, obgleich er nominell unverändert bleibt oder selbst steigt. Der Tageswert der Arbeitskraft ist nämlich, wie man sich erinnern wird, geschätzt auf ihre normale Durchschnittsdauer oder die normale Lebensperiode des Arbeiters und auf entsprechenden, normalen, der Menschennatur angemessenen Umsatz von Lebenssubstanz in Bewegung.¹⁴ Bis zu einem gewissen Punkt kann der von Verlängerung des Arbeitstags untrennbare größere Verschleiß der Arbeitskraft durch größeren Ersatz kompensiert werden. Über diesen Punkt hinaus wächst der Verschleiß in geometrischer Progression und werden zugleich alle normalen Reproduktions- und Betätigungsbedingungen der Arbeitskraft zerstört. Der Preis der Arbeitskraft und ihr Exploitationsgrad hören auf, miteinander kommensurable Größen zu sein.

¹³ „Es gibt kompensierende Umstände ... die durch die Durchführung des Zehn-stundengesetzes ans Licht gebracht worden sind.“ („Reports of Insp. of Fact. for 31st October 1848“, p.7.)

¹⁴ „Die Arbeitsmenge, die ein Mann im Laufe von 24 Stunden geleistet hat, kann annähernd durch eine Untersuchung der chemischen Veränderungen bestimmt werden, die in seinem Körper stattgefunden haben, da veränderte Formen in der Materie die vorherige Anspannung von Bewegungskraft anzeigen.“ (Grove, „On the Correlation of Physical Forces“, [p.308, 309].)

IV. Gleichzeitige Variationen in Dauer, Produktivkraft und Intensität der Arbeit

Es ist hier offenbar eine große Anzahl Kombinationen möglich. Je zwei Faktoren können variieren und einer konstant bleiben, oder alle drei können gleichzeitig variieren. Sie können in gleichem oder ungleichem Grad variieren, in derselben oder entgegengesetzter Richtung, ihre Variationen sich daher teilweise oder ganz aufheben. Indes ist die Analyse aller möglichen Fälle nach den unter I, II und III gegebenen Aufschlüssen leicht. Man findet das Resultat jeder möglichen Kombination, indem man der Reihe nach je einen Faktor als variabel und die andren zunächst als konstant behandelt. Wir nehmen hier daher nur noch kurze Notiz von zwei wichtigen Fällen.

I. Abnehmende Produktivkraft der Arbeit mit gleichzeitiger Verlängerung des Arbeitstags:

Wenn wir hier von abnehmender Produktivkraft der Arbeit sprechen, so handelt es sich von Arbeitszweigen, deren Produkte den Wert der Arbeitskraft bestimmen, also z. B. von abnehmender Produktivkraft der Arbeit infolge zunehmender Unfruchtbarkeit des Bodens und entsprechender Verteuerung der Bodenprodukte. Der Arbeitstag sei zwölfstündig, sein Wertprodukt 6 sh., wovon die Hälfte den Wert der Arbeitskraft ersetze, die andre Hälfte Mehrwert bilde. Der Arbeitstag zerfällt also in 6 Stunden notwendiger Arbeit und 6 Stunden Mehrarbeit. Infolge der Verteuerung der Bodenprodukte steige der Wert der Arbeitskraft von 3 auf 4 sh., also die notwendige Arbeitszeit von 6 auf 8 Stunden. Bleibt der Arbeitstag unverändert, so fällt die Mehrarbeit von 6 auf 4 Stunden, der Mehrwert von 3 auf 2 sh. Wird der Arbeitstag um 2 Stunden verlängert, also von 12 auf 14 Stunden, so bleibt die Mehrarbeit 6 Stunden, der Mehrwert 3 sh., aber seine Größe fällt im Vergleich zum Wert der Arbeitskraft, gemessen durch die notwendige Arbeit. Wird der Arbeitstag um 4 Stunden verlängert, von 12 auf 16 Stunden, so bleiben die proportionellen Größen von Mehrwert und Wert der Arbeitskraft, Mehrarbeit und notwendiger Arbeit unverändert, aber die absolute Größe des Mehrwerts wächst von 3 auf 4 sh., die der Mehrarbeit von 6 auf 8 Arbeitsstunden, also um $\frac{1}{3}$ oder $33\frac{1}{3}\%$. Bei abnehmender Produktivkraft der Arbeit und gleichzeitiger Verlängerung des Arbeitstags kann also die absolute Größe des Mehrwerts unverändert bleiben, während seine proportionelle Größe fällt; seine proportionelle Größe kann unverändert bleiben, während seine absolute Größe wächst, und, je nach dem Grad der Verlängerung, können beide wachsen.

Im Zeitraume von 1799 bis 1815 führten die steigenden Preise der Lebensmittel in England eine nominelle Lohnsteigerung herbei, obwohl die wirklichen, in Lebensmitteln ausgedrückten Arbeitslöhne fielen. Hieraus schlossen West und Ricardo, daß die Verminderung der Produktivität der Ackerbauarbeit ein Fallen der Mehrwertsrate verursacht hätte, und machten diese nur in ihrer Phantasie gültige Annahme zum Ausgangspunkt wichtiger Analysen über das relative Größenverhältnis von Arbeitslohn, Profit und Grundrente. Dank der gesteigerten Intensität der Arbeit und der erzwungenen Verlängerung der Arbeitszeit war aber der Mehrwert damals absolut und relativ gewachsen. Es war dies die Periode, worin die maßlose Verlängerung des Arbeitstags sich das Bürgerrecht erwarb¹⁵, die Periode, speziell charakterisiert durch beschleunigte Zunahme hier des Kapitals, dort des Pauperismus.¹⁶

2. Zunehmende Intensität und Produktivkraft der Arbeit mit gleichzeitiger Verkürzung des Arbeitstags:

¹⁵ „Korn und Arbeit stimmen selten vollkommen überein; aber es gibt eine offensichtliche Grenze, über die hinaus sie nicht getrennt werden können. Die außer gewöhnlichen Anstrengungen der arbeitenden Klassen in Zeiten der Teuerung, die den Rückgang der Löhne bewirken, von dem in den Aussagen“ (nämlich vor den parlamentarischen Untersuchungsausschüssen 1814/15) „die Rede war, reichen den einzelnen sehr zum Verdienst und begünstigen sicher das Anwachsen des Kapitals. Aber kein human Empfindender kann wünschen, daß sie ungemindert und ununterbrochen vor sich gehen. Sie sind höchst bewundernswert als zeitweilige Abhilfe; aber wenn sie immer stattfänden, so würden sie ähnlich wirken wie eine im Verhältnis zu ihrer Subsistenz bis an die alleräußerste Grenze getriebene Bevölkerung.“ (Malthus, *Inquiry into the Nature and Progress of Rent*, Lond. 1815, p. 48, Note.) Es macht Malthus alle Ehre, daß er den Ton legt auf die auch an anderer Stelle in seinem Pamphlet direkt besprochne Verlängerung des Arbeitstags, während Ricardo und andre, im Angesicht der schreiendsten Tatsachen, die konstante Größe des Arbeitstags allen ihren Untersuchungen zugrunde legten. Aber die konservativen Interessen, deren Knecht Malthus war, hinderten ihn zu sehn, daß die maßlose Verlängerung des Arbeitstags, zugleich mit außerordentlicher Entwicklung der Maschinerie und der Exploitation der Weiber- und Kinderarbeit, einen großen Teil der Arbeiterklasse „überzählig“ machen mußten, namentlich sobald die Kriegsnachfrage und das englische Monopol des Weltmarkts aufhörten. Es war natürlich weit bequemer und den Interessen der herrschenden Klassen, die Malthus echt pfäffisch idolatriert, viel entsprechender, diese „Überbevölkerung“ aus den ewigen Gesetzen der Natur als aus den nur historischen Naturgesetzen der kapitalistischen Produktion zu erklären.

¹⁶ „Eine grundlegende Ursache des Anwachsens des Kapitals während des Krieges lag in den größeren Anstrengungen und vielleicht auch den größeren Entbehrungen der arbeitenden Klassen, die in jeder Gesellschaft die zahlreichsten sind. Durch die Dürftigkeit ihrer Lage wurden mehr Frauen und Kinder genötigt, Arbeit zu nehmen;

Gesteigerte Produktivkraft der Arbeit und ihre wachsende Intensität wirken nach einer Seite hin gleichförmig. Beide vermehren die in jedem Zeitabschnitt erzielte Produktenmasse. Beide verkürzen also den Teil des Arbeitstags, den der Arbeiter zur Produktion seiner Lebensmittel oder ihres Äquivalents braucht. Die absolute Minimalgrenze des Arbeitstags wird überhaupt gebildet durch diesen seinen notwendigen, aber kontraktiblen Bestandteil. Schrumpfte darauf der ganze Arbeitstag zusammen, so verschwände die Mehrarbeit, was unter dem Regime des Kapitals unmöglich. Die Beseitigung der kapitalistischen Produktionsform erlaubt, den Arbeitstag auf die notwendige Arbeit zu beschränken. Jedoch würde die letztere, unter sonst gleichbleibenden Umständen, ihren Raum ausdehnen. Einerseits weil die Lebensbedingungen des Arbeiters reicher und seine Lebensansprüche größer. Andererseits würde ein Teil der jetzigen Mehrarbeit zur notwendigen Arbeit zählen, nämlich die zur Erzielung eines gesellschaftlichen Reserve- und Akkumulationsfonds nötige Arbeit.

Je mehr die Produktivkraft der Arbeit wächst, um so mehr kann der Arbeitstag verkürzt werden, und je mehr der Arbeitstag verkürzt wird, desto mehr kann die Intensität der Arbeit wachsen. Gesellschaftlich betrachtet, wächst die Produktivität der Arbeit auch mit ihrer Ökonomie. Diese schließt nicht nur die Ökonomisierung der Produktionsmittel ein, sondern die Vermeidung aller nutzlosen Arbeit. Während die kapitalistische Produktionsweise in jedem individuellen Geschäft Ökonomie erzwingt, erzeugt ihr anarchisches System der Konkurrenz die maßloseste Verschwendung der gesellschaftlichen Produktionsmittel und Arbeitskräfte, neben einer Unzahl jetzt unentbehrlicher, aber an und für sich überflüssiger Funktionen.

Intensität und Produktivkraft der Arbeit gegeben, ist der zur materiellen Produktion notwendige Teil des gesellschaftlichen Arbeitstags um so kürzer, der für freie, geistige und gesellschaftliche Betätigung der Individuen eroberte Zeitteil also um so größer, je gleichmäßiger die Arbeit unter alle werkfähigen Glieder der Gesellschaft verteilt ist, je weniger eine Gesellschaftsschicht die Naturnotwendigkeit der Arbeit von sich selbst ab- und einer andren Schicht zuwälzen kann. Die absolute Grenze für die Verkürzung des Arbeitstags ist nach dieser Seite hin die Allgemeinheit der Arbeit. In der kapitalistischen Gesellschaft wird freie Zeit für eine Klasse produziert durch Verwandlung aller Lebenszeit der Massen in Arbeitszeit.

und jene, die schon früher Arbeiter waren, waren aus demselben Grunde gezwungen, einen größeren Teil ihrer Zeit der Vermehrung der Produktion zu widmen.“ („Essays on Political Econ. in which are illustrated the Principal Causes of the Present National Distress“, London 1830, p.248.)

SECHZEHNTES KAPITEL

Verschiedne Formeln für die Rate des Mehrwerts

Man hat gesehn, daß die Rate des Mehrwerts sich darstellt in den Formeln:

$$I. \quad \frac{\text{Mehrwert}}{\text{Variables Kapital}} \left(\frac{m}{v} \right) = \frac{\text{Mehrwert}}{\text{Wert der Arbeitskraft}} = \frac{\text{Mehrarbeit}}{\text{Notwendige Arbeit}}.$$

Die zwei ersten Formeln stellen als Verhältnis von Werten dar, was die dritte als Verhältnis der Zeiten, worin diese Werte produziert werden. Diese einander ersetzenden Formeln sind begrifflich streng. Man findet sie daher wohl der Sache nach, aber nicht bewußt ausgearbeitet in der klassischen politischen Ökonomie. Hier begegnen wir dagegen den folgenden abgeleiteten Formeln:

$$II. \quad \frac{\text{Mehrarbeit}^{1*}}{\text{Arbeitstag}} = \frac{\text{Mehrwert}}{\text{Produktenwert}} = \frac{\text{Mehrprodukt}}{\text{Gesamtprodukt}}.$$

Eine und dieselbe Proportion ist hier abwechselnd ausgedrückt in der Form der Arbeitszeiten, der Werte, worin sie sich verkörpern, der Produkte, worin diese Werte existieren. Es wird natürlich unterstellt, daß unter Wert des Produkts nur das Wertprodukt des Arbeitstags zu verstehn, der konstante Teil des Produktenwerts aber ausgeschlossen ist.

In allen diesen Formeln ist der wirkliche Exploitationsgrad der Arbeit oder die Rate des Mehrwerts falsch ausgedrückt. Der Arbeitstag sei 12 Stunden. Mit den andren Annahmen unsres früheren Beispiels stellt sich in diesem Fall der wirkliche Exploitationsgrad der Arbeit dar in den Proportionen:

$$\frac{6 \text{ Stunden Mehrarbeit}}{6 \text{ Stunden notwendige Arbeit}} = \frac{\text{Mehrwert von 3 sh.}}{\text{Variables Kapital von 3 sh.}} = 100 \%.$$

^{1*} In der autorisierten französischen Ausgabe setzt Marx diese erste Formel in Klammern, „weil sich der Begriff der Mehrarbeit in der bürgerlichen politischen Ökonomie nicht klar ausgedrückt findet“.

Nach den Formeln II erhalten wir dagegen:

$$\frac{6 \text{ Stunden Mehrarbeit}}{\text{Arbeitstag von 12 Stunden}} = \frac{\text{Mehrwert von 3 sh.}}{\text{Wertprodukt von 6 sh.}} = 50 \%$$

Diese abgeleiteten Formeln drücken in der Tat die Proportion aus, worin der Arbeitstag oder sein Wertprodukt sich zwischen Kapitalist und Arbeiter teilt. Gelten sie daher als unmittelbare Ausdrücke des Selbstverwertungsgrades des Kapitals, so gilt das falsche Gesetz: Die Mehrarbeit oder der Mehrwert kann nie 100% erreichen.¹⁷ Da die Mehrarbeit stets nur einen aliquoten Teil des Arbeitstags oder der Mehrwert stets nur einen aliquoten Teil des Wertprodukts bilden kann, ist die Mehrarbeit notwendigerweise stets kleiner als der Arbeitstag oder der Mehrwert stets kleiner als das Wertprodukt. Um sich zu verhalten wie $\frac{100}{100}$, müßten sie aber gleich sein.

Damit die Mehrarbeit den ganzen Arbeitstag absorbiere (es handelt sich hier um den Durchschnittstag der Arbeitswoche, des Arbeitsjahrs usw.), müßte die notwendige Arbeit auf Null sinken. Verschwindet aber die notwendige Arbeit, so verschwindet auch die Mehrarbeit, da letztere nur eine Funktion der erstern. Die Proportion $\frac{\text{Mehrarbeit}}{\text{Arbeitstag}} = \frac{\text{Mehrwert}}{\text{Wertprodukt}}$ kann also niemals die Grenze $\frac{100}{100}$ erreichen und noch weniger auf $\frac{100+x}{100}$ steigen.

Wohl aber die Rate des Mehrwerts oder der wirkliche Exploitationsgrad der Arbeit. Nimm z.B. die Schätzung des Herrn L. de Lavergne, wonach

¹⁷ So z.B. in „Dritter Brief an v. Kirchmann von Rodbertus. Widerlegung der Ricardo'schen Theorie von der Grundrente und Begründung einer neuen Rententheorie“, Berlin 1851. Ich komme später auf diese Schrift zurück, die trotz ihrer falschen Theorie von der Grundrente das Wesen der kapitalistischen Produktion durchschaut. – (Zusatz zur 3. Aufl. – Man sieht hier, wie wohlwollend Marx seine Vorgänger beurteilte, sobald er bei ihnen einen wirklichen Fortschritt, einen richtigen neuen Gedanken fand. Inzwischen hat die Veröffentlichung der Rodbertusschen Briefe an Rud. Meyer obige Anerkennung einigermaßen eingeschränkt. Da heißt es: „Man muß das Kapital nicht bloß vor der Arbeit, sondern auch vor sich selbst retten, und das geschieht in der Tat am besten, wenn man die Tätigkeit des Unternehmer-Kapitalisten als volks- und staatswirtschaftliche Funktionen auffaßt, die ihm durch das Kapitaleigentum delegiert sind, und seinen Gewinn als eine Gehaltsform, weil wir noch keine andere soziale Organisation kennen. Gehälter dürfen aber geregelt werden und auch ermäßigt, wenn sie dem Lohn zu viel nehmen. So ist auch der Einbruch von Marx in die Gesellschaft – so möchte ich sein Buch nennen – abzuwehren...“ Überhaupt ist das Marx'sche Buch nicht sowohl eine Untersuchung über das Kapital als eine Polemik

der englische Ackerbauarbeiter nur $\frac{1}{4}$, der Kapitalist (Pächter) dagegen $\frac{3}{4}$ des Produkts¹⁸ oder seines Werts erhält, wie die Beute sich immer zwischen Kapitalist und Grundeigentümer usw. nachträglich weiter verteilt. Die Mehrarbeit des englischen Landarbeiters verhält sich danach zu seiner notwendigen Arbeit = 3 : 1, ein Prozentsatz der Exploitation von 300%.

Die Schulmethode, den Arbeitstag als konstante Größe zu behandeln, wurde durch Anwendung der Formeln II befestigt, weil man hier die Mehrarbeit stets mit einem Arbeitstag von gegebner Größe vergleicht. Ebenso, wenn die Teilung des Wertprodukts ausschließlich ins Auge gefaßt wird. Der Arbeitstag, der sich bereits in einem Wertprodukt vergegenständlicht hat, ist stets ein Arbeitstag von gegebenen Grenzen.

Die Darstellung von Mehrwert und Wert der Arbeitskraft als Bruchteilen des Wertprodukts – eine Darstellungsweise, die übrigens aus der kapitalistischen Produktionsweise selbst erwächst und deren Bedeutung sich später erschließen wird – versteckt den spezifischen Charakter des Kapitalverhältnisses, nämlich den Austausch des variablen Kapitals mit der lebendigen Arbeitskraft und den entsprechenden Ausschluß des Arbeiters vom Produkt. An die Stelle tritt der falsche Schein eines Assoziationsverhältnisses, worin Arbeiter und Kapitalist das Produkt nach dem Verhältnis seiner verschiedenen Bildungsfaktoren teilen.¹⁹

Übrigens sind die Formeln II stets in die Formeln I rückverwandelbar. Haben wir z. B. $\frac{\text{Mehrarbeit von 6 Stunden}}{\text{Arbeitstag von 12 Stunden}}$, so ist die notwendige Arbeitszeit = Arbeitstag von zwölf Stunden minus Mehrarbeit von sechs Stunden, und so ergibt sich:

$$\frac{\text{Mehrarbeit von 6 Stunden}}{\text{Notwendige Arbeit von 6 Stunden}} = \frac{100}{100}$$

gegen die heutige Kapitalform, die er mit dem Kapitalbegriff selbst verwechselt, wovon eben seine Irrtümer entstehn.“ („Briefe etc. von Dr. Rodbertus-Jagetow“, herausgg. von Dr. Rud. Meyer, Berlin 1881, I. Bd., p. 111, 48. Brief von Rodbertus.) – In solchen ideologischen Gemeinplätzen versanden die in der Tat kühnen Anläufe der R.'schen „sozialen Briefe“. – F. E.]

¹⁸ Der Teil des Produkts, der nur das ausgelegte konstante Kapital ersetzt, ist bei dieser Rechnung selbstverständlich abgezogen. – Herr L. de Lavergne, blinder Bewunderer Englands, gibt eher zu niedriges als zu hohes Verhältnis.

¹⁹ Da alle entwickelten Formen des kapitalistischen Produktionsprozesses Formen der Kooperation sind, ist natürlich nichts leichter, als von ihrem spezifisch antagonistischen Charakter zu abstrahieren und sie so in freie Assoziationsformen umzufabeln, wie in des Grafen A. de Laborde, „De l'Esprit de l'Association dans tous les intérêts de

Eine dritte Formel, die ich gelegentlich schon antizipiert habe, ist:

III.

$$\frac{\text{Mehrwert}}{\text{Wert der Arbeitskraft}} = \frac{\text{Mehrarbeit}}{\text{Notwendige Arbeit}} = \frac{\text{Unbezahlte Arbeit}}{\text{Bezahlte Arbeit}}$$

Das Mißverständnis, wozu die Formel $\frac{\text{Unbezahlte Arbeit}}{\text{Bezahlte Arbeit}}$ verleiten könnte, als zahle der Kapitalist die Arbeit und nicht die Arbeitskraft, fällt nach der früher gegebenen Entwicklung fort. $\frac{\text{Unbezahlte Arbeit}}{\text{Bezahlte Arbeit}}$ ist nur populärer Ausdruck für $\frac{\text{Mehrarbeit}}{\text{Notwendige Arbeit}}$. Der Kapitalist zahlt den Wert, resp. davon abweichenden Preis der Arbeitskraft und erhält im Austausch die Verfügung über die lebendige Arbeitskraft selbst. Seine Nutznießung dieser Arbeitskraft zerfällt in zwei Perioden. Während der einen Periode produziert der Arbeiter nur einen Wert = Wert seiner Arbeitskraft, also nur ein Äquivalent. Für den vorgeschossenen Preis der Arbeitskraft erhält so der Kapitalist ein Produkt vom selben Preis. Es ist, als ob er das Produkt fertig auf dem Markt gekauft hätte. In der Periode der Mehrarbeit dagegen bildet die Nutznießung der Arbeitskraft Wert für den Kapitalisten, ohne ihm einen Wertersatz zu kosten.²⁰ Er hat diese Flüssigmachung der Arbeitskraft umsonst. In diesem Sinn kann die Mehrarbeit unbezahlte Arbeit heißen.

Das Kapital ist also nicht nur Kommando über Arbeit, wie A. Smith sagt. Es ist wesentlich Kommando über unbezahlte Arbeit. Aller Mehrwert, in welcher besondern Gestalt von Profit, Zins, Rente usw. er sich später kristallisiere, ist seiner Substanz nach Materiativ unbezahlter Arbeitszeit. Das Geheimnis von der Selbstverwertung des Kapitals löst sich auf in seine Verfügung über ein bestimmtes Quantum unbezahlter fremder Arbeit.

la Communauté“, Paris 1818. Der Yankee H. Carey bringt dies Kunststück mit demselben Erfolg gelegentlich selbst für die Verhältnisse des Sklavensystems fertig.

²⁰ Obgleich die Physiokraten das Geheimnis des Mehrwerts nicht durchschauten, war ihnen doch so viel klar, daß er „ein unabhängiger und verfügbarer Reichtum ist, den er“ (der Besitzer davon) „nicht gekauft hat und den er verkauft“. (Turgot, „Réflexions sur la Formation et la Distribution des Richesses“, p. 11.)

Sechster Abschnitt

Der Arbeitslohn

SIEBZEHNTES KAPITEL

Verwandlung von Wert resp. Preis der Arbeitskraft in Arbeitslohn

Auf der Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft erscheint der Lohn des Arbeiters als Preis der Arbeit, ein bestimmtes Quantum Geld, das für ein bestimmtes Quantum Arbeit gezahlt wird. Man spricht hier vom Wert der Arbeit und nennt seinen Geldausdruck ihren notwendigen oder natürlichen Preis. Man spricht andererseits von Marktpreisen der Arbeit, d. h. über oder unter ihrem notwendigen Preis oszillierenden Preisen.

Aber was ist der Wert einer Ware? Gegenständliche Form der in ihrer Produktion verausgabten gesellschaftlichen Arbeit. Und wodurch messen wir die Größe ihres Werts? Durch die Größe der in ihr enthaltenen Arbeit. Wodurch wäre also der Wert z. B. eines zwölfstündigen Arbeitstags bestimmt? Durch die in einem Arbeitstag von 12 Stunden enthaltenen 12 Arbeitsstunden, was eine abgeschmackte Tautologie ist.²¹

²¹ „Ricardo, geistreich genug, vermeidet eine Schwierigkeit, die auf den ersten Blick seiner Theorie entgegenzustehen scheint, daß nämlich der Wert von der in der Produktion verwandten Arbeitsmenge abhängig ist. Hält man an diesem Prinzip streng fest, so folgt daraus, daß der Wert der Arbeit abhängt von der zu ihrer Produktion aufgewandten Arbeitsmenge – was offenbar Unsinn ist. Durch eine geschickte Wendung macht deshalb Ricardo den Wert der Arbeit abhängig von der Menge der Arbeit, die zur Produktion des Lohnes erforderlich ist; oder, um mit seinen eigenen Worten zu sprechen, er behauptet, daß der Wert der Arbeit nach der Arbeitsmenge zu schätzen sei, die zur Produktion des Lohnes benötigt wird; worunter er die Arbeitsmenge versteht, die zur Produktion des Geldes oder der Ware notwendig ist, die dem Arbeiter gegeben werden. Gerade so gut könnte man sagen, daß der Wert von Tuch nicht nach der zu seiner Produktion verwandten Arbeitsmenge geschätzt werde, sondern nach der Arbeitsmenge, die zur Produktion des Silbers verwandt wurde, gegen welches das Tuch eingetauscht wird.“ ([S. Bailey,] „A Critical Dissertation on the Nature etc. of Value“, p. 50, 51.)

Um als Ware auf dem Markt verkauft zu werden, müßte die Arbeit jedenfalls existieren, bevor sie verkauft wird. Könnte der Arbeiter ihr aber eine selbständige Existenz geben, so würde er Ware verkaufen und nicht Arbeit.²²

Von diesen Widersprüchen abgesehen, würde ein direkter Austausch von Geld, d.h. vergegenständlichter Arbeit, mit lebendiger Arbeit entweder das Wertgesetz aufheben, welches sich grade erst auf Grundlage der kapitalistischen Produktion frei entwickelt, oder die kapitalistische Produktion selbst aufheben, welche grade auf der Lohnarbeit beruht. Der Arbeitstag von 12 Stunden stellt sich z.B. in einem Geldwert von 6 sh. dar. Entweder werden Äquivalente ausgetauscht, und dann erhält der Arbeiter für zwölfstündige Arbeit 6 sh. Der Preis seiner Arbeit wäre gleich dem Preis seines Produkts. In diesem Fall produzierte er keinen Mehrwert für den Käufer seiner Arbeit, die 6 sh. verwandelten sich nicht in Kapital, die Grundlage der kapitalistischen Produktion verschwände, aber grade auf dieser Grundlage verkauft er seine Arbeit und ist seine Arbeit Lohnarbeit. Oder er erhält für 12 Stunden Arbeit weniger als 6 sh., d.h. weniger als 12 Stunden Arbeit. Zwölf Stunden Arbeit tauschen sich aus gegen 10, 6 usw. Stunden Arbeit. Diese Gleichsetzung ungleicher Größen hebt nicht nur die Wertbestimmung auf. Ein solcher sich selbst aufhebender Widerspruch kann überhaupt nicht als Gesetz auch nur ausgesprochen oder formuliert werden.²³

Es nützt nichts, den Austausch von mehr gegen weniger Arbeit aus dem Formunterschied herzuleiten, daß sie das eine Mal vergegenständlicht, das andre Mal lebendig ist.²⁴ Dies ist um so abgeschmackter, als der Wert einer

²² „Wenn ihr Arbeit eine Ware nennt, so ist sie doch nicht einer Ware gleich, die zuerst zum Zweck des Tausches produziert und dann auf den Markt gebracht wird, wo sie mit anderen Waren, die grade auf dem Markte sind, in entsprechendem Verhältnis ausgetauscht wird; Arbeit wird in dem Augenblick geschaffen, in dem sie auf den Markt gebracht wird, ja sie wird auf den Markt gebracht, bevor sie geschaffen ist.“ (Observations on some verbal disputes etc., p. 75, 76.)

²³ „Wenn man Arbeit als eine Ware und Kapital, das Produkt von Arbeit, als eine andre behandelt, dann würde sich, wenn die Werte jener beiden Waren durch gleiche Arbeitsmengen bestimmt würden, eine gegebene Menge Arbeit ... gegen eine solche Menge Kapital austauschen, die durch die gleiche Arbeitsmenge erzeugt worden wäre; vergangene Arbeit würde ... gegen die gleiche Menge eingetauscht wie gegenwärtige. Aber der Wert der Arbeit, im Verhältnis zu anderen Waren ... wird eben nicht durch gleiche Arbeitsmengen bestimmt.“ (E. G. Wakefield in s. Edit. von A. Smiths, „Wealth of Nations“, Lond. 1835, v. I, p. 230, 231, Note.)

²⁴ „Man mußte vereinbaren“ (auch eine Ausgabe des „contrat social“^{1*}), „daß,

^{1*} „Gesellschaftsvertrags“

Ware nicht durch das Quantum wirklich in ihr vergegenständlichter, sondern durch das Quantum der zu ihrer Produktion notwendigen lebendigen Arbeit bestimmt wird. Eine Ware stelle 6 Arbeitsstunden dar. Werden Erfindungen gemacht, wodurch sie in 3 Stunden produziert werden kann, so sinkt der Wert auch der bereits produzierten Ware um die Hälfte. Sie stellt jetzt 3 statt früher 6 Stunden notwendige gesellschaftliche Arbeit dar. Es ist also das zu ihrer Produktion erheischte Quantum Arbeit, nicht deren gegenständliche Form, wodurch ihre Wertgröße bestimmt wird.

Was dem Geldbesitzer auf dem Warenmarkt direkt gegenübertritt, ist in der Tat nicht die Arbeit, sondern der Arbeiter. Was letzterer verkauft, ist seine Arbeitskraft. Sobald seine Arbeit wirklich beginnt, hat sie bereits aufgehört, ihm zu gehören, kann also nicht mehr von ihm verkauft werden. Die Arbeit ist die Substanz und das immanente Maß der Werte, aber sie selbst hat keinen Wert.²⁵

Im Ausdruck: „Wert der Arbeit“ ist der Wertbegriff nicht nur völlig ausgelöscht, sondern in sein Gegenteil verkehrt. Es ist ein imaginärer Ausdruck, wie etwa Wert der Erde. Diese imaginären Ausdrücke entspringen jedoch aus den Produktionsverhältnissen selbst. Sie sind Kategorien für Erscheinungsformen wesentlicher Verhältnisse. Daß in der Erscheinung die Dinge sich oft verkehrt darstellen, ist ziemlich in allen Wissenschaften bekannt, außer in der politischen Ökonomie.²⁶

Die klassische politische Ökonomie entlehnte dem Alltagsleben ohne weitere Kritik die Kategorie „Preis der Arbeit“, um sich dann hinterher

wann immer geleistete Arbeit gegen zu leistende Arbeit ausgetauscht wird, der letztere“ (le capitaliste^{1*}) „einen höheren Wert erhalten müßte als der erstere“ (le travailleur^{2*}). (Simonde (i.e. Sismondi) „De la Richesse Commerciale“, Genève 1803, t. I, p. 37.)

²⁵ „Arbeit, der ausschließliche Maßstab des Wertes ... die Schöpferin allen Reichtums, ist keine Ware.“ (Th. Hodgskin, l. c. p. 186.)

²⁶ Solche Ausdrücke dagegen für bloße *licentia poetica*^{3*} zu erklären, zeigt nur die Ohnmacht der Analyse. Gegen Proudhons Phrase: „Man sagt von der Arbeit, daß sie einen Wert hat, nicht als eigentliche Ware, sondern im Hinblick auf die Werte, welche man in ihr potentiell enthalten annimmt. Der Wert der Arbeit ist ein figürlicher Ausdruck etc.“, bemerke ich daher: „Er sieht in der Ware Arbeit, die eine furchtbare Realität ist, nur eine grammatische Ellipse. Demgemäß ist die ganze heutige, auf den Warencharakter der Arbeit begründete Gesellschaft von jetzt an eine poetische Lizenz, auf einen figürlichen Ausdruck begründet. Will die Gesellschaft ‚alle Unzuträglichkeiten ausmerzen‘, unter denen sie zu leiden hat, nun, so merze sie die anstößigen

1* der Kapitalist - 2* der Arbeiter - 3* dichterische Freiheit

zu fragen, wie wird dieser Preis bestimmt? Sie erkannte bald, daß der Wechsel im Verhältnis von Nachfrage und Angebot für den Preis der Arbeit, wie für den jeder andren Ware, nichts erklärt außer seinem Wechsel, d. h. die Schwankung der Marktpreise unter oder über eine gewisse Größe. Decken sich Nachfrage und Angebot, so hört, unter sonst gleichbleibenden Umständen, die Preisoszillation auf. Aber dann hören auch Nachfrage und Angebot auf, irgend etwas zu erklären. Der Preis der Arbeit, wenn Nachfrage und Angebot sich decken, ist ihr vom Verhältnis der Nachfrage und Angebot unabhängig bestimmter, ihr natürlicher Preis, der so als der eigentlich zu analysierende Gegenstand gefunden ward. Oder man nahm eine längere Periode der Schwankungen des Marktpreises, z. B. ein Jahr, und fand dann, daß sich ihr Auf und Ab ausgleicht zu einer mittlern Durchschnittsgröße, einer konstanten Größe. Sie mußte natürlich anders bestimmt werden als die sich kompensierenden Abweichungen von ihr selbst. Dieser über die zufälligen Marktpreise der Arbeit übergreifende und sie regulierende Preis, der „notwendige Preis“ (Physiokraten) oder „natürliche Preis“ der Arbeit (Adam Smith) kann, wie bei andren Waren, nur ihr in Geld ausgedrückter Wert sein. In dieser Art glaubte die politische Ökonomie durch die zufälligen Preise der Arbeit zu ihrem Wert vorzudringen. Wie bei den andren Waren wurde dieser Wert dann weiter durch die Produktionskosten bestimmt. Aber was sind die Produktionskosten – des Arbeiters, d. h. die Kosten, um den Arbeiter selbst zu produzieren oder zu reproduzieren? Diese Frage schob sich der politischen Ökonomie bewußtlos für die ursprüngliche unter, da sie mit den Produktionskosten der Arbeit als solcher sich im Kreise drehte und nicht vom Flecke kam. Was sie also

Ausdrücke aus, so ändere sie die Sprache, und sie braucht sich zu diesem Behufe nur an die Akademie zu wenden, um von ihr eine neue Ausgabe ihres Wörterbuchs zu verlangen.“ (K. Marx, „Misère de la Philosophie“, p. 34, 35^{1*}.) Noch bequemer ist es natürlich, sich unter Wert gar nichts zu denken. Man kann dann ohne Umstände alles unter diese Kategorie subsumieren. So z. B. J. B. Say. Was ist „valeur“^{2*}? Antwort: „Das, was eine Sache wert ist“ und was ist „prix“^{3*}? Antwort: „Der Wert einer Sache ausgedrückt in Geld.“ Und warum hat „die Arbeit der Erde ... einen Wert? Weil man ihr einen Preis zuerkennt“. Also Wert ist, was ein Ding wert ist, und die Erde hat einen „Wert“, weil man ihren Wert „in Geld ausdrückt“. Dies ist jedenfalls eine sehr einfache Methode, sich über das why^{4*} und wherefore^{5*} der Dinge zu verständigen.

1* Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 87/88 – 2* „Wert“ – 3* „Preis“ – 4* Warum – 5* Weswegen

Wert der Arbeit (value of labour) nennt, ist in der Tat der Wert der Arbeitskraft, die in der Persönlichkeit des Arbeiters existiert und von ihrer Funktion, der Arbeit, ebenso verschieden ist wie eine Maschine von ihren Operationen. Beschäftigt mit dem Unterschied zwischen den Marktpreisen der Arbeit und ihrem sog. Wert, mit dem Verhältnis dieses Werts zur Profitrate, zu den vermittelt der Arbeit produzierten Warenwerten usw., entdeckte man niemals, daß der Gang der Analyse nicht nur von den Marktpreisen der Arbeit zu ihrem vermeintlichen Wert, sondern dahin geführt hatte, diesen Wert der Arbeit selbst wieder aufzulösen in den Wert der Arbeitskraft. Die Bewußtlosigkeit über dies Resultat ihrer eignen Analyse, die kritiklose Annahme der Kategorien „Wert der Arbeit“, „natürlicher Preis der Arbeit“ usw. als letzter adäquater Ausdrücke des behandelten Wertverhältnisses, verwickelte, wie man später sehn wird, die klassische politische Ökonomie in unauflösbare Wirren und Widersprüche, während sie der Vulgärökonomie eine sichere Operationsbasis für ihre prinzipiell nur dem Schein huldigende Flachheit bot.

Sehn wir nun zunächst, wie Wert und Preise der Arbeitskraft sich in ihrer verwandelten Form als Arbeitslohn darstellen.

Man weiß, daß der Tageswert der Arbeitskraft berechnet ist auf eine gewisse Lebensdauer des Arbeiters, welcher eine gewisse Länge des Arbeitstags entspricht. Nimm an, der gewohnheitsmäßige Arbeitstag betrage 12 Stunden und der Tageswert der Arbeitskraft 3 sh., der Geldausdruck eines Werts, worin sich 6 Arbeitsstunden darstellen. Erhält der Arbeiter 3 sh., so erhält er den Wert seiner während 12 Stunden funktionierenden Arbeitskraft. Wird nun dieser Tageswert der Arbeitskraft als Wert der Tagesarbeit ausgedrückt, so ergibt sich die Formel: Die zwölfstündige Arbeit hat einen Wert von 3 sh. Der Wert der Arbeitskraft bestimmt so den Wert der Arbeit oder, in Geld ausgedrückt, ihren notwendigen Preis. Weicht dagegen der Preis der Arbeitskraft von ihrem Wert ab, so ebenfalls der Preis der Arbeit von ihrem sog. Wert.

Da der Wert der Arbeit nur ein irrationeller Ausdruck für den Wert der Arbeitskraft, ergibt sich von selbst, daß der Wert der Arbeit stets kleiner sein muß als ihr Wertprodukt, denn der Kapitalist läßt die Arbeitskraft stets länger funktionieren, als zur Reproduktion ihres eignen Werts nötig ist. Im obigen Beispiel ist der Wert der während 12 Stunden funktionierenden Arbeitskraft 3 sh., ein Wert, zu dessen Reproduktion sie 6 Stunden braucht. Ihr Wertprodukt ist dagegen 6 sh., weil sie in der Tat während 12 Stunden funktioniert, und ihr Wertprodukt nicht von ihrem eignen Werte, sondern von der Zeitdauer ihrer Funktion abhängt. Man erhält so das auf den

ersten Blick abgeschmackte Resultat, daß Arbeit, die einen Wert von 6 sh. schafft, einen Wert von 3 sh. besitzt.²⁷

Man sieht ferner: Der Wert von 3 sh., worin sich der bezahlte Teil des Arbeitstags, d. h. sechsstündige Arbeit darstellt, erscheint als Wert oder Preis des Gesamtarbeitstags von 12 Stunden, welcher 6 unbezahlte Stunden enthält. Die Form des Arbeitslohns löscht also jede Spur der Teilung des Arbeitstags in notwendige Arbeit und Mehrarbeit, in bezahlte und unbezahlte Arbeit aus. Alle Arbeit erscheint als bezahlte Arbeit. Bei der Fronarbeit unterscheiden sich räumlich und zeitlich, handgreiflich sinnlich, die Arbeit des Fröners für sich selbst und seine Zwangsarbeit für den Grundherrn. Bei der Sklavenarbeit erscheint selbst der Teil des Arbeitstags, worin der Sklave nur den Wert seiner eignen Lebensmittel ersetzt, den er in der Tat also für sich selbst arbeitet, als Arbeit für seinen Meister. Alle seine Arbeit erscheint als unbezahlte Arbeit.²⁸ Bei der Lohnarbeit erscheint umgekehrt selbst die Mehrarbeit oder unbezahlte Arbeit als bezahlt. Dort verbirgt das Eigentumsverhältnis das Fürsichselbstarbeiten des Sklaven, hier das Geldverhältnis das Umsonstarbeiten des Lohnarbeiters.

Man begreift daher die entscheidende Wichtigkeit der Verwandlung von Wert und Preis der Arbeitskraft in die Form des Arbeitslohns oder in Wert und Preis der Arbeit selbst. Auf dieser Erscheinungsform, die das wirkliche Verhältnis unsichtbar macht und grade sein Gegenteil zeigt, beruhen alle Rechtsvorstellungen des Arbeiters wie des Kapitalisten, alle Mystifikationen der kapitalistischen Produktionsweise, alle ihre Freiheitsillusionen, alle apologetischen Flausen der Vulgärökonomie.

Braucht die Weltgeschichte viele Zeit, um hinter das Geheimnis des Arbeitslohns zu kommen, so ist dagegen nichts leichter zu verstehn als die Notwendigkeit, die *raisons d'être*^{2*} dieser Erscheinungsform.

²⁷ Vgl. „Zur Kritik der politischen Oekonomie“, p. 40^{1*}, wo ich ankündige, daß bei Betrachtung des Kapitals das Problem gelöst werden soll: „Wie führt Produktion auf Basis des durch bloße Arbeitszeit bestimmten Tauschwertes zum Resultat, daß der Tauschwert der Arbeit kleiner ist als der Tauschwert ihres Produkts?“

²⁸ Der „Morning Star“, ein bis zur Albernheit naives Londoner Freihandelsorgan, beteuerte während des Amerikanischen Bürgerkriegs wieder und wieder mit aller menschenmöglichen moralischen Entrüstung, daß die Neger in den „Confederate States“^[181] ganz umsonst arbeiteten. Es hätte gefälligst die Tageskosten eines solchen Negers mit denen des freien Arbeiters im East End von London z. B. vergleichen sollen.

^{1*} Siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 47 - ^{2*} Gründe des Daseins

Der Austausch zwischen Kapital und Arbeit stellt sich der Wahrnehmung zunächst ganz in derselben Art dar wie der Kauf und Verkauf aller andren Waren. Der Käufer gibt eine gewisse Geldsumme, der Verkäufer einen von Geld verschiednen Artikel. Das Rechtsbewußtsein erkennt hier höchstens einen stofflichen Unterschied, der sich ausdrückt in den rechtlich äquivalenten Formeln: *Do ut des, do ut facias, facio ut des, und facio ut facias*^{1*}.

Ferner: Da Tauschwert und Gebrauchswert an und für sich inkommesurable Größen sind, so scheint der Ausdruck: „Wert der Arbeit“, „Preis der Arbeit“ nicht irrationaler als der Ausdruck „Wert der Baumwolle“, „Preis der Baumwolle“. Es kommt hinzu, daß der Arbeiter gezahlt wird, nachdem er seine Arbeit geliefert hat. In seiner Funktion als Zahlungsmittel realisiert das Geld aber nachträglich den Wert oder Preis des gelieferten Artikels, also im gegebenen Fall den Wert oder Preis der gelieferten Arbeit. Endlich ist der „Gebrauchswert“, den der Arbeiter dem Kapitalisten liefert, in der Tat nicht seine Arbeitskraft, sondern ihre Funktion, eine bestimmte nützliche Arbeit, Schneiderarbeit, Schusterarbeit, Spinnarbeit usw. Daß dieselbe Arbeit nach einer andren Seite hin allgemeines wertbildendes Element ist, eine Eigenschaft, wodurch sie sich von allen andren Waren unterscheidet, fällt außerhalb des Bereichs des gewöhnlichen Bewußtseins.

Stellen wir uns auf den Standpunkt des Arbeiters, der für zwölfstündige Arbeit z. B. das Wertprodukt sechsstündiger Arbeit erhält, sage 3 sh., so ist für ihn in der Tat seine zwölfstündige Arbeit das Kaufmittel der 3 sh. Der Wert seiner Arbeitskraft mag variieren mit dem Wert seiner gewohnheitsmäßigen Lebensmittel von 3 auf 4 sh. oder von 3 auf 2 sh., oder bei gleichbleibendem Wert seiner Arbeitskraft mag ihr Preis, infolge wechselnden Verhältnisses von Nachfrage und Angebot, auf 4 sh. steigen oder auf 2 sh. fallen, er gibt stets 12 Arbeitsstunden. Jeder Wechsel in der Größe des Äquivalents, das er erhält, erscheint ihm daher notwendig als Wechsel im Wert oder Preis seiner 12 Arbeitsstunden. Dieser Umstand verleitete umgekehrt Adam Smith, der den Arbeitstag als eine konstante Größe behandelt²⁹, zur Behauptung, der Wert der Arbeit sei konstant, obgleich der Wert der Lebensmittel wechsele und derselbe Arbeitstag sich daher in mehr oder weniger Geld für den Arbeiter darstelle.

²⁹ A. Smith spielt nur zufällig auf die Variation des Arbeitstags an bei Gelegenheit des Stücklohns.

^{1*} Ich gebe, damit du gibst; ich gebe, damit du tust; ich tue, damit du gibst, und ich tue, damit du tust.

Nehmen wir andererseits den Kapitalisten, so will er zwar möglichst viel Arbeit für möglichst wenig Geld erhalten. Praktisch interessiert ihn daher nur die Differenz zwischen dem Preis der Arbeitskraft und dem Wert, den ihre Funktion schafft. Aber er sucht alle Ware möglichst wohlfeil zu kaufen und erklärt sich überall seinen Profit aus der einfachen Prellerei, dem Kauf unter und dem Verkauf über dem Wert. Er kommt daher nicht zur Einsicht, daß, wenn so ein Ding wie Wert der Arbeit wirklich existierte, und er diesen Wert wirklich zahlte, kein Kapital existieren, sein Geld sich nicht in Kapital verwandeln würde.

Zudem zeigt die wirkliche Bewegung des Arbeitslohns Phänomene, die zu beweisen scheinen, daß nicht der Wert der Arbeitskraft bezahlt wird, sondern der Wert ihrer Funktion, der Arbeit selbst. Diese Phänomene können wir auf zwei große Klassen zurückführen. Erstens: Wechsel des Arbeitslohns mit wechselnder Länge des Arbeitstags. Man könnte ebensowohl schließen, daß nicht der Wert der Maschine, sondern der ihrer Operation bezahlt wird, weil es mehr kostet, eine Maschine für eine Woche als für einen Tag zu dingen. Zweitens: Der individuelle Unterschied in den Arbeitslöhnen verschiedener Arbeiter, welche dieselbe Funktion verrichten. Diesen individuellen Unterschied findet man, aber ohne Anlaß zu Illusionen, auch im System der Sklaverei, wo frank und frei, ohne Schnörkel, die Arbeitskraft selbst verkauft wird. Nur fällt der Vorteil einer Arbeitskraft, die über dem Durchschnitt, oder der Nachteil einer Arbeitskraft, die unter dem Durchschnitt steht, im Sklavensystem dem Sklaveneigner zu, im System der Lohnarbeit dem Arbeiter selbst, weil seine Arbeitskraft in dem einen Fall von ihm selbst, in dem andern von einer dritten Person verkauft wird.

Übrigens gilt von der Erscheinungsform, „Wert und Preis der Arbeit“ oder „Arbeitslohn“, im Unterschied zum wesentlichen Verhältnis, welches erscheint, dem Wert und Preis der Arbeitskraft, dasselbe, was von allen Erscheinungsformen und ihrem verborgnen Hintergrund. Die ersteren reproduzieren sich unmittelbar spontan, als gang und gäbe Denkformen, der andre muß durch die Wissenschaft erst entdeckt werden. Die klassische politische Ökonomie stößt annähernd auf den wahren Sachverhalt, ohne ihn jedoch bewußt zu formulieren. Sie kann das nicht, solange sie in ihrer bürgerlichen Haut steckt.

ACHTZEHNTE KAPITEL

Der Zeitlohn

Der Arbeitslohn nimmt selbst wieder sehr mannigfaltige Formen an, ein Umstand, nicht erkennbar aus den ökonomischen Kompendien, die in ihrer brutalen Interessiertheit für den Stoff jeden Formunterschied vernachlässigen. Eine Darstellung aller dieser Formen gehört jedoch in die spezielle Lehre von der Lohnarbeit, also nicht in dieses Werk. Dagegen sind die zwei herrschenden Grundformen hier kurz zu entwickeln.

Der Verkauf der Arbeitskraft findet, wie man sich erinnert, stets für bestimmte Zeitperioden statt. Die verwandelte Form, worin der Tageswert, Wochenwert usw. der Arbeitskraft sich unmittelbar darstellt, ist daher die des „Zeitlohns“, also Tageslohn usw.

Es ist nun zunächst zu bemerken, daß die im fünfzehnten Kapitel dargestellten Gesetze über den Größenwechsel von Preis der Arbeitskraft und Mehrwert sich durch einfache Formveränderung in Gesetze des Arbeitslohns verwandeln. Ebenso erscheint der Unterschied zwischen dem Tauschwert der Arbeitskraft und der Masse der Lebensmittel, worin sich dieser Wert umsetzt, jetzt als Unterschied von nominellem und reellem Arbeitslohn. Es wäre nutzlos, in der Erscheinungsform zu wiederholen, was in der wesentlichen Form bereits entwickelt. Wir beschränken uns daher auf wenige, den Zeitlohn charakterisierende Punkte.

Die Geldsumme⁸⁰, die der Arbeiter für seine Tagesarbeit, Wochenarbeit usw. erhält, bildet den Betrag seines nominellen oder dem Wert nach geschätzten Arbeitslohns. Es ist aber klar, daß je nach der Länge des Arbeitstags, also je nach der täglich von ihm gelieferten Quantität Arbeit, derselbe Tageslohn, Wochenlohn usw. einen sehr verschiedenen Preis der Arbeit, d. h. sehr verschiedene Geldsummen für dasselbe Quantum Arbeit

⁸⁰ Der Geldwert selbst wird hier immer als konstant vorausgesetzt.

darstellen kann.³¹ Man muß also bei dem Zeitlohn wieder unterscheiden zwischen Gesamtbetrag des Arbeitslohns, Taglohns, Wochenlohns usw. und Preis der Arbeit. Wie nun diesen Preis finden, d. h. den Geldwert eines gegebenen Quantum Arbeit? Der durchschnittliche Preis der Arbeit ergibt sich, indem man den durchschnittlichen Tageswert der Arbeitskraft durch die Stundenzahl des durchschnittlichen Arbeitstags dividiert. Ist z. B. der Tageswert der Arbeitskraft 3 sh., das Wertprodukt von 6 Arbeitsstunden, und ist der Arbeitstag zwölfstündig, so ist der Preis einer Arbeitsstunde $= \frac{3 \text{ sh.}}{12} = 3 \text{ d.}$ Der so gefundene Preis der Arbeitsstunde dient als Einheitsmaß für den Preis der Arbeit.

Es folgt daher, daß der Taglohn, Wochenlohn usw. derselbe bleiben kann, obgleich der Preis der Arbeit fortwährend sinkt. War z. B. der gewohnheitsmäßige Arbeitstag 10 Stunden und der Tageswert der Arbeitskraft 3 sh., so betrug der Preis der Arbeitsstunde $3\frac{3}{5} \text{ d.}$; er sinkt auf 3 d., sobald der Arbeitstag zu 12 Stunden, und $2\frac{2}{5} \text{ d.}$, sobald er zu 15 Stunden steigt. Tages- oder Wochenlohn bleiben trotzdem unverändert. Umgekehrt kann der Taglohn oder Wochenlohn steigen, obgleich der Preis der Arbeit konstant bleibt oder selbst sinkt. War z. B. der Arbeitstag zehnstündig und ist der Tageswert der Arbeitskraft 3 sh., so der Preis einer Arbeitsstunde $3\frac{3}{5} \text{ d.}$ Arbeitet der Arbeiter infolge zunehmender Beschäftigung und bei gleichbleibendem Preise der Arbeit 12 Stunden, so steigt sein Tageslohn nun auf 3 sh. $7\frac{1}{5} \text{ d.}$ ohne Variation im Preise der Arbeit. Dasselbe Resultat könnte herauskommen, wenn statt der extensiven Größe der Arbeit ihre intensive Größe zunähme.³² Steigen des nominellen Tages- oder Wochenlohns mag daher begleitet sein von gleichbleibendem oder sinkendem Preis der Arbeit. Dasselbe gilt von der Einnahme der Arbeiterfamilie, sobald das vom Familienhaupt gelieferte Arbeitsquantum durch die Arbeit der Fami-

³¹ „Der Preis der Arbeit ist die Summe, die für eine gegebene Menge Arbeit gezahlt wird.“ (Sir Edward West, „Price of Corn and Wages of Labour“, Lond. 1826, p. 67.) West ist der Verfasser der in der Geschichte der politischen Ökonomie epochemachenden anonymen Schrift: „Essay on the Application of Capital to Land. By a Fellow of Univ. College of Oxford“, Lond. 1815.

³² „Die Arbeitslöhne hängen vom Preis der Arbeit und der Menge der geleisteten Arbeit ab... Eine Erhöhung der Arbeitslöhne schließt nicht notwendig eine Steigerung des Preises der Arbeit ein. Bei längerer Beschäftigung und größerer Anstrengung können die Arbeitslöhne beträchtlich anwachsen, während der Preis der Arbeit derselbe bleiben kann.“ (West, l. c. p. 67, 68 u. 112.) Die Hauptfrage: wie wird der „price of labour“ bestimmt? fertigt West übrigens mit banalen Redensarten ab.

lienglieder vermehrt wird. Es gibt also von der Schmälerung des nominellen Tages- oder Wochenlohns unabhängige Methoden zur Herabsetzung des Preises der Arbeit.³³

Als allgemeines Gesetz aber folgt: Ist die Quantität der Tages-, Wochenarbeit usw. gegeben, so hängt der Tages- oder Wochenlohn vom Preise der Arbeit ab, der selbst variiert, entweder mit dem Wert der Arbeitskraft oder den Abweichungen ihres Preises von ihrem Werte. Ist dagegen der Preis der Arbeit gegeben, so hängt der Tages- oder Wochenlohn von der Quantität der Tages- oder Wochenarbeit ab.

Die Maßeinheit des Zeitlohns, der Preis der Arbeitsstunde, ist der Quotient des Tageswerts der Arbeitskraft, dividiert durch die Stundenzahl des gewohnheitsmäßigen Arbeitstags. Gesetzt, letzterer betrage 12 Stunden, der Tageswert der Arbeitskraft 3 sh., das Wertprodukt von 6 Arbeitsstunden. Der Preis der Arbeitsstunde ist unter diesen Umständen 3 d., ihr Wertprodukt 6 d. Wird der Arbeiter nun weniger als 12 Stunden täglich (oder weniger als 6 Tage in der Woche) beschäftigt, z. B. nur 6 oder 8 Stunden, so erhält er, bei diesem Preise der Arbeit, nur 2 oder $1\frac{1}{2}$ sh. Taglohn.³⁴ Da er nach der Voraussetzung im Durchschnitt 6 Stunden täglich arbeiten

³³ Dies fühlt der fanatischste Vertreter der industriellen Bourgeoisie des 18. Jahrhunderts, der oft von uns zitierte Verfasser des „*Essay on Trade and Commerce*“ richtig heraus, obgleich er die Sache konfus darstellt: „Es ist die Menge der Arbeit und nicht ihr Preis“ (versteht darunter den nominellen Tages- oder Wochenlohn), „die durch den Preis der Nahrungsmittel und anderen lebensnotwendigen Dinge bestimmt wird; setzt den Preis der lebensnotwendigen Dinge stark herab, so senkt ihr natürlich entsprechend die Menge der Arbeit... Die Fabrikherren wissen, daß es verschiedene Wege gibt, den Preis der Arbeit zu heben oder zu senken, außer der Änderung seines nominellen Betrags.“ (l. c. p. 48 u. 61.) In seinen „*Three Lectures on the Rate of Wages*“, Lond. 1830, worin N. W. Senior Wests Schrift benutzt, ohne sie anzuführen, sagt er u. a.: „Der Arbeiter ist hauptsächlich an der Höhe des Arbeitslohnes interessiert.“ (p. 15.) Also der Arbeiter ist hauptsächlich interessiert in dem, was er erhält, dem nominellen Betrag des Lohns, nicht in dem, was er gibt, der Quantität der Arbeit!

³⁴ Die Wirkung solcher anormalen Unterbeschäftigung ist durchaus verschieden von der einer allgemeinen zwangsgesetzlichen Reduktion des Arbeitstags. Erstere hat mit der absoluten Länge des Arbeitstags nichts zu schaffen und kann ebensowohl bei 15stündigem als bei 6stündigem Arbeitstag eintreten. Der normale Preis der Arbeit ist im ersten Fall darauf berechnet, daß der Arbeiter 15 Stunden, im zweiten darauf, daß er 6 Stunden per Tag durchschnittlich arbeitet. Die Wirkung bleibt daher dieselbe, wenn er in dem einen Fall nur $7\frac{1}{2}$, in dem andren nur 3 Stunden beschäftigt wird.

muß, um nur einen dem Wert seiner Arbeitskraft entsprechenden Taglohn zu produzieren, da er nach derselben Voraussetzung von jeder Stunde nur $\frac{1}{3}$ für sich selbst, $\frac{1}{3}$ aber für den Kapitalisten arbeitet, so ist es klar, daß er das Wertprodukt von 6 Stunden nicht herausschlagen kann, wenn er weniger als 12 Stunden beschäftigt wird. Sah man früher die zerstörenden Folgen der Überarbeit, so entdeckt man hier die Quellen der Leiden, die für den Arbeiter aus seiner Unterbeschäftigung entspringen.

Wird der Stundenlohn in der Weise fixiert, daß der Kapitalist sich nicht zur Zahlung eines Tages- oder Wochenlohns verpflichtet, sondern nur zur Zahlung der Arbeitsstunden, während deren es ihm beliebt, den Arbeiter zu beschäftigen, so kann er ihn unter der Zeit beschäftigen, die der Schätzung des Stundenlohns oder der Maßeinheit für den Preis der Arbeit ursprünglich zugrunde liegt. Da diese Maßeinheit bestimmt ist durch die Proportion $\frac{\text{Tageswert der Arbeitskraft}}{\text{Arbeitstag von gegebner Stundenzahl}}$, verliert sie natürlich allen Sinn, sobald der Arbeitstag aufhört, eine bestimmte Stundenzahl zu zählen. Der Zusammenhang zwischen der bezahlten und unbezahlten Arbeit wird aufgehoben. Der Kapitalist kann jetzt ein bestimmtes Quantum Mehrarbeit aus dem Arbeiter herausschlagen, ohne ihm die zu seiner Selbsterhaltung notwendige Arbeitszeit einzuräumen. Er kann jede Regelmäßigkeit der Beschäftigung vernichten und ganz nach Bequemlichkeit, Willkür und augenblicklichem Interesse die ungeheuerste Überarbeit mit relativer oder gänzlicher Arbeitslosigkeit abwechseln lassen. Er kann, unter dem Vorwand, den „normalen Preis der Arbeit“ zu zahlen, den Arbeitstag, ohne irgend entsprechende Kompensation für den Arbeiter, anormal verlängern. Daher der durchaus rationelle Aufstand (1860) der im Baufach beschäftigten Londoner Arbeiter gegen den Versuch der Kapitalisten, diesen Stundenlohn aufzuherrschen. Die gesetzliche Beschränkung des Arbeitstags macht solchem Unfug ein Ende, obgleich natürlich nicht der aus Konkurrenz der Maschinerie, Wechsel in der Qualität der angewandten Arbeiter, partiellen und allgemeinen Krisen entspringenden Unterbeschäftigung.

Bei wachsendem Tages- oder Wochenlohn kann der Preis der Arbeit nominell konstant bleiben und dennoch unter sein normales Niveau sinken. Dies findet jedesmal statt, sobald mit konstantem Preis der Arbeit, resp. der Arbeitsstunde, der Arbeitstag über seine gewohnheitsmäßige Dauer verlängert wird. Wenn in dem Bruch $\frac{\text{Tageswert der Arbeitskraft}}{\text{Arbeitstag}}$ der Nenner wächst, wächst der Zähler noch rascher. Der Wert der Arbeitskraft, weil ihr Verschleiß, wächst mit der Dauer ihrer Funktion und in rascherer

Proportion als das Inkrement ihrer Funktionsdauer. In vielen Industriezweigen, wo Zeitlohn vorherrscht, ohne gesetzliche Schranken der Arbeitszeit, hat sich daher naturwüchsig die Gewohnheit herausgebildet, daß der Arbeitstag nur bis zu einem gewissen Punkt, z. B. bis zum Ablauf der zehnten Stunde, als normal gilt („normal working day“, „the day's work“, „the regular hours of work“^{1*)}). Jenseits dieser Grenze bildet die Arbeitszeit Überzeit (overtime) und wird, die Stunde als Maßeinheit genommen, besser bezahlt (extra pay), obgleich oft in lächerlich kleiner Proportion.³⁵ Der normale Arbeitstag existiert hier als Bruchteil des wirklichen Arbeitstags, und der letztere währt oft während des ganzen Jahres länger als der erstere.³⁶ Das Wachstum im Preis der Arbeit mit der Verlängerung des Arbeitstags über eine gewisse Normalgrenze gestaltet sich in verschiedenen britischen Industriezweigen so, daß der niedrige Preis der Arbeit während der sog. Normalzeit dem Arbeiter die besser bezahlte Überzeit aufzwingt, will er überhaupt einen genügenden Arbeitslohn herauschlagen.³⁷

³⁵ „Die Rate der Zahlung für Überzeit“ (in der Spitzenmanufaktur) „ist so klein, $\frac{1}{2}$ d. usw. per Stunde, daß sie in peinlichem Kontrast steht zur massenhaften Unbill, die sie der Gesundheit und Lebenskraft der Arbeiter antut... Der so gewonnene kleine Überschuß muß außerdem oft in Extra-Erfrischungsmitteln wieder verausgabt werden.“ („Child. Empl. Comm., II. Rep.“, p. XVI, n. 117.)

³⁶ Z. B. in der Tapetendruckerei vor der neulichen Einführung des Fabrikakts. „Wir arbeiteten ohne Pause für Mahlzeiten, so daß das Tageswerk von $10\frac{1}{2}$ Stunden um halb 5 Uhr nachmittags beendet ist, und alles spätere ist Überzeit, die selten vor 6 Uhr abends aufhört, so daß wir in der Tat das ganze Jahr durch Überzeit arbeiten.“ (Mr. Smiths Evidence in „Child. Empl. Comm., I. Rep.“, p. 125.)

³⁷ Z. B. in den schottischen Bleichereien. „In einigen Teilen Schottlands wurde diese Industrie“ (vor Einführung des Fabrikakts 1862) „nach dem System der Überzeit betrieben, d. h. 10 Stunden galten als normaler Arbeitstag. Dafür erhielt der Mann 1 sh. 2 d. Hierzu kam aber täglich eine Überzeit von 3 oder 4 Stunden, wofür 3 d. per Stunde gezahlt wurde. Folge dieses Systems: Ein Mann, der nur die Normalzeit arbeitete, konnte nur 8 sh. Wochenlohn verdienen. Ohne Überzeit reichte der Lohn nicht aus.“ („Reports of Insp. of Fact., 30th April 1863“, p. 10.) Die „Extrazahlung für Überzeit ist eine Versuchung, der die Arbeiter nicht widerstehen können“. („Rep. of Insp. of Fact., 30th April 1848“, p. 5.) Die Buchbinderei in der City von London verwendet sehr viele junge Mädchen vom 14.-15. Jahr an, und zwar unter dem Lehrlingskontrakt, der bestimmte Arbeitsstunden vorschreibt. Nichtsdestoweniger arbeiten sie in der Schlußwoche jedes Monats bis 10, 11, 12 und 1 Uhr nachts, zusammen mit den älteren Arbeitern, in sehr gemischter Gesellschaft. „Die Meister verlocken (tempt) sie durch

^{1*)} „normaler Arbeitstag“, „Tagesarbeit“, „reguläre Arbeitszeit“

Gesetzliche Beschränkung des Arbeitstags macht diesem Vergnügen ein Ende.³⁸

Es ist allgemein bekannte Tatsache, daß, je länger der Arbeitstag in einem Industriezweig, um so niedriger der Arbeitslohn.³⁹ Fabrikinspektor A. Redgrave illustriert dies durch eine vergleichende Übersicht der zwanzigjährigen Periode von 1839–1859, wonach der Arbeitslohn in dem dem Zehnstundengesetz unterworfenen Fabriken stieg, während er fiel in den Fabriken, wo 14 bis 15 Stunden täglich gearbeitet wird.⁴⁰

Zunächst folgt aus dem Gesetz: „Bei gegebenem Preis der Arbeit hängt der Tages- oder Wochenlohn von der Quantität der gelieferten Arbeit ab“, daß, je niedriger der Preis der Arbeit, desto größer das Arbeitsquantum sein muß oder desto länger der Arbeitstag, damit der Arbeiter auch nur einen kümmerlichen Durchschnittslohn sichere. Die Niedrigkeit des Arbeitspreises wirkt hier als Sporn zur Verlängerung der Arbeitszeit.⁴¹

Extralohn und Geld für ein gutes Nachtessen“, das sie in benachbarten Kneipen zu sich nehmen. Die große Liederlichkeit, so unter diesen „young immortals“^{1*} produziert („Child. Empl. Comm., V. Rep.“, p. 44, n. 191), findet ihre Kompensation darin, daß von ihnen unter andrem auch viele Bibeln und Erbauungsbücher gebunden werden.

³⁸ Sieh „Reports of Insp. of Fact., 30th April 1863“, l. c. Mit ganz richtiger Kritik des Sachverhältnisses erklärten die im Baufach beschäftigten Londoner Arbeiter während des großen strike und lock-out^{2*} von 1860, den Stundenlohn nur annehmen zu wollen unter zwei Bedingungen: 1. daß mit dem Preis der Arbeitsstunde ein Normalarbeitstag von resp. 9 und 10 Stunden festgesetzt werde und der Preis für die Stunde des zehnstündigen Arbeitstags größer sei als für die des neunstündigen; 2. daß jede Stunde über den Normaltag hinaus als Überzeit verhältnismäßig höher bezahlt werde.

³⁹ „Es ist zudem eine recht bemerkenswerte Tatsache, daß da, wo in der Regel die Arbeitszeit lang ist, die Löhne gering sind.“ („Rep. of Insp. of Fact., 31st Oct. 1863“, p. 9.) „Die Arbeit, die einen Hungerlohn einbringt, ist meist übermäßig lang.“ („Public Health, Sixth Rep. 1863“, p. 15.)

⁴⁰ „Reports of Insp. of Fact., 30th April 1860“, p. 31, 32.

⁴¹ Die Hand-Nägelmacher in England haben z. B. wegen des niedrigen Arbeitspreises 15 Stunden täglich zu arbeiten, um den kümmerlichsten Wochenlohn herauszuschlagen. „Es sind viele, viele Stunden des Tags, und während aller der Zeit muß er hart schmerzen, um 11 d. oder 1 sh. herauszuschlagen, und davon gehen 2½ bis 3 d. ab für Verschleiß der Werkzeuge, Feuerung, Eisenabfall.“ („Child. Empl. Comm., III. Rep.“, p. 136, n. 671.) Die Weiber verdienen bei derselben Arbeitszeit nur einen Wochenlohn von 5 sh. (l. c. p. 137, n. 674.)

^{1*} „jungen unsterblichen Seelen“ – ^{2*} der Aussperrung

Umgekehrt aber produziert ihrerseits die Verlängerung der Arbeitszeit einen Fall im Arbeitspreise und damit im Tages- oder Wochenlohn. Die Bestimmung des Arbeitspreises durch

$$\frac{\text{Tageswert der Arbeitskraft}}{\text{Arbeitstag von gegebner Stundenzahl}}$$

ergibt, daß bloße Verlängerung des Arbeitstags den Arbeitspreis senkt, wenn keine Kompensation eintritt. Aber dieselben Umstände, welche den Kapitalisten befähigen, den Arbeitstag auf die Dauer zu verlängern, befähigen ihn erst und zwingen ihn schließlich, den Arbeitspreis auch nominell zu senken, bis der Gesamtpreis der vermehrten Stundenzahl sinkt, also der Tages- oder Wochenlohn. Hinweis auf zwei Umstände genügt hier. Verrichtet ein Mann das Werk von $1\frac{1}{2}$ oder 2 Männern, so wächst die Zufuhr der Arbeit, wenn auch die Zufuhr der auf dem Markt befindlichen Arbeitskräfte konstant bleibt. Die so unter den Arbeitern erzeugte Konkurrenz befähigt den Kapitalisten, den Preis der Arbeit herabzudrücken, während der fallende Preis der Arbeit ihn umgekehrt befähigt, die Arbeitszeit noch weiter heraufzuschrauben.⁴² Bald jedoch wird diese Verfügung über anormale, d. h. das gesellschaftliche Durchschnittsniveau überfließende Quanta unbezahlter Arbeit zum Konkurrenzmittel unter den Kapitalisten selbst. Ein Teil des Warenpreises besteht aus dem Preis der Arbeit. Der nicht gezahlte Teil des Arbeitspreises braucht nicht im Warenpreis zu rechnen. Er kann dem Warenkäufer geschenkt werden. Dies ist der erste Schritt, wozu die Konkurrenz treibt. Der zweite Schritt, wozu sie zwingt, ist, wenigstens einen Teil des durch die Verlängerung des Arbeitstags erzeugten anormalen Mehrwerts ebenfalls aus dem Verkaufspreis der Ware auszuschließen. In dieser Weise bildet sich erst sporadisch und fixiert sich nach und nach ein anormal niedriger Verkaufspreis der Ware, der von nun an zur konstanten Grundlage kümmerlichen Arbeitslohns bei übermäßiger Arbeitszeit wird, wie er ursprünglich das Produkt dieser Umstände war. Wir deuten diese Bewegung bloß an, da die Analyse der Konkurrenz nicht hierhin gehört. Doch mag für einen Augenblick der Kapitalist selbst sprechen.

⁴² Wenn ein Fabrikarbeiter z. B. verweigerte, die hergebrachte lange Stundenzahl zu arbeiten, „würde er sehr schnell durch jemand ersetzt werden, der beliebig lang zu arbeiten gewillt ist, und würde so arbeitslos werden“. („Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1848“, Evidence, p. 39, n. 58.) „Wenn ein Mann die Arbeit von zweien leistet ... wird im allgemeinen die Profitrate steigen ..., da diese zusätzliche Zufuhr von Arbeit ihren Preis herabgedrückt hat.“ (Senior, l. c. p. 15.)

„In Birmingham ist die Konkurrenz unter den Meistern so groß, daß mancher von uns gezwungen ist, als Arbeitsanwender zu tun, was er sich schämen würde, sonst zu tun; und dennoch wird nicht mehr Geld gemacht (and yet no more money is made), sondern das Publikum allein hat den Vorteil davon.“⁴³

Man erinnert sich der zwei Sorten Londoner Bäcker, wovon die eine Brot zum vollen Preise (the „fullpriced“ bakers), die andre es unter seinem normalen Preise verkauft („the underpriced“, „the undersellers“). Die „fullpriced“ denunzieren ihre Konkurrenten vor der parlamentarischen Untersuchungskommission:

„Sie existieren nur, indem sie erstens das Publikum betrügen“ (durch Fälschung der Ware) „und zweitens 18 Arbeitsstunden aus ihren Leuten für den Lohn zwölfstündiger Arbeit herauschinden... Die unbezahlte Arbeit (the unpaid labour) der Arbeiter ist das Mittel, wodurch der Konkurrenzkampf geführt wird... Die Konkurrenz unter den Bäckermeistern ist die Ursache der Schwierigkeit in Beseitigung der Nacharbeit. Ein Unterverkäufer, der sein Brot unter dem mit dem Mehlpreis wechselnden Kostpreis verkauft, hält sich schadlos, indem er mehr Arbeit aus seinen Leuten heraus schlägt. Wenn ich nur 12 Stunden Arbeit aus meinen Leuten heraus schlage, mein Nachbar dagegen 18 oder 20, muß er mich im Verkaufspreis schlagen. Könnten die Arbeiter auf Zahlung für Überzeit bestehen, so wäre es mit diesem Manöver bald zu Ende... Eine große Anzahl der von den Unterverkäufern Beschäftigten sind Fremde, Jungen und andre, die fast mit jedem Arbeitslohn, den sie kriegen können, vorlieb zu nehmen gezwungen sind.“⁴⁴

Diese Jeremiade ist auch deswegen interessant, weil sie zeigt, wie nur der Schein der Produktionsverhältnisse sich im Kapitalistenhirn widerspiegelt. Der Kapitalist weiß nicht, daß auch der normale Preis der Arbeit ein bestimmtes Quantum unbezahlter Arbeit einschließt und ebendiese unbezahlte Arbeit die normale Quelle seines Gewinns ist. Die Kategorie der Mehrarbeitszeit existiert überhaupt nicht für ihn, denn sie ist eingeschlossen im normalen Arbeitstag, den er im Taglohn zu zahlen glaubt. Wohl aber existiert für ihn die Überzeit, die Verlängerung des Arbeitstags über die dem gewohnten Preis der Arbeit entsprechende Schranke. Seinem unterverkaufenden Konkurrenten gegenüber besteht er sogar auf

⁴³ „Child. Empl. Comm., III.Rep.“, Evidence, p.66, n.22.

⁴⁴ „Report etc. relative to the Grievances complained of by the journeymen bakers“, Lond. 1862, p.LII und ib., Evidence, n.479, 359, 27. Indes lassen auch die fullpriced, wie früher erwähnt und wie ihr Wortführer Bennet selbst zugesteht, ihre Leute „Arbeit beginnen um 11 Uhr abends oder früher und verlängern sie oft bis 7 Uhr des folgenden Abends“. (l.c. p.22.)

Extrazahlung (extra pay) für diese Überzeit. Er weiß wieder nicht, daß diese Extrazahlung ebensowohl unbezahlte Arbeit einschließt, wie der Preis der gewöhnlichen Arbeitsstunde. Z.B. der Preis einer Stunde des zwölfstündigen Arbeitstags ist 3 d., das Wertprodukt von $\frac{1}{2}$ Arbeitsstunde, während der Preis der überzeitigen Arbeitsstunde 4 d., das Wertprodukt von $\frac{2}{3}$ Arbeitsstunde. Im ersten Fall eignet sich der Kapitalist von einer Arbeitsstunde die Hälfte, im andern $\frac{1}{3}$ ohne Zahlung an.

NEUNZEHNTES KAPITEL

Der Stücklohn

Der Stücklohn ist nichts als verwandelte Form des Zeitlohns, wie der Zeitlohn die verwandelte Form des Wertes oder Preises der Arbeitskraft.

Beim Stücklohn sieht es auf den ersten Blick aus, als ob der vom Arbeiter verkaufte Gebrauchswert nicht die Funktion seiner Arbeitskraft sei, lebendige Arbeit, sondern bereits im Produkt vergegenständlichte Arbeit, und als ob der Preis dieser Arbeit nicht wie beim Zeitlohn durch die Bruchzahl $\frac{\text{Tageswert der Arbeitskraft}}{\text{Arbeitstag von gegebener Stundenzahl}}$, sondern durch die Leistungsfähigkeit des Produzenten bestimmt werde.⁴⁵

Zunächst müßte die Zuversicht, die an diesen Schein glaubt, bereits stark erschüttert werden durch die Tatsache, daß beide Formen des Arbeitslohns zur selben Zeit in denselben Geschäftszweigen nebeneinander bestehn. Z. B.

„Die Setzer von London arbeiten in der Regel nach Stücklohn, während Zeitlohn bei ihnen die Ausnahme bildet. Umgekehrt bei den Setzern in den Provinzen, wo der Zeitlohn die Regel und der Stücklohn die Ausnahme. Die Schiffszimmerleute im

⁴⁵ „Das System der Stückerarbeit kennzeichnet eine Epoche in der Geschichte des Arbeiters; es steht in der Mitte zwischen der Stellung des einfachen Tagelöhners, der vom Willen des Kapitalisten abhängig ist, und dem genossenschaftlichen Handwerker, der in nicht ferner Zukunft in seiner Person den Handwerker und Kapitalisten zu vereinigen verspricht. Stückerarbeiter sind tatsächlich ihre eigenen Meister, auch wenn sie am Kapital des Unternehmers arbeiten.“ (John Watts, „Trade Societies and Strikes, Machinery and Cooperative Societies“, Manchester 1865, p. 52, 53.) Ich zitiere dies Schriftchen, weil es eine wahre Gosse aller längst verfaulten, apologetischen Gemeinplätze. Derselbe Herr Watts machte früher in Owenismus und publizierte 1842 ein andres Schriftchen: „Facts and Fictions of Political Economy“, worin er u. a. Property für Robbery^{1*} erklärt. Es ist schon lange her.

^{1*} Eigentum für Raub

Hafen von London werden nach Stücklohn bezahlt, in allen andren englischen Häfen nach Zeitlohn.“⁴⁶

In denselben Londoner Sattlerwerkstätten wird oft für dieselbe Arbeit den Franzosen Stücklohn und den Engländern Zeitlohn gezahlt. In den eigentlichen Fabriken, wo Stücklohn allgemein vorherrscht, entziehn sich einzelne Arbeitsfunktionen aus technischen Gründen dieser Messung und werden daher nach Zeitlohn gezahlt.⁴⁷ An und für sich ist es jedoch klar, daß die Formverschiedenheit in der Auszahlung des Arbeitslohns an seinem Wesen nichts ändert, obgleich die eine Form der Entwicklung der kapitalistischen Produktion günstiger sein mag als die andre.

Der gewöhnliche Arbeitstag betrage 12 Stunden, wovon 6 bezahlt, 6 unbezahlt. Sein Wertprodukt sei 6 sh., das einer Arbeitsstunde daher 6 d. Es stelle sich erfahrungsmäßig heraus, daß ein Arbeiter, der mit dem Durchschnittsgrad von Intensität und Geschick arbeitet, in der Tat also nur die gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit zur Produktion eines Artikels verwendet, 24 Stücke, ob diskret, oder meßbare Teile eines kontinuierlichen Machwerks, in 12 Stunden liefert. So ist der Wert dieser 24 Stücke, nach Abzug des in ihnen enthaltenen konstanten Kapitalteils, 6 sh. und der Wert des einzelnen Stücks 3 d. Der Arbeiter erhält per Stück $1\frac{1}{2}$ d. und verdient so in 12 Stunden 3 sh. Wie es beim Zeitlohn gleichgültig ist, ob man annimmt, daß der Arbeiter 6 Stunden für sich und 6 für den Kapitalisten, oder von jeder Stunde die eine Hälfte für sich und die andre für den Kapitalisten arbeitet, so auch hier, ob man sagt, jedes einzelne Stück sei halb bezahlt und halb unbezahlt, oder der Preis von 12 Stücken ersetze nur den Wert der Arbeitskraft, während in den 12 andern sich der Mehrwert verkörpere.

⁴⁶ T. J. Dunning, „Trade's Unions and Strikes“, Lond. 1860, p. 22.

⁴⁷ Wie das gleichzeitige Nebeneinander dieser zwei Formen des Arbeitslohns Fabrikantenprellereien begünstigt: „Eine Fabrik beschäftigt 400 Leute, von welchen die Hälfte im Stücklohn arbeitet und ein unmittelbares Interesse daran hat, länger zu arbeiten. Die anderen 200 werden pro Tag bezahlt, arbeiten ebenso lang wie die anderen, aber erhalten kein Geld für die Überstunden... Die Arbeit dieser 200 Leute während einer halben Stunde täglich ist gleich der Arbeit einer Person während 50 Stunden oder $\frac{5}{6}$ der wöchentlichen Arbeitsleistung einer Person und stellt einen handgreiflichen Gewinn für den Unternehmer dar.“ („Reports of Insp. of Fact., 31st October 1860“, p. 9.) „Überstunden herrschen noch immer in beträchtlichem Umfange vor; und in den meisten Fällen mit der Sicherheit gegen Entdeckung und Bestrafung, die das Gesetz selbst gewährt. Ich habe in vielen früheren Berichten aufgezeigt... welches Unrecht an allen Arbeitern begangen wird, die nicht Stücklohn, sondern Wochenlohn erhalten.“ (Leonard Horner in „Reports of Insp. of Fact., 30th April 1859“, p. 8, 9.)

Die Form des Stücklohns ist ebenso irrationell als die des Zeitlohns. Während z. B. zwei Stück Ware, nach Abzug des Werts der in ihnen aufgezehrten Produktionsmittel, als Produkt einer Arbeitsstunde 6 d. wert sind, erhält der Arbeiter für sie einen Preis von 3 d. Der Stücklohn drückt unmittelbar in der Tat kein Wertverhältnis aus. Es handelt sich nicht darum, den Wert des Stücks durch die in ihm verkörperte Arbeitszeit zu messen, sondern umgekehrt die vom Arbeiter verausgabte Arbeit durch die Zahl der von ihm produzierten Stücke. Beim Zeitlohn mißt sich die Arbeit an ihrer unmittelbaren Zeitdauer, beim Stücklohn am Produktenquantum, worin Arbeit während bestimmter Zeitdauer verdichtet.⁴⁸ Der Preis der Arbeitszeit selbst ist schließlich bestimmt durch die Gleichung: Wert der Tagesarbeit = Tageswert der Arbeitskraft. Der Stücklohn ist also nur eine modifizierte Form des Zeitlohns.

Betrachten wir nun etwas näher die charakteristischen Eigentümlichkeiten des Stücklohns.

Die Qualität der Arbeit ist hier durch das Werk selbst kontrolliert, das die durchschnittliche Güte besitzen muß, soll der Stückpreis voll bezahlt werden. Der Stücklohn wird nach dieser Seite hin zu fruchtbarster Quelle von Lohnabzügen und kapitalistischer Prellerei.

Er bietet den Kapitalisten ein ganz bestimmtes Maß für die Intensität der Arbeit. Nur Arbeitszeit, die sich in einem vorher bestimmten und erfahrungsmäßig festgesetzten Warenquantum verkörpert, gilt als gesellschaftlich notwendige Arbeitszeit und wird als solche bezahlt. In den größeren Schneiderwerkstätten Londons heißt daher ein gewisses Stück Arbeit, z. B. eine Weste usw., Stunde, halbe Stunde usw., die Stunde zu 6 d. Aus der Praxis ist bekannt, wieviel das Durchschnittsprodukt einer Stunde. Bei neuen Moden, Reparaturen usw. entsteht Streit zwischen Anwender und Arbeiter, ob ein bestimmtes Arbeitsstück = einer Stunde usw., bis auch hier die Erfahrung entscheidet. Ähnlich in den Londoner Möbelschreinerien usw. Besitzt der Arbeiter nicht die durchschnittliche Leistungsfähigkeit, kann er daher ein bestimmtes Minimum vom Tagwerk nicht liefern, so entläßt man ihn.⁴⁹

⁴⁸ „Der Lohn kann auf zwei Arten gemessen werden; entweder an der Dauer der Arbeit oder an ihrem Produkt“ („Abrégé élémentaire des principes de l'Écon. Pol.“, Paris 1796, p. 32.) Verfasser dieser anonymen Schrift: G. Garnier.

⁴⁹ „Es wird ihm“ (dem Spinner) „ein bestimmtes Gewicht Baumwolle übergeben, und er muß dafür in einer gewissen Zeit ein bestimmtes Gewicht an Twist oder Garn von einem gewissen Feinheitsgrad liefern und erhält für jedes so beschaffene Pfund soundso viel. Ist die Arbeit von mangelhafter Qualität, so wird er bestraft; ist das Quantum ge-

Da Qualität und Intensität der Arbeit hier durch die Form des Arbeitslohns selbst kontrolliert werden, macht sie großen Teil der Arbeitsaufsicht überflüssig. Sie bildet daher sowohl die Grundlage der früher geschilderten modernen Hausarbeit als eines hierarchisch gegliederten Systems der Exploitation und Unterdrückung. Das letztere besitzt zwei Grundformen. Der Stücklohn erleichtert einerseits das Zwischenschieben von Parasiten zwischen Kapitalist und Lohnarbeiter, Unterverpachtung der Arbeit (subletting of labour). Der Gewinn der Zwischenpersonen fließt ausschließlich aus der Differenz zwischen dem Arbeitspreis, den der Kapitalist zahlt, und dem Teil dieses Preises, den sie dem Arbeiter wirklich zukommen lassen.⁵⁰ Dies System heißt in England charakteristisch das „Sweating-System“ (Ausschweißungssystem). Andererseits erlaubt der Stücklohn dem Kapitalisten, mit dem Hauptarbeiter – in der Manufaktur mit dem Chef einer Gruppe, in den Minen mit dem Ausbrecher der Kohle usw., in der Fabrik mit dem eigentlichen Maschinenarbeiter – einen Kontrakt für soviel per Stück zu schließen, zu einem Preis, wofür der Hauptarbeiter selbst die Anwerbung und Zahlung seiner Hilfsarbeiter übernimmt. Die Exploitation der Arbeiter durch das Kapital verwirklicht sich hier vermittelt der Exploitation des Arbeiters durch den Arbeiter.⁵¹

Den Stücklohn gegeben, ist es natürlich das persönliche Interesse des Arbeiters, seine Arbeitskraft möglichst intensiv anzuspannen, was dem Kapitalisten eine Erhöhung des Normalgrads der Intensität erleichtert.^{51a}

ringer als das für eine bestimmte Zeit festgesetzte Minimum, so wird er entlassen und ein tüchtigerer Arbeiter eingestellt.“ (Ure, l.c. p.316, 317.)

⁵⁰ „Wenn das Arbeitsprodukt durch viele Hände geht, auf die alle ein Teil des Profits kommt, während nur das letzte Paar Hände die Arbeit verrichtet, dann geschieht es, daß die Bezahlung, welche schließlich die Arbeiterin erreicht, jämmerlich unangemessen ist.“ („Child. Empl. Comm. II. Rep.“, p.LXX, n.424.)

⁵¹ Selbst der apologetische Watts bemerkt: „Es wäre eine große Verbesserung des Stücklohnsystems, wenn alle an einem Stück Arbeit Beschäftigten Teilhaber am Vertrag wären, jeder entsprechend seinen Fähigkeiten, statt daß ein Mann daran interessiert ist, seine Kameraden für seinen eigenen Vorteil abzurackern.“ (l.c. p.53.) Über die Gemeinheiten dieses Systems vgl. „Child. Empl. Comm. Rep. III“, p.66, n.22; p.11, n.124; p.XI, n.13, 53, 59 usw.

^{51a} Diesem naturwüchsigen Resultat wird oft künstlich unter die Arme gegriffen. Z.B. im Engineering Trade^{1*} von London gilt es als herkömmlicher Trick, „daß der Kapitalist einen Mann von überlegener physischer Kraft und Fertigkeit zum Chef einer

^{1*} Maschinenbau

Es ist ebenso das persönliche Interesse des Arbeiters, den Arbeitstag zu verlängern, weil damit sein Tages- oder Wochenlohn steigt.⁵² Es tritt damit die beim Zeitlohn bereits geschilderte Reaktion ein, abgesehen davon, daß die Verlängerung des Arbeitstags, selbst bei konstant bleibendem Stücklohn, an und für sich eine Senkung im Preise der Arbeit einschließt.

Beim Zeitlohn herrscht mit wenigen Ausnahmen gleicher Arbeitslohn für dieselben Funktionen, während beim Stücklohn der Preis der Arbeitszeit zwar durch ein bestimmtes Produktenquantum gemessen ist, der Tags- oder Wochenlohn dagegen wechselt mit der individuellen Verschiedenheit der Arbeiter, wovon der eine nur das Minimum des Produkts in einer gegebenen Zeit liefert, der andre den Durchschnitt, der dritte mehr als den Durchschnitt. In bezug auf die wirkliche Einnahme treten hier also große Differenzen ein je nach dem verschiedenen Geschick, Kraft, Energie, Ausdauer usw. der individuellen Arbeiter.⁵³ Dies ändert natürlich nichts an dem allgemeinen Verhältnis zwischen Kapital und Lohnarbeit. Erstens gleichen

Arbeiteranzahl auswählt. Er zahlt ihm vierteljährlich oder in andren Terminen einen Zuschußlohn unter der Übereinkunft, alles mögliche aufzubieten, um seine Mitarbeiter, die nur den gewöhnlichen Lohn erhalten, zur äußersten Nacheiferung anzustacheln... Ohne weiteren Kommentar erklärt dies die Kapitalistenklage über „Lähmung der Tätigkeit oder überlegener Geschicklichkeit und Arbeitskraft (stinting the action, superior skill and working power) durch die Trade's Unions.“ (Dunning, l.c. p.22, 23.) Da der Verfasser selbst Arbeiter und Sekretär einer Trade's Union, könnte dies für Übertreibung gelten. Aber man sehe z.B. die „highly respectable“^{1*} agronomische Cyklopädie von J.Ch.Morton, Art. „Labourer“, wo diese Methode den Pächtern als probat empfohlen wird.

⁵² „Alle, die im Stücklohn bezahlt werden ... haben Vorteil von einer Überschreitung der gesetzlichen Grenzen der Arbeit. Diese Bereitschaft, Überstunden zu machen, ist besonders bei den Frauen zu beobachten, die als Weberinnen und Hasplerinnen beschäftigt sind.“ („Rep. of Insp. of Fact., 30th April 1858“, p.9.) „Dies Stücklohnsystem, so vorteilhaft für den Kapitalisten ... strebt direkt, den jungen Töpfer zu großer Überarbeit zu ermuntern, während der 4 oder 5 Jahre, worin er per Stück, aber zu niedrigem Preis, bezahlt wird. Es ist dies eine der großen Ursachen, denen die physische Degeneration der Töpfer zuzuschreiben ist.“ („Child. Empl. Comm. I. Rep.“, p. XIII.)

⁵³ „Wo die Arbeit in irgendeinem Gewerbe nach der Stückzahl, zu soundso viel je Stück bezahlt wird ... können sich die Löhne dem Betrag nach sehr wesentlich voneinander unterscheiden... Aber für Tagelohn besteht im allgemeinen ein einheitlicher Satz ... der vom Unternehmer und vom Arbeiter als Standardlohn für den Durchschnittsarbeiter in dem Gewerbe anerkannt wird.“ (Dunning, l.c. p. 17.)

^{1*} „hochachtbare“

sich die individuellen Unterschiede für die Gesamtwerkstatt aus, so daß sie in einer bestimmten Arbeitszeit das Durchschnittsprodukt liefert und der gezahlte Gesamtlohn der Durchschnittslohn des Geschäftszweigs sein wird. Zweitens bleibt die Proportion zwischen Arbeitslohn und Mehrwert unverändert, da dem individuellen Lohn des einzelnen Arbeiters die von ihm individuell gelieferte Masse von Mehrwert entspricht. Aber der größere Spielraum, den der Stücklohn der Individualität bietet, strebt einerseits dahin, die Individualität und damit Freiheitsgefühl, Selbständigkeit und Selbstkontrolle der Arbeiter zu entwickeln, andererseits ihre Konkurrenz unter- und gegeneinander. Er hat daher eine Tendenz, mit der Erhebung individueller Arbeitslöhne über das Durchschnittsniveau dies Niveau selbst zu senken. Wo aber bestimmter Stücklohn sich seit lange traditionell befestigt hatte und seine Herabsetzung daher besondere Schwierigkeiten bot, flüchteten die Meister ausnahmsweise auch zu seiner gewaltsamen Verwandlung in Zeitlohn. Hiergegen z. B. 1860 großer strike unter den Bandwebern von Coventry.⁵⁴ Der Stücklohn ist endlich eine Hauptstütze des früher geschilderten Stundensystems.⁵⁵

⁵⁴ „Die Arbeit der Handwerksgesellen regelt sich nach dem Tag oder nach dem Stück (à la journée ou à la pièce)... Die Meister wissen ungefähr, wieviel Werk die Arbeiter täglich in jedem métier^{1*} verrichten können, und zahlen sie daher oft im Verhältnis zum Werk, das sie verrichten; so arbeiten diese Gesellen, soviel sie können, in ihrem eignen Interesse, ohne weitere Beaufsichtigung.“ (Cantillon, „Essai sur la Nature du Commerce en Général“, Amst. Éd. 1756, p. 185 u. 202. Die erste Ausgabe erschien 1755). Cantillon, aus dem Quesnay, Sir James Steuart und A. Smith reichlich geschöpft haben, stellt hier also schon den Stücklohn als bloß modifizierte Form des Zeitlohns dar. Die französische Ausgabe Cantillons kündigt sich auf dem Titel als Übersetzung aus dem Englischen an, aber die englische Ausgabe: „The Analysis of Trade, Commerce etc., by Philip Cantillon, late of the City of London, Merchant“, ist nicht nur späteren Datums (von 1759), sondern erweist sich durch ihren Inhalt als eine spätere Bearbeitung. So z. B. findet sich in der französischen Ausgabe Hume noch nicht erwähnt, während umgekehrt in der englischen Petty kaum mehr figuriert. Die englische Ausgabe ist theoretisch unbedeutender, enthält aber allerlei spezifisch auf englischen Handel, Bullionhandel usw. Bezügliches, was im französischen Text fehlt. Die Worte im Titel der englischen Ausgabe, wonach die Schrift „Taken chiefly from the Manuscript of a very ingenious Gentleman deceased, and adapted etc.“^{2*}, scheinen daher mehr als bloße, damals sehr übliche, Fiktion.^[132]

⁵⁵ „Wie häufig haben wir gesehen, daß man in gewissen Werkstätten weit mehr Arbeiter einstellte, als zur Arbeit wirklich benötigt wurden? Oft nimmt man Arbeiter

1* Gewerbe - 2* „Hauptsächlich dem Manuskript eines sehr geistreichen, verstorbenen Edelmanns entnommen und angepaßt usw.“

Aus der bisherigen Darstellung ergibt sich, daß der Stücklohn die der kapitalistischen Produktionsweise entsprechendste Form des Arbeitslohns ist. Obgleich keineswegs neu – er figuriert neben dem Zeitlohn offiziell u. a. in den französischen und englischen Arbeiterstatuten des vierzehnten Jahrhunderts –, gewinnt er doch erst größeren Spielraum während der eigentlichen Manufakturperiode. In der Sturm- und Drangperiode der großen Industrie, namentlich von 1797 bis 1815, dient er als Hebel zur Verlängerung der Arbeitszeit und Herabsetzung des Arbeitslohns. Sehr wichtiges Material für die Bewegung des Arbeitslohns während jener Periode findet man in den Blaubüchern: „Report and Evidence from the Select Committee on Petitions respecting the Corn Laws“ (Parlamentssession 1813/14) und „Reports from the Lords' Committee, on the state of the Growth, Commerce, and Consumption of Grain, and all Laws relating thereto“. (Session 1814/15.) Man findet hier den dokumentarischen Nachweis für die fortwährende Senkung des Arbeitspreises seit dem Beginn des Antijakobinerkriegs. In der Weberei z. B. war der Stücklohn so gefallen, daß trotz des sehr verlängerten Arbeitstags der Taglohn jetzt niedriger stand als vorher.

„Die reale Einnahme des Webers ist sehr viel weniger als früher: seine Superiorität über den gewöhnlichen Arbeiter, die erst sehr groß war, ist fast ganz verschwunden. In der Tat, der Unterschied in den Löhnen geschickter und gewöhnlicher Arbeit ist jetzt viel unbedeutender als während irgendeiner früheren Periode.“⁵⁶

Wie wenig die mit dem Stücklohn gesteigerte Intensität und Ausdehnung der Arbeit dem ländlichen Proletariat fruchteten, zeige folgende einer Parteischrift für Landlords und Pächter entlehnte Stelle:

„Bei weitem der größere Teil der Agrikulturoperationen wird durch Leute verrichtet, die für den Tag oder auf Stückwerk gedungen sind. Ihr Wochenlohn beträgt ungefähr 12 sh.; und obgleich man voraussetzen mag, daß ein Mann bei Stücklohn, unter dem größeren Arbeitssporn, 1 sh. oder vielleicht 2 sh. mehr verdient als beim Wochenlohn, so findet man dennoch, bei Schätzung seiner Gesamteinnahme, daß sein Verlust an Beschäftigung im Lauf des Jahrs diesen Zuschuß aufwiegt... Man wird ferner im allgemeinen finden, daß die Löhne dieser Männer ein gewisses Verhältnis zum Preis der notwendigen Lebensmittel haben, so daß ein Mann mit zwei Kindern fähig ist, seine Familie ohne Zuflucht zur Pfarreiunterstützung zu erhalten.“⁵⁷

an in Erwartung einer noch ungewissen, manchmal sogar nur eingebildeten Arbeit: da man im Stücklohn zahlt, sagt man sich, daß man nichts riskiert, da alle verlorene Zeit zu Lasten der Unbeschäftigten geht.“ (H. Gregoir, „Les Typographes devant le Tribunal Correctionnel de Bruxelles“, Bruxelles 1865, p. 9.)

⁵⁶ „Remarks on the Commercial Policy of Great Britain“, London 1815, p. 48.

⁵⁷ „A Defence of the Landowners and Farmers of Great Britain“, Lond. 1814, p. 4, 5.

Malthus bemerkte damals mit Bezug auf die vom Parlament veröffentlichten Tatsachen:

„Ich gestehe, ich sehe mit Mißvergnügen die große Ausdehnung der Praxis des Stücklohns. Wirklich harte Arbeit während 12 oder 14 Stunden des Tags, für irgend längere Zeitperioden, ist zuviel für ein menschliches Wesen.“⁵⁸

In den dem Fabrikgesetz unterworfenen Werkstätten wird Stücklohn allgemeine Regel, weil das Kapital dort den Arbeitstag nur noch intensiv ausweiten kann.⁵⁹

Mit der wechselnden Produktivität der Arbeit stellt dasselbe Produktenquantum wechselnde Arbeitszeit dar. Also wechselt auch der Stücklohn, da er Preisausdruck einer bestimmten Arbeitszeit. In unserem obigen Beispiel wurden in 12 Stunden 24 Stück produziert, während das Wertprodukt der 12 Stunden 6 sh. war, der Tageswert der Arbeitskraft 3 sh., der Preis der Arbeitsstunde 3 d. und der Lohn für ein Stück $1\frac{1}{2}$ d. In einem Stück war $\frac{1}{2}$ Arbeitsstunde eingesaugt. Liefert derselbe Arbeitstag nun etwa infolge verdoppelter Produktivität der Arbeit 48 Stück statt 24, und bleiben alle andern Umstände unverändert, so sinkt der Stücklohn von $1\frac{1}{2}$ d. auf $\frac{3}{4}$ d., da jedes Stück jetzt nur noch $\frac{1}{4}$ statt $\frac{1}{2}$ Arbeitsstunde darstellt. $24 \times 1\frac{1}{2}$ d. = 3 sh. und ebenso $48 \times \frac{3}{4}$ d. = 3 sh. In anderen Worten: Der Stücklohn wird in demselben Verhältnis herabgesetzt, worin die Zahl der während derselben Zeit produzierten Stücke wächst⁶⁰, also die auf dasselbe Stück verwandte Arbeitszeit abnimmt. Dieser Wechsel des Stück-

⁵⁸ Malthus, „Inquiry into the Nature etc. of Rent“, London 1815, [p.49, Note].

⁵⁹ „Die Arbeiter auf Stücklohn bilden wahrscheinlich $\frac{4}{5}$ aller Arbeiter in den Fabriken.“ („Reports of Insp. of Fact. for 30th April 1858“, p.9.)

⁶⁰ „Die Produktivkraft seiner Spinnmaschine wird genau gemessen und die Bezahlung für die mit ihr geleistete Arbeit vermindert sich mit, wenn auch nicht entsprechend der Zunahme ihrer Produktivkraft.“ (Ure, l.c. p.317.) Letztere apologetische Wendung hebt Ure selbst wieder auf. Er gibt zu, daß bei einer Verlängerung der Mule z.B. eine zusätzliche Arbeit aus der Verlängerung entspringt. Die Arbeit nimmt also nicht in dem Maße ab, worin ihre Produktivität wächst. Ferner: „Durch diese Verlängerung wird die Produktivkraft der Maschine um ein Fünftel gesteigert. Daraufhin wird der Spinner nicht mehr zu demselben Satz für geleistete Arbeit bezahlt wie zuvor, aber weil dieser Satz nicht im Verhältnis von einem Fünftel vermindert wird, erhöht die Verbesserung seinen Geldverdienst für jede gegebene Zahl von Arbeitsstunden“ – aber, aber – „die vorhergehende Feststellung erfordert eine gewisse Einschränkung ... der Spinner hat von seinem zusätzlichen halben Schilling etwas für zusätzliche jugendliche Hilfskräfte zu zahlen, und außerdem werden Erwachsene verdrängt“ (l.c. p.320, 321), was keineswegs eine Tendenz zur Steigerung des Arbeitslohns hat.

lohns, soweit rein nominell, ruft beständige Kämpfe zwischen Kapitalist und Arbeiter hervor. Entweder, weil der Kapitalist den Vorwand benutzt, um wirklich den Preis der Arbeit herabzusetzen, oder weil die gesteigerte Produktivkraft der Arbeit von gesteigerter Intensität derselben begleitet ist. Oder weil der Arbeiter den Schein des Stücklohns, als ob ihm sein Produkt gezahlt werde und nicht seine Arbeitskraft, ernst nimmt und sich daher gegen eine Lohnherabsetzung sträubt, welcher die Herabsetzung im Verkaufspreis der Ware nicht entspricht.

„Die Arbeiter überwachen sorgfältig den Preis des Rohmaterials und den Preis der fabrizierten Güter und sind so fähig, die Profite ihrer Meister genau zu veranschlagen.“⁶¹

Solchen Anspruch^{1*} fertigt das Kapital mit Recht als groben Irrtum über die Natur der Lohnarbeit ab.⁶² Es zetert über diese Anmaßung, Steuern auf den Fortschritt der Industrie zu legen, und erklärt rundweg, daß die Produktivität der Arbeit^{3*} den Arbeiter überhaupt nichts angeht.⁶³

⁶¹ H. Fawcett, „The Economic Position of the British Labourer“, Cambridge and London 1865, p. 178.

⁶² Im Londoner „Standard“ vom 26. Oktober 1861 findet man Bericht über einen Prozeß der Firma John Bright et Co. vor den Rochdale Magistrates^{2*}, „die Vertreter der Trade Union der Teppichweber wegen Einschüchterung gerichtlich zu belangen. Die Teilhaber Brights hatten neue Maschinerie eingeführt, die 240 Yards Teppich in der Zeit und mit der Arbeit (!) produzieren sollten, die früher zur Produktion von 160 Yards erforderlich waren. Die Arbeiter hatten keinerlei Anrecht, an den Profiten teilzuhaben, die durch die Kapitalanlage ihrer Unternehmer in mechanischen Verbesserungen gemacht worden waren. Daher schlugen die Herren Bright vor, den Lohn von 1½ d. pro Yard auf 1 d. zu senken, wodurch die Einkünfte der Arbeiter für die gleiche Arbeit genau so blieben wie vorher. Aber das war eine nominelle Herabsetzung, von der die Arbeiter, wie behauptet wird, vorher nicht ehrlich verständigt worden waren.“

⁶³ „Trades Unions in ihrer Sucht, den Arbeitslohn aufrechtzuhalten, suchen an dem Profit verbesserter Maschinerie teilzunehmen!“ (Quelle horreur!^{4*}) „...sie verlangen höheren Lohn, weil die Arbeit verkürzt ist ... in anderen Worten, sie streben, eine Steuer auf industrielle Verbesserungen zu legen.“ („On Combination of Trades“, New Edit., Lond. 1834, p. 42.)

1* 3. und 4. Auflage: Ausspruch – 2* Friedensrichtern – 3* 4. Auflage: Arbeiter – 4* Wie schrecklich!

ZWANZIGSTES KAPITEL

Nationale Verschiedenheit der Arbeitslöhne

Im fünfzehnten Kapitel beschäftigten uns die mannigfachen Kombinationen, welche einen Wechsel in der absoluten oder relativen (d.h. mit dem Mehrwert verglichenen) Wertgröße der Arbeitskraft hervorbringen kann, während andererseits wieder das Quantum von Lebensmitteln, worin der Preis der Arbeitskraft realisiert wird, von dem Wechsel dieses Preises unabhängig⁶⁴ oder verschiedene Bewegungen durchlaufen konnte. Wie bereits bemerkt, verwandeln sich durch einfache Übersetzung des Werts, resp. Preises der Arbeitskraft in die exoterische Form des Arbeitslohns alle jene Gesetze in Gesetze der Bewegung des Arbeitslohns. Was innerhalb dieser Bewegung als wechselnde Kombination, kann für verschiedene Länder als gleichzeitige Verschiedenheit nationaler Arbeitslöhne erscheinen. Beim Vergleich nationaler Arbeitslöhne sind also alle den Wechsel in der Wertgröße der Arbeitskraft bestimmende Momente zu erwägen, Preis und Umfang der natürlichen und historisch entwickelten ersten Lebensbedürfnisse, Erziehungskosten des Arbeiters, Rolle der Weiber- und Kinderarbeit, Produktivität der Arbeit, ihre extensive und intensive Größe. Selbst die oberflächlichste Vergleichung erheischt, zunächst den Durchschnitts-Taglohn für dieselben Gewerbe in verschiedenen Ländern auf gleich große Arbeitstage zu reduzieren. Nach solcher Ausgleichung der Taglöhne muß der Zeitlohn wieder in Stücklohn übersetzt werden, da nur der letztere ein Gradmesser sowohl für die Produktivität als die intensive Größe der Arbeit.

In jedem Lande gilt eine gewisse mittlere Intensität der Arbeit, unter welcher die Arbeit bei Produktion einer Ware mehr als die gesellschaftlich

⁶⁴ „Es ist nicht richtig, zu sagen, daß die Löhne“ (handelt sich hier von ihrem Preise) „gestiegen sind, weil man mit ihnen mehr von einem billigeren Artikel kaufen kann.“ (David Buchanan in seiner Ausgabe von A. Smiths „Wealth etc.“, 1814, v. I, p. 417, Note.)

notwendige Zeit verbraucht, und daher nicht als Arbeit von normaler Qualität zählt. Nur ein über den nationalen Durchschnitt sich erhebender Intensitätsgrad ändert, in einem gegebenen Lande, das Maß des Werts durch die bloße Dauer der Arbeitszeit. Anders auf dem Weltmarkt, dessen integrierende Teile die einzelnen Länder sind. Die mittlere Intensität der Arbeit wechselt von Land zu Land; sie ist hier größer, dort kleiner. Diese nationalen Durchschnitte bilden also eine Stufenleiter, deren Maßeinheit die Durchschnittseinheit der universellen Arbeit ist. Verglichen mit der weniger intensiven, produziert also die intensivere nationale Arbeit in gleicher Zeit mehr Wert, der sich in mehr Geld ausdrückt.

Noch mehr aber wird das Wertgesetz in seiner internationalen Anwendung dadurch modifiziert, daß auf dem Weltmarkt die produktivere nationale Arbeit ebenfalls als intensivere zählt, sooft die produktivere Nation nicht durch die Konkurrenz gezwungen wird, den Verkaufspreis ihrer Ware auf ihren Wert zu senken.

Im Maß, wie in einem Lande die kapitalistische Produktion entwickelt ist, im selben Maß erheben sich dort auch die nationale Intensität und Produktivität der Arbeit über das internationale Niveau.^{64a} Die verschiedenen Warenquanta derselben Art, die in verschiedenen Ländern in gleicher Arbeitszeit produziert werden, haben also ungleiche internationale Werte, die sich in verschiedenen Preisen ausdrücken, d. h. in je nach den internationalen Werten verschiedenen Geldsummen. Der relative Wert des Geldes wird also kleiner sein bei der Nation mit entwickelterer kapitalistischer Produktionsweise als bei der mit wenig entwickelter. Folgt also, daß der nominelle Arbeitslohn, das Äquivalent der Arbeitskraft ausgedrückt in Geld, ebenfalls höher sein wird bei der ersten Nation als bei der zweiten; was keineswegs besagt, daß dies auch für den wirklichen Lohn gilt, d. h. für die dem Arbeiter zur Verfügung gestellten Lebensmittel.

Aber auch abgesehn von dieser relativen Verschiedenheit des Geldwerts in verschiedenen Ländern, wird man häufig finden, daß der Tages-, Wochen-, etc. Lohn bei der ersteren Nation höher ist als bei der zweiten, während der relative Arbeitspreis, d. h. der Arbeitspreis im Verhältnis sowohl zum Mehrwert wie zum Wert des Produkts, bei der zweiten Nation höher steht als bei der ersteren.⁶⁵

^{64a} An andrer Stelle werden wir untersuchen, welche Umstände, in Beziehung auf die Produktivität, dies Gesetz für einzelne Produktionszweige modifizieren können.

⁶⁵ James Anderson bemerkt in Polemik gegen A. Smith: „Es verdient gleicherweise bemerkt zu werden, daß, obgleich der Preis der Arbeit in armen Ländern, wo die Feldfrüchte, und besonders das Getreide, billig sind, scheinbar gewöhnlich

J. W. Cowell, Mitglied der Fabrikkommission von 1833, kam nach sorgfältiger Untersuchung der Spinnerei zum Ergebnis, daß „in England die Löhne der Sache nach niedriger für den Fabrikanten sind als auf dem Kontinent, obwohl sie für den Arbeiter höher sein mögen“ (Ure, p.314).

Der englische Fabrikinspektor Alexander Redgrave weist im Fabrikbericht vom 31. Oktober 1866 durch vergleichende Statistik mit den Kontinentalstaaten nach, daß trotz niedrigerem Lohn und viel längerer Arbeitszeit die kontinentale Arbeit, verhältnismäßig zum Produkt, teurer ist als die englische. Ein englischer Direktor (manager) in einer Baumwollfabrik in Oldenburg erklärt, daß dort die Arbeitszeit von 5.30 Uhr morgens bis 8 Uhr abends währt, samstags eingeschlossen, und daß die dortigen Arbeiter, wenn unter englischen Arbeitsaufsehern, während dieser Zeit nicht ganz soviel Produkt liefern als Engländer in 10 Stunden, unter deutschen Arbeitsaufsehern aber noch viel weniger. Der Lohn stehe viel tiefer als in England, in vielen Fällen um 50%, aber die Zahl der Hände im Verhältnis zur Maschinerie sei viel größer, in verschiedenen Departements im Verhältnis von 5 : 3. Herr Redgrave gibt sehr genaue Details über die russischen Baumwollfabriken. Die Data sind ihm geliefert durch einen dort noch kürzlich beschäftigten englischen manager. Auf diesem russischen Boden, an allen Infamien so fruchtbar, stehn auch die alten Greuel aus der Kindheitsperiode der englischen factories^{1*} in vollster Blüte. Die Dirigenten sind natürlich Engländer, da der eingeborene russische Kapitalist nicht für das Fabrikgeschäft taugt. Trotz aller Überarbeit, fortlaufender Tag- und Nacharbeit und schmähhchster Unterzahlung der Arbeiter, vegetiert das russische Fabrikat nur durch Prohibition des ausländischen. – Ich gebe

niedriger ist, so ist er doch in der Tat dort meistens wirklich höher als in andern Ländern. Denn nicht der Lohn, den ein Arbeiter pro Tag erhält, stellt den realen Preis der Arbeit dar, obgleich er ihr scheinbarer Preis ist. Der reale Preis ist das, was ein bestimmtes Quantum geleisteter Arbeit den Unternehmer tatsächlich kostet; und unter diesem Gesichtswinkel ist Arbeit in fast allen Fällen in reichen Ländern billiger als in ärmeren, obwohl der Preis des Getreides und anderer Lebensmittel gewöhnlich in den letzteren weit niedriger ist als in den ersteren... Arbeit im Taglohn ist viel niedriger in Schottland als in England... Arbeit im Stücklohn ist im allgemeinen billiger in England.“ (James Anderson, „Observations on the means of exciting a spirit of National Industry etc.“, Edinb. 1777, p.350, 351.) – Umgekehrt produziert ihrerseits die Niedrigkeit des Arbeitslohns Verteuerung der Arbeit. „Arbeit ist teurer in Irland als in England... weil die Löhne so viel niedriger sind.“ (Nr.2074 in „Royal Commission on Railways, Minutes“, 1867.)

^{1*} Fabriken

schließlich noch eine vergleichende Übersicht des Herrn Redgrave über die Durchschnitts-Spindelzahl per Fabrik und per Spinner in verschiedenen Ländern Europas. Herr Redgrave bemerkt selbst, daß er diese Zahlen vor einigen Jahren gesammelt hat und daß seit der Zeit die Größe der Fabriken und die Spindelzahl per Arbeiter in England gewachsen seien. Er unterstellt aber verhältnismäßig gleich großen Fortschritt in den aufgezählten Kontinentalländern, so daß die Zahlenangaben ihren komparativen Wert behalten hätten.

Durchschnittsanzahl von Spindeln per Fabrik

In England Durchschnittszahl von Spindeln auf je eine Fabrik	12 600
In der Schweiz " " " " " " " "	8 000
In Österreich " " " " " " " "	7 000
In Sachsen " " " " " " " "	4 500
In Belgien " " " " " " " "	4 000
In Frankreich " " " " " " " "	1 500
In Preußen " " " " " " " "	1 500

Durchschnittsanzahl von Spindeln per Kopf

In Frankreich	eine Person auf 14 Spindeln
In Rußland	" " " 28 "
In Preußen	" " " 37 "
In Bayern	" " " 46 "
In Österreich	" " " 49 "
In Belgien	" " " 50 "
In Sachsen	" " " 50 "
In den kleinern deutschen Staaten	" " " 55 "
In der Schweiz	" " " 55 "
In Großbritannien	" " " 74 "

„Diese Vergleichung“, sagt Herr Redgrave, „ist, außer andren Gründen, besonders auch deswegen für Großbritannien ungünstig, weil dort eine sehr große Zahl Fabriken existiert, worin die Maschinenweberei mit der Spinnerei verbunden ist, während die Rechnung keinen Kopf für die Webstühle abzieht. Die auswärtigen Fabriken sind dagegen meist bloße Spinnereien. Könnten wir genau Gleiches mit Gleichem vergleichen, so könnte ich viele Baumwollspinnereien in meinem Distrikt aufzählen, worin Mules mit 2200 Spindeln von einem einzigen Mann (minder) und zwei Handlangerinnen überwacht und täglich 220 Pfund Garn, 400 (englische) Meilen in Länge, fabriziert werden.“ („Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1866“, p.31–37 passim.)

Man weiß, daß in Osteuropa sowohl wie in Asien englische Kompanien Eisenbahnen in Bau übernommen haben und dabei neben einheimischen auch eine gewisse Zahl englischer Arbeiter verwenden. Durch praktische

Notwendigkeit gezwungen, so den nationalen Unterschieden in der Intensität der Arbeit Rechnung zu tragen, hat ihnen das keinen Schaden gebracht. Ihre Erfahrung lehrt, daß, wenn auch die Höhe des Lohnes mehr oder weniger der mittleren Arbeitsintensität entspricht, der relative Arbeitspreis (im Verhältnis zum Produkt) sich im allgemeinen im entgegengesetzten Sinn bewegt.

In „Versuch über die Rate des Arbeitslohns“⁶⁶, einer seiner frühesten ökonomischen Schriften, sucht H. Carey nachzuweisen, daß die verschiedenen nationalen Arbeitslöhne sich direkt verhalten, wie die Produktivitätsgrade der nationalen Arbeitstage, um aus diesem internationalen Verhältnis den Schluß zu ziehen, daß der Arbeitslohn überhaupt steigt und fällt wie die Produktivität der Arbeit. Unsre ganze Analyse der Produktion des Mehrwerts beweist die Abgeschmacktheit dieser Schlußfolgerung, hätte Carey selbst seine Prämisse bewiesen, statt seiner Gewohnheit gemäß unkritisch und oberflächlich zusammengerafftes statistisches Material kunterbunt durcheinanderzuwürfeln. Das Beste ist, daß er nicht behauptet, die Sache verhalte sich wirklich so, wie sie sich der Theorie nach verhalten sollte. Die Staatseinmischung hat nämlich das naturgemäße ökonomische Verhältnis verfälscht. Man muß daher die nationalen Arbeitslöhne so berechnen, als ob der Teil derselben, der dem Staat in der Form von Steuern zufällt, dem Arbeiter selbst zufiele. Sollte Herr Carey nicht weiter darüber nachdenken, ob diese „Staatskosten“ nicht auch „naturgemäße Früchte“ der kapitalistischen Entwicklung sind? Das Raisonement ist ganz des Mannes würdig, der die kapitalistischen Produktionsverhältnisse erst für ewige Natur- und Vernunftgesetze erklärte, deren frei harmonisches Spiel nur durch die Staatseinmischung gestört werde, um hinterher zu entdecken, daß Englands diabolischer Einfluß auf den Weltmarkt, ein Einfluß, der, wie es scheint, nicht den Naturgesetzen der kapitalistischen Produktion entspringt, die Staatseinmischung nötig macht, nämlich den Schutz jener Natur- und Vernunftgesetze durch den Staat, alias das Protektionssystem. Er entdeckte ferner, daß die Theoreme Ricardos usw., worin existierende gesellschaftliche Gegensätze und Widersprüche formuliert sind, nicht das ideale Produkt der wirklichen ökonomischen Bewegung, sondern daß umgekehrt die wirklichen Gegensätze der kapitalistischen Produktion in England und anderswo das Resultat der Ricardoschen usw. Theorie sind! Er

⁶⁶ „Essay on the Rate of Wages: with an Examination of the Causes of the Differences in the Conditions of the Labouring Population throughout the World“, Philadelphia 1835.

entdeckte schließlich, daß es in letzter Instanz der Handel ist, der die eingebornen Schönheiten und Harmonien der kapitalistischen Produktionsweise vernichtet. Noch einen Schritt weiter, und er entdeckt vielleicht, daß der einzige Mißstand an der kapitalistischen Produktion das Kapital selbst ist. Nur ein Mann von so entsetzlicher Kritiklosigkeit und solcher Gelehrsamkeit *de faux aloi*^{1*} verdiente, trotz seiner protektionistischen Ketzerei, die Geheimquelle der harmonischen Weisheit eines Bastiat und aller andern freihändlerischen Optimisten der Gegenwart zu werden.

^{1*} von falschem Gehalt

Siebenter Abschnitt

Der Akkumulationsprozeß des Kapitals

Die Verwandlung einer Geldsumme in Produktionsmittel und Arbeitskraft ist die erste Bewegung, die das Wertquantum durchmacht, das als Kapital fungieren soll. Sie geht vor auf dem Markt, in der Sphäre der Zirkulation. Die zweite Phase der Bewegung, der Produktionsprozeß, ist abgeschlossen, sobald die Produktionsmittel verwandelt sind in Ware, deren Wert den Wert ihrer Bestandteile übertrifft, also das ursprünglich vorgeschossene Kapital plus eines Mehrwerts enthält. Diese Waren müssen alsdann wiederum in die Sphäre der Zirkulation geworfen werden. Es gilt, sie zu verkaufen, ihren Wert in Geld zu realisieren, dies Geld aufs neue in Kapital zu verwandeln, und so stets von neuem. Dieser immer dieselben sukzessiven Phasen durchmachende Kreislauf bildet die Zirkulation des Kapitals.

Die erste Bedingung der Akkumulation ist, daß der Kapitalist es fertiggebracht hat, seine Waren zu verkaufen und den größten Teil des so erhaltenen Geldes in Kapital rückzuverwandeln. Im folgenden wird vorausgesetzt, daß das Kapital seinen Zirkulationsprozeß in normaler Weise durchläuft. Die nähere Analyse dieses Prozesses gehört ins Zweite Buch.

Der Kapitalist, der den Mehrwert produziert, d. h. unbezahlte Arbeit unmittelbar aus den Arbeitern auspumpt und in Waren fixiert, ist zwar der erste Aneigner, aber keineswegs der letzte Eigentümer dieses Mehrwerts. Er hat ihn hinterher zu teilen mit Kapitalisten, die andre Funktionen im großen und ganzen der gesellschaftlichen Produktion vollziehn, mit dem Grundeigentümer usw. Der Mehrwert spaltet sich daher in verschiedene Teile. Seine Bruchstücke fallen verschiedenen Kategorien von Personen zu und erhalten verschiedene, gegeneinander selbständige Formen, wie Profit, Zins, Handelsgewinn, Grundrente usw. Diese verwandelten Formen des Mehrwerts können erst im Dritten Buch behandelt werden.

Wir unterstellen hier also einerseits, daß der Kapitalist, der die Ware produziert, sie zu ihrem Wert verkauft, und verweilen nicht weiter bei seiner Rückkehr zum Warenmarkt, weder bei den neuen Formen, die dem Kapital anschießen in der Zirkulationssphäre, noch den darin eingehüllten konkreten Bedingungen der Reproduktion. Andererseits gilt uns der kapitalistische Produzent als Eigentümer des ganzen Mehrwerts oder, wenn man will, als Repräsentant aller seiner Teilnehmer an der Beute. Wir betrachten also zunächst die Akkumulation abstrakt, d. h. als bloßes Moment des unmittelbaren Produktionsprozesses.

Soweit übrigens Akkumulation stattfindet, gelingt dem Kapitalisten der Verkauf der produzierten Ware und die Rückverwandlung des aus ihr gelösten Geldes in Kapital. Ferner: Der Bruch des Mehrwerts in verschiedene Stücke ändert nichts an seiner Natur noch an den notwendigen Bedingungen, worin er zum Element der Akkumulation wird. Welche Proportion des Mehrwerts der kapitalistische Produzent immer für sich selbst festhalte oder an andre abtrete, er eignet ihn stets in erster Hand an. Was also bei unsrer Darstellung der Akkumulation unterstellt wird, ist bei ihrem wirklichen Vorgang unterstellt. Andererseits verdunkeln die Zerspaltung des Mehrwerts und die vermittelnde Bewegung der Zirkulation die einfache Grundform des Akkumulationsprozesses. Seine reine Analyse erheischt daher vorläufiges Wegsehen von allen Phänomenen, welche das innere Spiel seines Mechanismus verstecken.

EINUNDZWANZIGSTES KAPITEL

Einfache Reproduktion

Welches immer die gesellschaftliche Form des Produktionsprozesses, er muß kontinuierlich sein oder periodisch stets von neuem dieselben Stadien durchlaufen. So wenig eine Gesellschaft aufhören kann zu konsumieren, so wenig kann sie aufhören zu produzieren. In einem stetigen Zusammenhang und dem beständigen Fluß seiner Erneuerung betrachtet, ist jeder gesellschaftliche Produktionsprozeß daher zugleich Reproduktionsprozeß.

Die Bedingungen der Produktion sind zugleich die Bedingungen der Reproduktion. Keine Gesellschaft kann fortwährend produzieren, d. h. reproduzieren, ohne fortwährend einen Teil ihrer Produkte in Produktionsmittel oder Elemente der Neuproduktion rückzuverwandeln. Unter sonst gleichbleibenden Umständen kann sie ihren Reichtum nur auf derselben Stufenleiter reproduzieren oder erhalten, indem sie die, während des Jahres z. B., verbrauchten Produktionsmittel, d. h. Arbeitsmittel, Rohmaterialie und Hilfsstoffe, in natura durch ein gleiches Quantum neuer Exemplare ersetzt, welches von der jährlichen Produktenmasse abgeschieden und von neuem dem Produktionsprozeß einverleibt wird. Ein bestimmtes Quantum des jährlichen Produkts gehört also der Produktion. Von Haus aus für die produktive Konsumtion bestimmt, existiert es größtenteils in Naturalformen, die von selbst die individuelle Konsumtion ausschließen.

Hat die Produktion kapitalistische Form, so die Reproduktion. Wie in der kapitalistischen Produktionsweise der Arbeitsprozeß nur als ein Mittel für den Verwertungsprozeß erscheint, so die Reproduktion nur als ein Mittel, den vorgeschobnen Wert als Kapital zu reproduzieren, d. h. als sich verwertenden Wert. Die ökonomische Charaktermaske des Kapitalisten hängt nur dadurch an einem Menschen fest, daß sein Geld fortwährend als Kapital funktioniert. Hat z. B. die vorgeschobne Geldsumme von 100 Pfd. St. sich dieses Jahr in Kapital verwandelt und einen Mehrwert

von 20 Pfd. St. produziert, so muß sie das nächste Jahr usf. dieselbe Operation wiederholen. Als periodisches Inkrement des Kapitalwerts, oder periodische Frucht des prozessierenden Kapitals, erhält der Mehrwert die Form einer aus dem Kapital entspringenden Revenue.¹

Dient diese Revenue dem Kapitalisten nur als Konsumtionsfonds oder wird sie ebenso periodisch verzehrt wie gewonnen, so findet, unter sonst gleichbleibenden Umständen, einfache Reproduktion statt. Obgleich letztere nun bloße Wiederholung des Produktionsprozesses auf derselben Stufenleiter, drückt diese bloße Wiederholung oder Kontinuität dem Prozesse gewisse neue Charaktere auf oder löst vielmehr die Scheincharaktere seines nur vereinzeltten Vorgangs auf.

Der Produktionsprozeß wird eingeleitet mit dem Kauf der Arbeitskraft für eine bestimmte Zeit, und diese Einleitung erneuert sich beständig, sobald der Verkaufstermin der Arbeit fällig und damit eine bestimmte Produktionsperiode, Woche, Monat usw., abgelaufen ist. Gezahlt wird der Arbeiter aber erst, nachdem seine Arbeitskraft gewirkt und sowohl ihren eignen Wert als den Mehrwert in Waren realisiert hat. Er hat also wie den Mehrwert, den wir einstweilen nur als Konsumtionsfonds des Kapitalisten betrachten, so den Fonds seiner eignen Zahlung, das variable Kapital, produziert, bevor es ihm in der Form des Arbeitslohnes zurückfließt, und er wird nur so lange beschäftigt, als er ihn beständig reproduziert. Daher die im sechzehnten Kapitel unter II. erwähnte Formel der Ökonomen, die das Salair als Anteil am Produkt selbst darstellt.² Es ist ein Teil des vom Arbeiter selbst beständig reproduzierten Produkts, das ihm in der Form des Arbeitslohns beständig zurückfließt. Der Kapitalist zahlt ihm den Warenwert allerdings in Geld. Dies Geld ist aber nur die verwandelte Form des Arbeitsprodukts. Während der Arbeiter einen Teil der Produktionsmittel in Produkt verwandelt, rückverwandelt sich ein Teil seines

¹ „Die Reichen, welche die Produkte der Arbeit anderer verzehren, erhalten sie nur durch Austauschakte (Warenkäufe). Sie scheinen daher einer baldigen Erschöpfung ihrer Reservefonds ausgesetzt... Aber in der gesellschaftlichen Ordnung hat der Reichtum die Kraft erhalten, sich durch fremde Arbeit zu reproduzieren... Der Reichtum, wie die Arbeit und durch die Arbeit, liefert eine jährliche Frucht, welche jedes Jahr vernichtet werden kann, ohne daß der Reiche ärmer wird. Diese Frucht ist die Revenue, die aus dem Kapital entspringt.“ (Sismondi, „Nouv. Princ. d'Écon. Pol.“, t. I, p. 81, 82.)

² „Löhne wie auch Profite sind beide als ein Teil des fertigen Produkts zu betrachten.“ (Ramsay, l. c. p. 142.) „Der Anteil an dem Produkt, der dem Arbeiter unter der Form des Salairs zukommt.“ (J. Mill, „Elements etc.“, Übers. von Parisot, Paris 1823, p. 33, 34.)

früheren Produkts in Geld. Es ist seine Arbeit von voriger Woche oder vom letzten halben Jahre, womit seine Arbeit von heute oder vom nächsten halben Jahr gezahlt wird. Die Illusion, welche die Geldform erzeugt, verschwindet sofort, sobald statt des einzelnen Kapitalisten und des einzelnen Arbeiters Kapitalistenklasse und Arbeiterklasse betrachtet werden. Die Kapitalistenklasse gibt der Arbeiterklasse beständig in Geldform Anweisungen auf einen Teil des von der letzteren produzierten und von der ersten angeeigneten Produkts. Diese Anweisungen gibt der Arbeiter der Kapitalistenklasse ebenso beständig zurück und entzieht ihr damit den ihm selbst zufallenden Teil seines eignen Produkts. Die Warenform des Produkts und die Geldform der Ware verkleiden die Transaktion.

Das variable Kapital ist also nur eine besondere historische Erscheinungsform des Fonds von Lebensmitteln oder des Arbeitsfonds, den der Arbeiter zu seiner Selbsterhaltung und Reproduktion bedarf und den er in allen Systemen der gesellschaftlichen Produktion stets selbst produzieren und reproduzieren muß. Der Arbeitsfonds fließt ihm nur beständig in Form von Zahlungsmitteln seiner Arbeit zu, weil sein eignes Produkt sich beständig in der Form des Kapitals von ihm entfernt. Aber diese Erscheinungsform des Arbeitsfonds ändert nichts daran, daß dem Arbeiter seine eigne vergegenständlichte Arbeit vom Kapitalisten vorgeschossen wird.³ Nehmen wir einen Fronbauer. Er arbeitet mit seinen eignen Produktionsmitteln auf seinem eignen Acker z.B. 3 Tage in der Woche. Die drei andren Wochentage verrichtet er Fronarbeit auf dem herrschaftlichen Gut. Er reproduziert seinen eignen Arbeitsfonds beständig, und dieser erhält ihm gegenüber nie die Form von einem Dritten für seine Arbeit vorgeschossener Zahlungsmittel. Im Ersatz erhält auch niemals seine unbezahlte Zwangsarbeit die Form freiwilliger und bezahlter Arbeit. Wenn morgen der Gutsherr den Acker, das Zugvieh, die Samen, kurz die Produktionsmittel des Fronbauern sich selbst aneignet, so hat dieser von nun an seine Arbeitskraft an den Fronherrn zu verkaufen. Unter sonst gleichbleibenden Umständen wird er nach wie vor 6 Tage in der Woche arbeiten, 3 Tage für sich selbst, 3 für den Exfronherrn, der jetzt in einen Lohnherrn verwandelt ist. Er wird nach wie vor die Produktionsmittel als Produktionsmittel vernutzen und ihren Wert auf das Produkt übertragen. Nach wie vor wird ein bestimmter Teil des Produkts in die Reproduktion eingehn. Wie aber die Fronarbeit

³ „Wenn Kapital verwandt wird, um dem Arbeiter seinen Lohn vorzuschießen, fügt es dem Fonds zur Erhaltung der Arbeit nichts hinzu.“ (Cazenove in Note zu seiner ed. von Malthus' „Definitions in Polit. Econ.“, London 1853, p.22.)

die Form der Lohnarbeit, nimmt der vom Fronbauer nach wie vor produzierte und reproduzierte Arbeitsfonds die Form eines ihm vom Fronherrn vorgeschossenen Kapitals an. Der bürgerliche Ökonom, dessen beschränktes Hirn die Erscheinungsform von dem, was darin erscheint, nicht trennen kann, schließt die Augen vor der Tatsache, daß selbst noch heutzutage der Arbeitsfonds nur ausnahmsweis auf dem Erdrund in der Form von Kapital auftritt.⁴

Allerdings verliert das variable Kapital nur den Sinn eines aus dem eignen Fonds des Kapitalisten vorgeschossenen Wertes^{4a}, sobald wir den kapitalistischen Produktionsprozeß im beständigen Fluß seiner Erneuerung betrachten. Aber er muß doch irgendwo und irgendwann anfangen. Von unsrem bisherigen Standpunkt ist es daher wahrscheinlich, daß der Kapitalist irgendeinmal durch irgendeine, von unbezahlter fremder Arbeit unabhängige, ursprüngliche Akkumulation Geldbesitzer ward und daher den Markt als Käufer von Arbeitskraft beschreiten konnte. Indes bewirkt die bloße Kontinuität des kapitalistischen Produktionsprozesses, oder die einfache Reproduktion, noch andre sonderbare Wechsel, die nicht nur den variablen Kapitalteil ergreifen, sondern das Gesamtkapital.

Beträgt der mit einem Kapital von 1000 Pfd. St. periodisch, z. B. jährlich, erzeugte Mehrwert 200 Pfd. St. und wird dieser Mehrwert jährlich verzehrt, so ist es klar, daß nach fünfjähriger Wiederholung desselben Prozesses die Summe des verzehrten Mehrwerts = 5×200 ist oder gleich dem ursprünglich vorgeschossenen Kapitalwert von 1000 Pfd. St. Würde der jährliche Mehrwert nur teilweise verzehrt, z. B. nur zur Hälfte, so ergäbe sich dasselbe Resultat nach zehnjähriger Wiederholung des Produktionsprozesses, denn $10 \times 100 = 1000$. Allgemein: Der vorgeschobne Kapitalwert, dividiert durch den jährlich verzehrten Mehrwert, ergibt die Jahresanzahl oder die Anzahl von Reproduktionsperioden, nach deren Ablauf das ursprünglich vorgeschobne Kapital vom Kapitalisten aufgezehrt und daher verschwunden ist. Die Vorstellung des Kapitalisten, daß er das Produkt der fremden unbezahlten Arbeit, den Mehrwert, verzehrt und den

⁴ „Die Subsistenzmittel der Arbeiter werden noch nicht auf einem Viertel der Erde den Arbeitern durch Kapitalisten vorgeschossen.“ (Richard Jones, „Textbook of Lectures on the Polit. Economy of Nations“, Hertford 1852, p. 36.)

^{4a} „Obgleich der manufacturer“ (i. e. Manufakturarbeiter) „seinen Lohn vom Meister vorgeschossen bekommt, verursacht er diesem in Wirklichkeit keine Kosten, da der Wert des Lohns zusammen mit einem Profit gewöhnlich in dem veredelten Wert des Gegenstands, auf den seine Arbeit verwandt wurde, wiederhergestellt wird.“ (A. Smith, l. c., Book II, ch. III, p. 355.)

ursprünglichen Kapitalwert erhält, kann absolut nichts an der Tatsache ändern. Nach Abfluß einer gewissen Jahreszahl ist der von ihm geeignete Kapitalwert gleich der Summe des während derselben Jahreszahl ohne Äquivalent angeeigneten Mehrwerts und die von ihm verzehrte Wertsumme gleich dem ursprünglichen Kapitalwert. Allerdings behält er in der Hand ein Kapital, dessen Größe sich nicht verändert hat, wovon ein Teil, Gebäude, Maschinen usw., bereits vorhanden war, als er sein Geschäft in Gang brachte. Aber hier handelt es sich vom Wert des Kapitals und nicht von seinen materiellen Bestandteilen. Wenn jemand sein ganzes Besitztum aufzehrt dadurch, daß er Schulden aufnimmt, die dem Wert dieses Besitztums gleichkommen, so repräsentiert eben das ganze Besitztum nur die Gesamtsumme seiner Schulden. Und ebenso, wenn der Kapitalist das Äquivalent seines vorgeschobnen Kapitals aufgezehrt hat, repräsentiert der Wert dieses Kapitals nur noch die Gesamtsumme des von ihm unentgeltlich angeeigneten Mehrwerts. Kein Wertatom seines alten Kapitals existiert fort.

Ganz abgesehen von aller Akkumulation verwandelt also die bloße Kontinuität des Produktionsprozesses, oder die einfache Reproduktion, nach kürzerer oder längerer Periode jedes Kapital notwendig in akkumuliertes Kapital oder kapitalisierten Mehrwert. War es selbst bei seinem Eintritt in den Produktionsprozeß persönlich erarbeitetes Eigentum seines Anwenders, früher oder später wird es ohne Äquivalent angeeigneter Wert oder Materiat, ob in Geldform oder anders, unbezahlter fremder Arbeit.

Wir sahen im vierten Kapitel: Um Geld in Kapital zu verwandeln, genügte nicht das Vorhandensein von Warenproduktion^{1*)} und Warenzirkulation. Es mußten erst, hier Besitzer von Wert oder Geld, dort Besitzer der wertschaffenden Substanz; hier Besitzer von Produktions- und Lebensmitteln, dort Besitzer von nichts als Arbeitskraft, einander als Käufer und Verkäufer gegenüberreten. Scheidung zwischen dem Arbeitsprodukt und der Arbeit selbst, zwischen den objektiven Arbeitsbedingungen und der subjektiven Arbeitskraft, war also die tatsächlich gegebne Grundlage, der Ausgangspunkt des kapitalistischen Produktionsprozesses.

Was aber anfangs nur Ausgangspunkt war, wird vermittelt der bloßen Kontinuität des Prozesses, der einfachen Reproduktion, stets aufs neue produziert und verewigt als eignes Resultat der kapitalistischen Produktion. Einerseits verwandelt der Produktionsprozeß fortwährend den stofflichen Reichtum in Kapital, in Verwertungs- und Genußmittel für den Kapitalisten. Andererseits kommt der Arbeiter beständig aus dem Prozeß heraus,

^{1*)} 4. Auflage: Wertproduktion

wie er in ihn eintrat – persönliche Quelle des Reichtums, aber entblößt von allen Mitteln, diesen Reichtum für sich zu verwirklichen. Da vor seinem Eintritt in den Prozeß seine eigne Arbeit ihm selbst entfremdet, dem Kapitalisten angeeignet und dem Kapital einverleibt ist, vergegenständlicht sie sich während des Prozesses beständig in fremdem Produkt. Da der Produktionsprozeß zugleich der Konsumtionsprozeß der Arbeitskraft durch den Kapitalisten, verwandelt sich das Produkt des Arbeiters nicht nur fortwährend in Ware, sondern in Kapital, Wert, der die wertschöpfende Kraft aussaugt, Lebensmittel, die Personen kaufen, Produktionsmittel, die den Produzenten anwenden.⁵ Der Arbeiter selbst produziert daher beständig den objektiven Reichtum als Kapital, ihm fremde, ihn beherrschende und ausbeutende Macht, und der Kapitalist produziert ebenso beständig die Arbeitskraft als subjektive, von ihren eigenen Vergegenständlichungs- und Verwirklichungsmitteln getrennte, abstrakte, in der bloßen Leiblichkeit des Arbeiters existierende Reichtumsquelle, kurz den Arbeiter als Lohnarbeiter.⁶ Diese beständige Reproduktion oder Verewigung des Arbeiters ist das sine qua non^{1*} der kapitalistischen Produktion.

Die Konsumtion des Arbeiters ist doppelter Art. In der Produktion selbst konsumiert er durch seine Arbeit Produktionsmittel und verwandelt sie in Produkte von höherem Wert als dem des vorgeschossenen Kapitals. Dies ist seine produktive Konsumtion. Sie ist gleichzeitig Konsumtion seiner Arbeitskraft durch den Kapitalisten, der sie gekauft hat. Andererseits verwendet der Arbeiter das für den Kauf der Arbeitskraft gezahlte Geld in Lebensmittel: dies ist seine individuelle Konsumtion. Die produktive und die individuelle Konsumtion des Arbeiters sind also total verschieden. In der ersten handelt er als bewegende Kraft des Kapitals und gehört dem Kapitalisten; in der zweiten gehört er sich selbst und verrichtet Lebens-

⁵ „Das ist eine besonders merkwürdige Eigenschaft der produktiven Konsumtion. Was produktiv konsumiert wird, ist Kapital, und es wird Kapital durch die Konsumtion.“ (James Mill, l.c. p.242.) J.Mill ist jedoch dieser „besonders merkwürdigen Eigenschaft“ nicht auf die Spur gekommen.

⁶ „Es ist tatsächlich wahr, daß die erste Einführung einer Manufaktur viele Arme beschäftigt, aber sie bleiben arm, und die Fortdauer der Manufaktur erzeugt ihrer noch viele.“ („Reasons for a limited Exportation of Wool“, Lond. 1677, p.19.) „Der Pächter versichert nun entgegen aller Vernunft, daß er die Armen erhalte. In Wirklichkeit werden sie im Elend erhalten.“ („Reasons for the late Increase of the Poor Rates: or a comparative view of the prices of labour and provisions“, Lond. 1777, p.31.)

^{1*} die unerläßliche Bedingung

funktionen außerhalb des Produktionsprozesses. Das Resultat der einen ist das Leben des Kapitalisten, das der andern ist das Leben des Arbeiters selbst.

Bei Betrachtung des „Arbeitstags“ usw. zeigte sich gelegentlich, daß der Arbeiter oft gezwungen ist, seine individuelle Konsumtion zu einem bloßen Inzident des Produktionsprozesses zu machen. In diesem Fall setzt er sich Lebensmittel zu, um seine Arbeitskraft im Gang zu halten, wie der Dampfmaschine Kohle und Wasser, dem Rad Öl zugesetzt wird. Seine Konsumtionsmittel sind dann bloß Konsumtionsmittel eines Produktionsmittels, seine individuelle Konsumtion direkt produktive Konsumtion. Dies erscheint jedoch als ein dem kapitalistischen Produktionsprozeß unwesentlicher Mißbrauch.⁷

Anders sieht die Sache aus, sobald wir nicht den einzelnen Kapitalisten und den einzelnen Arbeiter betrachten, sondern die Kapitalistenklasse und die Arbeiterklasse, nicht den vereinzeltten Produktionsprozeß der Ware, sondern den kapitalistischen Produktionsprozeß in seinem Fluß und in seinem gesellschaftlichen Umfang. – Wenn der Kapitalist einen Teil seines Kapitals in Arbeitskraft umsetzt, verwertet er damit sein Gesamtkapital. Er schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Er profitiert nicht nur von dem, was er vom Arbeiter empfängt, sondern auch von dem, was er ihm gibt. Das im Austausch gegen Arbeitskraft veräußerte Kapital wird in Lebensmittel verwandelt, deren Konsumtion dazu dient, Muskel, Nerven, Knochen, Hirn vorhandener Arbeiter zu reproduzieren und neue Arbeiter zu zeugen. Innerhalb der Grenzen des absolut Notwendigen ist daher die individuelle Konsumtion der Arbeiterklasse Rückverwandlung der vom Kapital gegen Arbeitskraft veräußerten Lebensmittel in vom Kapital neu exploitierbare Arbeitskraft. Sie ist Produktion und Reproduktion des dem Kapitalisten unentbehrlichsten Produktionsmittels, des Arbeiters selbst. Die individuelle Konsumtion des Arbeiters bleibt also ein Moment der Produktion und Reproduktion des Kapitals, ob sie innerhalb oder außerhalb der Werkstatt, Fabrik usw., innerhalb oder außerhalb des Arbeitsprozesses vorgeht, ganz wie die Reinigung der Maschine, ob sie während des Arbeitsprozesses oder bestimmter Pausen desselben geschieht. Es tut nichts zur Sache, daß der Arbeiter seine individuelle Konsumtion sich selbst und nicht dem Kapitalisten zulieb vollzieht. So bleibt der Konsum des Lastviehs nicht minder ein notwendiges Moment des Produktionsprozesses, weil das Vieh selbst genießt, was es frißt. Die beständige Er-

⁷ Rossi würde nicht so emphatisch diesen Punkt verdeklamieren, wäre er wirklich in das Geheimnis der „productive consumption“ eingedrungen.

haltung und Reproduktion der Arbeiterklasse bleibt beständige Bedingung für die Reproduktion des Kapitals. Der Kapitalist kann ihre Erfüllung getrost dem Selbsterhaltungs- und Fortpflanzungstrieb der Arbeiter überlassen. Er sorgt nur dafür, ihre individuelle Konsumtion möglichst auf das Notwendige einzuschränken, und ist himmelweit entfernt von jener südamerikanischen Roheit, die den Arbeiter zwingt, substantiellere statt weniger substantieller Nahrungsmittel einzunehmen.⁸

Daher betrachtet auch der Kapitalist und sein Ideolog, der politische Ökonom, nur den Teil der individuellen Konsumtion des Arbeiters als produktiv, der zur Verewigung der Arbeiterklasse erheischt ist, also in der Tat verzehrt werden muß, damit das Kapital die Arbeitskraft verzehre; was der Arbeiter außerdem zu seinem Vergnügen verzehren mag, ist unproduktive Konsumtion.⁹ Würde die Akkumulation des Kapitals eine Erhöhung des Arbeitslohns und daher Vermehrung der Konsumtionsmittel des Arbeiters verursachen ohne Konsum von mehr Arbeitskraft durch das Kapital, so wäre das zuschüssige Kapital unproduktiv konsumiert.¹⁰ In der Tat: die individuelle Konsumtion des Arbeiters ist für ihn selbst unproduktiv, denn sie reproduziert nur das bedürftige Individuum; sie ist produktiv für den Kapitalisten und den Staat, denn sie ist Produktion der den fremden Reichtum produzierenden Kraft.¹¹

Von gesellschaftlichem Standpunkt ist also die Arbeiterklasse, auch außerhalb des unmittelbaren Arbeitsprozesses, ebensowohl Zubehör des Kapitals als das tote Arbeitsinstrument. Selbst ihre individuelle Konsum-

⁸ „Die Arbeiter in den Bergwerken Südamerikas, deren tägliches Geschäft (das schwerste vielleicht in der Welt) darin besteht, eine Last Erz, im Gewicht von 180 bis 200 Pfund, aus einer Tiefe von 450 Fuß auf ihren Schultern zutage zu fördern, leben nur noch von Brot und Bohnen; sie würden das Brot allein zur Nahrung vorziehen, allein ihre Herrn, welche gefunden haben, daß sie mit Brot nicht so stark arbeiten können, behandeln sie wie Pferde und zwingen sie, die Bohnen zu essen; die Bohnen sind aber verhältnismäßig an Knochenerde weit reicher als das Brot.“ (Liebig, l.c., I. Theil, p. 194, Note.)

⁹ James Mill, l.c. p. 238 sqq.

¹⁰ „Stiege der Preis der Arbeit so hoch, daß trotz des Zuwachses von Kapital nicht mehr Arbeit angewandt werden könnte, so würde ich sagen, daß solcher Zuwachs von Kapital unproduktiv konsumiert wird.“ (Ricardo, l.c. p. 163.)

¹¹ „Die einzig produktive Konsumtion im eigentlichen Sinn ist die Konsumtion oder Zerstörung von Reichtum“ (er meint den Verbrauch der Produktionsmittel) „durch Kapitalisten zum Zwecke der Reproduktion... Der Arbeiter... ist ein produktiver Konsument für die Person, die ihn anwendet, und für den Staat, aber, genau gesprochen, nicht für sich selbst.“ (Malthus, „Definitions etc.“, p. 30.)

tion ist innerhalb gewisser Grenzen nur ein Moment des Reproduktionsprozesses des Kapitals. Der Prozeß aber sorgt dafür, daß diese selbstbewußten Produktionsinstrumente nicht weglaufen, indem er ihr Produkt beständig von ihrem Pol zum Gegenpol des Kapitals entfernt. Die individuelle Konsumtion sorgt einerseits für ihre eigne Erhaltung und Reproduktion, andererseits durch Vernichtung der Lebensmittel für ihr beständiges Wiedererscheinen auf dem Arbeitsmarkt. Der römische Sklave war durch Ketten, der Lohnarbeiter ist durch unsichtbare Fäden an seinen Eigentümer gebunden. Der Schein seiner Unabhängigkeit wird durch den beständigen Wechsel der individuellen Lohnherrn und die *fictio juris* des Kontrakts aufrechterhalten.

Früher machte das Kapital, wo es ihm nötig schien, sein Eigentumsrecht auf den freien Arbeiter durch Zwangsgesetz geltend. So war z.B. die Emigration der Maschinenarbeiter in England bis 1815 bei schwerer Strafe verboten.

Die Reproduktion der Arbeiterklasse schließt zugleich die Überlieferung und Häufung des Geschicks von einer Generation zur andren ein.¹² Wie sehr der Kapitalist das Dasein einer solchen geschickten Arbeiterklasse unter die ihm zugehörigen Produktionsbedingungen zählt, sie in der Tat als die reale Existenz seines variablen Kapitals betrachtet, zeigt sich, sobald eine Krise deren Verlust androht. Infolge des Amerikanischen Bürgerkriegs und der ihn begleitenden Baumwollnot wurde bekanntlich die Mehrzahl der Baumwollarbeiter in Lancashire usw. aufs Pflaster geworfen. Aus dem Schoß der Arbeiterklasse selbst, wie anderer Gesellschaftsschichten, erhob sich der Ruf nach Staatsunterstützung oder freiwilliger Nationalkollekte, um die Emigration der „Überflüssigen“ in englische Kolonien oder die Vereinigten Staaten zu ermöglichen. Damals veröffentlichte die „Times“ (24. März 1863) einen Brief von Edmund Potter, früher Präsident der Manchester Handelskammer. Sein Brief ward mit Recht im Unterhaus als „das Manifest der Fabrikanten“ bezeichnet.¹³ Wir geben hier einige charak-

¹² „Das einzige Ding, wovon man sagen kann, daß es aufgespeichert und vorher präpariert ist, ist das Geschick des Arbeiters... Die Akkumulation und Aufspeicherung geschickter Arbeit, diese wichtigste Operation wird, was die große Masse der Arbeiter betrifft, ohne irgendwelches Kapital vollbracht.“ (Hodgskin, „Labour Defended etc.“, p. 12, 13.)

¹³ „Dieser Brief kann als das Manifest der Fabrikanten angesehen werden.“ (Ferrand, Motion über den cotton famine^{1*}, Sitzung des H. o. C. vom 27. April 1863.)

^{1*} Antrag über die Baumwollnot

teristische Stellen, worin der Eigentumstitel des Kapitals auf die Arbeitskraft unverblümt ausgesprochen wird.

„Den Baumwollarbeitern mag gesagt werden, daß ihre Zufuhr zu groß ist ... sie müsse vielleicht um ein Drittel reduziert werden, und dann würde eine gesunde Nachfrage für die übrigen zwei Dritteile eintreten ... Die öffentliche Meinung dringt auf Emigration ... Der Meister“ (d.h. der Baumwollfabrikant) „kann nicht willig seine Arbeitszufuhr entfernt sehn; er mag denken, daß das ebenso ungerecht als unrichtig ist ... Wenn die Emigration aus öffentlichen Fonds unterstützt wird, hat er ein Recht, Gehör zu verlangen und vielleicht zu protestieren.“

Selbiger Potter setzt dann weiter auseinander, wie nützlich die Baumwollindustrie, wie „sie unzweifelhaft die Bevölkerung aus Irland und den englischen Agrikulturdistrikten wegdrainiert hat“, wie ungeheuer ihr Umfang, wie sie im Jahr 1860 $\frac{5}{13}$ des ganzen englischen Exporthandels lieferte, wie sie nach wenigen Jahren sich wieder ausdehnen werde durch Erweiterung des Markts, besonders Indiens, und durch Erzwingung hinreichender „Baumwollzufuhr, zu 6 d. das Pfund“. Er fährt dann fort:

„Zeit – ein, zwei, drei Jahre vielleicht – wird die nötige Quantität produzieren ... Ich möchte dann die Frage stellen, ist diese Industrie wert, sie festzuhalten, ist es der Mühe wert, die Maschinerie“ (nämlich die lebendigen Arbeitsmaschinen) „in Ordnung zu halten, und ist es nicht die größte Narrheit, daran zu denken, sie aufzugeben! Ich glaube das. Ich will zugeben, daß die Arbeiter nicht Eigentum sind (I allow that the workers are not a property), nicht das Eigentum Lancashires und der Meister; aber sie sind die Stärke beider; sie sind die geistige und geschulte Kraft, die in einer Generation nicht ersetzt werden kann; die andere Maschinerie dagegen, woran sie arbeiten (the mere machinery which they work), könnte zum großen Teil mit Vorteil ersetzt und verbessert werden in zwölf Monaten.¹⁴ Ermuntert oder erlaubt (!) die Emigration der Arbeitskraft, und was wird aus dem Kapitalisten? (Encourage or allow the working power to emigrate, and what of the capitalist?)“

¹⁴ Man erinnert sich, daß dasselbe Kapital aus einem andren Loch pfeift unter gewöhnlichen Umständen, wenn es gilt, den Arbeitslohn herabzusetzen. Dann erklären „die Meister“ aus einem Munde (sieh Vierter Abschnitt, Note 188, S. 389^{1*}): „Fabrikarbeiter sollten in heilsamer Erinnerung halten, daß ihre Arbeit in der Tat eine sehr niedrige Sorte geschickter Arbeit ist, daß keine leichter aneigenbar und in Anbetracht ihrer Qualität besser belohnt ist, daß keine durch kurze Unterweisung des mindest Erfahrenen in so kurzer Zeit und in solchem Überfluß zugeführt werden kann. Des Meisters Maschinerie“ (die, wie wir jetzt hören, in 12 Monaten mit Vorteil und verbessert ersetzt werden kann) „spielt in der Tat eine viel wichtigere Rolle in dem Geschäft der Produk-

^{1*} Siehe vorl. Band, S. 446

Dieser Herzensstoß erinnert an Hofmarschall Kalb.^[133]

„...Nehmt den Rahm der Arbeiter weg, und das fixe Kapital wird in hohem Grade entwertet und das zirkulierende Kapital wird sich nicht dem Kampf mit schmalen Zufuhr einer niedrigeren Sorte von Arbeit aussetzen... Man sagt uns, die Arbeiter selbst wünschen die Emigration. Es ist sehr natürlich, daß sie das tun... Reduziert, komprimiert das Baumwollgeschäft durch Wegnahme seiner Arbeitskräfte (by taking away its working power), durch Verminderung ihrer Lohnverausgabung sage um $\frac{1}{3}$ oder 5 Millionen, und was wird dann aus der nächsten Klasse über ihnen, den Kleinkrämern? Was aus den Grundrenten, was aus der Miete der cottages? ... was aus dem kleinen Pächter, dem besseren Hausbesitzer und dem Grundeigentümer? Und sagt nun, ob irgendein Plan für alle Klassen des Landes selbstmörderischer sein kann als dieser, die Nation zu schwächen durch den Export ihrer besten Fabrikarbeiter und die Entwertung eines Teils ihres produktivsten Kapitals und Reichtums?“ „Ich rate zu einer Anleihe von 5 bis 6 Millionen, über 2 oder 3 Jahre verteilt, administriert durch Spezialkommissionäre, beigeordnet den Armenverwaltungen in den Baumwolldistrikten, unter speziellen gesetzlichen Regulationen, mit gewisser Zwangsarbeit, um die moralische Valuta der Almosenempfänger aufrechtzuerhalten... Kann es irgend etwas Schlimmeres geben für Grundeigentümer oder Meister (can anything be worse for landowners or masters), als ihre besten Arbeiter aufzugeben und die übrigbleibenden zu demoralisieren und zu verstimmen durch eine ausgedehnte entleerende Emigration und Entleerung von Wert und Kapital in einer ganzen Provinz?“

Potter, das auserwählte Organ der Baumwollfabrikanten, unterscheidet doppelte „Maschinerie“, deren jede dem Kapitalisten gehört und wovon die eine in seiner Fabrik steht, die andre des Nachts und Sonntags auswärtig in cottages haust. Die eine ist tot, die andre lebendig. Die tote Maschinerie verschlechtert und entwertet sich nicht nur jeden Tag, sondern von ihrer existierenden Masse veraltet ein großer Teil durch den steten technischen Fortschritt beständig so sehr, daß sie vorteilhaft und in wenigen Monaten durch neuere Maschinerie ersetzbar. Die lebendige Maschinerie verbessert sich umgekehrt, je länger sie währt, je mehr sie das Geschick von Generationen in sich aufhäuft. Die „Times“ antwortete dem Fabrikmagnaten u. a.:

„Herr E. Potter ist so impressioniert von der außerordentlichen und absoluten Wichtigkeit der Baumwollmeister, daß er, um diese Klasse zu erhalten und ihr Metier zu verewigen, eine halbe Million der Arbeiterklasse wider ihren Willen in ein großes moralisches Workhouse einsperren will. Ist diese Industrie wert, sie festzuhalten? fragt

tion als die Arbeit und das Geschick des Arbeiters“ (die jetzt in 30 Jahren nicht ersetzbar sind), „die eine Erziehung von 6 Monaten lehren und jeder Bauernknecht lernen kann.“

Herr Potter. Sicher, durch alle ehrbaren Mittel, antworten wir. Ist es der Mühe wert, die Maschinerie in Ordnung zu halten? fragt wieder Herr Potter. Hier stützen wir. Unter der Maschinerie versteht Herr Potter die menschliche Maschinerie, denn er be-teuert, daß er sie nicht als absolutes Eigentum zu behandeln vorhat. Wir müssen ge- stehen, wir halten es nicht ‚der Mühe wert‘ oder selbst für möglich, die menschliche Maschinerie in Ordnung zu halten, d. h. sie einzusperren und einzuölen, bis man ihrer bedarf. Menschliche Maschinerie hat die Eigenschaft, während der Untätigkeit zu ver- rosten, ihr mögt noch soviel dran ölen oder reiben. Zudem ist menschliche Maschinerie, wie der Augenschein uns eben lehrt, imstand, von eignen Stücken den Dampf anzu- lassen und zu platzen oder einen Veitstanz in unsren großen Städten zu tolln. Es mag, wie Herr Potter sagt, längere Zeit zur Reproduktion der Arbeiter erheischt sein, aber mit Maschinisten und Geld zur Hand werden wir stets betriebsame, harte, industrielle Männer finden, um daraus mehr Fabrikmeister zu fabrizieren, als wir je verbrauchen können... Herr Potter plaudert von einer Wiederbelebung der Industrie in 1, 2, 3 Jah- ren und verlangt von uns, die Emigration der Arbeitskraft nicht zu ermuntern oder nicht zu erlauben! Er sagt, es sei natürlich, daß die Arbeiter zu emigrieren wünschen, aber er meint, daß die Nation diese halbe Million Arbeiter mit den 700 000, die an ihnen hängen, ihrem Verlangen zum Trotz in die Baumwolldistrikte einsperren und, eine notwendige Konsequenz, ihr Mißvergnügen durch Gewalt niederschlagen und sie selbst durch Almosen fristen muß, alles das auf die Chance hin, daß die Baumwoll- meister ihrer an einem beliebigen Tag wieder bedürfen mögen... Die Zeit ist gekom- men, wo die große öffentliche Meinung dieser Eilande etwas tun muß, um ‚diese Arbeitskraft‘ vor denen zu retten, die sie behandeln wollen, wie sie Kohle, Eisen und Baumwolle behandeln (to save this ‚working power‘ from those who would deal with it as they deal with iron, coal and cotton).“¹⁵

Der „Times“-Artikel war nur ein jeu d’esprit^{1*}. Die „große öffentliche Meinung“ war in der Tat der Meinung des Herrn Potter, daß die Fabrik- arbeiter Mobiliazubehör der Fabriken. Ihre Emigration wurde verhindert.¹⁶ Man sperrte sie in das „moralische Workhouse“ der Baumwolldistrikte,

¹⁵ „Times“, 24. March 1863.

¹⁶ Das Parlament votierte keinen Farthing für Emigration, sondern nur Gesetze, welche die Munizipalitäten befähigten, die Arbeiter zwischen Leben und Sterben zu halten oder sie zu exploitiern, ohne Zahlung von Normallöhnen. Als dagegen drei Jahre später die Rinderseuche ausbrach, durchbrach das Parlament wild sogar die parlamentarische Etikette und votierte im Umsehn Millionen zur Schadloshaltung der Millionäre von Landlords, deren Pächter sich ohnehin durch Steigerung der Fleisch- preise schadlos hielten. Das bestiale Gebrüll der Grundeigentümer bei Eröffnung des Parlaments von 1866 bewies, daß man nicht Hindu zu sein braucht, um die Kuh Sabala anzubeten, noch Jupiter, um sich in einen Ochsen zu verwandeln.

^{1*} geistreiches Gedankenspiel

und sie bilden nach wie vor „die Stärke (the strength) der Baumwollmeister von Lancashire“.

Der kapitalistische Produktionsprozeß reproduziert also durch seinen eignen Vorgang die Scheidung zwischen Arbeitskraft und Arbeitsbedingungen. Er reproduziert und verewigt damit die Exploitationsbedingungen des Arbeiters. Er zwingt beständig den Arbeiter zum Verkauf seiner Arbeitskraft, um zu leben, und befähigt beständig den Kapitalisten zu ihrem Kauf, um sich zu bereichern.¹⁷ Es ist nicht mehr der Zufall, welcher Kapitalist und Arbeiter als Käufer und Verkäufer einander auf dem Warenmarkt gegenüberstellt. Es ist die Zwickmühle des Prozesses selbst, die den einen stets als Verkäufer seiner Arbeitskraft auf den Warenmarkt zurückschleudert und sein eignes Produkt stets in das Kaufmittel des andren verwandelt. In der Tat gehört der Arbeiter dem Kapital, bevor er sich dem Kapitalisten verkauft. Seine ökonomische Hörigkeit¹⁸ ist zugleich vermittelt und zugleich versteckt durch die periodische Erneuerung seines Selbstverkaufs, den Wechsel seiner individuellen Lohnherrn und die Oszillation im Marktpreise der Arbeit.¹⁹

¹⁷ „Der Arbeiter forderte Unterhaltsmittel, um zu leben, der Chef forderte Arbeit, um zu verdienen.“ (Sismondi, l.c. p.91.)

¹⁸ Eine bäuerlich plumpe Form dieser Hörigkeit existiert in der Grafschaft Durham. Es ist dies eine der wenigen Grafschaften, worin die Verhältnisse dem Pächter nicht unbestritten Eigentumstitel auf die Ackerbautagelöhner sichern. Die Bergwerkindustrie erlaubt letzteren eine Wahl. Der Pächter, im Gegensatz zur Regel, übernimmt hier daher nur Pacht von Ländereien, worauf sich cottages für die Arbeiter befinden. Der Mietpreis der cottage bildet Teil des Arbeitslohns. Diese cottages heißen „hind's houses“^{18*}. Sie werden den Arbeitern unter gewissen Feudalverpflichtungen vermietet, unter einem Vertrag, der „bondage“ (Hörigkeit) heißt und den Arbeiter z.B. bindet, für die Zeit, während deren er anderswo beschäftigt ist, seine Tochter usw. zu stellen. Der Arbeiter selbst heißt bondsman, Höriger. Dies Verhältnis zeigt auch die individuelle Konsumtion des Arbeiters als Konsumtion für das Kapital oder produktive Konsumtion – von einer ganz neuen Seite: „Es ist merkwürdig zu beobachten, wie selbst der Kot dieses bondsman zu den Sporteln an seinen kalkulierenden Gebieter zählt... Der Pächter erlaubt in der ganzen Nachbarschaft keinen Abtritt außer seinem eignen und duldet in dieser Beziehung keinen Abschlag von seinen Suzerainrechten.“ („Public Health. VII.Rep. 1864“, p. 188.)

¹⁹ Man erinnert sich, daß bei der Arbeit der Kinder usw. selbst die Formalität des Selbstverkaufs verschwindet.

^{18*} „Landarbeiterhäuser“

Der kapitalistische Produktionsprozeß, im Zusammenhang betrachtet oder als Reproduktionsprozeß, produziert also nicht nur Ware, nicht nur Mehrwert, er produziert und reproduziert das Kapitalverhältnis selbst, auf der einen Seite den Kapitalisten, auf der andren den Lohnarbeiter.²⁰

²⁰ „Das Kapital setzt die Lohnarbeit, die Lohnarbeit setzt das Kapital voraus. Sie bedingen sich wechselseitig, sie bringen sich wechselseitig hervor. Ein Arbeiter in einer Baumwollfabrik, produziert er nur Baumwollstoffe? Nein, er produziert Kapital. Er produziert Werte, die von neuem dazu dienen, seine Arbeit zu kommandieren und vermittelst derselben neue Werte zu schaffen.“ (Karl Marx, „Lohnarbeit und Kapital“ in „N[eu]e Rh[einische] Z[eitung]“ Nr.266, 7. April 1849.) Die unter diesem Titel in der „N.Rh.Z.“ veröffentlichten Artikel sind Bruchstücke der Vorlesungen, die ich über jenes Thema 1847 im deutschen Arbeiterverein in Brüssel^[134] hielt und deren Druck durch die Februarrevolution unterbrochen wurde.^{1*}

^{1*} Siehe Band 6 unserer Ausgabe, S.410

ZWEIUNDZWANZIGSTES KAPITEL

Verwandlung von Mehrwert in Kapital

*1. Kapitalistischer Produktionsprozeß auf erweiterter Stufenleiter.
Umschlag der Eigentumsgesetze der Warenproduktion in Gesetze der
kapitalistischen Aneignung*

Früher hatten wir zu betrachten, wie der Mehrwert aus dem Kapital, jetzt wie das Kapital aus dem Mehrwert entspringt. Anwendung von Mehrwert als Kapital oder Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital heißt Akkumulation des Kapitals.²¹

Betrachten wir diesen Vorgang zunächst vom Standpunkt des einzelnen Kapitalisten. Ein Spinner z. B. habe ein Kapital von 10 000 Pfd. St. vorgeschossen, wovon vier Fünftel in Baumwolle, Maschinen etc., das letzte Fünftel in Arbeitslohn. Er produziere jährlich 240 000 Pfd. Garn zum Wert von 12 000 Pfd. St. Bei einer Rate des Mehrwerts von 100% steckt der Mehrwert im Mehrprodukt oder Nettoprodukt von 40 000 Pfd. Garn, einem Sechstel des Bruttoprodukts, zum Wert von 2000 Pfd. Sterling, den der Verkauf realisieren wird. Eine Wertsumme von 2000 Pfd. St. ist eine Wertsumme von 2000 Pfd. St. Man riecht und sieht diesem Gelde nicht an, daß es Mehrwert ist. Der Charakter eines Werts als Mehrwert zeigt, wie er zu seinem Eigner kam, ändert aber nichts an der Natur des Werts oder des Geldes.

Um die neu hinzugekommene Summe von 2000 Pfd. St. in Kapital zu verwandeln, wird also der Spinner, alle andern Umstände gleichbleibend, vier Fünftel davon vorschießen im Ankauf von Baumwolle usw. und ein Fünftel im Ankauf neuer Spinnarbeiter, die auf dem Markte die Lebensmittel finden werden, deren Wert er ihnen vorgeschossen hat. Dann fungiert

²¹ „Akkumulation des Kapitals: die Verwendung eines Teiles der Revenue als Kapital.“ (Malthus, „Definitions etc.“, ed. Cazenove, p. 11.) „Verwandlung von Revenue in Kapital.“ (Malthus, „Princ. of Pol. Econ.“, 2nd ed., Lond. 1836, p. 320.)

das neue Kapital von 2000 Pfd. St. in der Spinnerei und bringt seinerseits einen Mehrwert von 400 Pfd. ein.

Der Kapitalwert war ursprünglich vorgeschossen in Geldform; der Mehrwert dagegen existiert von vornherein als Wert eines bestimmten Teils des Bruttoprodukts. Wird dieses verkauft, in Geld verwandelt, so gewinnt der Kapitalwert seine ursprüngliche Form wieder, aber der Mehrwert verwandelt seine ursprüngliche Daseinsweise. Von diesem Augenblick an sind jedoch Kapitalwert und Mehrwert beides Geldsummen, und ihre Wiederverwandlung in Kapital vollzieht sich auf ganz dieselbe Weise. Die eine wie die andre legt der Kapitalist an im Ankauf der Waren, die ihn instand setzen, die Verfertigung seines Artikels von neuem zu beginnen, und zwar diesmal auf erweiterter Stufenleiter. Um aber diese Waren zu kaufen, muß er sie auf dem Markte vorfinden.

Seine eignen Garne zirkulieren nur, weil er sein Jahresprodukt auf den Markt bringt, wie das alle andern Kapitalisten mit ihren Waren ebenfalls tun. Aber ehe sie auf den Markt kamen, hatten sie sich schon befunden im jährlichen Produktionsfonds, d. h. der Gesamtmasse der Gegenstände aller Art, worin die Gesamtsumme der Einzelkapitale oder das gesellschaftliche Gesamtkapital im Laufe des Jahres sich verwandelt und wovon jeder Einzelkapitalist nur einen aliquoten Teil in Händen hat. Die Vorgänge auf dem Markt bewerkstelligen nur den Umsatz der einzelnen Bestandteile der Jahresproduktion, schicken sie von einer Hand in die andre, aber sie können weder die Gesamt-Jahresproduktion vergrößern noch die Natur der produzierten Gegenstände ändern. Welcher Gebrauch also von dem jährlichen Gesamtprodukt gemacht werden kann, das hängt ab von seiner eignen Zusammensetzung, keineswegs aber von der Zirkulation.

Zunächst muß die Jahresproduktion alle die Gegenstände (Gebrauchswerte) liefern, aus denen die im Lauf des Jahres verbrauchten sachlichen Bestandteile des Kapitals zu ersetzen sind. Nach Abzug dieser bleibt das Netto- oder Mehrprodukt, worin der Mehrwert steckt. Und woraus besteht dies Mehrprodukt? Vielleicht in Dingen, bestimmt zur Befriedigung der Bedürfnisse und Gelüste der Kapitalistenklasse, die also in ihren Konsumtionsfonds eingehen? Wäre das alles, so würde der Mehrwert verjubelt bis auf die Hefen, und es fände bloß einfache Reproduktion statt.

Um zu akkumulieren, muß man einen Teil des Mehrprodukts in Kapital verwandeln. Aber, ohne Wunder zu tun, kann man nur solche Dinge in Kapital verwandeln, die im Arbeitsprozeß verwendbar sind, d. h. Produktionsmittel, und des ferneren Dinge, von denen der Arbeiter sich erhalten kann, d. h. Lebensmittel. Folglich muß ein Teil der jährlichen Mehrarbeit

verwandt worden sein zur Herstellung zusätzlicher Produktions- und Lebensmittel, im Überschuß über das Quantum, das zum Ersatz des vorgeschossenen Kapitals erforderlich war. Mit einem Wort: der Mehrwert ist nur deshalb in Kapital verwandelbar, weil das Mehrprodukt, dessen Wert er ist, bereits die sachlichen Bestandteile eines neuen Kapitals enthält.^{21a}

Um nun diese Bestandteile tatsächlich als Kapital fungieren zu lassen, bedarf die Kapitalistenklasse eines Zuschusses von Arbeit. Soll nicht die Ausbeutung der schon beschäftigten Arbeiter extensiv oder intensiv wachsen, so müssen zusätzliche Arbeitskräfte eingestellt werden. Dafür hat der Mechanismus der kapitalistischen Produktion ebenfalls schon gesorgt, indem er die Arbeiterklasse reproduziert als vom Arbeitslohn abhängige Klasse, deren gewöhnlicher Lohn hinreicht, nicht nur ihre Erhaltung zu sichern, sondern auch ihre Vermehrung. Diese, ihm durch die Arbeiterklasse auf verschiedenen Altersstufen jährlich gelieferten, zuschüssigen Arbeitskräfte braucht das Kapital nur noch den in der Jahresproduktion schon enthaltenen zuschüssigen Produktionsmitteln einzuverleiben, und die Verwandlung des Mehrwerts in Kapital ist fertig. Konkret betrachtet, löst sich die Akkumulation auf in Reproduktion des Kapitals auf progressiver Stufenleiter. Der Kreislauf der einfachen Reproduktion verändert sich und verwandelt sich, nach Sismondis Ausdruck, in eine Spirale.^{21b}

Keihen wir jetzt zu unserm Beispiel zurück. Es ist die alte Geschichte: Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob usw.^[136] Das ursprüngliche Kapital von 10000 Pfd. St. bringt einen Mehrwert von 2000 Pfd. St., der kapitalisiert wird. Das neue Kapital von 2000 Pfd. St. bringt einen Mehrwert von 400 Pfd. St.; dieser, wiederum kapitalisiert, also in ein zweites zusätzliches Kapital verwandelt, bringt einen neuen Mehrwert von 80 Pfd. St., usw.

Wir sehen hier ab von dem vom Kapitalisten verzehrten Teil des Mehrwerts. Ebensovienig interessiert es uns für den Augenblick, ob die Zusatzkapitale zum ursprünglichen Kapital geschlagen oder von ihm zu selbständiger Verwertung getrennt werden; ob derselbe Kapitalist sie ausnutzt,

^{21a} Es wird hier abstrahiert vom Ausfuhrhandel, vermittelt dessen eine Nation Luxusartikel in Produktions- oder Lebensmittel umsetzen kann und umgekehrt. Um den Gegenstand der Untersuchung in seiner Reinheit, frei von störenden Neben Umständen aufzufassen, müssen wir hier die gesamte Handelswelt als eine Nation ansehen und voraussetzen, daß die kapitalistische Produktion sich überall festgesetzt und sich aller Industriezweige bemächtigt hat.

^{21b} Sismondis Analyse der Akkumulation hat den großen Fehler, daß er sich zu sehr mit der Phrase: „Umsetzung von Revenue in Kapital“ begnügt, ohne die materiellen Bedingungen dieser Operation zu ergründen.^[136]

der sie akkumuliert hat, oder ob er sie andern überträgt. Nur dürfen wir nicht vergessen, daß neben den neugebildeten Kapitalen das ursprüngliche Kapital fortfährt sich zu reproduzieren und Mehrwert zu produzieren, und daß dasselbe gilt von jedem akkumulierten Kapital in Beziehung auf das von ihm erzeugte Zusatzkapital.

Das ursprüngliche Kapital bildete sich durch den Vorschuß von 10 000 Pfd. St. Woher hat sie ihr Besitzer? Durch seine eigne Arbeit und die seiner Vorfahren! antworten uns einstimmig die Wortführer der politischen Ökonomie^{21c}, und ihre Annahme scheint in der Tat die einzige, die zu den Gesetzen der Warenproduktion stimmt.

Ganz anders verhält es sich mit dem Zusatzkapital von 2000 Pfd. St. Seinen Entstehungsprozeß kennen wir ganz genau. Es ist kapitalisierter Mehrwert. Von Ursprung an enthält er nicht ein einziges Wertatom, das nicht aus unbezahlter fremder Arbeit her stammt. Die Produktionsmittel, denen die zuschüssige Arbeitskraft einverleibt wird, wie die Lebensmittel, von denen diese sich erhält, sind nichts als integrierende Bestandteile des Mehrprodukts, des der Arbeiterklasse jährlich durch die Kapitalistenklasse entrissenen Tributs. Wenn diese mit einem Teil des Tributs von jener zusätzliche Arbeitskraft kauft, selbst zum vollen Preise, so daß Äquivalent sich austauscht gegen Äquivalent – es bleibt immer das alte Verfahren des Eroberers, der den Besiegten Waren abkauft mit ihrem eignen, geraubten Geld.

Wenn das Zusatzkapital seinen eignen Produzenten beschäftigt, so muß dieser erstens fortfahren, das ursprüngliche Kapital zu verwerten, und zudem den Ertrag seiner früheren Arbeit zurückkaufen mit mehr Arbeit, als er gekostet hat. Als Transaktion zwischen der Kapitalistenklasse und der Arbeiterklasse betrachtet, ändert es nichts an der Sache, wenn mit der unbezahlten Arbeit der bisher beschäftigten Arbeiter zuschüssige Arbeiter beschäftigt werden. Der Kapitalist verwandelt vielleicht auch das Zusatzkapital in eine Maschine, die den Produzenten des Zusatzkapitals aufs Pflaster wirft und durch ein paar Kinder ersetzt. In allen Fällen hat die Arbeiterklasse durch ihre diesjährige Mehrarbeit das Kapital geschaffen, das im nächsten Jahr zuschüssige Arbeit beschäftigen wird.²² Das ist es, was man nennt: Kapital durch Kapital erzeugen.

^{21c} „Die ursprüngliche Arbeit, der sein Kapital seine Entstehung schuldet.“ (Sismondi, l. c., éd. Paris, t. I, p. 109.)

²² „Die Arbeit schafft das Kapital, bevor das Kapital die Arbeit anwendet.“ („Labour creates capital, before capital employs labour.“) (E. G. Wakefield, „England and America“, London 1833, v. II, p. 110.)

Die Voraussetzung der Akkumulation des ersten Zusatzkapitals von 2000 Pfd.St. war eine vom Kapitalisten vorgeschobne, ihm kraft seiner „ursprünglichen Arbeit“ gehörige Wertsumme von 10 000 Pfd.St. Die Voraussetzung des zweiten Zusatzkapitals von 400 Pfd.St. dagegen ist nichts andres als die vorhergegangne Akkumulation des ersten, der 2000 Pfd.St., dessen kapitalisierter Mehrwert es ist. Eigentum an vergangener unbezahlter Arbeit erscheint jetzt als die einzige Bedingung für gegenwärtige Aneignung lebendiger unbezahlter Arbeit in stets wachsendem Umfang. Je mehr der Kapitalist akkumuliert hat, desto mehr kann er akkumulieren.

Insofern der Mehrwert, woraus Zusatzkapital Nr. I besteht, das Resultat des Ankaufs der Arbeitskraft durch einen Teil des Originalkapitals war, ein Kauf, der den Gesetzen des Warenaustausches entsprach, und, juristisch betrachtet, nichts voraussetzt als freie Verfügung auf seiten des Arbeiters über seine eignen Fähigkeiten, auf seiten des Geld- oder Warenbesitzers über ihm gehörige Werte; sofern Zusatzkapital Nr. II usw. bloß Resultat von Zusatzkapital Nr. I, also Konsequenz jenes ersten Verhältnisses; sofern jede einzelne Transaktion fortwährend dem Gesetz des Warenaustausches entspricht, der Kapitalist stets die Arbeitskraft kauft, der Arbeiter sie stets verkauft, und wir wollen annehmen selbst zu ihrem wirklichen Wert, schlägt offenbar das auf Warenproduktion und Warenzirkulation beruhende Gesetz der Aneignung oder Gesetz des Privateigentums durch seine eigne, innere, unvermeidliche Dialektik in sein direktes Gegenteil um. Der Austausch von Äquivalenten, der als die ursprüngliche Operation erschien, hat sich so gedreht, daß nur zum Schein ausgetauscht wird, indem erstens der gegen Arbeitskraft ausgetauschte Kapitalteil selbst nur ein Teil des ohne Äquivalent angeeigneten fremden Arbeitsproduktes ist und zweitens von seinem Produzenten, dem Arbeiter, nicht nur ersetzt, sondern mit neuem Surplus ersetzt werden muß. Das Verhältnis des Austausches zwischen Kapitalist und Arbeiter wird also nur ein dem Zirkulationsprozeß angehöriger Schein, bloße Form, die dem Inhalt selbst fremd ist und ihn nur mystifiziert. Der beständige Kauf und Verkauf der Arbeitskraft ist die Form. Der Inhalt ist, daß der Kapitalist einen Teil der bereits vergegenständlichten fremden Arbeit, die er sich unaufhörlich ohne Äquivalent aneignet, stets wieder gegen größeres Quantum lebendiger fremder Arbeit umsetzt. Ursprünglich erschien uns das Eigentumsrecht gegründet auf eigne Arbeit. Wenigstens mußte diese Annahme gelten, da sich nur gleichberechtigte Warenbesitzer gegenüberstehn, das Mittel zur Aneignung fremder Ware aber nur die Veräußerung der eignen Ware, und letztere

nur durch Arbeit herstellbar ist. Eigentum erscheint jetzt auf Seite des Kapitalisten als das Recht, fremde unbezahlte Arbeit oder ihr Produkt, auf Seite des Arbeiters als Unmöglichkeit, sich sein eignes Produkt anzueignen. Die Scheidung zwischen Eigentum und Arbeit wird zur notwendigen Konsequenz eines Gesetzes, das scheinbar von ihrer Identität ausging.²³

So sehr die kapitalistische Aneignungsweise also den ursprünglichen Gesetzen der Warenproduktion ins Gesicht zu schlagen scheint, so entspringt sie doch keineswegs aus der Verletzung, sondern im Gegenteil aus der Anwendung dieser Gesetze. Ein kurzer Rückblick auf die Reihenfolge der Bewegungsphasen, deren Schlußpunkt die kapitalistische Akkumulation ist, stelle dies nochmals klar.

Zuerst haben wir gesehen, daß die ursprüngliche Verwandlung einer Wertsumme in Kapital sich durchaus gemäß den Gesetzen des Austausches vollzog. Der eine Kontrahent verkauft seine Arbeitskraft, der andre kauft sie. Der erstere empfängt den Wert seiner Ware, deren Gebrauchswert – die Arbeit – damit an den zweiten veräußert ist. Dieser verwandelt nunmehr ihm bereits gehörende Produktionsmittel mit Hilfe von ihm ebenfalls gehörender Arbeit in ein neues Produkt, das ihm ebenfalls von Rechts wegen gehört.

Der Wert dieses Produkts schließt ein: erstens den Wert der verbrauchten Produktionsmittel. Die nützliche Arbeit kann diese Produktionsmittel nicht verbrauchen, ohne ihren Wert auf das neue Produkt zu übertragen; um aber verkäuflich zu sein, muß die Arbeitskraft imstande sein, in dem Industriezweig, wo sie verwandt werden soll, nützliche Arbeit zu liefern.

Der Wert des neuen Produkts schließt ferner ein: das Äquivalent des Werts der Arbeitskraft und einen Mehrwert. Und zwar deshalb, weil die für einen bestimmten Zeitraum, Tag, Woche etc., verkaufte Arbeitskraft weniger Wert besitzt, als ihr Gebrauch während dieser Zeit schafft. Der Arbeiter aber hat den Tauschwert seiner Arbeitskraft bezahlt erhalten und hat damit ihren Gebrauchswert veräußert – wie das bei jedem Kauf und Verkauf der Fall.

Daß diese besondere Ware Arbeitskraft den eigentümlichen Gebrauchswert hat, Arbeit zu liefern, also Wert zu schaffen, das kann das allgemeine

²³ Das Eigentum des Kapitalisten an dem fremden Arbeitsprodukt „ist strenge Konsequenz des Gesetzes der Aneignung, dessen Fundamentalprinzip umgekehrt der ausschließliche Eigentumstitel jedes Arbeiters am Produkt seiner eignen Arbeit war“. (Cherbuliez, „Richesse ou Pauvreté“, Paris 1841, p.58, wo jedoch dieser dialektische Umschlag nicht richtig entwickelt wird.)

Gesetz der Warenproduktion nicht berühren. Wenn also die in Arbeitslohn vorgeschossne Wertsumme sich in Produkt nicht bloß einfach wieder vorfindet, sondern um einen Mehrwert vermehrt vorfindet, so rührt dies nicht her aus einer Übervorteilung des Verkäufers, der ja den Wert seiner Ware erhalten, sondern nur aus dem Verbrauch dieser Ware durch den Käufer.

Das Gesetz des Austausches bedingt Gleichheit nur für die Tauschwerte der gegeneinander weggegebenen Waren. Es bedingt sogar von vornherein Verschiedenheit ihrer Gebrauchswerte und hat absolut nichts zu schaffen mit ihrem Verbrauch, der erst nach geschlossenem und vollzognem Handel beginnt.

Die ursprüngliche Verwandlung des Geldes in Kapital vollzieht sich also im genauesten Einklang mit den ökonomischen Gesetzen der Warenproduktion und mit dem daraus sich ableitenden Eigentumsrecht. Trotzdem aber hat sie zum Ergebnis:

1. daß das Produkt dem Kapitalisten gehört und nicht dem Arbeiter;
2. daß der Wert dieses Produkts, außer dem Wert des vorgeschossnen Kapitals, einen Mehrwert einschließt, der dem Arbeiter Arbeit, dem Kapitalisten aber nichts gekostet hat und der dennoch das rechtmäßige Eigentum des Kapitalisten wird;
3. daß der Arbeiter seine Arbeitskraft forterhalten hat und sie aufs neue verkaufen kann, wenn er einen Käufer findet.

Die einfache Reproduktion ist nur die periodische Wiederholung dieser ersten Operation; jedesmal wird, stets von neuem, Geld in Kapital verwandelt. Das Gesetz wird also nicht gebrochen, im Gegenteil es erhält nur Gelegenheit, sich dauernd zu betätigen.

„Plusieurs échanges successifs n'ont fait du dernier que le représentant du premier.“^{1*} (Sismondi, l.c. p. 70.)

Und dennoch haben wir gesehen, daß die einfache Reproduktion hinreicht, um dieser ersten Operation – soweit sie als isolierter Vorgang gefaßt war – einen total veränderten Charakter aufzuprägen.

„Parmi ceux qui se partagent le revenu national, les uns“ (die Arbeiter) „y acquièrent chaque année un nouveau droit par un nouveau travail, les autres“ (die Kapitalisten) „y ont acquis antérieurement un droit permanent par un travail primitif.“^{2*} (Sismondi, l.c. p. 110, 111.)

^{1*} „Mehrere aufeinander folgende Tauschakte machen aus dem letzten nur den Repräsentanten des ersten.“ – ^{2*} „Von denen, die sich in das nationale Einkommen teilen, erwerben die einen“ (die Arbeiter) „jedes Jahr durch neue Arbeit ein neues Recht darauf, die andren“ (die Kapitalisten) „haben bereits vorher durch eine ursprüngliche Arbeit ein dauerndes Recht darauf erworben.“

Das Gebiet der Arbeit ist bekanntlich nicht das einzige, wo die Erstgeburt Wunder tut.

Es verschlägt auch nichts, wenn die einfache Reproduktion ersetzt wird durch die Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter, durch die Akkumulation. Bei jener vermöbelt der Kapitalist den gesamten Mehrwert, bei dieser beweist er seine Bürgertugend durch Verzehrung nur eines Teils, und Verwandlung des Restes in Geld.

Der Mehrwert ist sein Eigentum, er hat nie einem andern gehört. Schießt er ihn zur Produktion vor, so macht er, ganz wie am Tag, wo er zuerst den Markt beschrift, Vorschüsse aus seinem eignen Fonds. Daß dieser Fonds diesmal aus der unbezahlten Arbeit seiner Arbeiter stammt, tut absolut nichts zur Sache. Wird Arbeiter B beschäftigt mit dem Mehrwert, den Arbeiter A produziert hat, so hat erstens A diesen Mehrwert geliefert, ohne daß man ihm den gerechten Preis seiner Ware um einen Heller verkürzt hat, und zweitens geht dies Geschäft den B überhaupt nichts an. Was B verlangt und das Recht hat zu verlangen, ist, daß der Kapitalist ihm den Wert seiner Arbeitskraft zahle.

„Tous deux gagnaient encore; l'ouvrier parce qu'on lui avançait les fruits de son travail“ (soll heißen: du travail gratuit d'autres ouvriers) „avant qu'il fût fait;“ (soll heißen: avant que le sien ait porté de fruit) „le maître, parce que le travail de cet ouvrier valait plus que le salaire“ (soll heißen: produisait plus de valeur que celle de son salaire).^{1*} (Sismondi, l.c. p. 135.)

Allerdings sieht die Sache ganz anders aus, wenn wir die kapitalistische Produktion im ununterbrochnen Fluß ihrer Erneuerung betrachten und statt des einzelnen Kapitalisten und des einzelnen Arbeiters die Gesamtheit, die Kapitalistenklasse und ihr gegenüber die Arbeiterklasse ins Auge fassen. Damit aber würden wir einen Maßstab anlegen, der der Warenproduktion total fremd ist.

In der Warenproduktion stehn sich nur, voneinander unabhängig, Verkäufer und Käufer gegenüber. Ihre gegenseitigen Beziehungen sind zu Ende mit dem Verfalltag des zwischen ihnen abgeschlossenen Vertrags. Wiederholt sich das Geschäft, dann^{2*} infolge eines neuen Vertrags, der mit dem vorhergehenden nichts zu tun hat und bei dem nur ein Zufall denselben Käufer mit demselben Verkäufer wieder zusammenbringt.

^{1*} „Alle beide gewannen noch; der Arbeiter, weil man ihm die Früchte seiner Arbeit vorgeschossen“ (soll heißen: unbezahlter Arbeit anderer Arbeiter), „bevor sie getan war;“ (soll heißen: bevor seine eigne Früchte getragen) „der Unternehmer, weil die Arbeit dieses Arbeiters mehr wert war als sein Lohn“ (soll heißen: mehr Wert erzeugte als den seines Lohns). –

^{2*} 4. Auflage: denn

Soll also die Warenproduktion oder ein ihr angehöriger Vorgang nach ihren eignen ökonomischen Gesetzen beurteilt werden, so müssen wir jeden Austauschakt für sich betrachten, außerhalb alles Zusammenhangs mit dem Austauschakt, der ihm vorherging, wie mit dem, der ihm nachfolgt. Und da Käufe und Verkäufe nur zwischen einzelnen Individuen abgeschlossen werden, so ist es unzulässig, Beziehungen zwischen ganzen Gesellschaftsklassen darin zu suchen.

Wie lang auch die Reihenfolge der periodischen Reproduktionen und vorhergegangenen Akkumulationen, die das heute funktionierende Kapital durchgemacht hat, es bewahrt immer seine ursprüngliche Jungfräulichkeit. Solange bei jedem Austauschakt – einzeln genommen – die Gesetze des Austausches eingehalten werden, kann die Aneignungsweise eine totale Umwälzung erfahren, ohne das, der Warenproduktion gemäße, Eigentumsrecht irgendwie zu berühren. Dieses selbe Recht steht in Kraft wie am Anfang, wo das Produkt dem Produzenten gehört und wo dieser, Äquivalent gegen Äquivalent austauschend, sich nur durch eigne Arbeit bereichern kann, so auch in der kapitalistischen Periode, wo der gesellschaftliche Reichtum in stets steigendem Maß das Eigentum derer wird, die in der Lage sind, sich stets aufs neue die unbezahlte Arbeit anderer anzueignen.

Dies Resultat wird unvermeidlich, sobald die Arbeitskraft durch den Arbeiter selbst als Ware frei verkauft wird. Aber auch erst von da an verallgemeinert sich die Warenproduktion und wird sie typische Produktionsform; erst von da an wird jedes Produkt von vornherein für den Verkauf produziert und geht aller produzierte Reichtum durch die Zirkulation hindurch. Erst da, wo die Lohnarbeit ihre Basis, zwingt die Warenproduktion sich der gesamten Gesellschaft auf; aber auch erst da entfaltet sie alle ihre verborgnen Potenzen. Sagen, daß die Dazwischenkunft der Lohnarbeit die Warenproduktion fälscht, heißt sagen, daß die Warenproduktion, will sie unverfälscht bleiben, sich nicht entwickeln darf. Im selben Maß, wie sie nach ihren eignen immanenten Gesetzen sich zur kapitalistischen Produktion fortbildet, in demselben Maß schlagen die Eigentumsgesetze der Warenproduktion um in Gesetze der kapitalistischen Aneignung.²⁴

Man sah, daß selbst bei einfacher Reproduktion alles vorgeschobne Kapital, wie immer ursprünglich erworben, sich in akkumuliertes Kapital oder kapitalisierten Mehrwert verwandelt. Aber im Strom der Produktion

²⁴ Man bewundere daher die Pffiffigkeit Proudhons, der das kapitalistische Eigentum abschaffen will, indem er ihm gegenüber – die ewigen Eigentumsgesetze der Warenproduktion geltend macht!

wird überhaupt alles ursprünglich vorgeschobne Kapital eine verschwindende Größe (*magnitudo evanescens* im mathematischen Sinn), verglichen mit dem direkt akkumulierten Kapital, d. h. dem in Kapital rückverwandelten Mehrwert oder Mehrprodukt, ob nun funktionierend in der Hand, die akkumuliert hat, oder in fremder Hand. Die politische Ökonomie stellt das Kapital daher überhaupt dar als „akkumulierten Reichtum“ (verwandelten Mehrwert oder Revenue), „der von neuem zur Produktion von Mehrwert verwandt wird“²⁵, oder auch den Kapitalisten als „Besitzer des Mehrprodukts“²⁶. Dieselbe Anschauungsweise besitzt nur andre Form in dem Ausdruck, daß alles vorhandne Kapital akkumulierter oder kapitalisierter Zins sei, denn der Zins ist ein bloßes Bruchstück des Mehrwerts.²⁷

2. Irrige Auffassung der Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter seitens der politischen Ökonomie

Bevor wir nun auf einige nähere Bestimmungen der Akkumulation oder der Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital eingehen, ist eine von der klassischen Ökonomie ausgeheckte Zweideutigkeit zu beseitigen.

So wenig die Waren, die der Kapitalist mit einem Teil des Mehrwerts für seine eigne Konsumtion kauft, ihm als Produktions- und Verwertungsmittel dienen, so wenig ist die Arbeit, die er zur Befriedigung seiner natürlichen und sozialen Bedürfnisse kauft, produktive Arbeit. Statt durch den Kauf jener Waren und Arbeit den Mehrwert in Kapital zu verwandeln, verzehrt oder verausgabt er ihn umgekehrt als Revenue. Gegenüber der altadligen Gesinnung, die, wie Hegel richtig sagt, „im Verzehren des Vorhandenen besteht“^[137] und namentlich auch im Luxus persönlicher Dienste sich breitmacht, war es für die bürgerliche Ökonomie entscheidend wichtig, die Akkumulation des Kapitals als erste Bürgerpflicht zu verkünden

²⁵ „Kapital ist akkumulierter Reichtum, angewandt, um Profit zu erzielen.“ (Malthus, l. c. [p. 262].) „Kapital ... besteht aus Reichtum, von der Revenue erspart und zur Erzielung von Profit gebraucht.“ (R. Jones, „Text-book of lectures on the Political Economy of Nations“, Hertford 1852, p. 16.)

²⁶ „Die Besitzer des Mehrprodukts oder Kapitals.“ („The Source and Remedy of the National Difficulties. A Letter to Lord John Russell“, Lond. 1821, [p. 4.])

²⁷ „Kapital, mit dem Zinseszins auf jeden Teil des gesparten Kapitals, reißt alles so sehr an sich, daß der ganze Reichtum auf der Welt, von dem Einkommen bezogen wird, schon vor langem Kapitalzins geworden ist.“ (London „Economist“, 19. July 1851.)

und unermüdlich zu predigen: man kann nicht akkumulieren, wenn man seine ganze Revenue aufißt, statt einen guten Teil davon zu verausgaben in Werbung zuschüssiger produktiver Arbeiter, die mehr einbringen, als sie kosten. Andererseits hatte sie gegen das Volksvorurteil zu polemisieren, welches die kapitalistische Produktion mit der Schatzbildung verwechselt²⁸ und daher wähnt, akkumulierter Reichtum sei Reichtum, welcher der Zerstörung in seiner vorhandenen Naturalform, also dem Verbrauch entzogen oder auch vor der Zirkulation gerettet werde. Verschuß des Geldes gegen die Zirkulation wäre grade das Gegenteil seiner Verwertung als Kapital und Warenakkumulation im schatzbildnerischen Sinn reine Narrheit.^{28a} Akkumulation von Waren in großen Massen ist Resultat einer Zirkulationsstockung oder der Überproduktion.²⁹ Allerdings läuft in der Volksvorstellung einerseits das Bild der im Konsumtionsfonds der Reichen gehäuften, langsam sich verzehrenden Güter unter, andererseits die Vorratbildung, ein Phänomen, das allen Produktionsweisen angehört und wobei wir einen Augenblick in der Analyse des Zirkulationsprozesses verweilen werden.

Soweit also ist die klassische Ökonomie im Recht, wenn sie den Verzehr von Mehrprodukt durch produktive Arbeiter statt durch unproduktive als charakteristisches Moment des Akkumulationsprozesses betont. Aber hier beginnt auch ihr Irrtum. A. Smith hat es zur Mode gemacht, die Akkumulation bloß als Konsumtion des Mehrprodukts durch produktive Arbeiter oder die Kapitalisierung des Mehrwerts als dessen bloßen Umsatz in Arbeitskraft darzustellen. Hören wir z. B. Ricardo:

„Man muß verstehn, daß alle Produkte eines Landes konsumiert werden; aber es macht den größten Unterschied, den man denken kann, ob sie konsumiert werden durch solche, die einen andren Wert reproduzieren, oder durch solche, die ihn nicht reproduzieren. Wenn wir sagen, daß Revenue erspart und zum Kapital geschlagen

²⁸ „Kein politischer Ökonom der heutigen Zeit kann unter Sparen nur Schatzbildung verstehen: und abgesehen von diesem abgekürzten und ungenügenden Verfahren, kann man sich keinen andren Gebrauch dieses Ausdrucks im Hinblick auf den nationalen Reichtum vorstellen als jenen, der aus der verschiedenen Verwendung des Ersparten hervorgehen muß und auf einer wirklichen Unterscheidung zwischen den verschiedenen Arten von Arbeit basiert, die davon erhalten werden.“ (Malthus, l. c. p. 38, 39.)

^{28a} So ist bei Balzac, der alle Schattierungen des Geizes so gründlich studiert hatte, der alte Wucherer Gobseck schon verkindischt, als er anfängt, sich einen Schatz aus aufgehäuften Waren zu bilden.

²⁹ „Akkumulation von Kapitalien ... Aufhören des Austausches ... Überproduktion.“ (Th. Corbet, l. c. p. 104.)

wird, so meinen wir, daß der Teil der Revenue, von dem es heißt, er sei zum Kapital geschlagen, durch produktive statt durch unproduktive Arbeiter verzehrt wird. Es gibt keinen größern Irrtum, als zu unterstellen, daß Kapital durch Nicht-Konsum vermehrt wird.“³⁰

Es gibt keinen größern Irrtum als der dem A. Smith von Ricardo und allen späteren nachgeplauderte, daß

„der Teil der Revenue, von dem es heißt, er sei zum Kapital geschlagen, von produktiven Arbeitern verzehrt wird“.

Nach dieser Vorstellung würde aller Mehrwert, der in Kapital verwandelt wird, zu variablem Kapital. Er teilt sich vielmehr, wie der ursprünglich vorgeschosne Wert, in konstantes Kapital und variables Kapital, in Produktionsmittel und Arbeitskraft. Arbeitskraft ist die Form, worin das variable Kapital innerhalb des Produktionsprozesses existiert. In diesem Prozeß wird sie selbst vom Kapitalisten verzehrt. Sie verzehrt durch ihre Funktion – die Arbeit – Produktionsmittel. Zugleich verwandelt sich das im Ankauf der Arbeitskraft gezahlte Geld in Lebensmittel, die nicht von der „produktiven Arbeit“, sondern vom „produktiven Arbeiter“ verzehrt werden. A. Smith gelangt durch eine grundverkehrte Analyse zu dem abgeschmackten Resultat, daß, wenn auch jedes individuelle Kapital sich in konstanten und variablen Bestandteil teilt, das gesellschaftliche Kapital sich in nur variables Kapital auflöst oder nur in Zahlung von Arbeitslohn verausgabt wird. Z. B. ein Tuchfabrikant verwandle 2000 Pfd. St. in Kapital. Er legt einen Teil des Geldes im Ankauf von Webern aus, den andern Teil in Wollengarn, Wollenmaschinerie usw. Aber die Leute, von denen er das Garn und die Maschinerie kauft, zahlen wieder mit einem Teil davon Arbeit usw., bis die ganzen 2000 Pfd. St. in Zahlung von Arbeitslohn verausgabt sind oder das ganze durch die 2000 Pfd. St. repräsentierte Produkt durch produktive Arbeiter verzehrt ist. Man sieht: die ganze Wucht dieses Arguments liegt in dem Wort „usw.“, das uns von Pontius zu Pilatus schickt. In der Tat, A. Smith bricht die Untersuchung grade da ab, wo ihre Schwierigkeit beginnt.³¹

³⁰ Ricardo, l. c. p. 163, Note.

³¹ Trotz seiner „Logik“ kommt Herr J. St. Mill nirgendswo auch nur solcher fehlerhaften Analyse seiner Vorgänger auf die Sprünge, welche selbst innerhalb des bürgerlichen Horizonts, vom reinen Fachstandpunkt aus, nach Berichtigung schreit. Überall registriert er mit schülermäßigen Dogmatismus die Gedankenwirren seiner Meister. Auch hier: „Auf die Dauer gesehen, löst sich das Kapital selbst völlig in Lohn auf, und wenn es durch den Verkauf des Produkts ersetzt wird, so wird es wieder zu Lohn.“

Solange man nur den Fonds der Gesamt-Jahresproduktion ins Auge faßt, ist der jährliche Reproduktionsprozeß leicht verständlich. Aber alle Bestandteile der Jahresproduktion müssen auf den Warenmarkt gebracht werden, und da beginnt die Schwierigkeit. Die Bewegungen der Einzelkapitale und persönlichen Revenuen kreuzen, vermengen, verlieren sich in einem allgemeinen Stellenwechsel – der Zirkulation des gesellschaftlichen Reichtums –, der den Blick verwirrt und der Untersuchung sehr verwickelte Aufgaben zu lösen gibt. Im dritten Abschnitt des Zweiten Buches werde ich die Analyse des wirklichen Zusammenhanges geben. – Es ist das große Verdienst der Physiokraten, in ihrem *Tableau économique*^[38] zum ersten Mal den Versuch gemacht zu haben, ein Bild der Jahresproduktion zu geben in der Gestalt, in welcher sie aus der Zirkulation hervorgeht.³²

Es versteht sich übrigens von selbst, daß die politische Ökonomie nicht verfehlt hat, im Interesse der Kapitalistenklasse A. Smiths Satz auszubenten: daß der ganze in Kapital verwandelte Teil des Nettoprodukts von der Arbeiterklasse verzehrt wird.

3. Teilung des Mehrwerts in Kapital und Revenue. Die Abstinenztheorie

Im vorigen Kapitel betrachteten wir den Mehrwert, resp. das Mehrprodukt, nur als individuellen Konsumtionsfonds des Kapitalisten, in diesem Kapitel bisher nur als einen Akkumulationsfonds. Er ist aber weder nur das eine noch das andre, sondern beides zugleich. Ein Teil des Mehr-

³² A. Smith hat in der Darstellung des Reproduktionsprozesses, daher auch der Akkumulation, nach mancher Seite hin nicht nur keine Fortschritte, sondern verschiedene Rückschritte gemacht im Vergleich zu seinen Vorgängern, namentlich den Physiokraten. Mit seiner im Text erwähnten Illusion hängt das ebenfalls von ihm der politischen Ökonomie vererbte, wahrhaft fabelhafte Dogma zusammen, daß der Preis der Waren aus Arbeitslohn, Profit (Zins) und Grundrente, also bloß aus Arbeitslohn und Mehrwert zusammengesetzt ist. Von dieser Basis ausgehend, gesteht wenigstens Storch naïv: „Es ist unmöglich, den notwendigen Preis in seine einfachsten Elemente aufzulösen.“ (Storch, l. c., Petersb., Édit. 1815, t. II, p. 141, Note.) Eine schöne ökonomische Wissenschaft, die es für unmöglich erklärt, den Preis der Waren in seine einfachsten Elemente aufzulösen! Das Nähere hierüber wird man erörtert finden im 3. Abschn. des Zweiten und im 7. Abschn. des Dritten Buchs.

werts wird vom Kapitalisten als Revenue verzehrt⁹⁹, ein anderer Teil als Kapital angewandt oder akkumuliert.

Bei gegebener Masse des Mehrwerts wird der eine dieser Teile um so größer sein, je kleiner der andere ist. Alle andern Umstände als gleichbleibend genommen, bestimmt das Verhältnis, worin diese Teilung sich vollzieht, die Größe der Akkumulation. Wer aber diese Teilung vornimmt, das ist der Eigentümer des Mehrwerts, der Kapitalist. Sie ist also sein Willensakt. Von dem Teil des von ihm erhobnen Tributs, den er akkumuliert, sagt man, er spare ihn, weil er ihn nicht aufißt, d. h., weil er seine Funktion als Kapitalist ausübt, nämlich die Funktion, sich zu bereichern.

Nur soweit der Kapitalist personifiziertes Kapital ist, hat er einen historischen Wert und jenes historische Existenzrecht, das, wie der geistreiche Lichnowski sagt, keinen Datum nicht hat.^[139] Nur soweit steckt seine eigne transitorische Notwendigkeit in der transitorischen Notwendigkeit der kapitalistischen Produktionsweise. Aber soweit sind auch nicht Gebrauchswert und Genuß, sondern Tauschwert und dessen Vermehrung sein treibendes Motiv. Als Fanatiker der Verwertung des Werts zwingt er rücksichtslos die Menschheit zur Produktion um der Produktion willen, daher zu einer Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte und zur Schöpfung von materiellen Produktionsbedingungen, welche allein die reale Basis einer höheren Gesellschaftsform bilden können, deren Grundprinzip die volle und freie Entwicklung jedes Individuums ist. Nur als Personifikation des Kapitals ist der Kapitalist respektabel. Als solche teilt er mit dem Schatzbildner den absoluten Bereicherungstrieb. Was aber bei diesem als individuelle Manie erscheint, ist beim Kapitalisten Wirkung des gesellschaftlichen Mechanismus, worin er nur ein Triebrad ist. Außerdem macht die Entwicklung der kapitalistischen Produktion eine fortwährende Steigerung des in einem industriellen Unternehmen angelegten Kapitals zur Notwendigkeit, und die Konkurrenz herrscht jedem individuellen Kapitalisten die immanenten Gesetze der kapitalistischen Produktionsweise als äußere Zwangsgesetze auf. Sie zwingt ihn, sein Kapital fortwährend auszudehnen, um es zu erhalten, und ausdehnen kann er es nur mittelst progressiver Akkumulation.

⁹⁹ Der Leser wird bemerken, daß das Wort Revenue doppelt gebraucht wird, erstens um den Mehrwert als periodisch aus dem Kapital entspringende Frucht, zweitens um den Teil dieser Frucht zu bezeichnen, der vom Kapitalisten periodisch verzehrt oder zu seinem Konsumtionsfonds geschlagen wird. Ich behalte diesen Doppelsinn bei, weil er mit dem Sprachgebrauch der englischen und französischen Ökonomen harmoniert.

Soweit daher sein Tun und Lassen nur Funktion des in ihm mit Willen und Bewußtsein begabten Kapitals, gilt ihm sein eigener Privatkonsum als ein Raub an der Akkumulation seines Kapitals, wie in der italienischen Buchhaltung Privatausgaben auf der Debetseite des Kapitalisten gegen das Kapital figurieren. Die Akkumulation ist Eroberung der Welt des gesellschaftlichen Reichtums. Sie dehnt mit der Masse des exploitierten Menschenmaterials zugleich die direkte und indirekte Herrschaft des Kapitalisten aus.³⁴

Aber die Erbsünde wirkt überall. Mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise, der Akkumulation und des Reichtums, hört der

³⁴ In der altmodischen, wenn auch stets erneuten, Form des Kapitalisten, im Wucherer, veranschaulicht Luther sehr gut die Herrschsucht als Element des Bereicherungstriebts. „Die Heiden haben können aus der Vernunft rechnen, dass ein Wucherer, sey ein vierfaltiger Dieb und Mörder. Wir Christen aber halten sie in solchen ehren, das wir sie schier anbeten umb ihres Geldes willen... Wer einem andern seine Narung aussauget, raubet und stilet, der thut eben so grossen Mord (so viel an jm ligt) als der einen Hungers sterbet und zu Grunde verterbet. Solches thut aber ein Wucherer, und sitzet die weil auf seinem Stuel sicher, so er billicher hangen solt am Gälgen, und von soviel Raben gefressen werden, als er gülden gestolen hatte, wo anders so viel fleisches an jm were, das so viel Raben sich drein stücken und teilen kündten. Dieweil hanget man die kleinen Diebe... Kleine Diebe ligen in Stöcken gefangen, grosse Diebe gehn in gold und seiden prangen... Also ist auch kein grösser Menschenfeind auff Erden (nach dem Teuffel) denn ein Geitshals und Wucherer, denn er will über alle menschen Gott sein. Türcken, Krieger, Tyrannen sind auch böse Menschen, doch müssen sie lassen die Leute leben und bekennen, dass sie Böse und Feinde sind: Und können, ja müssen wol zu weilen sich über etliche erbarmen. Aber ein Wucherer und Geitzwanst, der wilt das alle Welt im müsste in Hunger und Durst, Trauer und Not verderben, so viel an jm ist, auff das ers alles allein möcht haben, und jedermann von jm, als von einem Gott empfahen und ewiglich sein Leibeigener sein. Schauben, güldne Kette, Ringe tragen, das mau wischen, sich für einen theuren, frommen Mann lassen ansehen und rhümen... Wucher ist ein gros und ungeheur monstrum, wie ein Beerwolf, der alles wüset, mehr den kein Cacus, Gerion oder Antus. Und schmückt sich doch und wil fromm sein, das man nicht sehen sol, wo die Ochsen, die er rücklings in sein Loch zieht, hinkommen. Aber Hercules sol der Ochsen und der Gefangenen Geschrey hören und den Cacus suchen auch in Klippen und Felsen, die Ochsen wider lösen, von dem Bösewicht. Denn Cacus heisst ein Bösewicht, der ein frommer Wucherer ist, stilet, raubet, frisst alles. Und wils doch nicht gethan haben, und sol ja nimand finden, weil die Ochsen rücklings in sein Loch gezogen, schein und fusstapffen geben, als seien sie herausgelassen. Also wil der Wucherer auch die Welt effen, als nütze er und gebe der welt ochsen, so er sie doch zu sich allein reisst und frisst... Und so man die Strassenräuber, Mörder und Beuheder, redert und köpffet, wie viel mehr solt man alle Wucherer redern und edern ... verjagen, verfluchen und köpffen.“ (Martin Luther, l.c.)^[49]

Kapitalist auf, bloße Inkarnation des Kapitals zu sein. Er fühlt ein „menschliches Rühren“^[140] für seinen eignen Adam und wird so gebildet, die Schwärmerei für Askese als Vorurteil des altmodischen Schatzbildners zu belächeln. Während der klassische Kapitalist den individuellen Konsum als Sünde gegen seine Funktion und „Enthaltung“ von der Akkumulation brandmarkt, ist der modernisierte Kapitalist imstande, die Akkumulation als „Entsagung“ seines Genußtriebs aufzufassen. „Zwei Seelen wohnen, ach! in seiner Brust, die eine will sich von der andren trennen!“^[141]

In den historischen Anfängen der kapitalistischen Produktionsweise – und jeder kapitalistische Parvenü macht dies historische Stadium individuell durch – herrschen Bereicherungstrieb und Geiz als absolute Leidenschaften vor. Aber der Fortschritt der kapitalistischen Produktion schafft nicht nur eine Welt von Genüssen. Er öffnet mit der Spekulation und dem Kreditwesen tausend Quellen plötzlicher Bereicherung. Auf einer gewissen Entwicklungshöhe wird ein konventioneller Grad von Verschwendung, die zugleich Schaustellung des Reichtums und daher Kreditmittel ist, sogar zu einer Geschäftsnotwendigkeit des „unglücklichen“ Kapitalisten. Der Luxus geht in die Repräsentationskosten des Kapitals ein. Ohnehin bereichert sich der Kapitalist nicht, gleich dem Schatzbildner, im Verhältnis seiner persönlichen Arbeit und seines persönlichen Nichtkonsums, sondern im Maß, worin er fremde Arbeitskraft aussaugt und dem Arbeiter Entsagung aller Lebensgenüsse aufzwingt. Obgleich daher die Verschwendung des Kapitalisten nie den bona fide Charakter der Verschwendung des flotten Feudalherrn besitzt, in ihrem Hintergrund vielmehr stets schmutzigster Geiz und ängstlichste Berechnung lauern, wächst dennoch seine Verschwendung mit seiner Akkumulation, ohne daß die eine die andre zu abbrechen braucht. Damit entwickelt sich gleichzeitig in der Hochbrust des Kapitalindividuum ein faustischer Konflikt zwischen Akkumulations- und Genußtrieb.

„Die Industrie von Manchester“, heißt es in einer Schrift, die Dr. Aikin 1795 veröffentlichte, „kann in vier Perioden geteilt werden. In der ersten waren die Fabrikanten gezwungen, hart für ihren Lebensunterhalt zu arbeiten.“

Sie bereicherten sich besonders durch Bestelung der Eltern, die ihnen Jungen als apprentices (Lehrlinge) zuwiesen und dafür schwer blechen mußten, während die Lehrlinge ausgehungert wurden. Andererseits waren die Durchschnittsprofite niedrig, und die Akkumulation verlangte große Sparsamkeit. Sie lebten wie Schatzbildner und verzehrten bei weitem nicht einmal die Zinsen ihres Kapitals.

„In der zweiten Periode hatten sie begonnen, kleine Vermögen zu erwerben, arbeiteten aber ebenso hart als zuvor“, denn die unmittelbare Exploitation der Arbeit kostet Arbeit, wie jeder Sklaventreiber weiß, „und lebten nach wie vor in demselben frugalen Stil... In der dritten Periode begann der Luxus, und das Geschäft wurde ausgedehnt durch Aussendung von Reitern“ (berittenen Commis voyageurs) „für Ordres in jeder Marktstadt des Königreichs. Es ist wahrscheinlich, daß wenige oder keine Kapitale von 3000 bis 4000 Pfd.St., in der Industrie erworben, vor 1690 existierten. Um diese Zeit jedoch oder etwas später hatten die Industriellen schon Geld akkumuliert und begannen steinerne Häuser statt der von Holz und Mörtel aufzuführen... Noch in den ersten Dezennien des 18. Jahrhunderts setzte sich ein Manchester Fabrikant, der eine Pint fremden Weins seinen Gästen vorsetzte, den Glossen und dem Kopfschütteln aller seiner Nachbarn aus.“

Vor dem Aufkommen der Maschinerie betrug der abendliche Konsum der Fabrikanten in den Kneipen, wo sie zusammenkamen, nie mehr als 6 d. für ein Glas Punsch und 1 d. für eine Rolle Tabak. Erst 1758, und dies macht Epoche, sah man „eine im Geschäft wirklich engagierte Person mit eigener Equipage!“ „Die vierte Periode“, das letzte Drittel des 18. Jahrhunderts, „ist die von großem Luxus und Verschwendung, unterstützt durch die Ausdehnung des Geschäfts.“³⁶ Was würde der gute Dr. Aikin sagen, wenn er heutzutage in Manchester auferstünde!

Akkumuliert, Akkumuliert! Das ist Moses und die Propheten!^[142] „Die Industrie liefert das Material, welches die Sparsamkeit akkumuliert.“³⁶ Also spart, spart, d. h., rückverwandelt möglichst großen Teil des Mehrwerts oder Mehrprodukts in Kapital! Akkumulation um der Akkumulation, Produktion um der Produktion willen, in dieser Formel sprach die klassische Ökonomie den historischen Beruf der Bourgeoisperiode aus. Sie täuschte sich keinen Augenblick über die Geburtswehn des Reichtums³⁷, aber was nützt der Jammer über historische Notwendigkeit? Wenn der klassischen Ökonomie der Proletarier nur als Maschine zur Produktion von Mehrwert, gilt ihr aber auch der Kapitalist nur als Maschine zur Verwandlung dieses Mehrwerts in Mehrkapital. Sie nimmt seine historische Funktion in bitterem Ernst. Um seinen Busen vor dem unheilvollen Konflikt zwischen

³⁶ Dr. Aikin, „Description of the Country from 30 to 40 miles round Manchester“, Lond. 1795, p. [181], 182 sqq., [188].

³⁶ A. Smith, l. c., b. II, ch. III, [p. 367].

³⁷ Selbst J. B. Say sagt: „Die Ersparnisse der Reichen werden auf Kosten der Armen gemacht.“^[143] „Der römische Proletarier lebte fast ganz auf Kosten der Gesellschaft... Man könnte fast sagen, daß die moderne Gesellschaft auf Kosten der Proletarier lebt, von dem Teil, den sie auf Belohnung der Arbeit ihnen entzieht.“ (Sismondi, „Études etc.“, t. I, p. 24.)

Genußtrieb und Bereicherungstrieb zu feien, verteidigte Malthus, im Anfang der zwanziger Jahre dieses Jahrhunderts, eine Teilung der Arbeit, welche dem wirklich in der Produktion begriffenen Kapitalisten das Geschäft der Akkumulation, den andren Teilnehmern am Mehrwert, der Landaristokratie, Staats-, Kirchenpfündnern usw., das Geschäft der Verschwendung zuweist. Es ist von der höchsten Wichtigkeit, sagt er, „die Leidenschaft für Ausgabe und die Leidenschaft für Akkumulation (the passion for expenditure and the passion for accumulation) getrennt zu halten“³⁸. Die Herrn Kapitalisten, seit lange in Lebe- und Weltmänner verwandelt, schrien auf. Was, rief einer ihrer Wortführer, ein Ricardianer, Herr Malthus predigt hohe Grundrenten, hohe Steuern usw., um dem Industriellen einen fortwährenden Stachel durch unproduktive Konsumenten aufzudrücken! Allerdings Produktion, Produktion auf stets erweiterter Stufenleiter, lautet das Schibboleth, aber

„Produktion wird durch einen solchen Prozeß weit mehr gehemmt als gefördert. Auch ist es nicht ganz billig (nor is it quite fair), eine Anzahl Personen so im Müßiggang zu erhalten, nur um andre zu kneipen, aus deren Charakter man schließen darf (who are likely, from their characters), daß, wenn ihr sie zu funktionieren zwingen könnt, sie mit Erfolg funktionieren.“³⁹

So unbillig er es findet, den industriellen Kapitalisten zur Akkumulation zu stacheln, indem man ihm das Fett von der Suppe wegschöpft, so notwendig dünkt ihm, den Arbeiter möglichst auf den Minimallohn zu beschränken, „um ihn arbeitsam zu erhalten“. Auch verheimlicht er keinen Augenblick, daß Aneignung unbezahlter Arbeit das Geheimnis der Plusmacherei ist.

„Vermehrte Nachfrage von Seite der Arbeiter meint durchaus nichts als ihre Geizigkeit, weniger von ihrem eignen Produkt für sich selbst zu nehmen und einen größten Teil davon ihren Anwendern zu überlassen; und wenn man sagt, daß dies, durch Verminderung der Konsumtion“ (auf seiten der Arbeiter) „glut“ (Marktüberfüllung, Überproduktion) „erzeugt, so kann ich nur antworten, daß glut synonym mit hohem Profit ist.“⁴⁰

Der gelehrte Zank, wie die dem Arbeiter ausgepumpte Beute förderlichst für die Akkumulation zu verteilen sei zwischen industriellem Kapitalist und müßigem Grundeigentümer usw., verstummte vor der Julirevolution. Kurz nachher läutete das städtische Proletariat die Sturmglöcke zu

³⁸ Malthus, l. c. p. 319, 320.

³⁹ „An Inquiry into those principles respecting the Nature of Demand etc.“, p. 67.

⁴⁰ l. c. p. 59.

Lyon und ließ das Landproletariat den roten Hahn in England fliegen. Diesseits des Kanals grassierte der Owenismus, jenseits St.-Simonismus und Fourierismus. Die Stunde der Vulgärökonomie hatte geschlagen. Grade ein Jahr, bevor Nassau W. Senior zu Manchester auswand, daß der Profit (inkl. Zins) des Kapitals das Produkt der unbezahlten „letzten zwölften Arbeitsstunde“ ist, hatte er der Welt eine andre Entdeckung angekündigt. „Ich“, sagte er feierlich, „ich ersetze das Wort Kapital, als Produktionsinstrument betrachtet, durch das Wort Abstinenz (Enthaltung).“⁴¹ Ein unübertroffenes Muster dies von den „Entdeckungen“ der Vulgärökonomie! Sie ersetzt eine ökonomische Kategorie durch eine sykophantische Phrase. Voilà tout.^{2*} „Wenn der Wilde“, doziert Senior, „Bogen fabriziert, so übt er eine Industrie aus, aber er praktiziert nicht die Abstinenz.“ Dies erklärt uns, wie und warum in früheren Gesellschaftszuständen „ohne die Abstinenz“ des Kapitalisten Arbeitsmittel fabriziert wurden. „Je mehr die Gesellschaft fortschreitet, um so mehr Abstinenz erfordert sie“⁴², nämlich von denen, welche die Industrie ausüben, sich die fremde Industrie und ihr Produkt anzueignen. Alle Bedingungen des Arbeitsprozesses verwandeln sich von nun in ebenso viele Abstinenzpraktiken des Kapitalisten. Daß Korn nicht nur gegessen, sondern auch gesät wird, Abstinenz des Kapitalisten! Daß der Wein die Zeit erhält, auszugären, Abstinenz des Kapitalisten!⁴³ Der Kapitalist beraubt seinen eignen Adam, wenn er die „Produk-

⁴¹ Senior, „Principes fondamentaux de l'Écon. Pol.“ trad. Arrivabene, Paris 1836, p.309. Dies war den Anhängern der alten klassischen Schule doch etwas zu toll. „Herr Senior schiebt dem Ausdruck Arbeit und Kapital den Ausdruck Arbeit und Abstinenz unter... Abstinenz ist eine bloße Negation. Es ist nicht die Abstinenz, sondern der Gebrauch des produktiv verwandten Kapitals, welcher die Quelle des Profits bildet.“ (John Cazenove, l.c. p.130, Note.) Herr John St. Mill exerziert dagegen auf der einen Seite Ricardos Profittheorie und annexiert auf der andren Seniors „remuneration of abstinence“^{1*}. So fremd ihm der Hegelsche „Widerspruch“, die Springquelle aller Dialektik, so heimisch ist er in platten Widersprüchen.

Zusatz zur 2. Ausg. Der Vulgärökonom hat nie die einfache Reflexion angestellt, daß jede menschliche Handlung als „Enthaltung“ von ihrem Gegenteil aufgefaßt werden kann. Essen ist Enthaltung von Fasten, Gehn Enthaltung von Stehn, Arbeiten Enthaltung von Faulenzen, Faulenzen Enthaltung von Arbeiten etc. Die Herren täten wohl, einmal nachzudenken über Spinozas: Determinatio est negatio.^[144]

⁴² Senior, l.c. p.342, 343.

⁴³ „Kein Mensch ... wird z.B. seinen Weizen aussäen und ihn ein Jahr im Boden liegen oder seinen Wein jahrelang im Keller lassen, statt diese Dinge oder ihre Äqui-

^{1*} „Belohnung für Enthaltung“ - ^{2*} Das ist alles.

tionsinstrumente dem Arbeiter leih“ (1), alias sie durch Einverleibung der Arbeitskraft als Kapital verwertet, statt Dampfmaschinen, Baumwolle, Eisenbahnen, Dünger, Zugpferde usf. aufzuessen oder, wie der Vulgärökonom sich das kindlich vorstellt, „ihren Wert“ in Luxus und andren Konsumtionsmitteln zu verprassen.⁴⁴ Wie die Kapitalistenklasse das anstellen soll, ist ein von der Vulgärökonomie bisher hartnäckig bewahrtes Geheimnis. Genug, die Welt lebt nur noch von der Selbstkasteiung dieses modernen Büßers des Wischnu, des Kapitalisten. Nicht nur die Akkumulation, die einfache „Erhaltung eines Kapitals erheischt beständige Kraftanstrengung, um der Versuchung zu widerstehn, es aufzuessen“.⁴⁵ Die einfache Humanität gebeut also offenbar, den Kapitalisten von Martyrium und Versuchung zu erlösen, in derselben Weise, wie der georgische Sklavenhalter jüngst durch Abschaffung der Sklaverei von dem schmerzlichen Dilemma erlöst ward, ob das dem Negersklaven ausgepeitschte Mehrprodukt ganz in Champagner zu verjubeln oder auch teilweise in mehr Neger und mehr Land rückzuverwandeln.

In den verschiedensten ökonomischen Gesellschaftsformationen findet nicht nur einfache Reproduktion statt, sondern, obgleich auf verschiedenem Maßstab, Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter. Es wird progressiv mehr produziert und mehr konsumiert, also auch mehr Produkt in Produktionsmittel verwandelt. Dieser Prozeß erscheint aber nicht als Akkumulation von Kapital und daher auch nicht als Funktion des Kapitalisten, solange dem Arbeiter seine Produktionsmittel, daher auch sein Produkt und seine Lebensmittel, noch nicht in der Form von Kapital gegenüberstehn.⁴⁶ Der vor einigen Jahren verstorbene Richard Jones, Nachfolger von Malthus

valente sofort zu konsumieren ... wenn er nicht erwartete, zusätzlichen Wert zu erhalten etc.“ (Scrope, „Polit. Econ.“, edit. von A.Potter, New York 1841, p.133.)^[46]

⁴⁴ „Die Entbehrung, die sich der Kapitalist auferlegt, indem er seine Produktionsmittel an den Arbeiter verleiht“ (dieser Euphemismus gebraucht, um nach probater vulgärökonomischer Manier den vom industriellen Kapitalisten exploitierten Lohnarbeiter mit dem industriellen Kapitalisten selbst zu identifizieren, welcher vom Geld verleihenden Kapitalisten pumpt!), „statt ihren Wert seinem eignen Gebrauch zu widmen, indem er sie in nützliche oder angenehme Gegenstände verwandelt.“ (G. de Molinari, l.c. p.36.)

⁴⁵ „La conservation d'un capital exige ... un effort ... constant pour résister à la tentation de le consommer.“ (Courcelle-Seneuil, l.c. p.20.)

⁴⁶ „Die besonderen Einkommensklassen, die am reichlichsten zum Fortschritt des nationalen Kapitals beitragen, ändern sich auf verschiedenen Stufen ihrer Entwicklung und sind infolgedessen gänzlich verschieden bei Nationen, die verschiedene Positionen

auf dem Lehrstuhl der politischen Ökonomie am ostindischen College zu Haileybury, erörtert dies gut an zwei großen Tatsachen. Da der zahlreichste Teil des indischen Volks selbstwirtschaftende Bauern, existiert ihr Produkt, ihre Arbeits- und Lebensmittel, auch nie „in der Form (in the shape) eines Fonds, der aus fremder Revenue erspart wird (saved from Revenue) und daher einen vorläufigen Prozeß der Akkumulation (a previous process of accumulation) durchlaufen hat“⁴⁷. Andererseits werden die nicht-agrikolen Arbeiter in den Provinzen, wo die englische Herrschaft das alte System am wenigsten aufgelöst hat, direkt von den Großen beschäftigt, denen eine Portion des ländlichen Mehrprodukts als Tribut oder Grundrente zufließt. Ein Teil dieses Produkts wird in Naturalform von den Großen verzehrt, ein anderer Teil für sie von den Arbeitern in Luxus- und sonstige Konsumtionsmittel verwandelt, während der Rest den Lohn der Arbeiter bildet, die Eigentümer ihrer Arbeitsinstrumente sind. Produktion und Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter gehn hier ihren Gang ohne alle Dazwischenkunft jenes wunderlichen Heiligen, jenes Ritters von der traurigen Gestalt, des „entsagenden“ Kapitalisten.

*4. Umstände, welche unabhängig von der proportionellen Teilung
des Mehrwerts in Kapital und Revenue den Umfang der Akkumulation
bestimmen: Exploitationsgrad der Arbeitskraft –
Produktivkraft der Arbeit –
Wachsende Differenz zwischen angewandtem und konsumiertem Kapital –
Größe des vorgeschossenen Kapitals*

Das Verhältnis, wonach der Mehrwert sich in Kapital und Revenue spaltet, als gegeben vorausgesetzt, richtet sich die Größe des akkumulierten Kapitals offenbar nach der absoluten Größe des Mehrwerts. Angenommen, 80% würden kapitalisiert und 20% aufgegessen, so wird das akkumulierte Kapital 2400 Pfd. St. oder 1200 Pfd. St. betragen, je nachdem der Gesamt-

in dieser Entwicklung einnehmen ... Profite ... eine unwichtige Quelle der Akkumulation, im Vergleich zu Löhnen und Renten, auf den früheren Stufen der Gesellschaft ... Wenn ein beträchtliches Anwachsen in den Kräften der nationalen Industrie tatsächlich stattgefunden hat, erlangen die Profite eine vergleichsweise größere Wichtigkeit als Quelle der Akkumulation.“ (Richard Jones, „Textbook etc.“, p. 16, 21.)

⁴⁷ l. c. p. 36 sq. (Zur 4. Aufl. – Muß ein Versehen sein, die Stelle ist nicht gefunden worden. – F. E.)

Mehrwert sich auf 3000 oder auf 1500 Pfd. St. belaufen hat. Demnach wirken bei Bestimmung der Größe der Akkumulation alle die Umstände mit, die die Masse des Mehrwerts bestimmen. Wir fassen sie hier nochmals zusammen, aber nur insofern sie mit Bezug auf die Akkumulation neue Gesichtspunkte bieten.

Man erinnert sich, daß die Rate des Mehrwerts in erster Instanz abhängt vom Exploitationsgrad der Arbeitskraft. Die politische Ökonomie würdigt diese Rolle so sehr, daß sie gelegentlich die Beschleunigung der Akkumulation durch erhöhte Produktionskraft der Arbeit identifiziert mit ihrer Beschleunigung durch erhöhte Exploitation des Arbeiters.⁴⁸ In den Abschnitten über die Produktion des Mehrwerts ward beständig unterstellt, daß der Arbeitslohn wenigstens gleich dem Wert der Arbeitskraft ist. Die gewaltsame Herabsetzung des Arbeitslohns unter diesen Wert spielt jedoch in der praktischen Bewegung eine zu wichtige Rolle, um uns nicht einen Augenblick dabei aufzuhalten. Sie verwandelt faktisch, innerhalb gewisser Grenzen, den notwendigen Konsumtionsfonds des Arbeiters in einen Akkumulationsfonds von Kapital.

„Arbeitslöhne“, sagt J. St. Mill, „haben keine Produktivkraft; sie sind der Preis einer Produktivkraft; Arbeitslöhne tragen nicht, neben der Arbeit selbst, zur Warenproduktion bei, so wenig als der Preis der Maschinerie selbst. Könnte Arbeit ohne Kauf gehabt werden, so wären Arbeitslöhne überflüssig.“⁴⁹

Wenn aber die Arbeiter von der Luft leben könnten, so wären sie auch um keinen Preis zu kaufen. Ihr Nichtkosten ist also eine Grenze im mathematischen Sinn, stets unerreichbar, obgleich stets annäherbar. Es ist die beständige Tendenz des Kapitals, sie auf diesen nihilistischen Standpunkt herabzudrücken. Ein oft von mir zitierter Schriftsteller des 18. Jahrhunderts,

⁴⁸ „Ricardo sagt: ‚In verschiedenen Stadien der Gesellschaft ist die Akkumulation des Kapitals oder der Mittel, Arbeit anzuwenden‘“ (sc. zu exploitieren) „mehr oder weniger rasch und muß in allen Fällen von den Produktivkräften der Arbeit abhängen. Die Produktivkräfte der Arbeit sind im allgemeinen am größten, wo Überfluß von fruchtbarem Boden existiert.“ Bedeuten in diesem Satz die Produktivkräfte der Arbeit die Kleinheit des aliquoten Teils jedes Produkts, der denen zufällt, deren Handarbeit es produziert, so ist der Satz tautologisch, weil der übrigbleibende Teil der Fonds ist, woraus, wenn es seinem Eigner beliebt (if the owner pleases), Kapital akkumuliert werden kann. Aber dies ist meistens nicht der Fall, wo das Land am fruchtbarsten ist.“ („Observations on certain verbal disputes etc.“, p. 74.)

⁴⁹ J. St. Mill, „Essays on some unsettled Questions of Polit. Economy“, Lond. 1844, p. 90, 91.

der Verfasser des „Essay on Trade and Commerce“, verrät nur das innerste Seelengeheimnis des englischen Kapitals, wenn er es für die historische Lebensaufgabe Englands erklärt, den englischen Arbeitslohn auf das französische und holländische Niveau herabzudrücken.⁵⁰ Er sagt u. a. naïv:

„Wenn aber unsre Armen“ (Kunstausdruck für Arbeiter) „luxuriös leben wollen... muß ihre Arbeit natürlich teuer sein... Man betrachte nur die haarsträubende Masse von Überflüssigkeiten (heap of superfluities), die unsre Manufakturarbeiter verzehren, als da sind Branntwein, Gin, Tee, Zucker, fremde Früchte, starkes Bier, gedruckte Leinwand, Schnupf- und Rauchtobak etc.“⁵¹

Er zitiert die Schrift eines Fabrikanten von Northamptonshire, der mit himmelwärts schielendem Blick jammert:

„Arbeit ist ein ganzes Drittel wohlfeiler in Frankreich als in England: denn die französischen Armen arbeiten hart und fahren hart an Nahrung und Kleidung, und ihr Hauptkonsum sind Brot, Früchte, Kräuter, Wurzeln und getrockneter Fisch; denn sie essen sehr selten Fleisch, und wenn der Weizen teuer ist, sehr wenig Brot.“⁵² „Wozu“, fährt der Essayist fort, „wozu noch kommt, daß ihr Getränk aus Wasser besteht oder ähnlichen schwachen Likören, so daß sie in der Tat erstaunlich wenig Geld ausgeben... Ein derartiger Zustand der Dinge ist sicherlich schwer herbeizuführen, aber er ist nicht unerreichbar, wie seine Existenz sowohl in Frankreich als Holland schlagend beweist.“⁵³

⁵⁰ „An Essay on Trade and Commerce“, Lond. 1770, p.44. Ähnlich brachte die „Times“ vom Dezember 1866 und Januar 1867 Herzenergiebungen englischer Minenbesitzer, worin der glückliche Zustand der belgischen Minenarbeiter geschildert ward, die nicht mehr verlangten und nicht mehr erhielten, als strikt nötig, um für ihre „masters“ zu leben. Die belgischen Arbeiter dulden viel, aber als Musterarbeiter in der „Times“ zu figurieren! Anfang Februar 1867 antwortete der mit Pulver und Blei unterdrückte Strike der belgischen Minenarbeiter (bei Marchienne).

⁵¹ I. c. p.44, 46.

⁵² Der Fabrikant von Northamptonshire begeht eine im Herzensdrang entschuld-bare *pia fraus*^{1*}. Er vergleicht angeblich das Leben englischer und französischer Manufakturarbeiter, schildert aber, wie er später in seiner Verdadderung selbst gesteht, mit den eben zitierten Worten französische Agrikulturarbeiter!

⁵³ I. c. p.70, 71. Note zur dritten Auflage. Heute sind wir, dank der seitdem hergestellten Weltmarktskonkurrenz, ein gut Stück weiter. „Wenn China“, erklärt das Parlamentsmitglied Stapleton seinen Wählern, „wenn China ein großes Industrieland wird, so sehe ich nicht ein, wie die europäische Arbeiterbevölkerung den Kampf aus-halten könnte, ohne auf das Niveau ihrer Konkurrenten herabzusteigen.“ („Times“,

^{1*} einen entschuld-baren frommen Betrug

Zwei Jahrzehnte später verfolgte ein amerikanischer Humbug, der baronisierte Yankee Benjamin Thompson (alias Graf Rumford), dieselbe Philanthropielinie mit großem Wohlgefallen vor Gott und den Menschen. Seine „Essays“ sind ein Kochbuch mit Rezepten aller Art, um Surrogate an die Stelle der teuren Normalspeisen des Arbeiters zu setzen. Ein besonders gelungenes Rezept dieses wunderlichen „Philosophen“ ist folgendes:

„Fünf Pfund Gerste, fünf Pfund Mais, für 3 d. Heringe, 1 d. Salz, 1 d. Essig, 2 d. Pfeffer und Kräuter – Summa von 20 $\frac{3}{4}$ d. gibt eine Suppe für 64 Menschen, ja mit den Durchschnittspreisen von Korn kann die Kost auf $\frac{1}{4}$ d. per Kopf“ (noch nicht 3 Pfennige) „herabgedrückt werden.“⁵⁴

Mit dem Fortschritt der kapitalistischen Produktion hat die Warenfälschung Thompsons Ideale überflüssig gemacht.⁵⁵

Ende des 18. und während der ersten Dezennien des 19. Jahrhunderts erzwangen die englischen Pächter und Landlords das absolute Minimal-salair, indem sie den Ackerbautagelöhnern weniger als das Minimum in der Form des Arbeitslohns, den Rest aber in der Form von Pfarreiunterstützung auszahlten. Ein Beispiel der Possenreißerei, womit die englischen Dogberries in ihrer „legalen“ Festsetzung des Lohntarifs verfahren:

3.Sept. 1873.) – Nicht mehr kontinentale, nein, chinesische Löhne, das ist jetzt das ersehnte Ziel des englischen Kapitals.

⁵⁴ Benjamin Thompson, „Essays, political, economical, and philosophical etc.“, 3 vol., Lond. 1796–1802, vol. I, p.294. In seinem „The State of the Poor, or an History of the Labouring Classes in England etc.“, empfiehlt Sir F.M.Eden die Rumfordsche Bettelsuppe bestens den Vorstehern von Workhouses und mahnt die englischen Arbeiter vorwurfsvoll, daß „es bei den Schotten viele Familien gibt, die statt von Weizen, Roggen und Fleisch, monatelang von Hafergrütze und Gerstenmehl, nur mit Salz und Wasser gemischt, leben und das obendrein noch sehr komfortabel (and that very comfortably too)“. (l.c., v.I, b.II, ch.II, p.503.) Ähnliche „Fingerzeige“ im 19. Jahrhundert. „Die englischen Ackerbauarbeiter“, heißt es z.B., „wollen keine Mischungen niederer Kornarten essen. In Schottland, wo die Erziehung besser ist, ist dies Vorurteil wahrscheinlich unbekannt.“ (Charles H.Parry M.D., „The Question of the Necessity of the existing Cornlaws considered“, Lond. 1816, p.69.) Derselbe Parry klagt jedoch, daß der englische Arbeiter jetzt (1815) sehr heruntergekommen sei, verglichen mit Edens Zeit (1797).

⁵⁵ Aus den Berichten der letzten parlamentarischen Untersuchungskommission über Fälschung von Lebensmitteln sieht man, daß selbst die Fälschung der Arzneistoffe in England nicht Ausnahme, sondern Regel bildet. Z.B. die Examination von 34 Proben von Opium, gekauft in ebensoviel verschiedenen Londoner Apotheken, ergab, daß 31 verfälscht waren mit Mohnkapsel, Weizenmehl, Gummischleim, Ton, Sand usw. Viele enthielten kein Atom Morphin.

„Als die Squires die Arbeitslöhne für Speenhamland 1795 festsetzten, hatten sie zu Mittag gespeist, dachten aber offenbar, daß die Arbeiter nicht desgleichen nötig hätten... Sie entschieden, der Wochenlohn solle 3 sh. per Mann sein, wenn der Laib Brot von 8 Pfund 11 Unzen auf 1 sh. stünde, und er solle regelmäßig wachsen, bis der Laib 1 sh. 5 d. koste. Sobald er über diesen Preis stiege, sollte der Lohn proportionell abnehmen, bis der Preis des Laibes 2 sh. erreicht hätte; und dann sollte die Nahrung des Mannes $\frac{1}{5}$ weniger als vorher sein.“⁵⁶

Vor dem Untersuchungskomitee des House of Lords, 1814, wird ein gewisser A. Bennett, großer Pächter, Magistrat, Armenhausverwalter und Lohnregulator, gefragt:

„Wird irgendeine Proportion zwischen dem Wert der Tagesarbeit und der Pfarreiunterstützung der Arbeiter beobachtet?“ Antwort: „Ja. Das wöchentliche Einkommen jeder Familie wird über ihren Nominallohn hinaus voll gemacht bis zum Gallonlaib Brot (8 Pf. 11 Unzen) und 3 d. per Kopf... Wir unterstellen den Gallonlaib hinreichend für die Erhaltung jeder Person in der Familie während der Woche; und die 3 d. sind für Kleider; und wenn es der Pfarrei beliebt, die Kleider selbst zu stellen, werden die 3 d. abgezogen. Diese Praxis herrscht nicht nur im ganzen Westen von Wiltshire, sondern, wie ich glaube, im ganzen Land.“⁵⁷ „So“, ruft ein Bourgeoischriftsteller jener Zeit, „haben die Pächter jahrelang eine respektable Klasse ihrer Landsleute degradiert, indem sie dieselben zwangen, zum Workhouse ihre Zuflucht zu nehmen... Der Pächter hat seine eignen Gewinne vermehrt, indem er selbst die Akkumulation des unentbehrlichsten Konsumfonds auf Seite der Arbeiter verhinderte.“⁵⁸

Welche Rolle heutzutage der direkte Raub am notwendigen Konsumtionsfonds des Arbeiters in der Bildung des Mehrwerts und daher des Akkumulationsfonds des Kapitals spielt, hat beispielsweise die sog. Hausarbeit (s. Kap. XV, 8, c.) gezeigt. Weitere Tatsachen im Verlauf dieses Abschnitts.

Obschon in allen Industriezweigen der aus Arbeitsmitteln bestehende Teil des konstanten Kapitals genügen muß für eine gewisse, durch die Größe der Anlage bestimmte Anzahl Arbeiter, so braucht er doch keineswegs immer in demselben Verhältnis zu wachsen wie die beschäftigte Arbeitsmenge. In einer Fabrikanlage mögen hundert Arbeiter bei acht-

⁵⁶ G.L. Newnham (barrister at law): „A Review of the Evidence before the Committees of the two Houses of Parliament on the Cornlaws“, Lond. 1815, p. 20, Note.

⁵⁷ l. c. p. 19, 20.

⁵⁸ Ch. H. Parry, l. c. p. 77, 69. Die Herrn Landlords ihrerseits „indemnifizierten“ sich nicht nur für den Antijakobinerkrieg, den sie im Namen Englands führten, sondern bereicherten sich enorm. „Ihre Renten verdoppelten, verdreifachten, vervierfachten und, in Ausnahmefällen, versechsfachten sich in 18 Jahren.“ (l. c. p. 100, 101.)

stündiger Arbeit 800 Arbeitsstunden liefern. Will der Kapitalist diese Summe um die Hälfte steigern, so kann er 50 neue Arbeiter anstellen; dann muß er aber auch ein neues Kapital vorschießen, nicht nur für Löhne, sondern auch für Arbeitsmittel. Er kann aber auch die alten 100 Arbeiter 12 Stunden arbeiten lassen statt 8, und dann genügen die schon vorhandenen Arbeitsmittel, die sich dann bloß rascher verschleifen. So kann durch höhere Anspannung der Arbeitskraft erzeugte, zusätzliche Arbeit das Mehrprodukt und den Mehrwert, die Substanz der Akkumulation, steigern ohne verhältnismäßige Steigerung des konstanten Kapitalteils.

In der extraktiven Industrie, den Bergwerken z. B., bilden die Rohstoffe keinen Bestandteil des Kapitalvorschusses. Der Arbeitsgegenstand ist hier nicht Produkt vorhergegangener Arbeit, sondern von der Natur gratis geschenkt. So Metallerz, Minerale, Steinkohlen, Steine etc. Hier besteht das konstante Kapital fast ausschließlich in Arbeitsmitteln, die ein vermehrtes Arbeitsquantum sehr gut vertragen können (Tag- und Nachtschicht von Arbeitern z. B.). Alle andern Umstände gleichgesetzt, wird aber Masse und Wert des Produkts steigen in direktem Verhältnis der angewandten Arbeit. Wie am ersten Tag der Produktion, gehn hier die ursprünglichen Produktbildner, daher auch die Bildner der stofflichen Elemente des Kapitals, Mensch und Natur, zusammen. Dank der Elastizität der Arbeitskraft hat sich das Gebiet der Akkumulation erweitert ohne vorherige Vergrößerung des konstanten Kapitals.

In der Agrikultur kann man das bebaute Land nicht ausdehnen ohne Vorschuß von zusätzlichem Samen und Dünger. Aber dieser Vorschuß einmal gemacht, übt selbst die rein mechanische Bearbeitung des Bodens eine wundertätige Wirkung auf die Massenhaftigkeit des Produkts. Eine größere Arbeitsmenge, geleistet von der bisherigen Anzahl Arbeiter, steigert so die Fruchtbarkeit, ohne neuen Vorschuß an Arbeitsmitteln zu erfordern. Es ist wieder direkte Wirkung des Menschen auf die Natur, welche zur unmittelbaren Quelle gesteigerter Akkumulation wird, ohne Dazwischenkunft eines neuen Kapitals.

Endlich in der eigentlichen Industrie setzt jede zusätzliche Ausgabe an Arbeit eine entsprechende Zusatzausgabe an Rohstoffen voraus, aber nicht notwendig auch an Arbeitsmitteln. Und da die extraktive Industrie und Agrikultur der fabrizierenden Industrie ihre eignen Rohstoffe und die ihrer Arbeitsmittel liefern, kommt dieser auch der Produktenzuschuß zugute, den jene ohne zusätzlichen Kapitalzuschuß erzeugt haben.

Allgemeines Resultat: Indem das Kapital sich die beiden Urbildner des Reichtums, Arbeitskraft und Erde, einverleibt, erwirbt es eine Expansions-

kraft, die ihm erlaubt, die Elemente seiner Akkumulation auszudehnen jenseits der scheinbar durch seine eigne Größe gesteckten Grenzen, gesteckt durch den Wert und die Masse der bereits produzierten Produktionsmittel, in denen es sein Dasein hat.

Ein anderer wichtiger Faktor in der Akkumulation des Kapitals ist der Produktivitätsgrad der gesellschaftlichen Arbeit.

Mit der Produktivkraft der Arbeit wächst die Produktenmasse, worin sich ein bestimmter Wert, also auch Mehrwert von gegebener Größe, darstellt. Bei gleichbleibender und selbst bei fallender Rate des Mehrwerts, sofern sie nur langsamer fällt, als die Produktivkraft der Arbeit steigt, wächst die Masse des Mehrprodukts. Bei gleichbleibender Teilung desselben in Revenue und Zusatzkapital kann daher die Konsumtion des Kapitalisten wachsen ohne Abnahme des Akkumulationsfonds. Die proportionelle Größe des Akkumulationsfonds kann selbst auf Kosten des Konsumtionsfonds wachsen, während die Verwohlfeilerung der Waren dem Kapitalisten ebenso viele oder mehr Genußmittel als vorher zur Verfügung stellt. Aber mit der wachsenden Produktivität der Arbeit geht, wie man gesehn, die Verwohlfeilerung des Arbeiters, also wachsende Rate des Mehrwerts, Hand in Hand, selbst wenn der reelle Arbeitslohn steigt. Er steigt nie verhältnismäßig mit der Produktivität der Arbeit. Derselbe variable Kapitalwert setzt also mehr Arbeitskraft und daher mehr Arbeit in Bewegung. Derselbe konstante Kapitalwert stellt sich in mehr Produktionsmitteln, d. h. mehr Arbeitsmitteln, Arbeitsmaterial und Hilfsstoffen dar, liefert also sowohl mehr Produktbildner als Wertbildner oder Arbeitseinsauger. Bei gleichbleibendem und selbst abnehmendem Wert des Zusatzkapitals findet daher beschleunigte Akkumulation statt. Nicht nur erweitert sich die Stufenleiter der Reproduktion stofflich, sondern die Produktion des Mehrwerts wächst schneller als der Wert des Zusatzkapitals.

Die Entwicklung der Produktivkraft der Arbeit reagiert auch auf das Originalkapital oder das bereits im Produktionsprozeß befindliche Kapital. Ein Teil des funktionierenden konstanten Kapitals besteht aus Arbeitsmitteln, wie Maschinerie usw., die nur in längeren Perioden konsumiert und daher reproduziert oder durch neue Exemplare derselben Art ersetzt werden. Aber jedes Jahr stirbt ein Teil dieser Arbeitsmittel ab oder erreicht das Endziel seiner produktiven Funktion. Er befindet sich daher jedes Jahr im Stadium seiner periodischen Reproduktion oder seines Ersatzes durch neue Exemplare derselben Art. Hat die Produktivkraft der Arbeit sich in der Geburtsstätte dieser Arbeitsmittel erweitert, und sie entwickelt sich fortwährend mit dem ununterbrochenen Fluß der Wissen-

schaft und der Technik, so tritt wirkungsvollere und, ihren Leistungsumfang betrachtet, wohlfeilere Maschine, Werkzeug, Apparat usw. an die Stelle der alten. Das alte Kapital wird in einer produktiveren Form reproduziert, abgesehen von der fortwährenden Detailveränderung an den vorhandenen Arbeitsmitteln. Der andre Teil des konstanten Kapitals, Rohmaterial und Hilfsstoffe, wird fortwährend innerhalb des Jahrs, der der Agrikultur entstammende meist jährlich reproduziert. Jede Einführung besserer Methoden usw. wirkt hier also fast gleichzeitig auf Zuschußkapital und bereits in Funktion begriffenes Kapital. Jeder Fortschritt der Chemie vermannigfacht nicht nur die Zahl der nützlichen Stoffe und die Nutzenwendungen der schon bekannten, und dehnt daher mit dem Wachstum des Kapitals seine Anlagesphären aus. Er lehrt zugleich die Exkremente des Produktions- und Konsumtionsprozesses in den Kreislauf des Reproduktionsprozesses zurückschleudern, schafft also ohne vorherige Kapitalauslage neuen Kapitalstoff. Gleich vermehrter Ausbeutung des Naturreichtums durch bloß höhere Spannung der Arbeitskraft, bilden Wissenschaft und Technik eine von der gegebenen Größe des funktionierenden Kapitals unabhängige Potenz seiner Expansion. Sie reagiert zugleich auf den in sein Erneuerungsstadium eingetretenen Teil des Originalkapitals. In seine neue Form einverleibt es gratis den hinter dem Rücken seiner alten Form vollzogenen gesellschaftlichen Fortschritt. Allerdings ist diese Entwicklung der Produktivkraft zugleich begleitet von teilweiser Depreziation funktionierender Kapitale. Soweit diese Depreziation sich durch die Konkurrenz akut fühlbar macht, fällt die Hauptwucht auf den Arbeiter, in dessen gesteigerter Exploitation der Kapitalist Schadenersatz sucht.

Die Arbeit überträgt auf das Produkt den Wert der von ihr konsumierten Produktionsmittel. Andererseits wächst Wert und Masse der durch gegebene Arbeitsmenge in Bewegung gesetzten Produktionsmittel im Verhältnis, wie die Arbeit produktiver wird. Setzt also auch dieselbe Arbeitsmenge ihren Produkten immer nur dieselbe Summe Neuwert zu, so wächst doch der alte Kapitalwert, den sie ihnen gleichzeitig überträgt, mit steigender Produktivität der Arbeit.

Ein englischer und ein chinesischer Spinner z. B. mögen dieselbe Stundenzahl mit derselben Intensität arbeiten, so werden beide in einer Woche gleiche Werte erzeugen. Trotz dieser Gleichheit besteht ein ungeheurer Unterschied zwischen dem Wert des Wochenprodukts des Engländers, der mit einem gewaltigen Automaten arbeitet, und des Chinesen, der nur ein Spinnrad hat. In derselben Zeit, wo der Chinese ein Pfund Baumwolle, verspinnt der Engländer mehrere hundert Pfund. Eine um

mehrere hundert Mal größere Summe alter Werte schwellt den Wert seines Produkts an, in welchem sie in neuer nutzbarer Form erhalten werden und so von neuem als Kapital funktionieren können. „1782“, belehrt uns F. Engels, „lag die ganze Wollernte der vorhergehenden drei Jahre“ (in England) „aus Mangel an Arbeitern noch unverarbeitet da und hätte liegenbleiben müssen, wenn nicht die neuerfundne Maschinerie zu Hilfe gekommen wäre und sie versponnen hätte.“⁵⁹ Die in der Form von Maschinerie vergegenständlichte Arbeit stampfte natürlich unmittelbar keinen Menschen aus dem Boden, aber sie erlaubte einer geringen Arbeiteranzahl durch Zusatz von relativ wenig lebendiger Arbeit nicht nur die Wolle produktiv zu konsumieren und ihr Neuwert zuzusetzen, sondern in der Form von Garn usw. ihren alten Wert zu erhalten. Sie lieferte damit zugleich Mittel und Sporn zur erweiterten Reproduktion von Wolle. Es ist die Naturgabe der lebendigen Arbeit, alten Wert zu erhalten, während sie Neuwert schafft. Mit dem Wachstum von Wirksamkeit, Umfang und Wert ihrer Produktionsmittel, also mit der die Entwicklung ihrer Produktivkraft begleitenden Akkumulation erhält und verewigt die Arbeit daher in stets neuer Form einen stets schwellenden Kapitalwert.⁶⁰ Diese Naturkraft der Arbeit erscheint als Selbsterhaltungskraft des

⁵⁹ Friedrich Engels, „Lage der arbeitenden Klasse in England“, p.20.^{1*}

⁶⁰ Die klassische Ökonomie hat wegen mangelhafter Analyse des Arbeits- und Wertungsprozesses dies wichtige Moment der Reproduktion nie ordentlich begriffen, wie man z.B. bei Ricardo sehn kann. Er sagt z.B.: Welches immer der Wechsel der Produktivkraft, „eine Million Menschen produziert in den Fabriken stets denselben Wert“. Dies richtig, wenn Extension und Intensivgrad ihrer Arbeit gegeben. Es verhindert aber nicht, und Ricardo übersieht dies in gewissen Schlußfolgerungen, daß eine Million Menschen sehr verschiedene Massen von Produktionsmitteln, bei verschiedener Produktivkraft ihrer Arbeit, in Produkt verwandelt, daher sehr verschiedene Wertmassen in ihrem Produkt erhält, die von ihr gelieferten Produktenwerte also sehr verschieden sind. Ricardo hat, nebenbei bemerkt, an jenem Beispiel umsonst versucht, dem J.B.Say den Unterschied zwischen Gebrauchswert (den er hier *wealth* nennt, stofflichen Reichtum) und Tauschwert klarzumachen. Say antwortet: „Was die Schwierigkeit anbelangt, die Ricardo hervorhebt, wenn er sagt, daß bei besseren Verfahren eine Million Menschen zwei- bis dreimal soviel Reichtümer hervorbringen kann, ohne mehr Wert zu erzeugen, so verschwindet diese Schwierigkeit, wenn man, wie erforderlich, die Produktion als einen Austausch ansieht, bei dem man die produktiven Dienste seiner Arbeit, seiner Erde und seiner Kapitalien hergibt, um Produkte zu erhalten. Durch diese produktiven Dienste erhalten wir nämlich alle Produkte, die

^{1*} Siehe Band 2 unserer Ausgabe, S.244

Kapitals, dem sie einverleibt ist, ganz wie ihre gesellschaftlichen Produktivkräfte als seine Eigenschaften, und wie die beständige Aneignung der Mehrarbeit durch den Kapitalisten als beständige Selbstverwertung des Kapitals. Alle Kräfte der Arbeit projektieren sich als Kräfte des Kapitals, wie alle Wertformen der Ware als Formen des Geldes.

es auf der Welt gibt... Also... sind wir um so reicher, haben unsere produktiven Dienste um so größeren Wert, je größer die Menge nützlicher Dinge ist, die sie bei dem Produktion genannten Austausch einbringen.“ (J.B.Say, „Lettres à M.Malthus“, Paris 1820, p.168, 169.) Die „difficulté“^{1*} – sie existiert für ihn, nicht für Ricardo –, die Say erklären soll, ist die: Warum vermehrt sich nicht der Wert der Gebrauchswerte, wenn ihre Quantität infolge gesteigerter Produktivkraft der Arbeit wächst? Antwort: Die Schwierigkeit wird dadurch gelöst, daß man den Gebrauchswert gefälligst Tauschwert nennt. Tauschwert ist ein Ding, das one way or another^{2*} mit Austausch zusammenhängt. Man nenne also die Produktion einen „Austausch“ von Arbeit und Produktionsmitteln gegen das Produkt, und es ist klar wie Wasser, daß man um so mehr Tauschwert erhält, je mehr Gebrauchswert einem die Produktion liefert. In andren Worten: Je mehr Gebrauchswerte, z.B. Strümpfe, ein Arbeitstag dem Strumpffabrikanten liefert, desto reicher ist er an Strümpfen. Plötzlich fällt Say jedoch ein, daß „mit der größern Quantität“ der Strümpfe ihr „Preis“ (der natürlich nichts mit dem Tauschwert zu tun hat) fällt, „weil die Konkurrenz sie“ (die Produzenten) „zwingt, die Produkte für das hinzugeben, was sie sie kosten“. Aber wo denn kommt der Profit her, wenn der Kapitalist die Waren zu dem Preis verkauft, den sie ihm kosten? Doch never mind^{3*}. Say erklärt, daß infolge der gesteigerten Produktivität jeder im Ersatz für dasselbe Äquivalent jetzt zwei statt früher ein Paar Strümpfe usw. erhält. Das Resultat, wobei er anlangt, ist grade der Satz Ricardos, den er widerlegen wollte. Nach dieser gewaltigen Denkanstrengung apostrophiert er Malthus triumphierend mit den Worten: „Das ist, mein Herr, die gut begründete Lehre, ohne die es, so erkläre ich, nicht möglich ist, die schwierigsten Fragen der politischen Ökonomie zu lösen, insbesondere, wie es kommt, daß eine Nation reicher werden kann, wenn ihre Produkte sich im Wert vermindern, obwohl der Reichtum Wert darstellt.“ (l.c. p.170.) Ein englischer Ökonom bemerkt über ähnliche Kunststücke in Says „Lettres“: „Diese affektierten Manieren zu schwatzen (those affected ways of talking) bilden im Ganzen das, was Herr Say seine Doktrin zu nennen beliebt und die er dem Malthus ans Herz legt, zu Hertford zu lehren, wie das schon ‚dans plusieurs parties de l’Europe‘^{4*} geschehe. Er sagt: ‚Wenn Sie an allen diesen Behauptungen einen paradoxen Charakter finden, betrachten Sie die Dinge, die sie ausdrücken, und ich wage zu glauben, daß sie Ihnen sehr einfach und sehr vernünftig vorkommen werden.‘ Zweifelsohne, und zugleich werden sie infolge desselben Processes alles andere, nur nicht original oder wichtig erscheinen.“ („An Inquiry into those Principles respecting the Nature of Demand etc.“, p.110.)

^{1*} „Schwierigkeit“ – ^{2*} so oder so – ^{3*} das macht nichts – ^{4*} in mehreren Teilen Europas

Mit dem Wachstum des Kapitals wächst die Differenz zwischen angewandtem und konsumiertem Kapital. In andren Worten: Es wächst die Wert- und Stoffmasse der Arbeitsmittel, wie Baulichkeiten, Maschinerie, Drainierungsröhren, Arbeitsvieh, Apparate jeder Art, die während längerer oder kürzerer Periode, in beständig wiederholten Produktionsprozessen, ihrem ganzen Umfang nach funktionieren oder zur Erzielung bestimmter Nutzeffekte dienen, während sie nur allmählich verschleifen, daher ihren Wert nur stückweis verlieren, also auch nur stückweis auf das Produkt übertragen. Im Verhältnis, worin diese Arbeitsmittel als Produktbildner dienen, ohne dem Produkt Wert zuzusetzen, also ganz angewandt, aber nur teilweise konsumiert werden, leisten sie, wie früher erwähnt, denselben Gratisdienst wie Naturkräfte, Wasser, Dampf, Luft, Elektrizität usw. Dieser Gratisdienst der vergangnen Arbeit, wenn ergriffen und beseelt von der lebendigen Arbeit, akkumuliert mit der wachsenden Stufenleiter der Akkumulation.

Da die vergangne Arbeit sich stets in Kapital verkleidet, d. h. das Passivum der Arbeit von A, B, C usw. in das Aktivum des Nichtarbeiters X, sind Bürger und politische Ökonomen voll des Lobes für die Verdienste der vergangnen Arbeit, welche nach dem schottischen Genie MacCulloch sogar einen eignen Sold (Zins, Profit usw.) beziehn muß.⁶¹ Das stets wachsende Gewicht der im lebendigen Arbeitsprozeß unter der Form von Produktionsmitteln mitwirkenden vergangnen Arbeit wird also ihrer dem Arbeiter selbst, dessen vergangne und unbezahlte Arbeit sie ist, entfremdeten Gestalt zugeschrieben, ihrer Kapitalgestalt. Die praktischen Agenten der kapitalistischen Produktion und ihre ideologischen Zungendrescher sind ebenso unfähig, das Produktionsmittel von der antagonistischen gesellschaftlichen Charaktermaske, die ihm heutzutag anklebt, getrennt zu denken, als ein Sklavenhalter den Arbeiter selbst von seinem Charakter als Sklave.

Bei gegebenem Exploitationsgrad der Arbeitskraft ist die Masse des Mehrwerts bestimmt durch die Anzahl der gleichzeitig ausgebeuteten Arbeiter, und diese entspricht, obgleich in wechselndem Verhältnis, der Größe des Kapitals. Je mehr also das Kapital vermittelt sukzessiver Akkumulationen wächst, desto mehr wächst auch die Wertsumme, die sich in

⁶¹ MacCulloch löste das Patent auf „wages of past labour“^{1*} lange bevor Senior das Patent auf die „wages of abstinence“^{2*}.

1* „Lohn für vergangene Arbeit“ – 2* den „Lohn für Enthaltung“

Konsumtionsfonds und Akkumulationsfonds spaltet. Der Kapitalist kann daher flotter leben und zugleich mehr „entsagen“. Und schließlich spielen alle Springfedern der Produktion um so energischer, je mehr ihre Stufenleiter sich erweitert mit der Masse des vorgeschossenen Kapitals.

5. Der sogenannte Arbeitsfonds

Es ergab sich im Verlauf dieser Untersuchung, daß das Kapital keine fixe Größe ist, sondern ein elastischer und mit der Teilung des Mehrwerts in Revenue und Zusatzkapital beständig fluktuierender Teil des gesellschaftlichen Reichtums. Man sah ferner, daß selbst bei gegebener Größe des funktionierenden Kapitals die ihm einverleibte Arbeitskraft, Wissenschaft und Erde (worunter ökonomisch alle ohne Zutat des Menschen von Natur vorhandenen Arbeitsgegenstände zu verstehn sind) elastische Potenzen desselben bilden, die ihm innerhalb gewisser Grenzen einen von seiner eignen Größe unabhängigen Spielraum gestatten. Es wurde dabei von allen Verhältnissen des Zirkulationsprozesses abgesehn, die sehr verschiedene Wirkungsgrade derselben Kapitalmasse verursachen. Es wurde, da wir die Schranken der kapitalistischen Produktion voraussetzen, also eine rein naturwüchsige Gestalt des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, abgesehn von jeder mit den vorhandenen Produktionsmitteln und Arbeitskräften unmittelbar und planmäßig bewirkbaren rationelleren Kombination. Die klassische Ökonomie liebte es von jeher, das gesellschaftliche Kapital als eine fixe Größe von fixem Wirkungsgrad aufzufassen. Aber das Vorurteil ward erst zum Dogma befestigt durch den Urphilister Jeremias Bentham, dies nüchtern pedantische, schwatzlederne Orakel des gemeinen Bürgerverstandes des 19. Jahrhunderts.⁶² Bentham ist unter den Philosophen, was Martin Tupper unter den Dichtern. Beide waren nur in England fabrizierbar.⁶³ Mit seinem Dogma werden die gewöhnlichsten Erscheinungen des Produktionsprozesses, wie z. B. dessen plötzliche Expansionen und Kontraktionen, ja sogar die Akkumulation, völlig unbegreif-

⁶² Vgl. u. a.: J. Bentham, „Théorie des Peines et des Récompenses“, trad. Et. Dumont, 3ème éd., Paris 1826, t. II, l. IV, ch. II.

⁶³ Jeremias Bentham ist ein rein englisches Phänomen. Selbst unsern Philosophen Christian Wolf nicht ausgenommen, hat zu keiner Zeit und in keinem Land der hausbackenste Gemeinplatz sich jemals so selbstgefällig breitgemacht. Das Nützlichkeitsprinzip war keine Erfindung Benthams. Er reproduzierte nur geistlos, was Helvetius

bar.⁶⁴ Das Dogma wurde sowohl von Bentham selbst als von Malthus, James Mill, MacCulloch usw. zu apologetischen Zwecken vernutzt, namentlich um einen Teil des Kapitals, das variable oder in Arbeitskraft umsetzbare Kapital als eine fixe Größe darzustellen. Die stoffliche Existenz des variablen Kapitals, d.h. die Masse der Lebensmittel, die es für den Arbeiter repräsentiert, oder der sog. Arbeitsfonds, wurde in einem durch Naturketten abgeringten und unüberschreitbaren Sonderteil des gesellschaftlichen Reichtums verfabelt. Um den Teil des gesellschaftlichen Reichtums, der als konstantes Kapital oder, stofflich ausgedrückt, als Produktionsmittel funktionieren soll, in Bewegung zu setzen, ist eine bestimmte Masse lebendiger Arbeit erheischt. Diese ist technologisch gegeben. Aber weder ist die Anzahl der Arbeiter gegeben, erheischt, um diese Arbeitsmasse flüssig zu machen, denn das wechselt mit dem Exploitationsgrad der individuellen Arbeitskraft, noch der Preis dieser Arbeitskraft, sondern nur seine

und andere Franzosen des 18. Jahrhunderts geistreich gesagt hatten. Wenn man z.B. wissen will, was ist einem Hunde nützlich?, so muß man die Hundenatur ergründen. Diese Natur selbst ist nicht aus dem „Nützlichkeitsprinzip“ zu konstruieren, Auf den Menschen angewandt, wenn man alle menschliche Tat, Bewegung, Verhältnisse usw. nach dem Nützlichkeitsprinzip beurteilen will, handelt es sich erst um die menschliche Natur im allgemeinen und dann um die in jeder Epoche historisch modifizierte Menschennatur. Bentham macht kein Federlesens. Mit der naivsten Trockenheit unterstellt er den modernen Spießbürger, speziell den englischen Spießbürger, als den Normalmenschen. Was diesem Kauz von Normalmensch und seiner Welt nützlich, ist an und für sich nützlich. An diesem Maßstab beurteilt er dann Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Z.B. die christliche Religion ist „nützlich“, weil sie dieselben Missetaten religiös verpönt, die der Strafkodex juristisch verdammt. Kunstkritik ist „schädlich“, weil sie ehrbare Leute in ihrem Genuß an Martin Tupper stört usw. Mit solchem Schund hat der brave Mann, dessen Devise: „nulla dies sine linea“^[140], Berge von Büchern gefüllt. Wenn ich die Courage meines Freundes H. Heine hätte, würde ich Herrn Jeremias ein Genie in der bürgerlichen Dummheit nennen.

⁶⁴ „Politische Ökonomen sind zu geneigt, eine bestimmte Quantität von Kapital und eine bestimmte Anzahl Arbeiter als Produktionsinstrumente von gleichförmiger Kraft und als mit einer gewissen gleichförmigen Intensität wirkend zu behandeln... Diejenigen, die behaupten, daß Waren die einzigen Agenten der Produktion sind, beweisen, daß die Produktion überhaupt nicht erweitert werden kann, denn zu einer solchen Erweiterung müßten Lebensmittel, Rohmaterialien und Werkzeuge vorher vermehrt werden, was in der Tat darauf hinauskommt, daß kein Wachstum der Produktion ohne ihr vorheriges Wachstum stattfinden kann oder, in andren Worten, daß jedes Wachstum unmöglich ist.“ (S. Bailey, „Money and its Vicissitudes“, p. 58 u. 70.) Bailey kritisiert das Dogma hauptsächlich vom Standpunkt des Zirkulationsprozesses.

zudem sehr elastische Minimalschranke. Die Tatsachen, die dem Dogma zu Grund liegen, sind die: Einerseits hat der Arbeiter nicht mitzusprechen bei der Teilung des gesellschaftlichen Reichtums in Genußmittel der Nichtarbeiter und in Produktionsmittel. Andererseits kann er nur in günstigen Ausnahmefällen den sog. „Arbeitsfonds“ auf Kosten der „Revenue“ des Reichen erweitern.⁶⁵

Zu welch abgeschmackter Tautologie es führt, die kapitalistische Schranke des Arbeitsfonds in seine gesellschaftliche Naturschranke umzudichten, zeige u. a. Professor Fawcett:

„Das zirkulierende Kapital⁶⁶ eines Landes“, sagt er, „ist sein Arbeitsfonds. Um daher den durchschnittlichen Geldlohn, den jeder Arbeiter erhält, zu berechnen, haben wir nur einfach dies Kapital durch die Anzahl der Arbeiterbevölkerung zu dividieren.“⁶⁷

D.h. also, erst rechnen wir die wirklich gezahlten individuellen Arbeitslöhne in eine Summe zusammen, dann behaupten wir, daß diese Addition die Wertsumme des von Gott und Natur oktroyierten „Arbeitsfonds“ bildet. Endlich dividieren wir die so erhaltne Summe durch die Kopffzahl der Arbeiter, um hinwiederum zu entdecken, wieviel jedem Arbeiter individuell im Durchschnitt zufallen kann. Eine ungemein pfiffige Prozedur dies. Sie verhindert Herrn Fawcett nicht, im selben Atemzug zu sagen:

„Der in England jährlich akkumulierte Gesamtreichtum wird in zwei Teile geteilt. Ein Teil wird in England zur Erhaltung unsrer eignen Industrie verwandt. Ein andrer

⁶⁵ J. St. Mill sagt in seinen „Principles of Polit. Economy“ [b. II, ch. I, § 3]: „Das Produkt der Arbeit wird heutzutage verteilt im umgekehrten Verhältnis zur Arbeit – der größte Teil an die, die niemals arbeiten, der nächstgrößte an die, deren Arbeit fast nur nominell ist, und so, auf absteigender Skala, schrumpft die Belohnung zusammen, im Maße wie die Arbeit härter und unangenehmer wird, bis die ermüdendste und erschöpfendste körperliche Arbeit nicht mit Sicherheit auch nur auf Gewinnung der Lebensbedürfnisse rechnen kann.“ Zur Vermeidung von Mißverständnis bemerke ich, daß, wenn Männer wie J. St. Mill usw. wegen des Widerspruchs ihrer altökonomischen Dogmen und ihrer modernen Tendenzen zu rügen sind, es durchaus unrecht wäre, sie mit dem Troß der vulgärökonomischen Apologeten zusammenzuwerfen.

⁶⁶ H. Fawcett, Prof. of Polit. Econ. at Cambridge: „The Economic Position of the British Labourer“, Lond. 1865, p. 120.

⁶⁷ Ich erinnere hier den Leser, daß die Kategorien: variables und konstantes Kapital von mir zuerst gebraucht werden. Die politische Ökonomie seit A. Smith wirft die darin enthaltenen Bestimmungen mit den aus dem Zirkulationsprozeß entspringenden Formunterschieden von fixem und zirkulierendem Kapital kunterbunt zusammen. Das Nähere darüber im Zweiten Buch, zweiter Abschnitt.

Teil wird in andre Länder exportiert... Der in unsrer Industrie angewandte Teil bildet keine bedeutende Portion des jährlich in diesem Land akkumulierten Reichtums.“⁶⁸

Der größere Teil des jährlich zuwachsenden Mehrprodukts, dem englischen Arbeiter ohne Äquivalent entwandt, wird also nicht in England, sondern in fremden Länder verkapitalisiert. Aber mit dem so exportierten Zusatzkapital wird ja auch ein Teil des von Gott und Bentham erfundenen „Arbeitsfonds“ exportiert.⁶⁹

⁶⁸ Fawcett, l.c. p. 123, 122.

⁶⁹ Man könnte sagen, daß nicht nur Kapital, sondern auch Arbeiter, in Form der Emigration, jährlich aus England exportiert werden. Im Text ist jedoch gar nicht die Rede vom Peculium^[147] der Auswanderer, die zum großen Teil keine Arbeiter sind. Die Pächtersöhne liefern große Portion. Das jährlich zur Verzinsung ins Ausland versandte englische Zusatzkapital steht in ungleich größerem Verhältnis zur jährlichen Akkumulation als die jährliche Auswanderung zum jährlichen Zuwachs der Bevölkerung.

DREIUNDZWANZIGSTES KAPITEL

Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation

1. Wachsende Nachfrage nach Arbeitskraft mit der Akkumulation, bei gleichbleibender Zusammensetzung des Kapitals

Wir behandeln in diesem Kapitel den Einfluß, den das Wachstum des Kapitals auf das Geschick der Arbeiterklasse ausübt. Der wichtigste Faktor bei dieser Untersuchung ist die Zusammensetzung des Kapitals und die Veränderungen, die sie im Verlauf des Akkumulationsprozesses durchmacht.

Die Zusammensetzung des Kapitals ist in zweifachem Sinn zu fassen. Nach der Seite des Werts bestimmt sie sich durch das Verhältnis, worin es sich teilt in konstantes Kapital oder Wert der Produktionsmittel und variables Kapital oder Wert der Arbeitskraft, Gesamtsumme der Arbeitslöhne. Nach der Seite des Stoffs, wie er im Produktionsprozeß fungiert, teilt sich jedes Kapital in Produktionsmittel und lebendige Arbeitskraft; diese Zusammensetzung bestimmt sich durch das Verhältnis zwischen der Masse der angewandten Produktionsmittel einerseits und der zu ihrer Anwendung erforderlichen Arbeitsmenge andererseits. Ich nenne die erstere die Wertzusammensetzung, die zweite die technische Zusammensetzung des Kapitals. Zwischen beiden besteht enge Wechselbeziehung. Um diese auszudrücken, nenne ich die Wertzusammensetzung des Kapitals, insofern sie durch seine technische Zusammensetzung bestimmt wird und deren Änderungen widerspiegelt: die organische Zusammensetzung des Kapitals. Wo von der Zusammensetzung des Kapitals kurzweg die Rede ist, ist stets seine organische Zusammensetzung zu verstehen.

Die zahlreichen in einem bestimmten Produktionszweig angelegten Einzelkapitale haben unter sich mehr oder weniger verschiedene Zusammensetzung. Der Durchschnitt ihrer Einzelzusammensetzungen ergibt uns die Zusammensetzung des Gesamtkapitals dieses Produktionszweigs. Endlich

ergibt uns der Gesamtdurchschnitt der Durchschnittszusammensetzungen sämtlicher Produktionszweige die Zusammensetzung des gesellschaftlichen Kapitals eines Landes, und von dieser allein in letzter Instanz ist im folgenden die Rede.

Wachstum des Kapitals schließt Wachstum seines variablen oder in Arbeitskraft umgesetzten Bestandteils ein. Ein Teil des in Zusatzkapital verwandelten Mehrwerts muß stets rückverwandelt werden in variables Kapital oder zuschüssigen Arbeitsfonds. Unterstellen wir, daß, nebst sonst gleichbleibenden Umständen, die Zusammensetzung des Kapitals unverändert bleibt, d.h. eine bestimmte Masse Produktionsmittel oder konstantes Kapital stets dieselbe Masse Arbeitskraft erheischt, um in Bewegung gesetzt zu werden, so wächst offenbar die Nachfrage nach Arbeit und der Subsistenzfonds der Arbeiter verhältnismäßig mit dem Kapital und um so rascher, je rascher das Kapital wächst. Da das Kapital jährlich einen Mehrwert produziert, wovon ein Teil jährlich zum Originalkapital geschlagen wird, da dies Inkrement selbst jährlich wächst mit dem zunehmenden Umfang des bereits in Funktion begriffenen Kapitals und da endlich, unter besonderem Sporn des Bereicherungstriebes, wie z. B. Öffnung neuer Märkte, neuer Sphären der Kapitalanlage infolge neu entwickelter gesellschaftlicher Bedürfnisse usw., die Stufenleiter der Akkumulation plötzlich ausdehnbar ist durch bloß veränderte Teilung des Mehrwerts oder Mehrprodukts in Kapital und Revenue, können die Akkumulationsbedürfnisse des Kapitals das Wachstum der Arbeitskraft oder der Arbeiteranzahl, die Nachfrage nach Arbeitern ihre Zufuhr überflügeln und daher die Arbeitslöhne steigen. Dies muß sogar schließlich der Fall sein bei unveränderter Fortdauer obiger Voraussetzung. Da in jedem Jahr mehr Arbeiter beschäftigt werden als im vorhergehenden, so muß früher oder später der Punkt eintreten, wo die Bedürfnisse der Akkumulation anfangen, über die gewöhnliche Zufuhr von Arbeit hinauszuwachsen, wo also Lohnsteigerung eintritt. Klage hierüber ertönt in England während des ganzen fünfzehnten und der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts. Die mehr oder minder günstigen Umstände, worin sich die Lohnarbeiter erhalten und vermehren, ändern jedoch nichts am Grundcharakter der kapitalistischen Produktion. Wie die einfache Reproduktion fortwährend das Kapitalverhältnis selbst reproduziert, Kapitalisten auf der einen Seite, Lohnarbeiter auf der andren, so reproduziert die Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter oder die Akkumulation das Kapitalverhältnis auf erweiterter Stufenleiter, mehr Kapitalisten oder größere Kapitalisten auf diesem Pol, mehr Lohnarbeiter auf jenem. Die Reproduktion der Arbeitskraft, die sich dem Kapital

unaufhörlich als Verwertungsmittel einverleiben muß, nicht von ihm loskommen kann und deren Hörigkeit zum Kapital nur versteckt wird durch den Wechsel der individuellen Kapitalisten, woran sie sich verkauft, bildet in der Tat ein Moment der Reproduktion des Kapitals selbst. Akkumulation des Kapitals ist also Vermehrung des Proletariats.⁷⁰

Die klassische Ökonomie begriff diesen Satz so wohl, daß A. Smith, Ricardo usw., wie früher erwähnt, die Akkumulation sogar fälschlich identifizieren mit Konsum des ganzen kapitalisierten Teils des Mehrprodukts durch produktive Arbeiter oder mit seiner Verwandlung in zuschüssige Lohnarbeiter. Schon 1696 sagt John Bellers:

„Wenn jemand 100 000 Acres hätte und ebenso viele Pfunde Geld und ebensoviel Vieh, was wäre der reiche Mann ohne den Arbeiter außer selbst ein Arbeiter? Und wie die Arbeiter Leute reich machen, so desto mehr Arbeiter, desto mehr Reiche... Die Arbeit des Armen ist die Mine des Reichen.“⁷¹

So Bernard de Mandeville im Anfang des 18. Jahrhunderts:

„Wo das Eigentum hinreichend geschützt ist, wäre es leichter, ohne Geld zu leben als ohne Arme, denn wer würde die Arbeit tun? ... Wie die Arbeiter vor Aushungerung zu bewahren sind, so sollten sie nichts erhalten, was der Ersparung wert ist. Wenn hier und da einer aus der untersten Klasse durch ungewöhnlichen Fleiß und Bauchkneipen sich über die Lage erhebt, worin er aufgewachsen war, so muß ihn keiner daran hin-

⁷⁰ Karl Marx, I.c.^{1*} – „Bei gleicher Unterdrückung der Massen ist ein Land um so reicher, je mehr Proletarier es hat.“ (Colins, „L'Économie Politique, Source des Révolutions et des Utopies prétendues Socialistes“, Paris 1857, t.III, p.331.) Unter „Proletarier“ ist ökonomisch nichts zu verstehen als der Lohnarbeiter, der „Kapital“ produziert und verwertet und aufs Pflaster geworfen wird, sobald er für die Verwertungsbedürfnisse des „Monsieur Kapital“, wie Pecqueur diese Person nennt, überflüssig ist. „Der kränkliche Proletarier des Urwalds“ ist ein artiges Roscher'sches Phantom. Der Urwäldler ist Eigentümer des Urwalds und behandelt den Urwald, ganz so ungeniert wie der Orang-Utang, als sein Eigentum. Er ist also nicht Proletarier. Dies wäre nur der Fall, wenn der Urwald ihn, statt er den Urwald exploitierte. Was seinen Gesundheitszustand betrifft, steht solcher wohl den Vergleich aus nicht nur mit dem des modernen Proletariers, sondern auch dem der syphilitischen und skrofulösen „Ehrbarkeit“. Doch versteht Herr Wilhelm Roscher unter Urwald wahrscheinlich die stammverwandte Lüneburger Heide.

⁷¹ „As the Labourers make men rich, so the more Labourers, there will be the more rich men ... the Labour of the Poor being the Mines of the Rich.“ (John Bellers, I.c. p.2.)

^{1*} Siehe Band 6 unserer Ausgabe, S.410

dem: ja es ist unlegbar der weiseste Plan für jede Privatperson, für jede Privatfamilie in der Gesellschaft, frugal zu sein; aber es ist das Interesse aller reichen Nationen, daß der größte Teil der Armen nie untätig sei und sie dennoch stets verausgaben, was sie einnehmen... Diejenigen, die ihr Leben durch ihre tägliche Arbeit gewinnen, haben nichts, was sie anstachelt, dienstlich zu sein außer ihren Bedürfnissen, welche es Klugheit ist zu lindern, aber Narrheit wäre zu kurieren. Das einzige Ding, das den arbeitenden Mann fleißig machen kann, ist ein mäßiger Arbeitslohn. Ein zu geringer macht ihn je nach seinem Temperament kleinmütig oder verzweifelt, ein zu großer insolent und faul... Aus dem bisher Entwickelten folgt, daß in einer freien Nation, wo Sklaven nicht erlaubt sind, der sicherste Reichtum aus einer Menge arbeitsamer Armen besteht. Außerdem, daß sie die nie versagende Zufuhrquelle für Flotte und Armee, gäbe es ohne sie keinen Genuß und wäre das Produkt keines Landes verwertbar. Um die Gesellschaft (die natürlich aus den Nichtarbeitern besteht) „glücklich und das Volk selbst in kümmerlichen Zuständen zufrieden zu machen, ist es nötig, daß die große Majorität sowohl unwissend als arm bleibt. Kenntnis erweitert und vervielfacht unsere Wünsche, und je weniger ein Mann wünscht, desto leichter können seine Bedürfnisse befriedigt werden.“⁷²

Was Mandeville, ein ehrlicher Mann und heller Kopf, noch nicht begreift, ist, daß der Mechanismus des Akkumulationsprozesses selbst mit dem Kapital die Masse der „arbeitsamen Armen“ vermehrt, d.h. der Lohnarbeiter, die ihre Arbeitskraft in wachsende Verwertungskraft des wachsenden Kapitals verwandeln und ebendadurch ihr Abhängigkeitsverhältnis von ihrem eignen, im Kapitalisten personifizierten Produkt verewigen müssen. Mit Bezug auf dies Abhängigkeitsverhältnis bemerkt Sir F.M. Eden in seiner „Lage der Armen, oder Geschichte der arbeitenden Klasse Englands“:

„Unsere Zone erfordert Arbeit zur Befriedigung der Bedürfnisse, und deshalb muß wenigstens ein Teil der Gesellschaft unermüdet arbeiten... Einige, die nicht arbeiten, haben dennoch die Produkte des Fleißes zu ihrer Verfügung. Das verdanken diese Eigentümer aber nur der Zivilisation und Ordnung; sie sind reine Kreaturen der bürgerlichen Institutionen.“⁷³ Denn diese haben es anerkannt, daß man die Früchte der

⁷² B. de Mandeville, („The Fable of the Bees“, 5th ed., Lond. 1728, Remarks, p.212, 213, 328.) – „Mäßiges Leben und beständige Arbeit sind für den Armen der Weg zum materiellen Glück“ (worunter er möglichst langen Arbeitstag und möglichst wenig Lebensmittel versteht) „und zum Reichtum für den Staat“ (nämlich Grundeigentümer, Kapitalisten und ihre politischen Würdeträger und Agenten). („An Essay on Trade and Commerce“, Lond. 1770, p.54.)

⁷³ Eden hätte fragen sollen, wessen Kreatur sind denn „die bürgerlichen Institutionen“? Vom Standpunkt der juristischen Illusion betrachtet er nicht das Gesetz als Produkt der materiellen Produktionsverhältnisse, sondern umgekehrt die Produktions-

Arbeit auch anders als durch Arbeit sich aneignen kann. Die Leute von unabhängigem Vermögen verdanken ihr Vermögen fast ganz der Arbeit anderer, nicht ihrer eignen Fähigkeit, die durchaus nicht besser ist als die der anderen; es ist nicht der Besitz von Land und Geld, sondern das Kommando über Arbeit (the command of labour), das die Reichen von den Armen unterscheidet... Was dem Armen zusagt, ist nicht eine verworfene oder servile Lage, sondern ein bequemes und liberales Abhängigkeitsverhältnis (a state of easy and liberal dependence), und für die Leute von Eigentum hinreichender Einfluß und Autorität über die, die für sie arbeiten... Ein solches Abhängigkeitsverhältnis ist, wie jeder Kenner der menschlichen Natur weiß, notwendig für den Komfort der Arbeiter selbst.“⁷⁴

Sir F. M. Eden, beiläufig bemerkt, ist der einzige Schüler Adam Smiths, der während des achtzehnten Jahrhunderts etwas Bedeutendes geleistet hat.⁷⁵

verhältnisse als Produkt des Gesetzes. Linguet^[148] warf Montesquieus illusorischen „Esprit des Lois“^{1*} mit dem einen Wort über den Haufen: „L'esprit des lois, c'est la propriété“.^{2*}

⁷⁴ Eden, l. c., v. I, l. I, ch. I, p. 1, 2 und Preface, p. XX.

⁷⁵ Sollte der Leser an Malthus erinnern, dessen „Essay on Population“ 1798 erschien, so erinnere ich, daß diese Schrift in ihrer ersten Form nichts als ein schülerhaft oberflächliches und pfäffisch verdeklamiertes Plagiat aus Defoe, Sir James Steuart, Townsend, Franklin, Wallace usw. ist und nicht einen einzigen selbstgedachten Satz enthält. Das große Aufsehn, das dies Pamphlet erregte, entsprang lediglich Parteiinteressen. Die Französische Revolution hatte im britischen Königreich leidenschaftliche Verteidiger gefunden; das „Populationsprinzip“, langsam im 18. Jahrhundert herausgearbeitet, dann mitten in einer großen sozialen Krisis mit Pauken und Trompeten verkündet als das unfehlbare Gegengift gegen die Lehren von Condorcet u. a., wurde jubelnd begrüßt von der englischen Oligarchie als der große Austilger aller Gelfüste nach menschlicher Fortentwicklung. Malthus, über seinen Erfolg hocherstaunt, gab sich dann daran, oberflächlich kompiliertes Material in das alte Schema zu stopfen und neues, aber nicht von Malthus entdecktes, sondern nur annexiertes, zuzufügen. – Nebenbei bemerkt. Obgleich Malthus Pfaffe der englischen Hochkirche, hatte er das Mönchsgelübde des Zölibats abgelegt. Dies ist nämlich eine der Bedingungen der fellowship^{3*} der protestantischen Universität zu Cambridge. „Daß die Mitglieder der Kollegien verheiratet sind, gestatten wir nicht, sondern sobald jemand eine Frau nimmt, hört er damit auf, Mitglied des Kollegiums zu sein.“ („Reports of Cambridge University Commission“, p. 172.) Dieser Umstand unterscheidet Malthus vorteilhaft von den anderen protestantischen Pfaffen, die das katholische Gebot des Priesterzölibats von sich selbst abgeschüttelt und das „Seid fruchtbar und mehret euch“ in solchem Maß als ihre spezifisch biblische Mission vindiziert haben, daß sie überall in wahrhaft unanständigem Grad zur Vermehrung der Bevölkerung beitragen, während sie gleich-

^{1*} „Geist der Gesetze“ – ^{2*} „Der Geist der Gesetze ist das Eigentum.“ – ^{3*} Mitgliedschaft

Unter den bisher unterstellten, den Arbeitern günstigsten Akkumulationsbedingungen kleidet sich ihr Abhängigkeitsverhältnis vom Kapital in erträgliche oder, wie Eden sagt, „bequeme und liberale“ Formen. Statt intensiver zu werden mit dem Wachstum des Kapitals, wird es nur extensiver, d.h. die Exploitations- und Herrschaftssphäre des Kapitals dehnt

zeitig den Arbeitern das „Populationsprinzip“ predigen. Es ist charakteristisch, daß der ökonomische travestierte Sündenfall, der Adamsapfel, der „urgent appetite“, „the checks which tend to blunt the shafts of Cupid“^{1*}, wie Pfaff Townsend munter sagt, daß dieser kitzlige Punkt von den Herrn von der protestantischen Theologie oder vielmehr Kirche monopolisiert ward und wird. Mit Ausnahme des venetianischen Mönches Ortes, eines originellen und geistreichen Schriftstellers, sind die meisten Populationslehrer protestantische Pfaffen. So Bruckner: „Théorie du Système animal“, Leyde 1767, worin die ganze moderne Bevölkerungstheorie erschöpft ist und wozu der vorübergehende Zank zwischen Quesnay und seinem Schüler Mirabeau père^{2*} über dasselbe Thema Ideen lieferte, dann Pfaffe Wallace, Pfaffe Townsend, Pfaffe Malthus und sein Schüler, der Erzpfaß Th. Chalmers, von kleineren pfäffischen Skribenten in this line^{3*} gar nicht zu reden. Ursprünglich ward die politische Ökonomie betrieben von Philosophen, wie Hobbes, Locke, Hume, Geschäfts- und Staatsleuten, wie Thomas Morus, Temple, Sully, de Witt, North, Law, Vanderlint, Cantillon, Franklin, und theoretisch namentlich, und mit dem größten Erfolg, von Medizineren, wie Petty, Barbon, Mandeville, Quesnay. Noch Mitte des 18. Jahrhunderts entschuldigt sich Rev. Mr. Tucker, ein bedeutender Ökonom für seine Zeit, daß er sich mit dem Mammon beschäftigte. Später, und zwar mit dem „Bevölkerungsprinzip“ schlug die Stunde der protestantischen Pfaffen. Als ob er diese Geschäftsverpfuschung geahnt, sagt Petty, der die Population als Basis des Reichtums behandelt und, gleich Adam Smith, abgesagter Pfaffenfeind: „Die Religion blüht am besten, wenn die Priester am meisten kasteit werden, wie das Recht am besten, wo die Advokaten verhungern.“ Er rät daher den protestantischen Pfaffen, wenn sie einmal dem Apostel Paulus nicht folgen und sich nicht durch das Zölibat „abtöten“ wollen, „doch ja nicht mehr Pfaffen zu hecken (not to breed more Churchmen) als die vorhandenen Pfründen (benefices) absorbieren können; d.h. wenn es nur 12 000 Pfründen in England und Wales gibt, ist es unweis, 24 000 Pfaffen zu hecken (it will not be safe to breed 24 000 ministers), denn die 12 000 Unversorgten werden stets einen Lebensunterhalt zu gewinnen suchen, und wie könnten sie das leichter tun, als indem sie unter das Volk gehn und es überreden, die 12 000 Pfründner vergifteten die Seelen, und hungerten selbige Seelen aus, und zeigten ihnen den Holzweg zum Himmel?“ (Petty, „A Treatise on Taxes and Contributions“, Lond. 1667, p.57.) Adam Smiths Stellung zum protestantischen Pfaffentum seiner Zeit ist durch folgendes charakterisiert. In „A Letter to A. Smith, L. L. D. On the

^{1*} die „dringliche Begierde“, „die Hemmnisse, die die Pfeile Cupidos abzustumpfen suchen“ – ^{2*} der Ältere – ^{3*} dieser Art

sich nur aus mit seiner eigenen Dimension und der Anzahl seiner Untertanen. Von ihrem eignen anschwellenden und schwellend in Zusatzkapital verwandelten Mehrprodukt strömt ihnen ein größerer Teil in der Form von Zahlungsmitteln zurück, so daß sie den Kreis ihrer Genüsse erweitern, ihren Konsumtionsfonds von Kleidern, Möbeln usw. besser ausstatten und kleine Reservefonds von Geld bilden können. So wenig aber bessere Kleidung, Nahrung, Behandlung und ein größeres Peculium^[147] das Abhängigkeitsverhältnis und die Exploitation des Sklaven aufheben, so wenig die des Lohnarbeiters. Steigender Preis der Arbeit infolge der Akkumulation des Kapitals besagt in der Tat nur, daß der Umfang und die Wucht der goldnen Kette, die der Lohnarbeiter sich selbst bereits geschmiedet hat, ihre losere Spannung erlauben. In den Kontroversen über diesen Gegen-

Life, Death and Philosophy of his Friend David Hume. By One of the People called Christians“, 4th ed., Oxford 1784, kanzelt Dr. Horne, hochkirchlicher Bischof von Norwich, den A. Smith ab, weil er in einem öffentlichen Sendschreiben an Herrn Strahan seinen „Freund David“ (sc. Hume) „einbalsamierte“, weil er dem Publikum erzähle, wie „Hume auf seinem Sterbebett sich mit Lukian und Whist amüsierte“, und sogar die Frechheit hatte, zu schreiben: „Ich habe Hume stets, sowohl während seines Lebens wie nach seinem Tode so nahe dem Ideal eines vollkommen weisen und tugendhaften Mannes betrachtet, als die Schwäche der menschlichen Natur erlaubt.“ Der Bischof ruft entrüstet: „Ist es recht von Ihnen, mein Herr, uns als vollkommen weise und tugendhaft den Charakter und Lebenswandel eines Menschen zu schildern, der von einer unheilbaren Antipathie besessen war wider alles, was Religion heißt, und der jeden Nerv anspannte, um, so viel an ihm, selbst ihren Namen aus dem Gedächtnis der Menschen zu löschen?“ (l. c. p. 8.) „Aber laßt euch nicht entmutigen, Liebhaber der Wahrheit, der Atheismus ist kurzlebig.“ (p. 17.) Adam Smith „hat die gräßliche Ruchlosigkeit (the atrocious wickedness), den Atheismus durch das Land zu propagandieren“ (nämlich durch seine „Theory of moral sentiments“). „... Wir kennen Eure Schliche, Herr Doktor! Ihr meint's gut, rechnet aber diesmal ohne den Wirt. Ihr wollt uns durch das Beispiel von David Hume, Esq., weismachen, daß Atheismus der einzige Schnaps (cordial) für ein niedergeschlagenes Gemüt und das einzige Gegengift wider Todesfurcht ist... Lacht nur über Babylon in Ruinen und beglückwünscht nur den verhärteten Bösewicht Pharao!“ (l. c. p. 21, 22.) Ein orthodoxer Kopf unter A. Smiths Kollegienbesuchern schreibt nach dessen Tod: „Smiths Freundschaft für Hume verhinderte ihn, ein Christ zu sein... Er glaubte Hume alles aufs Wort. Wenn Hume ihm gesagt, der Mond sei ein grüner Käs, er hätt's geglaubt. Er glaubte ihm daher auch, daß es keinen Gott und keine Wunder gebe... In seinen politischen Prinzipien streifte er an Republikanismus.“ („The Bee“ by James Anderson, 18 vls., Edinb. 1791–1793, vol. 3, p. 166, 165.) Pfaff Th. Chalmers hat A. Smith in Verdacht, daß er aus reiner Malice die Kategorie der „unproduktiven Arbeiter“ eigens für die protestantischen Pfaffen erfand, trotz ihrer gesegneten Arbeit im Weinberg des Herrn.

stand hat man meist die Hauptsache übersehen, nämlich die *differentia specifica*^{13*} der kapitalistischen Produktion. Arbeitskraft wird hier gekauft, nicht um durch ihren Dienst oder ihr Produkt die persönlichen Bedürfnisse des Käufers zu befriedigen. Sein Zweck ist Verwertung seines Kapitals, Produktion von Waren, die mehr Arbeit enthalten, als er zahlt, also einen Wertteil enthalten, der ihm nichts kostet und dennoch durch den Warenverkauf realisiert wird. Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei ist das absolute Gesetz dieser Produktionsweise. Nur soweit sie die Produktionsmittel als Kapital erhält, ihren eignen Wert als Kapital reproduziert und in unbezahlter Arbeit eine Quelle von Zuschußkapital liefert, ist die Arbeitskraft verkaufbar.⁷⁶ Die Bedingungen ihres Verkaufs, ob mehr oder minder günstig für den Arbeiter, schließen also die Notwendigkeit ihres steten Wiederverkaufs und die stets erweiterte Reproduktion des Reichtums als Kapital ein. Der Arbeitslohn, wie man gesehn, bedingt seiner Natur nach stets Lieferung eines bestimmten Quantums unbezahlter Arbeit auf seiten des Arbeiters. Ganz abgesehn vom Steigen des Arbeitslohns mit sinkendem Preis der Arbeit usw., besagt seine Zunahme im besten Fall nur quantitative Abnahme der unbezahlten Arbeit, die der Arbeiter leisten muß. Diese Abnahme kann nie bis zum Punkt fortgehn, wo sie das System selbst bedrohen würde. Abgesehn von gewaltsamen Konflikten über die Rate des Arbeitslohns, und Adam Smith hat bereits gezeigt, daß im großen und ganzen in solchem Konflikt der Meister stets Meister bleibt, unterstellt ein aus Akkumulation des Kapitals entspringendes Steigen des Arbeitspreises folgende Alternative.

Entweder fährt der Preis der Arbeit fort zu steigen, weil seine Erhöhung den Fortschritt der Akkumulation nicht stört; es liegt darin nichts Wunderbares, denn, sagt A. Smith,

„selbst bei gesunknem Profit vermehren sich die Kapitale dennoch; sie wachsen selbst rascher als vorher... Ein großes Kapital wächst selbst bei kleinerem Profit im allgemeinen rascher als ein kleines Kapital bei großem Profit.“ (l. c. I, p. 189.)

⁷⁶ Note zur 2. Ausgabe. „Die Grenze jedoch der Beschäftigung von industriellen wie von ländlichen Arbeitern ist dieselbe: nämlich die Möglichkeit für den Unternehmer, einen Profit aus ihrem Arbeitsprodukt herauszuschlagen. Steigt die Rate des Arbeitslohns so hoch, daß der Gewinn des Meisters unter den Durchschnittsprofit fällt, so hört er auf, sie zu beschäftigen, oder beschäftigt sie nur unter der Bedingung, daß sie eine Herabsetzung des Arbeitslohns zulassen.“ (John Wade, l. c. p. 240.)

^{13*} den kennzeichnenden Unterschied

In diesem Falle ist es augenscheinlich, daß eine Verminderung der unbezahlten Arbeit die Ausdehnung der Kapitalherrschaft keineswegs beeinträchtigt. – Oder, das ist die andre Seite der Alternative, die Akkumulation erschläft infolge des steigenden Arbeitspreises, weil der Stachel des Gewinns abstumpft. Die Akkumulation nimmt ab. Aber mit ihrer Abnahme verschwindet die Ursache ihrer Abnahme, nämlich die Disproportion zwischen Kapital und exploitable Arbeitskraft. Der Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses beseitigt also selbst die Hindernisse, die er vorübergehend schafft. Der Arbeitspreis fällt wieder auf ein den Verwertungsbedürfnissen des Kapitals entsprechendes Niveau, ob dieses nun unter, über oder gleich mit dem Niveau, welches vor Eintritt des Lohnzuwachses als normal galt. Man sieht: Im ersten Fall ist es nicht die Abnahme im absoluten oder proportionellen Wachstum der Arbeitskraft oder Arbeiterbevölkerung, welche das Kapital überschüssig, sondern umgekehrt die Zunahme des Kapitals, welche die exploitable Arbeitskraft unzureichend macht. Im zweiten Fall ist es nicht die Zunahme im absoluten oder proportionellen Wachstum der Arbeitskraft oder der Arbeiterbevölkerung, welche das Kapital unzureichend, sondern umgekehrt die Abnahme des Kapitals, welche die exploitable Arbeitskraft, oder vielmehr ihren Preis, überschüssig macht. Es sind diese absoluten Bewegungen in der Akkumulation des Kapitals, welche sich als relative Bewegungen in der Masse der exploitablen Arbeitskraft widerspiegeln und daher der eignen Bewegung der letzteren geschuldet scheinen. Um mathematischen Ausdruck anzuwenden: die Größe der Akkumulation ist die unabhängige Variable, die Lohngröße die abhängige, nicht umgekehrt. So drückt sich in der Krisenphase des industriellen Zyklus der allgemeine Fall der Warenpreise als Steigen des relativen Geldwerts, und in der Prosperitätsphase das allgemeine Steigen der Warenpreise als Fall des relativen Geldwerts aus. Die sog. Currency-Schule^[52] schließt daraus, daß bei hohen Preisen zu viel, bei niedrigen zu wenig Geld zirkuliert.^{1*} Ihre Ignoranz und völlige Verkennung der Tatsachen⁷⁷ finden würdige Parallelen in den Ökonomen, welche jene Phänomene der Akkumulation dahin deuten, daß das eine Mal zu wenig und das andre Mal zu viel Lohnarbeiter existieren.

Das Gesetz der kapitalistischen Produktion, das dem angeblichen „natürlichen Populationsgesetz“ zugrunde liegt, kommt einfach auf dies her-

⁷⁷ Vgl. Karl Marx, „Zur Kritik der Politischen Oekonomie“, p. 165 sqq.^{2*}

^{1*} 3. und 4. Auflage: bei hohen Preisen zu wenig, bei niedrigen zu viel Geld zirkuliert. –
^{2*} siehe Band 13 unserer Ausgabe, S. 154ff.

aus: Das Verhältnis zwischen Kapital, Akkumulation und Lohnrate ist nichts als das Verhältnis zwischen der unbezahlten, in Kapital verwandelten Arbeit und der zur Bewegung des Zusatzkapitals erforderlichen zuschüssigen Arbeit. Es ist also keineswegs ein Verhältnis zweier voneinander unabhängigen Größen, einerseits der Größe des Kapitals, andererseits der Zahl der Arbeiterbevölkerung, es ist vielmehr in letzter Instanz nur das Verhältnis zwischen der unbezahlten und der bezahlten Arbeit derselben Arbeiterbevölkerung. Wächst die Menge der von der Arbeiterklasse gelieferten und von der Kapitalistenklasse akkumulierten, unbezahlten Arbeit rasch genug, um nur durch einen außergewöhnlichen Zuschuß bezahlter Arbeit sich in Kapital verwandeln zu können, so steigt der Lohn, und alles andre gleichgesetzt, nimmt die unbezahlte Arbeit im Verhältnis ab. Sobald aber diese Abnahme den Punkt berührt, wo die das Kapital ernährende Mehrarbeit nicht mehr in normaler Menge angeboten wird, so tritt eine Reaktion ein: ein geringerer Teil der Revenue wird kapitalisiert, die Akkumulation erlahmt, und die steigende Lohnbewegung empfängt einen Gegenschlag. Die Erhöhung des Arbeitspreises bleibt also eingebannt in Grenzen, die die Grundlagen des kapitalistischen Systems nicht nur unangetastet lassen, sondern auch seine Reproduktion auf wachsender Stufenleiter sichern. Das in ein Naturgesetz mystifizierte Gesetz der kapitalistischen Akkumulation drückt also in der Tat nur aus, daß ihre Natur jede solche Abnahme im Exploitationsgrad der Arbeit oder jede solche Steigerung des Arbeitspreises ausschließt, welche die stetige Reproduktion des Kapitalverhältnisses und seine Reproduktion auf stets erweiterter Stufenleiter ernsthaft gefährden könnte. Es kann nicht anders sein in einer Produktionsweise, worin der Arbeiter für die Verwertungsbedürfnisse vorhandner Werte, statt umgekehrt der gegenständliche Reichtum für die Entwicklungsbedürfnisse des Arbeiters da ist. Wie der Mensch in der Religion vom Machwerk seines eignen Kopfes, so wird er in der kapitalistischen Produktion vom Machwerk seiner eignen Hand beherrscht.^{77a}

^{77a} „Gehen wir aber nun auf unsere erste Untersuchung zurück, wo nachgewiesen ist ... daß das Kapital selbst nur das Erzeugnis menschlicher Arbeit ist ... so scheint es ganz unbegreiflich, daß der Mensch unter die Herrschaft seines eigenen Produkts – das Kapital – geraten und diesem untergeordnet werden könne; und da dies in der Wirklichkeit doch unleugbar der Fall ist, so drängt sich unwillkürlich die Frage auf: wie hat der Arbeiter aus dem Beherrscher des Kapitals – als Schöpfer desselben – zum Sklaven des Kapitals werden können?“ (Von Thünen, „Der isolirte Staat“, Zweiter Theil, Zweite Abtheilung, Rostock 1863, p.5, 6.) Es ist das Verdienst Thünens, gefragt zu haben. Seine Antwort ist einfach kindisch.

*2. Relative Abnahme des variablen Kapitalteils
im Fortgang der Akkumulation
und der sie begleitenden Konzentration*

Nach den Ökonomen selbst ist es weder der vorhandne Umfang des gesellschaftlichen Reichtums noch die Größe des bereits erworbenen Kapitals, die eine Lohnerhöhung herbeiführen, sondern lediglich das fortgesetzte Wachsen der Akkumulation und der Geschwindigkeitsgrad ihres Wachstums (A. Smith, Buch I, Kap. 8). Bisher haben wir nur eine besondere Phase dieses Prozesses betrachtet, diejenige, in der der Kapitalzuwachs stattfindet bei gleichbleibender technischer Zusammensetzung des Kapitals. Aber der Prozeß schreitet über diese Phase hinaus.

Die allgemeinen Grundlagen des kapitalistischen Systems einmal gegeben, tritt im Verlauf der Akkumulation jedesmal ein Punkt ein, wo die Entwicklung der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit der mächtigste Hebel der Akkumulation wird.

„Dieselbe Ursache“, sagt A. Smith, „die die Löhne erhöht, nämlich die Zunahme des Kapitals, treibt zur Steigerung der produktiven Fähigkeiten der Arbeit und setzt eine kleinere Arbeitsmenge in stand, eine größere Menge von Produkten zu erzeugen.“ [149]

Abgesehen von Naturbedingungen, wie Fruchtbarkeit des Bodens usw., und vom Geschick unabhängiger und isoliert arbeitender Produzenten, das sich jedoch mehr qualitativ in der Güte als quantitativ in der Masse des Machwerks bewährt, drückt sich der gesellschaftliche Produktivgrad der Arbeit aus im relativen Größenumfang der Produktionsmittel, welche ein Arbeiter, während gegebner Zeit, mit derselben Anspannung von Arbeitskraft, in Produkt verwandelt. Die Masse der Produktionsmittel, womit er funktioniert, wächst mit der Produktivität seiner Arbeit. Diese Produktionsmittel spielen dabei eine doppelte Rolle. Das Wachstum der einen ist Folge, das der andren Bedingung der wachsenden Produktivität der Arbeit. Z.B. mit der manufakturmäßigen Teilung der Arbeit und der Anwendung von Maschinerie wird in derselben Zeit mehr Rohmaterial verarbeitet, tritt also größere Masse von Rohmaterial und Hilfsstoffen in den Arbeitsprozeß ein. Das ist die Folge der wachsenden Produktivität der Arbeit. Andererseits ist die Masse der angewandten Maschinerie, Arbeitsviehs, mineralischen Düngers, Drainierungsröhren usw. Bedingung der wachsenden Produktivität der Arbeit. Ebenso die Masse der in Baulichkeiten, Riesenöfen, Trans-

portmitteln usw. konzentrierten Produktionsmittel. Ob aber Bedingung oder Folge, der wachsende Größenumfang der Produktionsmittel im Vergleich zu der ihnen einverleibten Arbeitskraft drückt die wachsende Produktivität der Arbeit aus. Die Zunahme der letzteren erscheint also in der Abnahme der Arbeitsmasse verhältnismäßig zu der von ihr bewegten Masse von Produktionsmitteln oder in der Größenabnahme des subjektiven Faktors des Arbeitsprozesses, verglichen mit seinen objektiven Faktoren.

Diese Veränderung in der technischen Zusammensetzung des Kapitals, das Wachstum in der Masse der Produktionsmittel, verglichen mit der Masse der sie belebenden Arbeitskraft, spiegelt sich wider in seiner Wertzusammensetzung, in der Zunahme des konstanten Bestandteils des Kapitalwerts auf Kosten seines variablen Bestandteils. Es werden z.B. von einem Kapital, prozentweis berechnet, ursprünglich je 50% in Produktionsmitteln und je 50% in Arbeitskraft ausgelegt, später, mit der Entwicklung des Produktivgrads der Arbeit, je 80% in Produktionsmitteln und je 20% in Arbeitskraft usw. Dies Gesetz des steigenden Wachstums des konstanten Kapitalteils im Verhältnis zum variablen wird auf jedem Schritt bestätigt (wie schon oben entwickelt) durch die vergleichende Analyse der Warenpreise, gleichviel ob wir verschiedene ökonomische Epochen bei einer einzigen Nation vergleichen oder verschiedene Nationen in derselben Epoche. Die relative Größe des Preiselements, welches nur den Wert der verzehrten Produktionsmittel oder den konstanten Kapitalteil vertritt, wird in direktem, die relative Größe des andern, die Arbeit bezahlenden oder den variablen Kapitalteil vertretenden Preiselements, wird im allgemeinen in umgekehrtem Verhältnis stehn zum Fortschritt der Akkumulation.

Die Abnahme des variablen Kapitalteils gegenüber dem konstanten oder die veränderte Zusammensetzung des Kapitalwerts zeigt jedoch nur annähernd den Wechsel in der Zusammensetzung seiner stofflichen Bestandteile an. Wenn z.B. heute der in der Spinnerei angelegte Kapitalwert zu $\frac{7}{8}$ konstant und $\frac{1}{8}$ variabel ist, während er Anfang des 18. Jahrhunderts $\frac{1}{2}$ konstant und $\frac{1}{2}$ variabel war, so ist dagegen die Masse von Rohstoff, Arbeitsmitteln usw., die ein bestimmtes Quantum Spinnarbeit heute produktiv konsumiert, vielhundertmal größer als im Anfang des 18. Jahrhunderts. Der Grund ist einfach der, daß mit der wachsenden Produktivität der Arbeit nicht nur der Umfang der von ihr vernutzten Produktionsmittel steigt, sondern deren Wert, verglichen mit ihrem Umfang, sinkt. Ihr Wert steigt also absolut, aber nicht proportionell mit ihrem Umfang. Das Wachstum der Differenz zwischen konstantem und variablem Kapital ist daher

viel kleiner als das der Differenz zwischen der Masse der Produktionsmittel, worin das konstante, und der Masse Arbeitskraft, worin das variable Kapital umgesetzt wird. Die erstere Differenz nimmt zu mit der letzteren, aber in geringerem Grad.

Übrigens, wenn der Fortschritt der Akkumulation die relative Größe des variablen Kapitalteils vermindert, schließt er damit die Steigerung ihrer absoluten Größe keineswegs aus. Gesetzt, ein Kapitalwert spalte sich anfangs in 50% konstantes und 50% variables Kapital, später in 80% konstantes und 20% variables. Ist inzwischen das ursprüngliche Kapital, sage 6000 Pfd. St., gewachsen auf 18 000 Pfd. St., so ist sein variabler Bestandteil auch um $\frac{1}{3}$ gewachsen. Er war 3000 Pfd. St., er beträgt jetzt 3600 Pfd. St. Wo aber früher ein Kapitalzuwachs von 20% genügt hätte, die Nachfrage nach Arbeit um 20% zu steigern, erfordert das jetzt Verdreifachung des ursprünglichen Kapitals.

Im vierten Abschnitt wurde gezeigt, wie die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkraft der Arbeit Kooperation auf großer Stufenleiter voraussetzt, wie nur unter dieser Voraussetzung Teilung und Kombination der Arbeit organisiert, Produktionsmittel durch massenhafte Konzentration ökonomisiert, schon stofflich nur gemeinsam anwendbare Arbeitsmittel, z.B. System der Maschinerie usw., ins Leben gerufen, ungeheure Naturkräfte in den Dienst der Produktion gepreßt und die Verwandlung des Produktionsprozesses in technologische Anwendung der Wissenschaft vollzogen werden können. Auf Grundlage der Warenproduktion, wo die Produktionsmittel Eigentum von Privatpersonen sind, wo der Handarbeiter daher entweder isoliert und selbständig Waren produziert oder seine Arbeitskraft als Ware verkauft, weil ihm die Mittel zum Selbstbetrieb fehlen, realisiert sich jene Voraussetzung nur durch das Wachstum der individuellen Kapitale oder im Maße, worin die gesellschaftlichen Produktions- und Lebensmittel in das Privateigentum von Kapitalisten verwandelt werden. Der Boden der Warenproduktion kann die Produktion auf großer Stufenleiter nur in kapitalistischer Form tragen. Eine gewisse Akkumulation von Kapital in den Händen individueller Warenproduzenten bildet daher die Voraussetzung der spezifisch kapitalistischen Produktionsweise. Wir mußten sie deshalb unterstellen bei dem Übergang aus dem Handwerk in den kapitalistischen Betrieb. Sie mag die ursprüngliche Akkumulation heißen, weil sie statt historisches Resultat historische Grundlage der spezifisch kapitalistischen Produktion ist. Wie sie selbst entspringt, brauchen wir hier noch nicht zu untersuchen. Genug, sie bildet den Ausgangspunkt. Aber alle Methoden zur Steigerung der gesellschaftlichen

Produktivkraft der Arbeit, die auf dieser Grundlage erwachsen, sind zugleich Methoden der gesteigerten Produktion des Mehrwerts oder Mehrprodukts, welches seinerseits das Bildungselement der Akkumulation. Sie sind also zugleich Methoden der Produktion von Kapital durch Kapital oder Methoden seiner beschleunigten Akkumulation. Die kontinuierliche Rückverwandlung von Mehrwert in Kapital stellt sich dar als wachsende Größe des in den Produktionsprozeß eingehenden Kapitals. Diese wird ihrerseits Grundlage einer erweiterten Stufenleiter der Produktion, der sie begleitenden Methoden zur Steigerung der Produktivkraft der Arbeit und beschleunigter Produktion von Mehrwert. Wenn also ein gewisser Grad der Kapitalakkumulation als Bedingung der spezifisch kapitalistischen Produktionsweise erscheint, verursacht die letztere rückschlagend eine beschleunigte Akkumulation des Kapitals. Mit der Akkumulation des Kapitals entwickelt sich daher die spezifisch kapitalistische Produktionsweise und mit der spezifisch kapitalistischen Produktionsweise die Akkumulation des Kapitals. Diese beiden ökonomischen Faktoren erzeugen, nach dem zusammengesetzten Verhältnis des Anstoßes, den sie sich gegenseitig erteilen, den Wechsel in der technischen Zusammensetzung des Kapitals, durch welchen der variable Bestandteil immer kleiner und kleiner wird, verglichen mit dem konstanten.

Jedes individuelle Kapital ist eine größere oder kleinere Konzentration von Produktionsmitteln mit entsprechendem Kommando über eine größere oder kleinere Arbeiterarmee. Jede Akkumulation wird das Mittel neuer Akkumulation. Sie erweitert mit der vermehrten Masse des als Kapital funktionierenden Reichtums seine Konzentration in den Händen individueller Kapitalisten, daher die Grundlage der Produktion auf großer Stufenleiter und der spezifisch kapitalistischen Produktionsmethoden. Das Wachstum des gesellschaftlichen Kapitals vollzieht sich im Wachstum vieler individuellen Kapitale. Alle andren Umstände als gleichbleibend vorausgesetzt, wachsen die individuellen Kapitale, und mit ihnen die Konzentration der Produktionsmittel, im Verhältnis, worin sie aliquote Teile des gesellschaftlichen Gesamtkapitals bilden. Zugleich reißen sich Ableger von den Originalkapitalen los und funktionieren als neue selbständige Kapitale. Eine große Rolle spielt dabei unter anderm die Teilung des Vermögens in Kapitalistenfamilien. Mit der Akkumulation des Kapitals wächst daher auch mehr oder minder die Anzahl der Kapitalisten. Zwei Punkte charakterisieren diese Art Konzentration, welche unmittelbar auf der Akkumulation beruht oder vielmehr mit ihr identisch ist. Erstens: Die wachsende Konzentration der gesellschaftlichen Produktionsmittel in den Händen indivi-

dueller Kapitalisten ist, unter sonst gleichbleibenden Umständen, beschränkt durch den Wachstumsgrad des gesellschaftlichen Reichtums. Zweitens: Der in jeder besondern Produktionssphäre ansässige Teil des gesellschaftlichen Kapitals ist verteilt unter viele Kapitalisten, welche einander als unabhängige und miteinander konkurrierende Warenproduzenten gegenüberstehn. Die Akkumulation und die sie begleitende Konzentration sind also nicht nur auf viele Punkte zersplittert, sondern das Wachstum der funktionierenden Kapitale ist durchkreuzt durch die Bildung neuer und die Spaltung alter Kapitale. Stellt sich die Akkumulation daher einerseits dar als wachsende Konzentration der Produktionsmittel und des Kommandos über Arbeit, so andererseits als Repulsion vieler individueller Kapitale voneinander.

Dieser Zersplitterung des gesellschaftlichen Gesamtkapitals in viele individuelle Kapitale oder der Repulsion seiner Bruchteile voneinander wirkt entgegen ihre Attraktion. Es ist dies nicht mehr einfache, mit der Akkumulation identische Konzentration von Produktionsmitteln und Kommando über Arbeit. Es ist Konzentration bereits gebildeter Kapitale, Aufhebung ihrer individuellen Selbständigkeit, Expropriation von Kapitalist durch Kapitalist, Verwandlung vieler kleineren in weniger größere Kapitale. Dieser Prozeß unterscheidet sich von dem ersten dadurch, daß er nur veränderte Verteilung der bereits vorhandenen und funktionierenden Kapitale voraussetzt, sein Spielraum also durch das absolute Wachstum des gesellschaftlichen Reichtums oder die absoluten Grenzen der Akkumulation nicht beschränkt ist. Das Kapital schwillt hier in einer Hand zu großen Massen, weil es dort in vielen Händen verlorengeht. Es ist die eigentliche Zentralisation im Unterschied zur Akkumulation und Konzentration.

Die Gesetze dieser Zentralisation der Kapitale oder der Attraktion von Kapital durch Kapital können hier nicht entwickelt werden. Kurze tatsächliche Andeutung genügt. Der Konkurrenzkampf wird durch Verwohlfelierung der Waren geführt. Die Wohlfeilheit der Waren hängt, caeteris paribus^{1*}, von der Produktivität der Arbeit, diese aber von der Stufenleiter der Produktion ab. Die größeren Kapitale schlagen daher die kleineren. Man erinnert sich ferner, daß mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise der Minimalumfang des individuellen Kapitals wächst, das erheischt ist, um ein Geschäft unter seinen normalen Bedingungen zu betreiben. Die kleineren Kapitale drängen sich daher in Produktionssphären, deren sich die große Industrie nur noch sporadisch oder unvollkommen

^{1*} unter sonst gleichen Umständen

bemächtigt hat. Die Konkurrenz rast hier im direkten Verhältnis zur Anzahl und im umgekehrten Verhältnis zur Größe der rivalisierenden Kapitale. Sie endet stets mit Untergang vieler kleineren Kapitalisten, deren Kapitale teils in die Hand des Siegers übergehn, teils untergehn. Abgesehn hiervon bildet sich mit der kapitalistischen Produktion eine ganz neue Macht, das Kreditwesen, das in seinen Anfängen verstohlen, als bescheidne Beihilfe der Akkumulation, sich einschleicht, durch unsichtbare Fäden die über die Oberfläche der Gesellschaft in größern oder kleinern Massen zersplitterten Geldmittel in die Hände individueller oder assoziierter Kapitalisten zieht, aber bald eine neue und furchtbare Waffe im Konkurrenzkampf wird und sich schließlich in einen ungeheuren sozialen Mechanismus zur Zentralisation der Kapitale verwandelt.

Im Maß wie die kapitalistische Produktion und Akkumulation, im selben Maß entwickeln sich Konkurrenz und Kredit, die beiden mächtigsten Hebel der Zentralisation. Daneben vermehrt der Fortschritt der Akkumulation den zentralisierbaren Stoff, d.h. die Einzelkapitale, während die Ausweitung der kapitalistischen Produktion, hier das gesellschaftliche Bedürfnis, dort die technischen Mittel jener gewaltigen industriellen Unternehmungen schafft, deren Durchführung an eine vorgängige Zentralisation des Kapitals gebunden ist. Heutzutage ist also die gegenseitige Attraktionskraft der Einzelkapitale und die Tendenz zur Zentralisation stärker als je zuvor. Wenn aber auch die relative Ausdehnung und Energie der zentralisierenden Bewegung in gewissem Grad bestimmt ist durch die schon erreichte Größe des kapitalistischen Reichtums und die Überlegenheit des ökonomischen Mechanismus, so hängt doch der Fortschritt der Zentralisation keineswegs ab von dem positiven Größenwachstum des gesellschaftlichen Kapitals. Und dies speziell unterscheidet die Zentralisation von der Konzentration, die nur ein andrer Ausdruck für die Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter ist. Die Zentralisation kann erfolgen durch bloße veränderte Verteilung schon bestehender Kapitale, durch einfache Veränderung der quantitativen Gruppierung der Bestandteile des gesellschaftlichen Kapitals. Das Kapital kann hier zu gewaltigen Massen in einer Hand anwachsen, weil es dort vielen einzelnen Händen entzogen wird. In einem gegebenen Geschäftszweig hätte die Zentralisation ihre äußerste Grenze erreicht, wenn alle darin angelegten Kapitale zu einem Einzelkapital verschmolzen wären.^{77b} In einer gegebenen Gesellschaft wäre diese Grenze

^{77b} [Zur 4. Aufl. – Die neuesten englischen und amerikanischen „Trusts“ streben dies Ziel bereits an, indem sie versuchen, wenigstens sämtliche Großbetriebe eines

erreicht erst in dem Augenblick, wo das gesamte gesellschaftliche Kapital vereinigt wäre in der Hand, sei es eines einzelnen Kapitalisten, sei es einer einzigen Kapitalistengesellschaft.

Die Zentralisation ergänzt das Werk der Akkumulation, indem sie die industriellen Kapitalisten instand setzt, die Stufenleiter ihrer Operationen auszudehnen. Sei dies letztere Resultat nun Folge der Akkumulation oder der Zentralisation; vollziehe sich die Zentralisation auf dem gewaltsamen Weg der Annexion – wo gewisse Kapitale so überwiegende Gravitationszentren für andre werden, daß sie deren individuelle Kohäsion brechen und dann die vereinzelter Bruchstücke an sich ziehn – oder geschehe die Verschmelzung einer Menge bereits gebildeter, resp. in der Bildung begriffener Kapitale mittelst des glatteren Verfahrens der Bildung von Aktiengesellschaften – die ökonomische Wirkung bleibt dieselbe. Die gewachsene Ausdehnung der industriellen Etablissements bildet überall den Ausgangspunkt für eine umfassendere Organisation der Gesamtarbeit vieler, für eine breite Entwicklung ihrer materiellen Triebkräfte, d.h. für die fortschreitende Umwandlung vereinzelter und gewohnheitsmäßig betriebener Produktionsprozesse in gesellschaftlich kombinierte und wissenschaftlich disponierte Produktionsprozesse.

Es ist aber klar, daß die Akkumulation, die allmähliche Vermehrung des Kapitals durch die aus der Kreisform in die Spirale übergehende Reproduktion ein gar langsames Verfahren ist, im Vergleich mit der Zentralisation, die nur die quantitative Gruppierung der integrierenden Teile des gesellschaftlichen Kapitals zu ändern braucht. Die Welt wäre noch ohne Eisenbahnen, hätte sie solange warten müssen, bis die Akkumulation einige Einzelkapitale dahin gebracht hätte, dem Bau einer Eisenbahn gewachsen zu sein. Die Zentralisation dagegen hat dies, mittelst der Aktiengesellschaften, im Handumdrehn fertiggebracht. Und während die Zentralisation so die Wirkungen der Akkumulation steigert und beschleunigt, erweitert und beschleunigt sie gleichzeitig die Umwälzungen in der technischen Zusammensetzung des Kapitals, die dessen konstanten Teil vermehren auf Kosten seines variablen Teils und damit die relative Nachfrage nach Arbeit vermindern.

Die durch die Zentralisation über Nacht zusammengeschweißten Kapitalmassen reproduzieren und vermehren sich wie die andern, nur rascher, und werden damit zu neuen mächtigen Hebeln der gesellschaftlichen Akku-

Geschäftszweigs zu einer großen Aktiengesellschaft mit praktischem Monopol zu vereinigen. – F.E.)

mulation. Spricht man also vom Fortschritt der gesellschaftlichen Akkumulation, so sind darin – heutzutage – die Wirkungen der Zentralisation stillschweigend einbegriffen.

Die im Lauf der normalen Akkumulation gebildeten Zusatzkapitale (s. Kap. XXII, 1) dienen vorzugsweise als Vehikel zur Exploitation neuer Erfindungen und Entdeckungen, überhaupt industrieller Vervollkommnungen. Aber auch das alte Kapital erreicht mit der Zeit den Moment seiner Erneuerung an Haupt und Gliedern, wo es sich häutet und ebenfalls wiedergeboren wird in der vervollkommenen technischen Gestalt, worin eine geringere Masse Arbeit genügt, eine größere Masse Maschinerie und Rohstoffe in Bewegung zu setzen. Die hieraus notwendig folgende absolute Abnahme der Nachfrage nach Arbeit wird selbstredend um so größer, je mehr die diesen Erneuerungsprozeß durchmachenden Kapitale bereits zu Massen angehäuft sind vermöge der zentralisierenden Bewegung.

Einerseits attrahiert also das im Fortgang der Akkumulation gebildete Zuschußkapital, verhältnismäßig zu seiner Größe, weniger und weniger Arbeiter. Andererseits repellierte das periodisch in neuer Zusammensetzung reproduzierte alte Kapital mehr und mehr früher von ihm beschäftigte Arbeiter.

3. Progressive Produktion einer relativen Übervölkerung oder industriellen Reservearmee

Die Akkumulation des Kapitals, welche ursprünglich nur als seine quantitative Erweiterung erschien, vollzieht sich, wie wir gesehn, in fortwährendem qualitativen Wechsel seiner Zusammensetzung, in beständiger Zunahme seines konstanten auf Kosten seines variablen Bestandteils.^{77c}

Die spezifisch kapitalistische Produktionsweise, die ihr entsprechende Entwicklung der Produktivkraft der Arbeit, der dadurch verursachte Wechsel in der organischen Zusammensetzung des Kapitals halten nicht nur Schritt mit dem Fortschritt der Akkumulation oder dem Wachstum des gesellschaftlichen Reichtums. Sie schreiten ungleich schneller, weil die einfache Akkumulation oder die absolute Ausdehnung des Gesamtkapitals von

^{77c} (Note zur 3. Auflage. – In Marx' Handexemplar steht hier die Randbemerkung: „Hier für Späteres zu bemerken: Ist die Erweiterung nur quantitativ, so verhalten sich bei größerem und kleinerem Kapital in demselben Geschäftszweig die Profite wie die Größen der vorgeschossenen Kapitale. Wirkt die quantitative Erweiterung qualitativ, so steigt zugleich die Rate des Profits für das größte Kapital.“ – F.E.)

der Zentralisation seiner individuellen Elemente, und die technische Umwälzung des Zusatzkapitals von technischer Umwälzung des Originalkapitals begleitet sind. Mit dem Fortgang der Akkumulation wandelt sich also das Verhältnis von konstantem zu variablem Kapitalteil, wenn ursprünglich 1 : 1, in 2 : 1, 3 : 1, 4 : 1, 5 : 1, 7 : 1 usw., so daß, wie das Kapital wächst, statt $\frac{1}{2}$ seines Gesamtwerts progressiv nur $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{5}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{8}$ usw. in Arbeitskraft, dagegen $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{4}{5}$, $\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ usw. in Produktionsmittel umgesetzt wird. Da die Nachfrage nach Arbeit nicht durch den Umfang des Gesamtkapitals, sondern durch den seines variablen Bestandteils bestimmt ist, fällt sie also progressiv mit dem Wachstum des Gesamtkapitals, statt, wie vorhin unterstellt, verhältnismäßig mit ihm zu wachsen. Sie fällt relativ zur Größe des Gesamtkapitals und in beschleunigter Progression mit dem Wachstum dieser Größe. Mit dem Wachstum des Gesamtkapitals wächst zwar auch sein variabler Bestandteil, oder die ihm einverleibte Arbeitskraft, aber in beständig abnehmender Proportion. Die Zwischenpausen, worin die Akkumulation als bloße Erweiterung der Produktion auf gegebener technischer Grundlage wirkt, verkürzen sich. Nicht nur wird eine in wachsender Progression beschleunigte Akkumulation des Gesamtkapitals erheischt, um eine zusätzliche Arbeiterzahl von gegebener Größe zu absorbieren oder selbst, wegen der beständigen Metamorphose des alten Kapitals, die bereits funktionierende zu beschäftigen. Ihrerseits schlägt diese wachsende Akkumulation und Zentralisation selbst wieder um in eine Quelle neuer Wechsel der Zusammensetzung des Kapitals oder abermalig beschleunigter Abnahme seines variablen Bestandteils, verglichen mit dem konstanten. Diese mit dem Wachstum des Gesamtkapitals beschleunigte und rascher als sein eignes Wachstum beschleunigte relative Abnahme seines variablen Bestandteils scheint auf der andren Seite umgekehrt stets rascheres absolutes Wachstum der Arbeiterbevölkerung als das des variablen Kapitals oder ihrer Beschäftigungsmittel. Die kapitalistische Akkumulation produziert vielmehr, und zwar im Verhältnis zu ihrer Energie und ihrem Umfang, beständig eine relative, d.h. für die mittleren Verwertungsbedürfnisse des Kapitals überschüssige, daher überflüssige oder Zuschuß-Arbeiterbevölkerung.

Das gesellschaftliche Gesamtkapital betrachtet, ruft die Bewegung seiner Akkumulation bald periodischen Wechsel hervor, bald verteilen sich ihre Momente gleichzeitig über die verschiedenen Produktionssphären. In einigen Sphären findet Wechsel in der Zusammensetzung des Kapitals statt ohne Wachstum seiner absoluten Größe, infolge bloßer Konzentration^{1*}; in

^{1*} 3. Auflage: Zentralisation

andren ist das absolute Wachstum des Kapitals mit absoluter Abnahme seines variablen Bestandteils oder der von ihm absorbierten Arbeitskraft verbunden; in andren wächst das Kapital bald auf seiner gegebenen technischen Grundlage fort und attrahiert zuschüssige Arbeitskraft im Verhältnis seines Wachstums, bald tritt organischer Wechsel ein und kontrahiert sich sein variabler Bestandteil; in allen Sphären ist das Wachstum des variablen Kapitalteils und daher der beschäftigten Arbeiterzahl stets verbunden mit heftigen Fluktuationen und vorübergehender Produktion von Übervölkerung, ob diese nun die auffallendere Form von Repulsion bereits beschäftigter Arbeiter annimmt oder die mehr unscheinbare, aber nicht minder wirksame, erschwerter Absorption der zuschüssigen Arbeiterbevölkerung in ihre gewohnten Abzugskanäle.⁷⁸ Mit der Größe des bereits funktionierenden Gesellschaftskapitals und dem Grad seines Wachstums, mit der Ausdehnung der Produktionsleiter und der Masse der in Bewegung gesetzten Arbeiter, mit der Entwicklung der Produktivkraft ihrer Arbeit, mit dem breiteren und volleren Strom aller Springquellen des Reichtums dehnt sich auch die Stufenleiter, worin größere Attraktion der Arbeiter durch das Kapital mit größerer Repulsion derselben verbunden ist, nimmt die Raschheit der Wechsel in der organischen Zusammensetzung des Kapitals und seiner technischen Form zu, und schwillt der Umkreis der Produk-

⁷⁸ Der Zensus für England und Wales zeigt u.a.:

Alle in der Agrikultur beschäftigten Personen (Eigentümer, Pächter, Gärtner, Hirten usw. eingeschlossen) – 1851: 2 011 447, 1861: 1 924 110, Abnahme – 87 337. Worsted Manufaktur^{1*} – 1851: 102 714 Personen, 1861: 79 242; Seidenfabrik – 1851: 111 940, 1861: 101 678; Kattundrucker – 1851: 12 098, 1861: 12 556, welche geringe Zunahme trotz des enorm ausgedehnten Geschäfts große proportionelle Abnahme in der Zahl der beschäftigten Arbeiter bedingt. Hutmacher – 1851: 15 957, 1861: 13 814; Strohhut- und Bonnetmacher – 1851: 20 393, 1861: 18 176; Malzer – 1851: 10 566, 1861: 10 677; Lichtgießer – 1851: 4949, 1861: 4686. Diese Abnahme ist u.a. der Zunahme der Gasbeleuchtung geschuldet. Kammacher – 1851: 2038, 1861: 1478; Holzsäger – 1851: 30 552, 1861: 31 647, geringe Zunahme infolge des Aufschwungs von Sägemaschinen; Nagelmacher – 1851: 26 940, 1861: 26 130, Abnahme infolge der Maschinenkonkurrenz; Arbeiter in Zinn- und Kupferbergwerken – 1851: 31 360, 1861: 32 041. Dagegen: Baumwollspinnereien und Webereien – 1851: 371 777, 1861: 456 646; Kohlenbergwerke – 1851: 183 389, 1861: 246 613. „Die Zunahme von Arbeitern ist im allgemeinen am größten seit 1851 in solchen Zweigen, worin die Maschinerie bisher noch nicht mit Erfolg angewandt worden.“ („Census of England and Wales for 1861“, vol. III, Lond. 1863, p.35–39.)

^{1*} Kammgarnweberei

tionssphären, die bald gleichzeitig, bald abwechselnd davon ergriffen werden. Mit der durch sie selbst produzierten Akkumulation des Kapitals produziert die Arbeiterbevölkerung also in wachsendem Umfang die Mittel ihrer eignen relativen Überzähligmachung.⁷⁹ Es ist dies ein der kapitalistischen Produktionsweise eigentümliches Populationsgesetz, wie in der Tat jede besondere historische Produktionsweise ihre besonderen, historisch gültigen Populationsgesetze hat. Ein abstraktes Populationsgesetz existiert nur für Pflanze und Tier, soweit der Mensch nicht geschichtlich eingreift.

⁷⁹ Das Gesetz der progressiven Abnahme der relativer Größe des variablen Kapitals, nebst seinen Wirkungen auf die Lage der Lohnarbeiterklasse, ist von einigen ausgezeichneten Ökonomen der klassischen Schule mehr geahnt als begriffen worden. Das größte Verdienst hierin gebührt John Barton, obwohl er, wie alle anderen, das konstante Kapital mit dem fixen, das variable mit dem zirkulierenden zusammenwirft. Er sagt: „Die Nachfrage nach Arbeit hängt von der Vermehrung des zirkulierenden und nicht des fixen Kapitals ab. Wenn es stimmte, daß das Verhältnis zwischen diesen beiden Arten des Kapitals zu allen Zeiten und unter allen Umständen dasselbe ist, dann folgt allerdings daraus, daß die Anzahl der beschäftigten Arbeiter sich nach dem Reichtum des Staates richtet. Aber eine solche Behauptung hat nicht den Anschein von Wahrscheinlichkeit. In dem Maße, wie die Naturwissenschaften gepflegt werden und die Zivilisation sich ausbreitet, wächst das fixe Kapital im Verhältnis zum zirkulierenden immer mehr und mehr an. Die Summe des bei der Produktion eines Stückes britischen Musselins verwendeten fixen Kapitals ist wenigstens hundertmal, wahrscheinlich aber tausendmal größer als jene, die zur Erzeugung eines ähnlichen Stückes indischen Musselins verwendet wird. Und der Anteil des zirkulierenden Kapitals ist hundert- oder tausendmal kleiner... Wenn die Gesamtheit der jährlichen Ersparnisse dem fixen Kapital zugeschlagen würde, so würden sie sich nicht in einer erhöhten Nachfrage nach Arbeit auswirken.“ (John Barton, „Observations on the circumstances which influence the Condition of the Labouring Classes of Society“, Lond. 1817, p. 16, 17.) „Die gleiche Ursache, die die Nettoeinnahme des Landes anwachsen läßt, kann gleichzeitig einen Überfluß an Bevölkerung erzeugen und die Lage des Arbeiters verschlechtern.“ (Ricardo, l. c. p. 469.) Mit der Zunahme des Kapitals „wird die Nachfrage“ (nach Arbeit) „verhältnismäßig abnehmen“. (l. c. p. 480, Note.) „Der Betrag des Kapitals, der zur Erhaltung von Arbeit bestimmt ist, kann sich ändern, unabhängig von irgendwelchen Veränderungen im Gesamtbetrag des Kapitals... Große Schwankungen im Ausmaß der Beschäftigung und große Not können häufiger werden in dem Maße, wie das Kapital selbst reichlicher wird.“ (Richard Jones, „An Introductory Lecture on Pol. Econ.“, Lond. 1833, p. 12.) „Nachfrage“ (nach Arbeit) „wird steigen... nicht im Verhältnis zur Akkumulation des Gesamtkapitals... Jede Vermehrung des zur Reproduktion bestimmten nationalen Kapitals wird deshalb im Laufe des gesellschaftlichen Fortschritts einen stets geringeren Einfluß auf die Lage des Arbeiters haben.“ (Ramsay, l. c. p. 90, 91.)

Wenn aber eine Surplusarbeiterpopulation notwendiges Produkt der Akkumulation oder der Entwicklung des Reichtums auf kapitalistischer Grundlage ist, wird diese Übervölkerung umgekehrt zum Hebel der kapitalistischen Akkumulation, ja zu einer Existenzbedingung der kapitalistischen Produktionsweise. Sie bildet eine disponible industrielle Reservearmee, die dem Kapital ganz so absolut gehört, als ob es sie auf seine eignen Kosten großgezüchtet hätte. Sie schafft für seine wechselnden Verwertungsbedürfnisse das stets bereite exploitable Menschenmaterial, unabhängig von den Schranken der wirklichen Bevölkerungszunahme. Mit der Akkumulation und der sie begleitenden Entwicklung der Produktivkraft der Arbeit wächst die plötzliche Expansionskraft des Kapitals, nicht nur, weil die Elastizität des funktionierenden Kapitals wächst, und der absolute Reichtum, wovon das Kapital nur einen elastischen Teil bildet, nicht nur, weil der Kredit, unter jedem besondern Reiz, im Umsehn ungewöhnlichen Teil dieses Reichtums der Produktion als Zusatzkapital zur Verfügung stellt. Die technischen Bedingungen des Produktionsprozesses selbst, Maschinerie, Transportmittel usw. ermöglichen, auf größter Stufenleiter, die rascheste Verwandlung von Mehrprodukt in zuschüssige Produktionsmittel. Die mit dem Fortschritt der Akkumulation überschwellende und in Zusatzkapital verwandelbare Masse des gesellschaftlichen Reichtums drängt sich mit Frenesie in alte Produktionszweige, deren Markt sich plötzlich erweitert, oder in neu eröffnete, wie Eisenbahnen usw., deren Bedürfnis aus der Entwicklung der alten entspringt. In allen solchen Fällen müssen große Menschenmassen plötzlich und ohne Abbruch der Produktionsleiter in andren Sphären auf die entscheidenden Punkte werfbar sein. Die Übervölkerung liefert sie. Der charakteristische Lebenslauf der modernen Industrie, die Form eines durch kleinere Schwankungen unterbrochnen zehnjährigen Zyklus von Perioden mittlerer Lebendigkeit, Produktion unter Hochdruck, Krise und Stagnation, beruht auf der beständigen Bildung, größern oder geringern Absorption und Wiederbildung der industriellen Reservearmee oder Übervölkerung. Ihrerseits rekrutieren die Wechselfälle des industriellen Zyklus die Übervölkerung und werden zu einem ihrer energischsten Reproduktionsagentien.

Dieser eigentümliche Lebenslauf der modernen Industrie, der uns in keinem frühern Zeitalter der Menschheit begegnet, war auch in der Kindheitsperiode der kapitalistischen Produktion unmöglich. Die Zusammensetzung des Kapitals veränderte sich nur sehr allmählich. Seiner Akkumulation entsprach also im Ganzen verhältnismäßiges Wachstum der Arbeitsnachfrage. Langsam wie der Fortschritt seiner Akkumulation, verglichen

mit der modernen Epoche, stieß er auf Naturschranken der exploitablem Arbeiterbevölkerung, welche nur durch später zu erwähnende Gewaltmittel wegräumbar waren. Die plötzliche und ruckweise Expansion der Produktionsleiter ist die Voraussetzung ihrer plötzlichen Kontraktion; letztere ruft wieder die erstere hervor, aber die erstere ist unmöglich ohne disponibles Menschenmaterial, ohne eine vom absoluten Wachstum der Bevölkerung unabhängige Vermehrung von Arbeitern. Sie wird geschaffen durch den einfachen Prozeß, der einen Teil der Arbeiter beständig „freisetzt“, durch Methoden, welche die Anzahl der beschäftigten Arbeiter im Verhältnis zur vermehrten Produktion vermindern. Die ganze Bewegungsform der modernen Industrie erwächst also aus der beständigen Verwandlung eines Teils der Arbeiterbevölkerung in unbeschäftigte oder halbbeschäftigte Hände. Die Oberflächlichkeit der politischen Ökonomie zeigt sich u. a. darin, daß sie die Expansion und Kontraktion des Kredits, das bloße Symptom der Wechselperioden des industriellen Zyklus, zu deren Ursache macht. Ganz wie Himmelskörper, einmal in eine bestimmte Bewegung geschleudert, dieselbe stets wiederholen, so die gesellschaftliche Produktion, sobald sie einmal in jene Bewegung wechselnder Expansion und Kontraktion geworfen ist. Wirkungen werden ihrerseits zu Ursachen, und die Wechselfälle des ganzen Prozesses, der seine eignen Bedingungen stets reproduziert, nehmen die Form der Periodizität an.^{1*} Ist letztere einmal konsolidiert, so begreift selbst die politische Ökonomie die Produktion einer relativen, d. h. mit Bezug auf das mittlere Verwertungsbedürfnis des Kapitals überschüssigen Bevölkerung als Lebensbedingung der modernen Industrie.

„Gesetzt“, sagt H. Merivale, früher Professor der politischen Ökonomie zu Oxford, später Beamter des englischen Kolonialministeriums, „gesetzt, bei Gelegenheit einer

^{1*} In der autorisierten französischen Ausgabe findet sich an dieser Stelle folgende Einschaltung: „Aber erst von der Zeit an, als die mechanische Industrie so tiefe Wurzeln geschlagen hatte, daß sie auf die ganze nationale Produktion einen überwiegenden Einfluß ausübte; als durch sie der Außenhandel dem Binnenhandel den Rang abzulaufen begann; als sich der Weltmarkt sukzessive ausgedehnter Gebiete in der neuen Welt, in Asien und in Australien bemächtigte; als schließlich die industriellen Nationen, die auf die Arena traten, zahlreich genug geworden waren – erst von dieser Zeit an datierten jene sich stets wiedererzeugenden Zyklen, deren aufeinanderfolgende Phasen Jahre umfassen und die immer hinauslaufen auf eine allgemeine Krise, die Ende eines Zyklus und Ausgangspunkt eines neuen ist. Bis jetzt ist die periodische Dauer solcher Zyklen zehn oder elf Jahre, aber es gibt keinerlei Grund, diese Zahl als konstant zu betrachten. Im Gegenteil, aus den Gesetzen der kapitalistischen Produktion, wie wir sie eben entwickelt haben, muß man schließen, daß sie variabel ist und daß die Periode der Zyklen sich stufenweise verkürzen wird.“

Krise raffe die Nation sich zu einer Kraftanstrengung auf, um durch Emigration einige 100 000 überflüssige Arme loszuwerden, was würde die Folge sein? Daß bei der ersten Wiederkehr der Arbeitsnachfrage ein Mangel vorhanden wäre. Wie rasch immer die Reproduktion von Menschen sein mag, sie braucht jedenfalls den Zwischenraum einer Generation zum Ersatz erwachsener Arbeiter. Nun hängen die Profite unsrer Fabrikanten hauptsächlich von der Macht ab, den günstigen Moment lebhafter Nachfrage zu exploitiern und sich so für die Periode der Erlahmung schadlos zu halten. Diese Macht ist ihnen nur gesichert durch Kommando über Maschinerie und Handarbeit. Sie müssen disponible Hände vorfinden; sie müssen fähig sein, die Aktivität ihrer Operationen wenn nötig höher zu spannen oder abzuspannen, je nach dem Stand des Markts, oder sie können platterdings nicht in der Hetzjagd der Konkurrenz das Übergewicht behaupten, auf das der Reichtum dieses Landes gegründet ist.⁸⁰

Selbst Malthus erkennt in der Übervölkerung, die er, nach seiner bornierten Weise, aus absolutem Überwuchs der Arbeiterbevölkerung, nicht aus ihrer relativen Überzähligmachung deutet, eine Notwendigkeit der modernen Industrie. Er sagt:

„Weise Gewohnheiten in bezug auf die Ehe, wenn zu einer gewissen Höhe getrieben unter der Arbeiterklasse eines Landes, das hauptsächlich von Manufaktur und Handel abhängt, würden ihm schädlich sein... Der Natur der Bevölkerung gemäß kann ein Zuwachs von Arbeitern nicht zu Markt geliefert werden, in Folge besonderer Nachfrage, bis nach Verlauf von 16 oder 18 Jahren, und die Verwandlung von Revenue in Kapital durch Ersparung kann sehr viel rascher Platz greifen; ein Land ist stets dem ausgesetzt, daß sein Arbeitsfonds rascher wächst als die Bevölkerung.“⁸¹

⁸⁰ H. Merivale, „Lectures on Colonization and Colonies“, Lond. 1841 and 1842, v. I, p. 146.

⁸¹ „Prudential habits with regard to marriage, carried to a considerable extent among the labouring class of a country mainly depending upon manufactures and commerce, might injure it... From the nature of a population, an increase of labourers cannot be brought into market, in consequence of a particular demand, till after the lapse of 16 or 18 years, and the conversion of revenue into capital, by saving, may take place much more rapidly; a country is always liable to an increase in the quantity of the funds for the maintenance of labour faster than the increase of population.“ (Malthus, „Princ. of Pol. Econ.“, p. 215, 319, 320.) In diesem Werk entdeckt Malthus endlich, vermittelt Sismondis, die schöne Dreieinigkeitsform der kapitalistischen Produktion: Überproduktion – Überpopulation – Überkonsumtion, three very delicate monsters, indeed!^{1*} Vgl. F. Engels, „Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie“, l. c. p. 107 sqq.^{2*}

^{1*} drei sehr delikate Ungeheuer, in der Tat! – ^{2*} siehe Band 1 unserer Ausgabe, S. 518 bis 521

Nachdem die politische Ökonomie so die beständige Produktion einer relativen Übervölkerung von Arbeitern für eine Notwendigkeit der kapitalistischen Akkumulation erklärt hat, legt sie, und zwar adäquat in der Figur einer alten Jungfer, dem „beau idéal“^{1*} ihres Kapitalisten folgende Worte an die durch ihre eigne Schöpfung von Zusatzkapital aufs Pflaster geworfnen „Überzähligen“ in den Mund:

„Wir Fabrikanten tun für euch, was wir können, indem wir das Kapital vermehren, von dem ihr subsistieren müßt; und ihr müßt das übrige tun, indem ihr eure Zahl den Subsistenzmitteln anpaßt.“⁸²

Der kapitalistischen Produktion genügt keineswegs das Quantum disponibler Arbeitskraft, welches der natürliche Zuwachs der Bevölkerung liefert. Sie bedarf zu ihrem freien Spiel einer von dieser Naturschranke unabhängigen industriellen Reservearmee.

Bisher wurde unterstellt, daß der Zu- oder Abnahme des variablen Kapitals genau die Zu- oder Abnahme der beschäftigten Arbeiterzahl entspricht.

Bei gleichbleibender oder selbst verminderter Zahl der von ihm kommandierten Arbeiter wächst jedoch das variable Kapital, wenn der individuelle Arbeiter mehr Arbeit liefert und daher sein Arbeitslohn wächst, obgleich der Arbeitspreis gleichbleibt oder selbst sinkt, nur langsamer, als die Arbeitsmasse steigt. Der Zuwachs des variablen Kapitals wird dann Index von mehr Arbeit, aber nicht von mehr beschäftigten Arbeitern. Jeder Kapitalist hat das absolute Interesse, ein bestimmtes Arbeitsquantum aus kleinerer, statt ebenso wohlfeil oder selbst wohlfeiler aus größerer Arbeiterzahl auszupressen. In dem letzten Fall wächst die Auslage von konstantem Kapital verhältnismäßig zur Masse der in Fluß gesetzten Arbeit, im ersten Fall viel langsamer. Je größer die Stufenleiter der Produktion, desto entscheidender dies Motiv. Seine Wucht wächst mit der Akkumulation des Kapitals.

Man hat gesehen, daß die Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise und Produktivkraft der Arbeit – zugleich Ursache und Wirkung der Akkumulation – den Kapitalisten befähigt, mit derselben Auslage von variablem Kapital mehr Arbeit durch größere extensive oder intensive Exploitation der individuellen Arbeitskräfte flüssig zu machen. Man hat ferner gesehen, daß er mit demselben Kapitalwert mehr Arbeitskräfte kauft,

⁸² Harriet Martineau, „The Manchester Strike“, 1832, p. 101.

^{1*} „schönen Ideal“

indem er progressiv geschicktere Arbeiter durch ungeschicktere, reife durch unreife, männliche durch weibliche, erwachsne Arbeitskraft durch jugendliche oder kindliche verdrängt.

Einerseits macht also, im Fortgang der Akkumulation, größeres variables Kapital mehr Arbeit flüssig, ohne mehr Arbeiter zu werben, andererseits macht variables Kapital von derselben Größe mehr Arbeit mit derselben Masse Arbeitskraft flüssig und endlich mehr niedere Arbeitskräfte durch Verdrängung höherer.

Die Produktion einer relativen Übervölkerung oder die Freisetzung von Arbeitern geht daher noch rascher voran als die ohnehin mit dem Fortschritt der Akkumulation beschleunigte technische Umwälzung des Produktionsprozesses und die entsprechende proportionelle Abnahme des variablen Kapitalteils gegen den konstanten. Wenn die Produktionsmittel, wie sie an Umfang und Wirkungskraft zunehmen, in geringerem Grad Beschäftigungsmittel der Arbeiter werden, wird dies Verhältnis selbst wieder dadurch modifiziert, daß im Maß, wie die Produktivkraft der Arbeit wächst, das Kapital seine Zufuhr von Arbeit rascher steigert als seine Nachfrage nach Arbeitern. Die Überarbeit des beschäftigten Teils der Arbeiterklasse schwellt die Reihen ihrer Reserve, während umgekehrt der vermehrte Druck, den die letztere durch ihre Konkurrenz auf die erstere ausübt, diese zur Überarbeit und Unterwerfung unter die Diktate des Kapitals zwingt. Die Verdammung eines Teils der Arbeiterklasse zu erzwungenem Müßiggang durch Überarbeit des andren Teils und umgekehrt, wird Bereicherungsmittel des einzelnen Kapitalisten⁸³ und beschleunigt zugleich die

⁸³ Selbst während der Baumwollnot von 1863 findet man in einem Pamphlet der Baumwollspinner von Blackburn heftige Denunziation gegen die Überarbeit, die kraft des Fabrikgesetzes natürlich nur erwachsne männliche Arbeiter traf. „Man verlangte in dieser Fabrik von den erwachsenen Arbeitern eine zwölf- bis dreizehnstündige Arbeit täglich, obwohl es Hunderte gibt, die zum Müßiggang gezwungen sind, aber gern einen Teil der Arbeitszeit arbeiten möchten, um ihre Familien erhalten zu können und ihre Arbeitsbrüder vor einem vorzeitigen Tode infolge Überarbeit zu bewahren.“ „Wir“, heißt es weiter, „möchten fragen, ob diese Praxis, Überzeit zu arbeiten, irgendwie erträgliche Verhältnisse zwischen Meistern und ‚Dienern‘ möglich macht? Die Opfer der Überarbeit fühlen die Unbill ebensosehr als die dadurch zu erzwungenem Müßiggang Verdammten (condemned to forced idleness). In diesem Distrikt reicht das zu verrichtende Werk hin, um alle teilweise zu beschäftigen, würde die Arbeit billig verteilt. Wir verlangen nur ein Recht, indem wir die Meister auffordern, allgemein nur kurze Zeit zu arbeiten, wenigstens solange der jetzige Stand der Dinge währt, statt einen Teil zu überarbeiten, während der andre durch Arbeitsmangel gezwungen wird, von der

Produktion der industriellen Reservearmee auf einem dem Fortschritt der gesellschaftlichen Akkumulation entsprechenden Maßstab. Wie wichtig dies Moment in der Bildung der relativen Übervölkerung, beweist z. B. England. Seine technischen Mittel zur „Ersparung“ von Arbeit sind kolossal. Dennoch, würde morgen allgemein die Arbeit auf ein rationelles Maß beschränkt und für die verschiedenen Schichten der Arbeiterklasse wieder entsprechend nach Alter und Geschlecht abgestuft, so wäre die vorhandene Arbeiterbevölkerung absolut unzureichend zur Fortführung der nationalen Produktion auf ihrer jetzigen Stufenleiter. Die große Mehrheit der jetzt „unproduktiven“ Arbeiter müßte in „produktive“ verwandelt werden.

Im großen und ganzen sind die allgemeinen Bewegungen des Arbeitslohns ausschließlich reguliert durch die Expansion und Kontraktion der industriellen Reservearmee, welche dem Periodenwechsel des industriellen Zyklus entsprechen. Sie sind also nicht bestimmt durch die Bewegung der absoluten Anzahl der Arbeiterbevölkerung, sondern durch das wechselnde Verhältnis, worin die Arbeiterklasse in aktive Armee und Reservearmee zerfällt, durch die Zunahme und Abnahme des relativen Umfangs der Übervölkerung, durch den Grad, worin sie bald absorbiert, bald wieder freigesetzt wird. Für die moderne Industrie mit ihrem zehnjährigen Zyklus und seinen periodischen Phasen, die außerdem im Fortgang der Akkumulation durch stets rascher aufeinander folgende unregelmäßige Oszillationen durchkreuzt werden, wäre es in der Tat ein schönes Gesetz, welches die Nachfrage und Zufuhr von Arbeit nicht durch die Expansion und Kontraktion des Kapitals, also nach seinen jedesmaligen Verwertungsbedürfnissen regelte, so daß der Arbeitsmarkt bald relativ untervoll erscheint, weil das Kapital sich expandiert, bald wieder übertoll, weil es sich kontrahiert, sondern umgekehrt die Bewegung des Kapitals von der absoluten Bewegung der Bevölkerungsmenge abhängig machte. Dies jedoch ist das

Wohltätigkeit seine Existenz zu fristen.“ („Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1863“, p. 8.) – Die Wirkung einer relativen Übervölkerung auf die beschäftigten Arbeiter greift der Verfasser des „Essay on Trade and Commerce“ mit seinem gewohnten unfehlbaren Bourgeoisinstinkt. „Eine andre Ursache der Faulenzerei (idleness) in diesem Königreich ist der Mangel einer hinreichenden Anzahl arbeitender Hände. Sooft durch irgendeine ungewöhnliche Nachfrage für Fabrikate die Arbeitsmasse ungenügend wird, fühlen die Arbeiter ihre eigne Wichtigkeit und wollen sie ihren Meistern ebenfalls fühlbar machen; es ist erstaunlich; aber so depraviert ist die Gesinnung dieser Kerle, daß in solchen Fällen Gruppen von Arbeitern sich kombiniert haben, um ihre Meister dadurch in Verlegenheit zu setzen, daß sie einen ganzen Tag durch faulenzten.“ („Essay etc.“, p. 27, 28.) Die Kerle verlangten nämlich Lohnerhöhung.

ökonomische Dogma. Nach demselben steigt infolge der Kapitalakkumulation der Arbeitslohn. Der erhöhte Arbeitslohn spornt zur rascheren Vermehrung der Arbeiterbevölkerung, und diese dauert fort, bis der Arbeitsmarkt überfüllt, also das Kapital relativ zur Arbeiterzufuhr unzureichend geworden ist. Der Arbeitslohn sinkt, und nun die Kehrseite der Medaille. Durch den fallenden Arbeitslohn wird die Arbeiterbevölkerung nach und nach dezimiert, so daß ihr gegenüber das Kapital wieder überschüssig wird, oder auch, wie andre es erklären, der fallende Arbeitslohn und die entsprechende erhöhte Exploitation des Arbeiters beschleunigt wieder die Akkumulation, während gleichzeitig der niedere Lohn das Wachstum der Arbeiterklasse in Schach hält. So tritt wieder das Verhältnis ein, worin die Arbeitszufuhr niedriger als die Arbeitsnachfrage, der Lohn steigt usw. Eine schöne Bewegungsmethode dies für die entwickelte kapitalistische Produktion! Bevor infolge der Lohnerhöhung irgendein positives Wachstum der wirklich arbeitsfähigen Bevölkerung eintreten könnte, wäre die Frist aber und abermal abgelaufen, worin der industrielle Feldzug geführt, die Schlacht geschlagen und entschieden sein muß.

Zwischen 1849 und 1859 trat, zugleich mit fallenden Getreidepreisen, eine praktisch betrachtet nur nominelle Lohnerhöhung in den englischen Agrikulturdistrikten ein, z. B. in Wiltshire stieg der Wochenlohn von 7 auf 8 sh., in Dorsetshire von 7 oder 8 auf 9 sh. usw. Es war dies Folge des ungewöhnlichen Abflusses der agrikolen Übervölkerung, verursacht durch Kriegsnachfrage^[160], massenhafte Ausdehnung der Eisenbahnbauten, Fabriken, Bergwerke etc. Je niedriger der Arbeitslohn, desto höher drückt sich jedes noch so unbedeutende Steigen desselben in Prozentzahlen aus. Ist der Wochenlohn z. B. 20 sh. und steigt er auf 22, so um 10%; ist er dagegen nur 7 sh. und steigt auf 9, so um $28\frac{4}{7}\%$, was sehr erklecklich klingt. Jedenfalls heulten die Pächter und schwatzte sogar der „London Economist“⁸⁴ ganz ernsthaft von „a general and substantial advance“^{1*} mit Bezug auf diese Hungerlöhne. Was taten nun die Pächter? Warteten sie, bis die Landarbeiter sich infolge dieser brillanten Zahlung so vermehrt hatten, daß ihr Lohn wieder fallen mußte, wie die Sache sich im dogmatisch ökonomischen Hirn zuträgt? Sie führten mehr Maschinerie ein, und im Umsehn waren die Arbeiter wieder „überzählig“ in einem selbst den Pächtern genügenden Verhältnis. Es war jetzt „mehr Kapital“ in der Agrikultur an-

⁸⁴ „Economist“, Jan. 21, 1860.

^{1*} „einer allgemeinen und beträchtlichen Erhöhung“

gelegt als vorher und in einer produktiveren Form. Damit fiel die Nachfrage nach Arbeit nicht nur relativ, sondern absolut.

Jene ökonomische Fiktion verwechselt die Gesetze, welche die allgemeine Bewegung des Arbeitslohns oder das Verhältnis zwischen Arbeiterklasse, d. h. Gesamtarbeitskraft und gesellschaftlichem Gesamtkapital regeln, mit den Gesetzen, welche die Arbeiterbevölkerung unter die besondern Produktionssphären verteilen. Wenn z. B. infolge günstiger Konjunktur die Akkumulation in einer bestimmten Produktionssphäre besonders lebhaft, die Profite hier größer als die Durchschnittsprofite, Zuschußkapital dahin drängt, so steigt natürlich Arbeitsnachfrage und Arbeitslohn. Der höhere Arbeitslohn zieht einen größeren Teil der Arbeiterbevölkerung in die begünstigte Sphäre, bis sie mit Arbeitskraft gesättigt ist und der Lohn auf die Dauer wieder auf sein früheres Durchschnittsniveau oder unter dasselbe fällt, falls der Zudrang zu groß war. Dann hört nicht nur die Einwanderung von Arbeitern in den fraglichen Geschäftszweig auf, sie macht sogar ihrer Auswanderung Platz. Hier glaubt der politische Ökonom zu sehn, „wo und wie“, mit Zunahme des Lohns eine absolute Zunahme von Arbeitern, und mit der absoluten Zunahme der Arbeiter eine Abnahme des Lohns, aber er sieht in der Tat nur die lokale Oszillation des Arbeitsmarkts einer besondern Produktionssphäre, er sieht nur Phänomene der Verteilung der Arbeiterbevölkerung in die verschiedenen Anlagesphären des Kapitals, je nach seinen wechselnden Bedürfnissen.

Die industrielle Reservearmee drückt während der Perioden der Stagnation und mittleren Prosperität auf die aktive Arbeiterarmee und hält ihre Ansprüche während der Periode der Überproduktion und des Paroxysmus im Zaum. Die relative Übervölkerung ist also der Hintergrund, worauf das Gesetz der Nachfrage und Zufuhr von Arbeit sich bewegt. Sie zwingt den Spielraum dieses Gesetzes in die der Exploitationsgier und Herrschsucht des Kapitals absolut zusagenden Schranken ein. Es ist hier der Ort, auf eine der Großtaten der ökonomischen Apologetik zurückzukommen. Man erinnert sich, daß, wenn durch Einführung neuer oder Ausdehnung alter Maschinerie ein Stück variables Kapital in konstantes verwandelt wird, der ökonomische Apologet diese Operation, welche Kapital „bindet“ und ebendadurch Arbeiter „freisetzt“, umgekehrt so deutet, daß sie Kapital für den Arbeiter freisetzt. Erst jetzt kann man die Unverschämtheit des Apologeten vollständig würdigen. Was freigesetzt wird, sind nicht nur die unmittlbar durch die Maschine verdrängten Arbeiter, sondern ebenso ihre Ersatzmannschaft und das, bei gewohnter Ausdehnung des Geschäfts auf seiner alten Basis, regelmäßig absorbierte Zuschußkontingent. Sie sind

jetzt alle „freigesetzt“, und jedes neue funktionslustige Kapital kann über sie verfügen. Ob es sie oder andre attrahiert, die Wirkung auf die allgemeine Arbeitsnachfrage wird Null sein, solange dies Kapital gerade hinreicht, um den Markt von ebensoviel Arbeitern zu befreien, als die Maschinen auf ihn geworfen. Beschäftigt es eine geringere Zahl, so wächst die Menge der Überzähligen; beschäftigt es eine größere, so wächst die allgemeine Arbeitsnachfrage nur um den Überschuß der Beschäftigten über die „Freigesetzten“. Der Aufschwung, den Anlage suchende Zusatzkapitale sonst der allgemeinen Arbeitsnachfrage gegeben hätten, ist also in jedem Fall insoweit neutralisiert, wie die von der Maschine aufs Pflaster geworfenen Arbeiter reichen. D. h. also, der Mechanismus der kapitalistischen Produktion sorgt dafür, daß der absolute Zuwachs von Kapital von keiner entsprechenden Steigerung der allgemeinen Arbeitsnachfrage begleitet ist. Und dies nennt der Apologet eine Kompensation für das Elend, die Leiden und den möglichen Untergang der deplacierten Arbeiter während der Übergangsperiode, welche sie in die industrielle Reservearmee bannt! Die Nachfrage nach Arbeit ist nicht identisch mit Wachstum des Kapitals, die Zufuhr der Arbeit nicht mit dem Wachstum der Arbeiterklasse, so daß zwei voneinander unabhängige Potenzen aufeinander einwirkten. Les dés sont pipés.^{1*} Das Kapital agiert auf beiden Seiten zugleich. Wenn seine Akkumulation einerseits die Nachfrage nach Arbeit vermehrt, vermehrt sie andererseits die Zufuhr von Arbeitern durch deren „Freisetzung“, während zugleich der Druck der Unbeschäftigten die Beschäftigten zur Flüssigmachung von mehr Arbeit zwingt, also in gewissem Grad die Arbeitszufuhr von der Zufuhr von Arbeitern unabhängig macht. Die Bewegung des Gesetzes der Nachfrage und Zufuhr von Arbeit auf dieser Basis vollendet die Despotie des Kapitals. Sobald daher die Arbeiter hinter das Geheimnis kommen, wie es angeht, daß im selben Maß, wie sie mehr arbeiten, mehr fremden Reichtum produzieren und die Produktivkraft ihrer Arbeit wächst, sogar ihre Funktion als Verwertungsmittel des Kapitals immer prekärer für sie wird; sobald sie entdecken, daß der Intensitätsgrad der Konkurrenz unter ihnen selbst ganz und gar von dem Druck der relativen Übervölkerung abhängt; sobald sie daher durch Trade's Unions usw. eine planmäßige Zusammenwirkung zwischen den Beschäftigten und Unbeschäftigten zu organisieren suchen, um die ruinierenden Folgen jenes Naturgesetzes der kapitalistischen Produktion auf ihre Klasse zu brechen oder zu schwächen, zetert das Kapital und sein Sykophant, der politische Ökonom, über Verletzung des „ewigen“

^{1*} Die Würfel sind gefälscht.

und sozusagen „heiligen“ Gesetzes der Nachfrage und Zufuhr. Jeder Zusammenhalt zwischen den Beschäftigten und Unbeschäftigten stört nämlich das „reine“ Spiel jenes Gesetzes. Sobald andererseits, in den Kolonien z.B., widrige Umstände die Schöpfung der industriellen Reservearmee und mit ihr die absolute Abhängigkeit der Arbeiterklasse von der Kapitalistenklasse verhindern, rebelliert das Kapital, samt seinem gemeinplätzlichen Sancho Pansa, gegen das „heilige“ Gesetz der Nachfrage und Zufuhr und sucht ihm durch Zwangsmittel unter die Arme zu greifen.

4. Verschiedne Existenzformen der relativen Übervölkerung. Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation

Die relative Übervölkerung existiert in allen möglichen Schattierungen. Jeder Arbeiter gehört ihr an während der Zeit, wo er halb oder gar nicht beschäftigt ist. Abgesehen von den großen, periodisch wiederkehrenden Formen, welche der Phasenwechsel des industriellen Zyklus ihr aufprägt, so daß sie bald akut in den Krisen erscheint, bald chronisch in den Zeiten flauen Geschäfts, besitzt sie fortwährend drei Formen: flüssige, latente und stockende.

In den Zentren der modernen Industrie – Fabriken, Manufakturen, Hütten und Bergwerken usw. – werden Arbeiter bald repellierte, bald in größerem Umfang wieder attrahiert, so daß im großen und ganzen die Zahl der Beschäftigten zunimmt, wenn auch in stets abnehmendem Verhältnis zur Produktionsleiter. Die Übervölkerung existiert hier in fließender Form.

Sowohl in den eigentlichen Fabriken wie in allen großen Werkstätten, wo Maschinerie als Faktor eingeht oder auch nur die moderne Teilung der Arbeit durchgeführt ist, braucht man massenhaft männliche Arbeiter bis zur Zurücklegung des Jugendalters. Dieser Termin einmal erreicht, bleibt nur eine sehr geringe Anzahl in denselben Geschäftszweigen verwendbar, während die Mehrzahl regelmäßig entlassen wird. Sie bildet ein Element der fließenden Übervölkerung, das mit dem Umfang der Industrie wächst. Ein Teil davon wandert aus und reist in der Tat nur dem auswandernden Kapital nach. Eine der Folgen ist, daß die weibliche Bevölkerung rascher wächst als die männliche, teste England. Daß der natürliche Zuwachs der Arbeitermasse die Akkumulationsbedürfnisse des Kapitals nicht sättigt und sie dennoch zugleich überschreitet, ist ein Widerspruch seiner Bewegung selbst. Es braucht größere Massen Arbeiter im früheren Alter, geringere im männlichen. Der Widerspruch ist nicht schreiender als der andre, daß

über Mangel an Händen geklagt wird zur selben Zeit, wo viele Tausende auf dem Pflaster liegen, weil die Teilung der Arbeit sie an einen bestimmten Geschäftszweig kettet.⁸⁵ Der Konsum der Arbeitskraft durch das Kapital ist zudem so rasch, daß der Arbeiter von mittlerem Alter sich meist schon mehr oder minder überlebt hat. Er fällt in die Reihen der Überzähligen oder wird von einer höheren auf eine niedrigere Staffel hinabgedrängt. Gerade bei den Arbeitern der großen Industrie stoßen wir auf die kürzeste Lebensdauer.

„Dr. Lee, der Gesundheitsbeamte von Manchester, hat festgestellt, daß in jener Stadt die mittlere Lebensdauer der wohlhabenden Klasse 38, die der Arbeiterklasse nur 17 Jahre ist. In Liverpool beträgt sie 35 Jahre für die erstere, 15 für die zweite. Es folgt also, daß die privilegierte Klasse eine Anweisung aufs Leben hat (have a lease of life) mehr als doppelt so groß als die ihrer weniger begünstigten Mitbürger.“^{86a}

Unter diesen Umständen erheischt das absolute Wachstum dieser Fraktion des Proletariats eine Form, welche ihre Zahl schwellt, obgleich ihre Elemente sich schnell abnutzen. Also rasche Ablösung der Arbeitergenerationen. (Dasselbe Gesetz gilt nicht für die übrigen Klassen der Bevölkerung.) Dies gesellschaftliche Bedürfnis wird befriedigt durch frühe Ehen, notwendige Folge der Verhältnisse, worin die Arbeiter der großen Industrie leben, und durch die Prämie, welche die Exploitation der Arbeiterkinder auf ihre Produktion setzt.

Sobald sich die kapitalistische Produktion der Agrikultur, oder im Grad, worin sie sich derselben bemächtigt hat, nimmt mit der Akkumulation des hier funktionierenden Kapitals die Nachfrage für die ländliche Arbeiterbevölkerung absolut ab, ohne daß ihre Repulsion, wie in der nicht agrarischen Industrie, durch größere Attraktion ergänzt wäre. Ein Teil der Landbevölkerung befindet sich daher fortwährend auf dem Sprung, in städtisches oder Manufakturproletariat überzugehen, und in der Lauer auf dieser Verwandlung günstige Umstände. (Manufaktur hier im Sinn aller nicht-agrarischen Industrie.)⁸⁶ Diese Quelle der relativen Übervölkerung fließt

⁸⁵ Während im letzten Halbjahr von 1866 80 000 – 90 000 Arbeiter in London außer Arbeit geworfen wurden, heißt es im Fabrikbericht über dasselbe Halbjahr: „Es scheint nicht absolut richtig zu sein, wenn man sagt, daß Nachfrage stets grade in dem Augenblick Zufuhr hervorbringt, da es nötig ist. Auf Arbeit traf das nicht zu, denn viel Maschinerie mußte im letzten Jahre aus Mangel an Arbeitskräften stillstehn.“ („Report of Insp. of Fact. for 31st Oct. 1866“, p.81.)

^{86a} Eröffnungsrede der sanitären Konferenz, Birmingham, 14. Jan. 1875, von J. Chamberlain, damals Mayor der Stadt, jetzt (1883) Handelsminister.

⁸⁶ „781 Städte“ sind aufgezählt im Zensus von 1861 für England und Wales „mit 10 960 998 Einwohnern, während die Dörfer und Landkirchspiele nur 9 105 226 zäh-

also beständig. Aber ihr beständiger Fluß nach den Städten setzt auf dem Lande selbst eine fortwährend latente Übervölkerung voraus, deren Umfang nur sichtbar wird, sobald sich die Abzugskanäle ausnahmsweise weit öffnen. Der Landarbeiter wird daher auf das Minimum des Salairs herabgedrückt und steht mit einem Fuß stets im Sumpf des Pauperismus.

Die dritte Kategorie der relativen Übervölkerung, die stockende, bildet einen Teil der aktiven Arbeiterarmee, aber mit durchaus unregelmäßiger Beschäftigung. Sie bietet so dem Kapital einen unerschöpflichen Behälter disponibler Arbeitskraft. Ihre Lebenslage sinkt unter das durchschnittliche Normalniveau der arbeitenden Klasse, und grade dies macht sie zur breiten Grundlage eigner Exploitationszweige des Kapitals. Maximum der Arbeitszeit und Minimum des Salairs charakterisieren sie. Wir haben unter der Rubrik der Hausarbeit ihre Hauptgestalt bereits kennengelernt. Sie rekrutiert sich fortwährend aus den Überzähligen der großen Industrie und Agrikultur und namentlich auch aus untergehenden Industriezweigen, wo der Handwerksbetrieb dem Manufakturbetrieb, letzterer dem Maschinenbetrieb erliegt. Ihr Umfang dehnt sich, wie mit Umfang und Energie der Akkumulation die „Überzähligmachung“ fortschreitet. Aber sie bildet zugleich ein sich selbst reproduzierendes und verewigendes Element der Arbeiterklasse, das verhältnismäßig größeren Anteil am Gesamtwachstum derselben nimmt als die übrigen Elemente. In der Tat steht nicht nur die Masse der Geburten und Todesfälle, sondern die absolute Größe der Familien in umgekehrtem Verhältnis zur Höhe des Arbeitslohns, also zur Masse der Lebensmittel, worüber die verschiedenen Arbeiterkategorien verfügen. Dies Gesetz der kapitalistischen Gesellschaft klänge unsinnig unter Wilden oder selbst zivilisierten Kolonisten. Es erinnert an die massenhafte Reproduktion individuell schwacher und vielgehetzter Tierarten.⁸⁷

len... Im Jahr 1851 figurierten 580 Städte im Zensus, deren Bevölkerung ungefähr gleich der Bevölkerung der sie umgebenden Landdistrikte war. Während aber in den letzteren die Bevölkerung während der folgenden 10 Jahre nur um eine halbe Million wuchs, wuchs sie in den 580 Städten um 1554067. Der Bevölkerungszuwachs in den Landkirchspielen ist 6,5 %, in den Städten 17,3 %. Der Unterschied in der Rate des Wachstums ist der Wanderung vom Land in die Stadt geschuldet. Drei Viertel des Gesamtwachstums der Bevölkerung gehört den Städten.“ („Census etc.“, v.III, p.11, 12.)

⁸⁷ „Armut scheint die Fortpflanzung zu begünstigen.“ (A. Smith^[181].) Dies ist sogar eine besonders weise Einrichtung Gottes nach dem galanten und geistreichen Abbé Galiani: „Gott hat es gefügt, daß die Menschen, die die nützlichsten Berufe ausüben, überreichlich geboren werden.“ (Galiani, l. c. p.78.) „Elend, bis zum äußersten Grad

Der tiefste Niederschlag der relativen Übervölkerung endlich behaust die Sphäre des Pauperismus. Abgesehen von Vagabunden, Verbrechern, Prostituierten, kurz dem eigentlichen Lumpenproletariat, besteht diese Gesellschaftsschicht aus drei Kategorien. Erstens Arbeitsfähige. Man braucht die Statistik des englischen Pauperismus nur oberflächlich anzusehn, und man findet, daß seine Masse mit jeder Krise schwillt und mit jeder Wiederbelebung des Geschäfts abnimmt. Zweitens: Waisen- und Pauperkinder. Sie sind Kandidaten der industriellen Reservearmee und werden in Zeiten großen Aufschwungs, wie 1860 z.B., rasch und massenhaft in die aktive Arbeiterarmee einrolliert. Drittens: Verkommene, Verlumpte, Arbeitsunfähige. Es sind namentlich Individuen, die an ihrer durch die Teilung der Arbeit verursachten Unbeweglichkeit untergehn, solche, die über das Normalalter eines Arbeiters hinausleben, endlich die Opfer der Industrie, deren Zahl mit gefährlicher Maschinerie, Bergwerksbau, chemischen Fabriken etc. wächst, Verstümmelte, Erkrankte, Witwen etc. Der Pauperismus bildet das Invalidenhaus der aktiven Arbeiterarmee und das tote Gewicht der industriellen Reservearmee. Seine Produktion ist eingeschlossen in der Produktion der relativen Übervölkerung, seine Notwendigkeit in ihrer Notwendigkeit, mit ihr bildet er eine Existenzbedingung der kapitalistischen Produktion und Entwicklung des Reichtums. Er gehört zu den faux frais der kapitalistischen Produktion, die das Kapital jedoch größtenteils von sich selbst ab auf die Schultern der Arbeiterklasse und der kleinen Mittelklasse zu wälzen weiß.

Je größer der gesellschaftliche Reichtum, das funktionierende Kapital, Umfang und Energie seines Wachstums, also auch die absolute Größe des Proletariats und die Produktivkraft seiner Arbeit, desto größer die industrielle Reservearmee. Die disponible Arbeitskraft wird durch dieselben Ursachen entwickelt wie die Expansivkraft des Kapitals. Die verhältnismäßige Größe der industriellen Reservearmee wächst also mit den Potenzen des Reichtums. Je größer aber diese Reservearmee im Verhältnis zur aktiven Arbeiterarmee, desto massenhafter die konsolidierte Übervölkerung, deren Elend im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Arbeitsqual steht. Je größer endlich die Lazarusschicht der Arbeiterklasse und die industrielle Reserve-

von Hungersnot und Pestilenz, vermehrt eher das Wachstum der Bevölkerung, statt es zu hemmen.“ (S. Laing, „National Distress“, 1844, p. 69.) Nachdem Laing dies statistisch illustriert, fährt er fort: „Befände sich alle Welt in bequemen Umständen, so wäre die Welt bald entvölkert.“ („If the people were all in easy circumstances, the world would soon be depopulated.“)

armee, desto größer der offizielle Pauperismus. *Dies ist das absolute, allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation.* Es wird gleich allen andren Gesetzen in seiner Verwirklichung durch mannigfache Umstände modifiziert, deren Analyse nicht hierher gehört.

Man begreift die Narrheit der ökonomischen Weisheit, die den Arbeitern predigt, ihre Zahl den Verwertungsbedürfnissen des Kapitals anzupassen. Der Mechanismus der kapitalistischen Produktion und Akkumulation paßt diese Zahl beständig diesen Verwertungsbedürfnissen an. Erstes Wort dieser Anpassung ist die Schöpfung einer relativen Übervölkerung oder industriellen Reservearmee, letztes Wort das Elend stets wachsender Schichten der aktiven Arbeiterarmee und das tote Gewicht des Pauperismus.

Das Gesetz, wonach eine immer wachsende Masse von Produktionsmitteln, dank dem Fortschritt in der Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit, mit einer progressiv abnehmenden Ausgabe von Menschenkraft in Bewegung gesetzt werden kann – dies Gesetz drückt sich auf kapitalistischer Grundlage, wo nicht der Arbeiter die Arbeitsmittel, sondern die Arbeitsmittel den Arbeiter anwenden, darin aus, daß, je höher die Produktivkraft der Arbeit, desto größer der Druck der Arbeiter auf ihre Beschäftigungsmittel, desto prekärer also ihre Existenzbedingung: Verkauf der eignen Kraft zur Vermehrung des fremden Reichtums oder zur Selbstverwertung des Kapitals. Rascheres Wachstum der Produktionsmittel und der Produktivität der Arbeit als der produktiven Bevölkerung drückt sich kapitalistisch also umgekehrt darin aus, daß die Arbeiterbevölkerung stets rascher wächst als das Verwertungsbedürfnis des Kapitals.

Wir sahen im vierten Abschnitt bei Analyse der Produktion des relativen Mehrwerts: innerhalb des kapitalistischen Systems vollziehn sich alle Methoden zur Steigerung der gesellschaftlichen Produktivkraft der Arbeit auf Kosten des individuellen Arbeiters; alle Mittel zur Entwicklung der Produktion schlagen um in Beherrschungs- und Exploitationsmittel des Produzenten, verstümmeln den Arbeiter in einen Teilmenschen, entwürdigen ihn zum Anhängsel der Maschine, vernichten mit der Qual seiner Arbeit ihren Inhalt, entfremden ihm die geistigen Potenzen des Arbeitsprozesses im selben Maße, worin letzterem die Wissenschaft als selbständige Potenz einverleibt wird; sie verunstalten die Bedingungen, innerhalb deren er arbeitet, unterwerfen ihn während des Arbeitsprozesses der kleinlichst gehässigen Despotie, verwandeln seine Lebenszeit in Arbeitszeit, schleudern sein Weib und Kind unter das Juggernaut-Rad^[85] des Kapitals. Aber alle Methoden zur Produktion des Mehrwerts sind zugleich Methoden der Akkumulation, und jede Ausdehnung der Akkumulation wird umgekehrt

Mittel zur Entwicklung jener Methoden. Es folgt daher, daß im Maße wie Kapital akkumuliert, die Lage des Arbeiters, welches immer seine Zahlung, hoch oder niedrig, sich verschlechtern muß. Das Gesetz endlich, welches die relative Übervölkerung oder industrielle Reservearmee stets mit Umfang und Energie der Akkumulation in Gleichgewicht hält, schmiedet den Arbeiter fester an das Kapital als den Prometheus die Keile des Hephästos an den Felsen. Es bedingt eine der Akkumulation von Kapital entsprechende Akkumulation von Elend. Die Akkumulation von Reichtum auf dem einen Pol ist also zugleich Akkumulation von Elend, Arbeitsqual, Sklaverei, Unwissenheit, Brutalisierung und moralischer Degradation auf dem Gegenpol, d. h. auf Seite der Klasse, die ihr eignes Produkt als Kapital produziert.

Dieser antagonistische Charakter der kapitalistischen Akkumulation⁸⁸ ist in verschiedenen Formen von politischen Ökonomen ausgesprochen, obgleich sie zum Teil zwar analoge, aber dennoch wesentlich verschiedene Erscheinungen vorkapitalistischer Produktionsweisen damit zusammenwerfen.

Der venetianische Mönch Ortes, einer der großen ökonomischen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts, faßt den Antagonismus der kapitalistischen Produktion als allgemeines Naturgesetz des gesellschaftlichen Reichtums

„Das ökonomisch Gute und ökonomisch Böse halten sich in einer Nation stets das Gleichgewicht (il bene ed il male economico in una nazione sempre all'istessa misura), die Fülle der Güter für einige ist immer gleich dem Mangel derselben für andre (la copia dei beni in alcuni sempre eguale alla mancanza di essi in altri). Großer Reichtum von einigen ist stets begleitet von absoluter Beraubung des Notwendigen bei viel mehr andren. Der Reichtum einer Nation entspricht ihrer Bevölkerung, und ihr Elend entspricht ihrem Reichtum. Die Arbeitsamkeit in einigen erzwingt den Müßiggang in andren. Die Armen und Müßigen sind eine notwendige Frucht der Reichen und Tätigen“ usw.⁸⁹

⁸⁸ „Von Tag zu Tag wird es somit klarer, daß die Produktionsverhältnisse, in denen sich die Bourgeoisie bewegt, nicht einen einheitlichen, einfachen Charakter haben, sondern einen zwieschlächtigen; daß in denselben Verhältnissen, in denen der Reichtum produziert wird, auch das Elend produziert wird; daß in denselben Verhältnissen, in denen die Entwicklung der Produktivkräfte vor sich geht, sich eine Repressionskraft entwickelt; daß diese Verhältnisse den bürgerlichen Reichtum, d. h. den Reichtum der Bourgeoisieklasse, nur erzeugen unter fortgesetzter Vernichtung des Reichtums einzelner Glieder dieser Klasse und unter Schaffung eines stets wachsenden Proletariats.“ (Karl Marx, „Misère de la Philosophie“, p. 116^{1*}.)

⁸⁹ G. Ortes, „Della Economia Nazionale libri sei 1774“, bei Custodi, Parte Moderna, t. XXI, p. 6, 9, 22, 25 etc. Ortes sagt l. c. p. 32: „Statt unnütze Systeme für das

^{1*} Siehe Band 4 unserer Ausgabe, S. 141

In ganz grober Weise verherrlichte ungefähr 10 Jahre nach Ortes der hochkirchliche protestantische Pfaffe Townsend die Armut als notwendige Bedingung des Reichtums.

„Gesetzlicher Zwang zur Arbeit ist verbunden mit zuviel Mühe, Gewaltsamkeit und Geräusch, während der Hunger nicht nur ein friedlicher, schweigsamer, unaufhörlicher Druck, sondern als natürlichstes Motiv zur Industrie und Arbeit die machtvollste Anstrengung hervorruft.“

Alles kommt also darauf an, den Hunger unter der Arbeiterklasse permanent zu machen, und dafür sorgt, nach Townsend, das Bevölkerungsprinzip, das besonders unter den Armen tätig ist.

„Es scheint ein Naturgesetz, daß die Armen zu einem gewissen Grad leichtsinnig (improvident) sind“ (nämlich so leichtsinnig, auf die Welt zu kommen ohne goldne Löffel im Mund), „so daß stets welche da sind (that there always may be some) zur Erfüllung der servilsten, schmutzigsten und gemeinsten Funktionen des Gemeinwesens. Der Fonds von menschlichem Glück (the fund of human happiness) wird dadurch sehr vermehrt, die Delikateren (the more delicate) sind von der Plackerei befreit und können höherem Beruf usw. ungestört nachgehn... Das Armengesetz hat die Tendenz, die Harmonie und Schönheit, die Symmetrie und Ordnung dieses Systems, welches Gott und die Natur in der Welt errichtet haben, zu zerstören.“⁹⁰

Fand der venetianische Mönch in dem Schicksalsschluß, der das Elend verehrt, die Existenzberechtigung der christlichen Wohltätigkeit, des Zölibats, der Klöster und frommen Stiftungen, so findet im Gegenteil der protestantische Pfründner darin den Vorwand, die Gesetze zu verdammern, kraft deren der Arme ein Recht auf kärgliche öffentliche Unterstützung besaß.

Glück der Völker aufzustellen, will ich mich darauf beschränken, die Gründe ihres Unglücks zu untersuchen.“

⁹⁰ „A Dissertation on the Poor Laws. By a Wellwisher of Mankind (The Rev. Mr. J. Townsend), 1786“, republished Lond. 1817, p.15, 39, 41. Dieser „delikate“ Pfaffe, dessen eben angeführte Schrift, nebst seiner Reise durch Spanien, Malthus oft seitenlang abschreibt, entlehnte den größten Teil seiner Doktrin aus Sir J. Steuart, den er jedoch verdreht. Z.B. wenn Steuart sagt: „Hier, in der Sklaverei, existierte eine gewaltsame Methode, die Menschheit arbeitsam“ (für die Nichtarbeiter) „zu machen... Die Menschen wurden damals zur Arbeit“ (d.h. zur Gratisarbeit für andere) „gezwungen, weil sie Sklaven von andren waren; die Menschen sind jetzt zur Arbeit“ (d.h. zur Gratisarbeit für Nichtarbeiter) „gezwungen, weil sie die Sklaven ihrer eignen Bedürfnisse sind“^[152], so schließt er deswegen nicht, wie der fette Pfründner, daß – die Lohnarbeiter stets am Hungertuch nagen sollen. Er will umgekehrt ihre Bedürfnisse vermehren und die wachsende Zahl ihrer Bedürfnisse zugleich zum Sporn ihrer Arbeit für „die Delikateren“ machen.

„Der Fortschritt des gesellschaftlichen Reichtums“, sagt Storch, „erzeugt jene nützliche Klasse der Gesellschaft... welche die langweiligsten, gemeinsten und ekelhaftesten Beschäftigungen ausübt, in einem Wort alles, was das Leben Unangenehmes und Knechtendes hat, auf ihre Schultern nimmt und ebendadurch den andren Klassen die Zeit, die Heiterkeit des Geistes und die konventionelle“ (c'est bon!^{1*}) „Charakterwürde verschafft etc.“⁹¹

Storch fragt sich, welches denn eigentlich der Vorzug dieser kapitalistischen Zivilisation mit ihrem Elend und ihrer Degradation der Massen vor der Barbarei? Er findet nur eine Antwort – die Sicherheit!

„Durch den Fortschritt der Industrie und Wissenschaft“, sagt Sismondi, „kann jeder Arbeiter jeden Tag viel mehr produzieren, als er zu seinem Konsum braucht. Aber zu gleicher Zeit, während seine Arbeit den Reichtum produziert, würde der Reichtum, wäre er berufen, ihn selbst zu konsumieren, ihn wenig geeignet zur Arbeit machen.“ Nach ihm „würden die Menschen“ (d.h. die Nichtarbeiter) „wahrscheinlich auf alle Vervollkommnungen der Künste verzichten wie auf alle Genüsse, die die Industrie uns verschafft, müßten sie diese durch anhaltende Arbeit, wie die des Arbeiters, erkaufen... Die Anstrengungen sind heute geschieden von ihrer Belohnung; es ist nicht derselbe Mensch, der erst arbeitet und sich dann ausruht; im Gegenteil, eben weil der eine arbeitet, muß der andre sich ausruhn... Die endlose Vervielfältigung der Produktivkräfte der Arbeit kann also kein andres Resultat haben als die Zunahme des Luxus und der Genüsse der müßigen Reichen.“⁹²

Destutt de Tracy endlich, der fischblütige Bourgeoisdoktrinär, spricht es brutal aus:

„Die armen Nationen sind die, wo das Volk gut dran ist, und die reichen Nationen sind die, wo es gewöhnlich arm ist.“⁹³

5. Illustration des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation

a) England von 1846~1866

Keine Periode der modernen Gesellschaft ist so günstig für das Studium der kapitalistischen Akkumulation als die Periode der letztverflossenen 20 Jahre. Es ist, als ob sie den Fortunatussäckel gefunden hätte. Von allen Ländern aber bietet England wieder das klassische Beispiel, weil es den

⁹¹ Storch, l.c., t. III, p. 223.

⁹² Sismondi, l.c., t. I, p. 79, 80, 85.

⁹³ Destutt de Tracy, l.c. p. 231. „Les nations pauvres, c'est là où le peuple est à son aise; et les nations riches, c'est là où il est ordinairement pauvre.“

^{1*} das ist gut!

ersten Rang auf dem Weltmarkt behauptet, die kapitalistische Produktionsweise hier allein völlig entwickelt ist, und endlich die Einführung des Tausendjährigen Reichs des Freihandels seit 1846 der Vulgäroekonomie den letzten Schlupfwinkel abgeschnitten hat. Der titanische Fortschritt der Produktion, so daß die letzte Hälfte der zwanzigjährigen Periode die erste wieder weit überflügelt, ward bereits im vierten Abschnitt hinreichend angedeutet.

Obgleich das absolute Wachstum der englischen Bevölkerung im letzten halben Jahrhundert sehr groß war, fiel das verhältnismäßige Wachstum oder die Rate des Zuwachses fortwährend, wie folgende dem offiziellen Zensus entlehnte Tabelle zeigt:

*Jährlicher prozentmäßiger Zuwachs der Bevölkerung von England und Wales
in Dezimalzahlen*

1811—1821	1,533%
1821—1831	1,446%
1831—1841	1,326%
1841—1851	1,216%
1851—1861	1,141%

Betrachten wir nun andererseits das Wachstum des Reichtums. Den sichersten Anhaltspunkt bietet hier die Bewegung der der Einkommensteuer unterworfenen Profite, Grundrenten usw. Der Zuwachs der steuerpflichtigen Profite (Pächter und einige andre Rubriken nicht eingeschlossen) betrug für Großbritannien von 1853 bis 1864 50,47% (oder 4,58% im jährlichen Durchschnitt)⁹⁴, der der Bevölkerung während derselben Periode ungefähr 12%. Die Zunahme der besteuerten Renten von Land (Häuser, Eisenbahnen, Minen, Fischereien usw. eingeschlossen) betrug von 1853 bis 1864 38% oder $3\frac{5}{12}$ % jährlich, woran folgende Rubriken den stärksten Anteil nahmen:

	Überschuß des jährlichen Einkommens von 1864 über 1853	Zunahme per Jahr
Von Häusern:	38,60%	3,50%
„ Steinbrüchen:	84,76%	7,70%
„ Minen:	68,85%	6,26%
„ Eisenhütten:	39,92%	3,63%
„ Fischereien:	57,37%	5,21%
„ Gaswerken:	126,02%	11,45%
„ Eisenbahnen:	83,29%	7,57% ⁹⁵

⁹⁴ „Tenth Report of the Commissioners of H. M.'s Inland Revenue“, Lond. 1866, p. 38.

⁹⁵ *ibidem*.

Vergleicht man je vier Jahre der Periode von 1853–1864, so wächst der Zunahmegrad der Einkommen fortwährend. Er ist z. B. für die aus Profit stammenden von 1853–1857 jährlich 1,73%, 1857–1861 jährlich 2,74%, und 9,30% jährlich für 1861–1864. Die Gesamtsumme der der Einkommensteuer unterworfenen Einkommen des Vereinigten Königreichs betrug 1856: 307 068 898 Pfd. St., 1859: 328 127 416 Pfd. St., 1862: 351 745 241 Pfd. St., 1863: 359 142 897 Pfd. St., 1864: 362 462 279 Pfd. St., 1865: 385 530 020 Pfd. St.⁹⁶

Die Akkumulation des Kapitals war zugleich von seiner Konzentration und Zentralisation begleitet. Obgleich keine offizielle Agrikulturstatistik für England (wohl aber für Irland) existierte, ward sie von 10 Grafschaften freiwillig geliefert. Sie ergab hier das Resultat, daß von 1851 bis 1861 die Pächten unter 100 Acres von 31 583 auf 26 567 vermindert, also 5016 mit größeren Pächten zusammengeslagen waren.⁹⁷ Von 1815 bis 1825 fiel kein Mobiliarvermögen über 1 Million Pfd. St. unter die Erbschaftssteuer, von 1825 bis 1855 dagegen 8, von 1855 bis Juni 1859, d. h. in 4½ Jahren, 4.⁹⁸ Die Zentralisation wird man jedoch am besten ersehnen aus einer kurzen Analyse der Einkommensteuer für Rubrik D (Profite mit Ausschluß von Pächtern usw.) in den Jahren 1864 und 1865. Ich bemerke vorher, daß Einkommen aus dieser Quelle bis zu 60 Pfd. St. hinab Income Tax zahlen. Diese steuerpflichtigen Einkommen betragen in England, Wales und Schottland 1864: 95 844 222 Pfd. St. und 1865: 105 435 787 Pfd. St.⁹⁹, die Zahl der Besteuerten 1864: 308 416 Personen auf eine Gesamtbevölkerung von 23 891 009, 1865: 332 431 Personen auf Gesamtbevölkerung von 24 127 003. Über die Verteilung dieser Einkommen in beiden Jahren folgende Tabelle:

⁹⁶ Diese Zahlen sind hinreichend für die Vergleichung, aber, absolut betrachtet, falsch, da vielleicht 100 Millionen Pfd. St. Einkommen jährlich „verschwiegen“ werden. Die Klage der Commissioners of Inland Revenue über systematischen Betrug, namentlich von kommerzieller und industrieller Seite, wiederholt sich in jedem ihrer Berichte. So heißt es z. B.: „Eine Aktiengesellschaft gab ihre besteuerten Profite auf 6000 Pfd. St. an, der Taxator veranschlagte sie zu 88 000 Pfd. St., und für diese Summe ward schließlich die Steuer gezahlt. Eine andre Kompagnie gab 190 000 Pfd. St. an, sie ward gezwungen, zu gestehn, daß der wirkliche Betrag 250 000 Pfd. St.“ (ibid. p. 42.)

⁹⁷ „Census etc.“, l. c. p. 29. John Brights Behauptung, daß 150 Grundherren die Hälfte des englischen und 12 die Hälfte des schottischen Bodens eignen, ist nicht widerlegt worden.

⁹⁸ „Fourth Report etc. of Inland Revenue“, Lond. 1860, p. 17.

⁹⁹ Es sind dies die Reineinkommen, also nach gewissen gesetzlich gültigen Abzügen.

	Jahr, endend 5. April 1864		Jahr, endend 5. April 1865	
	Einkommen von Profit	Personen	Einkommen von Profit	Personen
Gesamteinkommen: Pfd. St.	95 844 222	308 416	105 435 787	332 431
davon:..... " "	57 028 290	22 334	64 554 297	24 075
davon:..... " "	36 415 225	3 619	42 535 576	4 021
davon:..... " "	22 809 781	822	27 555 313	973
davon:..... " "	8 744 762	91	11 077 238	107

Es wurden im Vereinigten Königreich 1855 produziert 61 453 079 Tonnen Kohlen zum Wert von 16 113 267 Pfd. St., 1864: 92 787 873 Tonnen zum Wert von 23 197 968 Pfd. St., 1855: 3 218 154 Tonnen Roheisen zum Wert von 8 045 385 Pfd. St., 1864: 4 767 951 Tonnen zum Wert von 11 919 877 Pfd. St. 1854 betrug die Länge der im Vereinigten Königreich im Betrieb befindlichen Eisenbahnen 8054 Meilen, mit eingezahltem Kapital von 286 068 794 Pfd. St., 1864 die Meilenlänge 12 789 mit aufgezahltem Kapital von 425 719 613 Pfd. St. 1854 betrug Gesamtexport und Import des Vereinigten Königreichs 268 210 145 Pfd. St., 1865: 489 923 285. Folgende Tabelle zeigt die Bewegung des Exports:

1847	58 842 377 Pfd. St.
1849	63 596 052 " "
1856	115 826 948 " "
1860	135 842 817 " "
1865	165 862 402 " "
1866	188 917 563 " " ¹⁰⁰

Man begreift nach diesen wenigen Angaben den Triumphschrei des Generalregistrators^[128] des brit. Volks:

„Rasch wie die Bevölkerung anwuchs, hat sie nicht Schritt gehalten mit dem Fortschritt der Industrie und des Reichtums.“¹⁰¹

Wenden wir uns jetzt zu den unmittelbaren Agenten dieser Industrie oder den Produzenten dieses Reichtums, zur Arbeiterklasse.

„Es ist einer der melancholischsten Charakterzüge im sozialen Zustand des Landes“, sagt Gladstone, „daß mit einer Abnahme in der Konsumtionsmacht des Volks und einer Zunahme in den Entbehrungen und dem Elend der arbeitenden Klasse

¹⁰⁰ In diesem Augenblick, März 1867, ist der indisch-chinesische Markt durch die Konsignationen der britischen Baumwollfabrikanten schon wieder völlig überführt. Lohnherabsetzung um 5% begann unter den Baumwollarbeitern 1866, 1867 infolge ähnlicher Operation Strike von 20 000 Mann in Preston. (Es war dies das Vorspiel der Krise, die gleich darauf hereinbrach. - F. E.)

¹⁰¹ „Census etc.“, l. c. p. 11.

gleichzeitig eine beständige Akkumulation von Reichtum in den höhern Klassen und ein beständiger Anwachs von Kapital stattfinden.“¹⁰²

So sprach dieser salbungsvolle Minister im Hause der Gemeinen am 13. Februar 1843. Am 16. April 1863, zwanzig Jahre später, in der Rede, worin er sein Budget vorlegte:

„Von 1842 bis 1852 wuchs das besteuerbare Einkommen dieses Landes um 6% ... In den 8 Jahren von 1853 bis 1861 wuchs es, wenn wir von der Basis von 1853 ausgehn, um 20%. Die Tatsache ist so erstaunlich, daß sie beinahe unglaublich ist... Diese berauschte Vermehrung von Reichtum und Macht ... ist ganz und gar auf die besitzenden Klassen beschränkt, aber ... aber, sie muß von indirektem Vorteil für die Arbeiterbevölkerung sein, weil sie die Artikel der allgemeinen Konsumtion verwohlfeilert – während die Reichen reicher, sind die Armen jedenfalls weniger arm geworden. Daß die Extreme der Armut sich vermindert^{1*} haben, wage ich nicht zu sagen.“¹⁰³

Welch lahmer Antiklimax! Wenn die Arbeiterklasse „arm“ geblieben ist, nur „weniger arm“ im Verhältnis, worin sie eine „berauschte Vermehrung von Reichtum und Macht“ für die Klasse des Eigentums produzierte, so ist sie relativ gleich arm geblieben. Wenn die Extreme der Armut sich nicht vermindert haben, haben sie sich vermehrt, weil die Extreme des Reichtums. Was die Verwohlfeilerung der Lebensmittel betrifft, so zeigt die offizielle Statistik, z. B. die Angaben des London Orphan Asylum^{2*}, eine Verteuerung von 20% für den Durchschnitt der drei Jahre von 1860 bis 1862, verglichen mit 1851–1853. In den folgenden 3 Jahren 1863–1865

¹⁰² Gladstone im Hause der Gemeinen, 13. Feb. 1843: „It is one of the most melancholy features in the social state of this country that we see, beyond the possibility of denial, that while there is at this moment a decrease in the consuming powers of the people, an increase of the pressure of privations and distress; there is at the same time a constant accumulation of wealth in the upper classes, an increase in the luxuriousness of their habits, and of their means of enjoyment.“ („Times“, 14. Feb. 1843. – Hansard, 13. Febr.)

¹⁰³ „From 1842 to 1852 the taxable income of the country increased by 6 per cent ... In the 8 years from 1853 to 1861, it had increased from the basis taken in 1853, 20 per cent! The fact is so astonishing as to be almost incredible ... this intoxicating augmentation of wealth and power ... entirely confined to classes of property ... must be of indirect benefit to the labouring population, because it cheapens the commodities of general consumption – while the rich have been growing richer, the poor have been growing less poor! at any rate, whether the extremes of poverty are less, I do not presume to say.“ (Gladstone im H. o. C. 16. April 1863. „Morning Star“, 17. April.)

^{1*} 4. Auflage: verändert – ^{2*} Londoner Waisenhauses

progressive Verteuerung von Fleisch, Butter, Milch, Zucker, Salz, Kohlen und einer Masse anderer notwendiger Lebensmittel.¹⁰⁴ Gladstones folgende Budgetrede, vom 7. April 1864, ist ein pindarischer Dithyrambus auf den Fortschritt der Plusmacherei und das durch „Armut“ gemäßigte Glück des Volks. Er spricht von Massen „am Rand des Pauperismus“, von den Geschäftszweigen, „worin der Lohn nicht gestiegen“, und faßt schließlich das Glück der Arbeiterklasse zusammen in den Worten:

„Das menschliche Leben ist in neun Fällen von zehn ein bloßer Kampf um die Existenz.“¹⁰⁵

Professor Fawcett, nicht wie Gladstone durch offizielle Rücksicht gebunden, erklärt rundheraus:

„Ich leugne natürlich nicht, daß der Geldlohn mit dieser Vermehrung des Kapitals“ (in den letzten Dezennien) „gestiegen ist, aber dieser scheinbare Vorteil geht in großem Umfang wieder verloren, weil viele Lebensbedürfnisse beständig teurer werden“ (er glaubt, wegen Wertfall der edlen Metalle) „... Die Reichen werden rasch reicher (the rich grow rapidly richer), während keine Zunahme im Komfort der arbeitenden Klassen wahrnehmbar ist... Die Arbeiter werden fast Sklaven der Krämer, deren Schuldner sie sind.“¹⁰⁶

¹⁰⁴ Sieh die offiziellen Angaben in dem Blaubuch: „Miscellaneous Statistics of the Un. Kingdom. Part VI“, Lond. 1866, p. 260–273 passim. Statt der Statistik der Waisenanstalten usw. könnten auch die Deklamationen ministerieller Journale zur Bevormundung der Aussteuer der Kinder des königlichen Hauses als Beleg dienen. Die Teuerung der Lebensmittel wird nie darin vergessen.

¹⁰⁵ „Think of those who are on the border of that region“ (pauperism), „wages ... in others not increased ... human life is but, in nine cases out of ten, a struggle for existence.“ (Gladstone, H. o. C., 7. April 1864.) Die Version bei Hansard lautet: „Again; and yet more at large, what is human life but, in the majority of cases, a struggle for existence.“ – Die fortlaufenden, schreienden Widersprüche in Gladstones Budgetreden von 1863 und 1864 charakterisiert ein englischer Schriftsteller durch folgendes Zitat aus Boileau^{1*}:

„So ist der Mensch; er springt von einem zum anderen Ziele.

Was er am Abend gepriesen, das hat er am Morgen verurteilt.

Lästig dem anderen Menschen, vermag er kaum selbst seine Schwächen

Noch zu ertragen; er wechselt die Tracht, er wechselt das Urteil.“

(zitiert bei H. Roy,] „The Theory of Exchanges etc.“, Lond. 1864, p. 135.)

¹⁰⁶ H. Fawcett, l. c. p. 67, 82. Was die wachsende Abhängigkeit der Arbeiter von dem Krämer betrifft, so ist sie Folge der zunehmenden Schwankungen und Unterbrechungen ihrer Beschäftigung.

^{1*} I.-4. Auflage: Molière

In den Abschnitten über den Arbeitstag und die Maschinerie enthüllten sich die Umstände, unter welchen die britische Arbeiterklasse eine „berauschende Vermehrung von Reichtum und Macht“ für die besitzenden Klassen schuf. Jedoch beschäftigte uns damals vorzugsweise der Arbeiter während seiner gesellschaftlichen Funktion. Zur vollen Beleuchtung der Gesetze der Akkumulation ist auch seine Lage außerhalb der Werkstatt ins Auge zu fassen, sein Nahrungs- und Wohnungszustand. Die Grenze dieses Buchs gebietet uns, hier vor allem den schlechtest bezahlten Teil des industriellen Proletariats und der Ackerbauarbeiter zu berücksichtigen, d. h. die Majorität der Arbeiterklasse.

Vorher noch ein Wort über den offiziellen Pauperismus oder den Teil der Arbeiterklasse, der seine Existenzbedingung, Verkauf der Arbeitskraft, eingebüßt hat und von öffentlichen Almosen vegetiert. Die offizielle Pauperliste zählte in England¹⁰⁷ 1855: 851 369 Personen, 1856: 877 767, 1865: 971 433. Infolge der Baumwollnot schwoll sie in den Jahren 1863 und 1864 zu 1 079 382 und 1 014 978. Die Krise von 1866, die London am schwersten traf, schuf in diesem Sitz des Weltmarkts, einwohnerreicher als das Königreich Schottland, für 1866 einen Pauperzuwachs von 19,5%, verglichen mit 1865, und von 24,4%, verglichen mit 1864, einen noch größeren Zuwachs für die ersten Monate von 1867, verglichen mit 1866. Bei Analyse der Pauperstatistik sind zwei Punkte hervorzuheben. Einerseits spiegelt die Bewegung im Ab und Zu der Paupermasse die periodischen Wechselfälle des industriellen Zyklus wider. Andererseits trägt die offizielle Statistik mehr und mehr über den wirklichen Umfang des Pauperismus im Grad, worin mit der Akkumulation des Kapitals der Klassenkampf und daher das Selbstgefühl der Arbeiter sich entwickeln. Z. B. die Barbarei in der Behandlung der Paupers, worüber die englische Presse („Times“, Pall Mall Gazette“ etc.) während der letzten zwei Jahre so laut schrie, ist alten Datums. F. Engels konstatiert 1844 ganz dieselben Greuel und ganz dasselbe vorübergehende, scheinheilige zur „Sensationsliteratur“ gehörige Gezeter.^[153] Aber die furchtbare Zunahme des Hungertods („deaths by starvation“) in London, während des letzten Dezenniums, beweist unbedingt den zunehmenden Abscheu der Arbeiter vor der Sklaverei des Workhouse¹⁰⁸, dieser Strafanstalt des Elends.

¹⁰⁷ In England ist immer Wales eingeschlossen, in Großbritannien England, Wales und Schottland, im Vereinigten Königreich jene drei Länder und Irland.

¹⁰⁸ Es wirft ein eignes Licht auf den seit A. Smith zurückgelegten Fortschritt, daß ihm das Wort workhouse gelegentlich noch gleichwertig mit manufactory. Z. B. Eingang

b) Die schlechtbezahlten Schichten der britischen industriellen Arbeiterklasse

Wenden wir uns jetzt zu den schlechtbezahlten Schichten der industriellen Arbeiterklasse. Während der Baumwollnot, 1862, wurde Dr. Smith vom Privy Council^[71] mit einer Untersuchung über den Nahrungsstand der verkümmerten Baumwollarbeiter in Lancashire und Cheshire beauftragt. Langjährige frühere Beobachtung hatte ihn zum Resultat geführt, daß, „um Hungerkrankheiten (starvation diseases) zu vermeiden“, die tägliche Nahrung eines Durchschnitts-Frauenzimmers mindestens 3900 Gran Kohlenstoff mit 180 Gran Stickstoff enthalten müsse, die tägliche Nahrung eines Durchschnitts-Mannes mindestens 4300 Gran Kohlenstoff mit 200 Gran Stickstoff, für die Frauenzimmer ungefähr soviel Nahrungsstoff als in zwei Pfund gutem Weizenbrot enthalten ist, für Männer $\frac{1}{9}$ mehr, für den Wochendurchschnitt von weiblichen und männlichen Erwachsenen mindestens 28 600 Gran Kohlenstoff und 1330 Gran Stickstoff. Seine Berechnung ward praktisch in übergraschender Weise bestätigt durch ihre Übereinstimmung mit der kümmerlichen Nahrungsmenge, worauf der Notstand die Konsumtion der Baumwollarbeiter herabgedrückt hatte. Sie erhielten im Dezember 1862: 29 211 Gran Kohlenstoff und 1295 Gran Stickstoff wöchentlich.

Im Jahre 1863 verordnete der Privy Council eine Untersuchung über den Notstand des schlechtestgenährten Teils der englischen Arbeiterklasse. Dr. Simon, der ärztliche Beamte des Privy Council, erkor zu dieser Arbeit den obenerwähnten Dr. Smith. Seine Untersuchung erstreckt sich auf die Agrikulturarbeiter einerseits, andererseits auf Seidenweber, Nähterinnen, Lederhandschuhmacher, Strumpfwirker, Handschuhweber und Schuster. Die letzteren Kategorien sind, mit Ausnahme der Strumpfwirker, ausschließlich städtisch. Es wurde zur Regel der Untersuchung gemacht, die gesündesten und relativ bestgestellten Familien in jeder Kategorie auszuwählen.

Als allgemeines Resultat ergab sich, daß

„nur in einer der untersuchten Klassen der städtischen Arbeiter die Zufuhr von Stickstoff das absolute Minimalmaß, unter welchem Hungerkrankheiten eintreten, ein wenig überschritt, daß in zwei Klassen Mangel, und zwar in der einen sehr großer Mangel, an der Zufuhr von sowohl stickstoff- wie kohlenstoffhaltiger Nahrung stattfand, daß

seines Kapitels über Teilung der Arbeit: „Diejenigen, die in den verschiedenen Zweigen der Arbeit beschäftigt sind, können oft in demselben Arbeitshaus (workhouse) zusammengefaßt werden.“^[164]

von den untersuchten Ackerbaufamilien mehr als ein Fünftel weniger als die unentbehrliche Zufuhr von kohlenstoffhaltiger Nahrung erhielt, mehr als $\frac{1}{3}$ weniger als die unentbehrliche Zufuhr stickstoffhaltiger Nahrung und daß in drei Grafschaften (Berkshire, Oxfordshire und Somersetshire) Mangel an dem Minimum der stickstoffhaltigen Nahrung durchschnittlich herrschte.¹⁰⁹

Unter den Agrikulturarbeitern waren die von England, dem reichsten Teile des Vereinigten Königreichs, die schlechtestgenährten.¹¹⁰ Die Unternehmung fiel unter den Landarbeitern überhaupt hauptsächlich auf Frau und Kinder, denn „der Mann muß essen, um sein Werk zu verrichten“. Noch größerer Mangel wütete unter den untersuchten städtischen Arbeiterkategorien. „Sie sind so schlecht genährt, daß viele Fälle grausamer und gesundheitsruinierender Entbehrung“ („Entsagung“ des Kapitalisten alles dies! nämlich Entsagung auf Zahlung der zur bloßen Vegetation seiner Hände unentbehrlichen Lebensmittel) „vorkommen müssen.“¹¹¹

Folgende Tabelle zeigt das Verhältnis des Nahrungsstandes der oben erwähnten rein städtischen Arbeiterkategorien zu dem von Dr. Smith angenommenen Minimalmaß und zum Nahrungsmaß der Baumwollarbeiter während der Zeit ihrer größten Not:

Beide Geschlechter	Wochen-	Wochen-
	durchschnitt an Kohlenstoff	durchschnitt an Stickstoff
	<i>Gran</i>	<i>Gran</i>
Fünf städtische Geschäftszweige	28 876	1192
Arbeitslose Lancashire Fabrikarbeiter	29 211	1295
Minimalquantum, vorgeschlagen für die Lancashire Arbeiter auf gleiche Zahl männlicher und weiblicher	28 600	1330 ¹¹²

Eine Hälfte, $\frac{60}{125}$, der untersuchten industriellen Arbeiterkategorien erhielt absolut kein Bier, 28% keine Milch. Der Wochendurchschnitt der flüssigen Nahrungsmittel in den Familien schwankte von 7 Unzen bei den Näherinnen auf $24\frac{3}{4}$ Unzen bei Strumpfwirkern. Die Mehrzahl derer, die keine Milch erhielten, bestand aus den Näherinnen von London. Die Quantität der wöchentlich konsumierten Brotstoffe wechselte von $7\frac{3}{4}$ Pfund bei den Näherinnen zu $11\frac{1}{4}$ Pfund bei den Schustern und ergab einen Totaldurchschnitt von 9,9 Pfund wöchentlich auf den Erwachsenen. Zucker (Sirup etc.) wechselte von 4 Unzen wöchentlich für die Lederhandschuh-

¹⁰⁹ „Public Health. Sixth Report etc. for 1863“, Lond. 1864, p. 13.

¹¹⁰ l. c. p. 17.

¹¹¹ l. c. p. 13.

¹¹² l. c., Appendix, p. 232.

macher auf 11 Unzen für Strumpfwirker; der Totaldurchschnitt per Woche für alle Kategorien, per Erwachsenen, 8 Unzen. Gesamter Wochendurchschnitt von Butter (Fett usw.) 5 Unzen per Erwachsenen. Der Wochendurchschnitt von Fleisch (Speck usw.) schwankte, per Erwachsenen, von $7\frac{1}{4}$ Unzen bei den Seidenwebern auf $18\frac{1}{4}$ Unzen bei den Lederhandschuhmachern; Gesamtdurchschnitt für die verschiedenen Kategorien 13,6 Unzen. Die wöchentliche Kost für Nahrung per Erwachsenen ergab folgende allgemeine Durchschnittszahlen: Seidenweber 2 sh. $2\frac{1}{2}$ d., Näherinnen 2 sh. 7 d., Lederhandschuhmacher 2 sh. $9\frac{1}{2}$ d., Schuster 2 sh. $7\frac{3}{4}$ d., Strumpfwirker 2 sh. $6\frac{1}{4}$ d. Für die Seidenweber von Macclesfield betrug der Wochendurchschnitt nur 1 sh. $8\frac{1}{2}$ d. Die schlechtestgenährten Kategorien waren die Näherinnen, die Seidenweber und die Lederhandschuhmacher.¹¹³

Dr. Simon sagt in seinem allgemeinen Gesundheitsbericht über diesen Nahrungszustand:

„Daß die Fälle zahllos sind, worin Nahrungsmangel Krankheiten erzeugt oder verschärft, wird jeder bestätigen, der mit medizinischer Armenpraxis oder mit den Patienten der Spitäler, seien sie Insassen oder außerhalb wohnend, vertraut ist... Jedoch kommt hier vom sanitären Standpunkt noch ein anderer, sehr entscheidender Umstand hinzu... Man muß sich erinnern, daß Beraubung an Nahrungsmitteln nur sehr widerstrebend ertragen wird und daß in der Regel große Dürtigkeit der Diät nur im Gefolge anderer, vorhergegangener Entbehrungen nachhinkt. Lange bevor der Nahrungsmangel hygienisch ins Gewicht fällt, lange bevor der Physiolog daran denkt, die Grane Stickstoff und Kohlenstoff zu zählen, zwischen denen Leben und Hungertod schwebt, wird der Haushalt von allem materiellen Komfort ganz und gar entblößt sein. Kleidung und Heizung werden noch dürtiger gewesen sein als die Speise. Kein hinreichender Schutz wider die Härte des Wetters; Abknappung des Wohnraums zu einem Grad, der Krankheiten erzeugt oder verschärft; kaum eine Spur von Hausgerät oder Möbeln, die Reinlichkeit selbst wird kostspielig oder schwierig geworden sein. Werden noch aus Selbstachtung Versuche gemacht, sie aufrechtzuerhalten, so repräsentiert jeder solcher Versuch zuschüssige Hungerpein. Die Häuslichkeit wird dort sein, wo Obdach am wohlfeilsten kaufbar; in Quartieren, wo die Gesundheitspolizei die geringste Frucht trägt, das jämmerlichste Gerinne, wenigster Verkehr, der meiste öffentliche Unrat, kümmerlichste oder schlechteste Wasserzufuhr und, in Städten, größter Mangel an Licht und Luft. Dies sind die Gesundheitsgefahren, denen die Armut unvermeidlich ausgesetzt ist, wenn diese Armut Nahrungsmangel einschließt. Wenn die Summe dieser Übel von furchtbarer Größe für das Leben ist, so ist der bloße Nahrungsmangel an sich selbst entsetzlich... Dies sind qualvolle Gedanken, namentlich wenn man sich erinnert, daß die Armut, wovon es sich handelt, nicht die selbstverschuldete Armut des Müßig-

¹¹³ l.c. p.232, 233.

gangs ist. Es ist die Armut von Arbeitern. Ja, mit Bezug auf die städtischen Arbeiter ist die Arbeit, wodurch der knappe Bissen Nahrung erkaufte wird, meist über alles Maß verlängert. Und dennoch kann man nur in sehr bedingtem Sinn sagen, daß diese Arbeit selbsterhaltend ist... Auf sehr großem Maßstab kann der nominelle Selbsterhalt nur ein kürzerer oder längerer Umweg zum Pauperismus sein.“¹¹⁴

Der innere Zusammenhang zwischen Hungerpein der fleißigsten Arbeiterschichten und auf kapitalistischer Akkumulation begründetem, großem oder raffiniertem Verschwendungskonsum der Reichen enthüllt sich nur mit Kenntnis der ökonomischen Gesetze. Anders mit dem Wohnungszustand. Jeder unbefangene Beobachter sieht, daß je massenhafter die Zentralisation der Produktionsmittel, desto größer die entsprechende Anhäufung von Arbeitern auf demselben Raum, daß daher, je rascher die kapitalistische Akkumulation, desto elender der Wohnungszustand der Arbeiter. Die den Fortschritt des Reichtums begleitende „Verbesserung“ (improvements) der Städte durch Niederreißen schlecht gebauter Viertel, Errichtung von Palästen für Banken, Warenhäuser usw., Streckung der Straßen für Geschäftsverkehr und Luxuskarossen, Einführung von Pferdebahnen usw. verjagt augenscheinlich die Armen in stets schlechtere und dichter gefüllte Schlupfwinkel. Andererseits weiß jeder, daß die Teuerkeit der Wohnungen im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Güte steht und daß die Minen des Elends von Häuserspekulanten mit mehr Profit und weniger Kosten ausgebeutet werden als jemals die Minen von Potosi. Der antagonistische Charakter der kapitalistischen Akkumulation und daher der kapitalistischen Eigentumsverhältnisse überhaupt¹¹⁵ wird hier so handgreifbar, daß selbst die offiziellen englischen Berichte über diesen Gegenstand wimmeln von heterodoxen Ausfällen auf das „Eigentum und seine Rechte“. Das Übel hielt solchen Schritt mit der Entwicklung der Industrie, der Akkumulation des Kapitals, dem Wachstum und der „Verschönerung“ der Städte, daß die bloße Furcht vor ansteckenden Krankheiten, welche auch der „Ehrbarkeit“ nicht schonen, von 1847 bis 1864 nicht weniger als 10 gesundheitspolizeiliche Parlamentsakte ins Leben rief und die erschreckte Bürgerschaft in einigen Städten, wie Liverpool, Glasgow usw., durch ihre Munizipalität eingriff. Dennoch, ruft Dr. Simon in seinem Bericht von 1865: „Allgemein zu sprechen, sind die Übelstände in England unkontrol-

¹¹⁴ l.c. p. 14, 15.

¹¹⁵ „Nirgendwo sind so offen und so schamlos die Rechte der Person dem Recht des Eigentums geopfert worden als in den Wohnungsverhältnissen der arbeitenden Klasse. Jede große Stadt ist eine Stätte des Menschenopfers, ein Altar, worauf Tausende jährlich dem Moloch der Habsucht geschlachtet werden.“ (S. Laing, l.c. p. 150.)

liert.“ Auf Befehl des Privy Council fand 1864 Untersuchung über die Wohnungsverhältnisse der Landarbeiter, 1865 über die der ärmeren Klassen in den Städten statt. Die meisterhaften Arbeiten des Dr. Julian Hunter findet man im siebenten und achten Bericht über „Public Health“. Auf die Landarbeiter komme ich später. Für den städtischen Wohnungszustand schicke ich eine allgemeine Bemerkung des Dr. Simon voraus:

„Obgleich mein offizieller Gesichtspunkt“, sagt er, „ausschließlich ärztlich ist, erlaubt die gewöhnlichste Humanität nicht, die andre Seite dieses Übels zu ignorieren. In seinem höheren Grad bedingt es fast notwendig eine solche Verleugnung aller Delikatesse, so schmutzige Konfusion von Körpern und körperlichen Verrichtungen, solche Bloßstellung geschlechtlicher Nacktheit, die bestial, nicht menschlich sind. Diesen Einflüssen unterworfen zu sein ist eine Erniedrigung, die sich vertieft, je länger sie fortwirkt. Für die Kinder, die unter diesem Fluch geboren sind, ist er Taufe in Infamie (baptism into infamy). Und über alles Maß hoffnungslos ist der Wunsch, daß unter solche Umstände gestellte Personen in andren Hinsichten nach jener Atmosphäre der Zivilisation aufstreben sollten, deren Wesen in physischer und moralischer Reinheit besteht.“¹¹⁶

Den ersten Rang in überfüllten oder auch für menschliche Behausung absolut unmöglichen Wohnlichkeiten nimmt London ein.

„Zwei Punkte“, sagt Dr. Hunter, „sind sicher; erstens gibt es ungefähr 20 große Kolonien in London, jede ungefähr 10 000 Personen stark, deren elende Lage alles übersteigt, was jemals anderswo in England gesehen worden ist, und sie ist fast ganz das Resultat ihrer schlechten Hausakkommodation; zweitens, der überfüllte und verfallne Zustand der Häuser dieser Kolonien ist viel schlechter als 20 Jahre zuvor.“¹¹⁷ „Es ist nicht zuviel zu sagen, daß das Leben in vielen Teilen von London und Newcastle höllisch ist.“¹¹⁸

Auch der bessergestellte Teil der Arbeiterklasse, zusamt Kleinkrämern und andren Elementen der kleinen Mittelklasse, fällt in London mehr und mehr unter den Fluch dieser nichtswürdigen Behausungsverhältnisse, im Maße, wie die „Verbesserungen“ und mit ihnen die Niederreißung alter

¹¹⁶ „Public Health. Eight Report“ Lond. 1866, p. 14, Note.

¹¹⁷ l. c. p. 89. Mit Bezug auf die Kinder in diesen Kolonien sagt Dr. Hunter: „Wir wissen nicht, wie Kinder vor diesem Zeitalter dichter Agglomeration der Armen aufgebracht worden, und er wäre ein kühner Prophet, der vorhersagen wollte, welches Betragen zu erwarten von Kindern, die unter Zuständen ohne Parallele in diesem Land jetzt ihre Erziehung für künftige Praxis als gefährliche Klassen durchmachen, indem sie die halbe Nacht aufsitzen mit Personen jeden Alters, trunken, obszön und zank-süchtig.“ (l. c. p. 56.)

¹¹⁸ l. c. p. 62.

Straßen und Häuser fortschreiten, wie Fabriken und Menschenstrom in der Metropole wachsen, endlich die Hausmieten mit der städtischen Grundrente steigen.

„Die Hausmieten sind so übermäßig geworden, daß wenige Arbeiter mehr als ein Zimmer zahlen können.“¹¹⁹

Es gibt fast kein Londoner Hauseigentum, das nicht mit einer Unzahl von „middlemen“^{1*} belastet wäre. Der Preis des Bodens in London steht nämlich stets sehr hoch im Vergleich zu seinen jährlichen Einkünften, indem jeder Käufer darauf spekuliert, ihn früher oder später zu einem Jury Price (durch Geschworene festgesetzte Taxe bei Expropriationen) wieder loszuschlagen oder durch Nähe irgendeines großen Unternehmens außerordentliche Werterhöhung zu erschwindeln. Folge davon ist ein regelmäßiger Handel im Ankauf von Mietkontrakten, die ihrem Verfall nahen.

„Von den Gentlemen in diesem Geschäft kann man erwarten, daß sie handeln, wie sie handeln, so viel wie möglich aus den Hausbewohnern herausschlagen und das Haus selbst in so elendem Zustand wie möglich ihren Nachfolgern überlassen.“¹²⁰

Die Mieten sind wöchentlich, und die Herren laufen kein Risiko. Infolge der Eisenbahnbauten innerhalb der Stadt

„sah man kürzlich im Osten Londons eine Anzahl aus ihren alten Wohnungen verjagter Familien umherwandern eines Samstags abends mit ihren wenigen weltlichen Habseligkeiten auf dem Rücken, ohne irgendeinen Haltplatz außer dem Workhouse“¹²¹.

Die Workhouses sind bereits überfüllt, und die vom Parlament bereits bewilligten „Verbesserungen“ sind erst im Beginn ihrer Ausführung. Werden die Arbeiter verjagt durch Zerstörung ihrer alten Häuser, so verlassen sie nicht ihr Kirchspiel oder siedeln sich höchstens an seiner Grenze, im nächsten fest.

„Sie suchen natürlich möglichst in der Nähe ihrer Arbeitslokale zu hausen. Folge, daß an der Stelle von zwei Zimmern, eins die Familie aufnehmen muß. Selbst zu erhöhter Miete wird die Wohnlichkeit schlechter als die schlechte, woraus man sie verjagt. Die Hälfte der Arbeiter im Strand braucht bereits zwei Meilen Reise zum Arbeitslokal.“

Dieser Strand, dessen Hauptstraße auf den Fremden einen imposanten Eindruck vom Reichtum Londons macht, kann als Beispiel der Londoner

¹¹⁹ „Report of the Officer of Health of St. Martin's in the Fields, 1865.“

¹²⁰ „Public Health. Eighth Report“, Lond. 1866, p.91.

¹²¹ l. c. p.88.

^{1*} „Maklern“

Menschenverpackung dienen. In einer Pfarrei desselben zählte der Gesundheitsbeamte 581 Personen auf den Acre, obgleich die Hälfte der Themse mit eingemessen war. Es versteht sich von selbst, daß jede gesundheitspolizeiliche Maßregel, die, wie das bisher in London der Fall, durch Niederschleifen untauglicher Häuser die Arbeiter aus einem Viertel verjagt, nur dazu dient, sie in ein andres desto dichter zusammenzudrängen.

„Entweder“, sagt Dr. Hunter, „muß die ganze Prozedur als eine Abgeschmacktheit notwendig zum Stillstand kommen, oder die öffentliche Sympathie (!) muß erwachen für das, was man jetzt ohne Übertreibung eine nationale Pflicht nennen kann, nämlich Obdach für Leute zu verschaffen, welche aus Mangel an Kapital sich selbst keins verschaffen, wohl aber durch periodische Zahlung die Vermieter entschädigen können.“¹²²

Man bewundere die kapitalistische Justiz! Der Grundeigentümer, Hauseigner, Geschäftsmann, wenn expropriert durch „improvements“^{1*}, wie Eisenbahnen, Neubau der Straßen usw., erhält nicht nur volle Entschädigung. Er muß für seine erzwungne „Entsagung“ von Gott und Rechts wegen noch obendrein durch einen erklecklichen Profit getröstet werden. Der Arbeiter wird mit Frau und Kind und Habe aufs Pflaster geworfen und – wenn er zu massenhaft nach Stadtvierteln drängt, wo die Munizipalität auf Anstand hält, gesundheitspolizeilich verfolgt!

Außer London gab es Anfang des 19. Jahrhunderts keine einzige Stadt in England, die 100 000 Einwohner zählte. Nur fünf zählten mehr als 50 000. Jetzt existieren 28 Städte mit mehr als 50 000 Einwohnern.

„Das Resultat dieses Wechsels war nicht nur enormer Zuwachs der städtischen Bevölkerung, sondern die alten dichtgepackten kleinen Städte sind nun Zentra, die von allen Seiten umbaut sind, nirgendwo mit freiem Luftzutritt. Da sie für die Reichen nicht länger angenehm sind, werden sie von ihnen für die amüsanteren Vorstädte verlassen. Die Nachfolger dieser Reichen beziehen die größeren Häuser, eine Familie, oft noch mit Untermietern, für jedes Zimmer. So ward eine Bevölkerung gedrängt in Häuser, nicht für sie bestimmt, und wofür sie durchaus unpassend, mit einer Umgebung, die wahrhaft erniedrigend für die Erwachsenen und ruinierend für die Kinder ist.“¹²³

Je rascher das Kapital in einer industriellen oder kommerziellen Stadt akkumuliert, um so rascher der Zustrom des exploitablen Menschenmaterials, um so elender die improvisierten Wohnlichkeiten der Arbeiter.

¹²² l. c. p. 89.

¹²³ l. c. p. 56.

^{1*} „Verbesserungen“

Newcastle-upon-Tyne, als Zentrum eines fortwährend ergiebigeren Kohlen- und Bergbaudistrikts, behauptet daher nach London die zweite Stelle in dem Wohnungsinferno. Nicht minder als 34 000 Menschen hausen dort in Einzelkammern. Infolge absoluter Gemeenschädlichkeit sind kürzlich in Newcastle und Gateshead Häuser in bedeutender Anzahl von Polizei wegen zerstört worden. Der Bau der neuen Häuser geht sehr langsam voran, das Geschäft sehr rasch. Die Stadt war daher 1865 überfüllter als je zuvor. Kaum eine einzelne Kammer war zu vermieten. Dr. Embleton vom Newcastle Fieberhospital sagt:

„Ohne allen Zweifel liegt die Ursache der Fortdauer und Verbreitung des Typhus in der Überhäufung menschlicher Wesen und der Unreinlichkeit ihrer Wohnungen. Die Häuser, worin die Arbeiter häufig leben, liegen in abgeschlossenen Winkelgassen und Höfen. Sie sind mit Bezug auf Licht, Luft, Raum und Reinlichkeit wahre Muster von Mangelhaftigkeit und Ungesundheit, eine Schmach für jedes zivilisierte Land. Dort liegen Männer, Weiber und Kinder des Nachts zusammengedehelt. Was die Männer angeht, folgt die Nachtschicht der Tagesschicht in ununterbrochenem Strom, so daß die Betten kaum Zeit zur Abkühlung finden. Die Häuser sind schlecht mit Wasser versehen und schlechter mit Abtritten, unflätig, unventiliert, pestilenzialisch.“¹²⁴

Der Wochenpreis solcher Löcher steigt von 8 d. zu 3 sh.

„Newcastle-upon-Tyne“, sagt Dr. Hunter, „bietet das Beispiel eines der schönsten Stämme unsrer Landsleute, der durch die äußern Umstände von Behausung und Straße oft in eine beinahe wilde Entartung versunken ist.“¹²⁵

Infolge des Hin- und Herwogens von Kapital und Arbeit mag der Wohnungszustand einer industriellen Stadt heute erträglich sein, morgen wird er abscheulich. Oder die städtische Adilität mag endlich sich aufgerafft haben zur Beseitigung der ärgsten Mißstände. Morgen wandert ein Heuschreckenschwarm von verlumpten Irländern oder verkommenen englischen Agrikulturarbeitern ein. Man steckt sie weg in Keller und Speicher oder verwandelt das früher respektable Arbeiterhaus in ein Logis, worin das Personal so rasch wechselt wie die Einquartierung während des Dreißigjährigen Kriegs. Beispiel: Bradford. Dort war der Munizipalphilister eben mit Stadtreform beschäftigt. Zudem gab es daselbst 1861 noch 1751 unbewohnte Häuser. Aber nun das gute Geschäft, worüber der sanft liberale Herr Forster, der Negerfreund, jüngst so artig gekräht hat. Mit dem guten Geschäft natürlich Überflutung durch die Wellen der stets wogenden

¹²⁴ l. c. p. 149.

¹²⁵ l. c. p. 50.

„Reservearmee“ oder „relativen Übervölkerung“. Die scheußlichen Kellerwohnungen und Kammern, registriert in der Liste (Note¹²⁶), die Dr. Hunter vom Agenten einer Assekuranzgesellschaft erhielt, waren meist von gutbezahlten Arbeitern bewohnt. Sie erklärten, sie würden gern bessere Wohnungen zahlen, wenn sie zu haben wären. Unterdes verlumpen und verkranken sie mit Mann und Maus, während der sanftliberale Forster, M.P., Tränen vergießt über die Segnungen des Freihandels und die Profite der eminenten Bradforder Köpfe, die in Worsted^{1*} machen. Im Bericht vom 5. September 1865 erklärt Dr. Bell, einer der Armenärzte von Bradford,

¹²⁶ Liste des Agenten einer Arbeiter-Assekuranzgesellschaft zu Bradford

Vulcanstreet. Nr. 122	1	Zimmer	16 Personen
Lumleystreet. Nr. 13	1	„	11 „
Bowerstreet. Nr. 41	1	„	11 „
Portlandstreet. Nr. 112	1	„	10 „
Hardystreet. Nr. 17	1	„	10 „
Northstreet. Nr. 18	1	„	16 „
ditto Nr. 17	1	„	13 „
Wymersstreet. Nr. 19	1	„	8 Erwachsene
Jowettstreet. Nr. 56	1	„	12 Personen
Georgestreet. Nr. 150	1	„	3 Familien
Rifle Court, Marygate. Nr. 11	1	„	11 Personen
Marshallstreet. Nr. 28	1	„	10 „
ditto Nr. 49	3	„	3 Familien
Georgestreet. Nr. 128	1	„	18 Personen
ditto Nr. 130	1	„	16 „
Edwardstreet. Nr. 4	1	„	17 „
{Georgestreet. Nr. 49	1	„	2 Familien]
Yorkstreet. Nr. 34	1	„	2 „
Salt Piestreet	2	„	26 Personen

Keller

Regent Square	1	Keller	8 „
Acrestreet	1	„	7 „
Robert's Court. Nr. 33	1	„	7 „
Back Prattstreet, vernutzt als Kupferschmiedewerkstatt ...	1	„	7 „
Ebenezerstreet. Nr. 27	1	„	6 „

(l.c. p. 111.)

^{1*} Kammgarn

die furchtbare Sterblichkeit der Fieberkranken seines Bezirks aus ihren Wohnungsverhältnissen:

„In einem Keller von 1500 Kubikfuß wohnen 10 Personen... Die Vincentstraße, Green Air Place und the Leys bergen 223 Häuser mit 1450 Einwohnern, 435 Betten und 36 Abtritten... Die Betten, und darunter verstehe ich jede Rolle von schmutzigen Lumpen oder Handvoll von Hobelspänen, halten jedes im Durchschnitt 3,3 Personen, manches 4 und 6 Personen. Viele schlafen ohne Bett auf nacktem Boden in ihren Kleidern, junge Männer und Weiber, verheiratet und unverheiratet, alles kunterbunt durcheinander. Ist es nötig hinzuzufügen, daß diese Hausungen meist dunkle, feuchte, schmutzige Stinkhöhlen sind, ganz und gar unpassend für menschliche Wohnung? Es sind die Zentra, wovon Krankheit und Tod ausgeht und ihre Opfer auch unter den Gutgestellten (of good circumstances) packen, welche diesen Pestbeulen erlaubt haben, in unsrer Mitte zu eiern.“¹²⁷

Bristol behauptet den dritten Rang nach London im Wohnungselend.

„Hier, in einer der reichsten Städte Europas, größter Überfluß an barster Armut (blank poverty) und häuslichem Elend.“¹²⁸

c) Das Wandervolk

Wir wenden uns nun zu einer Volksschicht, deren Ursprung ländlich, deren Beschäftigung größtenteils industriell ist. Sie bildet die leichte Infanterie des Kapitals, die es je nach seinem Bedürfnis bald auf diesen Punkt wirft, bald auf jenen. Wenn nicht auf dem Marsch, „kämpft“ sie. Die Wanderarbeit wird verbraucht für verschiedene Bau- und Drainierungsoperationen, Backsteinmachen, Kalkbrennen, Eisenbahnbau usw. Eine wandelnde Säule der Pestilenz, importiert sie in die Orte, in deren Nachbarschaft sie ihr Lager aufschlägt, Pocken, Typhus, Cholera, Scharlachfieber usw.¹²⁹ In Unternehmen von bedeutender Kapitalauslage, wie Eisenbahnbau usw., liefert meist der Unternehmer selbst seiner Armee Holzhütten oder dergl., improvisierte Dörfer ohne alle Gesundheitsvorkehrung, jenseits der Kontrolle der Lokalbehörden, sehr profitlich für den Herrn Kontraktor, der die Arbeiter doppelt ausbeutet, als Industriesoldaten und als Mieter. Je nachdem die Holzhütte 1, 2 oder 3 Löcher enthält, hat ihr In-sasse, Erdarbeiter usw., 2, 3, 4 sh. wöchentlich zu zahlen.¹³⁰ Ein Beispiel

¹²⁷ l. c. p. 114.

¹²⁸ l. c. p. 50.

¹²⁹ „Public Health. Seventh Report“, Lond. 1865, p. 18.

¹³⁰ l. c. p. 165.

genüge. Im September 1864, berichtet Dr. Simon, ging dem Minister des Innern, Sir George Grey, folgende Denunziation seitens des Vorstehers des Nuisance Removal Committee^{1*} der Pfarrei von Sevenoaks zu:

„Pocken waren dieser Pfarrei ganz unbekannt bis etwa vor 12 Monaten. Kurz vor dieser Zeit wurden Arbeiten für eine Eisenbahn von Lewisham nach Tunbridge eröffnet. Außerdem, daß die Hauptarbeiten in der unmittelbaren Nachbarschaft dieser Stadt ausgeführt wurden, ward hier auch das Hauptdepot des ganzen Werks errichtet. Große Personenzahl daher hier beschäftigt. Da es unmöglich war, sie alle in Cottages unterzubringen, ließ der Kontraktor, Herr Jay, längs der Linie der Bahn auf verschiedenen Punkten Hütten aufschlagen zur Behausung der Arbeiter. Diese Hütten besaßen weder Ventilation noch Abzugserinne und waren außerdem notwendig überfüllt, weil jeder Mieter andre Logierer aufnehmen mußte, wie zahlreich immer seine eigne Familie, und obgleich jede Hütte nur zweizimmrig. Nach dem ärztlichen Bericht, den wir erhielten, war die Folge, daß diese armen Leute zur Nachtzeit alle Qualen der Erstickung zu erdulden hatten, zur Vermeidung der pestilenzialischen Dünste von dem schmutzigen stehenden Wasser und den Abtritten dicht unter den Fenstern. Endlich wurden unsrem Komitee Klagen eingehändigt von einem Arzte, der Gelegenheit hatte, diese Hütten zu besuchen. Er sprach über den Zustand dieser sog. Wohnlichkeiten in den bittersten Ausdrücken und befürchtete sehr ernsthafte Folgen, falls nicht einige Gesundheitsvorkehrungen getroffen würden. Ungefähr vor einem Jahr verpflichtete sich p. p. Jay, ein Haus einzurichten, worin die von ihm beschäftigten Personen, beim Ausbruch ansteckender Krankheiten, sofort entfernt werden sollten. Er wiederholte dies Versprechen Ende letzten Julis, tat aber nie den geringsten Schritt zur Ausführung, obgleich seit diesem Datum verschiedene Fälle von Pocken und infolge davon zwei Todesfälle vorkamen. Am 9. September berichtete mir Arzt Kelson weitere Pockenfälle in denselben Hütten und beschrieb ihren Zustand als entsetzlich. Zu Ihrer“ (des Ministers) „Information muß ich hinzufügen, daß unsere Pfarrei ein isoliertes Haus besitzt, das sog. Pesthaus, wo die Pfarreigenossen, die von ansteckenden Krankheiten leiden, gepflegt werden. Dies Haus ist jetzt seit Monaten fortwährend mit Patienten überfüllt. In einer Familie starben fünf Kinder an Pocken und Fieber. Vom 1. April bis 1. September dieses Jahres kamen nicht weniger als 10 Todesfälle an Pocken vor, 4 in den besagten Hütten, den Pestquellen. Es ist unmöglich, die Zahl der Krankheitsfälle anzugeben, da die heimgesuchten Familien sie so geheim als möglich halten.“¹³¹

¹³¹ l. c. p. 18, Note. Der Armenpfleger der Chapel-en-le-Frith-Union berichtet an den Registrar General^[128]: „Zu Doveholes hat man eine Anzahl kleiner Aushöhlungen in einem großen Hügel von Kalkasche gemacht. Diese Höhlen dienen den Erd- und andern am Eisenbahnbau beschäftigten Arbeitern zur Wohnung. Die Höhlen sind eng, feucht, ohne Abzug für Unreinigkeiten und ohne Abtritte. Sie entbehren aller Ventilationsmittel, mit Ausnahme eines Lochs durch die Wölbung, das zugleich als Schorn-

^{1*} Gesundheitspolizeilichen Komitees

Die Arbeiter in Kohlen- und anderen Bergwerken gehören zu den best-bezahlten Kategorien des britischen Proletariats. Zu welchem Preis sie ihren Lohn erkaufen, wurde an einer früheren Stelle gezeigt.¹³² Ich werfe hier einen raschen Blick auf ihre Wohnlichkeitsverhältnisse. In der Regel errichtet der Exploiteur des Bergwerks, ob Eigentümer oder Mieter desselben, eine Anzahl Cottages für seine Hände. Sie erhalten Cottages und Kohlen zur Feuerung „umsonst“, d. h., letztere bilden einen in natura gelieferten Teil des Lohns. Die nicht in dieser Art Unterbringbaren erhalten zum Ersatz 4 Pfd. St. per Jahr. Die Bergwerksdistrikte ziehen rasch eine große Bevölkerung an, zusammengesetzt aus der Minenbevölkerung selbst und den Handwerkern, Krämern usw., die sich um sie gruppieren. Wie überall, wo die Bevölkerung dicht, ist die Bodenrente hier hoch. Der Bergbauunternehmer sucht daher auf möglichst engem Bauplatz am Mund der Gruben so viel Cottages aufzuwerfen, als grade nötig sind, um seine Hände und ihre Familien zusammenzupacken. Werden neue Gruben in der Nähe eröffnet oder alte wieder in Angriff genommen, so wächst das Gedränge. Bei der Konstruktion der Cottages waltet nur ein Gesichtspunkt, „Entsagung“ des Kapitalisten auf alle nicht absolut unvermeidliche Ausgabe von Barem.

„Die Wohnungen der Gruben- und anderer Arbeiter, die mit den Bergwerken von Northumberland und Durham verknüpft sind“, sagt Dr. Julian Hunter, „sind vielleicht im Durchschnitt das Schlechteste und Teuerste, was England auf großer Stufenleiter in dieser Art bietet, mit Ausnahme jedoch ähnlicher Distrikte in Monmouthshire. Die extreme Schlechtigkeit liegt in der hohen Menschenzahl, die ein Zimmer füllt, in der Enge des Bauplatzes, worauf eine große Häusermasse geworfen wird, im Wassermangel und Abwesenheit von Abtritten, in der häufig angewandten Methode, ein Haus über ein anderes zu stellen oder sie in flats“ (so daß die verschiedenen Cottages vertikal übereinander liegende Stockwerke bilden) „zu verteilen... Der Unternehmer behandelt die ganze Kolonie, als ob sie nur kampiere, nicht residiere.“¹³³ „In Ausführung meiner Instruktionen“, sagt Dr. Stevens, „habe ich die meisten großen Bergwerksdörfer der Durham Union besucht... Mit sehr wenigen Ausnahmen gilt von allen, daß jedes Mittel zur Sicherung der Gesundheit der Einwohner vernachlässigt wird... Alle Grubenarbeiter sind an den Pächter (lessee) oder Eigentümer des Berg-

stein dient. Die Pocken wüten und haben schon verschiedne Todesfälle“ (unter den Troglodyten) „verursacht.“ (l. c., Note 2.)

¹³² Die auf S. 460 ff.^{1*} gegebenen Einzelheiten beziehn sich namentlich auf Arbeiter in Kohlenbergwerken. Über den noch schlechteren Zustand in den Metallminen vgl. den gewissenhaften Bericht der Royal Commission von 1864.

¹³³ l. c. p. 180, 182.

^{1*} Siehe vorl. Band, S. 519–525

werks für 12 Monate gebunden“ („bound“, Ausdruck, der wie *bondage*^{1*)} aus der Zeit der Leibeigenschaft stammt). „Wenn sie ihrer Unzufriedenheit Luft machen oder in irgendeiner Art den Aufseher (*viewer*) belästigen, so setzt er eine Marke oder ein Memorandum hinter ihre Namen im Aufsichtsbuch und entläßt sie bei der jährlichen Neubindung... Es scheint mir, daß kein Teil des Trucksystems schlechter sein kann als das in diesen dichtbevölkerten Distrikten herrschende. Der Arbeiter ist gezwungen, als Teil seines Lohns ein mit pestilenzialischen Einflüssen umgebenes Haus zu empfangen. Er kann sich nicht selbst helfen. Er ist in jeder Rücksicht ein Leibeigner (*he is to all intents and purposes a serf*). Es scheint fraglich, ob jemand sonst ihm helfen kann außer seinem Eigentümer, und dieser Eigentümer zieht vor allem sein Bilanzkonto zu Rat, und das Resultat ist ziemlich unfehlbar. Der Arbeiter erhält von dem Eigentümer auch seine Zufuhr an Wasser. Es sei gut oder schlecht, es werde geliefert oder zurückgehalten, er muß dafür zahlen oder sich vielmehr einen Lohnabzug gefallen lassen.“¹³⁴

Im Konflikt mit der „öffentlichen Meinung“ oder auch der Gesundheitspolizei geniert sich das Kapital durchaus nicht, die teils gefährlichen, teils entwürdigenden Bedingungen, worin es Funktion und Häuslichkeit des Arbeiters bannt, damit zu „rechtfertigen“, das sei nötig, um ihn profitlicher auszubeuten. So, wenn es entsagt auf Vorrichtungen zum Schutz gegen gefährliche Maschinerie in der Fabrik, auf Ventilations- und Sicherheitsmittel in den Minen usw. So hier mit der Behausung der Minenarbeiter,

„Als Entschuldigung“, sagt Dr. Simon, der ärztliche Beamte des Privy Council, in seinem offiziellen Bericht, „als Entschuldigung für die nichtswürdige Hauseinrichtung wird angeführt, daß Minen gewöhnlich pachtweise exploitiert werden, daß die Dauer des Pachtkontrakts (in Kohlenwerken meist 21 Jahre) zu kurz ist, damit der Minenpächter es der Mühe wert halte, gute Hauseinrichtung für das Arbeitsvolk und die Gewerbsleute usw. zu liefern, welche die Unternehmung anzieht; hätte er selbst die Absicht, nach dieser Seite hin liberal zu verfahren, so würde sie vereitelt werden durch den Grundeigentümer. Der habe nämlich die Tendenz, sofort exorbitante Zuschußrente zu verlangen für das Privilegium, ein anständiges und komfortables Dorf auf der Grundoberfläche zu errichten zur Behausung der Bearbeiter des unterirdischen Eigentums. Dieser prohibitorische Preis, wenn nicht direkte Prohibition, schrecke ebenfalls andre ab, welche sonst wohl bauen möchten... Ich will den Wert dieser Entschuldigung nicht weiter untersuchen, auch nicht, auf wen denn in letzter Hand die zuschüssige Ausgabe für anständige Wohnlichkeit fallen würde, auf den Grundherrn, den Minenpächter, die Arbeiter oder das Publikum... Aber angesichts solcher schmähhlichen Tatsachen, wie die beigefügten Berichte“ (des Dr. Hunter, Stevens usw.) „sie enthüllen, muß ein Heilmittel angewandt werden... Grundeigentumstitel werden so

¹³⁴ l. c. p. 515, 517.

^{1*)} Hörigkeit

benutzt, um ein großes öffentliches Unrecht zu begehn. In seiner Eigenschaft als Mineneigner ladet der Grundherr eine industrielle Kolonie zur Arbeit auf seiner Domäne ein und macht dann, in seiner Eigenschaft als Eigentümer der Grundoberfläche, den von ihm versammelten Arbeitern unmöglich, die zu ihrem Leben unentbehrliche, geeignete Wohnlichkeit zu finden. Der Minenpächter“ (der kapitalistische Exploiteur) „hat kein Geldinteresse, dieser Teilung des Handels zu widerstehn, da er wohl weiß, daß, wenn die letztern Ansprüche exorbitant sind, die Folgen nicht auf ihn fallen, daß die Arbeiter, auf die sie fallen, zu unerzogen sind, um ihre Gesundheitsrechte zu kennen, und daß weder obszönste Wohnlichkeit noch faulstes Trinkwasser jemals Anlaß zu einem Strike liefern.“¹³⁵

d) Wirkung der Krisen auf den bestbezahlten Teil der Arbeiterklasse

Bevor ich zu den eigentlichen Agrikulturarbeitern übergehe, soll an einem Beispiel noch gezeigt werden, wie die Krisen selbst auf den bestbezahlten Teil der Arbeiterklasse, auf ihre Aristokratie, wirken. Man erinnert sich: das Jahr 1857 brachte eine der großen Krisen, womit der industrielle Zyklus jedesmal abschließt. Der nächste Termin wurde 1866 fällig. Bereits diskontiert in den eigentlichen Fabrikdistrikten durch die Baumwollnot, welche viel Kapital aus der gewohnten Anlagesphäre zu den großen Zentralsitzen des Geldmarkts jagte, nahm die Krise diesmal einen vorwiegend finanziellen Charakter an. Ihr Ausbruch im Mai 1866 wurde signalisiert durch den Fall einer Londoner Riesenbank, dem der Zusammensturz zahlloser finanzieller Schwindelgesellschaften auf dem Fuß nachfolgte. Einer der großen Londoner Geschäftszweige, welche die Katastrophe traf, war der eiserne Schiffsbau. Die Magnaten dieses Geschäfts hatten während der Schwindelzeit nicht nur maßlos überproduziert, sondern zudem enorme Lieferungskontrakte übernommen, auf die Spekulation hin, daß die Kreditquelle gleich reichlich fortfließen werde. Jetzt trat eine furchtbare Reaktion ein, die auch in andren Londoner Industrien¹³⁶ bis zur

¹³⁵ l. c. p. 16.

¹³⁶ „Massenhafte Verhungerung der Londoner Armen! (Wholesale starvation of the London Poor!)... Während der letzten Tage waren die Mauern Londons überklebt mit großen Plakaten, die folgende merkwürdige Anzeige bringen: ‚Fette Ochsen, verhungernde Menschen! Die fetten Ochsen haben ihre Glaspaläste verlassen, um die Reichen in ihren Luxusgemächern zu mästen, während die verhungernde Menschen in ihren Jammerhöhlen verderben und sterben.‘ Die Plakate mit dieser unheil kündenden Inschrift werden beständig erneuert. Kaum ist eine Partie ausgemerzt und überklebt, wenn sofort eine neue Partie an demselben oder einem gleich öffentlichen Platz wiedererscheint... Das erinnert an die omina, die das französische Volk auf die Ereignisse von 1789 vorbereiteten... In diesem Augenblick, während englische Arbeiter

Stunde, Ende März 1867, fort dauert. Zur Charakteristik der Lage der Arbeiter folgende Stelle aus dem ausführlichen Bericht eines Korrespondenten des „Morning Star“, welcher Anfang 1867 die Hauptsitze des Leidens besuchte.

„Im Osten von London, den Distrikten von Poplar, Millwall, Greenwich, Deptford, Limehouse und Canning Town befinden sich mindestens 15 000 Arbeiter samt Familien in einem Zustand äußerster Not, darunter über 3000 geschickte Mechaniker. Ihre Reservefonds sind erschöpft infolge sechs- oder achtmonatiger Arbeitslosigkeit... Ich hatte große Mühe, zum Tor des Workhouse (von Poplar) vorzudringen, denn es war belagert von einem ausgehungerten Haufen. Er wartete auf Brotbilletts, aber die Zeit zur Verteilung war noch nicht gekommen. Der Hof bildete ein großes Quadrat mit einem Pultdach, das rings um seine Mauern läuft. Dichte Schneehaufen bedeckten die Pflastersteine in der Mitte des Hofes. Hier waren gewisse kleine Plätze mit Weidengeflecht abgeschlossen, gleich Schafhürden, worin die Männer bei besserem Wetter arbeiten. Am Tage meines Besuchs waren die Hürden so verschneit, daß niemand in ihnen sitzen konnte. Die Männer waren jedoch unter dem Schutz der Dachvorsprünge mit Makadamisierung von Pflastersteinen beschäftigt. Jeder hatte einen dicken Pflasterstein zum Sitz und klopfte mit schwerem Hammer auf den frostbedeckten Granit, bis er 5 Bushel davon abgehauen hatte. Dann war sein Tagewerk verrichtet und erhielt er 3 d.“ (2 Silbergroschen, 6 Pfennige) „und ein Billett für Brot. In einem andren Teil des Hofes stand ein rachitisches kleines Holzhaus. Beim Öffnen der Tür fanden wir es gefüllt mit Männern, Schulter an Schulter gedrängt, um einander warm zu halten. Sie zupften Schiffstau und stritten miteinander, wer von ihnen mit einem Minimum von Nahrung am längsten arbeiten könne, denn Ausdauer war der point d'honneur. In diesem einen Workhouse allein erhielten 7000 Unterstützung, darunter viele Hunderte, die 6 oder 8 Monate zuvor die höchsten Löhne geschickter Arbeit in diesem Land verdienten. Ihre Zahl wäre doppelt so groß gewesen, gäbe es nicht so viele, welche nach Erschöpfung ihrer ganzen Geldreserve dennoch vor Zuflucht zur Pfarrei zurückbeben, solange sie noch irgend etwas zu versetzen haben... Das Workhouse verlassend, machte ich einen Gang durch die Straßen von meist einstöckigen Häusern, die in Poplar so zahlreich. Mein Führer war Mitglied des Komitees für die Arbeitslosen. Das erste Haus, worin wir eintraten, war das eines Eisenarbeiters, seit 27 Wochen außer Beschäftigung. Ich fand den Mann mit seiner ganzen Familie in einem Hinterzimmer sitzend. Das Zimmer war noch nicht ganz von Möbeln entblößt, und es war Feuer darin. Dies war nötig, um die nackten Füße der jungen Kinder vor Frost zu schützen, denn es war ein grimmig kalter Tag. Auf einem Teller gegenüber dem Feuer lag ein Quantum Werg, welches Frau und Kinder zupften in Erstattung des Brots vom Workhouse. Der Mann arbeitete in einem der oben beschriebenen Höfe für ein Brotbillet und 3 d. per Tag. Er kam jetzt nach Haus zum Mittagessen, sehr hungrig, wie er uns

mit Weib und Kind an Kälte und Hunger sterben, werden Millionen von englischem Geld, dem Produkt englischer Arbeit, in russischen, spanischen, italienischen und andren fremden Anleihen angelegt.“ („Reynolds' Newspaper“, 20. Jan. 1867.)

mit einem bitteren Lächeln sagte, und sein Mittagessen bestand aus einigen Brotschnitten mit Schmalz und einer Tasse milchlosen Tees... Die nächste Tür, an der wir anklopfen, wurde geöffnet durch ein Frauenzimmer mittleren Alters, die, ohne ein Wort zu sagen, uns in ein kleines Hinterzimmer führte, wo ihre ganze Familie saß, schweigend, die Augen auf ein rasch ersterbendes Feuer geheftet. Solche Verödung, solche Hoffnungslosigkeit hing um diese Leute und ihr kleines Zimmer, daß ich nicht wünsche, je eine ähnliche Szene wieder zu sehn. „Nichts haben sie verdient, mein Herr“, sagte die Frau, auf ihre Jungen zeigend, „nichts für 26 Wochen, und all unser Geld ist hingegangen, alles Geld, das ich und der Vater in den besten Zeiten zurücklegten, in dem Wahn, einen Rückhalt während schlechten Geschäfts zu sichern. Sehn Sie es“, schrie sie fast wild, indem sie ein Bankbuch hervorholte mit allen seinen regelmäßigen Nachweisen über eingezahltes und rückerhaltne Geld, so daß wir sehn konnten, wie das kleine Vermögen begonnen hatte mit dem ersten Deposit von 5 Shilling, wie es nach und nach zu 20 Pfd. St. aufwuchs und dann wieder zusammenschmolz, von Pfunden zu Shillingen, bis der letzte Eintrag das Buch so wertlos machte wie ein leeres Stück Papier. Diese Familie erhielt ein notdürftiges Mahl täglich vom Workhouse... Unsere folgende Visite war zur Frau eines Irländers, der an den Schiffswerften gearbeitet hatte. Wir fanden sie krank von Nahrungsmangel, in ihren Kleidern auf eine Matratze gestreckt, knapp bedeckt mit einem Stück Teppich, denn alles Bettzeug war im Pfandhaus. Die elenden Kinder warteten sie und sahen aus, als bedürften sie umgekehrt der mütterlichen Pflege. Neunzehn Wochen erzwungen Müßiggangs hatten sie so weit heruntergebracht, und während sie die Geschichte der bitteren Vergangenheit erzählte, stöhnte sie, als ob alle Hoffnung auf eine bessere Zukunft verloren wäre... Beim Austritt aus dem Hause rannte ein junger Mann auf uns zu und bat uns, in sein Haus zu gehn und zu sehn, ob irgend etwas für ihn geschehen könne. Ein junges Weib, zwei hübsche Kinder, ein Kluster von Pfandzetteln und ein ganz kahles Zimmer war alles, was er zu zeigen hatte.“

Über die Nachwehen der Krise von 1866 folgender Auszug aus einer torystischen Zeitung. Man muß nicht vergessen, daß der Ostteil Londons, um den es sich hier handelt, nicht nur Sitz der im Text des Kapitels erwähnten eisernen Schiffsbauer, sondern auch einer stets unter dem Minimum bezahlten sog. „Hausarbeit“ ist.

„Ein entsetzliches Schauspiel entrollte sich gestern in einem Teil der Metropole. Obgleich die arbeitslosen Tausende des Ostendes mit schwarzen Trauerflaggen nicht in Masse paradierten, war der Menschenstrom imposant genug. Erinnern wir uns, was diese Bevölkerung leidet. Sie stirbt vor Hunger. Das ist die einfache und furchtbare Tatsache. Es sind ihrer 40 000... In unsrer Gegenwart, in einem Viertel dieser wunderbaren Metropole, dicht neben der enormsten Akkumulation von Reichtum, welche die Welt je sah, dicht dabei 40 000 hilflos verhungern! Diese Tausende brechen jetzt ein in die andren Viertel; sie, in allen Zeiten halbverhungert, schreien uns ihr Weh ins Ohr, sie schreien es zum Himmel, sie erzählen uns von ihren elendgeschlagenen Wohnungen, daß es unmöglich für sie, Arbeit zu finden, und nutzlos zu betteln. Die lokalen

Armensteuerepflichtigen sind durch die Forderungen der Pfarreien selbst an den Rand des Pauperismus getrieben.“ („Standard“, 5. April 1867.)

Da es Mode unter den englischen Kapitalisten ist, Belgien als das Paradies des Arbeiters zu schildern, weil „die Freiheit der Arbeit“ oder, was dasselbe ist, „die Freiheit des Kapitals“ dort weder durch den Despotismus der Trades' Unions noch durch Fabrikgesetze verkümmert sei, hier ein paar Worte über das „Glück“ des belgischen Arbeiters. Sicher war niemand tiefer eingeweiht in die Mysterien dieses Glücks als der verstorbene Herr Ducpétiaux, Generalinspektor der belgischen Gefängnisse und Wohltätigkeitsanstalten und Mitglied der Zentralkommission für belgische Statistik. Nehmen wir sein Werk: „Budgets économiques des classes ouvrières en Belgique“, Bruxelles 1855. Hier finden wir u. a. eine belgische Normalarbeiterfamilie, deren jährliche Ausgaben und Einnahmen nach sehr genauen Daten berechnet, und deren Nahrungsverhältnisse dann mit denen des Soldaten, des Flottenmatrosen und des Gefangenen verglichen werden. Die Familie „besteht aus Vater, Mutter und vier Kindern“. Von diesen sechs Personen „können vier das ganze Jahr durch nützlich beschäftigt werden“; es wird vorausgesetzt, „daß es weder Kranke noch Arbeitsunfähige darunter gibt“ noch „Ausgaben für religiöse, moralische und intellektuelle Zwecke, ausgenommen ein sehr Geringes für Kirchenstühle“, noch „Beiträge zu Sparkassen oder Altersversorgungskassen“, noch „Luxus- oder sonstige überflüssige Ausgaben“. Doch sollen der Vater und der älteste Sohn Tabak rauchen und sonntags das Wirtshaus besuchen dürfen, wofür ihnen ganze 86 Centimen die Woche ausgesetzt sind.

„Aus der Gesamtzusammenstellung der den Arbeitern der verschiedenen Geschäftszweige bewilligten Löhne folgt ... daß der höchste Durchschnitt des täglichen Lohns ist: 1 fr. 56 c. für Männer, 89 c. für Frauen, 56 c. für Knaben und 55 c. für Mädchen. Hiernach berechnet, würden sich die Einkünfte der Familie allerhöchstens auf 1068 fr. jährlich belaufen... In der als typisch angenommenen Haushaltung haben wir alle möglichen Einkünfte zusammengerechnet. Wenn wir aber der Mutter einen Arbeitslohn anrechnen, entziehen wir dadurch die Haushaltung ihrer Leitung; wer besorgt das Haus, wer die kleinen Kinder? Wer soll kochen, waschen, flicken? Dies Dilemma tritt jeden Tag vor die Arbeiter.“

Der Budget der Familie ist demnach:

der Vater	300 Arbeitstage zu	fr. 1,56	. .	fr. 468,—
die Mutter		„ 0,89	. .	„ 267,—
der Junge		„ 0,56	. .	„ 168,—
das Mädchen		„ 0,55	. .	„ 165,—

Total fr. 1068,—

Die Jahresausgabe der Familie und ihr Defizit würden ausmachen, falls der Arbeiter die Nahrung hätte:

des Flottenmatrosen	fr. 1828,—	Defizit fr. 760,—
des Soldaten	„ 1473,—	„ „ 405,—
des Gefangenen	„ 1112,—	„ „ 44,—

„Man sieht, daß wenig Arbeiterfamilien sich die Nahrung verschaffen können, nicht etwa des Matrosen oder des Soldaten, sondern selbst des Gefangenen. Im Durchschnitt hat jeder Gefangne 1847–1849 in Belgien 63 c. täglich gekostet, was gegen die täglichen Unterhaltungskosten des Arbeiters einen Unterschied von 13 c. ergibt. Die Verwaltungs- und Überwachungskosten gleichen sich aus dagegen, daß der Gefangne keine Miete zahlt... Wie aber geht es zu, daß eine große Zahl, wir könnten sagen, die große Mehrzahl der Arbeiter in noch sparsameren Verhältnissen lebt? Nur indem sie zu Notbehelfen flüchtet, wovon der Arbeiter allein das Geheimnis hat; indem sie an der täglichen Ration abknappt; Roggenbrot statt Weizenbrot ißt; weniger oder gar kein Fleisch ißt; ebenso mit Butter und Gewürzen; indem sie die Familie in eine oder zwei Kammern packt, wo Mädchen und Jungen zusammen schlafen, oft auf demselben Strohsack; indem sie an der Kleidung spart, der Wäsche, den Reinigungsmitteln; indem sie den Sonntagsvergnügungen entsagt, kurz, sich zu den schmerzlichsten Entbehrungen entschließt. Einmal bei dieser letzten Grenze angelangt, vermehrt der geringste Preisaufschlag der Lebensmittel, eine Arbeitsstockung, eine Krankheit das Elend des Arbeiters und ruiniert ihn vollständig. Die Schulden häufen sich, der Kredit wird versagt, die Kleider, die notwendigsten Möbel wandern ins Pfandhaus, und schließlich bittet die Familie um Einschreibung in die Armenliste.“¹³⁷

In der Tat folgt in diesem „Paradiese der Kapitalisten“ auf die geringste Änderung im Preise der notwendigsten Lebensmittel eine Änderung in der Zahl der Todesfälle und Verbrechen! (Sieh „Manifest der Maatschappij: De Vlamingen Vooruit!“, Brüssel 1860, p. 12.) Ganz Belgien zählt 930 000 Familien, davon nach offizieller Statistik: 90 000 Reiche (Wähler) = 450 000 Personen; 390 000 Familien der kleinen Mittelklasse, in Stadt und Dorf, großer Teil davon stets ins Proletariat fallend = 1 950 000 Personen. Endlich 450 000 Arbeiterfamilien = 2 250 000 Personen, von welchen die Musterfamilien das durch Ducpétiaux geschilderte Glück genießen. Unter den 450 000 Arbeiterfamilien über 200 000 auf der Armenliste!

e) Das britische Ackerbauproletariat

Der antagonistische Charakter der kapitalistischen Produktion und Akkumulation bewährt sich nirgendwo brutaler als in dem Fortschritt des

¹³⁷ Ducpétiaux, l.c. p. 151, 154 155, 156.

englischen Landbaus (Viehzucht eingeschlossen) und dem Rückschritt des englischen Landarbeiters. Bevor ich zu seiner gegenwärtigen Lage übergehe, ein rascher Rückblick. Die moderne Agrikultur datiert in England von der Mitte des 18. Jahrhunderts, obgleich die Umwälzung der Grundeigentumsverhältnisse, wovon die veränderte Produktionsweise als Grundlage ausgeht, viel früheren Datums.

Nehmen wir Arthur Youngs, eines genauen Beobachters, obgleich oberflächlichen Denkers, Angaben über den Landarbeiter von 1771, so spielt letzterer eine sehr elende Rolle, verglichen mit seinem Vorgänger Ende des 14. Jahrhunderts, „wo er in Fülle leben und Reichtum akkumulieren konnte“¹³⁸, gar nicht zu sprechen vom 15. Jahrhundert, „dem goldenen Zeitalter der englischen Arbeiter in Stadt und Land“. Wir brauchen jedoch nicht so weit zurückzugehen. In einer sehr gehaltreichen Schrift von 1777 liest man:

„Der große Pächter hat sich beinahe erhoben zum Niveau des Gentleman, während der arme Landarbeiter fast zu Boden gedrückt ist. Seine unglückliche Lage zeigt sich klar durch eine vergleichende Übersicht seiner Verhältnisse von heute und von 40 Jahr früher... Grundeigentümer und Pächter wirken Hand in Hand zur Unterdrückung des Arbeiters.“¹³⁹

Es wird dann im Detail nachgewiesen, daß der reelle Arbeitslohn auf dem Lande von 1737 bis 1777 um beinahe $\frac{1}{4}$ oder 25% gefallen ist.

„Die moderne Politik“, sagt gleichzeitig Dr. Richard Price, „begünstigt die höheren Volksklassen; die Folge wird sein, daß früher oder später das ganze Königreich nur aus Gentlemen und Bettlern, aus Grundbesitzern und Sklaven besteht.“¹⁴⁰

¹³⁸ James E. Th. Rogers (Prof. of Polit. Econ. in the University of Oxford), „A History of Agriculture and Prices in England“, Oxford 1866, v. I, p. 690. Dies fleißig gearbeitete Werk umfaßt in den bisher erschienenen zwei ersten Bänden nur noch die Periode von 1259–1400. Der zweite Band enthält bloß statistisches Material. Es ist die erste authentische „History of Prices“¹³⁸, die wir für jene Zeit besitzen.

¹³⁹ „Reasons for the late Increase of the Poor-Rates: or, a comparative view of the price of labour and provisions“, Lond. 1777, p. 5, 11.

¹⁴⁰ Dr. Richard Price, „Observations on Reversionary Payments“, 6. ed. By W. Morgan, Lond. 1803, v. II, p. 158, 159. Price bemerkt p. 159: „Der nominelle Preis für die Arbeit des Tagelöhners ist augenblicklich nicht mehr als vier- oder höchstens fünfmal höher, als es im Jahre 1514 der Fall war. Aber der Kornpreis ist siebenmal, der für Fleisch und Kleidung ungefähr fünfzehnmal so hoch. Der Preis der Arbeit ist daher so sehr hinter dem Anwachsen der Lebenshaltungskosten zurückgeblieben, daß er jetzt im Verhältnis zu diesen Kosten nicht einmal die Hälfte von dem zu betragen scheint, was er früher betrug.“

¹⁴¹ „Geschichte der Preise“

Dennoch ist die Lage des englischen Landarbeiters von 1770 bis 1780, sowohl was seine Nahrungs- und Wohnlichkeitszustände, als sein Selbstgefühl, Belustigungen usw. betrifft, ein später nie wieder erreichtes Ideal. In Pints Weizen ausgedrückt betrug sein Durchschnittslohn 1770 bis 1771 90 Pints, zu Edens Zeit (1797) nur noch 65, 1808 aber 60.¹⁴¹

Der Zustand der Landarbeiter Ende des Antijakobinerkriegs, während dessen Grundaristokraten, Pächter, Fabrikanten, Kaufleute, Bankiers, Börsenritter, Armeelieferanten usw. sich so außerordentlich bereichert, ward bereits früher angedeutet. Der nominelle Lohn stieg infolge teils der Banknoten-Depreziation, teils einer hiervon unabhängigen Zunahme im Preis der ersten Lebensmittel. Die wirkliche Lohnbewegung ist aber auf sehr einfache Art zu konstatieren, ohne Zuflucht zu hier unzulässigen Details. Das Armengesetz und seine Administration waren 1795 und 1814 dieselben. Man erinnert sich, wie dies Gesetz auf dem Land gehandhabt wurde: in der Gestalt von Almosen ergänzte die Pfarrei den Nominallohn bis zu der für bloße Vegetation des Arbeiters erheischten Nominalsumme. Das Verhältnis zwischen dem vom Pächter gezahlten Lohn und dem von der Pfarrei gutgemachten Lohndefizit zeigt uns zweierlei, erstens die Senkung des Arbeitslohns unter sein Minimum, zweitens den Grad, worin der Landarbeiter aus Lohnarbeiter und Pauper zusammengesetzt war, oder den Grad, worin man ihn in einen Leibeignen seiner Pfarrei verwandelt hatte. Wir wählen eine Grafschaft, die das Durchschnittsverhältnis in allen andern Grafschaften repräsentiert. 1795 betrug der durchschnittliche Wochenlohn in Northamptonshire 7 sh. 6 d., die jährliche Totalausgabe einer Familie von 6 Personen 36 Pfd. St. 12 sh. 5 d., ihre Totalerinnahme 29 Pfd. St. 18 sh., das von der Pfarrei gutgemachte Defizit: 6 Pfd. St. 14 sh. 5 d. In derselben Grafschaft betrug 1814 der Wochenlohn 12 sh. 2 d., die jährliche Totalausgabe einer Familie von 5 Personen 54 Pfd. St. 18 sh. 4 d., ihre Totalerinnahme 36 Pfd. St., 2 sh., das von der Pfarrei gutgemachte Defizit: 18 Pfd. St. 6 sh. 4 d.¹⁴², 1795 betrug das Defizit weniger als $\frac{1}{4}$ des Arbeitslohns, 1814 mehr als die Hälfte. Es versteht sich von selbst, daß unter diesen Umständen die geringen Komforts, die Eden noch in der Cottage des Landarbeiters fand, 1814 verschwunden waren.¹⁴³ Unter allen Tieren, die der Pächter hält, blieb von nun an der Arbeiter, das instrumen-

¹⁴¹ Barton, l.c. p. 26. Für Ende des 18. Jahrhunderts vgl. Eden, l.c.

¹⁴² Parry, l.c. p. 80.

¹⁴³ id., p. 213.

tum vocale^{1*}, das meist geplackte, schlechtest gefütterte und brutalst behandelte.

Derselbe Zustand der Dinge dauerte ruhig fort, bis

„die Swing-Aufstände^[1851] 1830 uns“ (d.h. den herrschenden Klassen) „beim Lichtflammen der Kornschöber enthüllten, daß Elend und dunkle aufrührerische Unzufriedenheit ebenso wild unter der Oberfläche des agrikolen als des industriellen Englands lodre“¹⁴⁴.

Sadler taufte damals im Unterhaus die Landarbeiter „weiße Sklaven“ („white slaves“), ein Bischof halte das Epithet im Oberhaus wider. Der bedeutendste politische Ökonom jener Periode, E. G. Wakefield, sagt:

„Der Landarbeiter Südens ist kein Sklave, er ist kein freier Mann, er ist ein Pauper.“¹⁴⁶

Die Zeit unmittelbar vor der Aufhebung der Korngesetze warf neues Licht auf die Lage der Landarbeiter. Einerseits lag es im Interesse der bürgerlichen Agitatoren, nachzuweisen, wie wenig jene Schutzgesetze den wirklichen Kornproduzenten beschützten. Andererseits schäumte die industrielle Bourgeoisie auf von Ingrim über die Denunziation der Fabrikzustände seitens der Grundaristokraten, über die affektierte Sympathie dieser grundverdorbenen, herzlosen und vornehmen Müßiggänger mit den Leiden des Fabrikarbeiters und ihren „diplomatischen Eifer“ für Fabrikgesetzgebung. Es ist ein altes englisches Sprichwort, daß, wenn zwei Diebe sich in die Haare fallen, immer etwas Nützliches geschieht. Und in der Tat, der geräuschvolle, leidenschaftliche Zank zwischen den zwei Fraktionen der herrschenden Klasse über die Frage, welche von beiden den Arbeiter am schamlosesten ausbeute, wurde rechts und links Geburtshelfer der Wahrheit. Graf Shaftesbury, alias Lord Ashley, war Vorkämpfer im aristokratischen Antifabrikphilanthropiefeldzug. Er bildet daher 1844 bis 1845 ein Lieblingsthema in den Enthüllungen des „Morning Chronicle“ über die Zustände der Agrikulturarbeiter. Jenes Blatt, damals das bedeutendste liberale Organ, schickte in die Landdistrikte eigne Kommissäre, welche sich keineswegs mit allgemeiner Schilderung und Statistik begnügten, sondern die Namen sowohl der untersuchten Arbeiterfamilien als ihrer Grundherrn veröffentlichten. Die folgende Liste gibt Löhne, gezahlt auf drei Dörfern, in der Nachbarschaft von Blanford, Wimbourne und Poole.

¹⁴⁴ S. Laing, l. c. p. 62.

¹⁴⁶ „England and America“, Lond. 1833, v. I, p. 47.

^{1*} sprachbegabte Werkzeug

Die Dörfer sind Eigentum des Mr. G. Bankes und des Grafen von Shaftesbury. Man wird bemerken, daß dieser Papst der „low church“¹⁴⁶, dies Haupt der englischen Pietisten, ebenso wie p. p. Bankes von den Hundelöhnen der Arbeiter wieder einen bedeutenden Teil unter dem Vorwand von Hausrente einsteckt.

Kinder	Zahl der Familien- glieder	Wöchent- licher Ar- beitslohn der Männer	Wöchent- licher Kinder- lohn	Wochenein- nahme der Gesamt- familie	Wöchent- liche Haus- miete	Gesamt- wochenlohn nach Abzug der Haus- miete	Wochen- lohn per Kopf	
a	b	c	d	e	f	g	h	
<i>Erstes Dorf</i>								
		sh.	sh.	d.	sh.	d.	sh.	d.
2	4	8	—	8	2	—	6	—
3	5	8	—	8	1	6	6	6
2	4	8	—	8	1	—	7	—
2	4	8	—	8	1	—	7	—
6	8	7	1	6	10	6	2	—
3	5	7	2	—	7	—	1	4
							5	8
							1	1
							1	6
							1	3 ¹ / ₂
							1	9
							1	9
							1	3 ¹ / ₄
							1	1 ¹ / ₂
<i>Zweites Dorf</i>								
		sh.	sh.	d.	sh.	d.	sh.	d.
6	8	7	1	6	10	—	1	6
6	8	7	1	6	7	—	1	3 ¹ / ₂
8	10	7	—	—	7	—	1	3 ¹ / ₂
4	6	7	—	—	7	—	1	6 ¹ / ₂
3	5	7	—	—	7	—	1	6 ¹ / ₂
							5	8 ¹ / ₂
							5	8 ¹ / ₂
							5	5 ¹ / ₂
							5	5 ¹ / ₂
							1	1
							1	3 ¹ / ₄
							—	8 ¹ / ₂
							—	7
							—	11
							1	1
<i>Drittes Dorf</i>								
		sh.	sh.	d.	sh.	d.	sh.	d.
4	6	7	—	—	7	—	1	—
3	5	7	2	—	11	6	—	10
0	2	5	2	6	5	—	1	—
							4	—
							2	—
							2	—
							2	1 ¹ / ₂
							2	— ¹⁴⁶

Die Abschaffung der Korngesetze gab dem englischen Landbau einen ungeheuren Ruck. Drainierung auf der größten Stufenleiter¹⁴⁷, neues System der Stallfütterung und des Anbaus der künstlichen Futterkräuter, Einführung mechanischer Düngapparate, neue Behandlung der Tonerde, gesteigerter Gebrauch mineralischer Düngmittel, Anwendung der Dampfmaschine und aller Art neuer Arbeitsmaschinerie usw., intensivere Kultur überhaupt charakterisieren diese Epoche. Der Präsident der königlichen

¹⁴⁶ „London Economist“, 29. März 1845, p. 290.

¹⁴⁷ Die Grundaristokratie schoß sich selbst zu diesem Zweck Fonds, natürlich per Parlament, aus der Staatskasse vor zu sehr niedrigem Zins, welchen die Pächter ihr doppelt zu erstatten haben.

Gesellschaft für Agrikultur, Herr Pusey, behauptet, daß die (relativen) Wirtschaftskosten durch die neu eingeführte Maschinerie beinahe um die Hälfte verringert worden sind. Andererseits ward der positive Bodenertrag rasch erhöht. Größere Kapitalauslage per Acre, also auch beschleunigte Konzentration der Pachten, war Grundbedingung der neuen Methode.¹⁴⁸ Zugleich dehnte sich das Areal der Bebauung von 1846 bis 1856 um 464 119 Acres aus, nicht zu sprechen von den großen Flächen der östlichen Grafschaften, welche aus Kaninchengeheg und armer Viehweide in üppige Kornfelder umgezaubert wurden. Man weiß bereits, daß gleichzeitig die Gesamtzahl der in der Agrikultur beteiligten Personen abnahm. Was die eigentlichen Ackerbauer, beiderlei Geschlechts und aller Altersstufen, betrifft, so sank ihre Zahl von 1 241 269 im Jahr 1851 auf 1 163 217 im Jahr 1861.¹⁴⁹ Wenn der englische Generalregistrator^[128] daher mit Recht bemerkt: „Der Zuwachs von Pächtern und Landarbeitern seit 1801 steht in gar keinem Verhältnis zum Zuwachs des agrikolen Produkts“¹⁵⁰, so gilt dies Mißverhältnis noch viel mehr von der letzten Periode, wo positive Abnahme der ländlichen Arbeiterbevölkerung Hand in Hand ging mit Ausdehnung des bebauten Areals, intensiverer Kultur, unerhörter Akkumulation des dem Boden einverleibten und des seiner Bearbeitung gewidmeten Kapitals, Steigerung des Bodenprodukts ohne Parallele in der Geschichte der englischen Agronomie, strotzenden Rentrollen der Grundeigentümer und schwellendem Reichtum der kapitalistischen Pächter. Nimmt man dies zusammen mit der ununterbrochen raschen Erweiterung des städtischen Absatzmarkts und der Herrschaft des Freihandels, so war der Landarbeiter post tot discrimina rerum^{1*} endlich in Verhältnisse gestellt, die ihn, secundum artem^{2*} glückstoll machen mußten.

¹⁴⁸ Die Abnahme der mittleren Pächter ersieht man namentlich aus den Rubriken des Zensus: „Pächters Sohn, Enkel, Bruder, Nefte, Tochter, Enkelin, Schwester, Nichte“, kurz der vom Pächter beschäftigten Glieder seiner eignen Familie. Diese Rubriken zählten 1851: 216 851 Personen, 1861 nur 176 151. Von 1851 bis 1871 haben in England die Pachthöfe von unter 20 Acres sich um mehr als 900 verringert; die zwischen 50 und 75 Acres sind von 8253 auf 6370 gefallen; ähnlich bei allen andern Pachthöfen unter 100 Acres. Dagegen hat sich während derselben 20 Jahre die Zahl der großen Pachthöfe vermehrt; die von 300–500 Acres sind gestiegen von 7771 auf 8410, die von mehr als 500 Acres von 2755 auf 3914, die von mehr als 1000 Acres von 492 auf 582.

¹⁴⁹ Die Zahl der Schafhirten wuchs von 12 517 auf 25 559.

¹⁵⁰ „Census etc.“, l. c. p. 36.

^{1*} nach so vielen Wendepunkten der Lage – ^{2*} den Regeln der Kunst nach

Professor Rogers gelangt dagegen zum Resultat, daß der englische Landarbeiter heutigentags, gar nicht zu sprechen von seinem Vorgänger in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts und im 15. Jahrhundert, sondern nur verglichen mit seinem Vorgänger aus der Periode 1770–1780, seine Lage außerordentlich verschlechtert hat, daß „er wieder ein Leibeigner geworden ist“, und zwar schlecht gefütterter und behauster Leibeigner.¹⁵¹ Dr. Julian Hunter, in seinem epochemachenden Bericht über die Wohnlichkeit der Landarbeiter, sagt:

„Die Existenzkosten des hind“ (der Zeit der Leibeigenschaft angehöriger Name für den Landarbeiter) „sind fixiert zu dem möglichst niedrigen Betrag, womit er leben kann ... sein Lohn und Obdach sind nicht berechnet auf den aus ihm herauszuschlagenden Profit. Er ist eine Null in den Berechnungen des Pächters¹⁵² ... Seine Subsistenzmittel werden stets als eine fixe Quantität behandelt.“¹⁵³ „Was irgendeine weitere Reduktion seines Einkommens angeht, so kann er sagen: nihil habeo, nihil curo¹⁴. Er hat keine Furcht für die Zukunft, weil er über nichts verfügt außer dem, was zu seiner Existenz absolut unentbehrlich ist. Er hat den Gefrierpunkt erreicht, von dem die Berechnungen des Pächters als Datum ausgehn. Komme, was wolle, er hat keinen Anteil an Glück oder Unglück.“¹⁵⁴

Im Jahre 1863 fand eine offizielle Untersuchung über die Verpflegungs- und Beschäftigungszustände der zu Transportation und öffentlicher Zwangsarbeit verurteilten Verbrecher statt. Die Resultate sind in zwei dickleibigen Blaubüchern niedergelegt.

„Eine sorgfältige Vergleichung“, heißt es unter anderem, „zwischen der Diät der Verbrecher in den Gefängnissen von England und der der Paupers in Workhouses und der freien Landarbeiter desselben Landes zeigt unstreitig, daß die erstern viel besser

¹⁵¹ Rogers, l. c. p. 693. „The peasant has again become a serf.“ l. c. p. 10. Herr Rogers gehört zur liberalen Schule, ist persönlicher Freund von Cobden und Bright, also kein laudator temporis acti^[157].

¹⁵² „Public Health. Seventh Report“, Lond. 1865, p. 242. „The cost of the hind is fixed at the lowest possible amount on which he can live ... the supplies of wages or shelter are not calculated on the profit to be derived from him. He is a zero in farming calculations.“ Es ist daher nichts Ungewöhnliches, daß entweder der Hausvermieter die Miete für einen Arbeiter erhöht, sobald er hört, daß derselbe etwas mehr verdient, oder daß der Pächter den Lohn des Arbeiters heruntersetzt, „weil dessen Frau Beschäftigung gefunden hat“. (l. c.)

¹⁵³ l. c. p. 135.

¹⁵⁴ l. c. p. 134.

¹⁴ Ich habe nichts, mich kümmert nichts

genährt sind als irgendeine der beiden andren Klassen¹⁵⁵, während „die Arbeitsmasse, die von einem zu öffentlicher Zwangsarbeit Verurteilten verlangt wird, ungefähr die Hälfte der vom gewöhnlichen Landarbeiter verrichteten beträgt.“¹⁵⁶

Einige wenige charakteristische Zeugenaussagen: John Smith, Direktor des Gefängnisses zu Edinburgh, verhört.

Nr.5056: „Die Diät in den englischen Gefängnissen ist viel besser als die der gewöhnlichen Landarbeiter.“ Nr.5057: „Es ist Tatsache, daß die gewöhnlichen Agrikulturarbeiter Schottlands sehr selten irgendwelches Fleisch erhalten.“ Nr.3047: „Kennen Sie irgendeinen Grund für die Notwendigkeit, die Verbrecher viel besser (much better) zu nähren als gewöhnliche Landarbeiter? – Sicher nicht.“ Nr.3048: „Halten Sie es für angemessen, weitere Experimente zu machen, um die Diät zu öffentlichen Zwangsarbeiten verurteilter Gefangenen der Diät freier Landarbeiter nahe zu bringen?“¹⁵⁷ „Der Landarbeiter“, heißt es, „könnte sagen: Ich arbeite hart und habe nicht genug zu essen. Als ich im Gefängnis war, arbeitete ich nicht so hart und hatte Essen in Fülle, und darum ist es besser für mich, im Gefängnis als im Freien zu sein.“¹⁵⁸

Aus den dem ersten Band des Berichts angehängten Tabellen ist eine vergleichende Übersicht zusammengestellt.

Wöchentlicher Nahrungsbetrag^{159a}

	Stickstoff- haltige Be- standteile <i>Unzen</i>	Stickstoff- freie Be- standteile <i>Unzen</i>	Mineralische Bestandteile <i>Unzen</i>	Gesamt- summe <i>Unzen</i>
Verbrecher im Gefängnis von				
Portland	28,95	150,06	4,68	183,69
Matrose in der köngl. Marine ...	29,63	152,91	4,52	187,06
Soldat	25,55	114,49	3,94	143,98
Kutschenmacher (Arbeiter)	24,53	162,06	4,23	190,82
Setzer	21,24	100,83	3,12	125,19
Landarbeiter	17,73	118,06	3,29	139,08

Das allgemeine Resultat der ärztlichen Untersuchungskommission von 1863 über den Nahrungszustand der schlechter genährten Volksklassen ist dem Leser bereits bekannt. Er erinnert sich, daß die Diät eines großen Teils der Landarbeiterfamilien unter dem Minimalmaß „zur Abwehr von Hunger-

¹⁵⁵ „Report of the Commissioners ... relating to Transportation and Penal Servitude“, Lond. 1863, p.42, Nr.50.

¹⁵⁶ l.c. p.77. „Memorandum by the Lord Chief Justice.“

¹⁵⁷ l.c., v. II, Evidence.

¹⁵⁸ l.c., v. I, Appendix, p.280.

^{159a} l.c. p.274, 275.

krankheiten“ steht. Es ist dies namentlich der Fall in allen rein agrikolen Distrikten von Cornwall, Devon, Somerset, Wilts, Stafford, Oxford, Berks und Herts.

„Die Nahrung, die der Landarbeiter erhält“, sagt Dr. Smith, „ist größer, als das Durchschnittsquantum anzeigt, da er selbst einen viel größeren, für seine Arbeit unentbehrlichen Teil der Lebensmittel erhält als seine übrigen Familienglieder, in den ärmeren Distrikten fast alles Fleisch oder Speck. Das Quantum Nahrung, das der Frau zufällt und ebenso den Kindern in ihrer Periode raschen Wachstums, ist in vielen Fällen, und zwar in fast allen Grafschaften, mangelhaft, hauptsächlich an Stickstoff.“¹⁵⁹

Die bei den Pächtern selbst wohnenden Knechte und Mägde werden reichlich genährt. Ihre Zahl fiel von 288 277 im Jahre 1851 auf 204 962 im Jahr 1861.

„Die Arbeit der Weiber auf freiem Feld“, sagt Dr. Smith, „von welchen sonstigen Nachteilen auch immer begleitet, ist unter gegenwärtigen Umständen von großem Vorteil für die Familie, denn sie liefert derselben Mittel für Beschuhung, Kleidung, Zahlung der Hausrente, und befähigt sie so, besser zu essen.“¹⁶⁰

Eins der merkwürdigsten Resultate dieser Untersuchung war, daß der Landarbeiter in England bei weitem schlechter genährt ist als in den andren Teilen des Vereinigten Königreichs („is considerably the worst fed“), wie die Tabelle zeigt.

Wöchentlicher Konsum von Kohlenstoff und Stickstoff
durch den ländlichen Durchschnittsarbeiter

	Kohlenstoff <i>Gran</i>	Stickstoff <i>Gran</i>
England	40 673	1594
Wales	48 354	2031
Schottland.....	48 980	2348
Irland	43 366	2434 ¹⁶¹

¹⁵⁹ „Public Health. Sixth Report, 1863“, p.238, 249, 261, 262.

¹⁶⁰ l.c. p.262.

¹⁶¹ l.c. p.17. Der englische Landarbeiter erhält nur $\frac{1}{4}$ so viel Milch und nur $\frac{1}{2}$ so viel Brotstoff als der irische. Den besseren Nahrungsstand der letzteren bemerkte schon A.Young in seiner „Tour through Ireland“ Anfang dieses Jahrhunderts. Der Grund ist einfach der, daß der arme irische Pächter ungleich humaner ist als der reiche englische. Mit Bezug auf Wales gilt die Textangabe nicht für seinen Südwesten. „Alle dortigen Ärzte stimmen überein, daß die Zunahme der Sterblichkeitsrate durch Tuberkulose, Skrofeln etc. an Intensität wächst mit der Verschlechterung des physischen Zustandes der Bevölkerung, und alle schreiben diese Verschlechterung der Armut zu. Der tägliche Unterhalt des Landarbeiters wird dort auf 5 d. veranschlagt, in vielen

„Jede Seite von Dr. Hunters Bericht“, sagt Dr. Simon in seinem offiziellen Gesundheitsbericht, „gibt Zeugnis von der unzureichenden Quantität und elenden Qualität der Wohnlichkeit unsres Landarbeiters. Und seit vielen Jahren hat sich sein Zustand progressiv in dieser Hinsicht verschlechtert. Es ist jetzt viel schwerer für ihn, Hausraum zu finden, und, wenn gefunden, ist er seinen Bedürfnissen viel weniger entsprechend, als vielleicht seit Jahrhunderten der Fall war. Besonders innerhalb der letzten 30 oder 20 Jahre ist das Übel in raschem Wachstum begriffen, und die Wohnlichkeitsverhältnisse des Landmanns sind jetzt im höchsten Grad kläglich. Außer soweit diejenigen, die seine Arbeit bereichert, es der Mühe wert halten, ihn mit einer Art von mitleidiger Nachsicht zu behandeln, ist er ganz hilflos in der Sache. Ob er Behausung findet auf dem Land, welches er bebaut, ob sie menschlich oder schweinisch ist, ob mit kleinem Garten, der den Druck der Armut so sehr erleichtert, alles das hängt nicht von seiner Bereitheit oder Fähigkeit zur Zahlung einer angemessnen Miete ab, sondern von dem Gebrauch, den andre von ‚dem Recht, mit ihrem Eigentum zu tun, was sie wollen‘, zu machen belieben. Eine Pachtung mag noch so groß sein, es existiert kein Gesetz, daß auf ihr eine bestimmte Anzahl von Arbeiterwohnungen, und nun gar anständigen, stehen muß; ebensowenig behält das Gesetz dem Arbeiter auch nur das kleinste Recht auf den Boden vor, für welchen seine Arbeit so notwendig ist wie Regen und Sonnenschein... Ein notorischer Umstand wirft noch ein schweres Gewicht in

Distrikten zahlt der Pächter“ (selbst elend) „weniger. Ein Bissen gesalznes Fleisch, getrocknet zur Härte von Mahagoni und kaum wert des schwierigen Prozesses der Verdauung, oder Speck dient zur Würze einer großen Quantität von Brühe, von Mehl und Lauch, oder Haferbrei, und Tag nach Tag ist dies das Mittagmahl des Landarbeiters... Der Fortschritt der Industrie hatte die Folge für ihn, in diesem harten und feuchten Klima, das solide hausgesponnene Tuch durch wohlfeile Baumwollzeuge zu verdrängen und stärkere Getränke durch ‚nominellen‘ Tee... Nach langstündiger Aussetzung an Wind und Regen kehrt der Ackerbauer zurück zu seiner Cottage, um niederzuzsitzen bei einem Feuer von Torf oder Ballen, die aus Lehm und Kohlenabfall zusammengesetzt sind und Wolken von Kohlen- und Schwefelsäure ausqualmen. Die Wände der Hütte bestehen aus Lehm und Steinen, das Estrich aus der nackten Erde, welche da war vor Erbauung der Hütte, das Dach ist eine Masse losen und aufgedunsenen Strohs. Jeder Spalt ist verstopft zur Erhaltung der Wärme, und in einer Atmosphäre von diabolischem Gestank, einen Schlammboden unter sich, oft mit seinen einzigen Kleidern trocknend auf seinem Leibe, nimmt er sein Abendbrot mit Weib und Kindern. Geburtshelfer, gezwungen, einen Teil der Nacht in diesen Hütten zuzubringen, haben beschrieben, wie ihre Füße im Schlamm des Fußbodens versanken, und wie sie gezwungen waren, leichte Arbeit!, ein Loch durch die Wand zu bohren, um sich eine kleine Privatrespiration zu verschaffen. Zahlreiche Zeugen von verschiedenem Rang bezeugen, daß der untergenährte (underfed) Bauer diesen und andren gesundheitswidrigen Einflüssen jede Nacht ausgesetzt ist, und für das Resultat, ein geschwächtes und skrofulöses Volk, fehlt es wahrhaftig nicht an Beweisen... Die Mitteilungen der Pfarreibeamten von Caermarthenshire und Cardiganshire zeigen

die Waagschale gegen ihn . . . , der Einfluß des Armengesetzes mit seinen Bestimmungen über Niederlassung und Belastung zur Armensteuer.¹⁶² Unter seinem Einfluß hat jede Pfarrei ein Geldinteresse, die Zahl ihrer residierenden Landarbeiter auf ein Minimum zu beschränken; denn unglücklicherweise führt die Landarbeit, statt sichre und permanente Unabhängigkeit dem hartschanzenden Arbeiter und seiner Familie zu verbürgen, meist nur auf längerem oder kürzerem Umweg zum Pauperismus, einem Pauperismus, der während des ganzen Wegs so nahe ist, daß jede Krankheit oder irgendein vorübergehender Mangel an Beschäftigung unmittelbar die Zuflucht zur Pfarreihilfe ernötigt; und daher ist alle Ansässigkeit einer Ackerbaubevölkerung in einer Pfarrei augenscheinlich ein Zuschuß zu ihrer Armensteuer . . . Große Grundeigentümer¹⁶³ haben nur zu beschließen, daß keine Arbeiterwohnungen auf ihren Gütern stehn sollen, und sie befreien sich sofort von der Hälfte ihrer Verantwortlichkeit für die Armen. Wieweit die englische Konstitution und das Gesetz diese Art unbedingtes Grundeigentum beabsichtigten, welches einen Landlord, der ‚mit seinem Eignen tut, was er will‘, befähigt, die Bebauer des Bodens wie Fremde zu behandeln und sie von seinem Territorium zu verjagen, ist eine Frage, deren Diskussion nicht in meinen Bereich fällt . . . Diese Macht der Eviktion ist keine bloße Theorie. Sie wird praktisch auf der größten Stufenleiter geltend gemacht. Sie ist einer der Umstände, welche die Wohnlichkeitsverhältnisse des Landarbeiters beherrschen . . . Den Umfang des Übels mag man aus schlagend denselben Zustand der Dinge. Es kommt hinzu eine noch größere Pest, das Umsichgreifen des Idiotismus. Nun noch die klimatischen Verhältnisse. Heftige Südwestwinde durchblasen das ganze Land während 8 bis 9 Monaten im Jahr, in ihrem Gefolg Regen-Sturzbäche, die sich hauptsächlich auf die westlichen Abhänge der Hügel entladen. Bäume sind selten, außer in gedeckten Plätzen; wo unbeschützt, werden sie aus aller Form zerblasen. Die Hütten kriechen unter irgendeine Bergterrasse, oft auch in eine Schlucht oder einen Steinbruch, nur die winzigsten Schafe und einheimisches Hornvieh können auf den Weiden leben . . . Die jungen Leute wandern nach dem östlichen Minendistrikte von Glamorgan und Monmouth . . . Caermarthenshire ist die Pflanzschule der Minenbevölkerung und ihr Invalidenhaus . . . Die Bevölkerung erhält ihre Zahl nur mühsam. So in Cardinganshire:

	1851	1861
Männlichen Geschlechts:	45 155	44 446
Weiblichen Geschlechts:	52 459	52 955
	<u>97 614</u>	<u>97 401.</u> "

(Dr. Hunters Report in „Public Health. Seventh Report, 1864“, Lond. 1865, p. 498 bis 502 passim.)

¹⁶² 1865 ist dies Gesetz etwas verbessert worden. Man wird bald durch Erfahrung lernen, daß dergleichen Pfsucherei nichts hilft.

¹⁶³ Zum Verständnis des folgenden: Close Villages (geschlossene Dörfer) heißen die, deren Grundeigentümer ein oder ein paar große Landlords; Open Villages (offene Dörfer) die, deren Boden vielen kleineren Eigentümern gehört. Es sind die letzteren Orte, wo Bauspekulanten Cottages und Logierhäuser errichten können.

dem letzten Zensus beurteilen, wonach die Zerstörung von Häusern, trotz vermehrter lokaler Nachfrage für dieselben, während der letzten 10 Jahre, in 821 verschiedenen Distrikten von England fortschritt, so daß, abgesehen von den Personen, die gezwungen wurden, Nichtresidierende“ (nämlich in dem Kirchspiel, worin sie arbeiten) „zu werden, 1861 verglichen mit 1851 eine um $5\frac{1}{8}\%$ größere Bevölkerung in einen um $4\frac{1}{2}\%$ kleineren Hausraum gedrängt wurde... Sobald der Entvölkerungsprozeß sein Ziel erreicht hat, ist das Resultat, sagt Dr. Hunter, ein Schaudorf (show-village), wo die Cottages auf wenige reduziert sind und wo niemand leben darf außer Schafhirten, Gärtnern und Wildhütern, reguläre Bediente, welche die in ihrer Klasse gewohnheitsmäßige gute Behandlung von der gnädigen Herrschaft erhalten.¹⁶⁴ Aber das Land bedarf der Bebauung, und man wird finden, daß die darauf beschäftigten Arbeiter keine Haussassen des Grundeigentümers sind, sondern von einem offenen Dorf herkommen, vielleicht 3 Meilen weit entfernt, wo eine zahlreiche kleine Hauseigentümerschaft sie aufnahm, nach Zerstörung ihrer Cottages in den geschlossenen Dörfern. Wo die Dinge diesem Resultat zustreben, bezeugen die Cottages meist durch ihr elendes Aussehn das Schicksal, zu dem sie verdammt sind. Man findet sie auf den verschiedenen Stufen natürlichen Verfalls. Solange das Obdach zusammenhält, wird dem Arbeiter erlaubt, Rente dafür zu zahlen, und er ist oft sehr froh, dies tun zu dürfen, selbst wenn er den Preis einer guten Wohnung zu zahlen hat. Aber keine Reparatur, keine Ausbesserung, außer die der pfenniglose Inhaber leisten kann. Wird es endlich zuletzt ganz unbewohnbar, so ist es nur eine zerstörte Cottage mehr und so viel künftige Armensteuer weniger. Während die großen Eigentümer die Armensteuer so von sich abwälzen durch Entvölkerung des von ihnen kontrollierten Grund und Bodens, nimmt das nächste Landstädtchen oder offene Ortschaft die hinausgeworfnen Arbeiter auf; die nächste, sage ich, aber dies ‚nächste‘ mag 3 oder 4 Meilen vom Pachthof sein, wo der Arbeiter sich täglich abzuplacken hat. So wird seinem Tageswerk, als ob es gar nichts sei, die Notwendigkeit eines täglichen Marsches von 6 oder 8 Meilen zur Verdienng seines täglichen Brotes hinzugefügt. Alle von seiner Frau und seinen Kindern verrichtete Landarbeit geht jetzt unter denselben erschwerenden Umständen vor. Und dies ist nicht das ganze Übel, welches ihm die Entfernung verursacht. In der offenen Ortschaft kaufen Bauspekulanten Bodenketzen, welche sie so dicht wie möglich mit den wohlfeilsten aller möglichen Spelunken besäen. Und in diesen elenden Wohnlichkeiten, die sogar, wenn sie auf das offene Land münden, die ungeheuerlichsten Charakterzüge der schlechtesten Stadtwohnungen teilen, hocken die Ackerbauarbeiter Eng-

¹⁶⁴ Ein solches Schaudorf sieht sehr nett aus, aber es ist so unreal wie die Dörfer, welche Katharina II. auf der Reise nach der Krim sah. In der letzteren Zeit wird auch der Schafhirt häufig aus diesen show-villages verbannt. Z. B. bei Market Harborough ist eine Schäfferei von ungefähr 500 Acres, die nur die Arbeit eines Mannes erheischt. Zur Verminderung der langen Märsche über diese weiten Flächen, die schönen Weiden von Leicester und Northampton, pflegte der Hirt eine Cottage auf der Meierei zu erhalten. Jetzt gibt man ihm einen dreizehnten Schilling für Logis, das er weitab in dem offenen Dorf suchen muß.

lands¹⁶⁵ ... Andererseits muß man sich nur nicht einbilden, daß selbst der auf dem Grund und Boden, den er bebaut, behauste Arbeiter eine Wohnlichkeit findet, wie sie sein Leben produktiver Industrie verdient. Selbst auf den fürstlichsten Gütern ist seine Cottage oft von der allerjämmerlichsten Art. Es gibt Landlords, die einen Stall gut genug für ihre Arbeiter und deren Familien glauben und die es dennoch nicht verschmähen, aus ihrer Miete so viel Bares als möglich herauszuschlagen.¹⁶⁶ Es mag nur

¹⁶⁵ „Die Häuser der Arbeiter“ (in den offenen Ortschaften, die natürlich stets überfüllt sind) „sind gewöhnlich in Reihen gebaut, mit dem Rücken auf der äußersten Kante des Bodenfetzens, den der Bauspekulant sein nennt. Sie sind daher ohne Zutritt von Licht und Luft, außer von der Frontseite.“ (Dr. Hunters Report, l.c. p. 135.) „Sehr oft ist der Bierwirt oder Krämer des Dorfs zugleich Hausvermieter. In diesem Fall findet der Landarbeiter in ihm einen zweiten Herrn neben dem Pächter. Er muß zugleich sein Kunde sein. Mit 10 sh. per Woche, minus einer jährlichen Rente von 4 Pfd. St., ist er verpflichtet, sein modicum^{1*} von Tee, Zucker, Mehl, Seife, Kerzen und Bier zu den vom Krämer beliebten Preisen zu kaufen.“ (l.c. p. 132.) Diese offenen Ortschaften bilden in der Tat die „Strafkolonien“ des englischen Ackerbauproletariats. Viele der Cottages sind reine Logierhäuser, wo alles vagabundierende Gesindel der Umgegend durchpassiert. Der Landmann und seine Familie, die oft wahrhaft wunderbar in den schmutzigsten Verhältnissen Tüchtigkeit und Reinheit des Charakters bewahrt hatten, gehn hier platterdings zum Teufel. Es ist natürlich Mode unter den vornehmen Shylocks, über die Bauspekulanten und die kleinen Eigentümer und die offenen Orte pharisäisch die Achsel zu zucken. Sie wissen sehr wohl, daß ihre „geschloßnen Dörfer und Schaudörfer“ die Geburtsstätten der „offnen Orte“ sind und ohne dieselben nicht existieren könnten. „Ohne die kleinen Eigentümer der offenen Orte müßte der größte Teil der Landarbeiter unter den Bäumen der Güter schlafen, worauf sie arbeiten.“ (l.c. p. 135.) Das System der „offnen“ und „geschloßnen“ Dörfer herrscht in allen Midlands^{2*} und im ganzen Osten Englands.

¹⁶⁶ „Der Hausvermieter“ (der Pächter oder Landlord) „bereichert sich direkt oder indirekt durch die Arbeit eines Mannes, dem er 10 sh. per Woche zahlt, und zwackt dann wieder von diesem armen Teufel 4 oder 5 Pfd. St. jährliche Miete für Häuser ab, die keine 20 Pfd. St. auf offnem Markt wert sind, aber auf ihrem künstlichen Preis erhalten werden durch die Macht des Eigentümers, zu sagen: ‚Nimm mein Haus oder pack dich und suche anderswo ein Unterkommen, ohne Arbeitszeugnis von mir‘ ... Wünscht ein Mann sich zu verbessern und als Schienenleger zu einer Eisenbahn zu gehn oder einem Steinbruch, wieder ist dieselbe Macht bereit mit einem: ‚Arbeite für mich zu diesem niedrigen Arbeitslohn oder pack dich auf eine Woche Kündigung; nimm dein Schwein mit dir, wenn du eins hast, und schau zu, was du aus den Kartoffeln herausschlägst, die in deinem Garten wachsen.‘ Steht jedoch das Interesse nach der andren Seite, so zieht in solchen Fällen der Eigentümer“ (resp. Pächter) „manchmal eine erhöhte Hausmiete vor als Strafe für die Desertion aus seinem Dienst.“ (Dr. Hunter, l.c. p. 132.)

^{1*} Weniges – ^{2*} Grafschaften Mittelenglands

eine verfallende Hütte mit einer Schlafstube sein, ohne Feuerherd, ohne Abtritt, ohne öffentbare Fenster, ohne Wasserzufuhr außer dem Graben, ohne Garten, der Arbeiter ist hilflos gegen die Unbill. Und unsre gesundheitspolizeilichen Gesetze (The Nuisances Removal Acts) sind ein toter Buchstabe. Ihre Ausführung ist ja grade den Eigentümern anvertraut, welche solche Löcher vermieten... Man muß sich durch ausnahmsweise lichtvollere Szenen nicht blenden lassen über das erdrückende Übergewicht der Tatsachen, die ein Schandfleck der englischen Zivilisation sind. Schauderhaft muß in der Tat die Lage der Dinge sein, wenn, trotz der augenfälligen Ungeheuerlichkeit der gegenwärtigen Behausung, kompetente Beobachter einstimmig zu dem Schlußresultat gelangen, daß selbst die allgemeine Nichtswürdigkeit der Wohnungen noch ein unendlich minder drückendes Übel ist als ihr bloß numerischer Mangel. Seit Jahren war die Überstopfung der Wohnungen der Landarbeiter ein Gegenstand tiefen Kummers nicht nur für Personen, die auf Gesundheit, sondern für alle, die auf anständiges, und moralisches Leben halten. Denn, wieder und wieder, in Ausdrücken so gleichförmig, daß sie stereotypiert zu sein scheinen, denunzieren die Berichterstatter über die Verbreitung epidemischer Krankheiten in den ländlichen Distrikten Hausüberfüllung als eine Ursache, die jeden Versuch, den Fortschritt einer einmal eingeführten Epidemie aufzuhalten, durchaus vereitelt. Und wieder und wieder ward nachgewiesen, daß den vielen gesunden Einflüssen des Landlebens zum Trotz die Agglomeration, welche das Umsichgreifen ansteckender Krankheiten so sehr beschleunigt, auch die Entstehung nicht ansteckender Krankheiten fördert. Und die Personen, welche diesen Zustand denunziert haben, verschweigen weitles Unheil nicht. Selbst wo ihr ursprüngliches Thema nur die Gesundheitspflege betraf, waren sie beinahe gezwungen, auf die andren Seiten des Gegenstandes einzugehn. Indem sie nachwiesen, wie häufig es sich ereignet, daß erwachsne Personen beiderlei Geschlechts, verheiratet und unverheiratet, zusammengehudelt (huddled) werden in engen Schlafstuben, mußten ihre Berichte die Überzeugung hervorrufen, daß unter den beschriebenen Umständen Scham- und Anstandsgefühl aufs gröbste verletzt und alle Moralität fast notwendig ruiniert wird¹⁶⁷... Z.B. in Appendix meines letzten Berichts erwähnt Dr. Ord, in seinem Bericht über den Fieberausbruch zu Wing in Buckinghamshire, wie ein junger Mann von Wingrave mit Fieber dorthin kam. In den ersten Tagen seiner Krankheit schlief er mit 9 andren

¹⁶⁷ „Jung verheiratete Paare sind kein erbauliches Studium für erwachsne Brüder und Schwestern in derselben Schlafstube; und obgleich Beispiele nicht registriert werden dürfen, liegen hinreichende Data vor, um die Bemerkung zu rechtfertigen, daß großes Leid und oft der Tod das Los der weiblichen Teilnehmer am Verbrechen der Blutschande ist.“ (Dr. Hunter, l. c. p. 137.) Ein ländlicher Polizeibeamter, der viele Jahre durch als Detektiv in den schlechtesten Vierteln von London funktioniert hatte, sagt von den Mädchen seines Dorfs aus: „Ihre grobe Immoralität im frühen Alter, ihre Frechheit und Schamlosigkeit habe ich niemals während meines Polizeilebens in den schlechtesten Teilen von London erreicht gesehn... Sie leben wie Schweine, große Jungen und Mädchen, Mütter und Väter, alles schläft zusammen in derselben Stube.“ („Child. Empl. Comm., Sixth Report“, Lond. 1867, Appendix, p. 77, n. 155.)

Personen in einem Gemach zusammen. In zwei Wochen wurden verschiedene Personen ergriffen, im Verlauf weniger Wochen verfielen 5 von den 9 Personen dem Fieber, und eine starb! Gleichzeitig berichtete mir Dr. Harvey von St. Georges Spital, der Wing während der Epidemiezeit in Angelegenheiten seiner Privatpraxis besuchte, in demselben Sinne: „Ein junges, fieberkrankes Frauenzimmer schlief nachts in derselben Stube mit Vater, Mutter, ihrem Bastardkind, zwei jungen Männern, ihren Brüdern, und ihren zwei Schwestern, jede mit einem Bastard, in allem 10 Personen. Wenige Wochen vorher schliefen 13 Kinder in demselben Raume.“¹⁶⁸

Dr. Hunter untersuchte 5375 Landarbeiter-Cottages, nicht nur in den reinen Agrikulturdistrikten, sondern in allen Grafschaften Englands. Unter diesen 5375 hatten 2195 nur eine Schlafstube (oft zugleich Wohnstube), 2930 nur 2 und 250 mehr als 2. Ich will für ein Dutzend Grafschaften eine kurze Blütenlese geben.

1. Bedfordshire.

Wrestlingworth: Schlafzimmer ungefähr 12 Fuß lang und 10 breit, obgleich viele kleiner sind. Die kleine einstöckige Hütte wird oft durch Bretter in zwei Schlafstuben geteilt, oft ein Bett in einer Küche 5 Fuß 6 Zoll hoch. Miete 3 Pfd. St. Die Mieter haben ihre eignen Abtritte zu bauen, der Hauseigentümer liefert nur ein Loch. Sooft einer einen Abtritt baut, wird letzterer von der ganzen Nachbarschaft benutzt. Ein Haus namens Richardson von unerreichbarer Schöne. Seine Mörtelwände bauschten aus wie ein Damenkleid beim Knix. Ein Giebelende war konvex, das andre konkav, und auf dem letzteren stand unglücklicherweise ein Schornstein, ein krummes Rohr von Lehm und Holz gleich einem Elefantenrüssel. Ein langer Stock diente als Stütze, um den Fall des Schornsteins zu verhindern. Tür und Fenster rautenförmig. Von 17 besuchten Häusern nur 4 mit mehr als 1 Schlafzimmer und diese 4 überstopft. Die einschläfrigen Cots bargen 3 Erwachsene mit 3 Kindern, ein verheiratetes Paar mit 6 Kindern usw.

Dunton: Hohe Hausrenten, von 4 bis 5 Pfd. St., Wochenlohn der Männer 10 sh. Sie hoffen, durch Strohflechten der Familie die Miete herauszuschlagen. Je höher die Hausmiete, desto größer die Zahl, die sich zusammentun muß, um sie zu zahlen. Sechs Erwachsene, die mit 4 Kindern in einer Schlafstube, zahlen dafür 3 Pfd. St. 10 sh. Das wohlfeilste Haus in Dunton, von der Außenseite 15 Fuß lang, 10 breit, vermietet für 3 Pfd. St. Nur eins von den 14 untersuchten Häusern hatte zwei Schlafstuben. Etwas vor dem Dorf ein Haus, von den Insassen bekotet vor seinen Außenwänden,

¹⁶⁸ „Public Health. Seventh Report, 1864“, p. 9–14 passim.

die untern 9 Zoll der Tür verschwunden durch reinen Verfaulungsprozeß, einige Ziegelsteine von innen sinnreich des Abends beim Zuschließen vorgeschoben und mit etwas Matte verhangen. Ein halbes Fenster, samt Glas und Rahmen, war ganz den Weg alles Fleisches gegangen. Hier, ohne Möbel, huddledten 3 Erwachsene und 5 Kinder zusammen. Dunton ist nicht schlimmer als der Rest der Biggleswade Union.

2. *Berkshire.*

Beenham: Juni 1864 lebte ein Mann, Frau, 4 Kinder in einem Cot (einstöckigen Cottage). Eine Tochter kam heim aus dem Dienst mit Scharlachfieber. Sie starb. Ein Kind erkrankte und starb. Die Mutter und ein Kind litten am Typhus, als Dr. Hunter gerufen wurde. Der Vater und ein Kind schliefen auswärts, aber die Schwierigkeit, Isolierung zu sichern, zeigte sich hier, denn im vollgepfropften Markt des elenden Dorfs lag das Leinen des fiebergeschlagenen Hauses, auf Wäsche wartend. – Die Miete von H.'s Haus 1 sh. wöchentlich; das eine Schlafzimmer für ein Paar und 6 Kinder. Ein Haus vermietet zu 8 d. (wöchentlich), 14 Fuß 6 Zoll lang, 7 Fuß breit, Küche 6 Fuß hoch; das Schlafzimmer ohne Fenster, Feuerplatz, Tür noch Öffnung, außer nach dem Gang zu, kein Garten. Ein Mann lebte hier vor kurzem mit zwei erwachsenen Töchtern und einem aufwachsenden Sohn; Vater und Sohn schliefen auf dem Bett, die Mädchen auf dem Hausgang. Jede hatte ein Kind, solange die Familie hier lebte, aber eine ging zum Workhouse für ihre Entbindung und kehrte dann heim.

3. *Buckinghamshire.*

30 Cottages – auf 1000 Acres Land – enthalten hier ungefähr 130–140 Personen. Die Pfarrei von Bradenham umfaßt 1000 Acres; sie hatte 1851 36 Häuser und eine Bevölkerung von 84 Manns- und 54 Weibspersonen. Diese geschlechtliche Ungleichheit geheilt 1861, wo sie 98 männlichen und 87 weiblichen Geschlechts zählte, Zuwachs in 10 Jahren von 14 Männern und 33 Weibern. Unterdes hatte die Häuserzahl um 1 abgenommen.

Winslow: Großer Teil davon neu gebaut in gutem Stil; Nachfrage nach Häusern scheint bedeutend, weil sehr armselige Cots vermietet zu 1 sh. und 1 sh. 3 d. per Woche.

Water Eaton: Hier haben die Eigentümer im Angesicht wachsender Bevölkerung ungefähr 20% der existierenden Häuser zerstört. Ein armer Arbeiter, der ungefähr 4 Meilen zu seinem Werk zu gehn hatte, antwortete auf die Frage, ob er kein Cot näher finden könnte: „Nein, sie werden

sich verdammt hüten, einen Mann mit meiner großen Familie aufzunehmen.“

Tinker's End, bei Winslow: Eine Schlafstube, worin 4 Erwachsene und 5 Kinder, 11 Fuß lang, 9 Fuß breit, 6 Fuß 5 Zoll hoch am höchsten Punkt; ein andres 11 Fuß 7 Zoll lang, 9 Fuß breit, 5 Fuß 10 Zoll hoch, beherbergte 6 Personen. Jede dieser Familien hatte weniger Raum als nötig für einen Galeerensträfling. Kein Haus hatte mehr als ein Schlafzimmer, keins eine Hintertür. Wasser sehr selten. Wochenmiete von 1 sh. 4 d. zu 2 sh. In 16 untersuchten Häusern nur ein einziger Mann, der 10 sh. wöchentlich verdiente. Das Luftreservoir, jeder Person in dem erwähnten Falle gegönnt, entspricht dem, das ihr zugut käme, wenn des Nachts eingeschlossen in eine Schachtel von 4 Fuß Kubik. Allerdings bieten die alten Hütten eine Masse naturwüchsiger Ventilation.

4. *Cambridgeshire.*

Gamblingay gehört verschiedenen Eigentümern. Es enthält die lumpigsten Cots, die man irgendwo finden kann. Viel Strohflechtereie. Eine tödliche Mattheit, eine hoffnungslose Ergebung in Schmutz beherrscht Gamblingay. Die Vernachlässigung in seinem Zentrum wird zur Tortur an den Extremitäten, Nord und Süd, wo die Häuser stückweis abfaulen. Die abwesenden Landlords lassen dem armen Nest flott zur Ader. Die Mieten sind sehr hoch; 8 bis 9 Personen gepackt in ein einschläfriges Zimmer, in zwei Fällen 6 Erwachsene mit je 1 und 2 Kindern in einer kleinen Schlafstube.

5. *Essex.*

In dieser Grafschaft gehn in vielen Pfarreien Abnahme von Personen und Cottages Hand in Hand. In nicht weniger als 22 Pfarreien hat jedoch die Häuserzerstörung den Bevölkerungsanwachs nicht aufgehalten oder nicht die Expulsion bewirkt, welche unter dem Namen „Wanderung nach den Städten“ überall vorgeht. In Fingringhoe, einer Pfarrei von 3443 Acres, standen 1851 145 Häuser, 1861 nur noch 110, aber das Volk wollte nicht fort und brachte es fertig, selbst unter dieser Behandlung zuzunehmen. Zu Ramsden Crays bewohnten 1851 252 Personen 61 Häuser, aber 1861 waren 262 Personen in 49 Häuser gequetscht. In Basildon lebten 1851 auf 1827 Acres 157 Personen in 35 Häusern, am Ende des Dezenniums 180 Personen in 27 Häusern. In den Pfarreien von Fingringhoe, South Fambridge, Widford, Basildon und Ramsden Crays lebten 1851 auf 8449 Acres 1392

Personen in 316 Häusern, 1861 auf demselben Areal 1473 Personen in 249 Häusern.

6. Herefordshire.

Diese kleine Grafschaft hat mehr gelitten vom „Eviktionsgeist“ als irgendeine andre in England. Zu Madley gehören die überstopften Cottages, meist mit 2 Schlafzimmern, größtenteils den Pächtern. Sie vermieten selbe leicht zu 3 oder 4 Pfd. St. per Jahr und zahlen Wochenlohn von 9 sh.!

7. Huntingdonshire.

Hartford hatte 1851 87 Häuser, kurz nachher 19 Cottages zerstört in dieser kleinen Pfarrei von 1720 Acres; Einwohnerschaft 1831: 452 Personen, 1851: 382 und 1861: 341. Vierzehn einschläfrige Cots untersucht. In einem 1 verheiratetes Paar, 3 erwachsne Söhne, 1 erwachsnes Mädchen, 4 Kinder, zusammen 10; in einem andren 3 Erwachsene, 6 Kinder. Eine dieser Stuben, worin 8 Personen schliefen, war 12 Fuß 10 Zoll lang, 12 Fuß 2 Zoll breit, 6 Fuß 9 Zoll hoch; Durchschnittsmaß, ohne Abzug der Vorsprünge, ergab ungefähr 130 Kubikfuß per Kopf. In den 14 Schlafstuben 34 Erwachsene und 33 Kinder. Diese Cottages selten mit Gärtchen versehen, aber viele der Insassen konnten kleine Fetzen Land, 10 oder 12 sh. per rood ($\frac{1}{4}$ Acre) pachten. Diese allotments sind entfernt von den abtrittslosen Häusern. Die Familie muß entweder zu ihrer Parzelle gehn, um ihre Exkremente abzulagern, oder, wie es mit Respekt zu melden hier geschieht, die Schublade eines Schrankes damit füllen. Sobald sie voll, wird sie ausgezogen und dort entleert, wo ihr Inhalt nötig ist. In Japan geht der Zirkellauf der Lebensbedingungen reinlicher vonstatten.

8. Lincolnshire.

Langtoft: Ein Mann wohnt hier in Wrights Haus mit seiner Frau, ihrer Mutter und 5 Kindern; das Haus hat Vorderküche, Spülkammer, Schlafzimmer über der Vorderküche; Vorderküche und Schlafstube 12 Fuß 2 Zoll lang, 9 Fuß 5 Zoll breit, die ganze Grundfläche 21 Fuß 3 Zoll lang, 9 Fuß 5 Zoll breit. Die Schlafstube ist ein Dachraum. Die Wände laufen zuckerhutig an der Decke zusammen, und ein Klappfenster öffnet sich in der Front. Warum wohnte er hier? Garten? Außerordentlich winzig. Miete? Hoch, 1 sh. 3 d. per Woche. Nah seiner Arbeit? Nein, 6 Meilen entfernt, so daß er täglich 12 Meilen hin und her vermarschiert. Er wohnte da, weil es ein vermietbares Cot war und weil er ein Cot für sich allein haben wollte,

irgendwo, zu irgendeinem Preis, in irgendeinem Zustand. Folgendes ist die Statistik von 12 Häusern in Langtoft mit 12 Schlafstuben, 38 Erwachsenen und 36 Kindern:

12 Häuser in Langtoft

Häuser	Schlaf- stuben	Er- wachs- ne	Kinder	Per- sonen- zahl	Häuser	Schlaf- stuben	Er- wachs- ne	Kinder	Per- sonen- zahl
1	1	3	5	8	1	1	3	3	6
1	1	4	3	7	1	1	3	2	5
1	1	4	4	8	1	1	2	0	2
1	1	5	4	9	1	1	2	3	5
1	1	2	2	4	1	1	3	3	6
1	1	5	3	8	1	1	2	4	6

9. Kent.

Kennington, höchst traurig überfüllt 1859, als die Diphtherie erschien und der Kirchspielsarzt eine amtliche Untersuchung über die Lage der ärmeren Volksklasse veranstaltete. Er fand, daß in dieser Ortschaft, wo viel Arbeit nötig, verschiedene Cots zerstört und keine neuen erbaut worden waren. In einem Bezirk standen 4 Häuser, birdcages (Vogelkäfige) benamst; jedes hatte 4 Zimmer mit den folgenden Dimensionen in Fuß und Zoll:

Küche	9,5 × 8,11 × 6,6
Spülkammer	8,6 × 4,6 × 6,6
Schlafzimmer	8,5 × 5,10 × 6,3
Schlafzimmer	8,3 × 8,4 × 6,3

10. Northamptonshire.

Brixworth, Pitsford und Floore: In diesen Dörfern lungern im Winter 20–30 Mann aus Arbeitsmangel auf den Straßen herum. Die Pächter bestellen nicht immer hinreichend das Korn- und Wurzelland, und der Landlord hat es passend gefunden, alle seine Pachten in 2 oder 3 zusammenzuwerfen. Daher Mangel an Beschäftigung. Während von der einen Seite des Grabens das Feld nach Arbeit schreit, werfen ihm die geprellten Arbeiter von der andren Seite sehnüchtige Blicke zu. Fieberhaft überarbeitet im Sommer und halbverhungert im Winter, ist es kein Wunder, wenn sie in ihrem eignen Dialekt sagen, daß „the parson and gentles folks seem frit to death at them“^{168a}.

^{168a} „Pfaff und Edelmann scheinen verschworen, sie tot zu hetzen“

Zu Floore Beispiele von Paaren mit 4, 5, 6 Kindern in einer Schlafstube kleinster Ausgabe, ditto 3 Erwachsene mit 5 Kindern, ditto ein Paar mit Großvater und 6 scharlachkranken Kindern etc.; in 2 Häusern mit 2 Schlafstuben 2 Familien von je 8 und 9 Erwachsenen.

11. *Wiltshire.*

Stratton: 31 Häuser besucht, 8 mit nur einer Schlafstube; Penhill in derselben Pfarrei. Ein Cot vermietet zu 1 sh. 3 d. wöchentlich an 4 Erwachsene und 4 Kinder, hatte außer guten Wänden nichts Gutes an sich, vom Estrich aus rauhgehaunten Steinen bis zum faulen Strohdach.

12. *Worcestershire.*

Hauszerstörung hier nicht ganz so arg; doch von 1851–1861 vermehrte sich das Personal per Haus von 4,2 zu 4,6 Individuen.

Badsey: Viele Cots und Gärtchen hier. Einige Pächter erklären die Cots „a great nuisance here, because they bring the poor“. (Die Cots großer Mißstand, weil sie die Armen herbringen.) Auf die Äußerung eines Gentleman:

„Die Armen sind deswegen um nichts besser dran; wenn man 500 Cots baut, gehn sie wie die Wecken ab, in der Tat, je mehr man davon baut, desto mehr sind nötig“ – die Häuser bringen nach ihm die Einwohner hervor, die naturgesetzlich auf „die Mittel der Behausung“ drücken –, bemerkt Dr. Hunter:

„Nun, diese Armen müssen irgendwoher kommen, und da keine besondere Attraktion, wie milde Gaben, in Badsey existiert, muß Repulsion von einem noch unbequemeren Platz existieren, der sie hierhin treibt. Könnte jeder ein Cot und ein Stückchen Land in der Nähe seines Arbeitsplatzes finden, so würde er solche sicher Badsey vorziehen, wo er für seine Handvoll Boden zweimal soviel zahlt als der Pächter für den seinen.“

Die beständige Emigration nach den Städten, die beständige „Überzähligmachung“ auf dem Land durch Konzentration von Pachtungen, Verwandlung von Acker in Weide, Maschinerie usw. und die beständige Eviktion der Landbevölkerung durch Zerstörung der Cottages gehn Hand in Hand. Je menschenleerer der Distrikt, desto größer seine „relative Überbevölkerung“, desto größer ihr Druck auf die Beschäftigungsmittel, desto größer der absolute Überschuß des Landvolks über seine Behausungsmittel, desto größer also in den Dörfern die lokale Überpopulation und die pestilenzialischste Menschenzusammenpackung. Die Verdichtung des Menschenknäuels in zerstreuten kleinen Dörfern und Marktflecken entspricht der

gewaltsamen Menschenentleerung auf der Oberfläche des Landes. Die ununterbrochene „Überzähligmachung“ der Landarbeiter trotz ihrer abnehmenden Anzahl und mit der wachsenden Masse ihres Produkts ist die Wiege ihres Pauperismus. Ihr eventueller Pauperismus ist ein Motiv ihrer Eviktion und die Hauptquelle ihrer Wohnlichkeitsmisere, welche die letzte Widerstandsfähigkeit bricht und sie zu reinen Sklaven der Grundherrschaft¹⁶⁹ und Pächter macht, so daß das Minimum des Arbeitslohns sich zum Naturgesetz für sie befestigt. Andererseits ist das Land trotz seiner beständigen „relativen Übervölkerung“ zugleich untervölkert. Dies zeigt sich nicht nur lokal auf solchen Punkten, wo der Menschenabfluß nach den Städten, Minen, Eisenbahnbauten usw. zu rasch vorgeht, es zeigt sich überall sowohl zur Erntezeit als im Frühling und Sommer während der zahlreichen Momente, wo die sehr sorgfältige und intensive englische Agrikultur Extrahände braucht. Es sind der Landarbeiter stets zu viel für die mittleren und stets zu wenig für die ausnahmsweisen oder temporären Bedürfnisse des Landbaus.¹⁷⁰ Daher findet man in den offiziellen Dokumenten die widerspruchs-

¹⁶⁹ „Die gottgewollte Beschäftigung des Landarbeiters gibt selbst seiner Stellung Würde. Er ist kein Sklave, sondern ein Friedenssoldat und verdient seinen Platz in einer Wohnung, wie sie für den verheirateten Mann vom Landlord zur Verfügung gestellt werden muß, der für sich das Recht beansprucht hat, ihn zur Arbeit zu zwingen, ähnlich wie das Land dem militärischen Soldaten gegenüber verfährt. Er erhält ebensowenig den Marktpreis für seine Arbeit wie ein Soldat. Gleich dem Soldaten fängt man auch ihn, solange er jung und unwissend ist und nur seinen eignen Beruf und seinen eignen Wohnort kennt. Frühe Heirat und die Handhabung der verschiedenen Niederlassungsgesetze wirken auf den einen wie die Anwerbung und das Militärstrafgesetz auf den andern.“ (Dr. Hunter, l. c. p. 132.) Manchmal erweicht sich irgend ein ausnahmsweis schwachherziger Landlord über die von ihm geschaffene Einöde. „Es ist ein melancholisches Ding, allein in seinem Land zu sein“, sagte der Graf von Leicester, als man ihm zum Fertigbau von Holkham gratulierte: „Ich schaue um mich und sehe kein Haus außer meinem eignen. Ich bin der Riese vom Riesenturm und habe alle meine Nachbarn aufgegessen.“

¹⁷⁰ Ähnliche Bewegung seit den letzten Dezennien in Frankreich, im Maß, wie sich dort die kapitalistische Produktion der Agrikultur bemächtigt und die „überzählige“ Landbevölkerung nach den Städten treibt. Ebenso hier verschlechterte Wohnlichkeits- und sonstige Verhältnisse an der Quelle der „Überzähligen“. Über das eigentümliche „Proletariat foncier“^{1*}, welches das Parzellensystem ausgebrütet hat, siehe u. a. die früher zitierte Schrift von Colins und Karl Marx, „Der achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte“, 2. Aufl., Hamburg 1869, p. 88 sqq.^{2*} 1846 betrug die städtische

^{1*} „Landproletariat“ – ^{2*} siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 198–204

volle Klage derselben Orte über gleichzeitigen Arbeitsmangel und Arbeitsüberfluß registriert. Der temporäre oder lokale Arbeitsmangel bewirkt keine Erhöhung des Arbeitslohns, sondern Pressung von Weibern und Kindern in den Feldebau und Herabsteigen zu stets niedrigeren Altersstufen. Sobald die Weiber- und Kinderausbeutung größeren Spielraum gewinnt, wird sie ihrerseits ein neues Mittel zur Überzähligmachung des männlichen Landarbeiters und Niederhaltung seines Lohns. Im Osten Englands blüht eine schöne Frucht dieses cercle vicieux^{1*} – das sog. Gangsystem (Gang- oder Bandensystem), worauf ich hier kurz zurückkomme.¹⁷¹

Das Gangsystem haust fast ausschließlich in Lincolnshire, Huntingdonshire, Cambridgeshire, Norfolk, Suffolk und Nottinghamshire, sporadisch in den benachbarten Grafschaften von Northampton, Bedford und Rutland. Als Beispiel diene hier Lincolnshire. Ein großer Teil dieser Grafschaft ist neu, früheres Moor oder auch, wie in andren der genannten östlichen Grafschaften, der See erst abgewonnenes Land. Die Dampfmaschine hat für die Entwässerung Wunder gewirkt. Früherer Morast und Sandboden trägt jetzt ein üppiges Kornmeer und die höchsten Grundrenten. Dasselbe gilt von dem künstlich gewonnenen Alluvialland, wie in der Insel von Axholme und den andren Pfarreien am Ufer des Trent. Im Maß, wie die neuen Pachten entstanden, wurden nicht nur keine neuen Cottages gebaut, sondern alte niedergerissen, die Arbeitszufuhr aber verschafft aus den meilenweit entfernten offenen Dörfern längs den Landstraßen, die an Hügelrücken vorbeischlängeln. Dort hatte die Bevölkerung früher allein Schutz vor den langanhaltenden Winterüberschwemmungen gefunden. Auf den Pachten von 400 bis 1000 Acres ansässige Arbeiter (sie heißen hier „confined labourers“) dienen ausschließlich zur permanenten schweren und mit Pferden verrichteten Landarbeit. Auf je 100 Acres (1 Acre = 40,49 Aren oder 1,584

Bevölkerung in Frankreich 24,42, die ländliche 75,58 %, 1861 die städtische 28,86, die ländliche 71,14 %. In den letzten 5 Jahren ist die Abnahme der ländlichen Prozentteile der Bevölkerung noch größer. Schon 1846 sang Pierre Dupont in seinen „Ouvriers“:

„Schlecht gekleidet, in Löchern wohnend,
unter den Dächern, im Schutt,
leben wir mit Eulen und Dieben,
Freunde des Dunkels.“

¹⁷¹ Der sechste und schließliche Report der Child. Empl. Comm., publiziert Ende März 1867, behandelt nur das agrikole Gangsystem.

^{1*} fehlerhaften Kreises

preußische Morgen) kommt im Durchschnitt kaum eine Cottage. Ein Fenlandpächter z. B. sagt aus vor der Untersuchungskommission:

„Meine Pachtung erstreckt sich über 320 Acres, alles Kornland. Sie hat keine Cottage. Ein Arbeiter wohnt jetzt bei mir. Ich habe vier Pferdemenner in der Umgegend logierend. Das leichte Werk, wozu zahlreiche Hände nötig, wird durch Gänge vollbracht.“¹⁷²

Der Boden erheischt viel leichtes Feldwerk wie Ausjäten des Unkrauts, Behackung, gewisse Düngeroperationen, Auflesen der Steine usw. Es wird verrichtet durch die Gänge oder organisierten Banden, deren Wohnsitz in den offenen Ortschaften.

Der Gang besteht aus 10 bis 40 oder 50 Personen, nämlich Weibern, jungen Personen beiderlei Geschlechts (13–18 Jahr), obgleich Jungen meist mit dem 13. Jahr ausscheiden, endlich Kindern beiderlei Geschlechts (6 bis 13 Jahr). An der Spitze steht der Gangmaster (Gangmeister), immer ein gewöhnlicher Landarbeiter, meist ein sog. schlechter Kerl, Liederjahn, unstet, versoffen, aber mit einem gewissen Unternehmungsgeist und savoir-faire^{1*}. Er wirbt den Gang, der unter ihm arbeitet, nicht unter dem Pächter. Mit letztem akkordiert er meist auf Stückwerk, und sein Einkommen, das im Durchschnitt nicht sehr hoch über das eines gewöhnlichen Landarbeiters steigt¹⁷³, hängt fast ganz ab vom Geschick, womit er in kürzester Zeit möglichst viel Arbeit aus seiner Bande flüssig zu machen weiß. Die Pächter haben entdeckt, daß Frauenzimmer nur unter männlicher Diktatur ordentlich arbeiten, daß aber Frauenzimmer und Kinder, wenn einmal im Zug, mit wahren Ungestüm, was schon Fourier wußte, ihre Lebenskraft verausgaben, während der erwachsne männliche Arbeiter so heimtückisch ist, damit, soviel er kann, hauszuhalten. Der Gangmeister zieht von einem Gut zum andren und beschäftigt so seine Bande 6–8 Monate im Jahr. Seine Kundschaft ist daher viel einträglicher und sicherer für die Arbeiterfamilien als die des einzelnen Pächters, welcher nur gelegentlich Kinder beschäftigt. Dieser Umstand befestigt seinen Einfluß in den offenen Ortschaften so sehr, daß Kinder meist nur durch seine Vermittlung dingbar sind. Individuelles Verpumpen der letztern, getrennt vom Gang, bildet sein Nebengeschäft.

¹⁷² „Child. Empl. Comm., VI. Report“, Evidence, p. 37, n. 173. – Fenland = Marschland.

¹⁷³ Einzelne Gangmeister jedoch haben sich zu Pächtern von 500 Acres oder Besitzern ganzer Häuserreihen heraufgearbeitet.

^{1*} geschickten Umgangsformen

Die „Schattenseiten“ des Systems sind die Überarbeit der Kinder und jungen Personen, die ungeheuren Märsche, die sie täglich zu und von den 5, 6 und manchmal 7 Meilen entfernten Gütern zurücklegen, endlich die Demoralisation des „Gangs“. Obgleich der Gangmeister, der in einigen Gegenden „the driver“ (Treiber) heißt, mit einem langen Stabe ausgerüstet ist, wendet er solchen jedoch nur selten an, und Klage über brutale Behandlung ist Ausnahme. Er ist ein demokratischer Kaiser oder eine Art Rattenfänger von Hameln. Er bedarf also der Popularität unter seinen Untertanen und fesselt sie an sich durch das unter seinen Auspizien blühende Zigeunertum. Rohe Ungebundenheit, lustige Ausgelassenheit und obszönste Frechheit leihen dem Gangs Flügel. Meist zahlt der Gangmeister in einer Kneipe aus und kehrt dann wohl wankend, rechts und links gestützt auf ein stämmiges Frauenmensch, an der Spitze des Zuges heim, die Kinder und jungen Personen hinterher tollend, Spott und Zotenlieder singend. Auf dem Rückweg ist das, was Fourier „Phanerogamie“^[168] nennt, an der Tagesordnung. Die Schwängerung dreizehn- und vierzehnjähriger Mädchen durch ihre männlichen Altersgenossen ist häufig. Die offenen Dörfer, welche das Kontingent des Gangs stellen, werden Sodoms und Gomorrhas¹⁷⁴ und liefern doppelt soviel uneheliche Geburten als der Rest des Königreichs. Was in dieser Schule gezüchtete Mädchen als verheiratete Frauen in der Moralität leisten, ward schon früher angedeutet. Ihre Kinder, soweit Opium ihnen nicht den Garaus macht, sind geborne Rekruten des Gangs.

Der Gang in seiner eben beschriebenen klassischen Form heißt öffentlicher, gemeiner oder Wandergang (public, common or tramping gang). Es gibt nämlich auch Privatgänge (private gangs). Sie sind zusammengesetzt wie der Gemeingang, zählen aber weniger Köpfe und arbeiten, statt unter dem Gangmeister, unter einem alten Bauernknecht, den der Pächter nicht besser zu verwenden weiß. Der Zigeunerhumor verschwindet hier, aber nach allen Zeugenaussagen verschlechtern sich Zahlung und Behandlung der Kinder.

Das Gangsystem, das sich seit den letzten Jahren beständig ausdehnt¹⁷⁵, existiert offenbar nicht dem Gangmeister zulieb. Es existiert zur Bereiche-

¹⁷⁴ „Die Hälfte der Mädchen von Ludford ist ruiniert worden durch den Gang.“ (l.c., Appendix, p.6, n.32.)

¹⁷⁵ „Das System hat sehr zugenommen in den letzten Jahren. In einigen Plätzen ist es erst seit kurzem eingeführt, in andren, wo es älter, werden mehr und jüngere Kinder in den Gang einrolliert.“ (l.c. p.79, n.174.)

rung der großen Pächter¹⁷⁶, resp. Grundherrschaft¹⁷⁷. Für den Pächter gibts keine sinnreichere Methode, sein Arbeiterpersonal tief unter dem normalen Niveau zu halten und dennoch für alles Extrawerk stets die Extrahand bereit zu haben, mit möglichst wenig Geld möglichst viel Arbeit herauszuschlagen¹⁷⁸ und den erwachsenen männlichen Arbeiter „überzählig“ zu machen. Nach der früheren Auseinandersetzung versteht man, wenn einerseits die größere oder geringere Beschäftigungslosigkeit des Landmanns zugestanden, andererseits zugleich das Gangsystem wegen Mangels an männlicher Arbeit und ihrer Wanderung nach den Städten für „notwendig“ erklärt wird.¹⁷⁹ Das unkrautreine Feld und das Menschenunkraut von Lincolnshire usw. sind Pol und Gegenpol der kapitalistischen Produktion.¹⁸⁰

¹⁷⁶ „Kleine Pächter wenden die Gangarbeit nicht an.“ „Sie wird nicht angewandt auf armem Land, sondern auf Land, was 2 Pfd.St. bis 2 Pfd.St. 10 sh. Rente per Acre bringt. (l.c. p. 17 u. 14.)

¹⁷⁷ Einem dieser Herrn schmecken seine Renten so gut, daß er der Untersuchungskommission entrüsted erklärt, der ganze Schrei sei nur dem Namen des Systems geschuldet. Wenn man es statt „Gang“ dahingegen „jugendliche industriell-agrikolkooperative Selbsterhaltungsassoziation“ taufe, so wäre alles all right.

¹⁷⁸ „Gangarbeit ist wohlfeiler als andre Arbeit, das ist die Ursache, warum sie angewandt wird“, sagt ein ehemaliger Gangmeister. (l.c. p. 17, n. 14.) „Das Gangsystem ist entschieden das wohlfeilste für den Pächter und ebenso entschieden das verderblichste für die Kinder“, sagt ein Pächter. (l.c. p. 16, n. 3.)

¹⁷⁹ „Zweifelsohne vieles jetzt von den Kindern in Gängen verrichtete Werk wurde früher von Männern und Weibern verrichtet. Wo Weiber und Kinder angewandt werden, sind jetzt mehr Männer arbeitslos (more men are out of work) als früher.“ (l.c. p. 43, n. 202.) Dagegen u. a.: „Die Arbeitsfrage (labour question) in vielen Agrikulturdistrikten, besonders den kernproduzierenden, wird so ernsthaft infolge der Auswanderung und der Leichtigkeit, welche die Eisenbahnen zur Entfernung nach den großen Städten bieten, daß ich“ (das „Ich“ ist das des Landagenten eines großen Herrn) „die Kinderdienste für absolut unentbehrlich halte.“ (l.c. p. 80, n. 180.) The Labour Question (die Arbeitsfrage) bedeutet nämlich in den englischen Agrikulturdistrikten, im Unterschied von der übrigen zivilisierten Welt, the landlords' and farmers' Question (Grundherren- und Pächterfrage): wie, trotz stets vermehrtem Abzug der Landleute, eine genügende „relative Übervölkerung“ auf dem Land und dadurch das „Minimum des Arbeitslohns“ für den Landarbeiter zu verewigen sei?

¹⁸⁰ Der früher von mir zitierte „Public Health Report“, worin bei Gelegenheit der Kindersterblichkeit vorübergehend vom Gangsystem gehandelt wird, blieb der Presse und daher dem englischen Publikum unbekannt. Dagegen bot der letzte Bericht der „Child. Empl. Comm.“ willkommenes „sensational“ Preßfutter. Während die liberale Presse frug, wie doch die feinen Gentlemen und Ladies und Staatskirchpfründner,

f) Irland

Zum Schluß dieses Abschnitts müssen wir noch einen Augenblick nach Irland wandern. Zunächst die Tatsachen, worauf es hier ankommt.

Irlands Bevölkerung war 1841 auf 8 222 664 Personen angewachsen, 1851 auf 6 623 985 zusammengeschmolzen, 1861 auf 5 850 309, 1866 auf $5\frac{1}{2}$ Million, ungefähr auf ihr Niveau von 1801. Die Abnahme begann mit dem Hungerjahr 1846, so daß Irland in weniger als 20 Jahren mehr als $\frac{5}{16}$ seiner Volksmenge verlor.¹⁸¹ Seine Gesamtmigration von Mai 1851 bis Juli 1865 zählte 1 591 487 Personen, die Emigration während der letzten 5 Jahre 1861–1865 mehr als eine halbe Million. Die Zahl der bewohnten Häuser verminderte sich von 1851–1861 um 52 990. Von 1851–1861 wuchs die Zahl der Pachthöfe von 15–30 Acres um 61 000, die der Pachthöfe über 30 Acres um 109 000, während die Gesamtzahl aller Pachten um 120 000 abnahm, eine Abnahme, die also ausschließlich der Vernichtung von Pachten unter 15 Acres, alias ihrer Zentralisation geschuldet ist.

womit Lincolnshire schwärmt, ein solches System auf ihren Gütern, unter ihren Augen aufwachen lassen konnten, Personagen, die eigne „Missionen zur Sittenverbesserung der Südseewilden“ nach den Antipoden entsenden, stellte die feinere Presse ausschließlich Betrachtungen an über die rohe Verdorbenheit der Landleute, die fähig sind ihre Kinder in solche Sklaverei zu verkaufen! Unter den fluchwürdigen Umständen, worin „die Delikatere“ den Landmann gebannt, wäre es erklärlich, wenn er seine eignen Kinder aufäße. Was wirklich wunderbar, ist die Charaktertüchtigkeit, die er grobenteils bewahrt hat. Die offiziellen Berichterstatter beweisen, daß die Eltern selbst in den Gangdistrikten das Gangsystem verabscheuen. „Man findet reichlichen Beweis in den von uns gesammelten Zeugenaussagen, daß die Eltern in vielen Fällen dankbar sein würden für ein Zwangsgesetz, welches sie befähigen würde, den Versuchungen und dem Druck zu widerstehn, denen sie oft unterworfen sind. Bald treibt sie der Pfarreibeamte, bald der Anwender unter Androhung ihrer eignen Entlassung, die Kinder auf den Verdienst, statt in die Schule zu schicken... Alle verwüstete Zeit und Kraft, alles Leid, welches außerordentliche und nutzlose Ermüdung für den Landmann und seine Familie produziert, jeder Fall, worin die Eltern den moralischen Ruin ihres Kindes auf die Überfüllung der Cottages oder die besudelnden Einflüsse des Gangsystems zurückleiten, stacheln in der Brust der arbeitenden Armen Gefühle auf, die man wohl verstehn wird, und die es unnötig ist zu detaillieren. Sie haben ein Bewußtsein darüber, daß ihnen viel körperliche und geistige Qual angetan wird durch Umstände, wofür sie in keiner Weise verantwortlich sind, welchen sie, wäre es in ihrer Macht gewesen, niemals ihre Zustimmung gegeben hätten und wider welche anzukämpfen sie ohnmächtig sind.“ (l.c. p.XX, n.82 und XXIII, n.96.)

¹⁸¹ Bevölkerung von Irland: 1801: 5319867 Personen, 1811: 6084996, 1821: 6869544, 1831: 7828347, 1841: 8222664.

Die Abnahme der Volksmenge war natürlich im großen und ganzen von einer Abnahme der Produktenmasse begleitet. Für unsren Zweck genügt es, die 5 Jahre 1861–1865 zu betrachten, während deren über $\frac{1}{2}$ Million emigrierte und die absolute Volkszahl um mehr als $\frac{1}{3}$ Million sank. (s. Tab. A.)

Tabelle A

Viehstand

Jahr	Pferde		Hornvieh		
	Gesamtzahl	Abnahme	Gesamtzahl	Abnahme	Zunahme
1860	619811		3606374		
1861	614232	5579	3471688	134686	
1862	602894	11338	3254890	216798	
1863	579978	22916	3144231	110659	
1864	562158	17820	3262294		118063
1865	547867	14291	3493414		231120

Jahr	Schafe		Schweine			
	Gesamtzahl	Abnahme	Zunahme	Gesamtzahl	Abnahme	Zunahme
1860	3542080			1271072		
1861	3556050		13970	1102042	169030	
1862	3456132	99918		1154324		52282
1863	3308204	147928		1067458	86866	
1864	3366941		58737	1058480	8978	
1865	3688742		321801	1299893		241413

Aus der vorhergehenden Tabelle ergibt sich:

Pferde	Hornvieh	Schafe	Schweine
Absolute Abnahme	Absolute Abnahme	Absolute Zunahme	Absolute Zunahme
71944	112960	146662	28821 ¹⁸²

Wenden wir uns jetzt zum Ackerbau, der die Lebensmittel für Vieh und Mensch liefert. In der folgenden Tabelle ist Ab- oder Zunahme für jedes einzelne Jahr mit Bezug auf das unmittelbar vorhergehende berechnet. Die Kornfrucht umfaßt Weizen, Hafer, Gerste, Roggen, Bohnen und Erbsen, die Grünfrucht Kartoffeln, Turnips^{1*}, Mangold- und Runkelrübe, Kohl, gelbe Rüben, Parsnips^{2*}, Wicke usw.

¹⁸² Das Ergebnis würde sich ungünstiger stellen, wenn wir weiter zurückgingen. So Schafe 1865: 3688742, aber 1856: 3694294, Schweine 1865: 1299893, aber 1858: 1409883.

1* Futterrüben - 2* Pastinakwurzeln

Tabelle B

Zu- oder Abnahme des zum Fruchtbau und als Wiese (resp. Weide) benutzten Bodenareals in Acres

Jahr	Kornfrucht	Grünfrucht		Grasland und Klee		Flachs		Alles zu Ackerbau und Viehzucht dienende Land	
	Abnahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme	Zunahme	Abnahme	Zunahme
1861	15701	36974		47969		19271		81373	
1862	72734	74785		6623		2055		138841	
1863	144719	19358		7724		63922		92431	
1864	122437	2317		47486		87761		10493	
1865	72450	25421		68970		50159		28218	
1861-65	428041	108013		82834		122850		330370	

Im Jahr 1865 kamen unter der Rubrik „Grasland“ 127 470 Acres hinzu, hauptsächlich weil das Areal unter der Rubrik „unbenutztes wüstes Land und Bog (Torfmoor)“ um 101 543 Acres abnahm. Vergleichen wir 1865 mit 1864, so Abnahme in Kornfrucht 246 667 Qrs., wovon 48 999 Weizen, 166 605 Hafer, 29 892 Gerste usw.; Abnahme an Kartoffeln, obgleich das Areal ihrer Bebauung 1865 wuchs, 446 398 Tonnen usw. (s. Tab. C.)

Von der Bewegung der Bevölkerung und Bodenproduktion Irlands gehn wir über zur Bewegung in der Börse seiner Landlords, größeren Pächter und industriellen Kapitalisten. Sie spiegelt sich im Ab und Zu der Einkommensteuer. Zum Verständnis der folgenden Tabelle D sei bemerkt, daß Rubrik D (Profite mit Ausnahme der Pächterprofite) auch sog. „professionelle“ Profite einbegreift, d. h. die Einkommen von Advokaten, Ärzten usw., die nicht besonders aufgezählten Rubriken C und E aber die Einnahmen von Beamten, Offizieren, Staatssinekuristen, Staatsgläubigern usw.

Tabelle D

Der Einkommensteuer unterliegende Einkommen in Pfd. St.¹⁸⁴

	1860	1861	1862	1863	1864	1865
Rubrik A						
Grundrente	12893829	13003554	13398938	13494091	13470700	13801616
Rubrik B						
Pächterprofite	2765387	2773644	2937899	2938823	2930874	2946072
Rubrik D						
Industrielle						
etc. Profite	4891652	4836203	4858800	4846497	4546147	4850199
Sämtliche Rubriken A bis E	22962885	22998394	23597574	23658631	23236298	23930340

¹⁸⁴ „Tenth Report of the Commissioners of Inland Revenue“, Lond. 1866.

Tabelle C

Zu- oder Abnahme in dem Areal des bebauten Bodens, dem Produkt per Acre und dem Gesamtprodukt. 1865 verglichen mit 1864¹⁸³

Produkt	Acres bebautes Land		Zu- oder Abnahme 1865		Produkt per Acre		Zu- oder Abnahme 1865		1864	1865
	1864	1865	+	-	1864	1865	+	-		
					Zentner	Zentner	Zentner	Zentner	Qrs.	Qrs.
Weizen	276 483	266 989	—	9 494	13,3	13,0	—	0,3	875 782	826 000
Hafer	1 814 886	1 745 228	—	69 658	12,1	12,3	0,2	—	7 826 332	7 659 000
Gerste	172 700	177 102	4 402	—	15,9	14,9	—	1,0	761 909	732 000
Bere	8 894	10 091	1 197	—	16,4	14,8	—	1,6	15 160	13 000
Roggen					8,5	10,4	1,9	—	12 680	18 000
					Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen	Tonnen
Kartoffeln	1 039 724	1 066 260	26 536	—	4,1	3,6	—	0,5	4 312 388	3 865 000
Turnips	337 355	334 212	—	3 143	10,3	9,9	—	0,4	3 467 659	3 301 000
Mangold- wurzeln	14 073	14 389	316	—	10,5	13,3	2,8	—	147 284	191 000
Kohl	31 821	33 622	1 801	—	9,3	10,4	1,1	—	297 375	350 000
Flachs	301 693	251 433	—	50 260	34,2*	25,2*	—	9,0*	64 506	39 000
Heu	1 609 569	1 678 493	68 924	—	1,6	1,8	0,2	—	2 607 153	3 068 000

* Stones v. 14 Pfd.

¹⁸³ Die Angaben des Textes sind zusammengestellt aus dem Material der „Agricultural Statistics, Ireland“ von Dublin, für die Jahre 1860 sqq. und „Agricultural Statistics, Ireland. Tables showing the Estimated Area of the Several Crops in 1867. Man weiß, daß diese Statistik offiziell ist und dem Parlament jährlich vorgelegt wird.

Zusatz zur 2. Ausg. Die offizielle Statistik zeigt für das Jahr 1872 eine Abnahme im Areal des bebauten Bodens mit 1871 – von 134 915 acres. Es fand „Zunahme“ statt im Anbau von Grünfrucht – Turnips, Mangoldwurzeln im Areal des bebauten Bodens von 16 000 acres für Weizen, 14 000 acres für Hafer, 4000 acres für Gerste, 3000 acres für Kartoffeln, 34 667 acres für Flachs und 30 000 acres weniger in Wiesen, Klee, Wicke und Rübsamen. Der bebauten befindliche Boden zeigt für die letzten 5 Jahre folgende abnehmende Stufenleiter 1868 – 285 000 acres; 1869 – 259 000 acres; 1871 – 244 000 acres; 1872 – 228 000 acres. Für 1872 finden wir in runder Zahl eine Zunahme von 80 000 Hornvieh, 68 600 Schafen und eine Abnahme von 236 000 Schweinen.

Unter Rubrik D betrug die Zunahme des Einkommens im Jahresdurchschnitt von 1853–1864 nur 0,93, während sie in derselben Periode in Großbritannien 4,58 betrug. Die folgende Tabelle zeigt die Verteilung der Profite (mit Ausschluß der Pächterprofite) für die Jahre 1864 und 1865:

Tabelle E

Rubrik D. Einkommen aus Profiten (über 60 Pfd. St.) in Irland¹⁸⁵

	1864		1865	
	Pfd. St.	Verteilt unter Personen	Pfd. St.	Verteilt unter Personen
Jährliche Gesamteinnahme von	4368610	17467	4669979	18081
Jährliche Einkommen über 60				
und unter 100 Pfd. St.	238726	5015	222575	4703
Von der jährl. Gesamteinnahme	1979066	11321	2028571	12184
Rest der jährl. Gesamteinnahme von	2150818	1131	2418833	1194
	1073906	1010	1097927	1044
	1076912	121	1320906	150
Davon:	430535	95	584458	122
	646377	26	736448	28
	262819	3	274528	3

England, ein Land entwickelter kapitalistischer Produktion und vorzugsweise industriell, wäre verblutet an einem Volksaderlaß gleich dem irischen. Aber Irland ist gegenwärtig nur ein durch einen breiten Wassergraben abgezügelter Agrikulturdistrikt Englands, dem es Korn, Wolle, Vieh, industrielle und militärische Rekruten liefert.

Die Entvölkerung hat viel Land außer Bebauung geworfen, das Bodenprodukt sehr vermindert¹⁸⁶, und, trotz des erweiterten Areals der Viehzucht, in einigen ihrer Zweige absolute Abnahme erzeugt, in andren kaum nennenswerten, durch beständige Rückschritte unterbrochenen Fortschritt. Dennoch stiegen mit dem Fall der Volksmasse fortwährend Bodenrenten und Pachtprofite, obgleich letztere nicht so konstant wie die erstren. Der Grund ist leicht verständlich. Einerseits verwandelte sich mit der Zusammenwerfung der Pachtungen und der Verwandlung von Ackerland in Viehweide ein größerer Teil des Gesamtprodukts in Mehrprodukt. Das Mehrpro-

¹⁸⁵ Das jährliche Gesamteinkommen unter Rubrik D weicht hier von der vorigen Tabelle ab, wegen gewisser gesetzlich zulässiger Abzüge.

¹⁸⁶ Wenn das Produkt auch verhältnismäßig pro Acre abnimmt, vergesse man nicht, daß England seit 1½ Jahrhunderten den Boden von Irland indirekt exportiert hat, ohne seinen Bauern auch nur die Mittel zum Ersatz der Bodenbestandteile zu gönnen.

dukt wuchs, obgleich das Gesamtprodukt, wovon es einen Bruchteil bildet, abnahm. Andererseits stieg der Geldwert dieses Mehrprodukts noch rascher als seine Masse, infolge der seit den letzten 20 und ganz besonders seit den letzten 10 Jahren steigenden englischen Marktpreise für Fleisch, Wolle usw.

Zersplitterte Produktionsmittel, die den Produzenten selbst als Beschäftigungs- und Subsistenzmittel dienen, ohne sich durch Einverleibung fremder Arbeit zu verwerten, sind ebensowenig Kapital, als das von seinem eigenen Produzenten verzehrte Produkt Ware ist. Wenn mit der Volksmasse auch die Masse der in der Agrikultur angewandten Produktionsmittel abnahm, so nahm die Masse des in ihr angewandten Kapitals zu, weil ein Teil früher zersplitterter Produktionsmittel in Kapital verwandelt ward.

Das außerhalb der Agrikultur, in Industrie und Handel angelegte Gesamtkapital Irlands akkumulierte während der letzten zwei Dezennien langsam und unter beständiger großer Fluktuation. Um so rascher entwickelte sich dagegen die Konzentration seiner individuellen Bestandteile. Endlich, wie gering immerhin sein absolutes Wachstum, relativ, im Verhältnis zur zusammengeschmolzenen Volkszahl, war es angeschwollen.

Hier entrollt sich also, unter unsren Augen, auf großer Stufenleiter, ein Prozeß, wie die orthodoxe Ökonomie ihn nicht schöner wünschen konnte zur Bewähr ihres Dogmas, wonach das Elend aus absoluter Übervölkerung entspringt und das Gleichgewicht durch Entvölkerung wiederhergestellt wird. Es ist dies ein ganz anders wichtiges Experiment als die von den Malthusianern so sehr verherrlichte Pest^[81] in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts. Nebenbei bemerkt. War es an sich schulmeisterlich naiv, den Produktions- und entsprechenden Bevölkerungsverhältnissen des 19. Jahrhunderts den Maßstab des 14. Jahrhunderts anzulegen, so übersah diese Naivetät noch obendrein, daß, wenn jener Pest und der sie begleitenden Dezimation diesseits des Kanals, in England, Befreiung und Bereicherung des Landvolks, ihr jenseits, in Frankreich, größere Knechtung und erhöhtes Elend auf dem Fuß nachfolgten.^{186a}

Die Hungersnot erschlug 1846 in Irland über eine Menschenmillion, aber nur arme Teufel. Sie tat dem Reichtum des Landes nicht den geringsten Abbruch. Der nachfolgende zwanzigjährige und stets noch anschwel-

^{186a} Da Irland als das gelobte Land des „Bevölkerungsprinzipes“ angesehen wird, erließ Th. Sadler, vor der Veröffentlichung seines Werks über Bevölkerung, sein berühmtes Buch „Ireland, its Evils and their Remedies“, 2nd ed., London 1829, worin er durch Vergleichung der Statistik der einzelnen Provinzen, und in jeder Provinz der einzelnen Grafschaften, nachweist, daß das Elend dort herrscht nicht, wie Malthus will, im Verhältnis zur Bevölkerungszahl, sondern im umgekehrten Verhältnis zu ihr.

lende Exodus dezimierte nicht, wie etwa der Dreißigjährige Krieg, mit den Menschen zugleich ihre Produktionsmittel. Das irische Genie erfand eine ganz neue Methode, ein armes Volk Tausende von Meilen vom Schauplatz seines Elends wegzuhexen. Die in die Vereinigten Staaten übergesiedelten Auswanderer schicken jährlich Geldsummen nach Haus, Reisemittel für die Zurückgebliebenen. Jeder Trupp, der dieses Jahr auswandert, zieht nächstes Jahr einen andren Trupp nach. Statt Irland etwas zu kosten, bildet die Auswanderung so einen der einträglichsten Zweige seines Exportgeschäftes. Sie ist endlich ein systematischer Prozeß, der nicht etwa vorübergehend ein Loch in die Volksmasse bohrt, sondern aus derselben jährlich mehr Menschen auspumpt, als der Nachwuchs ersetzt, so daß das absolute Bevölkerungsniveau von Jahr zu Jahr sinkt.^{186b}

Welches waren die Folgen für die zurückbleibenden, von der Übervölkerung befreiten Arbeiter Irlands? Daß die relative Übervölkerung heute so groß ist wie vor 1846, daß der Arbeitslohn ebenso niedrig steht und die Arbeitsplackerei zugenommen hat, daß die Misere auf dem Land wieder zu einer neuen Krise drängt. Die Ursachen sind einfach. Die Revolution in der Agrikultur hielt Schritt mit der Emigration. Die Produktion der relativen Übervölkerung hielt mehr als Schritt mit der absoluten Entvölkerung. Ein Blick auf Tabelle B zeigt, wie die Verwandlung von Ackerbau in Viehweide in Irland noch akuter wirken muß als in England. Hier wächst mit der Viehzucht der Bau von Grünfrucht, dort nimmt er ab. Während große Massen früher bestellter Äcker brachgelegt oder in permanentes Grasland verwandelt werden, dient ein großer Teil des früher unbenutzten wüsten Landes und Torfmoors zur Ausdehnung der Viehzucht. Die kleineren und mittleren Pächter – ich rechne dazu alle, die nicht über 100 Acres bebauen – machen immer noch ungefähr $\frac{8}{10}$ der Gesamtzahl aus.^{186c} Sie werden progressiv in ganz andrem Grad als zuvor von der Konkurrenz des kapitalistisch betriebenen Ackerbaus erdrückt und liefern daher der Klasse der Lohnarbeiter beständig neue Rekruten. Die einzige große Industrie Irlands, die Leinenfabrikation, braucht verhältnismäßig wenig erwachsne Männer und beschäftigt überhaupt, trotz ihrer Expansion seit der Verteuerung der Baumwolle 1861–1866, nur einen verhältnismäßig

^{186b} Für die Zeit von 1851 bis 1874 beläuft sich die Gesamtzahl der Auswanderer auf 2325922.

^{186c} Note z. 2. Ausg. Nach einer Tabelle in Murphys „Ireland, Industrial, Political, and Social“, 1870, bilden 94,6% des Bodens Pachten bis zu 100 acres und 5,4% Pachten über 100 acres.

unbedeutenden Teil der Bevölkerung. Gleich jeder andren großen Industrie produziert sie durch stete Schwankungen in ihrer eignen Sphäre beständig eine relative Übervölkerung, selbst bei absolutem Wachstum der von ihr absorbierten Menschenmasse. Die Misere des Landvolks bildet das Piedestal riesenhafter Hemdenfabriken etc., deren Arbeiterarmee zum größten Teil über das flache Land zerstreut ist. Wir finden hier das früher geschilderte System der Hausarbeit wieder, welches in Unterzahlung und Überarbeit seine methodischen Mittel der „Überzähligmachung“ besitzt. Endlich, obschon die Entvölkerung nicht so zerstörende Folgen hat wie in einem Land entwickelter kapitalistischer Produktion, vollzieht sie sich nicht ohne beständigen Rückschlag auf den innern Markt. Die Lücke, welche die Auswanderung hier schafft, verengert nicht nur die lokale Arbeitsnachfrage, sondern auch die Einkünfte der Kleinkrämer, Handwerker, kleinen Gewerbsleute überhaupt. Daher der Rückgang der Einkommen zwischen 60 und 100 Pfd. St. in Tabelle E.

Eine durchsichtige Darstellung der Lage der ländlichen Tagelöhner in Irland findet sich in den Berichten der irischen Armenverwaltungs-Inspektoren (1870).^{186d} Beamte einer Regierung, die sich nur durch die Bajonette und den bald offenen, bald verhüllten Belagerungszustand hält, müssen sie alle die Rücksichten der Sprache beobachten, die ihre Kollegen in England verachten; trotzdem aber erlauben sie ihrer Regierung nicht, sich in Illusionen zu wiegen. Nach ihnen hat sich die immer noch sehr niedrige Lohnrate auf dem Lande in den letzten 20 Jahren doch um 50–60% erhöht und steht jetzt im Durchschnitt auf 6–9 sh. die Woche. Hinter dieser scheinbaren Erhöhung aber verbirgt sich ein wirkliches Fallen des Lohns, denn sie gleicht nicht einmal den inzwischen erfolgten Preisaufschlag der notwendigen Lebensmittel aus; Beweis folgender Auszug aus den amtlichen Rechnungen eines irischen Workhouse.

Wochendurchschnitt der Unterhaltungskosten pr. Kopf

Jahr	Nahrung	Kleidung	Zusammen
29. Sept. 1848 bis 29. Sept. 1849	1 sh. 3 $\frac{1}{4}$ d.	0 sh. 3 d.	1 sh. 6 $\frac{1}{4}$ d.
29. Sept. 1868 bis 29. Sept. 1869	2 sh. 7 $\frac{1}{4}$ d.	0 sh. 6 d.	3 sh. 1 $\frac{1}{4}$ d.

Der Preis der notwendigen Lebensmittel ist also beinahe zweimal, und der der Kleidung genau zweimal so hoch als vor zwanzig Jahren.

^{186d} „Reports from the Poor Law Inspectors on the wages of Agricultural Labourers in Ireland“, Dublin 1870. – Vgl. auch „Agricultural Labourers (Ireland) Return etc.“, 8. March 1861.

Selbst abgesehen von diesem Mißverhältnis, ergäbe bloße Vergleichung der in Geld ausgedrückten Lohnrate noch lange kein richtiges Resultat. Vor der Hungersnot wurde die große Masse der ländlichen Löhne in natura entrichtet, in Geld nur der kleinste Teil; heute ist Geldzahlung Regel. Schon daraus folgt, daß, welches auch die Bewegung des wirklichen Lohns, seine Geldrate steigen mußte.

„Vor der Hungersnot besaß der Ackerbautagelöhner ein Stückchen Land, worauf er Kartoffeln baute und Schweine und Geflügel zog. Heutzutage muß er nicht nur alle seine Lebensmittel kaufen, sondern es entgehn ihm auch die Einnahmen aus dem Verkauf von Schweinen, Geflügel und Eiern.“¹⁸⁷

In der Tat flossen früher die Landarbeiter zusammen mit den kleinen Pächtern und bildeten meistens nur den Nachtrab der mittleren und großen Pachtungen, auf denen sie Beschäftigung fanden. Erst seit der Katastrophe von 1846 hatten sie angefangen, einen Bruchteil der Klasse reiner Lohnarbeiter zu bilden, einen besonderen Stand, der mit seinen Lohnherren nur noch durch Geldverhältnisse verknüpft ist.

Man weiß, was ihr Wohnungszustand von 1846 war. Seitdem hat er sich noch verschlimmert. Ein Teil der Landtagelöhner, der indes von Tag zu Tag abnimmt, wohnt noch auf den Ländereien der Pächter in überfüllten Hütten, deren Scheußlichkeiten das Schlimmste weit übertreffen, das uns die englischen Landdistrikte in dieser Art vorführten. Und das gilt allgemein, mit Ausnahme einiger Striche von Ulster; im Süden in den Grafschaften Cork, Limerick, Kilkenny etc.; im Osten in Wicklow, Wexford etc.; im Zentrum in King's und Queen's County, Dublin etc.; im Norden in Down, Antrim, Tyrone etc.; im Westen in Sligo, Roscommon, Mayo, Galway etc. „Es ist“, ruft einer der Inspektoren aus, „es ist eine Schande für die Religion und die Zivilisation dieses Landes.“^{187a} Um den Tagelöhnern die Wohnlichkeit ihrer Höhlen erträglicher zu machen, konfisziert man systematisch die seit undenklicher Zeit dazugehörigen Stückchen Land.

„Das Bewußtsein dieser Art von Acht, in die sie von den Grundherrn und ihren Verwaltern getan sind, hat bei den Landtagelöhnern entsprechende Gefühle des Gegensatzes und Hasses hervorgerufen gegen die, welche sie als eine rechtlose Race behandeln.“^{187a}

Der erste Akt der Ackerbaurevolution war, auf allergrößtem Maßstab und wie nach einem von oben gegebenen Lösungswort, die auf dem Arbeits-

¹⁸⁷ l. c. p. 29, 1.

^{187a} l. c. p. 12.

feld gelegenen Hütten wegzufegen. Viele Arbeiter wurden so gezwungen, in Dörfern und Städten Schutz zu suchen. Dort warf man sie wie Schund in Dachkammern, Löcher, Keller und in die Schlupfwinkel der schlechtesten Viertel. Tausende irischer Familien, die sich selbst nach dem Zeugnis von in nationalen Vorurteilen befangenen Engländern durch ihre selbte Anhänglichkeit an den heimischen Herd, durch ihre sorglose Heiterkeit und durch häusliche Sittenreinheit auszeichneten, fanden sich so plötzlich verpflanzt in die Treibhäuser des Lasters. Die Männer müssen jetzt Arbeit suchen bei benachbarten Pächtern und werden nur auf den Tag gemietet, also in der prekärsten Lohnform; dabei

„haben sie jetzt weite Wege zur Pachtung und zurück zu machen, oft naß wie die Ratten und andren Unbilden ausgesetzt, die häufig Abschwächung, Krankheit und damit Mangel herbeiführen“^{187b}.

„Die Städte hatten Jahr um Jahr aufzunehmen, was als Überschuß von Arbeitern in den Landdistrikten galt“^{187c}, und dann wundert man sich noch, „daß in den Städten und Dörfern Überschuß, und auf dem Lande Mangel an Arbeitern herrscht!“^{187d} Die Wahrheit ist, daß dieser Mangel nur fühlbar wird „zur Zeit dringlicher Ackerbauarbeiten, im Frühjahr und Herbst, während den Rest des Jahres viele Hände müßig bleiben“^{187e}; daß „nach der Ernte, vom Oktober bis zum Frühling, es kaum Beschäftigung für sie gibt“^{187f} und daß sie auch während der beschäftigten Zeit „häufig ganze Tage verlieren und Arbeitsunterbrechungen aller Art ausgesetzt sind“^{187g}.

Diese Folgen der agrikolen Revolution, d. h. der Verwandlung von Ackerland in Viehweide, der Anwendung von Maschinerie, der strengsten Arbeitersparung etc. – werden noch verschärft durch die Muster-Grundherren, solche, die, statt ihre Renten im Ausland zu verzehren, so gnädig sind, in Irland auf ihren Domänen zu wohnen. Damit das Gesetz von Nachfrage und Angebot ganz ungekränkt bleibe, ziehen diese Herren

„jetzt fast ihren ganzen Arbeitsbedarf aus ihren kleinen Pächtern, die so gezwungen sind, für ihre Grundherren zu schanzeln für einen im allgemeinen geringeren Lohn als der der gewöhnlichen Tagelöhner, und das ohne alle Rücksicht auf die Unbequemlich-

^{187b} l. c. p. 25.

^{187c} l. c. p. 27.

^{187d} p. 26.

^{187e} p. 1.

^{187f} p. 32.

^{187g} p. 25.

keiten und Verluste, die daraus entstehen, daß sie zur kritischen Zeit der Saat oder Ernte ihre eignen Felder vernachlässigen müssen“^{187h}.

Die Unsicherheit und Unregelmäßigkeit der Beschäftigung, die häufige Wiederkehr und lange Dauer der Arbeitsstockungen, alle diese Symptome einer relativen Übervölkerung figurieren also in den Berichten der Armenverwaltungs-Inspektoren als ebensoviel Beschwerden des irischen Ackerbauproletariats. Man erinnert sich, daß wir beim englischen Landproletariat ähnlichen Erscheinungen begegnet sind. Aber der Unterschied ist, daß in England, einem industriellen Lande, die industrielle Reserve sich auf dem Lande rekrutiert, während in Irland, einem Ackerbauland, die Ackerbaureserve sich in den Städten, den Zufluchtsorten der vertriebenen Landarbeiter, rekrutiert. Dort verwandeln sich die Überzähligen des Landbaus in Fabrikarbeiter; hier bleiben die in die Städte Gejagten, während sie gleichzeitig auf den städtischen Lohn drücken, Landarbeiter und werden beständig aufs Land auf Arbeitsuche zurückgeschickt.

Die amtlichen Berichterstatter fassen die materielle Lage der Ackerbautagelöhner zusammen, wie folgt:

„Obwohl sie mit der äußersten Frugalität leben, reicht ihr Lohn doch kaum hin, ihnen und ihren Familien Nahrung und Wohnung zu bestreiten; für Kleidung bedürfen sie weiterer Einnahmen... Die Atmosphäre ihrer Wohnungen, im Verein mit andern Entbehrungen, setzt diese Klasse in ganz besonderm Grade dem Typhus und der Schwindsucht aus.“¹⁸⁷ⁱ

Hiernach ist es kein Wunder, daß, nach dem einstimmigen Zeugnis der Berichterstatter, ein finstres Mißvergnügen die Reihen dieser Klasse durchdringt, daß sie die Vergangenheit zurückwünscht, die Gegenwart verabscheut, an der Zukunft verzweifelt, „sich den verwerflichen Einflüssen von Demagogen hingibt“ und nur die eine fixe Idee hat, nach Amerika auszuwandern. Das ist das Schlaraffenland, worin das große malthusische Allerweltsheilmittel, die Entvölkerung, das grüne Erin^{1*} verwandelt hat!

Welches Wohlleben die irischen Manufakturarbeiter führen, dafür genügt ein Beispiel:

„Bei meiner neulichen Inspektion des Nordens von Irland“, sagt der englische Fabrikinspektor Robert Baker, „frappierte mich die Bemühung eines geschickten

^{187h} p.30.

¹⁸⁷ⁱ p.21, 13.

^{1*} alte Bezeichnung für Irland

irischen Arbeiters, aus den allerdürftigsten Mitteln seinen Kindern Erziehung zu verschaffen. Ich gebe seine Aussage wörtlich, wie ich sie aus seinem Mund erhielt. Daß er eine geschickte Fabrikhand, weiß man, wenn ich sage, daß man ihn zu Artikeln für den Manchester Markt verwendet. Johnson: Ich bin ein beetler^{1*} und arbeite von 6 Uhr morgens bis 11 Uhr in die Nacht, von Montag bis Freitag; Samstag endigen wir um 6 Uhr abends und haben 3 Stunden für Mahlzeit und Erholung. Ich habe 5 Kinder. Für diese Arbeit erhalte ich 10 sh. 6 d. wöchentlich; meine Frau arbeitet auch und verdient 5 sh. die Woche. Das älteste Mädchen, zwölfjährig, wartet das Haus. Sie ist unsre Köchin und einzige Gehilfin. Sie macht die jüngeren zur Schule fertig. Meine Frau steht mit mir auf und geht mit mir fort. Ein Mädchen, welches unser Haus entlanggeht, weckt mich um halb 6 Uhr morgens. Wir essen nichts, bevor wir zur Arbeit gehn. Das zwölfjährige Kind sorgt für die Kleineren des Tags über. Wir frühstücken um 8 und gehn dazu nach Hause. Wir haben Tee einmal die Woche; sonst haben wir einen Brei (stirabout), manchmal von Hafermehl, manchmal von Maismehl, je nachdem wir fähig sind, es zu beschaffen. Im Winter haben wir ein wenig Zucker und Wasser zu unsrem Maismehl. Im Sommer ernten wir einige Kartoffeln, womit wir selbst ein Bodenfetzen bepflanzen, und wenn sie zu Ende sind, kehren wir zum Brei zurück. So geht's tagaus, tagein, Sonntag und Werkeltag, das ganze Jahr durch. Ich bin stets sehr müde des Abends nach vollbrachtem Tagwerk. Einen Bissen Fleisch sehn wir ausnahmsweis, aber sehr selten. Drei unsrer Kinder besuchen Schule, wofür wir 1 d. per Kopf wöchentlich zahlen. Unsr Hausmiete ist 9 d. die Woche, Torf und Feuerung kosten mindestens 1 sh. 6 d. vierzehntägig.“¹⁸⁸

Das sind irische Löhne, das ist irisches Leben!

In der Tat, das Elend Irlands ist wieder Tagesthema in England. Ende 1866 und Anfang 1867 machte sich in der „Times“ einer der irischen Landmagnaten, Lord Dufferin, an die Lösung. „Wie menschlich von solch' großem Herrn!“^[159]

Aus Tabelle E sah man, daß während 1864 von 4 368 610 Pfd. St. Gesamtprofit 3 Plusmacher nur 262 819, dieselben 3 Virtuosen der „Entsagung“ 1865 von 4 669 979 Pfd. St. Gesamtprofit dagegen 274 528 Pfd. St. einsteckten, 1864: 26 Plusmacher 646 377 Pfd. St., 1865: 28 Plusmacher 736 448 Pfd. St., 1864: 121 Plusmacher 1 076 912 Pfd. St., 1865: 150 Plusmacher 1 320 906 Pfd. St., 1864: 1131 Plusmacher 2 150 818 Pfd. St., beinahe die Hälfte des jährlichen Gesamtprofits, 1865: 1194 Plusmacher 2 418 833 Pfd. St., mehr als die Hälfte des jährlichen Gesamtprofits. Der Löwenanteil aber, welchen eine verschwindend kleine Anzahl Landmagnaten in England, Schottland und Irland vom jährlichen National-

¹⁸⁸ „Reports of Insp. of Fact. for 31st Oct. 1866“, p.96.

^{1*} Appreteur

rental verschlingt, ist so monströs, daß die englische Staatsweisheit es angemessen findet, für die Verteilung der Grundrente nicht dasselbe statistische Material zu liefern wie für die Verteilung des Profits. Lord Dufferin ist einer dieser Landmagnaten. Daß Rentrollen und Profite jemals „überzählig“ sein können oder daß ihre Plethora mit der Plethora des Volkselends irgendwie zusammenhängt, ist natürlich eine ebenso „irrespektable“ als „ungesunde“ (unsound) Vorstellung. Er hält sich an Tatsachen. Die Tatsache ist, daß, wie die irische Volkszahl abnimmt, die irischen Rentrollen schwellen, daß die Entvölkerung dem Grundeigentümer „wohltut“, also auch dem Grund und Boden, also auch dem Volk, das nur Zubehör des Bodens. Er erklärt also, Irland sei immer noch übervölkert und der Strom der Emigration fließe stets noch zu träg. Um vollständig glücklich zu sein, müsse Irland wenigstens noch $\frac{1}{3}$ Million Arbeitsmenschen ablassen. Man wähne nicht, dieser obendrein noch poetische Lord sei ein Arzt aus der Schule Sangrados, der, sooft er seinen Kranken nicht besser fand, Aderlaß verordnete, neuen Aderlaß, bis der Patient mit seinem Blut auch seine Krankheit verlor. Lord Dufferin verlangt einen neuen Aderlaß von nur $\frac{1}{3}$ Million, statt von ungefähr 2 Millionen, ohne deren Abfluß in der Tat das Millennium in Erin nicht herstellbar ist. Der Beweis ist leicht geliefert.

Anzahl und Umfang der Pachten in Irland 1864

1		2		3		4	
Pachten nicht über 1 Acre		Pachten über 1, nicht über 5 Acres		Pachten über 5, nicht über 15 Acres		Pachten über 15, nicht über 30 Acres	
Anzahl	Acres	Anzahl	Acres	Anzahl	Acres	Anzahl	Acres
48653	25394	82037	288916	176368	1836310	136578	3051343
5		6		7		8	
Pachten über 30, nicht über 50 Acres		Pachten über 50, nicht über 100 Acres		Pachten über 100 Acres		Gesamtareal	
Anzahl	Acres	Anzahl	Acres	Anzahl	Acres	Acres	
71961	2906274	54247	3983880	31927	8227807	20319924 ^{188a}	

Die Zentralisation hat von 1851 bis 1861 hauptsächlich Pachten der ersten drei Kategorien, unter 1 und nicht über 15 Acres, vernichtet. Sie müssen vor allem verschwinden. Dies gibt 307 058 „überzählige“ Pächter,

^{188a} Das Gesamtareal schließt auch „Torfmoor und wüstes Land“ ein.

und die Familie zum niedrigen Durchschnitt von 4 Köpfen gerechnet, 1 228 232 Personen. Unter der extravaganten Unterstellung, daß $\frac{1}{4}$ davon nach vollbrachter agrikoler Revolution wieder absorbierbar, bleiben auszuwandern: 921 174 Personen. Die Kategorien 4, 5, 6, von über 15 und nicht über 100 Acres, sind, wie man längst in England weiß, für den kapitalistischen Kornbau zu klein, für Schafzucht aber fast verschwindende Größen. Unter denselben Unterstellungen wie vorher sind also fernere 788 761 Personen auszuwandern, Summe: 1 709 532. Und, comme l'appétit vient en mangeant^{1*}, werden die Augen der Rentrolle bald entdecken, daß Irland mit $3\frac{1}{2}$ Millionen immer noch elend, und elend, weil übervölkert ist, also seine Entvölkerung noch viel weiter gehn muß, damit es seinen wahren Beruf erfülle, den einer englischen Schaftrift und Viehweide.^{188b}

^{188b} Wie die Hungersnot und die von ihr herbeigeführten Umstände sowohl von den einzelnen Grundeigentümern als auch von der englischen Gesetzgebung planmäßig ausgebeutet wurden, um die Agrikulturrevolution gewaltsam durchzusetzen und die Bevölkerung Irlands auf das den Landlords zusagende Maß zu verdünnen, werde ich in Buch III dieser Schrift, im Abschnitt über das Grundeigentum, ausführlicher nachweisen. Ich komme daselbst auch zurück auf die Verhältnisse der kleinen Pächter und Landarbeiter. Hier nur ein Zitat. Nassau W. Senior sagt u. a. in seiner nachgelassenen Schrift „*Journals, Conversations and Essays relating to Ireland*“, 2 vols., London 1868, v. II, p. 282: „Treffend bemerkte Dr. G., wir haben unser Armengesetz, und es ist ein großes Werkzeug, um den Landlords den Sieg zu geben; ein andres ist die Emigration. Kein Freund Irlands kann wünschen, daß der Krieg“ (zwischen den Landlords und den kleinen keltischen Pächtern) „sich verlängere – noch weniger, daß er mit dem Sieg der Pächter ende... Je rascher er“ (dieser Krieg) „vorüber, je rascher Irland ein Weideland (grazing country) wird mit der verhältnismäßig geringen Volkszahl, die ein Weideland erheischt, desto besser für alle Klassen.“ Die englischen Korngesetze von 1815 sicherten Irland das Monopol der freien Korneinfuhr nach Großbritannien. Sie begünstigten also künstlich den Kornbau. Dies Monopol wurde 1846 mit Abschaffung der Korngesetze plötzlich beseitigt. Von allen andern Umständen abgesehen, reicht dies Ereignis allein hin, der Verwandlung von irischem Ackerland in Viehweide, der Konzentration der Pachthöfe und der Vertreibung der Kleinbauern einen mächtigen Aufschwung zu geben. Nachdem man von 1815 bis 1846 die Fruchtbarkeit des irischen Bodens gerühmt und laut erklärt, er sei der von der Natur selbst zum Weizenbau bestimmte, entdecken von da an plötzlich die englischen Agronomen, Ökonomen, Politiker, daß er zu nichts passe, als Grünfutter zu produzieren! Herr Léonce de Lavergne hat sich beeilt, dies jenseits des Kanals zu wiederholen. Es gehört ein „ernsthafter“ Mann à la Lavergne dazu, sich von solchen Kindereien fangen zu lassen.

^{1*} da der Appetit beim Essen kommt

Diese einbringliche Methode hat wie alles Gute in dieser Welt ihren Mißstand. Mit der Akkumulation der Grundrente in Irland hält Schritt die Akkumulation der Irländer in Amerika. Der durch Schaf und Ochs be-seitigte Ire erhebt auf der andren Seite des Ozeans als Fenier^[160]. Und gegenüber der alten Seekönigin erhebt sich drohend und drohender die junge Riesenrepublik.

Acerba fata Romanos agunt
Scelusque fraternae necis.^[161]

VIERUNDZWANZIGSTES KAPITEL

Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation

1. Das Geheimnis der ursprünglichen Akkumulation

Man hat gesehen, wie Geld in Kapital verwandelt, durch Kapital Mehrwert und aus Mehrwert mehr Kapital gemacht wird. Indes setzt die Akkumulation des Kapitals den Mehrwert, der Mehrwert die kapitalistische Produktion, dieser aber das Vorhandensein größerer Massen von Kapital und Arbeitskraft in den Händen von Warenproduzenten voraus. Diese ganze Bewegung scheint sich also in einem fehlerhaften Kreislauf herumdrehn, aus dem wir nur hinauskommen, indem wir eine der kapitalistischen Akkumulation vorausgehende „ursprüngliche“ Akkumulation („previous accumulation“ bei Adam Smith) unterstellen, eine Akkumulation, welche nicht das Resultat der kapitalistischen Produktionsweise ist, sondern ihr Ausgangspunkt.

Diese ursprüngliche Akkumulation spielt in der politischen Ökonomie ungefähr dieselbe Rolle wie der Sündenfall in der Theologie. Adam biß in den Apfel, und damit kam über das Menschengeschlecht die Sünde. Ihr Ursprung wird erklärt, indem er als Anekdote der Vergangenheit erzählt wird. In einer längst verfloßnen Zeit gab es auf der einen Seite eine fleißige, intelligente und vor allem sparsame Elite und auf der andren faulenzende, ihr alles und mehr verjubilende Lumpen. Die Legende vom theologischen Sündenfall erzählt uns allerdings, wie der Mensch dazu verdammt worden sei, sein Brot im Schweiß seines Angesichts zu essen; die Historie vom ökonomischen Sündenfall aber enthüllt uns, wieso es Leute gibt, die das keineswegs nötig haben. Einerlei. So kam es, daß die ersten Reichtum akkumulierten und die letzteren schließlich nichts zu verkaufen hatten als ihre eigne Haut. Und von diesem Sündenfall datiert die Armut der großen Masse, die immer noch, aller Arbeit zum Trotz, nichts zu verkaufen hat als sich selbst, und der Reichtum der wenigen, der fortwährend wächst, obgleich sie

längst aufgehört haben zu arbeiten. Solche fade Kinderei kaut Herr Thiers z. B. noch mit staatsfeierlichem Ernst, zur Verteidigung der propriété^{1*}, den einst so geistreichen Franzosen vor. Aber sobald die Eigentumsfrage ins Spiel kommt, wird es heilige Pflicht, den Standpunkt der Kinderfibel als den allen Altersklassen und Entwicklungsstufen allein gerechten festzuhalten. In der wirklichen Geschichte spielen bekanntlich Eroberung, Unterjochung, Raubmord, kurz Gewalt die große Rolle. In der sanften politischen Ökonomie herrschte von jeher die Idylle. Recht und „Arbeit“ waren von jeher die einzigen Bereicherungsmittel, natürlich mit jedesmaliger Ausnahme von „diesem Jahr“. In der Tat sind die Methoden der ursprünglichen Akkumulation alles andre, nur nicht idyllisch.

Geld und Ware sind nicht von vornherein Kapital, sowenig wie Produktions- und Lebensmittel. Sie bedürfen der Verwandlung in Kapital. Diese Verwandlung selbst aber kann nur unter bestimmten Umständen vorgehn, die sich dahin zusammenspitzen: Zweierlei sehr verschiedene Sorten von Warenbesitzern müssen sich gegenüber und in Kontakt treten, einerseits Eigner von Geld, Produktions- und Lebensmitteln, denen es gilt, die von ihnen geeignete Wertsumme zu verwerten durch Ankauf fremder Arbeitskraft; andererseits freie Arbeiter, Verkäufer der eignen Arbeitskraft und daher Verkäufer von Arbeit. Freie Arbeiter in dem Doppelsinn, daß weder sie selbst unmittelbar zu den Produktionsmitteln gehören, wie Sklaven, Leibeigne usw., noch auch die Produktionsmittel ihnen gehören, wie beim selbstwirtschaftenden Bauer usw., sie davon vielmehr frei, los und ledig sind. Mit dieser Polarisierung des Warenmarkts sind die Grundbedingungen der kapitalistischen Produktion gegeben. Das Kapitalverhältnis setzt die Scheidung zwischen den Arbeitern und dem Eigentum an den Verwirklichungsbedingungen der Arbeit voraus. Sobald die kapitalistische Produktion einmal auf eignen Füßen steht, erhält sie nicht nur jene Scheidung, sondern reproduziert sie auf stets wachsender Stufenleiter. Der Prozeß, der das Kapitalverhältnis schafft, kann also nichts andres sein als der Scheidungsprozeß des Arbeiters vom Eigentum an seinen Arbeitsbedingungen, ein Prozeß, der einerseits die gesellschaftlichen Lebens- und Produktionsmittel in Kapital verwandelt, andererseits die unmittelbaren Produzenten in Lohnarbeiter. Die sog. ursprüngliche Akkumulation ist also nichts als der historische Scheidungsprozeß von Produzent und Produktionsmittel. Er erscheint als „ursprünglich“, weil er die Vorgeschichte des Kapitals und der ihm entsprechenden Produktionsweise bildet.

^{1*} des Eigentums

Die ökonomische Struktur der kapitalistischen Gesellschaft ist hervorgegangen aus der ökonomischen Struktur der feudalen Gesellschaft. Die Auflösung dieser hat die Elemente jener freigesetzt.

Der unmittelbare Produzent, der Arbeiter, konnte erst dann über seine Person verfügen, nachdem er aufgehört hatte, an die Scholle gefesselt und einer andern Person leibeigen oder hörig zu sein. Um freier Verkäufer von Arbeitskraft zu werden, der seine Ware überall hinträgt, wo sie einen Markt findet, mußte er ferner der Herrschaft der Zünfte, ihren Lehrlings- und Gesellenordnungen und hemmenden Arbeitsvorschriften entronnen sein. Somit erscheint die geschichtliche Bewegung, die die Produzenten in Lohnarbeiter verwandelt, einerseits als ihre Befreiung von Dienstbarkeit und Zunftzwang; und diese Seite allein existiert für unsre bürgerlichen Geschichtschreiber. Andererseits aber werden diese Neubefreiten erst Verkäufer ihrer selbst, nachdem ihnen alle ihre Produktionsmittel und alle durch die alten feudalen Einrichtungen gebotnen Garantien ihrer Existenz geraubt sind. Und die Geschichte dieser ihrer Expropriation ist in die Annalen der Menschheit eingeschrieben mit Zügen von Blut und Feuer.

Die industriellen Kapitalisten, diese neuen Potentaten, mußten ihrerseits nicht nur die zünftigen Handwerksmeister verdrängen, sondern auch die im Besitz der Reichtumsquellen befindlichen Feudalherren. Von dieser Seite stellt sich ihr Emporkommen dar als Frucht eines siegreichen Kampfes gegen die Feudalmacht und ihre empörenden Vorrechte sowie gegen die Zünfte und die Fesseln, die diese der freien Entwicklung der Produktion und der freien Ausbeutung des Menschen durch den Menschen angelegt. Die Ritter von der Industrie brachten es jedoch nur fertig, die Ritter vom Degen zu verdrängen, dadurch, daß sie Ereignisse ausbeuteten, an denen sie ganz unschuldig waren. Sie haben sich emporgeschwungen durch Mittel, ebenso gemein wie die, wodurch der römische Freigelassene sich einst zum Herrn seines patronus gemacht hat.

Der Ausgangspunkt der Entwicklung, die sowohl den Lohnarbeiter wie den Kapitalisten erzeugt, war die Knechtschaft des Arbeiters. Der Fortgang bestand in einem Formwechsel dieser Knechtung, in der Verwandlung der feudalen in kapitalistische Exploitation. Um ihren Gang zu verstehn, brauchen wir gar nicht so weit zurückzugreifen. Obgleich die ersten Anfänge kapitalistischer Produktion uns schon im 14. und 15. Jahrhundert in einigen Städten am Mittelmeer sporadisch entgegnetreten, datiert die kapitalistische Ära erst vom 16. Jahrhundert. Dort, wo sie auftritt, ist die Aufhebung der Leibeigenschaft längst vollbracht und der Glanzpunkt des Mittelalters, der Bestand souveräner Städte, seit geraumer Zeit im Erbleichen.

Historisch epochemachend in der Geschichte der ursprünglichen Akkumulation sind alle Umwälzungen, die der sich bildenden Kapitalistenklasse als Hebel dienen; vor allem aber die Momente, worin große Menschenmassen plötzlich und gewaltsam von ihren Subsistenzmitteln losgerissen und als vogelfreie Proletarier auf den Arbeitsmarkt geschleudert werden. Die Expropriation des ländlichen Produzenten, des Bauern, von Grund und Boden bildet die Grundlage des ganzen Prozesses. Ihre Geschichte nimmt in verschiedenen Ländern verschiedene Färbung an und durchläuft die verschiedenen Phasen in verschiedener Reihenfolge und in verschiedenen Geschichtsepochen. Nur in England, das wir daher als Beispiel nehmen, besitzt sie klassische Form.¹⁸⁹

2. Expropriation des Landvolks von Grund und Boden

In England war die Leibeigenschaft im letzten Teil des 14. Jahrhunderts faktisch verschwunden. Die ungeheure Mehrzahl der Bevölkerung¹⁹⁰ bestand damals und noch mehr im 15. Jahrhundert aus freien, selbstwirtschaft-

¹⁸⁹ In Italien, wo die kapitalistische Produktion sich am frühesten entwickelt, findet auch die Auflösung der Leibeigenschaftsverhältnisse am frühesten statt. Der Leibeigne wird hier emanzipiert, bevor er irgendein Recht der Verjährung an Grund und Boden gesichert hat. Seine Emanzipation verwandelt ihn also sofort in einen vogelfreien Proletarier, der überdem in den meist schon aus der Römerzeit überlieferten Städten die neuen Herren fertig vorfindet. Als die Revolution des Weltmarkts^[1892] seit Ende des 15. Jahrhunderts die Handelssuprematie Norditaliens vernichtete, entstand eine Bewegung in umgekehrter Richtung. Die Arbeiter der Städte wurden massenweise aufs Land getrieben und gaben dort der nach Art des Gartenbaus getriebenen, kleinen Kultur einen nie gesehenen Aufschwung.

¹⁹⁰ „Die kleinen Grundeigentümer, die ihre eignen Felder mit eigener Hand bebauten und eines bescheiden Wohlstands sich erfreuten, ... bildeten damals einen weit wichtigeren Teil der Nation als jetzt ... Nicht weniger als 160000 Grundeigentümer, die mit ihren Familien mehr als $\frac{1}{7}$ der Gesamtbevölkerung ausgemacht haben müssen, lebten von der Bewirtschaftung ihrer kleinen Freehold Hufen“ (Freehold ist vollfreies Eigentum). „Das Durchschnittseinkommen dieser kleinen Grundbesitzer ... wird auf 60 bis 70 Pfd. St. geschätzt. Es wurde berechnet, daß die Zahl derer, die ihren eignen Grundbesitz bebauten, größer war als die der Pächter auf fremdem Boden.“ (Macaulay, „Hist. of England“, 10th ed., London 1854, I, p. 333–334.) – Noch im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts waren $\frac{4}{5}$ der englischen Volksmasse agrikal (l.c. p. 413). – Ich zitiere Macaulay, weil er als systematischer Geschichtsfälscher derartige Tatsachen möglichst „beschneidet“.

tenden Bauern, durch welches feudales Aushängeschild ihr Eigentum immer versteckt sein mochte. Auf den größeren herrschaftlichen Gütern war der früher selbst leibeigne *bailiff* (*Vogt*) durch den freien Pächter verdrängt. Die Lohnarbeiter der Agrikultur bestanden teils aus Bauern, die ihre Mußzeit durch Arbeit bei großen Grundeigentümern verwerteten, teils aus einer selbständigen, relativ und absolut wenig zahlreichen Klasse eigentlicher Lohnarbeiter. Auch letztere waren faktisch zugleich selbstwirtschaftende Bauern, indem sie außer ihrem Lohn Ackerland zum Belauf von 4 und mehr Acres nebst Cottages angewiesen erhielten. Sie genossen zudem mit den eigentlichen Bauern die Nutznießung des Gemeindelandes, worauf ihr Vieh weidete und das ihnen zugleich die Mittel der Feuerung, Holz, Torf usw. bot.¹⁹¹ In allen Ländern Europas ist die feudale Produktion durch Teilung des Bodens unter möglichst viele Untersassen charakterisiert. Die Macht des Feudalherrn, wie die jedes Souveräns, beruhte nicht auf der Länge seiner Rentrolle, sondern auf der Zahl seiner Untertanen, und letztere hing von der Zahl selbstwirtschaftender Bauern ab.¹⁹² Obgleich der englische Boden daher nach der normännischen Eroberung in riesenhafte Baronien verteilt ward, wovon eine einzige oft 900 alte angelsächsische Lordschaften einschloß, war er besät von kleinen Bauernwirtschaften, nur hier und da durchbrochen von größeren herrschaftlichen Gütern. Solche Verhältnisse, bei gleichzeitiger Blüte des Städtewesens, wie sie das 15. Jahrhundert auszeichnet, erlaubten jenen Volksreichtum, den der Kanzler Fortescue so beredt in seinen „*Laudibus Legum Angliae*“ schildert, aber sie schlossen den Kapitalreichtum aus.

Das Vorspiel der Umwälzung, welche die Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise schuf, ereignet sich im letzten Drittel des 15. und den

¹⁹¹ Man muß nie vergessen, daß selbst der Leibeigene nicht nur Eigentümer, wenn auch tributpflichtiger Eigentümer, der zu seinem Haus gehörigen Bodenparzellen war, sondern auch Miteigentümer des Gemeindelandes. „Der Bauer ist dort“ (in Schlesien) „Leibeigener.“ Nichtsdestoweniger besitzen diese serfs^{1*} Gemeindegüter. „Man konnte bisher die Schlesier noch nicht zur Teilung des Gemeindelandes veranlassen, während es in der Neumark kaum ein Dorf gibt, in dem diese Teilung nicht mit größtem Erfolg durchgeführt worden wäre.“ (Mirabeau, „*De la Monarchie Prussienne*“, Londres 1788, t. II, p. 125, 126.)

¹⁹² Japan, mit seiner rein feudalen Organisation des Grundeigentums und seiner entwickelten Kleinbauernwirtschaft, liefert ein viel treueres Bild des europäischen Mittelalters als unsere sämtlichen, meist von bürgerlichen Vorurteilen diktierten Geschichtsbücher. Es ist gar zu bequem, auf Kosten des Mittelalters „liberal“ zu sein.

^{1*} Leibeigenen

ersten Dezennien des 16. Jahrhunderts. Eine Masse vogelfreier Proletarier ward auf den Arbeitsmarkt geschleudert durch die Auflösung der feudalen Gefolgschaften, die, wie Sir James Steuart richtig bemerkt, „überall nutzlos Haus und Hof füllten“.^[163] Obgleich die königliche Macht, selbst ein Produkt der bürgerlichen Entwicklung, in ihrem Streben nach absoluter Souveränität die Auflösung dieser Gefolgschaften gewaltsam beschleunigte, war sie keineswegs deren einzige Ursache. Vielmehr im trotzigsten Gegensatz zu Königtum und Parlament schuf der große Feudalherr ein ungleich größeres Proletariat durch gewaltsame Verjagung der Bauernschaft von dem Grund und Boden, worauf sie denselben feudalen Rechtstitel besaß wie er selbst, und durch Usurpation ihres Gemeindelandes. Den unmittelbaren Anstoß dazu gab in England namentlich das Aufblühen der flandrischen Wollmanufaktur und das entsprechende Steigen der Wollpreise. Den alten Feudaladel hatten die großen Feudalkriege verschlungen, der neue war ein Kind seiner Zeit, für welche Geld die Macht aller Mächte. Verwandlung von Ackerland in Schafweide ward also sein Lösungswort. Harrison, in seiner „Description of England. Prefixed to Holinshed's Chronicles“, beschreibt, wie die Expropriation der kleinen Bauern das Land ruiniert. „What care our great incroachers!“ (Was fragen unsre großen Usurpatoren danach?) Die Wohnungen der Bauern und die Cottages der Arbeiter wurden gewaltsam niedergerissen oder dem Verfall geweiht.

„Wenn man“, sagt Harrison, „die älteren Inventarien jedes Ritterguts vergleichen will, so wird man finden, daß unzählige Häuser und kleine Bauernwirtschaften verschwunden sind, daß das Land viel weniger Leute nährt, daß viele Städte verfallen sind, obgleich einige neue aufblühen... Von Städten und Dörfern, die man für Schaftriften zerstört hat und worin nur noch die Herrschaftshäuser stehn, könnte ich etwas erzählen.“

Die Klagen jener alten Chroniken sind immer übertrieben, aber sie zeichnen genau den Eindruck der Revolution in den Produktionsverhältnissen auf die Zeitgenossen selbst. Ein Vergleich zwischen den Schriften der Kanzler Fortescue und Thomas Morus veranschaulicht die Kluft zwischen dem 15. und 16. Jahrhundert. Aus ihrem goldenen Zeitalter, wie Thornton richtig sagt, stürzte die englische Arbeiterklasse ohne alle Zwischenübergänge in das eiserne.

Die Gesetzgebung erschrak vor dieser Umwälzung. Sie stand noch nicht auf der Zivilisationshöhe, wo „Wealth of the Nation“^{1*}, d. h. Kapitalbildung und rücksichtslose Exploitation und Verarmung der Volksmasse als ultima

^{1*} „Reichtum der Nation“

Thule aller Staatsweisheit gelten. In seiner Geschichte Heinrichs VII. sagt Baco:

„Um diese Zeit“ (1489) „mehrten sich die Klagen über Verwandlung von Ackerland in Weide“ (zur Schaftrift usw.), „leicht zu versehn durch wenige Hirten; und Pachtungen auf Zeit, auf Lebzeit und auf jährliche Kündigung (wovon ein großer Teil der Yeomen lebte) wurden in Dominalgüter verwandelt. Dies brachte einen Verfall des Volks hervor und infolgedessen einen Verfall von Städten, Kirchen, Zehnten... In der Kur dieses Mißstandes war die Weisheit des Königs und des Parlaments zu dieser Zeit bewundernswert... Sie ergriffen Maßregeln wider diese entvölkernde Usurpation der Gemeindeländereien (depopulating inclosures) und die ihr auf dem Fuß folgende entvölkernde Weidewirtschaft (depopulating pasture).“

Ein Akt Heinrich des Siebenten, 1489, c. 19, verbot die Zerstörung aller Bauernhäuser, zu denen wenigstens 20 Acres Land gehörten. In einem Akt 25, Heinrich VIII., wird dasselbe Gesetz erneuert. Es heißt u. a., daß „viele Pachtungen und große Viehherden, besonders Schafe, sich in wenigen Händen aufhäufen, wodurch die Grundrenten sehr gewachsen und der Ackerbau (tillage) sehr verfallen, Kirchen und Häuser niedergerissen, wunderbare Volksmassen verunfähig seien, sich selbst und Familien zu erhalten“.

Das Gesetz verordnet daher den Wiederbau der verfallenen Hofstätten, bestimmt das Verhältnis zwischen Kornland und Weideland usw. Ein Akt von 1533 klagt, daß manche Eigentümer 24 000 Schafe besitzen, und beschränkt deren Zahl auf 2000.¹⁹³ Die Volksklage und die seit Heinrich dem VII. an 150 Jahre fortdauernde Gesetzgebung wider die Expropriation der kleinen Pächter und Bauern waren gleich fruchtlos. Das Geheimnis ihrer Erfolglosigkeit verrät uns Baco wider Wissen.

„Der Akt Heinrichs des Siebenten“, sagt er in seinen „Essays, civil and moral“, Sect. 29, „war tief und bewunderungswürdig, indem er Landwirtschaften und Ackerbauhäuser von bestimmtem Normalmaß schuf, d. h. eine Proportion von Land für sie erhielt, die sie befähigte, Untertanen von genügendem Reichtum und ohne servile Lage auf die Welt zu setzen und den Pflug in der Hand von Eigentümern, nicht von Mietlingen zu halten (to keep the plough in the hand of the owners and not hirelings).“^{193a}

¹⁹³ In seiner „Utopia“ spricht Thomas Morus von dem sonderbaren Land, wo „Schafe die Menschen auffressen“. („Utopia“, transl. Robinson, ed. Arber, London 1869, p. 41.)

^{193a} Baco setzt den Zusammenhang zwischen einer freien wohlhabenden Bauerschaft und guter Infanterie auseinander. „Es war dies wundervoll wichtig für die Macht und Haltung des Königreichs, Pachtung zu haben von genügendem Maß, um tüchtige Männer außer Not zu halten, und einen großen Teil des Bodens des Königreichs fest-

Was das kapitalistische System erheischte, war umgekehrt servile Lage der Volksmasse, ihre eigne Verwandlung in Mietlinge und Verwandlung ihrer Arbeitsmittel in Kapital. Während dieser Übergangsperiode suchte die Gesetzgebung auch die 4 Acres Land bei der Cottage des ländlichen Lohnarbeiters zu erhalten und verbot ihm die Aufnahme von Mietsleuten in seine Cottage. Noch 1627, unter Karl I., wurde Roger Crocker von Fontmill verurteilt wegen Baus einer Cottage im Manor von Fontmill ohne 4 Acres Land als beständiges Annex an dieselbe; noch 1638, unter Karl I., wurde eine königliche Kommission ernannt, um die Durchführung der alten Gesetze, namentlich auch über die 4 Acres Land, zu erzwingen; noch Cromwell verbot Erbauung eines Hauses in 4 Meilen weitem Umkreis von London ohne Ausstattung desselben mit 4 Acres Land. Noch in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird geklagt, wenn die Cottage des Landarbeiters kein Zubehör von 1 bis 2 Acres hat. Heutzutage ist er glücklich, wenn sie mit einem Gärtchen ausgestattet ist oder wenn er weitab von ihr ein Paar Ruten Land mieten kann.

„Grundherren und Pächter“, sagt Dr. Hunter, „handeln hier Hand in Hand. Wenige Acres zur Cottage würden den Arbeiter zu unabhängig machen.“¹⁹⁴

Einen neuen furchtbaren Anstoß erhielt der gewaltsame Expropriationsprozeß der Volksmasse im 16. Jahrhundert durch die Reformation und, in

zubinden im Besitz der Yeomanry oder von Leuten mittlerer Lage zwischen Edelleuten und Häuslern (cottagers) und Bauernknechten... Denn es ist die allgemeine Meinung der kompetentesten Kriegskenner..., daß die Hauptstärke einer Armee in der Infanterie oder dem Fußvolk besteht. Aber um eine gute Infanterie zu bilden, braucht man Leute, die nicht in serviler oder dürftiger Weise, sondern frei und in einer gewissen Wohlhabenheit aufgewachsen sind. Wenn ein Staat daher allzumeist in Edelleute und feine Herren ausschlägt, während Landleute und Pflüger deren bloßes Arbeitsvolk oder Ackerknechte sind oder auch Häusler, d. h. behaute Bettler, mögt ihr eine gute Reiterei haben, aber niemals gutes standhaftes Fußvolk... Man sieht dies in Frankreich und Italien und einigen andren auswärtigen Gegenden, wo in der Tat alles Adel oder elende Bauerschaft... so sehr, daß sie gezwungen sind, Lohnbanden von Schweizern u. dgl. für ihre Infanteriebataillone anzuwenden: woher es auch kommt, daß diese Nationen viel Volk und wenig Soldaten haben.“ („The Reign of Henry VII etc. Verbatim Reprint from Kennet's England, ed. 1719“, Lond. 1870, p. 308.)

¹⁹⁴ Dr. Hunter, l. c. p. 134. – „Die Menge Land, die“ (in den alten Gesetzen) „zugewiesen wurde, würde heute für zu groß gehalten werden für Arbeiter und eher als dazu geeignet, sie in kleine Pächter zu verwandeln.“ (George Roberts, „The Social History of the People of the Southern Counties of England in past centuries“, Lond. 1856, p. 184.)

ihrem Gefolge, den kolossalen Diebstahl der Kirchengüter. Die katholische Kirche war zur Zeit der Reformation Feudaleigentümerin eines großen Teils des englischen Grund und Bodens. Die Unterdrückung der Klöster usw. schleuderte deren Einwohner ins Proletariat. Die Kirchengüter selbst wurden größtenteils an raubsüchtige königliche Günstlinge verschenkt oder zu einem Spottpreis an spekulierende Pächter und Stadtbürger verkauft, welche die alten erblichen Untersassen massenhaft verjagten und ihre Wirtschaften zusammenwarfen. Das gesetzlich garantierte Eigentum verarmter Landleute an einem Teil der Kirchenzehnten ward stillschweigend konfisziert.¹⁹⁵ „Pauper ubique jacet“^[164], rief Königin Elisabeth nach einer Rundreise durch England. Im 43. Jahre ihrer Regierung war man endlich gezwungen, den Pauperismus offiziell anzuerkennen durch Einführung der Armensteuer.

„Die Urheber dieses Gesetzes schämten sich, seine Gründe auszusprechen, und schickten es daher, wider alles Herkommen, ohne irgendein preamble (Eingangsmotivierung) in die Welt.“¹⁹⁶

Durch 16. Car. I., 4^{1*} wurde es perpetuell erklärt und erhielt in der Tat erst 1834 eine neue härtere Form.¹⁹⁷ Diese unmittelbaren Wirkungen der Reformation waren nicht ihre nachhaltigsten. Das Kirchengut bildete

¹⁹⁵ „Das Recht der Armen, an den Kirchenzehnten beteiligt zu werden, ist durch alte Satzungen festgelegt.“ (Tuckett, l.c., v. II, p. 804, 805.)

¹⁹⁶ William Cobbett, „A History of the Protestant Reformation“, § 471.

¹⁹⁷ Den protestantischen „Geist“ ersieht man u. a. aus folgendem. Im Süden Englands steckten verschiedene Grundeigentümer und wohlhabende Pächter die Köpfe zusammen und setzten über die richtige Interpretation des Armengesetzes der Elisabeth 10 Fragen auf, welche sie einem berühmten Juristen jener Zeit, Sergeant Snigge (später Richter unter Jakob I.), zum Gutachten vorlegten. „Neunte Frage: Einige der reichen Pächter der Pfarrei haben einen klugen Plan ausgeheckt, wodurch alle Wirre in Ausübung des Akts beseitigt werden kann. Sie schlagen den Bau eines Gefängnisses in der Pfarrei vor. Jedem Armen, der sich nicht in vorbesagtes Gefängnis einsperren lassen will, soll die Unterstützung versagt werden. Es soll dann der Nachbarschaft Anzeige gemacht werden, daß, wenn irgendeine Person geneigt, die Armen dieser Pfarrei zu pachten, sie versiegelte Vorschläge eingeben soll, an einem bestimmten Tag, zum niedrigsten Preis, wozu sie selbe uns abnehmen will. Die Urheber dieses Plans unterstellen, daß es in den Nachbargrafschaften Personen gibt, die unwillig sind zu arbeiten, und ohne Vermögen oder Kredit, um eine Pacht oder ein Schiff zu erwerben, so daß sie ohne Arbeit leben könnten (so as to live without labour). Solche dürften geneigt sein, der Pfarrei sehr vorteilhafte Vorschläge zu machen. Sollten hier und da Arme unter des

^{1*} 4. Gesetz aus dem 16. Regierungsjahr Karls I.

das religiöse Bollwerk der altertümlichen Grundeigentumsverhältnisse. Mit seinem Fall waren sie nicht länger haltbar.¹⁹⁸

Noch in den letzten Dezennien des 17. Jahrhunderts war die Yeomanry, eine unabhängige Bauerschaft, zahlreicher als die Klasse der Pächter. Sie hatte die Hauptstärke Cromwells gebildet und stand, selbst nach Macaulays Geständnis, in vorteilhaftem Gegensatz zu den versoffnen Mistjunkern und ihren Bedienten, den Landpfaffen, welche die herrschaftliche „Lieblingsmagd“ unter die Haube bringen mußten. Noch waren selbst die ländlichen Lohnarbeiter Mitbesitzer am Gemeindeeigentum. 1750 ungefähr war die Yeomanry verschwunden¹⁹⁹, und in den letzten Dezennien des 18. Jahr-

Kontraktors Obhut kaputt gehn, so wird die Stünde an seiner Tür liegen, da die Pfarrei ihre Pflichten gegen selbige Arme erfüllt hätte. Wir fürchten jedoch, daß der gegenwärtige Akt keine Klugheitsmaßregel (prudential measure) dieser Art erlaubt; aber Sie müssen wissen, daß der Rest der freeholders^{1*} dieser Grafschaft und der anliegenden sich uns anschließen wird, um ihre Unterhausmitglieder zur Vorlage eines Gesetzes anzutreiben, welches Einsperrung und Zwangsarbeit der Armen gestattet, so daß jede Person, welche sich der Einsperrung widersetzt, zu keiner Unterstützung berechtigt sein soll. Dies, so hoffen wir, wird Personen im Elend abhalten, Unterstützung zu beanspruchen (will prevent persons in distress from wanting relief).“ (R.Blakey, „The History of Political Literature from the earliest times“, Lond. 1855, v. II, p.84, 85.) – In Schottland fand die Abschaffung der Leibeigenschaft Jahrhunderte später statt als in England. Noch 1698 erklärte Fletcher von Saltoun im schottischen Parlament: „Die Zahl der Bettler ist in Schottland auf nicht weniger als 200000 geschätzt. Das einzige Hilfsmittel, welches ich, ein Republikaner von Prinzip, vorschlagen kann, ist, den alten Zustand der Leibeigenschaft zu restaurieren und aus allen denen Sklaven zu machen, die unfähig sind, für ihre eigne Subsistenz zu sorgen.“ So Eden, l.c., b. I, ch. I, p.60, 61. – „Von der Freiheit der Ackerbauer datiert der Pauperismus ... Manufakturen und Handel sind die wahren Eltern unsrer nationalen Armen.“ Eden, wie jener schottische Republikaner von Prinzip, irrt nur darin, daß nicht die Aufhebung der Leibeigenschaft, sondern die Aufhebung des Eigentums des Ackerbauers an Grund und Boden ihn zum Proletarier, resp. Pauper machte. – Englands Armengesetzen entspricht in Frankreich, wo sich die Expropriation in andrer Weise vollzog, die Ordonnanz von Moulins, 1566, und das Edikt von 1656.

¹⁹⁸ Herr Rogers, obgleich damals Professor der politischen Ökonomie an der Universität zu Oxford, dem Stammsitz protestantischer Orthodoxie, betont in seiner Vorrede zur „History of Agriculture“ die Pauperisierung der Volksmasse durch die Reformation.

¹⁹⁹ „A Letter to Sir T.C.Bunbury, Bt.: On the High Price of Provisions. By a Suffolk Gentleman“, Ipswich 1795, p.4. Selbst der fanatische Verteidiger des großen

^{1*} Freisassen

hunderts die letzte Spur von Gemeindeeigentum der Ackerbauer. Wir sehn hier ab von den rein ökonomischen Triebfedern der Agrikulturrevolution. Wir fragen nach ihren gewaltsamen Hebeln.

Unter der Restauration der Stuarts setzten die Grundeigentümer eine Usurpation gesetzlich durch, die sich überall auf dem Kontinent auch ohne gesetzliche Weitläufigkeit vollzog. Sie hoben die Feudalverfassung des Bodens auf, d.h., sie schüttelten seine Leistungspflichten an den Staat ab, „entschädigten“ den Staat durch Steuern auf die Bauerschaft und übrige Volksmasse, vindizierten modernes Privateigentum an Gütern, worauf sie nur Feudaltitel besaßen, und oktroyierten schließlich jene Niederlassungsgesetze (laws of settlement), die, mutatis mutandis, auf die englischen Ackerbauer wirkten wie des Tataren Boris Godunow Edikt auf die russische Bauerschaft.^[165]

Die „glorious Revolution“ (glorreiche Revolution)^[166] brachte mit dem Oranier Wilhelm III.²⁰⁰ die grundherrlichen und kapitalistischen Plusmacher zur Herrschaft. Sie weihten die neue Ära ein, indem sie den bisher nur bescheiden betriebenen Diebstahl an den Staatsdomänen auf kolossaler Stufenleiter ausübten. Diese Ländereien wurden verschenkt, zu Spottpreisen verkauft oder auch durch direkte Usurpation an Privatgüter annexiert.²⁰¹ Alles das geschah ohne die geringste Beobachtung gesetzlicher

Pachtwesens, der Verfasser [J. Arbuthnot] der „Inquiry into the Connection of large farms etc.“, Lond. 1773, p. 139, sagt: „Am meisten beklage ich den Verlust unserer Yeomanry, jener Schar von Männern, die in Wirklichkeit die Unabhängigkeit dieser Nation aufrechterhielten; und ich bedaure, ihre Ländereien jetzt in den Händen monopolisierender Lords an kleine Pächter verpachtet zu sehn, die ihre Pachten zu solchen Bedingungen halten, daß sie kaum mehr sind als Vasallen, die bei jeder mißlichen Gelegenheit einem Ruf Folge leisten müssen.“

²⁰⁰ Über die Privatmoral dieses bürgerlichen Helden u.a.: „Die großen Zuwendungen von Ländereien an Lady Orkney in Irland im Jahre 1695 sind ein öffentlicher Beweis für die Zuneigung des Königs und den Einfluß der Lady ... die köstlichen Dienste der Lady Orkney sollen bestanden haben in – foeda laborum ministeria^{1*}.“ (In der Sloane Manuscript Collection, auf dem Britischen Museum, Nr. 4224. Das Manuskript ist betitelt: „The character and behaviour of King William, Sunderland etc. as represented in Original Letters to the Duke of Shrewsbury from Somers, Halifax, Oxford, Secretary Vernon etc.“ Es ist voller Kuriosa.)

²⁰¹ „Die illegale Veräußerung der Krongüter, teils durch Verkauf und teils durch Schenkung, bildet ein skandalöses Kapitel in der englischen Geschichte ... eine gigantische Prellerei der Nation (gigantic fraud on the nation).“ (F. W. Newman, „Lectures

^{1*} schmutzigen Lippendiensten

Etikette. Das so fraudulently angeeignete Staatsgut samt dem Kirchenraub, soweit er während der republikanischen Revolution nicht abhanden gekommen, bildet die Grundlage der heutigen fürstlichen Domänen der englischen Oligarchie.²⁰² Die bürgerlichen Kapitalisten begünstigten die Operation, u. a. um den Grund und Boden in einen reinen Handelsartikel zu verwandeln, das Gebiet des agrikolen Großbetriebs auszudehnen, ihre Zufuhr vogelfreier Proletarier vom Lande zu vermehren usw. Zudem war die neue Grundaristokratie die natürliche Bundesgenossin der neuen Bankokratie, der eben aus dem Ei gekrochnen hohen Finanz und der damals auf Schutzzölle sich stützenden großen Manufakturisten. Die englische Bourgeoisie handelte für ihr Interesse ganz so richtig wie die schwedischen Stadtbürger, die umgekehrt, Hand in Hand mit ihrem ökonomischen Bollwerk, der Bauerschaft, die Könige in der gewaltsamen Resumption der Kronländereien von der Oligarchie (seit 1604, später unter Karl X. und Karl XI.) unterstützten.

Das Gemeindeeigentum – durchaus verschieden von dem eben betrachteten Staatseigentum – war eine altgermanische Einrichtung, die unter der Decke der Feudalität fortlebte. Man hat gesehn, wie die gewaltsame Usurpation desselben, meist begleitet von Verwandlung des Ackerlands in Viehweide, Ende des 15. Jahrhunderts beginnt und im 16. Jahrhundert fort-dauert. Aber damals vollzog sich der Prozeß als individuelle Gewalttat, wogegen die Gesetzgebung 150 Jahre lang vergeblich ankämpft. Der Fortschritt des 18. Jahrhunderts offenbart sich darin, daß das Gesetz selbst jetzt zum Vehikel des Raubs am Volksland wird, obgleich die großen Pächter nebenbei auch ihre kleinen unabhängigen Privatmethoden anwenden.²⁰³ Die parlamentarische Form des Raubs ist die der „Bills for Inclosures of

on Political Econ.“, Lond. 1851, p.129, 130.) – (Wie die heutigen englischen Großgrundbesitzer zu ihrem Besitz kamen, im einzelnen nachzusehn in [N.H.Evans,] „Our old Nobility. By Noblesse Oblige“, London 1879. – F.E.)

²⁰² Man lese z.B. E.Bures Pamphlet über das herzogliche Haus von Bedford, dessen Sprosse Lord John Russell, „the tomtit of liberalism“^{1*}.

²⁰³ „Die Pächter verbieten den cottagers (Häuslern), irgendeine lebendige Kreatur außer sich selbst zu erhalten, unter dem Vorwand, daß, wenn sie Vieh oder Geflügel hielten, sie von den Scheunen Futter stehlen würden. Sie sagen auch, haltet die Cottagers arm, und ihr haltet sie fleißig. Die wirkliche Tatsache aber ist, daß die Pächter so das ganze Recht an den Gemeindeländereien usurpieren.“ („A Political Enquiry into the Consequences of enclosing Waste Lands“, Lond. 1785, p.75.)

^{1*} „der Zaunkönig des Liberalismus“

Commons“ (Gesetze für Einhegung des Gemeindelandes), in andren Worten Dekrete, wodurch die Grundherrn Volksland sich selbst als Privateigentum schenken, Dekrete der Volksexpropriation. Sir F. M. Eden widerlegt sein pffliches Advokatenplädoyer, worin er das Gemeindeseigentum als Privateigentum der an die Stelle der Feudalen getretenen großen Grundeigentümer darzustellen sucht, indem er selbst einen „allgemeinen Parlamentsakt für Einhegung der Gemeindeländereien“ verlangt, also zugibt, daß ein parlamentarischer Staatsstreich zu ihrer Verwandlung in Privateigentum nötig ist, andererseits aber von der Legislatur „Schadenersatz“ für die expropriierten Armen fordert.²⁰⁴

Während an die Stelle der unabhängigen Yeomen tenants-at-will traten, kleinere Pächter auf einjährige Kündigung, eine servile und von der Willkür der Landlords abhängige Rotte, half, neben dem Raub der Staatsdomänen, namentlich der systematisch betriebne Diebstahl des Gemeindeseigentums jene großen Pachten anschwellen, die man im 18. Jahrhundert Kapital-Pachten²⁰⁵ oder Kaufmanns-Pachten²⁰⁶ nannte, und das Landvolk als Proletariat für die Industrie „freisetzen“.

Das 18. Jahrhundert begriff jedoch noch nicht in demselben Maß wie das 19. die Identität zwischen Nationalreichtum und Volksarmut. Daher heftigste Polemik in der ökonomischen Literatur jener Zeit über die „inclosure of commons“. Ich gebe aus dem massenhaften Material, das mir vorliegt, einige wenige Stellen, weil dadurch lebhaft die Zustände veranschaulicht werden.

„In vielen Pfarreien von Hertfordshire“, schreibt eine entrüstete Feder, „sind 24 im Durchschnitt 50–150 Acres in 3 Pachten zusammengeschmolzen.“²⁰⁷ „In Northamptonshire und Lincolnshire hat die Einhegung der Gemeindeländereien sehr vorgeherrscht und die meisten aus den Einhegungen entsprungenen neuen Lordschaften sind in Weide verwandelt; infolge davon haben viele Lordschaften jetzt nicht 50 Acres unter dem Pflug, wo früher 1500 gepflügt wurden... Ruinen früherer Wohnhäuser, Scheunen, Ställe usw.“ sind die einzigen Spuren der früheren Einwohner. „Hundert Häuser und Familien sind an manchen Plätzen zusammengeschumpft ... auf 8 oder 10 ... Der Grundeigentümer in den meisten Pfarreien, wo

²⁰⁴ Eden, l. c., Preface, [p. XVII, XIX].

²⁰⁵ „Capital farms.“ („Two Letters on the Flour Trade and the Dearness of Corn. By a Person in Business“, Lond. 1767, p. 19, 20.)

²⁰⁶ „Merchant-farms.“ („An Inquiry into the Present High Prices of Provisions“, Lond. 1767, p. 111, Note.) Diese gute Schrift, die anonym erschien, verfaßt von dem Rev. Nathaniel Forster.

²⁰⁷ Thomas Wright, „A short address to the Public on the Monopoly of large farms“, 1779, p. 2, 3.

die Einhegung erst seit 15 oder 20 Jahren vorging, sind sehr wenige in Vergleich zu den Zahlen, von denen das Land im offenen Feldzustand bebaut wurde. Es ist nichts Ungewöhnliches, 4 oder 5 reiche Viehmäster große, jüngst eingehegte Lordschaften usurpieren zu sehn, die sich früher in der Hand von 20–30 Pächtern und von ebenso vielen kleineren Eigentümern und Insassen befanden. Alle diese sind mit ihren Familien aus ihrem Besitztum herausgeworfen nebst vielen andren Familien, die durch sie beschäftigt und erhalten wurden.“²⁰⁸

Es war nicht nur brachliegendes, sondern oft, unter bestimmter Zahlung an die Gemeinde, oder gemeinschaftlich, bebautes Land, das unter dem Vorwand der Einhegung vom angrenzenden Landlord annexiert wurde.

„Ich spreche hier von Einschluß offner Felder und Ländereien, die bereits bebaut sind. Selbst die Schriftsteller, welche die Inclosures verteidigen, geben zu, daß letztre das Monopol großer Pachtungen vermehren, die Preise der Lebensmittel erhöhen und Entvölkerung produzieren ... und selbst die Einhegung wüster Ländereien, wie jetzt betrieben, raubt dem Armen einen Teil seiner Subsistenzmittel und schwellt Pachtungen auf, die bereits zu groß sind.“²⁰⁹ „Wenn“, sagt Dr. Price, „das Land in die Hände einiger weniger großen Pächter gerät, werden die kleinen Pächter“ (früher von ihm bezeichnet als „eine Menge kleiner Eigentümer und Pächter, die sich selbst und Familien erhalten durch das Produkt des von ihnen bestellten Landes, durch Schafe, Geflügel, Schweine usw., die sie auf das Gemeindeland schicken, so daß sie wenig Anlaß zum Kauf von Subsistenzmitteln haben“) „verwandelt in Leute, die ihre Subsistenz durch Arbeit für andre gewinnen müssen und gezwungen sind, für alles, was sie brauchen, zu Markt zu gehn ... Es wird vielleicht mehr Arbeit verrichtet, weil mehr Zwang dazu herrscht ... Städte und Manufakturen werden wachsen, weil mehr Leute zu ihnen verjagt werden, welche Beschäftigung suchen. Dies ist der Weg, worin die Konzentration der Pachtungen naturgemäß wirkt und worin sie, seit vielen Jahren, in diesem Königreich tatsächlich gewirkt hat.“²¹⁰

Er faßt die Gesamtwirkung der inclosures so zusammen:

„Im ganzen hat sich die Lage der niederen Volksklassen fast in jeder Hinsicht verschlechtert, die kleineren Grundbesitzer und Pächter sind herabgedrückt auf den Stand von Tagelöhnern und Mietlingen; und zur selben Zeit ist der Lebensgewinn in diesem Zustand schwieriger geworden.“²¹¹

²⁰⁸ Rev. Addington, „Enquiry into the Reasons for or against enclosing open fields“, Lond. 1772, p. 37–43 passim.

²⁰⁹ Dr. R. Price, l. c., v. II, p. 155, 156. Man lese Forster, Addington, Kent, Price and James Anderson und vergleiche das elende Sykophantengeschwätz MacCullochs in seinem Katalog, „The Literature of Political Economy“, Lond. 1845.

²¹⁰ l. c. p. 147, 148.

²¹¹ l. c. p. 159, 160. Man erinnert sich an das alte Rom. „Die Reichen hatten sich des größten Teils der ungeteilten Ländereien bemächtigt. Sie vertrauten den Zeitemständen

In der Tat wirkten Usurpation des Gemeindelands und die sie begleitende Revolution der Agrikultur so akut auf die Ackerbauarbeiter, daß, nach Eden selbst, zwischen 1765 und 1780 ihr Lohn anfang, unter das Minimum zu fallen und durch offizielle Armenunterstützung ergänzt zu werden. Ihr Arbeitslohn, sagt er, „genügte nur noch eben für die absoluten Lebensbedürfnisse“.

Hören wir noch einen Augenblick einen Verteidiger der enclosures und Gegner des Dr. Price.

„Es ist kein richtiger Schluß, daß Entvölkerung vorhanden, weil man Leute nicht länger ihre Arbeit im offenen Feld verschwenden sieht... Wenn nach Verwandlung kleiner Bauern in Leute, die für andre arbeiten müssen, mehr Arbeit flüssig gemacht wird, so ist das ja ein Vorteil, den die Nation“ (wozu die Verwandelten natürlich nicht gehören) „wünschen muß... Das Produkt wird größer sein, wenn ihre kombinierte Arbeit auf einer Pachtung angewandt wird: so wird Surplusprodukt für die Manufakturen gebildet, und dadurch werden Manufakturen, eine der Goldgruben dieser Nation, im Verhältnis zum produzierten Kornquantum vermehrt.“²¹²

den, daß sie ihnen nicht mehr abgenommen würden, und kauften daher die in ihrer Nähe gelegenen Stücke der Armen, zum Teil mit deren Willen, zum Teil nahmen sie sie ihnen mit Gewalt, so daß sie nur mehr weit ausgedehnte Domänen statt einzelner Felder bebauten. Sie gebrauchten dabei Sklaven zum Landbau und zur Viehzucht, weil ihnen freie Leute weg von der Arbeit zum Kriegsdienst genommen worden wären. Der Besitz von Sklaven brachte ihnen auch insofern großen Gewinn, als sich diese wegen ihrer Befreiung vom Kriegsdienst ungefährdet vermehren konnten und eine Menge Kinder bekamen. So zogen die Mächtigen durchaus allen Reichtum an sich, und die ganze Gegend wimmelte von Sklaven. Der Italer dagegen wurden immer weniger, aufgerieben wie sie waren durch Armut, Abgaben und Kriegsdienst. Traten aber auch Zeiten des Friedens ein, so waren sie zu vollkommener Untätigkeit verdammt, weil die Reichen im Besitze des Bodens waren, und statt freier Leute Sklaven zum Ackerbau brauchten.“ (Appian, „Römische Bürgerkriege“, I, 7.) Diese Stelle bezieht sich auf die Zeit vor dem licinischen Gesetze^[167]. Der Kriegsdienst, der den Ruin der römischen Plebejer so sehr beschleunigte, war auch ein Hauptmittel, wodurch Karl der Große die Verwandlung freier deutscher Bauern in Hörige und Leibeigne treibhausmäßig förderte.

²¹² [J. Arbuthnot,] „An Inquiry into the Connection between the present Prices of Provisions etc.“, p. 124, 129. Ähnlich, aber mit entgegengesetzter Tendenz: „Die Arbeiter werden von ihren Cottages vertrieben und gezwungen, in den Städten Beschäftigung zu suchen; – aber dann erhält man einen größeren Überschuß, und so wird das Kapital vermehrt.“ ([R. B. Seeley,] „The Perils of the Nation“, 2nd ed., Lond. 1843, p. XIV.)

Die stoische Seelenruhe, womit der politische Ökonom frechste Schändung des „heiligen Rechts des Eigentums“ und größte Gewalttat wider Personen betrachtet, sobald sie erheischt sind, um die Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise herzustellen, zeigt uns u. a. der überdem noch torystisch gefärbte und „philanthropische“ Sir F. M. Eden. Die ganze Reihe von Raubtaten, Greueln und Volksdrangsalen, welche die gewaltsame Volksexpropriation vom letzten Drittel des 15. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts begleiten, treibt ihn nur zur „komfortablen“ Schlußreflexion:

„Die richtige (due) Proportion zwischen Acker- und Viehland mußte hergestellt werden. Noch im ganzen 14. und größten Teil des 15. Jahrhunderts kam 1 Acre Viehweide auf 2, 3 und selbst 4 Acres Ackerland. In Mitte des 16. Jahrhunderts veränderte sich die Proportion in 2 Acres Viehland auf 2, später von 2 Acres Viehweide auf 1 Acre Ackerland, bis endlich die richtige Proportion von 3 Acres Viehland auf 1 Acre Ackerland herauskam.“

Im 19. Jahrhundert verlor sich natürlich selbst die Erinnerung des Zusammenhangs zwischen Ackerbauer und Gemeindeeigentum. Von späterer Zeit gar nicht zu reden, welchen Farthing Ersatz erhielt das Landvolk jemals für die 3 511 770 Acres Gemeindeland, die ihm zwischen 1810 und 1831 geraubt und parlamentarisch den Landlords von den Landlords geschenkt wurden?

Der letzte große Expropriationsprozeß der Ackerbauer von Grund und Boden endlich ist das sog. Clearing of Estates (Lichten der Güter, in der Tat Wegfegung der Menschen von denselben). Alle bisher betrachteten englischen Methoden kulminierten im „Lichten“. Wie man bei der Schilderung des modernen Zustands im vorigen Abschnitt sah, geht es jetzt, wo keine unabhängigen Bauern mehr wegzufegen sind, bis zum „Lichten“ der Cottages fort, so daß die Ackerbauarbeiter auf dem von ihnen bestellten Boden selbst nicht mehr den nötigen Raum zur eignen Behausung finden. Was aber „Clearing of Estates“ im eigentlichen Sinne bedeutet, das lernen wir nur kennen im gelobten Lande der modernen Romanliteratur, in Hochschottland. Dort zeichnet sich der Vorgang aus durch seinen systematischen Charakter, durch die Größe der Stufenleiter, worauf er mit einem Schlag vollzogen wird (in Irland haben Grundherrn es dahin gebracht, mehrere Dörfer gleichzeitig wegzufegen; in Hochschottland handelt es sich um Bodenflächen von der Größe deutscher Herzogtümer) – und endlich durch die besondere Form des unterschlagenen Grundeigentums.

Die Kelten Hochschottlands bestanden aus Clans, deren jeder Eigentümer des von ihm besiedelten Bodens war. Der Repräsentant des Clans, sein Chef oder „großer Mann“, war nur Titulareigentümer dieses Bodens,

ganz wie die Königin von England Titulareigentümerin des nationalen Gesamtbodens ist. Als der englischen Regierung gelungen war, die inneren Kriege dieser „großen Männer“ und ihre fortwährenden Einfälle in die niederschottischen Ebenen zu unterdrücken, gaben die Clanchefs ihr altes Räuberhandwerk keineswegs auf; sie änderten nur die Form. Aus eigener Autorität verwandelten sie ihr Titular-Eigentumsrecht in Privateigentumsrecht, und da sie bei den Clanleuten auf Widerstand stießen, beschlossen sie, diese mit offener Gewalt zu vertreiben.

„Ein König von England könnte mit demselben Recht sich anmaßen, seine Untertanen in die See zu jagen“,

sagt Professor Newman.²¹³ Diese Revolution, welche in Schottland nach der letzten Schilderhebung des Prätendenten^[168] begann, kann man in ihren ersten Phasen verfolgen bei Sir James Steuart²¹⁴ und James Anderson²¹⁵. Im 18. Jahrhundert wurde zugleich den vom Land verjagten Gaelen die Auswanderung verboten, um sie gewaltsam nach Glasgow und andren Fabrikstädten zu treiben.²¹⁶ Als Beispiel der im 19. Jahrhundert herrschenden Methode²¹⁷ genügen hier die „Lichtungen“ der Herzogin von Suther-

²¹³ „A king of England might as well claim to drive his subjects into the sea.“ (F.W.Newman, l.c. p. 132.)

²¹⁴ Steuart sagt: „Die Rente dieser Länder“ (er überträgt irrtümlich diese ökonomische Kategorie auf den Tribut der taksmen^[169] an den Clanchef) „ist durchaus unbedeutend im Vergleich zu ihrem Umfang, aber, was die Personenzahl betrifft, welche eine Pacht erhält, wird man vielleicht finden, daß ein Stück Boden in den Hochlanden von Schottland zehnmal mehr Leute ernährt, als Land von demselben Wert in den reichsten Provinzen.“ (l.c., v. I, ch.XVI, p.104.)

²¹⁵ James Anderson, „Observations on the means of exciting a spirit of National Industry etc.“, Edinburgh 1777.

²¹⁶ 1860 wurden gewaltsam Exproprierte nach Kanada exportiert unter falschen Versprechungen. Einige flohen in die Berge und benachbarten Eilande. Sie wurden von Polizisten verfolgt, kamen zum Handgemenge mit ihnen und entkamen.

²¹⁷ „In den Hochlanden“, sagt Buchanan, der Kommentator A.Smiths, 1814, „wird der alte Eigentumszustand täglich gewaltsam umgewälzt... Der Landlord, ohne Rücksicht auf die Erbpächter“ (auch dies ist hier irrig angewandte Kategorie) „bietet das Land dem höchsten Bieter an, und wenn dieser ein Verbesserer (improver) ist, führt er unmittelbar ein neues Kultursystem ein. Der Boden, früher übersät mit kleinen Bauern, war im Verhältnis zu seinem Produkt bevölkert; unter dem neuen System verbesserter Kultur und vermehrter Renten wird größtmöglichstes Produkt zu möglichst geringen Kosten erhalten, und zu diesem Behufe werden die nun nutzlos gewordenen Hände entfernt... Die Auswürflinge des Heimlands suchen Subsistenz in den Fabrik-

länd. Diese ökonomisch geschulte Person beschloß gleich bei ihrem Regierungsantritt eine ökonomische Radikalkur vorzunehmen und die ganze Grafschaft, deren Einwohnerschaft durch frühere, ähnliche Prozesse bereits auf 15 000 zusammengeschmolzen war, in Schaftrift zu verwandeln. Von 1814 bis 1820 wurden diese 15 000 Einwohner, ungefähr 3000 Familien, systematisch verjagt und ausgerottet. Alle ihre Dörfer wurden zerstört und niedergebrannt, alle ihre Felder in Weide verwandelt. Britische Soldaten wurden zur Exekution kommandiert und kamen zu Schlägen mit den Eingeborenen. Eine alte Frau verbrannte in den Flammen der Hütte, die sie zu verlassen sich weigerte. So eignete sich diese Madame 794 000 Acres Land an, das seit undenklichen Zeiten dem Clan gehörte. Den vertriebenen Eingeborenen wies sie am Seegestad ungefähr 6000 Acres zu, 2 Acres per Familie. Die 6000 Acres hatten bisher wüst gelegen und den Eigentümern kein Einkommen abgeworfen. Die Herzogin ging in ihrem Nobelgefühl so weit, den Acre im Durchschnitt zu 2 sh. 6 d. Rente zu verpachten an die Clandleute, die seit Jahrhunderten ihr Blut für die Familie vergossen hatten. Das ganze geraubte Clanland teilte sie in 29 große Schafpachtungen, jede bewohnt von einer einzigen Familie, meist englische Pächterknechte. Im Jahre 1825 waren die 15 000 Gaelen bereits ersetzt durch 131 000 Schafe. Der an das Seegestad geworfne Teil der Aborigines^{1*} suchte vom Fischfang zu leben. Sie wurden Amphibien und lebten, wie ein englischer Schriftsteller sagt, halb auf dem Land und halb auf dem Wasser und lebten mit alledem nur halb von beiden.²¹⁸

städten usw.“ (David Buchanan, „Observations on etc. A. Smith's Wealth of Nations“, Edinh. 1814, vol. IV, p. 144.) „Die schottischen Großen haben Familien expropriert, wie sie Unkraut ausroden würden, sie haben Dorfschaften und ihre Bevölkerung behandelt, wie die Indier in ihrer Rache die Höhlen wilder Bestien... Der Mensch wird verschachert für ein Schafvlies oder eine Hammelkeule, ja für weniger... Bei dem Einfall in die Nordprovinzen Chinas schlug man im Mongolenrat vor, die Einwohner auszurotten und ihr Land in Weide zu verwandeln. Diesen Vorschlag haben viele hochschottische Landlords in ihrem eignen Land gegen ihre eignen Landsleute ausgeführt.“ (George Ensor, „An Inquiry concerning the Population of Nations“, Lond. 1818, p. 215, 216.)

²¹⁸ Als die jetzige Herzogin von Sutherland die Mrs. Beecher-Stowe, Verfasserin von „Uncle Tom's Cabin“, mit großem Prunk in London empfing, um ihre Sympathie für die Negersklaven der amerikanischen Republik auszustellen – was sie, nebst ihren Mitaristokratinnen, wohlweise während des Bürgerkriegs unterließ, wo jedes „noble“ englische Herz für die Sklavenhalter schlug –, stellte ich in der „New-York Tribune“

^{1*} Eingeborenen

Aber die braven Gaelen sollten noch schwerer ihre bergromantische Idolatrie für die „großen Männer“ des Clans abbüßen. Der Fischgeruch stieg den großen Männern in die Nase. Sie witterten etwas Profitliches dahinter und verpachteten das Seegestade den großen Fischhändlern von London. Die Gaelen wurden zum zweitenmal verjagt.²¹⁹

Endlich aber wird ein Teil der Schaftriften rückverwandelt in Jagdrevier. Man weiß, daß es keine eigentlichen Wälder in England gibt. Das Wild in den Parks der Großen ist konstitutionelles Hausvieh, fett wie Londoner Aldermen. Schottland ist daher das letzte Asyl der „noblen Passion“.

„In den Hochlanden“, sagt Somers 1848, „sind die Waldungen sehr ausgedehnt worden. Hier auf der einen Seite von Gaick habt ihr den neuen Wald von Glenfeshie und dort auf der andren Seite den neuen Wald von Ardverikie. In derselben Linie habt ihr den Bleak-Mount, eine ungeheure Wüste, neulich errichtet. Von Ost zu West, von der Nachbarschaft von Aberdeen bis zu den Klippen von Oban, habt ihr jetzt eine fortlaufende Waldlinie, während sich in andren Teilen der Hochlande die neuen Wälder von Loch Archaig, Glengarry, Glenmoriston etc. befinden... Die Verwandlung ihres Landes in Schafweide ... trieb die Gaelen auf unfruchtbarern Boden. Jetzt fängt Rotwild an, das Schaf zu ersetzen, und treibt jene in noch zermalmenderes Elend... Die Wildwälder^{219a} und das Volk können nicht nebeneinander existieren. Eins oder das andre muß jedenfalls den Platz räumen. Laßt die Jagden in Zahl und Umfang im nächsten Vierteljahrhundert wachsen wie im vergangenen, und ihr werdet keinen Gaelen mehr auf seiner heimischen Erde finden. Diese Bewegung unter den Hochlands-Eigentümern ist teils der Mode geschuldet, aristokratischem Kitzel, Jagdliebhaberei usw., teils aber betreiben sie den Wildhandel ausschließlich mit einem Auge auf den Profit. Denn es ist Tatsache, daß ein Stück Bergland, in Jagdung angelegt, in vielen Fällen ungleich profitabler ist denn als Schaftrift... Der Liebhaber, der ein Jagdrevier sucht, beschränkt sein Angebot nur durch die Weite seiner Börse... Leiden sind über die

die Verhältnisse der Sutherlandischen Sklaven dar.^{1*} (Stellenweis ausgezogen von Carey in „The Slave Trade“, Philadelphia 1853, p.202, 203.) Mein Artikel ward in einem schottischen Blatt abgedruckt und rief eine artige Polemik zwischen letzterem und den Sykophanten der Sutherlands hervor.

²¹⁹ Interessantes über diesen Fischhandel findet man in Herrn David Urquharts „Portfolio, New Series“. – Nassau W. Senior kennzeichnet in seiner oben zitierten nachgelassenen Schrift „die Prozedur in Sutherlandshire als eine der wohlthätigsten Lichtungen (clearings) seit Menschengedenken“. (l.c. [p.282].)

^{219a} Die „deer forests“ (Wildwälder) von Schottland enthalten keinen einzigen Baum. Man treibt die Schafe weg und die Hirsche hin auf die nackten Berge und nennt das einen „deer forest“. Also nicht einmal Waldkultur!

^{1*} Siehe Band 8 unserer Ausgabe, S. 499–505

Hochlande verhängt worden nicht minder grausam, als die Politik normännischer Könige sie über England verhing. Rotwild hat freieren Spielraum erhalten, während die Menschen in engen und engern Zirkel gehetzt wurden... Eine Freiheit des Volks nach der andren ward ihm geraubt... Und die Unterdrückung wächst noch täglich. Lichtung und Vertreibung des Volks werden von den Eigentümern als festes Prinzip verfolgt, als eine agrikole Notwendigkeit, ganz wie Bäume und Gesträuch in den Wildnissen Amerikas und Australiens weggefegt werden, und die Operation geht ihren ruhigen, geschäftsmäßigen Gang.“²²⁰

Der Raub der Kirchengüter, die fraudulente Veräußerung der Staatsdomänen, der Diebstahl des Gemeindegüter, die usurpatorische und mit rücksichtslosem Terrorismus vollzogene Verwandlung von feudalem und Claneigentum in modernes Privateigentum, es waren ebenso viele

²²⁰ Robert Somers, „Letters from the Highlands; or, the Famine of 1857“, Lond. 1848, p. 12–28 passim. Diese Briefe erschienen ursprünglich in der „Times“. Die englischen Ökonomen erklärten natürlich die Hungersnot der Gaellen von 1847 aus ihrer – Übervölkerung. Jedenfalls „drückten“ sie auf ihre Nahrungsmittel. – Das „Clearing of Estates“ oder, wie es in Deutschland hieß, „Bauernlegen“ machte sich hier besonders geltend nach dem Dreißigjährigen Krieg und rief noch 1790 in Kursachsen Bauernaufstände hervor. Es herrschte namentlich in Ostdeutschland. In den meisten Provinzen Preußens sicherte erst Friedrich II. den Bauern Eigentumsrecht. Nach der Eroberung Schlesiens zwang er die Grundherren zur Wiederherstellung der Hütten, Scheunen usw., zur Ausstattung der Bauerngüter mit Vieh und Gerät. Er brauchte Soldaten für seine Armee und Steuerpflichtige für seinen Staatsschatz. Welches angenehme Leben übrigens der Bauer unter Friedrichs Finanzwesen und Regierungsmischmasch von Despotismus, Bürokratie und Feudalismus führte, mag man aus folgender Stelle seines Bewunderers Mirabeau ersehen: „Der Flachs stellt also einen der größten Reichtümer des Bauern in Norddeutschland dar. Zum Unglück für das Menschengeschlecht ist das nur ein Hilfsmittel gegen das Elend und kein Weg zum Wohlstand. Die direkten Steuern, die Frondienste und Zwangsdienste aller Art richten den deutschen Bauern zugrunde, zumal er auch noch indirekte Steuern bei allem, was er kauft, mitbezahlen muß ... und um seinen Ruin vollständig zu machen, wagt er seine Produkte nicht dort und so zu verkaufen, wie er will; er wagt auch nicht, das, was er braucht, bei den Kaufleuten zu erstehen, die es ihm zu billigerem Preis liefern könnten. Alle diese Ursachen ruinieren ihn langsam, aber sicher, und ohne die Spinnerei wäre er nicht imstande, die direkten Steuern am Verfalltag zu zahlen; sie bietet ihm eine Hilfsquelle, indem sie sein Weib, seine Kinder, seine Mägde, seine Knechte und ihn selbst nützlich beschäftigt. Doch trotz dieser Hilfsquelle, welch mühseliges Leben! Im Sommer arbeitet er wie ein Sträfling beim Pflügen und bei der Ernte; um 9 Uhr legt er sich schlafen und steht um 2 Uhr auf, um mit seinen Arbeiten fertig zu werden; im Winter müßte er seine Kräfte durch eine längere Ruhe auffrischen; aber es würde ihm das Korn für Brot und Aussaat fehlen, wenn er sich der Bodenfrüchte entledigt, die

idyllische Methoden der ursprünglichen Akkumulation. Sie eroberten das Feld für die kapitalistische Agrikultur, einverleibten den Grund und Boden dem Kapital und schufen der städtischen Industrie die nötige Zufuhr von vogelfreiem Proletariat.

3. Blutgesetzgebung gegen die Expropriierten seit Ende des 15. Jahrhunderts.

Gesetze zur Herabdrückung des Arbeitslohns

Die durch Auflösung der feudalen Gefolgschaften und durch stoßweise, gewaltsame Expropriation von Grund und Boden Verjagten, dies vogelfreie Proletariat konnte unmöglich ebenso rasch von der aufkommenden Manufaktur absorbiert werden, als es auf die Welt gesetzt ward. Anderer

er verkaufen mußte, um die Steuern zu bezahlen. Um dies Loch zu stopfen, muß er daher spinnen ... und zwar mit größter Beharrlichkeit. So geht denn der Bauer im Winter um Mitternacht oder ein Uhr zur Ruhe und steht um 5 oder 6 Uhr auf; oder aber er legt sich um 9 und steht um 2 Uhr auf und so alle Tage seines Lebens, abgesehen vom Sonntag. Dies Übermaß von Wachen und Arbeiten verbraucht den Menschen, und so kommt es, daß auf dem Lande Männer und Frauen viel früher altern als in der Stadt.“ (Mirabeau, l.c., t. III, p.212sqg.)

Zusatz zur 2. Ausg. Im März^{1*} 1866, 18 Jahre nach der Veröffentlichung der oben zitierten Schrift von Robert Somers, hielt Professor Leone Levi einen Vortrag in der Society of Arts^[200] über die Verwandlung der Schaftriften in Wildwaldungen, worin er den Fortschritt der Verwüstung in den schottischen Hochlanden schildert. Er sagt u.a.: „Entvölkerung und Verwandlung in bloße Schaftrift boten das bequemste Mittel zu einem Einkommen ohne Auslage... An der Stelle der Schaftrift ein deer forest wurde gewöhnlicher Wechsel in den Hochlanden. Die Schafe werden vertrieben durch wilde Tiere, wie man zuvor die Menschen vertrieb, um den Schafen Platz zu machen... Man kann marschieren von den Gütern des Grafen von Dalhousie in Forfarshire bis zu John o'Groats, ohne je das Waldland zu verlassen. – In vielen“ (dieser Waldungen) „sind der Fuchs, die wilde Katze, der Marder, der Iltis, das Wiesel und der Alpenhase eingebürgert; während das Kaninchen, das Eichhorn und die Ratte seit kurzem ihren Weg dahin gefunden haben. Ungeheure Landstriche, welche in der Statistik Schottlands als Weiden von ausnahmsweiser Fruchtbarkeit und Ausdehnung figurierten, sind jetzt von aller Kultur und Verbesserung ausgeschlossen und einzig dem Jagdpläsier weniger Personen – und dies dauert nur für eine kurze Periode während des Jahrs – gewidmet.“

Der Londoner „Economist“ vom 2. Juni 1866 sagt: „Ein schottisches Blatt berichtet letzte Woche unter andren Neuigkeiten: , Eine der besten Schafpachten in Sutherland-

^{1*} 2.-4. Auflage: April

seits konnten die plötzlich aus ihrer gewohnten Lebensbahn Herausgeschleuderten sich nicht ebenso plötzlich in die Disziplin des neuen Zustandes finden. Sie verwandelten sich massenhaft in Bettler, Räuber, Vagabunden, zum Teil aus Neigung, in den meisten Fällen durch den Zwang der Umstände. Ende des 15. und während des ganzen 16. Jahrhunderts daher in ganz Westeuropa eine Blutgesetzgebung wider Vagabundage. Die Väter der jetzigen Arbeiterklasse wurden zunächst gezüchtigt für die ihnen angetane Verwandlung in Vagabunden und Paupers. Die Gesetzgebung behandelte sie als „freiwillige“ Verbrecher und unterstellte, daß es von ihrem guten Willen abhängt, in den nicht mehr existierenden alten Verhältnissen fortzuarbeiten.

In England begann jene Gesetzgebung unter Heinrich VII.

Heinrich VIII., 1530: Alte und arbeitsunfähige Bettler erhalten eine Bettlizenzen. Dagegen Auspeitschung und Einsperrung für handfeste Vagabunden. Sie sollen an einen Karren hinten angebunden und gezeißelt werden, bis das Blut von ihrem Körper strömt, dann einen Eid schwören, zu ihrem Geburtsplatz oder dorthin, wo sie die letzten drei Jahre gewohnt, zurückzukehren und „sich an die Arbeit zu setzen“ (to put himself to labour). Welche grausame Ironie! 27 Heinrich VIII.^{1*} wird das vorige

shire, wofür jüngst, beim Verfall des laufenden Pachtkontrakts, eine Jahresrente von 1200 Pfd.St. geboten ward, wird in einen deer forest verwandelt! Die feudalen Instinkte betätigen sich... wie zur Zeit, wo der normännische Erobrer... 36 Dorfschaften zerstörte, um den New Forest zu schaffen... Zwei Millionen Acres, welche einige der fruchtbarsten Ländereien Schottlands einbegreifen, sind ganz und gar wüst gelegt. Das natürliche Gras von Glen Tilt zählte zu den nahrhaftesten der Grafschaft Perth; der deer forest von Ben Alder war der beste Grasgrund im weiten Distrikt von Badenoch; ein Teil des Black Mount forest war das vorzüglichste schottische Weideland für schwarzgesichtige Schafe. Von der Ausdehnung des für Jagdliebhaberei wüstgelegten Grund und Bodens mag man sich eine Vorstellung bilden aus der Tatsache, daß er einen viel größeren Flächenraum umfaßt als die ganze Grafschaft Perth. Den Verlust des Landes an Produktionsquellen infolge dieser gewaltsamen Verödung mag man daraus schätzen, daß der Boden des forest von Ben Alder 15000 Schafe nähren konnte und daß er nur $\frac{1}{30}$ des gesamten Jagdreviers von Schottland beträgt... All dies Jagdland ist durchaus unproduktiv... es hätte ebensowohl in die Fluten der Nordsee versenkt werden können. Solchen improvisierten Einöden oder Wüsten sollte die starke Hand der Gesetzgebung den Garaus machen.“

^{1*} D. h. Gesetz aus dem 27. Regierungsjahr Heinrichs VIII. Die bei den folgenden Angaben an zweiter Stelle gegebenen Ziffern sind die Nummern der in dem betreffenden Regierungsjahr erlassenen Gesetze.

Statut wiederholt, aber durch neue Zusätze verschärft. Bei zweiter Er-tappung auf Vagabundage soll die Auspeitschung wiederholt und das halbe Ohr abgeschnitten, bei drittem Rückfall aber der Betroffene als schwerer Verbrecher und Feind des Gemeinwesens hingerichtet werden.

Edward VI.: Ein Statut aus seinem ersten Regierungsjahr, 1547, ver-ordnet, daß, wenn jemand zu arbeiten weigert, soll er als Sklave der Person zugeurteilt werden, die ihn als Müßiggänger denunziert hat. Der Meister soll seinen Sklaven mit Brot und Wasser nähren, schwachem Getränk und solchen Fleischabfällen, wie ihm passend dünkt. Er hat das Recht, ihn zu jeder auch noch so eklen Arbeit durch Auspeitschung und Ankettung zu treiben. Wenn sich der Sklave für 14 Tage entfernt, ist er zur Sklaverei auf Lebenszeit verurteilt und soll auf Stirn oder Backen mit dem Buchstaben S gebrandmarkt, wenn er zum drittenmal fortläuft, als Staatsverräter hin-gerichtet werden. Der Meister kann ihn verkaufen, vermachen, als Sklaven ausdingen, ganz wie andres bewegliches Gut und Vieh. Unternehmen die Sklaven etwas gegen die Herrschaft, so sollen sie ebenfalls hingerichtet werden. Friedensrichter sollen auf Information den Kerls nachspüren. Fin-det sich, daß ein Herumstreicher drei Tage gelangert hat, so soll er nach seinem Geburtsort gebracht, mit rotglühendem Eisen auf die Brust mit dem Zeichen V gebrandmarkt, und dort in Ketten auf der Straße oder zu sonstigen Diensten verwandt werden. Gibt der Vagabund einen falschen Geburtsort an, so soll er zur Strafe der lebenslängliche Sklave dieses Orts, der Einwohner oder Korporation sein und mit S gebrandmarkt werden. Alle Personen haben das Recht, den Vagabunden ihre Kinder wegzunehmen und als Lehrlinge, Jungen bis zum 24. Jahr, Mädchen bis zum 20. Jahr, zu halten. Laufen sie weg, so sollen sie bis zu diesem Alter die Sklaven der Lehrmeister sein, die sie in Ketten legen, geißeln etc. können, wie sie wollen. Jeder Meister darf einen eisernen Ring um Hals, Arme oder Beine seines Sklaven legen, damit er ihn besser kennt und seiner sicherer ist.²²¹ Der letzte Teil dieses Status sieht vor, daß gewisse Arme von dem Ort oder den Individuen beschäftigt werden sollen, die ihnen zu essen und zu trinken geben und Arbeit für sie finden wollen. Diese Sorte Pfarreisklaven hat sich bis tief ins 19. Jahrhundert in England erhalten unter dem Namen roundsmen (Umgeher).

²²¹ Der Verfasser des „Essay on Trade etc.“, 1770, bemerkt: „Unter der Regie-rung Edwards VI. scheinen sich die Engländer in der Tat mit vollem Ernst auf Encouragierung der Manufakturen und Beschäftigung der Armen verlegt zu haben. Dies ersehnt wir aus einem merkwürdigen Statut, worin es heißt, daß alle Vagabunden gebrandmarkt werden sollen“ usw. (l.c. p.5.)

Elisabeth, 1572: Bettler ohne Lizenz und über 14 Jahre alt sollen hart gepeitscht und am linken Ohr lappen gebrandmarkt werden, falls sie keiner für zwei Jahre in Dienst nehmen will; im Wiederholungsfall, wenn über 18 Jahre alt, sollen sie – hingerichtet werden, falls sie niemand für zwei Jahre in Dienst nehmen will, bei dritter Rezidive aber ohne Gnade als Staatsverräter hingerichtet werden. Ähnliche Statute: 18 Elisabeth c. 13 und 1597.^{221a}

Jakob I.: Eine herumwandernde und bettelnde Person wird für einen Landstreicher und Vagabunden erklärt. Die Friedensrichter in den Petty Sessions^[170] sind bevollmächtigt, sie öffentlich auspeitschen zu lassen und bei erster Ertappung 6 Monate, bei zweiter 2 Jahre ins Gefängnis zu sperren.

^{221a} Thomas Morus sagt in seiner „Utopia“ [p. 41, 42]: „So geschieht's, daß ein gieriger und unersättlicher Vielfraß, die wahre Pest seines Geburtslandes, Tausende von Acres Land zusammenpacken und innerhalb einer Umpfählung oder einer Hecke einzäunen, oder durch Gewalt und Unbill ihre Eigner so abhetzen kann, daß sie gezwungen sind, alles zu verkaufen. Durch ein Mittel oder das andre, es mag biegen oder brechen, werden sie genötigt fortzutrollen – arme, einfältige, elende Seelen! Männer, Weiber, Gatten, Frauen, vaterlose Kinder, Witwen, jammernde Mütter mit ihren Säuglingen und der ganze Haushalt, gering an Mitteln und zahlreich an Köpfen, da der Ackerbau vieler Hände bedurfte. Weg schleppen sie sich, sage ich, aus der bekannten und gewohnten Heimstätte, ohne einen Ruheplatz zu finden; der Verkauf von all ihrem Hausgerät, obgleich von keinem großen Wert, würde unter andren Umständen einen gewissen Erlös geben; aber plötzlich an die Luft gesetzt, müssen sie ihn zu Spottpreisen losschlagen. Und wenn sie umhergeirrt, bis der letzte Heller verzehrt ist, was anders können sie tun außer stehlen und dann, bei Gott, in aller Form Rechens gehalten werden, oder auf den Bettel ausgehn? Und auch dann werden sie ins Gefängnis geschmissen, als Vagabunden, weil sie sich herumtreiben und nicht arbeiten; sie, die kein Mensch an die Arbeit setzen will, sie mögen sich noch so eifrig dazu er bieten.“ Von diesen armen Flüchtlingen, von denen Thomas Morus sagt, daß man sie zum Diebstahl zwang, „wurden 72000 große und kleine Diebe hingerichtet unter der Regierung Heinrich des Achten“. (Holinshed, „Description of England“, v. I., p. 186.) Zu Elisabeths Zeiten wurden „Landstreicher reihenweise aufgeknüpft; indes verstrich gewöhnlich kein Jahr, worin nicht 300 oder 400 an einem Platz oder dem andren dem Galgen anheimfielen“. (Strype, „Annals of the Reformation and Establishment of Religion, and other Various Occurrences in the Church of England during Queen Elisabeth's Happy Reign“, 2nd ed. 1725, vol. II.) Nach demselben Strype wurden in Somersetshire in einem einzigen Jahr 40 Personen hingerichtet, 35 gebrandmarkt, 37 ausgepeitscht und 183 „verzweifelte Bösewichter“ freigegeben. Dennoch, sagt er, „schließt diese große Zahl der Angeklagten nicht $\frac{1}{6}$ der peinlichen Verbrechen ein, dank der Fahrlässigkeit der Friedensrichter und dem albernem Mitleid des Volkes“. Er fügt hinzu: „Die andren Grafschaften in England waren in keiner bessern Lage als Somersetshire und viele selbst in einer schlechteren.“

Während des Gefängnisses soll sie so oft und soviel gepeitscht werden, als die Friedensrichter für gut halten... Die unverbesserlichen und gefährlichen Landstreicher sollen auf der linken Schulter mit R gebrandmarkt und an die Zwangsarbeit gesetzt, und wenn man sie wieder auf dem Bettel ertappt, ohne Gnade hingerichtet werden. Diese Anordnungen, gesetzlich bis in die erste Zeit des 18. Jahrhunderts, wurden erst aufgehoben durch 12 Anna c.23.

Ähnliche Gesetze in Frankreich, wo sich Mitte des 17. Jahrhunderts ein Vagabundenkönigreich (*royaume des truands*) zu Paris etabliert hatte. Noch in der ersten Zeit Ludwigs XVI. (Ordonnanz vom 13. Juli 1777) sollte jeder gesund gebaute Mensch vom 16. bis 60. Jahr, wenn ohne Existenzmittel und Ausübung einer Profession, auf die Galeeren geschickt werden. Ähnlich das Statut Karls V. für die Niederlande vom Oktober 1537, das erste Edikt der Staaten und Städte von Holland vom 19. März 1614, das Plakat der Vereinigten Provinzen vom 25. Juni 1649 usw.

So wurde das von Grund und Boden gewaltsam exproprierte, verjagte und zum Vagabunden gemachte Landvolk durch grotesk-terroristische Gesetze in eine dem System der Lohnarbeit notwendige Disziplin hineingepeitscht, -gebrandmarkt, -gefoltert.

Es ist nicht genug, daß die Arbeitsbedingungen auf den einen Pol als Kapital treten und auf den andren Pol Menschen, welche nichts zu verkaufen haben als ihre Arbeitskraft. Es genügt auch nicht, sie zu zwingen, sich freiwillig zu verkaufen. Im Fortgang der kapitalistischen Produktion entwickelt sich eine Arbeiterklasse, die aus Erziehung, Tradition, Gewohnheit die Anforderungen jener Produktionsweise als selbstverständliche Naturgesetze anerkennt. Die Organisation des ausgebildeten kapitalistischen Produktionsprozesses bricht jeden Widerstand, die beständige Erzeugung einer relativen Übervölkerung hält das Gesetz der Zufuhr von und Nachfrage nach Arbeit und daher den Arbeitslohn in einem den Verwertungsbedürfnissen des Kapitals entsprechenden Gleise, der stumme Zwang der ökonomischen Verhältnisse besiegelt die Herrschaft des Kapitalisten über den Arbeiter. Außerökonomische, unmittelbare Gewalt wird zwar immer noch angewandt, aber nur ausnahmsweise. Für den gewöhnlichen Gang der Dinge kann der Arbeiter den „Naturgesetzen der Produktion“ überlassen bleiben, d.h. seiner aus den Produktionsbedingungen selbst entspringenden, durch sie garantierten und verewigten Abhängigkeit vom Kapital. Anders während der historischen Genesis der kapitalistischen Produktion. Die aufkommende Bourgeoisie braucht und verwendet die Staatsgewalt, um den Arbeitslohn zu „regulieren“, d.h. innerhalb der

Plusmacherei zusagender Schranken zu zwingen, um den Arbeitstag zu verlängern und den Arbeiter selbst in normalem Abhängigkeitsgrad zu erhalten. Es ist dies ein wesentliches Moment der sog. ursprünglichen Akkumulation.

Die Klasse der Lohnarbeiter, die in der letzten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstand, bildete damals und im folgenden Jahrhundert nur einen sehr geringen Volksbestandteil, der in seiner Stellung stark beschützt war durch die selbständige Bauernwirtschaft auf dem Land und die Zunftorganisation der Stadt. In Land und Stadt standen sich Meister und Arbeiter sozial nahe. Die Unterordnung der Arbeit unter das Kapital war nur formell, d. h. die Produktionsweise selbst besaß noch keinen spezifisch kapitalistischen Charakter. Das variable Element des Kapitals wog sehr vor über sein konstantes. Die Nachfrage nach Lohnarbeit wuchs daher rasch mit jeder Akkumulation des Kapitals, während die Zufuhr von Lohnarbeit nur langsam nachfolgte. Ein großer Teil des nationalen Produkts, später in Akkumulationsfonds des Kapitals verwandelt, ging damals noch ein in den Konsumtionsfonds des Arbeiters.

Die Gesetzgebung über die Lohnarbeit, von Haus aus auf Exploitation des Arbeiters gemünzt und ihm in ihrem Fortgang stets gleich feindlich²²², wird in England eröffnet durch das Statute of Labourers^{1*} Edwards III., 1349. Ihm entspricht in Frankreich die Ordonnanz von 1350, erlassen im Namen des Königs Jean. Die englische und französische Gesetzgebung laufen parallel und sind dem Inhalt nach identisch. Soweit die Arbeiterstatuten Verlängerung des Arbeitstags zu erzwingen suchen, komme ich nicht auf sie zurück, da dieser Punkt früher (8. Kapitel, 5) erörtert.

Das Statute of Labourers wurde erlassen auf dringende Klage des Hauses der Gemeinen.

„Früher“, sagt naiv ein Tory, „verlangten die Armen so hohen Arbeitslohn, daß sie Industrie und Reichtum bedrohten. Jetzt ist ihr Lohn so niedrig, daß er ebenfalls Industrie und Reichtum bedroht, aber anders und vielleicht gefährlicher als damals.“²²³

²²² „Wann immer die Gesetzgebung versucht, die Differenzen zwischen Unternehmern und ihren Arbeitern zu regeln, sind ihre Ratgeber immer die Unternehmer“ sagt A. Smith.^[140] „Der Geist der Gesetze ist das Eigentum“, sagt Linguet.^[148]

²²³ [J. B. Byles,] „Sophisms of Free Trade. By a Barrister“, Lond. 1850, p. 206. Er setzt maliziös hinzu: „Wir waren stets bei der Hand, für den Anwender einzuschreiten. Kann nichts geschehn für den Angewandten?“

^{1*} Arbeiterstatut

Ein gesetzlicher Lohntarif ward festgesetzt für Stadt und Land, für Stückwerk und Tagwerk. Die ländlichen Arbeiter sollen sich aufs Jahr, die städtischen „auf offenem Markt“ verdingen. Es wird bei Gefängnisstrafe untersagt, höheren als den statutarischen Lohn zu zahlen, aber der Empfang höheren Lohns wird stärker bestraft als seine Zahlung. So wird auch noch in Sect. 18 und 19 des Lehrlingsstatuts von Elisabeth zehntägige Gefängnisstrafe über den verhängt, der höheren Lohn zahlt, dagegen ein- und zwanzigtägige Gefängnisstrafe über den, der ihn nimmt. Ein Statut von 1360 verschärfte die Strafen und ermächtigte den Meister sogar, durch körperlichen Zwang Arbeit zum gesetzlichen Lohntarif zu erpressen. Alle Kombinationen, Verträge, Eide usw., wodurch sich Maurer und Zimmerleute wechselseitig banden, werden für null und nichtig erklärt. Arbeiterkoalition wird als schweres Verbrechen behandelt vom 14. Jahrhundert bis 1825, dem Jahr der Abschaffung der Antikoalitions Gesetze¹²⁶¹. Der Geist des Arbeiterstatuts von 1349 und seiner Nachgeburten leuchtet hell daraus hervor, daß zwar ein Maximum des Arbeitslohns von Staats wegen diktiert wird, aber beileibe kein Minimum.

Im 16. Jahrhundert hatte sich, wie man weiß, die Lage der Arbeiter sehr verschlechtert. Der Geldlohn stieg, aber nicht im Verhältnis zur Depreziation des Geldes und dem entsprechenden Steigen der Warenpreise. Der Lohn fiel also in der Tat. Dennoch dauerten die Gesetze zum Behuf seiner Herabdrückung fort zugleich mit dem Ohrenabschneiden und Brandmarken derjenigen, „die niemand in Dienst nehmen wollte“. Durch das Lehrlingsstatut 5 Elisabeth c. 3 wurden die Friedensrichter ermächtigt, gewisse Löhne festzusetzen und nach Jahreszeiten und Warenpreisen zu modifizieren. Jakob I. dehnte diese Arbeitsregulation auch auf Weber, Spinner und alle möglichen Arbeiterkategorien aus²²⁴, Georg II. die Gesetze gegen Arbeiterkoalition auf alle Manufakturen.

²²⁴ Aus einer Klausel des Statuts 2 Jakob I., c. 6, ersieht man, daß gewisse Tuchmacher sich herausnahmen, den Lohntarif offiziell als Friedensrichter in ihren eignen Werkstätten zu diktieren. – In Deutschland waren namentlich nach dem Dreißigjährigen Krieg Statuten zur Niederhaltung des Arbeitslohns häufig. „Sehr lästig war den Gutsherrn in dem menschenleeren Boden der Mangel an Dienstboten und Arbeitern. Allen Dorfsassen wurde verboten, Kammern an ledige Männer und Frauen zu vermieten, alle solche Inlieger sollten der Obrigkeit angezeigt und ins Gefängnis gesteckt werden, falls sie nicht Dienstboten werden wollten, auch wenn sie sich von andrer Tätigkeit erhielten, den Bauern um Taglohn säten oder gar mit Geld und Getreide handelten. (Kaiserliche Privilegien und Sanctiones für Schlesien, I, 125.) Durch ein ganzes Jahrhundert wird in den Verordnungen der Landesherrn immer wieder bittere Klage

In der eigentlichen Manufakturperiode war die kapitalistische Produktionsweise hinreichend erstarkt, um gesetzliche Regulation des Arbeitslohns ebenso unausführbar als überflüssig zu machen, aber man wollte für den Notfall die Waffen des alten Arsenal nicht entbehren. Noch 8 George II. verbot für Schneidergesellen in London und Umgegend mehr als 2 sh. 7 $\frac{1}{2}$ d. Taglohn, außer in Fällen allgemeiner Trauer; noch 13 George III. c. 68 überwies die Regelung des Arbeitslohns der Seidenwirker den Friedensrichtern; noch 1796 bedurfte es zweier Urteile der höheren Gerichtshöfe zur Entscheidung, ob friedensrichterliche Befehle über Arbeitslohn auch für Nichtagrikulturarbeiter gültig seien; noch 1799 bestätigte ein Parlamentsakt, daß der Lohn der Grubenarbeiter von Schottland durch ein Statut der Elisabeth und zwei schottische Akte von 1661 und 1671 reguliert sei. Wie sehr sich unterdes die Verhältnisse umgewälzt, bewies ein im englischen Unterhaus unerhörter Vorfall. Hier, wo man seit mehr als 400 Jahren Gesetze fabriziert hatte über das Maximum, welches der Arbeitslohn platterdings nicht übersteigen dürfe, schlug Whitbread 1796 für Ackerbautagelöhner ein gesetzliches Lohnminimum vor. Pitt widersetzte sich, gab aber zu, die „Lage der Armen sei grausam (cruel)“. Endlich, 1813, wurden die Gesetze über Lohnregulation abgeschafft. Sie waren eine lächerliche Anomalie, seitdem der Kapitalist die Fabrik durch seine Privatgesetzgebung regulierte und durch die Armensteuer den Lohn des Landarbeiters zum unentbehrlichen Minimum ergänzen ließ. Die Bestimmungen der Arbeiterstatute^{1*}, über Kontrakte zwischen Meister und Lohnarbeiter, über Terminkündigungen u. dergl., welche nur eine Zivilklage gegen die kontraktbrüchigen Meister, aber Kriminalklage gegen den kontraktbrüchigen Arbeiter erlauben, stehn bis zur Stunde in voller Blüte.

Die grausamen Gesetze gegen die Koalitionen fielen 1825 vor der drohenden Haltung des Proletariats. Trotzdem fielen sie nur zum Teil. Einige schöne Überbleibsel der alten Statute verschwanden erst 1859. Endlich be-

geführt über das boshafte und mutwillige Gesindel, das sich in die harten Bedingungen nicht fügen, mit dem gesetzlichen Lohn nicht zufrieden sein will; dem einzelnen Gutsherrn wird verboten, mehr zu geben, als die Landschaft in einer Taxe festgesetzt hat. Und doch sind die Bedingungen des Dienstes nach dem Krieg zuweilen noch besser, als sie 100 Jahre später waren; noch erhielt das Gesinde 1652 in Schlesien zweimal in der Woche Fleisch, noch in unsrem Jahrhundert hat es ebendort Kreise gegeben, wo sie es nur dreimal im Jahr erhielten. Auch der Taglohn war nach dem Kriege höher als in den folgenden Jahrhunderten.“ (G. Freytag.)

^{1*} 3. und 4. Auflage: Arbeitsstatute

anspruchte der Parlamentsakt vom 29. Juni 1871 die letzten Spuren dieser Klassengesetzgebung zu beseitigen durch gesetzliche Anerkennung der Trades' Unions. Aber ein Parlamentsakt vom selben Datum (An act to amend the criminal law relating to violence, threats and molestation^{1*}) stellte tatsächlich den vorigen Stand in neuer Form wieder her. Durch diese parlamentarische Eskamotage wurden die Mittel, deren sich die Arbeiter bedienen können bei einem Strike oder Lock-out (Strike der verbündeten Fabrikanten durch gleichzeitigen Schluß ihrer Fabriken), dem gemeinen Recht entzogen und unter eine Ausnahms-Strafgesetzgebung gestellt, deren Interpretation den Fabrikanten selbst, in ihrer Eigenschaft als Friedensrichter, anheimfiel. Zwei Jahre vorher hatten dasselbe Unterhaus und derselbe Herr Gladstone in bekannter ehrlicher Weise einen Gesetzentwurf eingebracht zur Abschaffung aller Ausnahms-Strafgesetze gegen die Arbeiterklasse. Aber weiter als zur zweiten Lesung ließ man es nie kommen, und so schleppte man die Sache in die Länge, bis endlich die „große liberale Partei“ durch eine Allianz mit den Tories den Mut gewann, sich entschieden gegen dasselbe Proletariat zu wenden, das sie zur Herrschaft gebracht hatte. Nicht zufrieden mit diesem Verrat, erlaubte die „große liberale Partei“ den im Dienst der herrschenden Klassen allzeit schweifwedelnden englischen Richtern, die verjährten Gesetze über „Konspirationen“ wieder auszugraben und sie auf Arbeiterkoalitionen anzuwenden. Man sieht, nur widerwillig und unter dem Druck der Massen verzichtete das englische Parlament auf die Gesetze gegen Strikes und Trades' Unions, nachdem es selbst, fünf Jahrhunderte hindurch, mit schamlosem Egoismus die Stellung einer permanenten Trades' Union der Kapitalisten gegen die Arbeiter behauptet hatte.

Gleich im Beginn des Revolutionssturms wagte die französische Bourgeoisie das eben erst eroberte Assoziationsrecht den Arbeitern wieder zu entziehen. Durch Dekret vom 14. Juni 1791 erklärte sie alle Arbeiterkoalition für ein „Attentat auf die Freiheit und die Erklärung der Menschenrechte“, strafbar mit 500 Livres nebst einjähriger Entziehung der aktiven Bürgerrechte.²²⁵ Dies Gesetz, welches den Konkurrenzkampf zwischen Kapital

²²⁵ Artikel I dieses Gesetzes lautet: „Da eine der Grundlagen der französischen Verfassung in der Aufhebung aller Arten von Vereinigungen der Bürger desselben Standes und Berufs besteht, ist es verboten, sie unter irgendwelchem Vorwand oder in irgendwelcher Form wiederherzustellen.“ Artikel IV erklärt, daß, wenn „Bürger, die

^{1*} Ein Gesetz zur Ergänzung der Kriminalgesetzgebung über Gewaltakte, Bedrohung und Belästigung

und Arbeit staatspolizeilich innerhalb dem Kapital bequemer Schranken einzwängt, überlebte Revolutionen und Dynastiewechsel. Selbst die Schreckensregierung^[171] ließ es unangetastet. Es ward erst ganz neulich aus dem Code Pénal gestrichen. Nichts charakteristischer als der Vorwand dieses bürgerlichen Staatsstreichs. „Obgleich“, sagt Le Chapelier, der Berichterstatter, „es wünschenswert, daß der Arbeitslohn höher steige, als er jetzt steht, damit der, der ihn empfängt, außerhalb der durch die Entbehrung der notwendigen Lebensmittel bedingten absoluten Abhängigkeit sei, welche fast die Abhängigkeit der Sklaverei ist“, dürfen dennoch die Arbeiter sich nicht über ihre Interessen verständigen, gemeinsam handeln und dadurch ihre „absolute Abhängigkeit, welche fast Sklaverei ist“, mäßigen, weil sie eben dadurch „die Freiheit ihrer ci-devant maîtres^{1*)}, der jetzigen Unternehmer“, verletzen (die Freiheit, die Arbeiter in der Sklaverei zu erhalten!) und weil eine Koalition gegen die Despotie der ehemaligen Meister der Korporationen – man rate! – eine Herstellung der durch die französische Konstitution abgeschafften Korporationen ist!²²⁶

4. Genesis der kapitalistischen Pächter

Nachdem wir die gewaltsame Schöpfung vogelfreier Proletarier betrachtet, die blutige Disziplin, welche sie in Lohnarbeiter verwandelt, die schmutzige Haupt- und Staatsaktion, die mit dem Exploitationsgrad der Arbeit die Akkumulation des Kapitals polizeilich steigert, fragt sich, wo kommen die Kapitalisten ursprünglich her? Denn die Expropriation des Landvolks schafft unmittelbar nur große Grundeigentümer. Was die Genesis des Pächters betrifft, so können wir sie sozusagen mit der Hand betappen, weil sie ein langsamer, über viele Jahrhunderte sich fortwählender Prozeß ist. Die Leibeignen selbst, woneben auch freie kleine Landeigner, befanden sich in sehr verschiedenen Besitzverhältnissen und wurden daher auch unter sehr verschiedenen ökonomischen Bedingungen emanzipiert.

zum selben Beruf, Gewerbe, Handwerk gehören, zusammen beratschlagten und gemeinsame Abmachungen träfen, die darauf abzielen, die Leistungen ihres Gewerbes oder ihrer Arbeit zu verweigern oder nur zu einem bestimmten Preis zu gewähren, so sind besagte Beratungen und Abmachungen ... als verfassungswidrig und als Attentate auf die Freiheit und die Menschenrechte zu erklären usw.“, also Staatsverbrechen, ganz wie in den alten Arbeiterstatuten. („Révolutions de Paris“, Paris 1791, t. III, p. 523.)

²²⁶ Buchez et Roux, „Histoire Parlementaire“, t. X, p. 193–195 passim.

^{1*)} ehemaligen Meister

In England ist die erste Form des Pächters der selbst leibeigene Bailiff. Seine Stellung ist ähnlich der des altrömischen *Villicus*, nur in engerer Wirkungssphäre. Während der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wird er ersetzt durch einen Pächter, den der Landlord mit Samen, Vieh und Ackerwerkzeug versieht. Seine Lage ist nicht sehr verschieden von der des Bauern. Nur beutet er mehr Lohnarbeit aus. Er wird bald *Metayer*, Halbpächter. Er stellt einen Teil des Ackerbaukapitals, der Landlord den andren. Beide teilen das Gesamtprodukt in kontraktlich bestimmter Proportion. Diese Form verschwindet in England rasch, um der des eigentlichen Pächters Platz zu machen, welcher sein eignes Kapital durch Anwendung von Lohnarbeitern verwertet und einen Teil des Mehrprodukts, in Geld oder in natura, dem Landlord als Grundrente zahlt.

Solange, während des 15. Jahrhunderts, der unabhängige Bauer und der neben dem Lohndienst zugleich selbstwirtschaftende Ackerknecht sich selbst durch ihre Arbeit bereichern, bleiben die Umstände des Pächters und sein Produktionsfeld gleich mittelmäßig. Die Agrikulturrevolution im letzten Drittel des 15. Jahrhunderts, die fast während des ganzen 16. Jahrhunderts (jedoch mit Ausnahme seiner letzten Dezennien) fortwährt, bereichert ihn ebenso rasch, als sie das Landvolk verarmt.²²⁷ Die Usurpation von Gemeindeweidern usw. erlaubt ihm große Vermehrung seines Viehstands fast ohne Kosten, während ihm das Vieh reichlichere Düngungsmittel zur Bestellung des Bodens liefert.

Im 16. Jahrhundert kommt ein entscheidend wichtiges Moment hinzu. Damals waren die Pachtkontrakte lang, oft für 99 Jahre laufend. Der fortwährende Fall im Wert der edlen Metalle und daher des Geldes trug den Pächtern goldne Früchte. Er senkte, von allen andren, früher erörterten Umständen abgesehen, den Arbeitslohn. Ein Bruchstück desselben wurde zum Pachtprofit geschlagen. Das fortwährende Steigen der Preise von Korn, Wolle, Fleisch, kurz sämtlicher Agrikulturprodukte, schwellte das Geldkapital des Pächters ohne sein Zutun, während die Grundrente, die er zu zahlen hatte, im veralteten Geldwert kontrahiert war.²²⁸ So bereicherte er

²²⁷ „Pächter“, sagt Harrison in seiner „Description of England“, „denen es früher schwer ward, 4 Pfd. St. Rente zu zahlen, zahlen jetzt 40, 50, 100 Pfd. St. und glauben doch ein schlechtes Geschäft gemacht zu haben, wenn sie nach Ablauf ihres Pachtkontrakts nicht 6–7 Jahre Rente zurücklegen.“

²²⁸ Über den Einfluß der Depreziation des Geldes im 16. Jahrhundert auf verschiedene Klassen der Gesellschaft: „A Compendious or Briefe Examination of Certain Ordinary Complaints of Diverse of our Countrymen in these our Days. By W. S., Gentle-

sich gleichzeitig auf Kosten seiner Lohnarbeiter und seines Landlords. Kein Wunder also, wenn England Ende des 16. Jahrhunderts eine Klasse für die damaligen Verhältnisse reicher „Kapitalpächter“ besaß.²²⁹

man“, (London 1581). Die Dialogform dieser Schrift trug dazu bei, daß man sie lange Shakespeare zuschrieb und noch 1751 unter seinem Namen neu herausgab. Ihr Verfasser ist William Stafford. An einer Stelle räsoniert der Ritter (Knight) wie folgt:

Knight: „Ihr, mein Nachbar, der Landmann, Ihr Herr Händler, und Ihr, Gevatter Kupferschmied, sowie die anderen Handwerker, Ihr wißt Euch schon ganz gut zu helfen. Denn um wieviel alle Dinge teurer sind, als sie waren, um soviel erhöht Ihr die Preise Eurer Waren und Tätigkeiten, die Ihr wieder verkauft. Aber wir haben nichts zu verkaufen, dessen Preise wir erhöhen könnten, um einen Ausgleich zu schaffen für die Dinge, die wir wieder kaufen müssen.“ An einer andren Stelle fragt der Knight den Doktor: „Ich bitte Euch, was sind das für Gruppen von Leuten, die Ihr meint. Und, erstens, welche werden Eurer Meinung nach dabei keinen Verlust haben?“ – Doktor: „Ich meine, alle diese, die vom Kaufen und Verkaufen leben, denn teuer wie sie kaufen, verkaufen sie nachher.“ – Knight: „Welches ist die nächste Gruppe, die, wie Ihr sagt, dabei gewinnen wird?“ – Doktor: „Nun, alle, die Pachtungen oder Farmen in eigener Bearbeitung“ (d.h. Bebauung) „haben, zur alten Pacht, denn da, wo sie nach der alten Rate zahlen, verkaufen sie nach der neuen – das bedeutet, daß sie für ihr Land recht wenig zahlen und alles was darauf wächst, teuer verkaufen...“ – Knight: „Welche Gruppe ist es, die, wie Ihr sagt, einen größeren Verlust dabei haben soll, als diese Gewinn hatten?“ – Doktor: „Es sind alle Adligen, Herren und alle andern, die entweder von einer festen Rente oder einem Stipendium leben, oder ihren Boden nicht selbst bearbeiten“ (bebauen), „oder sich nicht mit Kaufen und Verkaufen beschäftigen.“

²²⁹ In Frankreich wird der Régisseur, der Verwalter und Eintreiber der Leistungen an den Feudalherrn während des früheren Mittelalters, bald ein *homme d'affaires*^{1*}, der sich durch Erpressung, Prellerei usw. zum Kapitalisten hinaufschwindelt. Diese Régisseurs waren manchmal selbst vornehme Herrn. Z. B.: „Diese Rechnung gibt Herr Jacques de Thoraisse, ritterlicher Schloßherr auf Besançon, dem Herrn, der zu Dijon Rechnung führt für den Herrn Herzog und Grafen von Burgund über die Renten, die der genannten Schloßherrschaft gehören, vom 25. Tage des Dezembers 1359 bis zum 28. Tage des Dezembers 1360.“ (Alexis Monteil, „Histoire des Matériaux manuscrits etc.“, p. 234, 235.) Es zeigt sich schon hier, wie in allen Sphären des gesellschaftlichen Lebens der Löwenanteil dem Vermittler zufällt. Im ökonomischen Gebiet z.B. schöpfen Finanziere, Börsenmänner, Kaufleute, Kleinkrämer, den Rahm der Geschäfte ab; im bürgerlichen Recht pflückt der Advokat die Parteien; in der Politik bedeutet der Repräsentant mehr als die Wähler, der Minister mehr als der Souverän; in der Religion wird Gott in den Hintergrund gedrängt vom „Mittler“ und dieser wiederum zurück-

^{1*} Geschäftsmann

5. Rückwirkung der agrarischen Revolution auf die Industrie. Herstellung des innern Marktes für das industrielle Kapital

Die stoßweise und stets erneuerte Expropriation und Verjagung des Landvolks lieferte, wie man sah, der städtischen Industrie wieder und wieder Massen ganz außerhalb der Zunftverhältnisse stehender Proletarier, ein weiser Umstand, der den alten A. Anderson (nicht zu verwechseln mit James Anderson) in seiner Handelsgeschichte an direkte Intervention der Vorsehung glauben läßt. Wir müssen noch einen Augenblick bei diesem Element der ursprünglichen Akkumulation verweilen. Der Verdünnung des unabhängigen, selbstwirtschaftenden Landvolks entsprach nicht nur die Verdichtung des industriellen Proletariats, wie Geoffroy Saint-Hilaire die Verdichtung der Weltmaterie hier durch ihre Verdünnung dort erklärt.²³⁰ Trotz der verminderten Zahl seiner Bebauer trug der Boden nach wie vor gleich viel oder mehr Produkt, weil die Revolution in den Grundeigentumsverhältnissen von verbesserten Methoden der Kultur, größerer Kooperation, Konzentration der Produktionsmittel usw. begleitet war und weil die ländlichen Lohnarbeiter nicht nur intensiver angespannt wurden²³¹, sondern auch das Produktionsfeld, worauf sie für sich selbst arbeiteten, mehr und mehr zusammenschmolz. Mit dem freigesetzten Teil des Landvolks werden also auch seine frühern Nahrungsmittel freigesetzt. Sie verwandeln sich jetzt in stoffliches Element des variablen Kapitals. Der an die Luft gesetzte Bauer muß ihren Wert von seinem neuen Herrn, dem industriellen Kapitalisten, in der Form des Arbeitslohns erkaufen. Wie mit den

geschoben von den Pfaffen, die wieder unvermeidliche Vermittler sind zwischen dem guten Hirten und seinen Schafen. Wie in England, so waren in Frankreich die großen Feudalterritorien in unendlich viele kleine Wirtschaften geteilt, aber unter ungleich ungünstigeren Bedingungen für das Landvolk. Während des 14. Jahrhunderts kamen die Pachten, fermes oder terriers auf. Ihre Zahl wuchs beständig, weit über 100000. Sie zahlten eine vom 12. bis zum 5. Teil des Produkts wechselnde Grundrente in Geld oder in natura. Die terriers waren Lehn, Hinterlehn etc. (fiefs, arrière-fiefs), je nach Wert und Umfang der Domänen, wovon manche nur wenige arpents^{1*} zählten. Alle diese terriers besaßen Gerichtsbarkeit in irgendeinem Grad über die Bodeninsassen; es gab vier Grade. Man begreift den Druck des Landvolks unter allen diesen kleinen Tyrannen. Monteil sagt, daß es damals 160000 Gerichte in Frankreich gab, wo heute 4000 Tribunale (Friedensgerichte eingeschlossen) genügen.

²³⁰ In seinen „Notions de Philosophie Naturelle“, Paris 1838.

²³¹ Ein Punkt, den Sir James Steuart betont.^[172]

^{1*} Morgen

Lebensmitteln verhielt es sich mit dem heimischen agrikolen Rohmaterial der Industrie. Es verwandelte sich in ein Element des konstanten Kapitals.

Man unterstelle z. B. einen Teil der westfälischen Bauern, die zu Friedrichs II. Zeit alle Flachs, wenn auch keine Seide spannen, gewaltsam expropriert und von Grund und Boden verjagt, den andren zurückbleibenden Teil aber in Tagelöhner großer Pächter verwandelt. Gleichzeitig erheben sich große Flachsspinnereien und Webereien, worin die „Freigesetzten“ nun lohnarbeiten. Der Flachs sieht grad aus wie vorher. Keine Fäber an ihm ist verändert, aber eine neue soziale Seele ist ihm in den Leib gefahren. Er bildet jetzt einen Teil des konstanten Kapitals der Manufakturherrn. Früher verteilt unter eine Unmasse kleiner Produzenten, die ihn selbst bauten und in kleinen Portionen mit ihren Familien verspannen, ist er jetzt konzentriert in der Hand eines Kapitalisten, der andre für sich spinnen und weben läßt. Die in der Flachsspinnerei verausgabte Extraarbeit realisierte sich früher in Extraeinkommen zahlloser Bauernfamilien oder auch, zu Friedrichs II. Zeit, in Steuern pour le roi de Prusse^{1*}. Sie realisiert sich jetzt im Profit weniger Kapitalisten. Die Spindeln und Webstühle, früher verteilt über das flache Land, sind jetzt in wenig große Arbeitskasernen zusammengerrückt, wie die Arbeiter, wie das Rohmaterial. Und Spindeln und Webstühle und Rohmaterial sind aus Mitteln unabhängiger Existenz für Spinner und Weber von nun an verwandelt in Mittel, sie zu kommandieren²³² und ihnen unbezahlte Arbeit auszusaugen. Den großen Manufakturen, wie den großen Pachtungen, sieht man es nicht an, daß sie aus vielen kleinen Produktionsstätten zusammengeschlagen und durch die Expropriation vieler kleinen unabhängigen Produzenten gebildet sind. Jedoch läßt sich die unbefangene Anschauung nicht beirren. Zur Zeit Mirabeaus, des Revolutionslöwen, hießen die großen Manufakturen noch manufactures réunies, zusammengeschlagnen Werkstätten, wie wir von zusammengeschlagnen Äckern sprechen.

„Man sieht nur“, sagt Mirabeau, „die großen Manufakturen, wo Hunderte von Menschen unter einem Direktor arbeiten und die man gewöhnlich vereinigte Manu-

²³² „Ich werde gestatten“, sagt der Kapitalist, „daß ihr die Ehre habt, mir zu dienen, unter der Bedingung, daß ihr mir für die Mühe, die ich mir mache, euch zu kommandieren, das wenige gebt, was euch bleibt.“ (J. J. Rousseau, „Discours sur l'Économie Politique“, [Genève 1760, p. 70].)

^{1*} für den König von Preußen

fakturen (*manufactures réunies*) nennt. Diejenigen dagegen, wo eine sehr große Anzahl Arbeiter zersplittert und jeder für seine eigne Rechnung arbeitet, werden kaum eines Blicks gewürdigt. Man stellt sie ganz in den Hintergrund. Dies ist ein sehr großer Irrtum, denn sie allein bilden einen wirklich wichtigen Bestandteil des Volksreichtums... Die vereinigte Fabrik (*fabrique réunie*) wird einen oder zwei Unternehmer wunderbar bereichern, aber die Arbeiter sind nur besser oder schlechter bezahlte Tagelöhner und nehmen in nichts am Wohlsein des Unternehmers teil. In der getrennten Fabrik (*fabrique séparée*) dagegen wird niemand reich, aber eine Menge Arbeiter befindet sich im Wohlstand... Die Zahl der fleißigen und wirtschaftlichen Arbeiter wird wachsen, weil sie in weiser Lebensart, in Tätigkeit ein Mittel erblicken, ihre Lage wesentlich zu verbessern, statt eine kleine Lohnerhöhung zu gewinnen, die niemals ein wichtiger Gegenstand für die Zukunft sein kann, sondern die Leute höchstens befähigt, etwas besser von der Hand in den Mund zu leben. Die getrennten individuellen Manufakturen, meist mit kleiner Landwirtschaft verbunden, sind die freien.“²³³

Die Expropriation und Verjagung eines Teils des Landvolks setzt mit den Arbeitern nicht nur ihre Lebensmittel und ihr Arbeitsmaterial für das industrielle Kapital frei, sie schafft den innern Markt.

In der Tat, die Ereignisse, die die Kleinbauern in Lohnarbeiter und ihre Lebens- und Arbeitsmittel in sachliche Elemente des Kapitals verwandeln, schaffen gleichzeitig diesem letztern seinen inneren Markt. Früher erzeugte und bearbeitete die Bauernfamilie die Lebensmittel und Rohstoffe, die sie nachher größtenteils selbst verzehrte. Diese Rohstoffe und Lebensmittel sind jetzt Waren geworden; der Großpächter verkauft sie, in den Manufakturen findet er seinen Markt. Garn, Leinwand, grobe Wollenzeuge, Dinge deren Rohstoffe sich im Bereich jeder Bauernfamilie vorfinden und von ihr zum Selbstgebrauch versponnen und verwebt wurden – verwandeln sich jetzt in Manufakturartikel, deren Absatzmarkt grade die Landdistrikte bilden. Die zahlreiche zerstreute Kundschaft, bisher bedingt durch eine Menge kleiner, für eigne Rechnung arbeitender Produzenten, konzentriert sich jetzt zu einem großen, vom industriellen Kapital versorgten Markt.²³⁴

²³³ Mirabeau, l. c., t. III, p. 20–109 *passim*. Wenn Mirabeau die zersplitterten Werkstätten auch für ökonomischer und produktiver hält als die „vereinigten“, und in den letztern bloß künstliche Treibhauspflanzen unter der Pflege der Staatsregierungen sieht, erklärt sich das aus dem damaligen Zustand eines großen Teils der kontinentalen Manufakturen.

²³⁴ „Zwanzig Pfund Wolle unauffällig in den jährlichen Kleiderbedarf einer Arbeiterfamilie verwandelt, durch ihren eignen Fleiß in den Pausen zwischen ihren anderen Arbeiten – das erregt kein Aufsehen. Aber bringt die Wolle auf den Markt, schickt sie

So geht Hand in Hand mit der Expropriation früher selbstwirtschaftender Bauern und ihrer Losscheidung von ihren Produktionsmitteln die Vernichtung der ländlichen Nebenindustrie, der Scheidungsprozeß von Manufaktur und Agrikultur. Und nur die Vernichtung des ländlichen Hausgewerbes kann dem innern Markt eines Landes die Ausdehnung und den festen Bestand geben, deren die kapitalistische Produktionsweise bedarf.

Jedoch bringt es die eigentliche Manufakturperiode zu keiner radikalen Umgestaltung. Man erinnert sich, daß sie sich der nationalen Produktion nur sehr stückweis bemächtigt und immer auf städtischem Handwerk und häuslich-ländlicher Nebenindustrie als breitem Hintergrund ruht. Wenn sie letztere unter einer Form, in besondern Geschäftszweigen, auf gewissen Punkten vernichtet, ruft sie dieselbe auf andren wieder hervor, weil sie derselben zur Bearbeitung des Rohmaterials bis zu einem bestimmten Grad bedarf. Sie produziert daher eine neue Klasse kleiner Landleute, welche die Bodenbestellung als Nebenzweig und die industrielle Arbeit zum Verkauf des Produkts an die Manufaktur – direkt, oder auf dem Umweg des Kaufmanns – als Hauptgeschäft treiben. Dies ist ein Grund, wenn auch nicht der Hauptgrund, eines Phänomens, welches den Forscher der englischen Geschichte zunächst verwirrt. Vom letzten Drittel des 15. Jahrhunderts an findet er fortlaufende, nur in gewissen Intervallen unterbrochne Klage über die zunehmende Kapitalwirtschaft auf dem Land und die progressive Vernichtung der Bauerschaft. Andererseits findet er stets diese Bauerschaft wieder von neuem vor, wenn auch in verminderter Zahl und unter stets verschlechterter Form.²³⁵ Der Hauptgrund ist: England ist vorzugsweise bald Kornbauer, bald Viehzüchter, in Wechselperioden, und mit ihnen schwankt der Umfang des bäuerlichen Betriebs. Erst die große Industrie liefert mit den Maschinen die konstante Grundlage der kapitalistischen Agrikultur, expropriert radikal die ungeheure Mehrzahl des Landvolks und vollendet die Scheidung zwischen Ackerbau und häuslich-ländlichem Gewerbe,

in die Fabrik, dann zum Makler, dann zum Händler, dann habt ihr große Handelsoperationen und nominelles Kapital aufgewandt im zwanzigfachen Betrag ihres Werts... Die arbeitende Klasse wird so ausgebeutet, um eine verelendete Fabrikbevölkerung, eine Parasitenklasse von Ladenbesitzern und ein fiktives Handels-, Geld- und Finanzsystem zu erhalten.“ (David Urquhart, l.c. p. 120.)

²³⁵ Ausnahme bildet hier Cromwells Zeit. Solange die Republik währte, erhob sich die englische Volksmasse in allen Schichten aus der Degradation, wozu sie unter den Tudors gesunken war.

dessen Wurzeln sie ausreißt – Spinnerei und Weberei.²³⁶ Sie erobert daher auch erst dem industriellen Kapital den ganzen innern Markt.²³⁷

6. Genesis des industriellen Kapitalisten

Die Genesis des industriellen²³⁸ Kapitalisten ging nicht in derselben allmählichen Weise vor wie die des Pächters. Zweifelsohne verwandelten sich manche kleine Zunftmeister und noch mehr selbständige kleine Handwerker oder auch Lohnarbeiter in kleine Kapitalisten und durch allmählich ausgedehntere Exploitation von Lohnarbeit und entsprechende Akkumulation in Kapitalisten sans phrase^{2*}. In der Kindheitsperiode der kapitalistischen Produktion ging's vielfach zu wie in der Kindheitsperiode des mittelalterlichen

²³⁶ Tuckett weiß, daß aus den eigentlichen Manufakturen und der Zerstörung der ländlichen oder häuslichen Manufaktur, mit Einführung der Maschinerie, die große Wollindustrie hervorgeht. (Tuckett, l.c., v. I, p. 139–144.) „Der Pflug, das Joch waren die Erfindung von Göttern und die Beschäftigung von Heroen: sind Webstuhl, Spindel und Spinnrad minder edler Abkunft? Ihr trennt das Spinnrad und den Pflug, die Spindel und das Joch, und erhaltet Fabriken und Armenhäuser, Kredit und Paniks, zwei feindliche Nationen, agrikole und kommerzielle.“ (David Urquhart, l.c. p. 122.) Nun kommt aber Carey und klagt, sicher nicht mit Unrecht, England an, daß es jedes andre Land in ein bloßes Agrikulturvolk zu verwandeln strebt, dessen Fabrikant England. Er behauptet, in dieser Art sei die Türkei ruiniert worden, weil „den Eignern und Bebauern des Bodens niemals gestattet war“ (von England), „sich selbst zu kräftigen durch die natürliche Allianz zwischen dem Pflug und dem Webstuhl, dem Hammer und der Egge“. („The Slave Trade“, p. 125.) Nach ihm ist Urquhart selbst einer der Hauptagenten des Ruins der Türkei, wo er im englischen Interesse Freihandelspropaganda gemacht habe. Das Beste ist, daß Carey, nebenbei großer Russenknecht, durch das Protektionssystem jenen Scheidungsprozeß, den es beschleunigt, verhindern will.

²³⁷ Die philanthropischen englischen Ökonomen, wie Mill, Rogers, Goldwin Smith, Fawcett usw., und liberale Fabrikanten, wie John Bright und Kons., fragen, wie Gott den Kain nach seinem Bruder Abel, so den englischen Grundaristokraten, wo sind unsre Tausende von Freeholders^{1*} hingekommen? Aber wo seid ihr denn hergekommen? Aus der Vernichtung jener Freeholders. Warum fragt ihr nicht weiter, wo sind die unabhängigen Weber, Spinner, Handwerker hingekommen?

²³⁸ Industriell hier im Gegensatz zu agrikul. Im „kategorischen“ Sinn ist der Pächter ein industrieller Kapitalist so gut wie der Fabrikant.

1* Freisassen – 2* hier: schlechthin

Städtewesens, wo die Frage, wer von den entlaufenen Leibeigenen soll Meister sein und wer Diener, größtenteils durch das frühere oder spätere Datum ihrer Flucht entschieden wurde. Indes entsprach der Schneckengang dieser Methode in keiner Weise den Handelsbedürfnissen des neuen Weltmarkts, welchen die großen Entdeckungen Ende des 15. Jahrhunderts geschaffen hatten. Aber das Mittelalter hatte zwei verschiedene Formen des Kapitals überliefert, die in den verschiedensten ökonomischen Gesellschaftsformationen reifen und, vor der Ära der kapitalistischen Produktionsweise, als Kapital *quand même*^{1*} gelten – das Wucherkapital und das Kaufmannskapital.

„Gegenwärtig geht aller Reichtum der Gesellschaft erst in die Hand des Kapitalisten ... er zahlt dem Grundeigentümer die Rente, dem Arbeiter den Lohn, dem Steuer- und Zehntenkollektor ihre Ansprüche und behält einen großen, in der Tat den größten und täglich anwachsenden Teil des jährlichen Produkts der Arbeit für sich selbst. Der Kapitalist kann jetzt als der Eigner des ganzen gesellschaftlichen Reichtums in erster Hand betrachtet werden, obgleich kein Gesetz ihm das Recht auf dies Eigentum übertragen hat... Dieser Wechsel im Eigentum wurde durch das Zinsnehmen auf Kapital bewirkt ... und es ist nicht wenig merkwürdig, daß die Gesetzgeber von ganz Europa dies durch Gesetze wider den Wucher verhindern wollten... Die Macht des Kapitalisten über allen Reichtum des Landes ist eine vollständige Revolution im Eigentumsrecht, und durch welches Gesetz oder welche Reihe von Gesetzen wurde sie bewirkt?“²³⁹

Der Verfasser hätte sich sagen sollen, daß Revolutionen nicht durch Gesetze gemacht werden.

Das durch Wucher und Handel gebildete Geldkapital wurde durch die Feudalverfassung auf dem Land, durch die Zunftverfassung in den Städten an seiner Verwandlung in industrielles Kapital behindert.²⁴⁰ Diese Schranken fielen mit der Auflösung der feudalen Gefolgschaften, mit der Expropriation und teilweisen Verjagung des Landvolks. Die neue Manufaktur ward in See-Exporthäfen errichtet oder auf Punkten des flachen Landes, außerhalb der Kontrolle des alten Städtewesens und seiner Zunftverfassung. In England daher erbitterter Kampf der corporate towns gegen diese neuen industriellen Pflanzschulen.

²³⁹ „The Natural and Artificial Rights of Property Contrasted“, Lond. 1832, p. 98, 99. Verfasser der anonymen Schrift: Th. Hodgskin.

²⁴⁰ Sogar noch 1794 schickten die kleinen Tuchmacher von Leeds eine Deputation an das Parlament zur Petition um ein Gesetz, das jedem Kaufmann verbieten sollte, Fabrikant zu werden. (Dr. Aikin, l. c.)

^{1*} überhaupt

Die Entdeckung der Gold- und Silberländer in Amerika, die Ausrottung, Versklavung und Vergrabung der eingebornen Bevölkerung in die Bergwerke, die beginnende Eroberung und Ausplünderung von Ostindien, die Verwandlung von Afrika in ein Geheg zur Handelsjagd auf Schwarzhäute bezeichnen die Morgenröte der kapitalistischen Produktionsära. Diese idyllischen Prozesse sind Hauptmomente der ursprünglichen Akkumulation. Auf dem Fuß folgt der Handelskrieg der europäischen Nationen, mit dem Erdrund als Schauplatz. Er wird eröffnet durch den Abfall der Niederlande von Spanien, nimmt Riesenumfang an in Englands Antijakobinerkrieg, spielt noch fort in den Opiumkriegen gegen China usw.

Die verschiedenen Momente der ursprünglichen Akkumulation verteilen sich nun, mehr oder minder in zeitlicher Reihenfolge, namentlich auf Spanien, Portugal, Holland, Frankreich und England. In England werden sie Ende des 17. Jahrhunderts systematisch zusammengefaßt im Kolonialsystem, Staatsschuldensystem, modernen Steuersystem und Protektionssystem. Diese Methoden beruhen zum Teil auf brutalster Gewalt, z. B. das Kolonialsystem. Alle aber benutzen die Staatsmacht, die konzentrierte und organisierte Gewalt der Gesellschaft, um den Verwandlungsprozeß der feudalen in die kapitalistische Produktionsweise treibhausmäßig zu fördern und die Übergänge abzukürzen. Die Gewalt ist der Geburtshelfer jeder alten Gesellschaft, die mit einer neuen schwanger geht. Sie selbst ist eine ökonomische Potenz.

Von dem christlichen Kolonialsystem sagt ein Mann, der aus dem Christentum eine Spezialität macht, W. Howitt:

„Die Barbareien und ruchlosen Greuelthaten der sog. christlichen Racen, in jeder Region der Welt und gegen jedes Volk, das sie unterjochen konnten, finden keine Parallele in irgendeiner Ära der Weltgeschichte, bei irgendeiner Race, ob noch so wild und ungebildet, mitleidlos und schamlos.“²⁴¹

Die Geschichte der holländischen Kolonialwirtschaft – und Holland war die kapitalistische Musternation des 17. Jahrhunderts – „entrollt ein unübertreffbares Gemälde von Verrat, Bestechung, Meuchelmord und Nieder-

²⁴¹ William Howitt, „Colonization and Christianity. A Popular History of the Treatment of the Natives by the Europeans in all their Colonies“, Lond. 1838, p.9. Über die Behandlung der Sklaven gute Kompilation bei Charles Comte, „Traité de la Législation“, 3me éd., Bruxelles 1837. Man muß dies Zeug im Detail studieren, um zu sehn, wozu der Bourgeois sich selbst und den Arbeiter macht, wo er die Welt ungeniert nach seinem Bilde modeln kann.

tracht“²⁴². Nichts charakteristischer als ihr System des Menschendiebstahls in Celebes, um Sklaven für Java zu erhalten. Die Menschenstehler wurden zu diesem Zweck abgerichtet. Der Dieb, der Dolmetscher und der Verkäufer waren die Hauptagenten in diesem Handel, eingeborne Prinzen die Hauptverkäufer. Die weggestohlene Jugend wurde in den Geheimgefängnissen von Celebes versteckt, bis reif zur Verschickung auf die Sklavenschiffe. Ein offizieller Bericht sagt:

„Diese eine Stadt von Makassar z.B. ist voll von geheimen Gefängnissen, einschauerhafter als das andre, gepfropft mit Elenden, Opfern der Habsucht und Tyrannei, in Ketten gefesselt, ihren Familien gewaltsam entrissen.“

Um sich Malakkas zu bemächtigen, bestachen die Holländer den portugiesischen Gouverneur. Er ließ sie 1641 in die Stadt ein. Sie eilten sofort zu seinem Hause und meuchelmordeten ihn, um auf die Zahlung der Bestechungssumme von 21 875 Pfd. St. zu „entsagen“. Wo sie die Füße hinsetzten, folgte Verödung und Entvölkerung. Banjuwangi, eine Provinz von Java, zählte 1750 über 80 000 Einwohner, 1811 nur noch 8000. Das ist der *doux commerce*^{1*}!

Die Englisch-Ostindische Kompanie^[47] erhielt bekanntlich, außer der politischen Herrschaft in Ostindien, das ausschließliche Monopol des Teehandels wie des chinesischen Handels überhaupt und des Gütertransports von und nach Europa. Aber die Küstenschifffahrt von Indien und zwischen den Inseln wie der Handel im Innern Indiens wurden Monopol der höhern Beamten der Kompanie. Die Monopole von Salz, Opium, Betel und andren Waren waren unerschöpfliche Minen des Reichtums. Die Beamten selbst setzten die Preise fest und schanden nach Belieben den unglücklichen Hindu. Der Generalgouverneur nahm teil an diesem Privathandel. Seine Günstlinge erhielten Kontrakte unter Bedingungen, wodurch sie, klüger als die Alchimisten, aus nichts Gold machten. Große Vermögen sprangen wie die Pilze an einem Tage auf, die ursprüngliche Akkumulation ging vonstatten ohne Vorschuß eines Schillings. Die gerichtliche Verfolgung des Warren Hastings wimmelt von solchen Beispielen. Hier ein Fall. Ein Opiumkontrakt wird einem gewissen Sullivan zugeteilt, im Augenblick seiner Abreise – in öffentlichem Auftrage – nach einem von den Opiumdistrikten ganz entlegnen Teil Indiens. Sullivan verkauft seinen Kontrakt für 40 000 Pfd. St. an einen

²⁴² Thomas Stamford Raffles, late Lieut. Gov. of that island, „The History of Java“, Lond. 1817. [v. II, p. CXC, CXCI.]

^{1*} sanfte Handel

gewissen Binn, Binn verkauft ihn denselben Tag für 60 000 Pfd. St., und der schließliche Käufer und Ausführer des Kontrakts erklärt, daß er hinterher noch einen ungeheuren Gewinn herausschlug. Nach einer dem Parlament vorgelegten Liste ließen sich die Kompanie und ihre Beamten von 1757 bis 1766 von den Indiern 6 Millionen Pfd. St. schenken! Zwischen 1769 und 1770 fabrizierten die Engländer eine Hungersnot durch den Aufkauf von allem Reis und durch Weigerung des Wiederverkaufs außer zu fabelhaften Preisen.²⁴³

Die Behandlung der Eingebornen war natürlich am tollsten in den nur zum Exporthandel bestimmten Pflanzungen, wie Westindien, und in den dem Raubmord preisgegebenen reichen und dichtbevölkerten Ländern, wie Mexiko und Ostindien. Jedoch auch in den eigentlichen Kolonien verleugnete sich der christliche Charakter der ursprünglichen Akkumulation nicht. Jene nüchternen Virtuosen des Protestantismus, die Puritaner Neu-Englands, setzten 1703 durch Beschlüsse ihrer Assembly eine Prämie von 40 Pfd. St. auf jedes indianische Skalp und jede gefangne Rothaut, 1720 Prämie von 100 Pfd. St. auf jedes Skalp, 1744, nachdem Massachusetts-Bay einen gewissen Stamm zum Rebellen erklärt hatte, folgende Preise: für männliches Skalp, 12 Jahre und darüber, 100 Pfd. St. neuer Währung, für männliche Gefangne 105 Pfd. St., für gefangne Weiber und Kinder 50 Pfd. St., für Skalps von Weibern und Kindern 50 Pfd. St.! Einige Dezennien später rächte sich das Kolonialsystem an der unterdes aufrührerisch gewordenen Nachkommenschaft der frommen pilgrim fathers. Unter englischem Antrieb und Sold wurden sie tomahawked. Das britische Parlament erklärte Bluthunde und Skalpieren für „Mittel, welche Gott und die Natur in seine Hand gegeben“.

Das Kolonialsystem reifte treibhausmäßig Handel und Schiffahrt. Die „Gesellschaften Monopolia“ (Luther) waren gewaltige Hebel der Kapitalkonzentration. Den aufschießenden Manufakturen sicherte die Kolonie Absatzmarkt und eine durch das Marktmonopol potenzierte Akkumulation. Der außerhalb Europa direkt durch Plünderung, Versklavung und Raubmord erbeutete Schatz floß ins Mutterland zurück und verwandelte sich hier in Kapital. Holland, welches das Kolonialsystem zuerst völlig entwickelte, stand schon 1648 im Brennpunkt seiner Handelsgröße. Es war

„in fast ausschließlichem Besitz des ostindischen Handels und des Verkehrs zwischen dem europäischen Südwesten und Nordosten. Seine Fischereien, Seewesen, Manufak-

²⁴³ Im Jahr 1866 starben in der einzigen Provinz Orissa mehr als eine Million Hindus am Hungertod. Nichtsdestoweniger suchte man die indische Staatskasse zu bereichern durch die Preise, wozu man den Verhungerten Lebensmittel abließ.

turen übertrafen die eines jeden andren Landes. Die Kapitalien der Republik waren vielleicht bedeutender als die des übrigen Europa insgesamt.“^[1791]

Gülich vergißt hinzuzusetzen: Hollands Volksmasse war schon 1648 mehr überarbeitet, verarmter und brutaler unterdrückt als die des übrigen Europas insgesamt.

Heutzutage führt industrielle Suprematie die Handelssuprematie mit sich. In der eigentlichen Manufakturperiode dagegen ist es die Handelssuprematie, die die industrielle Vorherrschaft gibt. Daher die vorwiegende Rolle, die das Kolonialsystem damals spielte. Es war „der fremde Gott“, der sich neben die alten Götzen Europas auf den Altar stellte und sie eines schönen Tages mit einem Schub und Bautz sämtlich über den Haufen warf. Es proklamierte die Plusmacherei als letzten und einzigen Zweck der Menschheit.

Das System des öffentlichen Kredits, d. h. der Staatsschulden, dessen Ursprünge wir in Genua und Venedig schon im Mittelalter entdecken, nahm Besitz von ganz Europa während der Manufakturperiode. Das Kolonialsystem mit seinem Seehandel und seinen Handelskriegen diente ihm als Treibhaus. So setzte es sich zuerst in Holland fest. Die Staatsschuld, d. h. die Veräußerung des Staats – ob despotisch, konstitutionell oder republikanisch – drückt der kapitalistischen Ära ihren Stempel auf. Der einzige Teil des sogenannten Nationalreichtums, der wirklich in den Gesamtbesitz der modernen Völker eingeht, ist – ihre Staatsschuld.^{243a} Daher ganz konsequent die moderne Doktrin, daß ein Volk um so reicher wird, je tiefer es sich verschuldet. Der öffentliche Kredit wird zum Credo des Kapitals. Und mit dem Entstehen der Staatsverschuldung tritt an die Stelle der Sünde gegen den heiligen Geist, für die keine Verzeihung ist, der Treubruch an der Staatsschuld.

Die öffentliche Schuld wird einer der energischsten Hebel der ursprünglichen Akkumulation. Wie mit dem Schlag der Wünschelrute begabt sie das unproduktive Geld mit Zeugungskraft und verwandelt es so in Kapital, ohne daß es dazu nötig hätte, sich der von industrieller und selbst wucherischer Anlage unzertrennlichen Mühwaltung und Gefahr auszusetzen. Die Staatsgläubiger geben in Wirklichkeit nichts, denn die geliehene Summe wird in öffentliche leicht übertragbare Schuldscheine verwandelt, die in

^{243a} William Cobbett bemerkt, daß in England alle öffentlichen Anstalten als „königliche“ bezeichnet werden, zum Ersatz dafür gab es jedoch die „National“-Schuld (national debt).

ihren Händen fortfungieren, ganz als wären sie ebensoviel Bargeld. Aber auch abgesehn von der so geschaffnen Klasse müßiger Rentner und von dem improvisierten Reichtum der zwischen Regierung und Nation die Mittler spielenden Finanziere – wie auch von dem der Steuerpächter, Kaufleute, Privatfabrikanten, denen ein gut Stück jeder Staatsanleihe den Dienst eines vom Himmel gefallenen Kapitals leistet – hat die Staatsschuld die Aktiengesellschaften, den Handel mit negotiabilen Effekten aller Art, die Agiotage emporgebracht, in einem Wort: das Börsenspiel und die moderne Bankokratie.

Von ihrer Geburt an waren die mit nationalen Titeln aufgestutzten großen Banken nur Gesellschaften von Privatspekulanten, die sich den Regierungen an die Seite stellten und, dank den erhaltenen Privilegien, ihnen Geld vorzuschießen imstande waren. Daher hat die Akkumulation der Staatsschuld keinen unfehlbareren Gradmesser als das sukzessive Steigen der Aktien dieser Banken, deren volle Entfaltung von der Gründung der Bank von England datiert (1694). Die Bank von England begann damit, der Regierung ihr Geld zu 8% zu verleihen; gleichzeitig war sie vom Parlament ermächtigt, aus demselben Kapital Geld zu münzen, indem sie es dem Publikum nochmals in Form von Banknoten lieh. Sie durfte mit diesen Noten Wechsel diskontieren, Waren beleihen und edle Metalle einkaufen. Es dauerte nicht lange, so wurde dies von ihr selbst fabrizierte Kreditgeld die Münze, worin die Bank von England dem Staat Anleihen machte und für Rechnung des Staats die Zinsen der öffentlichen Schuld bezahlte. Nicht genug, daß sie mit einer Hand gab, um mit der andern mehr zurückzufangen; sie blieb auch, während sie empfing, ewige Gläubigerin der Nation bis zum letzten gegebenen Heller. Allmählich wurde sie der unvermeidliche Behälter der Metallschätze des Landes und das Gravitationszentrum des gesamten Handelskredits. Um dieselbe Zeit, wo man in England aufhörte, Hexen zu verbrennen, fing man dort an, Banknotenfälscher zu hängen. Welchen Effekt auf die Zeitgenossen das plötzliche Auftauchen dieser Brut von Bankokraten, Finanziere, Rentiere, Maklern, Stockjobbers und Börsenwölfe machte, beweisen die Schriften jener Zeit, z. B. Bolingbokes.^{243b}

Mit den Staatsschulden entstand ein internationales Kreditsystem, das häufig eine der Quellen der ursprünglichen Akkumulation bei diesem oder jenem Volk versteckt. So bilden die Gemeinheiten des venetianischen Raub-

^{243b} „Wenn die Tataren heute Europa überfluteten, würde es schwerhalten, ihnen verständlich zu machen, was bei uns ein Finanzier ist.“ (Montesquieu, „Esprit des lois“, t. IV, p. 33, éd. Londres 1769.)

systems eine solche verborgne Grundlage des Kapitalreichtums von Holland, dem das verfallende Venedig große Geldsummen lieh. Ebenso verhält es sich zwischen Holland und England. Schon im Anfang des 18. Jahrhunderts sind die Manufakturen Hollands weit überflügelt und hat es aufgehört, herrschende Handels- und Industrienation zu sein. Eins seiner Hauptgeschäfte von 1701–1776 wird daher das Ausleihen ungeheurer Kapitalien, speziell an seinen mächtigen Konkurrenten England. Ähnliches gilt heute zwischen England und den Vereinigten Staaten. Manch Kapital, das heute in den Vereinigten Staaten ohne Geburtsschein auftritt, ist erst gestern in England kapitalisiertes Kinderblut.

Da die Staatsschuld ihren Rückhalt in den Staatseinkünften hat, die die jährlichen Zins- usw. Zahlungen decken müssen, so wurde das moderne Steuersystem notwendige Ergänzung des Systems der Nationalanleihen. Die Anleihen befähigen die Regierung, außerordentliche Ausgaben zu bestreiten, ohne daß der Steuerzahler es sofort fühlt, aber sie erfordern doch für die Folge erhöhte Steuern. Andererseits zwingt die durch Anhäufung nacheinander kontrahierter Schulden verursachte Steuererhöhung die Regierung, bei neuen außerordentlichen Ausgaben stets neue Anleihen aufzunehmen. Die moderne Fiskalität, deren Drehungsachse die Steuern auf die notwendigsten Lebensmittel (also deren Verteuerung) bilden, trägt daher in sich selbst den Keim automatischer Progression. Die Überbesteuerung ist nicht ein Zwischenfall, sondern vielmehr Prinzip. In Holland, wo dies System zuerst inauguriert, hat daher der große Patriot de Witt es in seinen Maximen gefeiert als das beste System, um den Lohnarbeiter unterwürfig, frugal, fleißig und ... mit Arbeit überladen zu machen. Der zerstörende Einfluß, den es auf die Lage der Lohnarbeiter ausübt, geht uns hier jedoch weniger an als die durch es bedingte gewaltsame Expropriation des Bauern, des Handwerkers, kurz aller Bestandteile der kleinen Mittelklasse. Darüber bestehen keine zwei Meinungen, selbst nicht bei den bürgerlichen Ökonomen. Verstärkt wird seine expropriierende Wirksamkeit noch durch das Protektionssystem, das einer seiner integrierenden Teile ist.

Der große Anteil an der Kapitalisation des Reichtums und der Expropriation der Massen, der auf die öffentliche Schuld und das ihr entsprechende Fiskalitätssystem fällt, hat eine Menge Schriftsteller, wie Cobbett, Doubleday und andre, dahin geführt, mit Unrecht hierin die Grundursache des Elends der modernen Völker zu suchen.

Das Protektionssystem war ein Kunstmittel, Fabrikanten zu fabrizieren, unabhängige Arbeiter zu expropriieren, die nationalen Produktions- und Lebensmittel zu kapitalisieren, den Übergang aus der altertümlichen in die

moderne Produktionsweise gewaltsam abzukürzen. Die europäischen Staaten rissen sich um das Patent dieser Erfindung, und einmal in den Dienst der Plünderer eingetreten, brandschatzten sie zu jenem Behuf nicht nur das eigene Volk, indirekt durch Schutzzölle, direkt durch Exportprämien usw. In den abhängigen Nebenländern wurde alle Industrie gewaltsam ausgerodet, wie z. B. die irische Wollmanufaktur durch England. Auf dem europäischen Kontinent ward nach Colberts Vorgang der Prozeß noch sehr vereinfacht. Das ursprüngliche Kapital des Industriellen fließt hier zum Teil direkt aus dem Staatsschatz.

„Warum“, ruft Mirabeau, „so weit die Ursache des Manufakturglanzes Sachsens vor dem Siebenjährigen Krieg suchen gehn? 180 Millionen Staatsschulden!“²⁴⁴

Kolonialsystem, Staatsschulden, Steuerwucht, Protektion, Handelskriege usw., diese Sprößlinge der eigentlichen Manufakturperiode, schwelgen riesenhaft während der Kinderperiode der großen Industrie. Die Geburt der letzteren wird gefeiert durch den großen herodischen Kinderraub. Wie die königliche Flotte, rekrutieren sich die Fabriken vermittelt der Presse. So blasiert Sir F. M. Eden ist über die Greuel der Expropriation des Landvolks von Grund und Boden seit dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts bis zu seiner Zeit, dem Ende des 18. Jahrhunderts, so selbstgefällig er gratuliert zu diesem Prozeß, „notwendig“, um die kapitalistische Agrikultur und „das wahre Verhältnis von Ackerland und Viehweide herzustellen“, beweist er dagegen nicht dieselbe ökonomische Einsicht in die Notwendigkeit des Kinderraubs und der Kindersklaverei für die Verwandlung des Manufakturbetriebs in den Fabrikbetrieb und die Herstellung des wahren Verhältnisses von Kapital und Arbeitskraft. Er sagt:

„Es mag vielleicht der Erwägung des Publikums wert sein, ob irgendeine Manufaktur, die zu ihrer erfolgreichen Ausführung Cottages und Workhouses von armen Kindern ausplündern muß, damit sie, truppweis sich ablösend, den größten Teil der Nacht durch abgerackert und der Ruhe beraubt werden; eine Manufaktur, die außerdem Haufen beiderlei Geschlechts, von verschiedenen Altersstufen und Neigungen, so zusammenhudelt, daß die Ansteckung des Beispiels zu Verworfenheit und Liederlichkeit führen muß –, ob solch eine Manufaktur die Summe des nationalen und individuellen Glücks vermehren kann?“²⁴⁵ „In Derbyshire, Nottinghamshire und besonders Lancashire“, sagt Fielden, „wurde die jüngst erfundene Maschinerie angewandt in großen

²⁴⁴ „Pourquoi aller chercher si loin la cause de l'éclat manufacturier de la Saxe avant la guerre? Cent quatre-vingt millions de dettes faites par les souverains!“ (Mirabeau, l. c., t. VI, p. 101.)

²⁴⁵ Eden, l. c., b. II, ch. I, p. 421.

Fabriken, dicht bei Strömen, fähig, das Wasserrad zu drehn. Tausende von Händen waren plötzlich erheischt an diesen Plätzen, fern von den Städten; und Lancashire namentlich, bis zu jener Zeit vergleichungsweise dünn bevölkert und unfruchtbar, bedurfte jetzt vor allem einer Population. Die kleinen und flinken Finger waren vor allem in Requisition. Sofort sprang die Gewohnheit auf, Lehrlinge (!) aus den verschiedenen Pfarrei-Workhouses von London, Birmingham und sonstwo zu beziehen. Viele, viele Tausende dieser kleinen hilflosen Kreaturen, vom 7. bis zum 13. oder 14. Jahr, wurden so nach dem Norden spedit. Es war die Gewohnheit für den Meister" (d.h. den Kinderdieb), „seine Lehrlinge zu kleiden, nähren und logieren in einem Lehrlingshaus nah bei der Fabrik. Aufseher wurden bestellt, um ihre Arbeit zu überwachen. Es war das Interesse dieser Sklaventreiber, die Kinder aufs äußerste abzarbeiten, denn ihre Zahlung stand im Verhältnis zum Produktenquantum, das aus dem Kind erpreßt werden konnte. Grausamkeit war natürliche Folge... In vielen Fabrikdistrikten, besonders Lancashires, wurden die herzerreißendsten Torturen verübt an diesen harmlosen und freundlosen Kreaturen, die den Fabrikherrn konsigniert waren. Sie wurden zu Tod gehetzt durch Arbeitsexzesse ... sie wurden gepeitscht, gekettet und gefoltert mit dem ausgesuchtesten Raffinement von Grausamkeit; sie wurden in vielen Fällen bis auf die Knochen ausgehungert, während die Peitsche sie an der Arbeit hielt... Ja, in einigen Fällen wurden sie zum Selbstmord getrieben! ... Die schönen und romantischen Täler von Derbyshire, Nottinghamshire und Lancashire, abgeschlossen vom öffentlichen Auge, wurden grause Einöden von Tortur und – oft von Mord! ... Die Profite der Fabrikanten waren enorm. Das wetzte nur ihren Werwölfsheißhunger. Sie begannen die Praxis der Nacharbeit, d.h. nachdem sie eine Gruppe Hände durch das Tagewerk gelähmt, hielten sie eine andre Gruppe für das Nachtwerk bereit; die Tagesgruppe wanderte in die Betten, welche die Nachtgruppe grade verlassen hatte und vice versa. Es ist Volküberlieferung in Lancashire, daß die Betten nie abkühlten.“²⁴⁶

²⁴⁶ John Fielden, l. c. p. 5, 6. Über die ursprünglichen Infamien des Fabrikwesens vgl. Dr. Aikin (1795), l. c. p. 219, und Gisborne, „Enquiry into the duties of men“, 1795, v. II. – Da die Dampfmaschine die Fabriken von den ländlichen Wasserfällen weg in die Mitte von Städten verpflanzte, fand der „entsagungslustige“ Plusmacher das Kindermaterial nun zur Hand, ohne gewaltsame Sklavenzufuhr aus den Workhouses. – Als Sir R. Peel (Vater des „Ministers der Plausibilität“) seine Bill zum Schutz der Kinder 1815 einbrachte, erklärte F. Horner (lumen* des Bullion-Komitees und intimer Freund Ricardos) im Unterhaus: „Es ist notorisch, daß mit den Effekten eines Bankrotteurs eine Bande, wenn er solchen Ausdruck brauchen dürfe, von Fabrikkindern zur Auktion öffentlich, als Teil des Eigentums, annonciert und losgeschlagen wurde. Vor zwei Jahren“ (1813) „kam ein abscheulicher Fall vor die King's Bench^{2*}. Es handelte sich um eine Anzahl Knaben. Eine Pfarrei von London hatte sie einem Fabrikanten übermacht, der übertrug sie wieder auf einen andren. Sie wurden schließlich

1* Leuchte – 2* das Oberhofgericht

Mit der Entwicklung der kapitalistischen Produktion während der Manufakturperiode hatte die öffentliche Meinung von Europa den letzten Rest von Schamgefühl und Gewissen eingebüßt. Die Nationen renommierten zynisch mit jeder Infamie, die ein Mittel zu Kapitalakkumulation. Man lese z. B. die naiven Handelsannalen des Biedermanns A. Anderson. Hier wird es als Triumph englischer Staatsweisheit ausposaunt, daß England im Frieden von Utrecht den Spaniern durch den Asientovertrag ^[174] das Privilegium abzwang, den Negerhandel, den es bisher nur zwischen Afrika und dem englischen Westindien betrieb, nun auch zwischen Afrika und dem spanischen Amerika betreiben zu dürfen. England erhielt das Recht, das spanische Amerika bis 1743 jährlich mit 4800 Negern zu versorgen. Dies gewährte zugleich einen offiziellen Deckmantel für den britischen Schmuggel. Liverpool wuchs groß auf der Basis des Sklavenhandels. Er bildet seine Methode der ursprünglichen Akkumulation. Und bis heutzutage blieb die Liverpools „Ehrbarkeit“ Pindar des Sklavenhandels, welcher – vgl. die zitierte Schrift des Dr. Aikin von 1795 – „den kommerziellen Unternehmungsgeist bis zur Leidenschaft steigere, famose Seeleute bilde und enormes Geld einbringe“. Liverpool beschäftigte 1730 im Sklavenhandel 15 Schiffe, 1751: 53, 1760: 74, 1770: 96 und 1792: 132.

Während sie die Kindersklaverei in England einfuhrte, gab die Baumwollindustrie zugleich den Anstoß zur Verwandlung der früher mehr oder minder patriarchalischen Sklavenwirtschaft der Vereinigten Staaten in ein kommerzielles Exploitationssystem. Überhaupt bedurfte die verhüllte Sklaverei der Lohnarbeiter in Europa zum Piedestal die Sklaverei sans phrase^{1*} in der neuen Welt.²⁴⁷

Tantae molis erat^[176], die „ewigen Naturgesetze“ der kapitalistischen Produktionsweise zu entbinden, den Scheidungsprozeß zwischen Arbeitern und Arbeitsbedingungen zu vollziehen, auf dem einen Pol die gesellschaft-

von einigen Menschenfreunden in einem Zustand absoluter Verhungerung (absolute famine) entdeckt. Ein anderer Fall, noch abscheulicher, sei zu seiner Kenntnis als Mitglied des parlamentarischen Untersuchungskomitees gebracht worden. Vor nicht vielen Jahren schlossen eine Londoner Pfarrei und ein Fabrikant von Lancashire einen Vertrag, wodurch stipuliert wurde, daß er auf je 20 gesunde Kinder einen Idioten mit in den Kauf zu nehmen habe.“

²⁴⁷ 1790 kamen im englischen Westindien 10 Sklaven auf 1 Freien, im französischen 14 auf 1, im holländischen 23 auf 1. (Henry Brougham, „An Inquiry into the Colonial Policy of the European Powers“, Edinb. 1803, v. II, p. 74.)

^{1*} ohne Hülle

lichen Produktions- und Lebensmittel in Kapital zu verwandeln, auf dem Gegenpol die Volksmasse in Lohnarbeiter, in freie „arbeitende Arme“, dies Kunstprodukt der modernen Geschichte.²⁴⁸ Wenn das Geld, nach Augier, „mit natürlichen Blutflecken auf einer Backe zur Welt kommt“²⁴⁹, so das Kapital von Kopf bis Zeh, aus allen Poren, blut- und schmutztriefend.²⁵⁰

²⁴⁸ Der Ausdruck „labouring poor“^{1*} findet sich in den englischen Gesetzen vom Augenblick, wo die Klasse der Lohnarbeiter bemerkenswert wird. Die „labouring poor“ steht im Gegensatz, einerseits zu den „idle poor“^{2*}, Bettlern usw., andererseits zu den Arbeitern, die noch keine gepfückten Hühner, sondern Eigentümer ihrer Arbeitsmittel sind. Aus dem Gesetz ging der Ausdruck „labouring poor“ in die politische Ökonomie über, von Culpeper, J. Child usw. bis A. Smith und Eden. Danach beurteilt man die *bonne foi*^{3*} des „execrable political cantmonger“^{4*} Edmund Burke, wenn er den Ausdruck „labouring poor“ für „execrable political cant“^{5*} erklärt. Dieser Sykophant, der im Sold der englischen Oligarchie den Romantiker gegenüber der Französischen Revolution spielte, ganz wie er, im Sold der nordamerikanischen Kolonien beim Beginn der amerikanischen Wirren, gegenüber der englischen Oligarchie den Liberalen gespielt hatte, war durch und durch ordinärer Bourgeois: „Die Gesetze des Handels sind die Gesetze der Natur und folglich die Gesetze Gottes.“ (E. Burke, l.c. p. 31, 32.) Kein Wunder, daß er, den Gesetzen Gottes und der Natur getreu, stets sich selbst auf dem besten Markt verkauft hat! Man findet in des Rev. Tuckers Schriften – Tucker war Pfaff und Tory, im übrigen aber anständiger Mann und tüchtiger politischer Ökonom – sehr gute Charakteristik dieses Edmund Burke während seiner liberalen Zeit. Bei der infamen Charakterlosigkeit, die heutzutage herrscht und devotest an „die Gesetze des Handels“ glaubt, ist es Pflicht, wieder und wieder die Burkes zu brandmarken, die sich von ihren Nachfolgern nur durch eins unterscheiden – Talent!

²⁴⁹ Marie Augier, „Du Crédit Public“, [Paris 1842, p. 265].

²⁵⁰ „Kapital“, sagt der Quarterly Reviewer, „flieht Tumult und Streit und ist ängstlicher Natur. Das ist sehr wahr, aber doch nicht die ganze Wahrheit. Das Kapital hat einen horror vor Abwesenheit von Profit oder sehr kleinem Profit, wie die Natur vor der Leere. Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden; 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert, selbst auf Gefahr des Galgens. Wenn Tumult und Streit Profit bringen, wird es sie beide encouragieren. Beweis: Schmuggel und Sklavenhandel.“ (T. J. Dunning, l.c. p. 35, 36.)

1* „arbeitende Arme“ – 2* „müßigen Armen“ – 3* den guten Glauben – 4* „ekelhaften politischen Heuchlers“ – 5* „ekelhafte politische Heuchelei“

7. Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation

Worauf kommt die ursprüngliche Akkumulation des Kapitals, d. h. seine historische Genesis, hinaus? Soweit sie nicht unmittelbare Verwandlung von Sklaven und Leibeignen in Lohnarbeiter, also bloßer Formwechsel ist, bedeutet sie nur die Expropriation der unmittelbaren Produzenten, d. h. die Auflösung des auf eigener Arbeit beruhenden Privateigentums.

Privateigentum, als Gegensatz zum gesellschaftlichen, kollektiven Eigentum, besteht nur da, wo die Arbeitsmittel und die äußeren Bedingungen der Arbeit Privatleuten gehören. Je nachdem aber diese Privatleute die Arbeiter oder die Nichtarbeiter sind, hat auch das Privateigentum einen andern Charakter. Die unendlichen Schattierungen, die es auf den ersten Blick darbietet, spiegeln nur die zwischen diesen beiden Extremen liegenden Zwischenzustände wider.

Das Privateigentum des Arbeiters an seinen Produktionsmitteln ist die Grundlage des Kleinbetriebs, der Kleinbetrieb eine notwendige Bedingung für die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion und der freien Individualität des Arbeiters selbst. Allerdings existiert diese Produktionsweise auch innerhalb der Sklaverei, Leibeigenschaft und anderer Abhängigkeitsverhältnisse. Aber sie blüht nur, schnellt nur ihre ganze Energie, erobert nur die adäquate klassische Form, wo der Arbeiter freier Privateigentümer seiner von ihm selbst gehandhabten Arbeitsbedingungen ist, der Bauer des Ackers, den er bestellt, der Handwerker des Instruments, worauf er als Virtuose spielt.

Diese Produktionsweise unterstellt Zersplitterung des Bodens und der übrigen Produktionsmittel. Wie die Konzentration der letzteren, so schließt sie auch die Kooperation, Teilung der Arbeit innerhalb derselben Produktionsprozesse, gesellschaftliche Beherrschung und Regelung der Natur, freie Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte aus. Sie ist nur verträglich mit engen naturwüchsigen Schranken der Produktion und der Gesellschaft. Sie verewigen wollen hieße, wie Pecqueur mit Recht sagt, „die allgemeine Mittelmäßigkeit dekretieren“^[276]. Auf einem gewissen Höhegrad bringt sie die materiellen Mittel ihrer eignen Vernichtung zur Welt. Von diesem Augenblick regen sich Kräfte und Leidenschaften im Gesellschaftschoße, welche sich von ihr gefesselt fühlen. Sie muß vernichtet werden, sie wird vernichtet. Ihre Vernichtung, die Verwandlung der individuellen und zersplitterten Produktionsmittel in gesellschaftlich konzentrierte, daher des zwerghaften Eigentums vieler in das massenhafte Eigentum weniger, daher die Expropriation der großen Volksmasse von Grund und Boden und

Lebensmitteln und Arbeitsinstrumenten, diese furchtbare und schwierige Expropriation der Volksmasse bildet die Vorgeschichte des Kapitals. Sie umfaßt eine Reihe gewaltsamer Methoden, wovon wir nur die epochemachenden als Methoden der ursprünglichen Akkumulation des Kapitals Revue passieren ließen. Die Expropriation der unmittelbaren Produzenten wird mit schonungslosestem Vandalismus und unter dem Trieb der infamsten, schmutzigsten, kleinlichst gehässigsten Leidenschaften vollbracht. Das selbsterarbeitete, sozusagen auf Verwachsung des einzelnen, unabhängigen Arbeitsindividuums mit seinen Arbeitsbedingungen beruhende Privateigentum wird verdrängt durch das kapitalistische Privateigentum, welches auf Exploitation fremder, aber formell freier Arbeit beruht.²⁵¹

Sobald dieser Umwandlungsprozeß nach Tiefe und Umfang die alte Gesellschaft hinreichend zersetzt hat, sobald die Arbeiter in Proletarier, ihre Arbeitsbedingungen in Kapital verwandelt sind, sobald die kapitalistische Produktionsweise auf eignen Füßen steht, gewinnt die weitere Vergesellschaftung der Arbeit und weitere Verwandlung der Erde und anderer Produktionsmittel in gesellschaftlich ausgebeutete, also gemeinschaftliche Produktionsmittel, daher die weitere Expropriation der Privateigentümer, eine neue Form. Was jetzt zu expropriieren, ist nicht länger der selbstwirtschaftende Arbeiter, sondern der viele Arbeiter exploitierende Kapitalist.

Diese Expropriation vollzieht sich durch das Spiel der immanenten Gesetze der kapitalistischen Produktion selbst, durch die Zentralisation der Kapitale. Je ein Kapitalist schlägt viele tot. Hand in Hand mit dieser Zentralisation oder der Expropriation vieler Kapitalisten durch wenige entwickelt sich die kooperative Form des Arbeitsprozesses auf stets wachsender Stufenleiter, die bewußte technische Anwendung der Wissenschaft, die planmäßige Ausbeutung der Erde, die Verwandlung der Arbeitsmittel in nur gemeinsam verwendbare Arbeitsmittel, die Ökonomisierung aller Produktionsmittel durch ihren Gebrauch als Produktionsmittel kombinierter, gesellschaftlicher Arbeit, die Verschlingung aller Völker in das Netz des Weltmarkts und damit der internationale Charakter des kapitalistischen Regimes. Mit der beständig abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten, welche alle Vorteile dieses Umwandlungsprozesses usurpieren und monopolisieren, wächst die Masse des Elends, des Drucks, der Knechtschaft, der Entartung, der Ausbeutung, aber auch die Empörung der stets anschwellen-

²⁵¹ „Wir befinden uns in einer Lage, die für die Gesellschaft gänzlich neu ist... wir streben dahin, jede Art Eigentum von jeder Art Arbeit zu trennen.“ (Sismondi, „Nouveaux Principes de l'Écon. Polit.“, t. II, p. 434.)

den und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse. Das Kapitalmonopol wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert.

Die aus der kapitalistischen Produktionsweise hervorgehende kapitalistische Aneignungsweise, daher das kapitalistische Privateigentum, ist die erste Negation des individuellen, auf eigne Arbeit gegründeten Privateigentums. Aber die kapitalistische Produktion erzeugt mit der Notwendigkeit eines Naturprozesses ihre eigne Negation. Es ist Negation der Negation. Diese stellt nicht das Privateigentum wieder her, wohl aber das individuelle Eigentum auf Grundlage der Errungenschaft der kapitalistischen Ära: der Kooperation und des Gemeinbesitzes der Erde und der durch die Arbeit selbst produzierten Produktionsmittel.

Die Verwandlung des auf eigener Arbeit der Individuen beruhenden, zersplitterten Privateigentums in kapitalistisches ist natürlich ein Prozeß, ungleich mehr langwierig, hart und schwierig als die Verwandlung des tatsächlich bereits auf gesellschaftlichem Produktionsbetrieb beruhenden kapitalistischen Eigentums in gesellschaftliches. Dort handelte es sich um die Expropriation der Volksmasse durch wenige Usurpatoren, hier handelt es sich um die Expropriation weniger Usurpatoren durch die Volksmasse.²⁵²

²⁵² „Der Fortschritt der Industrie, dessen willenloser und widerstandloser Träger die Bourgeoisie ist, setzt an die Stelle der Isolierung der Arbeiter durch die Konkurrenz ihre revolutionäre Vereinigung durch die Assoziation. Mit der Entwicklung der großen Industrie wird also unter den Füßen der Bourgeoisie die Grundlage selbst weggezogen, worauf sie produziert und die Produkte sich aneignet. Sie produziert also vor allem ihre eignen Totengräber. Ihr Untergang und der Sieg des Proletariats sind gleich unvermeidlich... Von allen Klassen, welche heutzutage der Bourgeoisie gegenüberstehen, ist nur das Proletariat eine wirklich revolutionäre Klasse. Die übrigen Klassen verkommen und gehn unter mit der großen Industrie. das Proletariat ist ihr eigenes Produkt. Die Mittelstände, der kleine Industrielle, der kleine Kaufmann, der Handwerker, der Bauer, sie alle bekämpfen die Bourgeoisie, um ihre Existenz als Mittelstände vor dem Untergang zu sichern ... sie sind reaktionär, denn sie suchen das Rad der Geschichte zurückzudrehn.“ (Karl Marx und F. Engels, „Manifest der Kommunistischen Partei“, London 1848, p. 11, 9.^{1*})

^{1*} Vgl. Band 4 unserer Ausgabe, S. 474, 472

Die moderne Kolonisationstheorie²⁵³

Die politische Ökonomie verwechselt prinzipiell zwei sehr verschiedene Sorten Privateigentum, wovon das eine auf eigener Arbeit des Produzenten beruht, das andre auf der Ausbeutung fremder Arbeit. Sie vergißt, daß das letztre nicht nur den direkten Gegensatz des erstren bildet, sondern auch bloß auf seinem Grab wächst.

Im Westen von Europa, dem Heimatland der politischen Ökonomie, ist der Prozeß der ursprünglichen Akkumulation mehr oder minder vollbracht. Das kapitalistische Regiment hat hier entweder die ganze nationale Produktion sich direkt unterworfen, oder, wo die Verhältnisse noch unentwickelter, kontrolliert es wenigstens indirekt die neben ihm fortexistierenden, verkommenen, der veralteten Produktionsweise angehörigen Gesellschaftsschichten. Auf diese fertige Welt des Kapitals wendet der politische Ökonom mit desto ängstlicherem Eifer und desto größerer Salbung die Rechts- und Eigentumsvorstellungen der vorkapitalistischen Welt an, je lauter die Tatsachen seiner Ideologie ins Gesicht schreien.

Anders in den Kolonien. Das kapitalistische Regiment stößt dort überall auf das Hindernis des Produzenten, welcher als Besitzer seiner eignen Arbeitsbedingungen sich selbst durch seine Arbeit bereichert statt den Kapitalisten. Der Widerspruch dieser zwei diametral entgegengesetzten ökonomischen Systeme betätigt sich hier praktisch in ihrem Kampf. Wo der Kapitalist die Macht des Mutterlandes im Rücken hat, sucht er die auf eigener Arbeit beruhende Produktions- und Aneignungsweise gewaltsam

²⁵³ Es handelt sich hier von wirklichen Kolonien, jungfräulichem Boden, der durch freie Einwanderer kolonisiert wird. Die Vereinigten Staaten sind, ökonomisch gesprochen, immer noch Kolonialland Europas. Übrigens gehören auch solche alten Pflanzungen hierher, wo die Aufhebung der Sklaverei die Verhältnisse gänzlich umgewälzt hat.

aus dem Weg zu räumen. Dasselbe Interesse, welches den Sykophanten des Kapitals, den politischen Ökonomen, im Mutterland bestimmt, die kapitalistische Produktionsweise theoretisch für ihr eignes Gegenteil zu erklären, dasselbe Interesse treibt ihn hier „to make a clean breast of it“^{1*} und den Gegensatz beider Produktionsweisen laut zu proklamieren. Zu diesem Behuf weist er nach, wie die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkraft der Arbeit, Kooperation, Arbeitsteilung, Anwendung der Maschinerie im großen usw. unmöglich sind ohne die Expropriation der Arbeiter und die entsprechende Verwandlung ihrer Produktionsmittel in Kapital. Im Interesse des sog. Nationalreichtums sucht er nach Kunstmitteln zur Herstellung der Volksarmut. Sein apologetischer Panzer zerbröckelt hier Stück für Stück wie mürber Zunder.

Es ist das große Verdienst E. G. Wakefields, nicht irgend etwas Neues über die Kolonien²⁵⁴, aber in den Kolonien die Wahrheit über die kapitalistischen Verhältnisse des Mutterlands entdeckt zu haben. Wie das Protektionssystem in seinen Ursprüngen²⁵⁵ die Fabrikation von Kapitalisten im Mutterland, so erstrebt Wakefields Kolonisationstheorie, welche England eine Zeitlang gesetzlich ins Werk zu setzen suchte, die Fabrikation von Lohnarbeitern in den Kolonien. Das nennt er „systematic colonization“ (systematische Kolonisation).

Zunächst entdeckte Wakefield in den Kolonien, daß das Eigentum an Geld, Lebensmitteln, Maschinen und andren Produktionsmitteln einen Menschen noch nicht zum Kapitalisten stempelt, wenn die Ergänzung fehlt, der Lohnarbeiter, der andre Mensch, der sich selbst freiwillig zu verkaufen gezwungen ist. Er entdeckte, daß das Kapital nicht eine Sache ist, sondern ein durch Sachen vermitteltes gesellschaftliches Verhältnis zwischen Personen.²⁵⁶ Herr Peel, jammert er uns vor, nahm Lebensmittel und Produktionsmittel zum Belauf von 50 000 Pfd. St. aus England nach dem Swan

²⁵⁴ Die wenigen Lichtblicke Wakefields über das Wesen der Kolonien selbst sind vollständig antizipiert durch Mirabeau père, den Physiokraten, und noch viel früher durch englische Ökonomen.

²⁵⁵ Es wird später eine temporäre Notwendigkeit im internationalen Konkurrenzkampf. Welches aber immer sein Motiv, die Folgen bleiben dieselben.

²⁵⁶ „Ein Neger ist ein Neger. In bestimmten Verhältnissen wird er erst zum Sklaven. Eine Baumwollspinnmaschine ist eine Maschine zum Baumwollspinnen. Nur in bestimmten Verhältnissen wird sie zu Kapital. Aus diesen Verhältnissen herausgerissen, ist sie so wenig Kapital, wie Gold an und für sich Geld oder der Zucker der Zucker-

^{1*} „die Sache offen herauszusagen“

River, Neuholland, mit Herr Peel war so vorsichtig, außerdem 3000 Personen der arbeitenden Klasse, Männer, Weiber und Kinder mitzubringen. Einmal am Bestimmungsplatz angelangt, „blieb Herr Peel, ohne einen Diener, sein Bett zu machen oder ihm Wasser aus dem Fluß zu schöpfen“²⁵⁷. Unglücklicher Herr Peel, der alles vorsah, nur nicht den Export der englischen Produktionsverhältnisse nach dem Swan River!

Zum Verständnis der folgenden Entdeckungen Wakefields zwei Vorbemerkungen. Man weiß: Produktions- und Lebensmittel, als Eigentum des unmittelbaren Produzenten, sind kein Kapital. Sie werden Kapital nur unter Bedingungen, worin sie zugleich als Exploitations- und Beherrschungsmittel des Arbeiters dienen. Diese ihre kapitalistische Seele ist aber im Kopfe des politischen Ökonomen so innig mit ihrer stofflichen Substanz vermählt, daß er sie unter allen Umständen Kapital tauft, auch wo sie das grade Gegenteil sind. So bei Wakefield. Ferner: die Zersplitterung der Produktionsmittel als individuelles Eigentum vieler voneinander unabhängigen, selbstwirtschaftenden Arbeiter nennt er gleiche Teilung des Kapitals. Es geht dem politischen Ökonomen wie dem feudalen Juristen. Letzterer klebte auch auf reine Geldverhältnisse seine feudalen Rechtsetiketten.

„Wäre“, sagt Wakefield, „das Kapital unter alle Mitglieder der Gesellschaft in gleiche Portionen verteilt, so hätte kein Mensch ein Interesse, mehr Kapital zu akkumulieren, als er mit seinen eignen Händen anwenden kann. Dies ist in gewissem Grad der Fall in neuen amerikanischen Kolonien, wo die Leidenschaft für Grundeigentum die Existenz einer Klasse von Lohnarbeitern verhindert.“²⁵⁸

Solange also der Arbeiter für sich selbst akkumulieren kann, und das kann er, solange er Eigentümer seiner Produktionsmittel bleibt, ist die kapitalistische Akkumulation und die kapitalistische Produktionsweise unmöglich. Die dazu unentbehrliche Klasse der Lohnarbeiter fehlt. Wie wurde nun im alten Europa die Expropriation des Arbeiters von seinen Arbeitsbedingungen, daher Kapital und Lohnarbeit, hergestellt? Durch einen *contrat social*^{2*} ganz origineller Art.

preis ist... Das Kapital ist ein gesellschaftliches Produktionsverhältnis. Es ist ein historisches Produktionsverhältnis.“ (Karl Marx, „Lohnarbeit und Kapital“, „N[eu]e[rh]e[inische] Z[eitung]“, Nr. 266 vom 7. April 1849.^{1*})

²⁵⁷ E. G. Wakefield, „England and America“, v. II, p. 33.

²⁵⁸ l. c., v. I, p. 17.

^{1*} Siehe Band 6 unserer Ausgabe, S. 407/408. – ^{2*} Gesellschaftsvertrag

„Die Menschheit ... adoptierte eine einfache Methode zur Förderung der Akkumulation des Kapitals“, die ihr natürlich seit Adams Zeiten als letzter und einziger Zweck ihres Daseins vorschwebte; „sie teilte sich in Eigner von Kapital und Eigner von Arbeit ... diese Teilung war das Resultat freiwilliger Verständigung und Kombination.“²⁵⁹

Mit einem Wort: die Masse der Menschheit exproprierte sich selbst zu Ehren der „Akkumulation des Kapitals“. Nun sollte man glauben, der Instinkt dieses selbstentsagenden Fanatismus müsse sich namentlich in Kolonien den Zügel frei schießen lassen, wo allein Menschen und Umstände existieren, welche einen contrat social aus dem Traumreich in das der Wirklichkeit übersetzen könnten. Aber wozu dann überhaupt die „systematische Kolonisation“ im Gegensatz zur naturwüchsigen Kolonisation? Aber, aber: „in den nördlichen Staaten der amerikanischen Union ist es zweifelhaft, ob ein Zehntel der Bevölkerung der Kategorie der Lohnarbeiter angehört ... In England ... besteht die große Volksmasse aus Lohnarbeitern.“²⁶⁰

Ja, der Selbstexpropriationstrieb der arbeitenden Menschheit zu Ehren des Kapitals existiert so wenig, daß Sklaverei, selbst nach Wakefield, die einzige naturwüchsige Grundlage des Kolonialreichtums ist. Seine systematische Kolonisation ist ein bloßes pis aller^{1*}, da er nun einmal mit Freien statt mit Sklaven zu tun hat.

„Die ersten spanischen Ansiedler in Santo Domingo erhielten keine Arbeiter aus Spanien. Aber ohne Arbeiter“ (d.h. ohne Sklaverei) „wäre des Kapital kaputt gegangen oder wenigstens auf die kleinen Massen zusammengeschrumpft, worin jedes Individuum es mit seinen eignen Händen anwenden kann. Dies fand wirklich statt in der letzten von den Engländern gegründeten Kolonie, wo ein großes Kapital in Samen, Vieh und Instrumenten unterging am Mangel von Lohnarbeitern und wo kein Ansiedler viel mehr Kapital besitzt, als er mit seinen eignen Händen anwenden kann.“²⁶¹

Man sah: die Expropriation der Volksmasse von Grund und Boden bildet die Grundlage der kapitalistischen Produktionsweise. Das Wesen einer freien Kolonie besteht umgekehrt darin, daß die Masse des Bodens noch Volkseigentum ist und jeder Ansiedler daher einen Teil davon in sein Privateigentum und individuelles Produktionsmittel verwandeln kann, ohne

²⁵⁹ l.c. p. 18.

²⁶⁰ l.c. p. 42, 43, 44.

²⁶¹ l.c., v. II, p. 5.

^{1*} ein Notbehelf

den spätern Ansiedler an derselben Operation zu verhindern.²⁶² Dies ist das Geheimnis sowohl der Blüte der Kolonien als ihres Krebschadens – ihres Widerstands wider die Ansiedlung des Kapitals.

„Wo Land sehr wohlfeil ist und alle Menschen frei sind, wo jeder nach Wunsch ein Stück Land für sich selbst erhalten kann, ist Arbeit nicht nur sehr teuer, was den Anteil des Arbeiters an seinem Produkt angeht, sondern die Schwierigkeit ist, kombinierte Arbeit zu irgendeinem Preis zu erhalten.“²⁶³

Da in den Kolonien die Scheidung des Arbeiters von den Arbeitsbedingungen und ihrer Wurzel, dem Grund und Boden, noch nicht existiert oder nur sporadisch oder auf zu beschränktem Spielraum, existiert auch noch nicht die Losscheidung der Agrikultur von der Industrie, noch nicht die Vernichtung der ländlich häuslichen Industrie, und wo soll da der innere Markt für das Kapital herkommen?

„Kein Teil der Bevölkerung Amerikas ist ausschließlich agrikal, mit Ausnahme der Sklaven und ihrer Anwender, die Kapital und Arbeit für große Werke kombinieren. Freie Amerikaner, die den Boden selbst bauen, treiben zugleich viele andre Beschäftigungen. Ein Teil der von ihnen gebrauchten Möbel und Werkzeuge wird gewöhnlich von ihnen selbst gemacht. Sie bauen häufig ihre eignen Häuser und bringen das Produkt ihrer eignen Industrie zu noch so fernem Markt. Sie sind Spinner und Weber, sie fabrizieren Seife und Kerzen, Schuhe und Kleider für ihren eignen Gebrauch. In Amerika bildet der Landbau oft das Nebengeschäft eines Grobschmieds, Müllers oder Krämers.“²⁶⁴

Wo bleibt unter solchen Käuzen das „Entsagungsfeld“ für den Kapitalisten?

Die große Schönheit der kapitalistischen Produktion besteht darin, daß sie nicht nur beständig den Lohnarbeiter als Lohnarbeiter reproduziert, sondern im Verhältnis zur Akkumulation des Kapitals stets eine relative Übervölkerung von Lohnarbeitern produziert. So wird das Gesetz von Arbeitsnachfrage und Zufuhr in richtigem Gleis gehalten, die Lohnschwankung innerhalb der kapitalistischen Exploitation zusagende Schranken gebannt und endlich die so unentbehrliche soziale Abhängigkeit des Arbeiters vom Kapitalisten verbürgt, ein absolutes Abhängigkeitsverhältnis, das der politische Ökonom zu Haus, im Mutterland, breimäulig umlügen

²⁶² „Land, um Element der Kolonisation zu werden, muß nicht nur unangebaut sein, sondern öffentliches Eigentum, welches in Privateigentum verwandelt werden kann.“ (l.c., v. II, p. 125.)

²⁶³ l.c., v. I, p. 247.

²⁶⁴ l.c. p. 21, 22.

kann in ein freies Kontraktverhältnis von Käufer und Verkäufer, von gleich unabhängigen Warenbesitzern, Besitzern der Ware Kapital und der Ware Arbeit. Aber in den Kolonien reißt der schöne Wahn entzwei. Die absolute Bevölkerung wächst hier viel rascher als im Mutterland, indem viele Arbeiter erwachsen auf die Welt kommen, und dennoch ist der Arbeitsmarkt stets untermüllt. Das Gesetz der Arbeitsnachfrage und Zufuhr gerät in die Brüche. Einerseits wirft die alte Welt fortwährend exploitationslustiges, entsagungsbedürftiges Kapital ein; andererseits stößt die regelmäßige Reproduktion der Lohnarbeiter als Lohnarbeiter auf die unartigsten und teilweise unüberwindliche Hindernisse. Und nun gar die Produktion von überzähligen Lohnarbeitern im Verhältnis zur Akkumulation des Kapitals! Der Lohnarbeiter von heute wird morgen unabhängiger, selbstwirtschaftender Bauer oder Handwerker. Er verschwindet vom Arbeitsmarkt, aber – nicht ins Werkhouse. Diese beständige Verwandlung der Lohnarbeiter in unabhängig-Produzenten, die statt für das Kapital, für sich selbst arbeiten, und statt den Herrn Kapitalisten sich selbst bereichern, wirkt ihrerseits durchaus schadhaft auf die Zustände des Arbeitsmarkts zurück. Nicht nur bleibt der Exploitationsgrad des Lohnarbeiters unanständig niedrig. Der letztere verliert obendrein mit dem Abhängigkeitsverhältnis auch das Abhängigkeitsgefühl vom entsagenden Kapitalisten. Daher alle Mißstände, die unser E. G. Wakefield so brav, so beredt und so rührend schildert.

Die Zufuhr von Lohnarbeit, klagt er, ist weder beständig noch regelmäßig, noch genügend. Sie „ist stets nicht nur zu klein, sondern unsicher“²⁶⁵.

„Ogleich das zwischen Arbeiter und Kapitalist zu teilende Produkt groß ist, nimmt der Arbeiter einen so großen Teil, daß er rasch ein Kapitalist wird... Dagegen können wenige, selbst wenn sie ungewöhnlich lang leben, große Reichtumsmassen akkumulieren.“²⁶⁶

Die Arbeiter erlauben den Kapitalisten platterdings nicht, auf Zahlung des größten Teils ihrer Arbeit zu entsagen. Es hilft ihm nichts, wenn er so schlau ist, mit seinem eignen Kapital auch seine eignen Lohnarbeiter aus Europa zu importieren.

„Sie hören bald auf, Lohnarbeiter zu sein, sie verwandeln sich bald in unabhängige Bauern oder gar in Konkurrenten ihrer alten Meister auf dem Lohnarbeitsmarkt selbst.“²⁶⁷

²⁶⁵ l. c., v. II, p. 116.

²⁶⁶ l. c., v. I, p. 131.

²⁶⁷ l. c., v. II, p. 5.

Man begreife den Greuel! Der brave Kapitalist hat seine eignen leibhaftigen Konkurrenten selbst aus Europa für sein eignes gutes Geld importiert! Da hört denn doch alles auf! Kein Wunder, wenn Wakefield klagt über mangelndes Abhängigkeitsverhältnis und Abhängigkeitsgefühl der Lohnarbeiter in den Kolonien. Wegen der hohen Löhne, sagt sein Schüler Merivale, existiert in den Kolonien der leidenschaftliche Drang nach wohlfeilerer und unterwürfigerer Arbeit, nach einer Klasse, welcher der Kapitalist die Bedingungen diktieren kann, statt sie von ihr diktiert zu erhalten... In altzivilisierten Ländern ist der Arbeiter, obgleich frei, naturgesetzlich abhängig vom Kapitalisten, in Kolonien muß diese Abhängigkeit durch künstliche Mittel geschaffen werden.²⁶⁸

Was ist nun, nach Wakefield, die Folge dieses Mißstands in den Kolonien? Ein „barbarisches System der Zerstreuung“ der Produzenten und des Nationalvermögens.²⁶⁹ Die Zersplitterung der Produktionsmittel unter un-

²⁶⁸ Merivale, l. c., v. II, p. 235-314 passim. Selbst der sanfte, freihändlerische Vulgäroökonom Molinari sagt: „In den Kolonien, in denen die Sklaverei abgeschafft worden ist, ohne daß man die Zwangsarbeit durch eine entsprechende Menge freier Arbeit ersetzt hätte, sah man das Gegenteil von dem sich abspielen, was sich täglich vor unseren Augen zuträgt. Man sah die einfachen Arbeiter ihrerseits die industriellen Unternehmer ausbeuten, indem sie Löhne von ihnen forderten, die in gar keinem Verhältnis stehen zu dem rechtmäßigen Anteil, der ihnen am Produkt zukäme. Da die Pflanzer außerstande waren, für ihren Zucker einen ausreichenden Preis zu erhalten, um die Steigerung der Löhne decken zu können, waren sie genötigt, den Mehrbetrag zunächst aus ihren Profiten, darauf aus ihren Kapitalien selbst zu decken. Eine Menge Pflanzer wurde so ruiniert, während andere ihre Betriebe schlossen, um dem bevorstehenden Ruin zu entgehen... Es ist zweifellos besser, Anhäufungen von Kapitalien zugrunde gehen zu sehen, als Generationen von Menschen“ (wie generös von dem Herrn Molinari!); „aber wäre es nicht besser, wenn weder die einen noch die anderen zugrunde gingen?“ (Molinari, l. c. p. 51, 52.) Herr Molinari, Herr Molinari! Was wird denn aus den zehn Geboten, aus Moses und den Propheten^[42], aus dem Gesetz der Nachfrage und Zufuhr, wenn in Europa der „entrepreneur“ dem Arbeiter und in Westindien der Arbeiter dem entrepreneur seine part légitime^{1*} verkürzen kann! Und was ist gefälligst diese „part légitime“, die nach Ihrem Geständnis der Kapitalist in Europa täglich nicht zahlt? Den Herrn Molinari juckt es gewaltig, dort drüben, in den Kolonien, wo die Arbeiter so „simple“ sind, den Kapitalisten zu „exploitieren“, das sonst automatisch wirkende Gesetz der Nachfrage und Zufuhr polizeilich in den richtigen Gang zu setzen.

²⁶⁹ Wakefield, l. c., v. II, p. 52.

1* dem Unternehmer seinen rechtmäßigen Anteil

zählige, selbstwirtschaftende Eigentümer vernichtet mit der Zentralisation des Kapitals alle Grundlage kombinierter Arbeit. Jedes langatmige Unternehmen, das sich über Jahre erstreckt und Auslage von fixem Kapital erheischt, stößt auf Hindernisse der Ausführung. In Europa zögert das Kapital keinen Augenblick, denn die Arbeiterklasse bildet sein lebendiges Zubehör, stets im Überfluß da, stets zur Verfügung. Aber in den Kolonialländern! Wakefield erzählt eine äußerst schmerzreiche Anekdote. Er unterhielt sich mit einigen Kapitalisten von Kanada und dem Staat New York, wo zudem die Einwanderungswogen oft stocken und einen Bodensatz „überzähliger“ Arbeiter niederschlagen.

„Unser Kapital“, seufzt eine der Personen des Melodramas, „unser Kapital lag bereit für viele Operationen, die eine beträchtliche Zeitperiode zu ihrer Vollendung brauchen; aber konnten wir solche Operationen beginnen mit Arbeitern, welche, wir wußten es, uns bald den Rücken wenden würden? Wären wir sicher gewesen, die Arbeit solcher Einwanderer festhalten zu können, wir hätten sie mit Freude sofort engagiert und zu hohem Preis. Ja, trotz der Sicherheit ihres Verlustes würden wir sie dennoch engagiert haben, wären wir einer frischen Zufuhr je nach unsrem Bedürfnis sicher gewesen.“²⁷⁰

Nachdem Wakefield die englische kapitalistische Agrikultur und ihre „kombinierte“ Arbeit prunkvoll kontrastiert hat mit der zerstreuten amerikanischen Bauernwirtschaft, entschlüpft ihm auch die Kehrseite der Medaille. Er schildert die amerikanische Volksmasse als wohlhabend, unabhängig, unternehmend und relativ gebildet, während

„der englische Agrikulturarbeiter ein elender Lump (a miserable wretch) ist, ein Pauper... In welchem Land außer Nordamerika und einigen neuen Kolonien übersteigen die Löhne der auf dem Land angewandten freien Arbeit nennenswert die unentbehrlichsten Subsistenzmittel des Arbeiters? ... Zweifelsohne, Ackerpferde in England, da sie ein wertvolles Eigentum sind, werden viel besser genährt als der englische Landbebauer.“²⁷¹

Aber never mind^{1*}, Nationalreichtum ist nun einmal von Natur identisch mit Volkseind.

Wie nun den antikapitalistischen Krebschaden der Kolonien heilen? Wollte man allen Grund und Boden mit einem Schlag aus Volkseigentum in Privateigentum verwandeln, so zerstörte man zwar die Wurzel des Übels,

²⁷⁰ l. c. p. 191, 192.

²⁷¹ l. c., v. I, p. 47, 246.

^{1*} was macht das schon

aber auch – die Kolonie. Die Kunst ist, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Man gebe von Regierungen wegen der jungfräulichen Erde einen vom Gesetz der Nachfrage und Zufuhr unabhängigen, einen künstlichen Preis, welcher den Einwanderer zwingt, längere Zeit zu lohnarbeiten, bis er genug Geld verdienen kann, um Grund und Boden zu kaufen²⁷² und sich in einen unabhängigen Bauern zu verwandeln. Den Fonds, der aus dem Verkauf der Ländereien zu einem für den Lohnarbeiter relativ prohibitorischen Preis fließt, also diesen aus dem Arbeitslohn durch Verletzung des heiligen Gesetzes von Nachfrage und Zufuhr erpreßten Geldfonds, verwende die Regierung andererseits, um im selben Maß, wie er wächst, Habe nichtse aus Europa in die Kolonien zu importieren und so dem Herrn Kapitalisten seinen Lohnarbeitsmarkt vollzuhalten. Unter diesen Umständen tout sera pour le mieux dans le meilleur des mondes possibles^[69]. Dies ist das große Geheimnis der „systematischen Kolonisation“.

„Nach diesem Plan“, ruft Wakefield triumphierend aus, „muß die Zufuhr von Arbeit konstant und regelmäßig sein; denn erstens, da kein Arbeiter fähig ist, sich Land zu verschaffen, bevor er für Geld gearbeitet hat, würden alle einwandernden Arbeiter dadurch, daß sie für Lohn kombiniert arbeiten, ihrem Anwender Kapital zur Anwendung von mehr Arbeit produzieren; zweitens jeder, der die Lohnarbeit an den Nagel hänge und Grundeigner würde, würde grade durch den Ankauf des Landes einen Fonds zur Herüberbringung frischer Arbeit nach den Kolonien sichern.“²⁷³

Der von Staats wegen oktroyierte Bodenpreis muß natürlich „genügend“ (sufficient price) sein, d. h. so hoch, „daß er die Arbeiter verhindert, unabhängige Bauern zu werden, bis andre da sind, um ihren Platz auf dem Lohnarbeitsmarkt einzunehmen“²⁷⁴. Dieser „genügende Bodenpreis“ ist nichts als eine euphemistische Umschreibung des Lösegelds, welches der Arbeiter dem Kapitalisten zahlt für die Erlaubnis, sich vom Lohnarbeitsmarkt aufs Land zurückzuziehn. Erst muß er dem Herrn Kapitalisten „Kapital“ schaffen, damit er mehr Arbeiter ausbeuten könne, und dann auf dem

²⁷² „Es sei, fügt ihr hinzu, der Aneignung des Bodens und der Kapitalien zu verdanken, daß der Mensch, der nur seine Arme besitzt, Beschäftigung findet und sich ein Einkommen schafft ... es kommt im Gegenteil gerade von der individuellen Aneignung des Bodens, daß es Menschen gibt, die nur ihre Arme besitzen ... Wenn ihr einen Menschen in den luftleeren Raum versetzt raubt ihr ihm die Luft. So handelt ihr auch, wenn ihr euch des Bodens bemächtigt ... Das heißt, ihn in die alles Reichthums bare Leere versetzen, damit er nicht anders als nach eurem Willen leben kann.“ (Colins, l. c., t. III, p. 267–271 passim.)

²⁷³ Wakefield, l. c., v. II, p. 192.

²⁷⁴ l. c. p. 45.

Arbeitsmarkt einen „Ersatzmann“ stellen, den die Regierung auf seine Kosten seinem ehemaligen Herrn Kapitalisten über die See speidiert.

Es ist höchst charakteristisch, daß die englische Regierung diese von Herrn Wakefield eigens zum Gebrauch in Kolonialländern verschriebene Methode der „ursprünglichen Akkumulation“ jahrelang ausgeführt hat. Das Fiasko war natürlich ebenso schmäzlich als das des Peelschen Bankakts¹⁷⁷¹. Der Emigrationsstrom wurde nur von den englischen Kolonien nach den Vereinigten Staaten abgelenkt. Unterdes hat der Fortschritt der kapitalistischen Produktion in Europa, begleitet von wachsendem Regierungsdruck, Wakefields Rezept überflüssig gemacht. Einerseits läßt der ungeheure und kontinuierliche Menschenstrom, jahraus, jahrein nach Amerika getrieben, stockende Niederschläge im Osten der Vereinigten Staaten zurück, indem die Emigrationswelle von Europa die Menschen rascher dorthin auf den Arbeitsmarkt wirft, als die Emigrationswelle nach dem Westen sie abspülen kann. Andererseits hat der Amerikanische Bürgerkrieg eine kolossale Nationalschuld in seinem Gefolge gehabt und mit ihr Steuerdruck, Erzeugung der allergemeinsten Finanzaristokratie, Verschenkung eines ungeheuren Teils der öffentlichen Ländereien an Spekulanten-Gesellschaften zur Ausbeutung von Eisenbahnen, Bergwerken etc. – kurz die rascheste Zentralisation des Kapitals. Die große Republik hat also aufgehört, das gelobte Land für auswandernde Arbeiter zu sein. Die kapitalistische Produktion geht dort mit Riesenschritten voran, wenn auch Lohnsenkung und Abhängigkeit des Lohnarbeiters noch lange nicht auf das europäische Normalniveau heruntergebracht sind. Die von Wakefield selbst so laut denunzierte, schamlose Verschleuderung des un bebauten Kolonialbodens an Aristokraten und Kapitalisten seitens der englischen Regierung hat namentlich in Australien²⁷⁵, zusammen mit dem Menschenstrom, den die Gold-Diggings^{1*} hinziehen, und der Konkurrenz, welche der Import englischer Waren selbst dem kleinsten Handwerker macht, eine hinreichende „relative Arbeiterübertöpfung“ erzeugt, so daß fast jedes Postdampfschiff die Hiobspost einer Überfüllung des australischen Arbeitsmarktes – „glut of

²⁷⁵ Sobald Australien sein eigener Gesetzgeber wurde, erließ es natürlich den Ansiedlern günstige Gesetze, aber die englische, einmal vollzogene Bodenverschleuderung steht im Wege. „Das erste und wichtigste Ziel, welches das neue Landgesetz von 1862 erstrebt, besteht darin, größere Erleichterungen für die Ansiedlung des Volkes zu schaffen.“ („The Land Law of Victoria, by the Hon. G. Duffy, Minister of Public Lands“. Lond. 1862, [p.3].)

1* Gold-Fundstätten

the Australian labour-market" – bringt, und die Prostitution dort stellenweis so üppig gedeiht wie auf dem Haymarket von London.

Jedoch beschäftigt uns hier nicht der Zustand der Kolonien. Was uns allein interessiert, ist das in der neuen Welt von der politischen Ökonomie der alten Welt entdeckte und laut proklamierte Geheimnis: kapitalistische Produktions- und Akkumulationsweise, also auch kapitalistisches Privateigentum, bedingen die Vernichtung des auf eigener Arbeit beruhenden Privateigentums, d. h. die Expropriation des Arbeiters.

Anhang und Register

Fremdsprachige Zitate

Die fremdsprachigen Zitate, die in den Fußnoten in deutscher Übersetzung gebracht wurden, werden hier nach der 4. Auflage wiedergegeben. Offensichtliche Druck- oder Schreibfehler wurden stillschweigend korrigiert. Wesentliche Abweichungen gegenüber dem Original sind in Fußnoten vermerkt.

I. ABSCHNITT

- S.49 Note 2 "Desire implies want; it is the appetite of the mind, and as natural as hunger to the body ... the greatest number (of things) have their value from supplying the wants of the mind." (*Nicholas Barbon*, "A Discourse on coining the new money lighter. In answer to Mr. *Locke's* Considerations etc.", London 1696, p.2, 3.)
- S.50 Note 3 "Things have an intrinsick vertue" (...), "which in all places have the same vertue; as the loadstone to attract iron" (l.c. p. 6).
- S.50 Note 4 "The natural worth of anything consists in its fitness to supply the necessities, or serve the conveniences of human life." (*John Locke*, "Some Considerations on the Consequences of the Lowering of Interest", 1691, in "Works", edit. Lond. 1777, v. II, p.28.)
- S.50 Note 6 «La valeur consiste dans le rapport d'échange qui se trouve entre telle chose et telle autre, entre telle mesure d'une production et telle mesure d'une autre.» (*Le Trosne*, «De l'Intérêt Social», [in] «Physiocrates», éd. Daire, Paris 1846, p.889.)
- S.51 Note 7 "Nothing can have an intrinsick value" (*N. Barbon*, l.c. p.6).
"The value of a thing/ Is just as much as it will bring."^[19]
- S.54 Note 10 «Toutes les productions d'un même genre ne forment proprement qu'une masse, dont le prix se détermine en général et sans égard aux circonstances particulières.» (*Le Trosne*, l.c. p.893.)
- S.57 Note 13 «Tutti i fenomeni dell' universo, sieno essi prodotti della mano dell'uomo, ovvero delle universali leggi della fisica, non ci danno idea di attuale creazione, ma unicamente di una modificazione della materia. Accostare e separare sono gli unici elementi che l'ingegno umano ritrova analizzando l'idea della riproduzione; e tanto è riproduzione di valore» (...) «di ricchezza se la terra, l'aria e l'acqua ne' campi si trasmutino in grano, come se colla mano dell' uomo il glutine di un insetto si trasmuti in velluto ovvero alcuni pezzetti di metallo si organizzino a formare una ripetizione.» (*Pietro Verri*, «Meditazioni sulla Economia Politica» – zuerst gedruckt 1771 – in der Ausgabe der italienischen Ökonomen von Custodi, Parte Moderna, t.XV, p.21, 22.)

- S.61
Note 16 "One man has employed himself a week in providing this necessary of life ... and he that gives him some other in exchange, cannot make a better estimate of what is a proper equivalent, than by computing what cost him just as much labour and time: which in effect is no more than exchanging one man's labour in one thing for a time certain, for another man's labour in another thing for the same time." ("Some Thoughts on the Interest of Money in general etc.", p.39.)
- S.64
Note 17 "The command of quantity ... constitutes value". ([S.Bailey,] "Money and its Vicissitudes", Lond. 1837, p.11.)
- S.77
Note 23 "The value of any commodity denoting its relation in exchange, we may speak of it as ... corn-value, cloth-value, according to the commodity with which it is compared; and then there are a thousand different kinds of value, as many kinds of value as there are commodities in existence, and all are equally real and equally nominal." ([S.Bailey,] "A Critical Dissertation on the Nature, Measures, and Causes of Value; chiefly in reference to the writings of Mr.Ricardo and his followers. By the Author of Essays on the Formation etc. of Opinions", London 1825, p.39.)
- S.94
Note 31 "As it is certain that our physical and moral faculties are alone our original riches, the employment of those faculties, labour of some kind, is our original treasure, and it is always from this employment - that all those things are created which we call riches... It is certain too, that all those things only represent the labour which has created them, and if they have a value, or even two distinct values, they can only derive them from that (the value) of the labour from which they emanate." (Ricardo, "The principles of Pol. Econ.", 3. ed., Lond. 1821, p.334.)
- S.96
Note 33 «Les économistes ont une singulière manière de procéder. Il n'y a pour eux que deux sortes d'institutions, celles de l'art et celles de la nature. Les institutions de la féodalité sont des institutions artificielles, celles de la bourgeoisie sont des institutions naturelles. Ils ressemblent en ceci aux théologiens, qui eux aussi établissent deux sortes de religions. Toute religion qui n'est pas la leur est une invention des hommes, tandis que leur propre religion est une émanation de dieu. - Ainsi il y a eu de l'histoire, mais il n'y en a plus.» (Karl Marx, «Misère de la Philosophie. Réponse à la Philosophie de la Misère de M. Proudhon», 1847, p.113.)
- S.104
Note 42 «I metalli ... naturalmente moneta.» (Galiani, «Della Moneta» in Custodis Sammlung, Parte Moderna, t. III, p.137.)
- S.104
Note 44 «Il danaro è la merce universale.» (Verri, l. c. p. 16.)
- S.105
Note 45 "Silver and gold themselves, which we may call by the general name of Bullion, are ... commodities ... raising and falling in ... value ... Bullion then may be reckoned to be of higher value, where the smaller weight will purchase the greater quantity of the product or manufacture of the country etc." ([S. Clement,] "A Discourse of the General Notions of Money, Trade, and Exchange, as they stand in relations to each other. By a Merchant", Lond. 1695, p.7.)
"Silver and gold, coined or uncoined, tho' they are used for a measure of all other things, are no less a commodity than wine, oyl, tobacco, cloth or stuffs." ([J. Child,] "A Discourse concerning Trade, and that in particular of the East-Indies etc.", London 1689, p.2.)

- “The stock and riches of the kingdom cannot properly be confined to money, nor ought gold and silver to be excluded from being merchandize.” ([Th. Papillon.] “The East India Trade a most Profitable Trade”, London 1677, p.4.)
- S. 105
Note 46 «L'oro e l'argento hanno valore come metalli anteriore all' essere moneta.» (Galvani, l.c. [p.72.])
- S. 105 f.
Note 47 «L'argent en» (des denrées) «est le signe.» (V. de Forbonnais, «Éléments du Commerce», Nouv. Édit. Leyde 1766, t. II, p. 143.)
«Comme signe il est attiré par les denrées.» (l.c. p. 155.)
«L'argent est un signe d'une chose et la représente.» (Montesquieu, «Esprit des Lois», Oeuvres, Lond. 1767, t. II, p.3.)
«L'argent n'est pas simple signe car il est lui-même richesse; il ne représente pas les valeurs, il les équivaut.» (Le Trosne, l.c. p. 910.)
«Qu'aucun puisse ni doive faire doute, que à nous et à notre majesté royale n'appartienne seulement ... le mestier, le fait, l'état, la provision et toute l'ordonnance des monnaies, de donner tel cours, et pour tel prix comme il nous plait et bon nous semble.» (Philipp von Valois, in einem Dekret von 1346.)
«Pecunias vero nulli emere fast erit, nam in usu publico constitutas oportet non esse mercem.»
- S. 106
Note 48 “If a man can bring to London an ounce of silver out of the earth in Peru, in the same time that he can produce a bushel of corn, then one is the natural price of the other; now if by reason of new and more easie mines a man can procure two ounces of silver as easily as he formerly did one, the corn will be as cheap at 10 shillings the bushel, as it was before at 5 shillings, caeteris partibus.” (William Petty, “A Treatise of Taxes and Contributions”, Lond. 1667, p.31.)
- S. 110
Note 51 “In this case” (...) “...they licked it” (the thing represented to them) “twice to their tongues, after which they seemed to consider the bargain satisfactorily concluded.”^[36]
- S. 112
Note 54 “Our coinage was originally adapted to the employment of silver only – hence an ounce of silver can always be divided into a certain adequate number of pieces of coin; but as gold was introduced at a later period into a coinage adapted only to silver, an ounce of gold cannot be coined into an adequate number of pieces.” (Maclaren, “History of the Currency”, London 1858, p. 16.)
- S. 115
Note 58 «Le monete le quali oggi sono ideali sono le più antiche d'ogni nazione, e tutte furono un tempo reali, e perchè erano reali con esse si contava.» (Galvani, «Della Moneta», l.c. p. 153.)
- S. 115
Note 59 “This is falsifying a measure, not establishing a standard.” [David Urquhart, “Familiar Words”, p.105.]
- S. 116
Note 62 “If the wealth of a nation could be decupled by a Proclamation, it were strange that such proclamations have not long since been made by our Governors.” ([Petty, “Quantulumcunque concerning Money. To the Lord Marquis of Halifax. 1862”,] p.36.)
- S. 116
Note 63 «Ou bien, il faut consentir à dire qu'une valeur d'un million en argent vaut plus qu'une valeur égale en marchandises.» (Le Trosne, l.c. p.919), also «qu'une valeur vaut plus qu'une valeur égale.»

- S. 120 „*Ἐν δὲ τοῦ . . . πρὸς ἀνταμείβεσθαι πάντα, φησὶν δ' Ἡράκλειτος, καὶ πῶς ἀπάντων, ὅσπερ χρυσοῦ χρήματα καὶ χρημάτων χρυσός.*“ (F. Lassalle: „Die Philosophie Herakleitos des Dunkeln“, Berlin 1858, Bd. I, p. 222.)
 Note 65
- S. 123 «Toute vente est achat». (Dr. Quesnay, «Dialogues sur le Commerce et les Travaux des Artisans», [in] «Physiocrates», éd. Daire, I. Partie, Paris 1846, p. 170.)
 Note 66 «Vendre est acheter.»^[43]
- S. 123 «Le prix d'une marchandise ne pouvant être payé que par le prix d'une autre marchandise.» (Mercier de la Rivière, «L'Ordre naturel et essentiel des sociétés politiques», [in] «Physiocrates», éd. Daire, II. Partie, p. 554.)
 Note 67
- S. 123 «Pour avoir cet argent, il faut avoir vendu.» (l.c. p. 543.)
 Note 68
- S. 124 «Si l'argent représente, dans nos mains, les choses que nous pouvons désirer d'acheter, il y représente aussi les choses que nous avons vendues pour [...] cet argent.» (Mercier de la Rivière, l.c. p. 586.)
 Note 70
- S. 125 «Il y a donc [...] quatre termes et trois contractants, dont l'un intervient deux fois.» (Le Trosne, l.c. p. 909.)
 Note 71
- S. 130 «Il» (L'argent) «n'a d'autre mouvement que celui qui lui est imprimé par les productions.» (Le Trosne, l.c. p. 885.)
 Note 75
- S. 133 «Ce sont les productions qui le» (l'argent) «mettent en mouvement et le font circuler... La célérité de son mouvement» (sc. de l'argent) «supplée à sa quantité. Lorsqu'il en est besoin, il ne fait que glisser d'une main dans l'autre sans s'arrêter un instant.» (Le Trosne, l.c. p. 915, 916.)
 Note 76
- S. 134f. “Money being ... the common measure of buying and selling, every body who has anything to sell, and cannot procure chapmen for it, is presently apt to think, that want of money in the kingdom, or country, is the cause why his goods do not go off; and so, want of money is the common cry; which is a great mistake... What do these people want, who cry out for money? ... The Farmer complains ... he thinks that were more money in the country, he should have a price for his goods... Then it seems money is not his want, but a Price for his corn and cattle, which he would sell, but cannot ... why cannot he get a price? ... 1) Either there is too much corn and cattle in the country, so that most who come to market have need of selling, as he has, and few of buying or, 2) There wants the usual vent abroad by Transportation... Or, 3) The consumption fails, as when men, by reason of poverty, do not spend so much in their houses as formerly they did, wherefore it is not the increase of specifick money, which would at all advance the farmer's goods, but the removal of any of these three causes, which do truly keep down the market... The merchant and shopkeeper want money in the same manner, that is, they want a vent for the goods they deal in, by reason that the markets fail ... a nation never thrives better, than when riches are tost from hand to hand.” (Sir Dudley North, “Discourses upon Trade”, Lond. 1691, p. 11–15 passim.)
 Note 77
- S. 136f. “There is a certain measure, and proportion of money requisite to drive the trade of a nation, more or less than which, would prejudice the same. Just as there is a certain proportion of farthings necessary in a small retail Trade, to change silver money, and to even such reckonings as cannot be adjusted with the smallest silver pieces... Now as the proportion of the number of farthings requisite in commerce

is to be taken from the number of people, the frequency of their exchanges, as also, and principally, from the value of the smallest silver pieces of money; so in like manner, the proportion of money (gold and silver specie) requisite to our trade, is to be likewise taken from the frequency of commutations, and from the bigness of payments." (William Petty, "A Treatise on Taxes and Contributions", Lond. 1667, p. 17.)

"The quantity of coin in every country is regulated by the value of the commodities which are to be circulated by it... The value of goods annually bought and sold in any country requires a certain quantity of money to circulate and distribute them to their proper consumers, and can give employment to no more. The channel of circulation necessarily draws to itself a sum sufficient to fill it, and never admits any more." ([A.Smith.] "Wealth of Nations", [vol. III.] l. IV, ch. I. [p. 87, 89.]

S. 137 "The prices of things will certainly rise in every nation, as the gold and silver increase amongst the people; and, consequently, where the gold and silver decrease in any nation, the prices of all things must fall proportionably, to such decrease of money." (Jacob Vanderlint, "Money answers all Things", Lond. 1734, p. 5.)

"No inconvenience can arise by an unrestrained trade, but very great advantage; since, if the cash of the nation be decreased by it, which prohibitions are designed to prevent, those nations that get the cash will certainly find every thing advance in price, as the cash increases amongst them. And ... our manufactures and every thing else, will soon become so moderate as to turn the balance of trade in our favour, and thereby fetch the money back again." (l. c. p. 43, 34.)

S. 138f. «Si l'on compare la masse de l'or et de l'argent qui est dans le monde, avec la somme des marchandises qui y sont, il est certain que chaque denrée ou marchandise, en particulier, pourra être comparée à une certaine portion [...] de l'autre. Supposons qu'il n'y ait qu'une seule denrée ou marchandise dans le monde, ou qu'il n'y ait qu'une seule qui s'achète, et qu'elle se divise comme l'argent: cette partie de cette marchandise répondra à une partie de la masse de l'argent; la moitié du total de l'une à la moitié du total de l'autre etc. ... l'établissement du prix des choses dépend toujours fondamentalement de la raison du total des choses au total des signes.» (Montesquieu, l. c., t. III, p. 12, 13.)

"Mankind having consented to put an imaginary value upon gold and silver ... the intrinsic value, regarded in these metals, [...] is nothing but the quantity." ([J. Locke.] "Some Considerations etc.", 1691, "Works", ed. 1777, vol. II, p. 15.)

S. 139 "Silver and gold, like other commodities, have their ebbings and flowings. Upon the arrival of quantities from Spain ... it is carried into the Tower, and coined. Not long after there will come a demand for bullion, to be exported again. If there is none, but all happens to be in coin, what then? Melt it down again; there's no loss in it, for the coining costs the owner nothing. Thus the nation has been abused, and made to pay for the twisting of straw, for asses to eat. If the merchant" (...) "had to pay the price of the coinage, he would not have sent his silver to the Tower without consideration; and coined money always keep a value above uncoined silver." (North, l. c. p. 18.)

S. 140 "If silver never exceed what is wanted for the smaller payments, it cannot be collected in sufficient quantities for the larger payments ... the use of gold in the main

- payments necessarily implies also its use in the retail trade: those who have gold coin, offering them for small purchases, and receiving with the commodity purchased a balance of silver in return; by which means the surplus of silver that would otherwise encumber the retail dealer, is drawn off and dispersed into general circulation. But if there is as much silver as will transact the small payments independent of gold, the retail dealer must then receive silver for small purchases; and it must of necessity accumulate in his hands." (David Buchanan, "Inquiry into the Taxation and Commercial Policy of Great Britain", Edinburgh 1844, p. 248, 249.)
- S. 142 "That, as far as concerns our domestic exchanges, all the monetary functions which
Note 84 are usually performed by gold and silver coins, may be performed as effectually by a circulation of inconvertible notes, having no value but that factitious and conventional value [...] they derive from the law, is a fact, which admits, I conceive, of no denial. Value of this description may be made to answer all the purposes of intrinsic value and supersede even the necessity for a standard, provided only the quantity of [...] issues be kept under due limitation." (Fullarton, "Regulation of Currencies", 2. ed., London 1845, p. 21.)
- S. 143 "Money does wear and grow lighter by often telling over ... It is the denomination
Note 85 and currency of the money that men regard in bargaining, and not the quantity of silver... 'Tis the publick authority upon the metal that makes it money." (N. Barbon, l. c. p. 29, 30, 25.)
- S. 144 «Une richesse en argent n'est que ... richesse en productions, converties en argent.»
Note 86 (Mercier de la Rivière, l. c. p. 573.)
«Une valeur en productions n'a fait que changer de forme.» (ib., p. 486.)
- S. 145 "'Tis by this practise they keep all their goods and manufactures at such low
Note 87 rates." (Vanderlint, l. c. p. 95, 96.)
- S. 145 "Money is a pledge." (John Bellers, "Essays about the Poor, Manufactures, Trade,
Note 88 Plantations, and Immorality", Lond. 1699, p. 13.)
- S. 146 "Gold! yellow, glittering precious gold! / [...] Thus much of this, will make black
Note 91 white; foul, fair; / Wrong, right; base, noble; old, young; coward, valiant. / ... What this, you gods! Why this / Will lug your priests and servants from your sides; / Pluck stout men's pillows from below their heads. / This yellow slave / Will knit and break religions; bless the accours'd; / Make the hoar leprosy ador'd; place thieves / And give them title, knee and approbation / With senators of the bench; this is it, / That makes the wappen'd widow wed again / ... Come damned earth, / Thou common whore of mankind." (Shakespeare, "Timon of Athens.")
- S. 146 „Οὐδὲν γὰρ ἀνθρώποισιν ὄλον ἀργυρῶς
Note 92 Κακὸν νόμισμα ἔβλαστε τοῦτο καὶ πόλεις
Πορθεῖ, τόδ' ἀνδρας ἐξανίστησιν δόμων.
Τὸδ' ἐκιδιδάσκει καὶ παραλλάσσει φρένας
Χρηστὰς πρὸς αἰσχρὰ πραγμάτων ἴστασθαι βροτῶν.
Πανουργίας δ' ἔδειξεν ἀνθρώποις ἔχεν,
Καὶ παντὸς ἔργου δυσσέβειαν εἰδέναι.“
(Sophokles, «Antigone».)
- S. 147 „Ἐπιζούσης τῆς πλεονεξίας ἀνάξιν ἐκ τῶν μυχῶν τῆς γῆς αὐτὸν τὸν
Note 93 Πλούτωνα.“ (Athen[aeus], «Deipnos».)

- S.147 «Accrescere quanto più si può il numero de' venditori d'ogni merce, diminuire
Note 94 quanto più si può il numero dei compratori, questi sono i cardini sui quali si rag-
girano tutte le operazioni di economia politica.» (Verri, l.c. p.52, 53.)
- S.148 "There is required for carrying on the trade of the nation, a determinate sum of
Note 95 specifick Money, which varies, and is sometimes more, sometimes less, as the cir-
cumstances we are in require... This ebbing and flowing of money, supplies and
accommodates itself, without any aid of Politicians... The buckets work alternately;
when money is scarce, bullion is coined; when bullion is scarce, money is melted."
(Sir. D.North, l.c., [Postscript,] p.3.)
"Silver ornaments are brought out and coined when there is a high rate of
interest, and go back again when the rate of interest falls." (J.St.Mills Evidence
[in] "Repts. on Bankacts", 1857, n.2084, 2101.)
- S.149 "Such a spirit of cruelty reigns here in England among the men of trade, that is not
Note 97 to be met with in any other society of men, nor in any other kingdom of the
world." ("An Essay on Credit and the Bankrupt Act", Lond. 1707, p.2.)
- S.152 "The Poor stand still, because the Rich have no Money to employ them, though
Note 100 they have the same land and hands to provide victuals and cloaths, as ever they had;
which is the true Riches of a Nation, and not the Money." (John Bellers, "Prop-
osals for raising a Colledge of Industry", London, 1696, p.3, 4.)
- S.152f. "On one occasion" (1839) "an old grasping banker" (...) "in his private room
Note 101 raised the lid of the desk he sat over, and displayed to a friend rolls of banknotes,
saying with intense glee there were 600,000 £ of them, they were held to make
money tight, and would all be let out after three o'clock on the same day." (H. Roy,]
"The Theory of the Exchanges. The Bank Charter Act of 1844", Lond. 1864,
p.81.)
"Some very curious rumours are current of the means which have been resorted
to in order to create a scarcity of Banknotes... Questionable as it would seem, to
suppose that any trick of the kind would be adopted, the report has been so uni-
versal that it really deserves mention." ["The Observer", 24. April 1864.]
- S.153 "The amount of sales^{1*} or contracts entered upon during the course of any given
Note 102 day, will not affect the quantity of money afloat on that particular day, but, in the
vast majority of cases, will resolve themselves into multifarious drafts upon the
quantity of money which may be afloat at subsequent dates more or less distant ...
The bills granted or credits opened, to-day, need have no resemblance whatever,
either in quantity, amount or duration, to those granted or entered upon to-morrow
or next day; nay, many of to-day's bills and credits, when due, fall in with a mass
of liabilities whose origins traverse a range of antecedent dates altogether indefinite,
bills at 12, 6, 3 months or 1 often aggregating together to swell the common liabil-
ities of one particular day..." ("The Currency Theory Reviewed; a letter to the
Scotch People. By a Banker in England", Edinburgh 1845, p.29, 30 passim.)
- S.154 "The Course of Trade being thus turned, from exchanging of goods for goods, or
Note 104 delivering and taking, to selling and paying, all the bargains ... are now stated upon
the foot of a Price in Money." ([D. Defoe,] "An Essay upon Publick Credit", 3. ed.,
Lond. 1710, p.8.)

1* Im Original: purchases

- S. 155 «L'argent [...] est devenu le bourreau de toutes les choses.» ... «alambic qui fait
 Note 105 évaporer une quantité effroyable de biens et de denrées pour faire ce fatal précis.»
 «L'argent [...] déclare la guerre [...] à tout le genre humain.» (Boisguillebert,
 «Dissertation sur la nature des richesses, de l'argent et des tributs», édit. Daire,
 «Économistes financiers», Paris 1843, t. I, p. 413, 419, 417, 418.)
- S. 156 "If there were occasion to raise 40 millions p. a., whether the same 6 millions (...)
 Note 107 would suffice for such revolutions and circulations thereof as trade requires?" ...:
 "I answer yes: for the expense being 40 millions, if the revolutions were in such
 short circles, viz. weekly, as happens among poor artizans and labourers, who receive
 and pay every Saturday, then 40/52 parts of 1 million of money would answer
 these ends; but if the circles be quarterly, according to our custom of paying rent,
 and gathering taxes, then 10 millions were requisite. Wherefore supposing payments
 in general to be of a mixed circle between one week and 13, then add 10
 millions to 40/52, the half of the which will be 5¹/₂, so as if we have 5¹/₂ mill., we
 have enough." (William Petty, "Political Anatomy of Ireland. 1672", edit. Lond.
 1691, p. 13, 14.^[50])
- S. 158 "An unfavourable balance of trade never arises but from a redundant currency...
 Note 109 The exportation of the coin is caused by its cheapness, and is not the effect, but the
 cause of an unfavourable balance."^[51]
 "The Balance of Trade, if there be one, is not the cause of sending away the
 money out of a nation; but that proceeds from the difference of the value of Bullion
 in every country." (N. Barbon, l. c. p. 59.)
- S. 159 "I would desire, indeed, no more convincing evidence of the competency of the
 Note 110 machinery of the hoards in specie-paying countries to perform every necessary
 office of international adjustment, without any sensible aid from the general circulation,
 than the facility with which France, when but just recovering from the
 shock of a destructive foreign invasion, completed within the space of 27 months
 the payment of her forced contribution of nearly 20 millions to the allied powers,
 and a considerable proportion of that sum in specie, without perceptible contraction
 or derangement of her domestic currency, or even any alarming fluctuation of
 her exchange." (Fullarton, l. c. p. 141.)
- S. 159 «L'argent se partage entre les nations relativement au besoin qu'elles en ont...
 Note 111 étant toujours attiré par les productions.» (Le Trosne, l. c. p. 916.)
 "The mines which are continually giving gold and silver, do give sufficient to
 supply such a needful balance to every nation." (J. Vanderlint, l. c. p. 40.)
- S. 159 "Exchanges rise and fall every week, and at some particular times in the year run
 Note 112 high against a nation, and at other times run as high on the contrary." (N. Barbon,
 l. c. p. 39.)
- S. 160 "What money is more than of absolute necessity for a Home Trade, is dead stock,
 Note 114 and brings no profit to that country it's kept in, but as it is transported in Trade, as
 well as imported." (John Bellers, "Essays etc.", p. 13.)
 "What if we have too much coin? We may melt down the heaviest and turn it
 into the splendour of plate, vessels or utensils of gold and silver; or send it out as
 a commodity, where the same is wanted or desired; or let it out at interest, where
 interest is high." (W. Petty, "Quantulumcunque", p. 39.)
 "Money is but the fat of the Body-Politick, whereof too much does as often

hinder its agility, as too little makes it sick ... as fat lubricates the motion of the muscles, feeds in want of victuals, fills up uneven cavities, and beautifies the body; so doth money in the state quicken its actions, feeds from abroad in time of dearth at home; evens accounts ... and beautifies the whole; although", ... "more especially the particular persons that have it in plenty." (W.Petty, "Political Anatomy of Ireland", p. 14, 15,¹⁵⁰¹)

2. ABSCHNITT

- S.162 «Avec de l'argent on achète des marchandises, et avec des marchandises on achète
Note 2 de l'argent.» (Mercier de la Rivière, «L'ordre naturel et essentiel des sociétés politiques», p.543.)
- S.163 "When a thing is bought, in order to be sold again, the sum employed is called
Note 3 money advanced; when it is bought not to be sold, it may be said to be expended." (James Steuart, "Works etc.", edited by General Sir James Steuart, his son, Lond. 1805, v. I, p.274.)
- S.165 «On n'échange pas de l'argent contre de l'argent.» [Mercier de la Rivière, «L'ordre
Note 4 naturel et essentiel des sociétés politiques», p.486.]
"Every transaction in which an individual buys produce in order to sell it again, is, in fact, a speculation." (MacCulloch, "A Dictionary, practical etc. of Commerce", London 1847, p.1009.)
«Le commerce est un jeu» (...) «et ce n'est pas avec des gueux qu'on peut gagner. Si l'on gagnait long-temps en tout avec tous, il faudrait rendre de bon accord les plus grandes parties du profit, pour recommencer le jeu.» (Pinto, «Traité de la Circulation et du Crédit», Amsterdam 1771, p.231.)
- S.168 "Commodities" (...) "are not the terminating object of the trading capitalist ...
Note 7 money is his terminating object." (Th.Chalmers, "On Politic. Econ. etc.", 2nd edit., Glasgow 1832, p.165, 166.)
- S.168 «Il mercante non conta quasi per niente il lucro fatto, ma mira sempre al futuro.»
Note 8 (A. Genovesi, «Lezioni di Economia Civile» (1765), Ausgabe der italienischen Ökonomen von Custodi, Parte Moderna, t.VIII, p.139.)
- S.168 «Questo infinito che le cose non hanno in progresso, hanno in giro.» (Galiani, [l.c.
Note 10a p.156].)
- S.168 «Ce n'est pas la matière qui fait le capital, mais la valeur de ces matières.» (J.B.Say,
Note 11 «Traité d'Écon. Polit.», 3ème éd., Paris 1817, t. II, p.429.)
- S.169 "Currency (!) employed to productive purposes is capital." (Macleod, "The
Note 12 Theory and Practice of Banking", London 1855, v. I, c. I, p.55.)
"Capital is commodities." (James Mill, "Elements of Pol. Econ.", Lond. 1821, p.74.)
- S.172 «Que l'une de ces deux valeurs soit argent, ou qu'elles soient toutes deux marchan-
Note 16 dises usuelles, rien de plus indifférent en soi.» (Mercier de la Rivière, l.c. p.543.)
- S.172 «Ce ne sont pas les contractants qui prononcent sur la valeur; elle est décidée
Note 17 avant la convention.» (Le Trosne, [l.c.] p.906.)

- S. 173 «L'échange devient désavantageux pour l'une des parties, lorsque quelque chose
Note 19 étrangère vient diminuer ou exagérer le prix: alors l'égalité est blessée, mais la lésion procède de cette cause et non de l'échange.» (Le Trosne, l.c. p. 904.)
- S. 173 «L'échange est de sa nature un contrat d'égalité qui se fait de valeur pour valeur
Note 20 égale. Il n'est donc pas un moyen de s'enrichir, puisque l'on donne autant que l'on recoit.» (Le Trosne, l.c. p. 903, 904.)
- S. 174 «Dans la société formée il n'y a pas de surabondant en aucun genre.» [Le Trosne,
Note 22 l.c.]
- S. 175 "By the augmentation of the nominal value of the produce ... sellers not enriched ...
Note 24 since what they gain as sellers, they precisely expend in the quality of buyers."
([J. Gray,] "The Essential Principles of the Wealth of Nations etc.", London 1797,
p. 66.)
- S. 175 «Si l'on est forcé de donner pour 18 livres une quantité de telle production qui en
Note 25 valait 24, lorsqu'on emploiera ce même argent à acheter, on aura également pour 18 l. ce que l'on payait 24.» (Le Trosne, l.c. p. 897.)
- S. 175 f. «Chaque vendeur ne peut donc parvenir à renchérir habituellement ses marchan-
Note 26 dises, qu'en se soumettant aussi à payer habituellement plus cher les marchandises des autres vendeurs; et par la même raison, chaque consommateur ne peut [...] payer habituellement moins cher ce qu'il achète, qu'en se soumettant aussi à une diminution semblable sur le prix des choses qu'il vend.» (Mercier de la Rivière, l.c. p. 555.)
- S. 176 "The idea of profits being paid by the consumers, is, assuredly, very absurd. Who
Note 28 are the consumers?" (G. Ramsay, "An Essay on the Distribution of Wealth", Edinburgh 1836, p. 183.)
- S. 176 f. "When a man is in want of demand, does Mr. Malthus recommend him to pay
Note 29 some other person to take off his goods?" ("An Inquiry into those principles, respecting the Natur of Demand and the Necessity of Consumption, lately advocated by Mr. Malthus etc.", London 1821, p. 55.)
- S. 178 «L'échange qui se fait de deux valeurs égales n'augmente ni ne diminue la masse
Note 31 des valeurs subsistantes dans la société. L'échange de deux valeurs inégales ... ne change rien non plus à la somme des valeurs sociales, bien qu'il ajoute à la fortune de l'un ce qu'il ôte de la fortune de l'autre.» (J. B. Say, l.c., t. II, p. 443, 444.)
«On n'achète des produits qu'avec des produits» (l.c., t. II, p. 438.)
«Les productions ne se paient qu'avec des productions.» (Le Trosne, l.c. p. 899.)
- S. 178 "Exchange confers no value at all upon products." (F. Wayland, "The Elements
Note 32 of Pol. Econ.", Boston 1843, p. 168.)
- S. 178 "Under the rule of invariable equivalents commerce would be impossible."
Note 33 (G. Opdyke, "A Treatise on polit. Economy", New York 1851, p. 66-69.)
- S. 179 "Profit, in the usual condition of the market, is not made by exchanging. Had it not
Note 36 existed before, neither could it after that transaction." (Ramsay, l.c. p. 184.)
- S. 181 "In the form of money ... capital is productive of no profit." (Ricardo, "Princ. of
Note 38 Pol. Econ.", p. 267.)

- S.184
Note 42 "The value or worth of a man, is as of all other things, his price: that is to say, so much as would be given for the use of his power." (Th.Hobbes, "Leviathan", in "Works", edit. Molesworth, London 1839-1844, v. III, p.76.)
- S.186
Note 46 "Its" (labour's) "natural price ... consists in such a quantity of necessaries, and comforts of life, as, from the nature of the climate, and the habits of the country, are necessary to support the labourer, and to enable him to rear such a family as may preserve, in the market, an undiminished supply of labour." (R.Torrens, "An Essay on the external Corn Trade", London 1815, p.62.)
- S.188
Note 49 "All labour is paid, after it has ceased." ("An Inquiry into those Principles, respecting the Nature of Demand etc.", p.104.)
«Le crédit commercial a dû commencer au moment où l'ouvrier, premier artisan de la production, a pu, au moyen de ses économies, attendre le salaire de son travail jusqu'à la fin de la semaine, de la quinzaine, du mois, du trimestre etc.» (Ch.Ganilh, «Des Systèmes d'Écon. Polit.», 2ème édit., Paris 1821, t. II, p.150.)
- S.188
Note 50 «L'ouvrier prête son industrie», ... «de perdre son salaire ... l'ouvrier ne transmet rien de matériel.» (Storch, «Cours d'Écon. Polit.», Pétersbourg 1815, t. II, p.36, 37.)
- S.190
Note 51 "It is a common practice with the coal masters to pay once a month, and advance cash to their workmen at the end of each intermediate week. The cash is given in the shop" (...); "the men take it on one side and lay it out on the other." ("Children's Employment Commission, III.Report", Lond. 1864, p.38, n.192.)

3. ABSCHNITT

- S.193
Note 1 "The earth's spontaneous productions being in small quantity, and quite independent of man, appear, as it were, to be furnished by nature, in the same way as a small sum is given to a young man, in order to put him in a way of industry, and of making his fortune." (James Steuart, "Principles of Polit. Econ.", edit. Dublin 1770, v. I, p.116.)
- S.202
Note 11 "Not only the labour applied immediately to commodities affects their value, but the labour also which is bestowed on the implements, tools, and buildings with which such labour is assisted." (Ricardo, l.c. p.16.)
- S.205 f.
Note 13 «Cette façon d'imputer à une seule chose la valeur de plusieurs autres» (par exemple au lin la consommation du tisserand), «d'appliquer, pour ainsi dire, couche sur couche, plusieurs valeurs sur une seule, fait que celle-ci grossit d'autant... Le terme d'addition peint très-bien la manière dont se forme le prix des ouvrages de main d'œuvre; ce prix n'est qu'un total de plusieurs valeurs consommées et additionnées ensemble; or, additionner n'est pas multiplier.» (Mercier de la Rivière, l.c. p.599.)
- S.211
Note 17 "I am here shewn tools that no man in his senses, with us, would allow a labourer, for whom he was paying wages, to be encumbered with; and the excessive weight and clumsiness of which, I would judge, would make work at least ten per cent greater than with those ordinarily used with us. And I am assured that, in the careless and clumsy way they must be used by the slaves, anything lighter or less

rude could not be furnished them with good economy, and that such tools as we constantly give our labourers, and find our profit in giving them, would not last out a day in a Virginia cornfield – much lighter and more free from stones though it be than ours. So, too, when I ask why mules are so universally substituted for horses on the farm, the first reason given, and confessedly the most conclusive one, is that horses cannot bear the treatment that they always must get from the negroes; horses are always soon foundered or crippled by them, while mules will bear cudgelling, or lose a meal or two now and then, and not be materially injured, and they do not take cold or get sick, if neglected or overworked. But I do not need to go further than to the window of the room in which I am writing, to see at almost any time, treatment of cattle that would insure the immediate discharge of the driver by almost any farmer owning them in the North." [Olmsted, "Seaboard Slave States", p.46, 47.]

- S.212
Note 18 "The great class, who have nothing to give for food but ordinary labour, are the great bulk of the people." (James Mill in Art. "Colony", "Supplement to the Encyclop. Brit.", 1831.)
- S.213
Note 19 "Where reference is made to labour as a measure of value, it necessarily implies labour of one particular kind ... the proportion which the other kinds bear to it being easily ascertained." ([J. Cazenove,] "Outlines of Polit. Economy", London 1832, p.22, 23.)
- S.215
Note 20 "Labour gives [...] a new creation for one extinguished." ("An Essay on the Polit. Econ. of Nations", London 1821, p.13.)
- S.219
Note 21 "... that kind of wear which cannot be repaired from time to time, and which, in the case of a knife, would ultimately reduce it to a state in which the cutler would say of it, it is not worth a new blade."
"Mr. Ricardo speaks of the portion of the labour of the engineer in making stocking machines" ...
"Yet the total labour that produced each single pair of stockings ... includes the whole labour of the engineer, not a portion; for one machine makes many pairs, and none of those pairs could have been done without any part of the machine." ("Observations on certain verbal disputes in Pol. Econ., particularly relating to Value, and to Demand and Supply", London 1821, p.54.)
- S.221
Note 22a "Of all the instruments of the farmer's trade, the labour of man ... is that on which he is most to rely for the re-payment of his capital. The other two – the working stock of the cattle, and the ... carts, ploughs, spades, and so forth – without a given portion of the first, are nothing at all." (Edmund Burke, "Thoughts and Details on Scarcity, originally presented to the Rt. Hon. W. Pitt in the Month of November 1795", edit. London 1800, p.10.)
- S.222
Note 23 "... the weather and the natural principle of decay do not suspend their operations because the steam-engine ceases to revolve." ["The Times" vom 26. November 1862.]
- S.222
Note 24 "Productive Consumption: where the consumption of a commodity is a part of the process of production... In these instances there is no consumption of value." (S.P. Newman, l.c. p.296.)

- S.222
Note 25 "It matters not in what form capital re-appears." ... "The various kinds of food, clothing, and shelter, necessary for the existence and comfort of the human being, are also changed. They are consumed from time to time, and their value re-appears, in that new vigour imparted to his body and mind, forming fresh capital, to be employed again in the work of production." (F. Wayland, l.c. p.31, 32.)
- S.224
Note 26 «Toutes les productions d'un même genre ne forment proprement qu'une masse, dont le prix se détermine en général et sans égard aux circonstances particulières.» (Le Trosne, l.c. p.893.)
- S.227
Note 26a "If we reckon the value of the fixed capital employed as a part of the advances, we must reckon the remaining value of such capital at the end of the year as a part of the annual returns." (Malthus, "Princ. of Pol. Econ.", 2nd ed., London 1836, p.269.)
- S.244
Note 34 ... "the strong inclination [...] to represent net wealth as beneficial to the labouring class ... though it is evidently not on account of being net." (Th. Hopkins, "On Rent of Land etc.", London 1828, p.126.)
- S.246
Note 35 "A day's labour is vague, it may be long or short." ("An Essay on Trade and Commerce, containing Observations on Taxation etc.", London 1770, p.73.)
- S.247
Note 38 "An Hour's Labour lost in a day is a prodigious injury to a commercial state." "There is a very great consumption of luxuries among the labouring poor of this kingdom; particularly among the manufacturing populace; by which they also consume their time, the most fatal of consumptions." ("An Essay on Trade and Commerce etc.", p.47 u. 153.)
- S.247
Note 39 «Si le manoeuvrier libre prend un instant de repos, l'économie sordide qui le suit des yeux avec inquiétude, prétend qu'il la vole.» (N. Linguet, «Théorie des Loix Civiles etc.», London 1767, t. II, p.466.)
- S.249
Note 41 "Those who labour ... in reality feed both the pensioners called the rich, and themselves." (Edmund Burke, l.c. p.2, 3.)
- S.257
Note 55 "Fox full fraught in seeming sanctity / That feared an oath, / but like the devil would lie / That look'd like Lent, and had the holy leer / And durst not sin! before he said his prayer!"^[70]
- S.258
Note 64 "The cupidity of mill-owners, whose cruelties in pursuit of gain, have hardly been exceeded by those perpetrated by the Spaniards on the conquest of America, in the pursuit of gold." (John Wade, "History of the Middle and Working Classes", 3rd ed., Lond. 1835, p.114.)
- S.266
Note 82 ... "that these factors of Blackwell Hall are a Publick Nuisance and Prejudice to the Clothing Trade and ought to be put down as a Nuisance." ("The Case of our English Wool etc.", London 1685, p.6, 7.)
- S.272
Note 93 "Both in Staffordshire and in South Wales young girls and women are employed on the pit banks and on the coke heaps, not only by day, but also by night. This practice has been often noticed in Reports presented to Parliament, as being attended with great and notorious evils. These females, employed with the men, hardly distinguished from them in their dress, and begrimed with dirt and smoke, are exposed to the deterioration of character arising from the loss of self-respect which can hardly fail to follow from their unfeminine occupation." (["Children's Employment Commission. Third Report", 1864,] 194, p. XXVI.)

- S.281 "We have given in our previous reports the statements of several experienced
Note 105 manufacturers to the effect that over-hours ... certainly tend prematurely to exhaust the working power of the men." (["Children's Employment Commission. Fourth Report", 1865,] 64, p. XIII.)
- S.287 "No child under the age of 12 years shall be employed in any manufacturing estab-
Note 116 lishment more than 10 hours in one day." ("General Statutes of Massachusetts", ch. 60, § 3.)
"Labour performed during a period of 10 hours on any day in all cotton, wool- len, silk, paper, glass, and flax factories, or in manufactories of iron and brass, shall be considered a legal day's labour. And be it enacted, that hereafter no minor engaged in any factory shall be holden or required to work more than 10 hours in any day, or 60 hours in any week; and that hereafter no minor shall be admitted as a worker under the age of 10 years in any factory within this state." ("State of New Jersey. An act to limit the hours of labour etc.", § 1 und 2. Gesetz vom 18. März 1851.)
"No minor who has attained the age of 12 years, and is under the age of 15 years, shall be employed in any manufacturing establishment more than 11 hours in any one day, nor before 5 o'clock in the morning, nor after 7 $\frac{1}{2}$ in the evening." ("Revised Statutes of the State of Rhode Island etc.", ch. 139, § 23, 1st July 1857.)
- S.292 "... and not an asylum for the poor, where they are to be plentifully fed, warmly
Note 127 and decently clothed, and where they do but little work." ["An Essay on Trade and Commerce etc.", p. 242, 243.]
- S.293 "They especially objected to work beyond the 12 hours per day, because the law
Note 129 which fixed those hours is the only good which remains to them of the legislation of the Republic." ("Rep. of Insp. of Fact. 31st Octob. 1855", p. 80.)
- S.299 "As a reduction in their hours of work would cause a large number" (of children)
Note 141 "to be employed, it was thought that the additional supply of children from eight to nine years of age, would meet the increased demand." (["Rep. etc. for 30th Sept. 1844",] p. 13.)
- S.309 "The present law" (of 1850) "was a compromise whereby the employed surren-
Note 170 dered the benefit of the Ten Hours' Act for the advantage of one uniform period for the commencement and termination of the labour of those whose labour is restricted." ("Reports etc. for 30th April 1852", p. 14.)
- S.312 "The Printworks' Act is admitted to be a failure, both with reference to its educa-
Note 181 tional and protective provisions." ("Reports etc. for 31st Oct. 1862", p. 52.)
- S.315 "The conduct of each of these classes" (capitalists and workmen) "has been the
Note 186 result of the relative situation in which they have been placed." ("Reports etc. for 31st Oct. 1848", p. 113.)
- S.316 "The employments placed under restriction were connected with the manufacture
Note 187 of textile fabrics by the aid of steam or water power. There were two conditions to which an employment must be subject to cause it to be inspected, viz. the use of steam or water power, and the manufacture of certain specified fibres." ("Reports etc. for 31st October 1864", p. 8.)
- S.316 "The Acts of last Session" (1864) "...embrace a diversity of occupations the cus-
Note 189 toms in which differ greatly, and the use of mechanical power to give motion to

machinery is no longer one of the elements necessary, as formerly, to constitute in legal phrase a Factory." ("Reports etc. for 31st Oct. 1864", p.8.)

S.318 "These objections" (...) "must succumb before the broad principle of the rights
Note 195 of labour ... there is a time when the master's right in his workman's labour ceases and his time becomes his own, even if there was no exhaustion in the question."
("Reports etc. for 31st Oct. 1862", p.54.)

S.319 "These proceedings" (...) "have afforded, moreover, incontrovertible proof of the
Note 198 fallacy of the assertion so often advanced, that operatives need no protection, but may be considered as free agents in the disposal of the only property they possess, the labour of their hands, and the sweat of their brows." ("Reports etc. for 30th April 1850", p.45.)

"Free labour, if so it may be termed, even in a free country requires the strong arm of the law to protect it." ("Reports etc. for 31st Oct. 1864", p.34.)

"To permit, which is tantamount to compelling ... to work 14 hours a day with or without meals etc.", ("Reports etc. for 30th April 1863", p.40.)

S.320 "A still greater boon is, the distinction at last made clear between the worker's
Note 201 own time and his master's. The worker knows now when that which he sells is ended, and when his own begins, and by possessing a sure foreknowledge of this, is enabled to pre-arrange his own minutes for his own purposes." (["Reports of the Inspectors of factories etc. for 31st October 1864",] p.52.)

"By making them masters of their own time, they" (...) "have given them a moral energy which is directing them to the eventual possession of political power." (l.c. p.47.)

"...the master had no time for anything but money: the servant had no time for anything but labour." (l.c. p.48.)

S.325f. "The labour, that is the economic time, of society, is a given portion, say ten hours
Note 204 a day of a million of people or ten million hours... Capital has its boundary of increase. The boundary may, at any given period, be attained in the actual extent of economic time employed." ("An Essay on the Political Economy of Nations", London 1821, p.47, 49.)

S.326f. "The farmer cannot rely on his own labour; and if he does, I will maintain that
Note 205 he is a loser by it. His employment should be, a general attention to the whole: his thrasher must be watched, or he will soon lose his wages in corn not thrashed out; his mowers, reapers etc. must be looked after; he must constantly go round his fences; he must see there is no neglect; which would be the case if he was confined to any one spot." ([J.Arbutnot,] "An Enquiry into the Connection between the Price of Provisions, and the Size of Farms etc." By a Farmer, London 1773, p. 12.)

4. ABSCHNITT

S.332 "...so as to live, labour, and generate". (William Petty, "Political Anatomy of
Note 1 Ireland", 1672, p.64.)

"The Price of Labour is always constituted of the Price of necessaries."...

- "whenever ... the labouring man's wages will not, suitably to his low rank and station, as a labouring man, support such a family as is often the lot of many of them to have." (J. Vanderlint, l.c. p. 15.)
- «Le simple ouvrier, qui n'a que ses bras et son industrie, n'a rien qu'autant qu'il parvient à vendre à d'autres sa peine... En tout genre de travail il doit arriver et il arrive en effet, que le salaire de l'ouvrier se borne à ce qui lui est nécessaire pour lui procurer la subsistance.» (Turgot, «Réflexions etc.», [in] «Oeuvres», éd. Daire, t. I, p. 10.)
- "The price of the necessaries of life is, in fact, the cost of producing labour." (Malthus, "Inquiry into etc. Rent", Lond. 1815, p. 48, Note.)
- S.333f. «Quando si perfezionano le arti, che non è altro che la scoperta di nuove vie, onde
Note 2 si possa compiere una manifattura con meno gente o (che è lo stesso) in minor tempo di prima.» (Galiani, l.c. p. 158, 159.)
- «L'économie sur les frais de production ne peut être autre chose que l'économie sur la quantité de travail employé pour produire.» (Sismondi, «Études etc.», t. I, p. 22.)
- S.337 "A man's profit does not depend upon his command of the produce of other men's
Note 3a labour, but upon his command of labour itself. If he can sell his goods at a higher price, while his workmen's wages remain unaltered, he is clearly benefited... A smaller proportion of what he produces is sufficient to put that labour into motion, and a larger proportion consequently remains for himself." ([J. Cazenove,] "Outlines of Polit. Econ.", London 1832, p. 49, 50.)
- S.338 "If my neighbour by doing much with little labour, can sell cheap, I must contrive
Note 4 to sell as cheap as he. So that every art, trade, or engine, doing work with labour of fewer hands, and consequently cheaper, begets in others a kind of necessity and emulation, either of using the same art, trade, or engine, or of inventing something like it, that every man may be upon the square, that no man may be able to undersell his neighbour." ("The Advantages of the East-India Trade to England", Lond. 1720, p. 67.)
- S.338f. "In whatever proportion the expenses of a labourer are diminished, in the same
Note 5 proportion will his wages be diminished, if the restraints upon industry are at the same time taken off." ("Considerations concerning taking off the Bounty on Corn exported etc.", Lond. 1753, p. 7.)
- "The interest of trade requires, that corn and all provisions should be as cheap as possible; for whatever makes them dear, must make labour dear also ... in all countries, where industry is not restrained, the price of provisions must affect the Price of Labour. This will always be diminished when the necessaries of life grow cheaper." (l.c. p. 3.)
- "Wages are decreased in the same proportion as the powers of production increase. Machinery, it is true, cheapens the necessaries of life, but it also cheapens the labourer too." ("A Prize Essay on the comparative merits of Competition and Cooperation", London 1834, p. 27.)
- S.339 «Ces spéculateurs si économes du travail des ouvriers qu'il faudrait qu'ils payas-
Note 7 sent.» (J.N. Bidaut, «Du Monopole qui s'établit dans les arts industriels et le commerce», Paris 1828, p. 13.)

"The employer will be always on the stretch to economise time and labour." (Dugald Stewart, "Works", ed. by Sir W. Hamilton, v. VIII, Edinburgh 1855, "Lectures on Polit. Econ.", p. 318.)

"Their" (the capitalists) "interest is that the productive powers of the labourers they employ should be the greatest possible. On promoting that power their attention is fixed and almost exclusively fixed." (R. Jones, l. c., Lecture III.)

S.342 "Unquestionably, there is a great deal of difference between the value of one man's
Note 8 labour and that of another, from strength, dexterity and honest application. But I am quite sure, from my best observation, that any given five men will, in their total, afford a proportion of labour equal to any other five within the periods of life I have stated; that is, that among such five men there will be one possessing all the qualifications of a good workman, one bad, and the other three middling, and approximating to the first and the last. So that in so small a platoon as that of even five, you will find the full complement of all that five men can earn." (E. Burke, l. c. p. 15, 16.)

S.345 "There are numerous operations of so simple a kind as not to admit a division
Note 11 into parts, which cannot be performed without the cooperation of many pairs of hands. For instance the lifting of a large tree on a wain ... every thing in short, which cannot be done unless a great many pairs of hands help each other in the same undivided employment, and at the same time." (E. G. Wakefield, "A View of the Art of Colonization", London 1849, p. 168.)

S.345 "As one man cannot, and 10 men must strain, to lift a tun of weight, yet one hun-
Note 11 a dred men can do it only by the strength of a finger of each of them." (John Bellers, "Proposals for raising a college of industry", London 1696, p. 21.)

S.345 f. "There is also" (...) "an advantage in the proportion of servants, which will not
Note 12 easily be understood but by practical men; for it is natural to say, as 1 is to 4, so are 3 : 12; but this will not hold good in practice; for in harvest-time and many other operations which require that kind of despatch, by the throwing many hands together, the work is better, and more expeditiously done: f. i., in harvest, 2 drivers, 2 loaders, 2 pitchers, 2 rakers, and the rest at the rick, or in the barn, will despatch double the work, that the same number of hands would do, if divided into different gangs, on different farms." ([J. Arbuthnot,] "An Enquiry into the Connection between the present price of provisions and the size of farms." By a Farmer, London 1773, p. 7, 8.)

S.346 «On doit encore remarquer que cette division partielle du travail peut se faire
Note 14 quand même les ouvriers sont occupés d'une même besogne. Des maçons par exemple, occupés de faire passer de mains en mains des briques à un échafaudage supérieur, font tous la même besogne, et pourtant il existe parmi eux une espèce de division de travail, qui consiste en ce que chacun d'eux fait passer la brique par un espace donné, et que tous ensemble la font parvenir beaucoup plus promptement à l'endroit marqué qu'ils ne feraient si chacun d'eux portait sa brique séparément jusqu'à l'échafaudage supérieur.» (F. Skarbak, «Théorie des richesses sociales», 2ème éd., Paris 1839, t. I, p. 97, 98.)

S.347 «Est-il question d'exécuter un travail compliqué, plusieurs choses doivent être
Note 15 faites simultanément. L'un en fait une pendant que l'autre en fait une autre, et tous contribuent à l'effet qu'un seul homme n'aurait pu produire. L'un rame pen-

- dant que l'autre tient la gouvernail, et qu'un troisième jette le filet ou harponne le poisson, et la pêche a un succès impossible sans ce concours.» (Destutt de Tracy, l.c. p.78.)
- S.347
Note 16 "The doing of it" (...) "at the critical juncture, is of so much the greater consequence." (J.Arbutnot,] "An Inquiry into the Connection between the present price etc.", p.7.)
- S.347f.
Note 17 "The next evil is one which one would scarcely expect to find in a country which exports more labour than any other in the world, with the exception perhaps of China and England - the impossibility of procuring a sufficient number of hands to clean the cotton. The consequence of this is that large quantities of the crop are left unpicked, while another portion is gathered from the ground, when it has fallen, and is of course discoloured and partially rotted, so that for want of labour at the proper season the cultivator is actually forced to submit to the loss of a large part of that crop for which England is so anxiously looking." ("Bengal Hurkaru. Bi-Monthly Overland Summary of News", 22nd July 1861.)
- S.348
Note 18 "In the progress of culture all, and perhaps more than all the capital and labour which once loosely occupied 500 acres, are now concentrated for the more complete tillage of 100." Obgleich "relatively to the amount of capital and labour employed, space is concentrated, it is an enlarged sphere of production, as compared to the sphere of production formerly occupied or worked upon by one single, independent agent of production." (R. Jones, "An Essay on the Distribution of Wealth", "On Rent", London 1831, p.191.)
- S.349
Note 19 «La forza di ciascuno uomo è minima, ma la riunione delle minime forze forma una forza totale maggiore anche della somma delle forze medesime fino a che le forze per essere riunite possono diminuire il tempo ed accrescere lo spazio della loro azione.» (G.R.Carli, Note zu P.Verri, l.c., t.XV, p.196.)
- S.350
Note 20 "Profits ... is the sole end of trade." (J.Vanderlint, l.c. p.11.)
- S.351
Note 21 "...the first result was a sudden decrease in waste, the men not seeing why they should waste their own property any more than any other master's, and waste is perhaps, next to bad debts, the greatest source of manufacturing loss." ["Spectator" vom 26.Mai 1866.]
- S.352
Note 21a "The peasant proprietor" (...), "appropriating the whole produce of his soil^{1*}, needs no other stimulus to exertion. Superintendence is here completely dispensed with." (Cairnes, l.c. p.48, 49.)
- S.352
Note 22 "Whe do large undertakings in the manufacturing way ruin private industry, but by coming nearer to the simplicity of slaves?" ("Princ. of Pol. Econ.", London 1767, v. I, p. 167, 168.)
- S.355
Note 25 "Whether the united skill, industry and emulation of many together on the same work be not the way to advance it? And whether it had been otherwise possible for England, to have carried on her Woollen Manufacture to so great a perfection?" (Berkeley, "The Querist", Lond. 1750, p.56, § 521.)

^{1*} Bei Cairnes: toil.

- S.357 «...est toute patriarcale; elle emploie beaucoup de femmes et d'enfants, mais sans
 Note 26 les épuser ni les corrompre; elle les laisse dans leurs belles vallées de la Drôme, du Var, de l'Isère, de Vaucluse, pour y élever des vers et dévider leurs cocons; [...] jamais elle n'entre dans une véritable fabrique. Pour être aussi bien observé ... le principe de la division du travail, s'y revêt d'un caractère spécial. Il y a bien des dévideuses, des moulineurs, des teinturiers, des encolleurs, puis des tisserands; mais ils ne sont pas réunis dans un même établissement, ne dépendent pas d'un même maître; tous ils sont indépendants.» (A. Blanqui, «Cours d'Écon. Industrielle», Recueilli par A. Blaise, Paris 1838-1839, p.79.)
- S.359 "The more any manufacture of much variety shall be distributed and assigned
 Note 27 to different artists, the same must needs be better done and with greater expedition, with less loss of time and labour." ("The Advantages of the East India Trade", Lond. 1720, p.71.)
- S.359 "Easy labour is [...] transmitted skill." (Th. Hodgskin, l.c. p.125.)
 Note 28
- S.364 "In so close a cohabitation of the People, the carriage must needs be less." ("The
 Note 34 Advantages of the East India Trade", p.106.)
- S.364 "The isolation of the different stages of manufacture consequent upon the employ-
 Note 35 ment of the manual labour adds immensely to the cost of production, the loss mainly arising from the mere removals from one process to another." ("The Industry of Nations", Lond. 1855, part II, p.200.)
- S.365 "It" (the division of labour) "produces also an economy of time, by separating the
 Note 36 work into its different branches, all of which may be carried on into execution at the same moment... By carrying on all the different processes at once, which an individual must have executed separately, it becomes possible to produce a multitude of pins for instance completely finished in the same time as a single pin might have been either cut or pointed." (Dugald Stewart, l.c. p.319.)
- S.365 "They more variety of artists to every manufacture ... the greater the order and
 Note 37 regularity of every work, the same must needs be done in less time, the labour must be less." ("The Advantages etc.", p.68.)
- S.370 "The cannot well neglect their work; when they once begin, they must go on;
 Note 47 they are just the same as parts of a machine." ("Child. Empl. Comm. Fourth Report", 1865, p.247.)
- S.371 "Each handicraftsman, being ... enabled to perfect himself by practice in one
 Note 49 point, became ... a cheaper workman." (Ure, l.c. p.19.)
- S.371 f. «Nous rencontrons chez les peuples parvenus à un certain degré de civilisation
 Note 50 trois genres de divisions d'industrie: la première, que nous nommons générale, amène la distinction des producteurs en agriculteurs, manufacturiers et commerçans, elle se rapporte aux trois principales branches d'industrie nationale; la seconde, qu'on pourrait appeler spéciale, est la division de chaque genre d'industrie en espèces ... la troisième division d'industrie, celle enfin qu'on devrait qualifier de division de la besogne ou du travail proprement dit, est celle qui s'établit dans les arts et les métiers séparés ... qui s'établit dans la plupart des manufactures et des ateliers.» (Skarbek, l.c. p.84, 85.)

- S.373
Note 52 "There is a certain density of population which is convenient, both for social intercourse, and for that combination of powers by which the produce of labour is increased." (James Mill, l.c. p.50.)
"As the number of labourers increases, the productive power of society augments in the compound ratio of that increase, multiplied by the effects of the division of labour." (Th.Hodgskin, l.c. p.120.)
- S.374
Note 55 "Whether the Woollen Manufacture of England is not divided into several parts or branches appropriated to particular places, where they are only or principally manufactured; fine cloths in Somersetshire, coarse in Yorkshire, long ells at Exeter, soies at Sudbury, crapes at Norwich, linseys at Kendal, blankets at Whitney, and so forth!" (Berkeley, "The Querist", 1750, § 520.)
- S.375
Note 57 "...those employed in every different branch of the work can often be collected into the same workhouse, and placed at once under the view the spectator. In those great manufactures(!), on the contrary, which are destined to supply the great wants of the great body of the people, every different branch of the work employs so great a number of workmen, that it is impossible to collect them all into the same workhouse ... the division is not near so obvious." (A.Smith, "Wealth of Nations", b.I, ch.I.)
"Observe the accomodation of the most common artificer or day labourer in a civilized and thriving country etc." [l.c.]
- S.376
Note 58 "There is no longer anything which we can call the natural reward of individual labour. Each labourer produces only some part of a whole, and each part, having no value or utility of itself, there is nothing on which the labourer can seize, and say: it is my product, this I will keep for myself." ([Th.Hodgskin,] "Labour defended against the claims of Capital", Lond. 1825, p.25.)
- S.378
Note 59 «On peut ... établir en règle générale, que moins l'autorité préside à la division du travail dans l'intérieur de la société, plus la division du travail se développe dans l'intérieur de l'atelier, et plus elle y est soumise à l'autorité d'un seul. Ainsi l'autorité dans l'atelier et celle dans la société, par rapport à la division du travail, sont en raison inverse l'une de l'autre.» (Karl Marx, l.c. p.130, 131.)
- S.379
Note 61 "Under this simple form ... the inhabitants of the country have lived since time immemorial. The boundaries of the villages have been but seldom altered; and though the villages themselves have been sometimes injured, and even desolated by war, famine, and disease, the same name, the same limits, the same interests, and even the same families, have continued for ages. The inhabitants give themselves no trouble about the breaking up and division of kingdoms; while the village remains entire, they care not to what power it is transferred or to what sovereign it devolves; its internal economy remains unchanged." (Th.Stamford Raffles, late Lieut. Gov. of Java, "The History of Java", Lond. 1817, v.I, p.285.)
- S.381
Note 62 ... «La concentration des instruments de production et la division du travail sont aussi inséparables l'une de l'autre que le sont, dans le régime politique, la concentration des pouvoirs publics et la division des intérêts privés.» (Karl Marx, l.c. p.134.)
- S.381
Note 63 "...living automatons ... employed in the details of the work." (Dugald Stewart, "Lectures on Political Economy", in "Works", v.VIII,] p.318.)

- S.382 Note 65 «L'ouvrier qui porte dans ses bras tout un métier, peut aller partout exercer son industrie et trouver des moyens de subsister: l'autre» (...) «n'est qu'un accessoire qui, séparé de ses confrères, n'a plus ni capacité, ni indépendance, et qui se trouve forcé d'accepter la loi qu'on juge à propos de lui imposer.» (Storch, l.c., édit. Petersb. 1815, t. I, p.204.)
- S.382 Note 66 "The former may have gained what the other has lost." [A. Ferguson, l.c. p.281.]
- S.384 Note 71 "and thinking itself, in this age of separations, may become a peculiar craft." [A. Ferguson, l.c. p.281.]
- S.386f. Note 77 «Ciascuno prova coll' esperienza, che applicando la mano e l'ingegno sempre allo stesso genere di opere e di prodotti, egli più facili, più abbondanti e migliori ne traca resultati, di quello che se ciascuno isolatamente le cose tutte a se necessarie soltanto facesse... Dividendosi in tal maniera per la comune e privata utilità gli uomini in varie classe e condizioni.» (Cesare Beccaria, «Elementi di Econ. Publica», ed. Custodi, Part. Moderna, t. XI, p.28.)
 "The whole argument, to prove society natural" (...) "is taken from the second book of Plato's republic." [James Harris, "Dialogue concerning Happiness", London 1741, abgedruckt in "Three Treatises etc.", 3. ed., Lond. 1772.]
- S.387 Note 78 „Ἄλλος γάρ τ' ἄλλοισιν ἀνὴρ ἐπιτέρεπται ἔργους“ [Homer, Odyssee, XIV, 228.]
 „Ἄλλος ἄλλω ἐπ' ἔργῳ καρδίην ἰάνεται.“^[110]
- S.387 Note 79 „Σώμασι τε ἐτοιμότεροι οἱ αὐτουργοὶ τῶν ἀνθρώπων ἢ χρήμασι πολεμεῖν“ (Thuk. I. I, c.141). „... παρ' ὧν γὰρ τὸ εὖ, παρὰ τούτων καὶ τὸ αἰσχροῦς.“
- S.387f. Note 80 „Ὅδ' γὰρ οἶμαι ἐθέλει τὸ πραττόμενον τῆν τοῦ πράττοντος σχολὴν περιμένειν, ἀλλ' ἀνάγκη τὸν πράττοντα τῶν πραττομένων ἐπακολουθεῖν μὴ ἐν παρεργου μέρει. — Ἀνάγκη. — Ἐν δὴ τούτων πλείω τε ἕκαστα γίνονται καὶ κάλλιον καὶ ῥᾶον, ὅταν εἰς ἓν κατὰ φύσιν καὶ ἐν καιρῶ, σχολὴν τῶν ἄλλων ἄγων, πράττη.“ ([Plato,] „De Republica“, I, 2. ed., Baiter, Orelli etc.)
 ...“in the various operations of singeing, washing, bleaching, mangling, calendering, and dyeing, none of them can be stopped at a given moment without risk of damage ... to enforce the same dinner hour for all the workpeople might occasionally subject valuable goods to the risk of danger by incomplete operations.”
- S.398 Note 99 “In the early days of textile manufactures, the locality of the factory depended upon the existence of a stream having a sufficient fall to turn a water wheel; and, although the establishment of the water mills was the commencement of the breaking up of the domestic system of manufacture, yet the mills necessarily situated upon streams, and frequently at considerable distances the one from the other, formed part of a rural rather than an urban system; and it was not until the introduction of the steam-power as a substitute for the stream, that factories were congregated in towns and localities where the coal and water required for the production of steam were found in sufficient quantities. The steam-engine is the parent of manufacturing towns.” (A. Redgrave in “Reports of the Insp. of Fact. 30th April 1860”, p.36.)
- S.400f. Note 101 “...The application of power to the process of combing wool ... extensively in operation since the introduction of the ‘combing machine’, especially Lister’s... undoubtedly had the effect of throwing a very large number of men out of work.

- Wool was formerly combed by hand, most frequently in the cottage of the comber. It is now very generally combed in the factory, and hand labour is superseded, except in some particular kinds of work, in which hand-combed wool is still preferred. Many of the handcombers found employment in the factories, but the produce of the handcomber bears so small a proportion to that of the machine, that the employment of a very large number of combers has passed away." ("Rep. of Insp. of Fact. for 31st Oct. 1856", p. 16.)
- S.401 "The principle of the factory system, then, is to substitute ... the partition of a
Note 102 process into its essential constituents, for the division or gradation of labour among artisans." (Ure, l. c. p. 20.)
- S.406 ... "Simple and outwardly unimportant as this appendage to lathes may appear, it
Note 105 is not, we believe, averring too much to state, that its influence in improving and extending the use of machinery has been as great as that produced by Watt's improvements of the steam-engine itself. Its introduction went at once to perfect all machinery, to cheapen it, and to stimulate invention and improvement." ["The Industry of Nations", Lond. 1855, Part II, p. 239.]
- S.409 "Adam Smith nowhere undervalues the services which the natural agents and
Note 109 machinery perform for us, but he very justly distinguishes the nature of the value which they add to commodities ... as they perform their work gratuitously, [...] the assistance which they afford us, adds nothing to value in exchange." (Ricardo, l. c. p. 336, 337.)
- S.411 «Il est possible» (...) «de parvenir à des connaissances fort utiles à la vie, et qu'au
Note 111 lieu de cette philosophie spéculative qu'on enseigne dans les écoles, on en peut trouver une pratique, par laquelle, connaissant la force et les actions du feu, de l'eau, de l'air, des astres, et de tous les autres corps qui nous environnent, aussi distinctement que nous connaissons les divers métiers de nos artisans, nous les pourrions employer en même façon à tous les usages auxquels ils sont propres, et ainsi nous rendre comme maîtres et possesseurs de la nature», ... «contribuer au perfectionnement de la vie humaine.» [Descartes, «Discours de la Méthode».]
- S.414 "These mute agents" (...) "are always the produce of much less labour than that
Note 116 which they displace, even when they are of the same money value." (Ricardo, l. c. p. 40.)
- S.415 "Employers of labour would not unnecessarily retain two sets of children under
Note 117 thirteen... In fact one class of manufacturers, the spinners of woollen yarn, now rarely employ children under thirteen years of ages, i. e. half-times. They have introduced improved and new machinery of various kinds which altogether supersedes [...] the employment of children" (...); "f. i.: I will mention one process as an illustration of this diminution in the number of children, wherein, by the addition of an apparatus, called a piecing machine, to existing machines, the work of six or four half-times, according to the peculiarity of each machine, can be performed by one young person" (...) "... the half-time system" ... "the invention of the piecing machine." ("Reports of Insp. of Fact. for 31st Oct. 1858", [p. 42, 43].)
- S.415 "Machinery ... can frequently not be employed until labour (er meint wages)
Note 118 rises." (Ricardo, l. c. p. 479.)
- S.417 "The numerical increase of labourers has been great, through the growing sub-
Note 121 stitution of female for male, and above all of childish for adult, labour. Three girls

of 13, at wages from of 6 sh. to 8 sh. a week, have replaced the one man of mature age, of wages varying from 18 sh. to 45 sh." (Th. de Quincey, "The Logic of Politic. Econ.", Lond. 1844, Note zu p. 147.)

- S.418 "Infant labour has been called into aid ... even to work for their own daily bread.
 Note 122 Without strength to endure such disproportionate toil, without instruction to guide their future life, they have been thrown into a situation physically and morally polluted. [...] The Jewish historian has remarked upon the overthrow of Jerusalem by Titus, that is was no wonder it should have been destroyed, with such a signal destruction, when an inhuman mother sacrificed her own offspring to satisfy the cravings of absolute hunger." ("Public Economy Concentrated", Carlisle 1833, p.66.)
- S.420 "It" (...) "... showed, moreover, that while, with the described circumstances, in-
 Note 128 fants perish under the neglect and mismanagement which their mothers' occupations imply, the mothers become to a grievous extent denaturalized towards their offspring - commonly not troubling themselves much at the death, and even sometimes ... taking direct measures to ensure it." ["Sixth Report on Public Health", Lond. 1864, p.34.]
- S.421 "To push the sale of opiate ... is the great aim of some enterprising wholesale mer-
 Note 133 chants. By druggists it is considered the leading article." (l.c. p.459.)
- S.425 "Since the general introduction of expensive machinery, human nature has been
 Note 143 forced far beyond its average strength." (Robert Owen, "Observations on the effects of the manufacturing system", 2nd ed., London 1817, [p.16].)
- S.425 "It is evident [...] that the long hours of work were brought about by the circum-
 Note 144 stance of so great a number of destitute children being supplied from different parts of the country, that the masters were independent of the hands, and that, having once established the custom by means of the miserable materials they had procured in this way, they could impose it on their neighbours with the greater facility." (J. Fielden, "The Curse of the Factory System", Lond. 1836, p.11.)
- S.426 "Occasion ... injury to the delicate moving parts of metallic mechanism by
 Note 145 inaction." (Ure, l.c. p.28.)
- S.426 "It" (... "allowance for deterioration of machinery") "is also intended to cover the
 Note 146 loss which is constantly arising from the superseding of machines before they are worn out by others of a new and better construction." ["Times", 26. Nov. 1862.]
- S.427 "It is self-evident, that, amid the ebbings and flowings of the market, and the
 Note 149 alternate expansions and contractions of demand, occasions will constantly recur, in which the manufacturer may employ additional floating capital without employing additional fixed capital ... if additional quantities of raw material can be worked up without incurring an additional expense for buildings and machinery." (R. Torrens, "On Wages and Combination", Lond. 1834, p.64.)
- S.428 "The great proportion of fixed to circulating capital ... makes long hours of work
 Note 152 desirable."
 ... "the motives to long hours of work will become greater, as the only means by which a large proportion of fixed capital can be made profitable." ([Senior, "Letters on the Factory Act", Lond. 1837,] p.11-14.)

- S.434
Note 163 "We work with more spirit, we have the reward ever before us of getting away sooner at night, and one active and cheerful spirit pervades the whole mill, from the youngest piecer to the oldest hand, and we can greatly help each other." ["Reports of the Inspectors of Factories for the Quarter ending 30th September 1844; and from 1st October 1844, to 30th April 1845", p.21.]
- S.444
Note 183 "The physical appearance of the cotton operatives is unquestionably improved. This I attribute ... as to the men, to outdoor labour on public works." ("Rep. of. Insp. of Fact. Oct. 1863", p.59.)
- S.445
Note 186 «Un homme s'use plus vite en surveillant quinze heures par jour l'évolution uniforme d'un mécanisme, qu'en exerçant dans le même espace de temps, sa force physique. Ce travail de surveillance, qui servirait peut-être d'utile gymnastique à l'intelligence, s'il n'était pas trop prolongé, détruit à la longue, par son excès, et l'intelligence et le corps même.» (G. de Molinari, «Études Économiques», Paris 1846, [p. 49].)
- S.451
Note 193 "The masters and the men are unhappily in a perpetual war with each other. The invariable object of the former is to get their work done as cheap as possibly; and they do not fail to employ every artifice to this purpose, whilst the latter are equally attentive to every occasion of distressing their masters into a compliance with higher demands." ([N. Forster,] "An Inquiry into the causes of the Present High Prices of Provisions", 1767, p.61, 62.)
- S.451
Note 194 «In hac urbe», (...) «ante hos viginti circiter annos instrumentum quidam invenerunt textorium, quo solus quis plus panni et facilius conficere poterat, quam plures aequali tempore. Hinc turbae ortae et querulae textorum, tandemque usus hujus instrumenti a magistratu prohibitus etc.» (Boxhorn, "Inst. Pol.", 1663.)
- S.453
Note 196 «... Je considere donc les machines comme des moyens d'augmenter (virtuellement) le nombre des gens industriels qu'on n'est pas obligé de nourrir... En quoi l'effet d'une machine diffère-t-il de celui de nouveaux habitants?» ([James Stuart,] Fzs. Übers., t. I, l. I, ch.XIX.)
"Machinery can seldom be used with success to abridge the labour of an individual; more time would be lost in its construction than could be saved by its application. It is only really useful when it acts on great masses, when a single machine can assist the work of thousands. It is accordingly in the most populous countries, where there are most idle men, that it is most abundant... It is not called into use by a scarcity of men, but by the facility with which they can be brought to work in masses." (Piercy Ravenstone, "Thoughts on the Funding System and its Effects", Lond. 1824, p.45.)
- S.454
Note 197 "Machinery and labour are in constant competition." (Ricardo, l. c. p.479.)
- S.454f.
Note 198 "The Rev. Mr. Turner was in 1827 rector of Wilmslow, in Cheshire, a manufacturing district. The questions of the Committee on Emigration, and Mr. Turner's answers show how the competition of human labour is maintained against machinery. Question: 'Has not the use of the power-loom superseded the use of the hand-loom?' Answer: 'Undoubtedly; it would have superseded them much more than it has done, if the hand-loom weavers were not enabled to submit to a reduction of wages.' Question: 'But in submitting he has accepted wages which are insufficient

to support him, and looks to parochial contribution as the remainder of his support?' Answer: 'Yes, and in fact the competition between the hand-loom and the power-loom is maintained out of the poor-rates.' Thus degrading pauperism or expatriation, is the benefit which the industrious receive from the introduction of machinery, to be reduced from the respectable and in some degree independent mechanic, to the cringing wretch who lives on the debasing bread of charity. This they call a temporary inconvenience." ("A Prize Essay on the comparative merits of Competition and Co-operation", Lond. 1834, p.29.)

S.455 "The same cause which may increase the revenue of the country" (...) "may at the
Note 199 same time render the population redundant and deteriorate the condition of the labourer." (Ricardo, l.c. p.469.)

S.471 «Les classes condamnées à produire et à consommer diminuent, et les classes qui
Note 226 dirigent le travail, qui soulagent, consolent et éclairent toute la population, se multiplient ... et s'approprient tous les bienfaits qui résultent de la diminution des frais du travail, de l'abondance des productions et du bon marché des consommations. Dans cette direction, l'espèce humaine s'élève aux plus hautes conceptions du génie, pénètre dans les profondeurs mystérieuses de la religion, établit les principes salutaires de la morale» (... de «s'approprier tous les bienfaits etc.»), «les lois tutélaires de la liberté» (... liberté pour «les classes condamnées à produire») «et du pouvoir, de l'obéissance et de la justice, du devoir et de l'humanité.» («Des Systèmes d'Économie Politique etc.» Par M. Ch. Ganilh, 2ème éd., Paris 1821, t. I, p.224, cf. ib. p.212.)

S.497 "The rental of premises required for work rooms seems the element which ulti-
Note 269 mately determines the point, and consequently it is in the metropolis, that the old system of giving work out to small employers and families has been longest retained, and earliest returned to." ("Children's Employment Commission, II. Report"] p.83, n.123.)

S.498 "Tendency to factory system." (l.c. p. LXVII.)

Note 275 "The whole employment is at this time in a state of transition, and is undergoing the same change as that effected in the lace trade, weaving etc." (l.c., n.405.)
"A complete Revolution." (l.c. p. XLVI, n.318.)

S.499 "To keep up our quantity, we have gone extensively into machines wrought by
Note 276 unskilled labour, and every day convinces us that we can produce a greater quantity than by the old method." ("Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865", p. 13.)

S.501 f. "...work towards the end of the week is generally much increased in duration, in
Note 283 consequence of the habit of the men of idling on Monday and occasionally during a part or the whole of Tuesday also." ("Child. Empl. Comm., III. Rep.", p. VI.)

"The little masters generally have very irregular hours. They lose 2 or 3 days, and then work all night to make it up ... They always employ their own children if they have any." (l.c. p. VII.)

"The want of regularity in coming to work, encouraged by the possibility and practice of making up for this by working longer hours." (l.c. p. XVIII.)

"Enormous loss of time in Birmingham ... idling part of the time, slaving the rest." (l.c. p. XI.)

- S.502 "The extension of the railway system is said to have contributed greatly to this
Note 284 custom of giving sudden orders, and the consequent hurry, neglect of mealtimes, and late hours of the workpeople." ([*Children's Employment Commission, IV. Report*'], p. XXXI.)
- S.503 "With respect to the loss of trade by the non-completion of shipping orders in time,
Note 287 I remember that this was the pet argument of the factory masters in 1832 und 1833. Nothing that can be advanced now on this subject could have the force that it had then, before steam had halved all distances and established new regulations for transit. It quite failed at that time of proof when put to the test, and again it will certainly fail should it have to be tried." (*Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1862*", p.54, 55.)
- S.503f. ...: "The uncertainty of fashions does increase necessitous Poor. It has two great
Note 289 mischiefs in it: 1st) The journeymen are miserable in winter for want of work, the mercers and masterweavers not daring to lay out their stocks to keep the journeymen employed before the spring comes and they know what the fashion will then be; 2dly) In the spring the journeymen are not sufficient, but the master-weavers must draw in many prentices, that they may supply the trade of the kingdom in a quarter or half a year, which robs the plow of hands, drains the country of labourers, and in a great part stocks the city with beggars, and starves some in winter that are ashamed to beg." ([*John Bellers,*] "*Essays about the Poor, Manufactures etc.*", p.9.)
- S.504 "This could be obviated at the expense of an enlargement of the works under the
Note 293 pressure of a General Act of Parliament." ([*Children's Employment Commission, V. Report*'], p. X, n.38.)
- S.507 "Factory education is compulsory, and it is a condition of labour." (*Reports of
Note 297 Insp. of Fact., 31st Oct. 1865*", p.111.)
- S.508 "The boy is a mere substitute for steam power." (*Child. Empl. Comm., V. Rep.
Note 301 1866*", p. 114, n.6.)
- S.511 "You take my life / When you do take the means whereby I live." (Shakespeare)^[60]
Note 307
- S.513 "An idle learning being little better than the Learning of Idleness... Bodily
Note 309 Labour, it's a primitive institution of God ... Labour being as proper for the bodies health, as eating is for its living; for what pains a man saves by Ease, he will find in Disease... Labour adds oyl to the lamp of life when thinking inflames it... A childish silly employ" (...) "leaves the children's minds silly." ([*John Bellers,*] "*Proposals for raising a Colledge of Industry of all useful Trades and Husbandry*", Lond. 1696, p.12, 14, 16, 18.)
- S.514 "Factory labour may be as pure and as excellent [...] as domestic labour, and per-
Note 312 haps more so." (*Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1865*", p. 129.)
- S.528 "You divide the people into two hostile camps of clownish boors and emasculated
Note 324 dwarfs. Good heavens! a nation divided into agricultural and commercial interests calling itself sane, nay styling itself enlightened and civilized, not only in spite of, but in consequence of this monstrous and unnatural division." (David Urquhart, l.c. p.119.)

S.529 " ...That the produce of land increases caeteris paribus in a diminishing ratio to
 Note 325 the increase of the labourers employed", (...) "'is the universal law of agricultural industry', ..." [J.St. Mill, "Principles of Political Economy", vol. I, p. 17.]

5. ABSCHNITT

S.534 "The very existence of the master-capitalists as a distinct class is dependent on the
 Note 1 productiveness of industry." (Ramsay, l.c. p.206.)

"If each man's labour were but enough to produce his own food, there could be no property." (Ravenstone, l.c. p.14.)

S.535 "Among the wild Indians in America, almost every thing is the labourer's, 99 parts
 Note 2 of an hundred are to be put upon the account of Labour: In England, perhaps the labourer has not $\frac{2}{3}$." ("The Advantages of the East India Trade etc.", p. 72, 73.)

S.536 "The first" (natural wealth), "as it is most noble and advantageous, so doth it make
 Note 4 the people careless, proud, and given to all excesses; whereas the second enforceth vigilancy, literature, arts and policy." ("England's Treasure by Foreign Trade. Or the Balance of our Foreign Trade is the Rule of our Treasure. Written by Thomas Mun, of London, Merchant, and now published for the common good by his son John Mun", Lond. 1669, p. 181, 182.)

"Nor can I conceive a greater curse upon a body of people, than to be thrown upon a spot of land, where the productions for subsistence and food were, in great measure, spontaneous, and the climate required or admitted little care for raiment and covering ... there may be an extreme on the other side. A soil incapable of produce by labour is quite as bad as a soil that produces plentifully without any labour." ([N.Forster,] "An Inquiry into the Present High Price of Provisions", Lond. 1767, p.10.)

S.537 «Le solstice est le moment de l'année où commence la crue du Nil, et celui que les
 Note 5 Égyptiens ont dû observer avec le plus d'attention... C'était cette année tropique qu'il leur importait de marquer pour se diriger dans leurs opérations agricoles. Ils durent donc chercher dans le ciel un signe apparent de son retour.» (Cuvier, «Discours sur les révolutions du globe», éd. Hoefer, Paris 1863, p. 141.)

S.537f. "There are no two countries, which furnish an equal number of the necessaries of
 Note 7 life in equal plenty, and with the same quantity of labour. Men's wants increase or diminish with the severity or temperateness of the climate they live in; consequently the proportion of trade which the inhabitants of different countries are obliged to carry on through necessity, cannot be the same, nor is it practicable to ascertain the degree of variation farther than by the Degrees of Heat and Cold; from whence one may make this general conclusion, that the quantity of labour required for a certain number of people is greatest in cold climates, and least in hot ones; for in the former men not only want more clothes, but the earth more cultivating than in the latter." ([J. Massie,] "An Essay on the Governing Causes of the Natural Rate of Interest", Lond. 1750, p.59.)

S.538 «Chaque travail doit» (...) «laisser un excédant.» (Proudhon)^[180]
 Note 8

- S.546
Note 11 "When an alteration takes place in the productiveness of industry, and that either more or less is produced by a given quantity of labour and capital, the proportion of wages may obviously vary, whilst the quantity, which that proportion represents, remains the same, or the quantity may vary, whilst the proportion remains the same." ([J. Cazenove.] "Outlines of Political Economy etc.", p. 67.)
- S.548
Note 12 "All things being equal, the English manufacturer can turn out a considerably larger amount of work in a given time than a foreign manufacturer, so much as to counterbalance the difference of the working days, between 60 hours a week here and 72 or 80 elsewhere." ("Reports of Insp. of Fact. for 31st Oct. 1855", p. 65.)
- S.549
Note 13 "There are compensating circumstances ... which the working of the Ten Hours' Act has brought to light." ("Reports of Insp. of Fact. for 31st October 1848", p. 7.)
- S.549
Note 14 "The amount of labour which a man had undergone in the course of 24 hours might be approximately arrived at by an examination of the chymical changes which had taken place in his body, changed forms in matter indicating the anterior exercise of dynamic force." (Grove, "On the Correlation of Physical Forces", [p. 308, 309].)
- S.551
Note 15 "Corn and Labour rarely march quite abreast; but there is an obvious limit, beyond which they cannot be separated. With regard to the unusual exertions made by the labouring classes in periods of dearness, which produce the fall of wages noticed in the evidence" (nämlich vor den Parliamentary Committees of Inquiry 1814/15), "they are most meritorious in the individuals, and certainly favour the growth of capital. But no man of humanity could wish to see them constant and unremitted. They are most admirable as a temporary relief; but if they were constantly in action, effects of a similar kind would result from them, as from the population of a country being pushed to the very extreme limits of its food." (Malthus, "Inquiry into the Nature and Progress of Rent", Lond. 1815, p. 48, Note.)
- S.551 f.
Note 16 "A principal cause of the increase of capital, during the war, proceeded from the greater exertions, and perhaps the greater privations of the labouring classes, the most numerous in every society. More women and children were compelled, by necessitous circumstances, to enter upon laborious occupations; and former workmen were, from the same cause, obliged to devote a greater portion of their time to increase production." ("Essays on Political Econ. in which are illustrated the Principal Causes of the Present National Distress", London 1830, p. 248.)
- S.556
Note 20 ... «une richesse indépendante et disponible, qu'il» (...) «n'a point achetée et qu'il vend.» (Turgot, «Reflexions sur la Formation et la Distribution des Richesses», p. 11.)

6. ABSCHNITT

- S.557
Note 21 "Mr. Ricardo, ingeniously enough, avoids a difficulty which, on a first view, threatens to encumber his doctrine, that value depends on the quantity of labour employed in production. If this principle is rigidly adhered to, it follows that the value of labour depends on the quantity of labour employed in producing it – which is evidently absurd. By a dexterous turn, therefore, Mr. Ricardo makes the value of labour depend on the quantity of labour required to produce wages; or, to give him

- the benefit of his own language, he maintains, that the value of labour is to be estimated by the quantity of labour required to produce wages; by which he means the quantity of labour required to produce the money or commodities given to the labourer. This is similar to saying, that the value of cloth is estimated, not by the quantity of labour bestowed on its production, but by the quantity of labour bestowed on the production of the silver, for which the cloth is exchanged." [(S.Bailey,] "A Critical Dissertation on the Nature etc. of Value", p.50, 51.)
- S.558 "If you call labour a commodity, it is not like a commodity which is first produced
Note 22 in order to exchange, and then brought to market where it must exchange with other commodities according to the respective quantities of each which there may be in the market at the time; labour is created at the moment it is brought to market; nay, it is brought to market before it is created." ("Observations on some verbal disputes etc.", p.75, 76.)
- S.558 "Treating Labour as a commodity, and Capital, the produce of labour, as another,
Note 23 then, if the values of those two commodities were regulated by equal quantities of labour, a given amount of labour would ... exchange for that quantity of capital which had been produced by the same amount of labour; antecedent labour [...] would ... exchange for the same amount as present labour. [...] But the value of labour, in relation to other commodities ... is determined not by equal quantities of labour." (E. G. Wakefield in s. Edit. von A. Smiths, "Wealth of Nations", Lond. 1835, v. I, p.230, 231, Note.)
- S.558f. «Il a fallu convenir» (...) «que toutes les fois qu'il échangerait du travail fait contre
Note 24 du travail à faire, le dernier» (le capitaliste) «aurait une valeur supérieure au premier» (le travailleur). (Simonde [i.e. Sismondij], «De la Richesse Commerciale», Genève 1803, t. I, p.37.)
- S.559 "Labour, the exclusive standard of value ... the creator of all wealth, no commodity."
Note 25 (Th. Hodgskin, l. c. p. 186.)
- S.559f. «Le travail est dit valoir, non pas en tant que marchandise lui-même, mais en vue des
Note 26 valeurs qu'on suppose renfermées puissanciellement en lui. La valeur du travail est une expression figurée etc.» ... «Dans le travail-marchandise, qui est d'une réalité effrayante, il ne voit qu'une ellipse grammaticale. Donc toute la société actuelle, fondée sur le travail marchandise, est désormais fondée sur une licence poétique, sur une expression figurée. La société veut-elle, éliminer tous les inconvénients' qui la travaillent, eh bien! qu'elle élimine les termes malsonnants, qu'elle change de langage, et pour cela elle n'a qu'a s'adresser à l'Académie pour lui demander une nouvelle édition de son dictionnaire.» (K. Marx, «Misère de la Philosophie», p.34, 35.)
«C'est ce qu'une chose vaut». «La valeur d'une chose exprimée en monnaie.» Und warum hat «le travail de la terre ... une valeur? Parce qu'on y met un prix.» [J. B. Say]
- S.566 "The price of labour is the sum paid for a given quantity of labour." (Sir Edward
Note 31 West, "Price of Corn and Wages of Labour", Lond. 1826, p.67.)
- S.566 "The wages of labour [...] depend upon the price of labour and the quantity of
Note 32 labour performed... An increase in the wages of labour does not necessarily imply an enhancement of the price of labour. From fuller employment, and greater exer-

- tions, the wages of labour may be considerably increased, while the price of labour may continue the same." (West, l. c. p. 67, 68 u. 112.)
- S.567 "It is the quantity of labour and not the price of it" (...), "that is determined by the
Note 33 price of provisions and other necessaries: reduce the price of necessaries very low, and of course you reduce the quantity of labour in proportion... Master-manufacturers know, that there are various ways of raising and falling the price of labour, besides that of altering its nominal amount^{1*}." ["Essay on Trade and Commerce", p. 48 ū. 61.]
- "The labourer [...] is principally interested in the amount of wages." (N: W. Senior, "Three Lectures on the Rate of Wages", Lond. 1830,) p. 15.)
- S.570 "It is a very notable thing, too, that where long hours are the rule, small wages are
Note 39 also so." ("Rep. of Insp. of Fact., 31st Oct. 1863", p. 9.)
- "The work which obtains the scanty pittance of food is for the most part excessively prolonged." ("Public Health, Sixth Rep. 1863", p. 15.)
- S.571 "... he would very shortly be replaced by somebody who would work any length of
Note 42 time and thus be thrown out of employment." ("Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1848", Evidence, p. 39, n. 58.)
- "If [...] one man performs the work of two ... the rate of profits will generally be raised ... in consequence of the additional supply of labour having diminished its price." (Senior, l. c. p. 15.)
- S.574 "The system of piece-work illustrates an epoch in the history of the working man;
Note 45 it is half-way between the position of the mere day-labourer, depending upon the will of the capitalist, and the cooperative artisan, who in the not distant future promises to combine the artisan and the capitalist in his own person. Piece-workers are in fact their own masters, even whilst working upon the capital of the employer." (John Watts, "Trade Societies and Strikes, Machinery and Cooperative Societies", Manchester 1865, p. 52, 53.)
- S.575 "A factory employs 400 people, the half of which work by the piece, and have a
Note 47 direct interest in working longer hours. The other 200 are paid by the day, work equally long with the others, and get no more money for their overtime... The work of these 200 people for half an hour a day is equal to one person's work for 50 hours, or 5/6 of one person's labour in a week, and is a positive gain to the employer." ("Reports of Insp. of Fact., 31st October 1860", p. 9.)
- "Overworking, to a very considerable extent, still prevails; and, in most instances, with that security against detection and punishment which the law itself affords. I have in many former reports [...] shown ... the injury to all the work-people who are not employed on piece-work, but receive weekly wages." (Leonard Horner in "Reports of Insp. of Fact., 30th April 1859", p. 8, 9.)
- S.576 «Le salaire peut se mesurer de deux manières; ou sur la durée du travail, ou sur
Note 48 son produit.» («Abrégé élémentaire des principes de l'Écon. Pol.», Paris 1796, p. 32.) Verfasser dieser anonymen Schrift: G. Garnier.
- S.576f. "So much weight of [...] cotton is delivered to him" (the spinner), "and he has
Note 49 to return by a certain time, in lieu of it, a given weight of twist or yarn, of a certain

^{1*} Im Original: value

- degree of fineness, and he is paid so much per pound for all that he so returns. If his work is defective in quality, the penalty falls on him; if less in quantity than the minimum fixed for a given time, he is dismissed and an abler operative procured." (Ure, l.c. p.316, 317.)
- S.577 "It is when work passes through several hands, each of which is to take a share of
Note 50 profits, while only the last does the work, that the pay which reaches the workwoman in miserably disproportioned." ("Child. Empl. Comm. II.Rep.", p.LXX, n.424.)
- S.577 "It would [...] be a great improvement to the system of piece-work, if all the men
Note 51 employed on a job were partners in the contract, each according to his abilities, instead of one man being interested in overworking his fellows for his own benefit." ([Watts, "Trade Societies and Strikes..."] p.53.)
- S.578 "All those who are paid by piece-work ... profit by the transgression of the legal
Note 52 limits of work. This observation as to the willingness to work overtime, is especially applicable to the women employed as weavers and reelers." ("Rep. of Insp. of Fact., 30th April 1858", p.9.)
- S.578 "Where the work in any trade is paid for by the piece at so much per job ... wages
Note 53 may very materially differ in amount... But in work by the day there is generally an uniform rate ... recognized by both employer and employed as the standard of wages for the general run of workmen in the trade." (Dunning, l.c. p.17.)
- S.579f. «Combien de fois n'avons-nous pas vu, dans certains ateliers, embaucher, beaucoup
Note 55 plus d'ouvriers que ne le demandait le travail à mettre en main? Souvent, dans la prévision d'un travail aléatoire, quelquefois même imaginaire, on admet des ouvriers: comme on les paie aux pièces, on se dit qu'on ne court aucun risque, parce que toutes les pertes de temps seront à la charge des inoccupés.» (H. Gregoir, «Les Typographes devant le Tribunal Correctionnel de Bruxelles», Bruxelles 1865, p.9.)
- S.581 "The productive power of his spinning-machine is accurately measured, and the
Note 60 rate of pay for work done with it decreases *with*, though not *as*, the increase of its productive power." (Ure, l.c. p.317.)
- "By this increase, the productive power of the machine will be augmented one-fifth. When this event happens, the spinner will not be paid at the same rate for work done as he was before; but as that rate will not be diminished in the ratio of one-fifth, the improvement will augment his money earnings for any given number of hours' work... The foregoing statement requires a certain modification ... the spinner has to pay something for additional juvenile aid out of his additional sixpence, [...] accompanied by displacing a portion of adults", (l.c. p.320, 321.)
- S.582 ... "to prosecute for intimidation the agents of the Carpet Weavers Trades Union.
Note 62 Bright's partners had introduced new machinery which would turn out 240 yards of carpet in the time and with the labour (!) previously required to produce 160 yards. The workmen had no claim whatever to share in the profits made by the investment of their employer's capital in mechanical improvements. Accordingly, Messrs. Bright proposed to lower the rate of pay from 1½ d. per yard to 1 d., leaving the earnings of the men exactly the same as before for the same labour.

But there was a nominal reduction, of which the operatives, it is asserted, had not fair warning before hand." ["The Standard", London, vom 26. Oktober 1861.]

S.583 "It is not accurate to say that wages" (...) "are increased, because they purchase
Note 64 more of a cheaper article." (David Buchanan in seiner Ausgabe von A. Smiths
"Wealth etc.", 1814, v. I, p.417, Note.)

S.584f. "It deserves likewise to be remarked, that although the apparent price of labour
Note 65 is usually lower in poor countries, where the produce of the soil, and grain in general, is cheap; yet it is in fact for the most part really higher than in other countries. For it is not the wages that is given to the labourer per day that constitutes the real price of labour, although it is its apparent price. The real price is that which a certain quantity of work performed actually costs the employer; and considered in this light, labour is in almost all cases cheaper in rich countries than in those that are poorer, although the price of grain, and other provisions, is usually much lower in the last than in the first... Labour estimated by the day, is much lower in Scotland than in England; ... Labour by the piece is generally cheaper in England." (James Anderson, "Observations on the means of exciting a spirit of National Industry etc.", Edinb. 1777, p.350, 351.)

"Labour being dearer in Ireland than it is in England ... because the wages are so much lower." (Nr.2074 in "Royal Commission on Railways, Minutes", 1867.)

7. ABSCHNITT

S.592 "Wages as well as profits are to be considered each of them as really a portion of
Note 2 the finished product." (Ramsay, l.c. p. 142.)

S.593 "When capital is employed in advancing to the workman his wages, it adds nothing
Note 3 to the funds for the maintenance of labour." (Cazenove in Note zu seiner ed. von Malthus' "Definitions in Polit. Econ.", London 1853, p.22.)

S.594 "Though the manufacturer" (i.e. Manufakturarbeiter) "has his wages advanced
Note 4a to him by his master, he in reality costs him no expense, the value of these wages being generally reserved^{1*}, together with a profit, in the improved value of the subject upon which his labour is bestowed." (A. Smith l.c., Book II, ch. III, p.355.)

S.596 "It is true indeed that the first introducing a manufacture employes many poor,
Note 6 but they cease not to be so, and the continuance of it makes many." ("Reasons for a limited Exportation of Wool", Lond. 1677, p. 19.)

"The farmer now absurdly asserts, that he keeps the poor. They are indeed kept in misery." ("Reasons for the late Increase of the Poor Rates; or a comparative view of the prices of labour and provisions", Lond. 1777, p.31.)

S.599 "That letter [...] might be looked upon as the manifesto of the manufacturers."
Note 13 (Ferrand, Motion über den cotton famine, Sitzung des H. o. C. vom 27. April 1863.)

S.603 «L'ouvrier demandait de la subsistance pour vivre, le chef demandait du travail
Note 17 pour gagner.» (Sismondi, l.c. p.91.)

^{1*} Bei Smith: restored

- S.605 "Accumulation of Capital: the employment of a portion of revenue as capital."
 Note 21 (Malthus, "Definitions etc.", ed. Cazenove, p.11.)
 "Conversion of revenue into Capital." (Malthus, "Princ. of Pol. Econ.", 2nd ed., Lond. 1836, p.320.)
- S.608 «Le travail primitif auquel son capital a dû sa naissance.» (Sismondi, l.c., éd. Paris,
 Note 21 t. I, p. 109.)
- S.614 "Capital", viz. "[...] accumulated wealth [...] employed with a view to profit."
 Note 25 (Malthus l.c. [p.262].)
 "Capital ... consists of wealth saved from revenue, and used with a view to profit." (R. Jones, "Text-book of lectures on the Political Economy of Nations", Hertford 1852, p. 16.)
- S.614 "The possessors of surplusproduce or capital." ("The Source and Remedy of the
 Note 26 National Difficulties. A Letter to Lord John Russell", Lond. 1821, [p.4.]
- S.614 "Capital, with compound interest on every portion of capital saved, is so all
 Note 27 engrossing, that all the wealth in the world from which income is derived, has long ago become the interest on capital." (London "Economist", 19. July 1851.)
- S.615 "No political economist of the present day can by saving mean mere hoarding:
 Note 28 and beyond this contracted and insufficient^{1*} proceeding, no use of the term in reference to the national wealth can well be imagined, but that which must arise from a different application of what is saved, founded upon a real distinction between the different kinds of labour maintained by it." (Malthus, l.c. p. 38, 39.)
- S.615 "Accumulation of stocks ... non-exchange ... overproduction." (Th. Corbet,
 Note 29 l.c. p. 104.)
- S.616 "The capital itself in the long run becomes entirely wages, and when replaced by
 Note 31 the sale of produce becomes wages again." [J. St. Mill]
- S.617 «Il est impossible de résoudre le prix nécessaire dans ses éléments les plus simples.»
 Note 32 (Storch, l.c., Petersb. Éd. 1815, t. II, p. 141, Note.)
- S.621 «Les épargnes des riches se font aux dépens des pauvres.»^[149]
 Note 37
- S.623f. "No one ... will sow his wheat, f. i., and allow it to remain a twelvemonth in the
 Note 43 ground, or leave his wine in a cellar for years, instead of consuming these things or their equivalent at once - unless he expects to acquire additional value etc." (Scrope, "Polit. Econ.", edit. von A. Potter, New-York 1841, p. 133.)^[146]
- S.624 «La privation que s'impose le capitaliste, en prêtant» (...) «ses instruments de
 Note 44 production au travailleur au lieu d'en consacrer la valeur à son propre usage, en la transformant en objets d'utilité ou d'agrément.» (G. de Molinari, l.c. p. 36.)
- S.624 «La conservation d'un capital exige ... un effort constant pour résister à la ten-
 Note 45 tation de le consommer.» (Courcelle-Seneuil, l.c. p. 20.)
- S.624f. "The particular classes of income which yield the most abundantly to the progress
 Note 46 of national capital, change at different stages of their progress, and are therefore entirely different in nations occupying different positions in that progress ... Pro-

^{1*} Bei Malthus: ineffizient

fits ... unimportant source of accumulation, compared with wages and rents, in the earlier stages of society... When a considerable advance in the powers of national industry has actually taken place, profits rise into comparative importance as a source of accumulation." (Richard Jones, "Textbook etc.", p.16, 21.)

S.633f. «Quant à la difficulté qu'élève Mr. Ricardo en disant que, par des procédés mieux
Note 60 entendus, un million de personnes peuvent produire deux fois, trois fois autant de richesses, sans produire plus de valeurs, cette difficulté n'est pas une lorsque l'on considère, ainsi qu'on le doit, la production comme un échange dans lequel on donne les services productifs de son travail, de sa terre, et de ses capitaux, pour obtenir des produits. C'est par le moyen de ces services productifs que nous acquérons tous les produits qui sont au monde. [...] Or ... nous sommes d'autant plus riches, nos services productifs ont d'autant plus de valeur, qu'ils obtiennent dans l'échange appelé production, une plus grande quantité de choses utiles.» (J.B.Say, «Lettres à M. Malthus», Paris 1820, p.168, 169.)

«... parce que la concurrence les» (les producteurs) «oblige à donner les produits pour ce qu'ils leur coûtent.» [l.c. p.169.]

«Telle est, monsieur, la doctrine bien liée sans laquelle il est impossible, je le déclare, d'expliquer les plus grandes difficultés de l'économie politique et notamment, comment il se peut qu'une nation soit plus riche lorsque ses produits diminuent de valeur, quoique la richesse soit de la valeur.» (l.c. p.170.)

«... «Si vous trouvez une physionomie de paradoxe à toutes ces propositions, voyez les choses qu'elles expriment, et j'ose croire qu'elles vous paraîtront fort simples et fort raisonnables.» ...» ("An Inquiry into those Principles respecting the Nature of Demand etc.", p.110.)

S.642 «A égalité d'oppression des masses, plus un pays a de prolétaires et plus il est riche.»
Note 70 (Colins, «L'Économie Politique, Source des Révolutions et des Utopies prétendues Socialistes», Paris 1857, t.III, p.331.)

S.644 «Socios collegiorum maritos esse non permittimus, sed statim postquam quis
Note 75 uxorem duxerit, socius collegii desinat esse.» ("Reports of Cambridge University Commission", p.172.)

S.660 "The demand for labour depends on the increase of circulating and not of fixed
Note 79 capital. Were it true that the proportion between these two sorts of capital is the same at all times, and in all circumstances, then, indeed, it follows that the number of labourers employed is in proportion to the wealth of the state. But such a proposition has not the semblance of probability. As arts are cultivated, and civilization is extended, fixed capital bears a larger and larger proportion to circulating capital. The amount of fixed capital employed in the production of a piece of British muslin is at least a hundred, probably a thousand times greater than that employed in a similar piece of Indian muslin. And the proportion of circulating capital is a hundred or thousand times less ... the whole of the annual savings [...], added to the fixed capital [...], would have no effect in increasing the demand for labour." (John Barton, "Observations on the circumstances which influence the Condition of the Labouring Classes of Society", Lond. 1817, p.16, 17.)

"The same cause which may increase the net revenue of the country may at the same time render the population redundant, and deteriorate the condition of the labourer." (Ricardo, l.c. p.469.)

... "the demand" (for labour) "will be in a diminishing ratio." (l.c. p.480, Note.)

"The amount of capital devoted to the maintenance of labour may vary, independently of any changes in the whole amount of capital... Great fluctuations in the amount of employment, and great suffering may [...] become more frequent as capital itself becomes more plentiful." (Richard Jones, "An Introductory Lecture on Pol. Econ.", Lond. 1833, p.12.)

"Demand" (for labour) "will rise ... not in proportion to the accumulation of the general capital... Every augmentation, therefore, to the national stock destined for reproduction, comes, in the progress of society, to have less and less influence upon the condition of the labourer." (Ramsay, l.c. p.90, 91.)

S.665 f.
Note 83 "The adult operatives at this mill have been asked to work from 12 to 13 hours per day, while there are hundreds who are compelled to be idle who would willingly work partial time, in order to maintain their families and save their brethren from a premature grave through being overworked." ("Reports of Insp. of Fact., 31st Oct. 1863", p.8.)

S.671
Note 85 "It does not appear absolutely true to say that demand will always produce supply just at the moment when it is needed. It has not done so with labour, for much machinery has been idle last year for want of hands." ("Report of Insp. of Fact. for 31st Oct. 1866", p.81.)

S.672 f.
Note 87 "Poverty [...] seems [...] favourable to generation." (A.Smith^[151])
«Iddio fa che gli uomini che esercitano mestieri di prima utilità nascono abbondantemente.» (Galvani, l.c. p.78.)

"Misery, up to the extreme point of famine and pestilence, instead of checking, tends to increase population." (S.Laing, "National Distress", 1844, p.69.)

S.675
Note 88 «De jour en jour il devient donc plus clair que les rapports de production dans lesquels se meut la bourgeoisie n'ont pas un caractère un, un caractère simple, mais un caractère de duplicité; que dans les mêmes rapports dans lesquels se produit la richesse, la misère se produit aussi; que dans les mêmes rapports dans lesquels il y a développement des forces productives, il y a une force productive de répression; que ces rapports ne produisent la richesse bourgeoise, c'est à dire la richesse de la classe bourgeoise, qu'en anéantissant continuellement la richesse des membres intégrants de cette classe et en produisant un prolétariat toujours croissant.» (Karl Marx, «Misère de la Philosophie», p.116.)

S.675 f.
Note 89 «In luoco di progettar sistemi inutili per la felicità de' popoli, mi limiterò a investigare la ragione della loro infelicità.» [G.Ortes, «Della Economia Nazionale libri sei 1874», bei Custodi, Parte Moderna, t.XXI, p.32.]

S.682
Note 105 «Voilà l'homme en effet. Il va du blanc au noir. / Il condamne au matin ses sentiments du soir. / Importun à tout autre, à soi même incommode, / Il change à tous moments d'esprit comme de mode.» ([Boileau, zitiert bei H.Roy,] "The Theory of Exchanges etc.", Lond. 1764, p.135.)

S.684
Note 108 "... those employed in every different branch of the work can often be collected into the same workhouse."^[154]

S.702
Note 140 "The nominal price of day-labour is at present no more than about four times, or at most five times higher than it was in the year 1514. But the price of corn is

- seven times, and of flesh-meat and raiment about fifteen times higher. [...] So far, therefore, has the price of labour been even from advancing in proportion to the increase in the expences of living, that it does not appear that it bears now half the proportion to those expences that it did bear." [Dr. Richard Price, "Observations on Reversionary Payments", 6. ed. By W. Morgan, Lond. 1803, v. II, p. 159.]
- S.721 "The heaven-born employment of the hind gives dignity even to his position.
Note 169 He is not a slave, but a soldier of peace, and deserves his place in married man's quarters, to be provided by the landlord, who has claimed a power of enforced labour similar to that the country demands of a military soldier. He no more receives market-price for his work than does a soldier. Like the soldier he is caught young, ignorant, knowing only his own trade and his own locality. Early marriage and the operation of the various laws of settlement affect the one as enlistment and the Mutiny Act affect the other." (Dr. Hunter, l. c. p. 132.)
- S.722 «Mal vêtus, logés dans des trous, / Sous les combles, dans les décombres, / Nous
Note 170 vivons avec les hiboux / Et les larrons, amis des ombres.» [Pierre Dupont, «Ouvriers», 1846.]
- S.745 «Le paysan y (en Silésie) est serf.» «On n'a pas pu encore engager les Silésiens au
Note 191 partage des communes, tandis que dans la nouvelle Marche, in n'y a guère de vil- lage où ce partage ne soit exécuté avec le plus grand succès.» (Mirabeau, «De la Monarchie Prussienne», Londres 1788, t. II, p. 125, 126.)
- S.748 "The quantity of land assigned" (...) "would now be judged too great for labour-
Note 194 rers, and rather as likely to convert them into small farmers." (George Roberts, "The Social History of the People of the Southern Counties of England in past centuries", Lond. 1856, p. 184.)
- S.749 "The right of the poor to share in the tithe, is established by the tenour of ancient
Note 195 statutes." (Tuckett, l. c., p. 804, 805.)
- S.751 "I most lament the loss of our yeomanry, that set of men, who really kept up the
Note 199 independence of this nation; and sorry I am to see their lands now in the hands of monopolizing lords, tenanted out to small farmers, who hold their leases on such conditions as to be little better than vassals ready to attend a summons on every mischievous occasion." [J. Arbuthnot, "Inquiry into the connection between the present price of provisions and of farms", Lond. 1773, p. 139.]
- S.751 "The large grant of lands in Ireland to Lady Orkney, in 1695, is a public instance
Note 200 of the king's affection, and the lady's influence... Lady Orkney's endearing offices, are supposed to have been - foeda laborum ministeria." ("The charakter and behaviour of King William, Sunderland etc. as represented in Original Letters to the Duke of Shrewsbury from Somers, Halifax, Oxford, Secretary Vernon etc.")
- S.755 "Working men are driven from their cottages, and forced into the towns to seek
Note 212 for employment; - but then a larger surplus is obtained, and thus Capital is augmented." (R. B. Seeley, "The Perils of the Nation", 2nd ed., Lond. 1843, p. XIV.)
- S.760f. «Le lin fait donc une des grandes richesses du cultivateur dans le Nord de l'Alle-
Note 220 magne. Malheureusement pour l'espèce humaine, ce n'est qu'une ressource contre la misère, et non un moyen de bien-être. Les impôts directs, les corvées, les servitudes de tout genre, écrasent le cultivateur allemand, qui paie encore des impôts

indirects dans tout ce qu'il achète ... et pour comble de ruine, il n'ose pas vendre ses productions où et comme il le veut; il n'ose pas acheter ce dont il a besoin aux marchands qui pourraient le lui livrer au meilleur prix. Toutes ces causes le ruinent insensiblement, et il se trouverait hors d'état de payer les impôts directs à l'échéance sans la filerie; elle lui offre une ressource, en occupant utilement sa femme, ses enfants, ses servants, ses valets, et lui-même: mais quelle pénible vie, même aidée de ce secours! En été, il travaille comme un forçat au labourage et à la récolte; il se couche à 9 heures et se lève à deux, pour suffire aux travaux; en hiver il devrait réparer ses forces par un plus grand repos; mais il manquera de grains pour le pain et les semailles, s'il se défait des denrées qu'il faudrait vendre pour payer les impôts. Il faut donc filer pour suppléer à ce vide ... il faut y apporter la plus grande assiduité. Aussi le paysan se couche-t-il en hiver à minuit, une heure, et se lève à cinq ou six; ou bien il se couche à neuf, et se lève à deux, et cela tous les jours de sa vie si ce n'est le dimanche. Cet excès de veille et de travail usent la nature humaine, et de là vient qu'hommes et femmes vieillissent beaucoup plutôt dans les campagnes que dans les villes.» (Mirabeau, l.c., t. III, p. 212 sqq.)

S.766 "Whenever the legislature attempts to regulate the differences between masters
Note 222 and their workmen, its counsellors are always the masters."^[14] «L'esprit des lois, c'est la propriété.»^[148]

S.769f. «L'anéantissement de toutes espèces de corporations du même état et profession
Note 225 étant l'une des bases fondamentales de la constitution française; il est défendu de les rétablir de fait sous quelque prétexte et sous quelque forme que ce soit.» ... «des citoyens attachés aux mêmes professions, arts et métiers prenaient des délibérations, faisaient entre eux des conventions tendantes à refuser de concert ou à n'accorder qu'à un prix déterminé le secours de leur industrie ou de leurs travaux, les dites délibérations et conventions ... seront déclarées inconstitutionnelles, attentatoires à la liberté et à la déclaration des droits de l'homme etc.» («Révolutions de Paris», Paris 1791, t. III, p. 523.)

S.772 Knight: "You, my neighbour, the husbandman, you Maister Mercer, and you
Note 228 Goodman Copper, with other artificers, may save yourselves metely well. For as much as all things are deerer than they were, so much do you arise in the pryce of your wares and occupations that yee sell agayne. But we have nothing to sell where by we might advance ye pryce there of, to countervaille those things that we must buy agayne." ... "I pray you, what be those sorts that ye meane. And, first, of those that yee thinke should have no losse hereby?" - Doktor: "I meane all these that live by buying and selling, for, as they buy deare, they sell thereafter." - Knight: "What is the next sorte that yee say would win by it?" - Doktor: "Marry, all such as have takings or fearmes in their owne manurance" (d.h. cultivation) "at the old rent, for where they pay after the olde rate, they sell after the newe - that is, they paye for their lande good cheape, and sell all things growing thereof deare..." Knight: "What sorte is that which, ye sayde should have greater losse hereby, than these men had profit?" - Doktor: "It is all noblemen, gentlemen, and all other that live either by a stinted rent or stypend, or do not manure" (cultivate) "the ground, or doe occupy no buying and selling." [William Stafford, "A Compendious or Briefe Examination of Certayne Ordinary Complaints of Diverse of our Countrymen in these our Days", London 1581.]

- S.772 «C'est li compte que messire Jacques de Thoraisse, chevalier chastelain sor Besan-
Note 229 çon rent es seigneur tenant les comptes à Dijon pour monseigneur le duc et comte de Bourgoigne, des rentes appartenant à la dite chastellenie, depuis XXVe jour de décembre MCCCCLIX jusqu'au XXVIIIe jour de décembre MCCCCLX.» (Alexis Monteil, «Histoire des Matériaux manuscrits etc.», p.234, 235.)
- S.774 «Je permettrai», ... «que vous ayez l'honneur de me servir, à condition que vous
Note 232 me donnez le peu qui vous reste pour la peine que je prends de vous commander.» (J.J.Rousseau, «Discours sur l'Économie Politique», [Genève 1760, p.70].)
- S.775 f. "Twenty pounds of wool converted unobtrusively into the yearly clothing of a
Note 234 labourer's family by its own industry in the intervals of other work - this makes no show; but bring it to market, send it to the factory, thence to the broker, thence to the dealer, and you will have great commercial operations, and nominal capital engaged to the amount of twenty times its value... The working class is thus emerged to support a wretched factory population, a parasitical shopkeeping class, and a fictitious commercial, monetary and financial system." (David Urquhart, l.c. p.120.)
- S.783 «Si les Tartares inondaient l'Europe aujourd'hui, il faudrait bien des affaires pour
Note leur faire entendre ce que c'est qu'un financier parmi nous.» (Montesquieu, 243b «Esprit des lois», t. IV, p.33, éd. Londres 1769.)
- S.790 «Nous sommes [...] dans une condition tout-à-fait nouvelle de la société ... nous
Note 251 tendons à séparer [...] toute espèce de propriété d'avec toute espèce de travail.» (Sismondi, «Nouveaux Principes de l'Écon. Polit.», t. II, p.434.)
- S.798 «... Dans les colonies où l'esclavage a été aboli sans que le travail forcé se trouvait
Note 268 remplacé par une quantité équivalente de travail libre, on a vu s'opérer la contrepartie du fait qui se réalise tous les jours sous nos yeux. On a vu les simples travailleurs exploiter à leur tour les entrepreneurs d'industrie, exiger d'eux des salaires hors de toute proportion avec la part légitime qui leur revenait dans le produit. Les planteurs, ne pouvant obtenir de leurs sucres un prix suffisant pour couvrir la hausse de salaire, ont été obligés de fournir l'excédant, d'abord sur leurs profits, ensuite sur leurs capitaux mêmes. Une foule de planteurs ont été ruinés de la sorte, d'autres ont fermé leurs ateliers pour échapper à une ruine imminente... Sans doute, il vaut mieux voir périr des accumulations de capitaux, que des générations d'hommes» (...); «mais ne vaudrait-il pas mieux que ni les uns ni les autres périssent?» (Molinari, l.c. p.51, 52.)
- S.800 «C'est, ajoutez-vous, grâce à l'appropriation du sol et des capitaux que l'homme,
Note 272 qui n'a que ses bras, trouve de l'occupation, et se fait un revenu ... c'est au contraire, grâce à l'appropriation individuelle du sol qu'il se trouve des hommes n'ayant que leurs bras... Quand vous mettez un homme dans le vide, vous vous emparez de l'atmosphère. Ainsi faites-vous, quand vous vous emparez du sol... C'est le mettre dans le vide de richesses, pour ne le laisser vivre qu'à votre volonté.» (Colins, l.c., t. III, p.267-271 passim.)
- S.801 ... "The first and main object at which the new Land Act of 1862 aims, is to give
Note 275 increased facilities for the settlement of the people." ("The Land Law of Victoria, by the Hon. G.Duffy, Minister of Public Lands", Lond. 1862, [p.3].)

Anmerkungen

- ¹ „*Das Kapital*“ ist das Hauptwerk von Karl Marx, an dem er vier Jahrzehnte seines Lebens arbeitete. „Nachdem Marx erkannt hatte, daß die ökonomische Struktur die Basis ist, worauf sich der politische Überbau erhebt, wandte er seine Aufmerksamkeit vor allem dem Studium dieser ökonomischen Struktur zu.“ (W. I. Lenin, Werke, Band 19, Berlin 1962, S. 5.)

Mit dem systematischen Studium der politischen Ökonomie begann Marx Ende 1843 in Paris. Er setzte sich das Ziel, eine umfassende Arbeit zu schreiben, die die Kritik der bestehenden Ordnung und der bürgerlichen politischen Ökonomie enthalten sollte. Seine ersten Forschungen auf diesem Gebiete widerspiegelten sich in solchen Arbeiten wie: „Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844“, „Die deutsche Ideologie“, „Das Elend der Philosophie“, „Lohnarbeit und Kapital“, „Manifest der Kommunistischen Partei“ und anderen. Schon in diesen Arbeiten wurden die Grundlagen der kapitalistischen Ausbeutung, der unversöhnliche Gegensatz der Interessen der Kapitalisten und der Lohnarbeiter, der antagonistische und vergängliche Charakter aller ökonomischen Verhältnisse des Kapitalismus aufgedeckt.

Nach einer Unterbrechung, hervorgerufen durch die stürmischen Ereignisse der Revolution von 1848/49, setzte Marx seine ökonomischen Forschungen in London fort, wohin er im August 1849 emigrieren mußte. Hier studierte er gründlich und allseitig die Geschichte der Ökonomie und die derzeitige Wirtschaft in den verschiedenen Ländern, insbesondere in England, dem damals klassischen Land des Kapitalismus. Ihn interessierten in dieser Periode die Geschichte des Grundeigentums und die Theorie der Grundrente, die Geschichte und die Theorie des Geldumlaufs und der Preise, die Wirtschaftskrisen, die Geschichte der Technik und der Technologie und die Fragen der Agronomie und der Agrochemie.

Marx arbeitete unter unwahrscheinlich schwierigen Bedingungen. Er mußte ständig gegen die Not kämpfen und sich nicht selten vom Studium losreißen, um den Lebensunterhalt zu verdienen. Die lang dauernde Überanstrengung seiner Kräfte unter materiellen Entbehrungen blieb nicht ohne Folgen – Marx erkrankte ernstlich. Dennoch waren bis 1857 die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten so weit gediehen, daß er mit der Systematisierung und Verallgemeinerung der gesammelten Materialien beginnen konnte.

Von August 1857 bis Juni 1858 schrieb Marx ein Manuskript von etwa 50 Druckbogen, das gewissermaßen den Entwurf des künftigen „Kapitals“ darstellte. Diese Arbeit wurde erstmalig 1939–1941 vom Institut für Marxismus-Leninismus beim

ZK der KPdSU in der Originalsprache unter dem Titel „Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie“ veröffentlicht. Im November 1857 entwarf Marx einen Plan seines Werkes, der später detailliert und wesentlich präzisiert wurde. Seine wissenschaftliche Arbeit, die der Kritik der ökonomischen Kategorien gewidmet ist, gliederte er in sechs Bücher: 1. Vom Kapital; 2. Vom Grundeigentum; 3. Von der Lohnarbeit; 4. Vom Staat; 5. Internationaler Handel; 6. Weltmarkt. Für das erste Buch sah Marx vier Abschnitte vor: a) Das Kapital im allgemeinen; b) Die Konkurrenz oder die Aktion der vielen Kapitalien aufeinander; c) Kredit; d) Das Aktienkapital. Der erste Abschnitt sollte aus drei Kapiteln bestehen: 1. Wert, 2. Geld und 3. Kapital. Das dritte Kapitel sollte sich wiederum in drei Abteilungen aufgliedern: Produktionsprozeß des Kapitals; Zirkulationsprozeß des Kapitals; Einheit von beiden oder Kapital und Profit, Zins. Diese letzte spezielle Gliederung bildete später die Grundlage für die Einteilung des ganzen Werks in die drei Bände des „Kapitals“. Die Kritik und Geschichte der politischen Ökonomie und des Sozialismus sollten Gegenstand einer andren Arbeit sein.

Marx nahm sich vor, das von ihm geschaffene Werk in aufeinanderfolgenden Heften herauszugeben, wobei die erste Lieferung unbedingt ein relatives Ganzes und die Grundlage der gesamten Arbeit bilden mußte. In ihr sollten die Abteilungen 1. Die Ware, 2. Das Geld oder die einfache Zirkulation und 3. Das Kapital enthalten sein. Aus politischen Gründen wurde jedoch in die endgültige Fassung der ersten Veröffentlichung – in das Buch „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ – die dritte Abteilung nicht aufgenommen. Marx wies darauf hin, daß gerade mit dieser Abteilung „die eigentliche Schlacht beginnt“ und es bei dem Bestehen der offiziellen Zensur, der polizeilichen Verfolgungen und der Hetze jeder Art gegen Autoren, die den herrschenden Klassen unerwünscht sind, nicht ratsam wäre, ein derartiges Kapitel gleich zu Beginn zu veröffentlichen, noch bevor die breite Öffentlichkeit etwas über das neue Werk erfährt. Für die erste Veröffentlichung schrieb Marx speziell das Kapitel über die Ware und überarbeitete gründlich das Kapitel über das Geld aus dem Manuskript von 1857/1858.

„Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ erschien 1859. Es war beabsichtigt, bald danach auch das nächste Heft herauszubringen, d.h. die erwähnte Abteilung über das Kapital, die den Hauptinhalt des Manuskripts von 1857/1858 bildet. Marx nahm seine systematischen Forschungen über politische Ökonomie im Britischen Museum wieder auf. Er mußte jedoch bald diese Arbeit für eineinhalb Jahre unterbrechen, um die verleumderischen Angriffe des bonapartistischen Agenten Karl Vogt zu entlarven und andere dringende Arbeiten in Druck zu geben. Erst im August 1861 begann Marx wieder mit der Niederschrift des umfangreichen Manuskripts und beendete es gegen Mitte des Jahres 1863. Das Manuskript, das aus 23 Heften besteht und einen Gesamtumfang von etwa 200 Druckbogen hat, ist die Fortsetzung des 1859 erschienenen ersten Heftes „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ und trägt den gleichen Titel. Der überwiegende Teil dieses Manuskripts (die Hefte VI–XV und XVIII) behandelt die Geschichte der ökonomischen Lehren. Er wurde zu Lebzeiten von Marx und Engels nicht veröffentlicht. Das Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der SED gab diesen unter dem Titel „Theorien über den Mehrwert (Vierter Band des Kapitals)“, 3 Teile, heraus. In den ersten fünf Heften und teilweise in den Heften XIX–XXIII werden die Themen des ersten Bandes des „Kapitals“ behandelt. Hier analysiert Marx die Verwandlung von Geld in Kapital, entwickelt die Mehrwerttheorie und berührt eine Reihe anderer Fragen. Insbesondere ist in den Heften XIX und XX eine solide Grundlage für das 13. Kapitel des ersten Bandes „Maschinerie und große Industrie“ gelegt; in ihnen wird ein überaus reiches Material

zur Geschichte der Technik angeführt und eine gründliche ökonomische Analyse der Anwendung von Maschinen in der kapitalistischen Industrie gegeben. In den Heften XXI–XXIII werden einzelne Fragen beleuchtet, die sich auf verschiedene Themen des „Kapitals“ beziehen, darunter solche des zweiten Bandes. Den Problemen des dritten Bandes sind die Hefte XVI und XVII gewidmet. Auf diese Weise berührt das Manuskript von 1861–1863 in größerem oder geringerem Maße die Probleme aller vier Bände des „Kapitals“.

Im Verlaufe der weiteren Arbeit entschloß sich Marx, sein ganzes Werk nach jenem Plane aufzubauen, den er früher für den Abschnitt „Das Kapital im allgemeinen“ mit seinen drei Abteilungen ausgearbeitet hatte. Der historisch-kritische Teil des Manuskripts sollte das vierte, abschließende Glied bilden. „Das ganze Werk“, schrieb Marx in seinem Briefe an Kugelmann vom 13. Oktober 1866, „zerfällt nämlich in folgende Teile: Buch I) Produktionsprozeß des Kapitals. Buch II) Zirkulationsprozeß des Kapitals. Buch III) Gestaltungen des Gesamtprozesses. Buch IV) Zur Geschichte der Theorie.“ Marx ging auch von dem früheren Plan ab, das Werk in aufeinanderfolgenden Heften herauszubringen, und nahm sich vor, die Arbeit im ganzen fertigzustellen und sie erst dann herauszugeben.

Marx setzte die Arbeit an seinem Werk intensiv fort, besonders an den Teilen, die im Manuskript von 1861–1863 noch nicht genügend entwickelt worden waren. Er studierte zusätzlich eine große Menge ökonomischer und technischer Literatur, darunter über die Landwirtschaft, über Fragen des Kredits und des Geldumlaufs, er studierte statistische Materialien, parlamentarische Dokumente, offizielle Berichte über die Kinderarbeit in der Industrie, über die Lebensbedingungen des englischen Proletariats usw. Unmittelbar danach schuf Marx im Laufe von zweieinhalb Jahren (vom August 1863 bis Ende 1865) ein neues, umfangreiches Manuskript, das die erste, bis ins einzelne ausgearbeitete Variante der drei theoretischen Bände des „Kapitals“ ist. Erst nachdem die ganze Arbeit geschrieben war (im Januar 1866), ging Marx an die endgültige Bearbeitung für den Druck. Hierbei folgte er dem Rat von Engels, nicht das ganze Werk auf einmal zum Druck vorzubereiten, sondern zunächst nur den ersten Band. Diese endgültige Bearbeitung führte Marx mit großer Sorgfalt aus. Sie war im Grunde genommen eine nochmalige Überarbeitung des ganzen ersten Bandes. Im Interesse der Geschlossenheit, Vollständigkeit und Klarheit der Darstellung hielt es Marx für notwendig, den Inhalt seiner 1859 herausgegebenen Schrift „Zur Kritik der Politischen Oekonomie“ am Anfang des ersten Bandes des „Kapitals“ zu resumieren.

Bei der Vorbereitung von Neuauflagen in deutscher Sprache und bei der Herausgabe in anderen Sprachen nahm Marx weitere Verbesserungen am ersten Band des „Kapitals“ vor. So trug er bei der zweiten Auflage (1872) zahlreiche Veränderungen ein, gab im Zusammenhang mit der russischen Ausgabe, der ersten Übersetzung des „Kapitals“ in eine fremde Sprache, die 1872 in St. Petersburg erschien, wesentliche Hinweise, überarbeitete und redigierte in beträchtlichem Umfange die französische Übersetzung, die von 1872 bis 1875 in aufeinanderfolgenden Heften erschien.

Unermüdet arbeitete Marx nach dem Erscheinen des ersten Bandes an den folgenden Bänden weiter, da er beabsichtigte, das ganze Werk rasch zu beenden. Das war ihm jedoch nicht vergönnt. Die vielseitige Tätigkeit im Generalrat der Internationalen Arbeiterassoziation forderte viel Zeit. Immer häufiger mußte er die Arbeit wegen seines schlechten Gesundheitszustandes unterbrechen. Marx' außergewöhnliche wissenschaftliche Genauigkeit und peinliche Gewissenhaftigkeit, jene strenge Selbstkritik, mit der

er strebte, wie Engels sagte, „seine großen ökonomischen Entdeckungen bis zur äußersten Vollendung auszuarbeiten, ehe er sie veröffentlichte“, veranlaßten ihn bei der Ausarbeitung oder Überprüfung des einen oder anderen Problems zu stets neuen Studien.

Nach dem Tode von Marx wurden die beiden folgenden Bände des „Kapitals“ von Engels zum Druck vorbereitet und veröffentlicht. Der zweite Band erschien 1885 und der dritte 1894. Damit leistete Engels einen nicht hoch genug einzuschätzenden Beitrag zum Wissensschatz des wissenschaftlichen Kommunismus.

Engels redigierte auch die Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“ in die englische Sprache (erschienen 1887), bereitete die dritte (1883) und die vierte (1890) Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ in deutscher Sprache vor. Außerdem erschienen nach dem Tode von Marx, aber noch zu Lebzeiten von Engels, folgende Ausgaben des ersten Bandes des „Kapitals“: drei Ausgaben in englischer Sprache in London (1888, 1889 und 1891), drei Ausgaben in englischer Sprache in New York (1887, 1889 und 1890), die Ausgabe in französischer Sprache in Paris (1885), in dänischer Sprache in Kopenhagen (1885), in spanischer Sprache in Madrid (1886), in italienischer Sprache in Turin (1886), in polnischer Sprache in Leipzig (1884–1889), in holländischer Sprache in Amsterdam (1894) sowie eine ganze Reihe anderer, unvollständiger Ausgaben.

Bei der vierten Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ (1890) nahm Engels auf Grund von Marx' Hinweisen die endgültige Redaktion des Textes und der Fußnoten vor. Diese Fassung liegt auch unserer Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ zugrunde. 11

² Marx bezieht sich hier auf das erste Kapitel der ersten Auflage (1867), das die Überschrift „Ware und Geld“ trug. Für die zweite Auflage überarbeitete Marx den Band und änderte seinen Aufbau. Er unterteilte das frühere erste Kapitel in drei selbständige Kapitel, die nun unter der gleichen Überschrift den ersten Abschnitt bilden. 11

³ *De te fabula narratur!* (Über dich wird hier berichtet!) – aus den Satiren des Horaz, Buch I, Satire 1. 12

⁴ *Blaubücher* (Blue Books) – allgemeine Bezeichnung der Publikationen von Materialien des englischen Parlaments und diplomatischen Dokumenten des Außenministeriums. Die Blaubücher, so benannt nach ihren blauen Umschlägen, werden in England seit dem 17. Jahrhundert herausgegeben und sind die wichtigste offizielle Quelle zur Geschichte der Wirtschaft und Diplomatie dieses Landes. 16 519

⁵ *Segui il tuo corso, e lascia dir le genti!* (Geh deinen Weg, und laß die Leute reden!) – abgewandeltes Zitat aus Dante, „Die göttliche Komödie“, „Das Fegefeuer“, 5. Gesang. 17

⁶ In der vierten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ (1890) wurden die ersten vier Absätze dieses Vorwortes weggelassen. Im vorliegenden Band wird das Vorwort vollständig veröffentlicht. 18

⁷ *Anti-Corn-Law League* (Anti-Korngesetz-Liga) – eine freihändlerische Vereinigung, die 1838 von den Fabrikanten Cobden und Bright in Manchester gegründet wurde. Die sogenannten Korngesetze, die die Einschränkung bzw. das Verbot der Getreideeinfuhr aus dem Ausland zum Ziele hatten, waren in England im Jahre 1815 im Interesse der dortigen Großgrundbesitzer, der Landlords, eingeführt worden. Die Liga erhob die Forderung nach völliger Handelsfreiheit und kämpfte für die Abschaffung der Korngesetze mit dem Ziel, die Löhne der Arbeiter zu senken und die ökonomischen und politischen Positionen der Grundaristokratie zu schwächen. In ihrem Kampf gegen die Grundbesitzer versuchte die Liga, die Arbeitermassen auszunutzen. Aber gerade zu dieser Zeit schlugen die fort-

- geschrittensten Arbeiter Englands den Weg einer selbständigen politisch ausgeprägten Arbeiterbewegung (Chartismus) ein. Der Kampf zwischen der industriellen Bourgeoisie und der Grundaristokratie endete 1846 mit der Annahme der Bill über die Abschaffung der Korngesetze. Danach löste sich die Liga auf. 21
- ⁸ Der Artikel von J. Dietzgen „Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie von Karl Marx. Hamburg 1867“ wurde 1868 im „Demokratischen Wochenblatt“ Nr. 31, 34, 35 und 36 veröffentlicht. Von 1869 bis 1876 erschien diese Zeitung unter dem Titel „Der Volksstaat“. 22
- ⁹ „*La Philosophie Positive. Revue*“ – Zeitschrift, die von 1867 bis 1883 in Paris erschien. In Nr. 3 vom November/Dezember 1868 veröffentlichte sie eine kurze Rezension über den ersten Band des „Kapitals“ aus der Feder von De Roberty, einem Anhänger des positivistischen Philosophen Auguste Comte. 25
- ¹⁰ Н. Зиберъ, „Теорія цѣнности и капитала Д. Рикардо въ связи съ повдвѣщими дополненіями и развясненіями“, Кіевъ 1871, S. 170. 25
- ¹¹ Marx meint hier die deutschen bürgerlichen Philosophen Büchner, Lange, Dühring, Fechner und andere. 27
- ¹² Die französische Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ erschien in aufeinanderfolgenden Heften von 1872 bis 1875 in Paris. 33
- ¹³ „*neue Zweidrittel*“ – eine Silbermünze im Werte von $\frac{2}{3}$ Talern, die von Ende des 17. bis Mitte des 19. Jahrhunderts in verschiedenen deutschen Ländern in Umlauf war. 34
- ¹⁴ Die Numerierung der Kapitel der englischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ stimmt nicht mit der Numerierung in den deutschen Ausgaben überein. 37
- ¹⁵ „*proslavery rebellion*“ (Rebellion für die Sklaverei) – ein Aufruhr, den die Sklavenhalter des Südens der USA auslösten und der zum Bürgerkrieg 1861–1865 führte. 40 302 450
- ¹⁶ Mit der Entlarvung wiederholter verleumderischer Angriffe seitens der Vertreter der Bourgeoisie, die Marx vorwarfen, er habe bewußt ein Zitat aus einer Rede Gladstones vom 16. April 1863 verfälscht, beschäftigte sich Engels in einer speziellen Arbeit: „In Sachen Brentano contra Marx wegen angeblicher Citatsfälschung. Geschichtserzählung und Dokumente“. Diese Arbeit erschien 1891 in Hamburg. (Siehe Band 22 unserer Ausgabe.) 42
- ¹⁷ *Erfindung des Laskerchen contra Bebel* – In der Reichstagssitzung vom 8. November 1871 erklärte der nationalliberale Abgeordnete Lasker in einer Polemik gegen Bebel, wenn die deutschen Arbeiter sich einfallen ließen, dem Beispiel der Pariser Kommunisten nachzueifern, so würde „der redliche und besitzende Bürger sie mit Knüppeln totschiagen“. Der Redner entschloß sich jedoch nicht, diese Formulierung zu veröffentlichen, und bereits im stenografischen Bericht standen statt „sie mit Knüppeln totschiagen“ die Worte „mit eigener Macht sie niederhalten“. Diese Verfälschung deckte Bebel auf. Lasker wurde zum Gegenstand des Spottes unter den Arbeitern. Wegen seines kleinen Wuchses gab man ihm den Spitznamen „Laskerchen“. 43
- ¹⁸ Engels wandelt hier die Worte des Prahlhans' und Feiglings Falstaff ab, der erzählt, wie er allein gegen fünfzig Personen gekämpft habe. (Shakespeare, „König Heinrich der Vierte“, 1. Teil, 2. Aufzug, 4. Szene.) 45
- ¹⁹ Abgewandeltes Zitat aus Samuel Butlers Epos „Hudibras“, 2. Teil, 1. Gesang. 51

- ²⁰ William Jacob, „An historical inquiry into the production and consumption of the precious metals“, London 1831. 55
- ²¹ [W.Petty,] „A treatise of taxes and contributions“, London 1667, S.47. 58
- ²² Shakespeare, „König Heinrich der Vierte“, 1. Teil, 3. Aufzug, 3. Szene. 62
- ²³ *Paris vaut bien une messe* (Paris ist schon eine Messe wert) soll Heinrich IV. 1593 gesagt haben, als er im Interesse einer nationalen Politik zum Katholizismus übertrat. 67
- ²⁴ Marx zitiert hier das Werk des Aristoteles „Ethica Nicomachea“ aus „Aristotelis opera ex recensione Immanuelis Bekkeri“, Bd.9, Oxonii 1837, S.99, 100. 74
- ²⁵ *Lombardstreet* – Straße in der Londoner City, in der sich die bedeutendsten Bank- und Handelsunternehmungen Englands befinden. 75
- ²⁶ Karl Marx, „Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M.Proudhon“, Paris, Bruxelles 1847, Kap. I (siehe Band 4 unserer Ausgabe, S.67–124). 83
- ²⁷ Abgewandeltes Zitat aus Goethes, „Faust“, 1. Teil, „Studierzimmer“. 83
- ²⁸ *pour encourager les autres* (um die andern zu ermutigen) – Nach der Niederlage der Revolutionen von 1848/49 trat in Europa eine Periode finsterster politischer Reaktion ein. Während man sich um diese Zeit in den aristokratischen und auch bürgerlichen Kreisen Europas für den Spiritismus, besonders für das Tischrücken begeisterte, entfaltete sich in China eine mächtige antif feudale Befreiungsbewegung insbesondere unter den Bauern, die als Taiping-Revolution in die Geschichte eingegangen ist. 85
- ²⁹ *Die Parallelegramme des Herrn Owen* erwähnt Ricardo in seiner Schrift „On protection to agriculture“, 4. Aufl., London 1822, S.21. In seinen utopischen Sozialreformplänen suchte Owen zu beweisen, daß es sowohl vom Standpunkt der Wirtschaftlichkeit als auch der Häuslichkeit am zweckmäßigsten sei, wenn eine Siedlung in Form eines Parallelegramms oder eines Quadrats angelegt wird. 90
- ³⁰ *Epikurs Götter* – Nach Ansicht des altgriechischen Philosophen Epikur existieren die Götter in den Intermundien, den Zwischenräumen der Welten; sie haben weder auf die Entwicklung des Weltalls noch auf das Leben des Menschen irgendwelchen Einfluß. 93
- ³¹ Shakespeare, „Viel Lärm um nichts“, 3. Aufzug, 3. Szene. 98
- ³² *Landit* – Ortschaft in der Nähe von Paris, wo vom 12. bis zum 19. Jahrhundert alljährlich ein großer Markt abgehalten wurde. 99
- ³³ *Apokalypse* – ein Werk der frühen christlichen Literatur, das als Offenbarung des Johannes in das Neue Testament aufgenommen wurde; die Urheberschaft wird meist dem Apostel Johannes zugeschrieben. Sie enthält mystische Voraussagen vom „Ende der Welt“ und von einer „Wiederkehr Christi“, die im Mittelalter oft zu ketzerischen Volksbewegungen führten. Später hat die Kirche die Prophezeiungen der Apokalypse zur Einschüchterung der Volksmassen benutzt.
Marx zitiert hier aus den Kapiteln 17,13 und 13,17 der Offenbarung des Johannes. 101
- ³⁴ *Inkastaat* – Sklavenhalterstaat mit bedeutenden Überresten der Urgesellschaft. Die Grundlage der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisation war die Sippe oder Bauerngemeinde (Aylla), die Boden und Vieh gemeinsam besaß. Seine Blütezeit erlebte der Inkastaat vom Ende des 15. Jahrhunderts bis zur spanischen Eroberung und seiner völligen Vernichtung in den dreißiger Jahren des 16. Jahrhunderts; damals dehnte er sich über die Gebiete des heutigen Peru, Ecuador, Bolivien und Nordchile aus. 102

- ³⁵ *Pandekten* (griech.) oder *Digesten* (lat.) – Hauptteil des römischen Zivilrechts (*Corpus juris civilis*). Die Pandekten waren eine Zusammenstellung von Auszügen aus den Werken römischer Rechtsgelehrter, die den Interessen der Sklavenhalter entsprachen. Sie wurden im Auftrage des byzantinischen Kaisers Justinianus I. angefertigt und im Jahre 529 als Gesetz verkündet. 106
- ³⁶ [W.E. Parry,] „Journal of a voyage for the discovery of a north-west passage from the Atlantic to the Pacific; performed in the years 1819–20, in His Majesty's ships Hecla and Griper, under the orders of William Edward Parry“, 2. Ausg., London 1821, S. 277/278. 110
- ³⁷ *poetische Chronologie* – In der antiken Mythologie wurde die Geschichte der Menschheit in fünf Abschnitte gegliedert. Im goldenen Zeitalter lebten die Menschen am glücklichsten und ohne Kümernisse; die Erde war ihr gemeinsames Eigentum und brachte alles Lebensnotwendige hervor. Diesem vollkommenen Zustand folgte jedoch eine stufenweise Verschlechterung der Welt, dargestellt als silbernes, ehernes, heroisches und eisernes Zeitalter. Dieser letzte Abschnitt war gekennzeichnet durch mühsame Arbeit auf ertragsarmem Boden; das Leben war voller Ungerechtigkeiten, Gewalttaten und Morden. – Die Legende von den fünf Zeitaltern wird in den Werken des griechischen Epikers Hesiod und später von dem römischen Lyriker Ovid wieder aufgenommen. 114
- ³⁸ Die Union zwischen England und Schottland, die 1707 zustande kam, vereinigte Schottland endgültig mit England. Das schottische Parlament wurde aufgelöst und alle ökonomischen Schranken zwischen beiden Ländern beseitigt. 114
- ³⁹ Marx zitiert den Heiligen Hieronymus, „Brief an Eustochium – über die Erhaltung der Jungfernschaft“. 118
- ⁴⁰ Dante, „Die göttliche Komödie“, „Das Paradies“, 24. Gesang, Deutsche Übersetzung nach Philaletes, Leipzig 1871. 118
- ⁴¹ „*the course of true love never does run smooth*“ („der Weg wahrer Liebe ist niemals eben“) – Shakespeare, „Ein Sommernachtstraum“, 1. Aufzug, 1. Szene. 122
- ⁴² Dieses Quesnay-Zitat steht in der Arbeit von Dupont de Nemours „*Maximes du docteur Quesnay, ou résumé de ses principes d'économie sociale*“; in „*Physiocrates ... par Eugène Daire*“, 1. Teil, Paris 1846, S. 392. 123
- ⁴³ *Non olet* (Es stinkt nicht) – sagte der römische Kaiser Vespasian (69–79) vom Gelde, als ihm sein Sohn die Besteuerung der Bedürfnisanstalten vorwarf. 124
- ⁴⁴ A. H. Müller, „Die Elemente der Staatskunst“, 2. Theil, Berlin 1809, S. 280. 139
- ⁴⁵ Ein Wortspiel: „Sovereign“ bedeutet „Souverän“, „Monarch“; gleichzeitig ist „Sovereign“ die Bezeichnung einer englischen Goldmünze (1 Pfd. St.). 141
- ⁴⁶ *aus meuble in immeuble* (aus Beweglichem in Unbewegliches) – Boisguillebert, „*Le détail de la France*“; in „*Économistes financiers du XVIIIe siècle*“, ... par Eugène Daire, Paris 1843, S. 213. 144
- ⁴⁷ *Ostindische Kompanie* – englische Handelsgesellschaft, die von 1600 bis 1858 bestand. Sie war ein Werkzeug der räuberischen Kolonialpolitik Englands in Indien, China und anderen asiatischen Ländern. Mit ihrer Hilfe gelang den englischen Kolonisatoren die allmähliche Eroberung Indiens. Die Ostindische Kompanie verfügte lange Zeit über das Handelsmonopol mit Indien und hatte die wichtigsten Verwaltungsfunktionen in diesem Lande in der Hand. Der nationale Befreiungsaufstand in Indien (1857–1859) zwang die Engländer,

- die Formen ihrer Kolonialherrschaft zu ändern; die Ostindische Kompanie wurde aufgelöst und Indien zum Besitz der britischen Krone erklärt. 148 780
- ⁴⁸ „East India (Bullion). Return to an address of the Honourable the House of Commons, dated 8 February 1864“. 148
- ⁴⁹ Das Zitat von Luther bringen wir nach der 4. Auflage des „Kapitals“. 149 207 619
- ⁵⁰ Marx zitiert hier Pettys Arbeit „Verbum sapienti“, die als Beilage in dem Werk „The political anatomy of Ireland“ erschien. 156 160 289
- ⁵¹ Marx zitiert hier das Buch von D. Ricardo. „The high price of bullion a proof of the depreciation of bank notes“, 4. Ausg., London 1811. 158
- ⁵² „*currency principle*“ – eine in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in England weit verbreitete Geldtheorie, die von der Quantitätstheorie des Geldes ausging. Die Vertreter der Quantitätstheorie behaupten, daß die Preise der Waren durch die Menge des in Umlauf befindlichen Geldes bestimmt würden. Die Vertreter des „*currency principle*“ wollten die Gesetze der Metallzirkulation nachahmen. Zur Currency (den Zirkulationsmitteln) rechneten sie außer dem Metallgeld auch die Banknoten. Sie glaubten einen stabilen Geldumlauf durch volle Golddeckung der Banknoten zu erreichen; die Emission sollte entsprechend dem Edelmetallimport und -export reguliert werden. Die Versuche der englischen Regierung (Bankgesetz von 1844), sich auf diese Theorie zu stützen, hatten keinerlei Erfolg und bestätigten nur ihre wissenschaftliche Unhaltbarkeit und ihre völlige Untauglichkeit für praktische Zwecke. (Siehe auch Band 13 unserer Ausgabe, S. 156–159.) 158 648
- ⁵³ *Institut de France* – die höchste wissenschaftliche Körperschaft in Frankreich, die aus mehreren Klassen oder Akademien besteht. Destutt de Tracy war Mitglied der Akademie für moralische und politische Wissenschaften. 177
- ⁵⁴ *Hic Rhodus, hic salta!* – aus einer Fabel Äsops, in der ein Prahler behauptet, er habe einst in Rhodos einen gewaltigen Sprung getan. Ihm wurde erwidert: Hier ist Rhodos, hier springel 181
- ⁵⁵ *Kusas Umwälzung* – Im Januar 1859 wurde Alexander Kusa zum Hospodar zunächst der Moldau und wenig später auch der Walachei gewählt. Durch die Vereinigung dieser beiden Donaufürstentümer, die lange Zeit unter der Botmäßigkeit des Ottomanischen Reiches gestanden hatten, wurde ein einheitlicher rumänischer Staat geschaffen. Kusa setzte sich das Ziel, eine Reihe bürgerlich-demokratischer Reformen durchzuführen. Seine Politik stieß jedoch auf den heftigen Widerstand der Gutsbesitzer und eines gewissen Teils der Bourgeoisie. Nachdem die Nationalversammlung, in der die Vertreter der Gutsbesitzer überwogen, den von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Agrarreform abgelehnt hatte, löste Kusa 1864 diese reaktionäre Körperschaft auf. Es wurde eine Verfassung ausgerufen, der Kreis der Wähler wurde erweitert und die Macht der Regierung gestärkt. Die in dieser neuen politischen Situation angenommene Agrarreform sah die Abschaffung der Leibeigenschaft und die Landzuteilung an die Bauern durch Rückkauf vor. 182 251
- ⁵⁶ Henri Storch, „Cours d'économie politique, ou exposition des principes qui déterminent la prospérité des nations“, Bd. 1, St.-Petersbourg 1815, S. 228. 196
- ⁵⁷ A. Cherbuliez, „Richesse ou pauvreté. Exposition des causes et des effets de la distribution actuelle des richesses sociales“, Paris 1841, S. 14. 196

- ⁵⁸ *Kasus, der ihn lachen macht* – abgewandeltes Zitat aus Goethes „Faust“, I. Teil, „Studierzimmer“. 208
- ⁵⁹ „*Tout pour le mieux dans le meilleur des mondes possibles*“ („Alles ist aufs Beste bestellt in der besten der möglichen Welten“) – Aphorismus aus Voltaires satirischem Roman „Candide, ou l’optimisme“. 209 800
- ⁶⁰ *als hätt’ es Lieb’ im Leibe* – abgewandeltes Zitat aus Goethes „Faust“, I. Teil, „Auerbachs Keller in Leipzig“. 209
- ⁶¹ Lucretius, „Von der Natur“, Buch 1, Verszeile 156/157. 229
- ⁶² *Gottschedsche Genialität* – Ironische Anspielung auf den deutschen Schriftsteller und Literaturkritiker Johann Christoph Gottsched, der in der Literatur eine gewisse positive Rolle gespielt hat, gleichzeitig aber eine außerordentliche Intoleranz gegenüber neuen literarischen Strömungen bekundete. Sein Name wurde deshalb zum Synonym für literarischen Hochmut und Stumpfsinn. 231
- ⁶³ Marx nennt Wilhelm Roscher ironisch Wilhelm Thukydides Roscher, weil sich dieser in der Vorrede zur ersten Auflage seines Buches „Die Grundlagen der Nationalökonomie“, wie Marx sagt, „bescheidnerweise als Thukydides der politischen Ökonomie angekündigt hat“. (Siehe Karl Marx, Theorien über den Mehrwert [Vierter Band des „Kapitals“], 3. Teil, Berlin 1962, S. 499.) 231
- ⁶⁴ William Jacob, „A letter to Samuel Withbread, being a sequel to considerations on the protection required by British agriculture“, London 1815, S. 33. 234
- ⁶⁵ *Factory Act* – hier: englisches Fabrikgesetz von 1833. (Siehe darüber vorl. Band, S. 289, 295–298.) 238
- ⁶⁶ *Die Chiliasten* (griech.: chilioi – tausend) predigten die religiös-mystische Lehre vom zweiten Erscheinen Christi und der Errichtung des „Tausendjährigen Reiches“ auf Erden, eines Reiches der Gerechtigkeit, der allgemeinen Gleichheit und des Wohlstands. Der chiliastische Glaube entstand während des Zerfalls der Sklavenhalterordnung infolge des unerträglichen Jochs und der Leiden der werktätigen Menschen, die in phantastischen Träumen der Erlösung einen Ausweg suchten. Dieser Glaube war weit verbreitet und kehrte später in den Lehren verschiedener mittelalterlicher Sekten ständig wieder. 241
- ⁶⁷ A. Ure, „The philosophy of manufactures“, London 1835, S. 406. 241
- ⁶⁸ „*little shilling men*“ („Kleinschillingmänner“) von Birmingham – Vertreter einer Geldtheorie in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ihre Anhänger propagierten die Lehre vom idealen Geldmaß und betrachteten dementsprechend das Geld lediglich als Rechennamen. Die Vertreter dieser Schule, die Brüder Thomas und Matthias Attwood, Spooner und andere, legten ein Projekt über die Senkung des Goldgehalts der Geldeinheit in England vor, das als „Kleinschillingprojekt“ bezeichnet wurde. Daher rührte auch die Bezeichnung für die Schule selbst. Zugleich wandten sich die „Kleinschillingmänner“ gegen die Maßnahmen der Regierung, die auf die Herabsetzung der in Umlauf befindlichen Geldmasse gerichtet waren. Sie vertraten die Meinung, daß die Anwendung ihrer Theorie dazu beitragen würde, durch künstliche Steigerung der Preise die Industrie zu beleben und das allgemeine Aufblühen des Landes zu sichern. In Wirklichkeit jedoch konnte die vorgeschlagene Abwertung des Geldes lediglich dazu dienen, die Schulden des Staates und der großen Unternehmer, die die hauptsächlichlichen Bezieher der verschiedensten Kredite waren, zu tilgen.

Über die „Kleinschillingmänner“ spricht Marx auch in seiner Arbeit „Zur Kritik der Politischen Oekonomie“ (siehe Band 13 unserer Ausgabe, S.64/65). 247

⁶⁰ *Règlement organique von 1831* – die erste Verfassung der Donaufürstentümer (Moldau und Walachei), die von russischen Truppen auf Grund des Friedensvertrages von Adrianopel vom 14. September 1829, der den Russisch-Türkischen Krieg von 1828/1829 beendete, besetzt waren. P.D. Kisselew, das Oberhaupt der Verwaltung dieser Fürstentümer, hatte das Projekt für diese Verfassung ausgearbeitet. Nach dem Règlement wurde die gesetzgebende Gewalt in jedem Fürstentum der Versammlung, die von den Gutsbesitzern gewählt wurde, eingeräumt und die ausführende Gewalt den Hospodaren übertragen, die auf Lebenszeit von den Vertretern der Gutsbesitzer, der Geistlichkeit und der Städte gewählt wurden. Die frühere Feudalordnung, darunter auch die Fron, wurde beibehalten. Die politische Macht konzentrierte sich in den Händen der Gutsbesitzer. Gleichzeitig führte das Règlement eine Reihe bürgerlicher Reformen ein: die inneren Zollschränken wurden abgeschafft, die Handelsfreiheit eingeführt, das Gericht von der Verwaltung getrennt; den Bauern wurde gestattet, den Gutsherrn zu wechseln, und die Folter wurde abgeschafft. Während der Revolution von 1848 wurde das Règlement organique beseitigt. 252

⁷⁰ Dryden, „The cock and the fox: or, the tale of the nun's priest“. 257

⁷¹ *Privy Council* (Geheimer Rat) – ein spezielles Organ beim König von England, das aus Ministern und anderen Amtspersonen sowie geistlichen Würdenträgern besteht. Der Geheime Rat wurde im 13. Jahrhundert gebildet. Er besaß lange Zeit gesetzgeberische Rechte und war nur dem König, nicht aber dem Parlament verantwortlich. Im 18. und 19. Jahrhundert sank die Bedeutung des Geheimen Rats erheblich. Heute hat der Geheime Rat in England keinerlei praktische Bedeutung. 259 489 684

⁷² *Ecce iterum Crispinus* – so beginnt die vierte Satire des Juvenal, in deren erstem Teil Crispinus, ein Hölfling des römischen Kaisers Domitian, gegeißelt wird. Im übertragenen Sinne bedeuten diese Worte: „wieder die gleiche Person“ oder „wieder dasselbe“. 262

⁷⁸ *Eleaten* – idealistische Richtung in der altgriechischen Philosophie des 6. und 5. Jahrhunderts v. u. Z. Ihre bedeutendsten Vertreter waren Xenophanes, Parmenides und Zenon. Die Eleaten suchten unter anderem zu beweisen, daß die Bewegung und die Vielfalt der Erscheinungen nicht in der Wirklichkeit, sondern nur im Denken bestehen. 264

⁷⁴ *Grand Jury* – in England bis 1933 ein Kollegium von 23 Geschworenen, die vom Sheriff aus den „guten und treuen Männern“ der Grafschaft ausgewählt wurden, in der sich die zu untersuchende Handlung ereignet hatte. Es entschied, ob das vorliegende Beweismaterial den Beschuldigten der Tat überführt oder nicht, und mußte diesen entweder freisprechen oder dem Kriminalgericht überweisen. 266

⁷⁶ Marx meint seine Rezension über Th. Carlyles Buch „Latter-Day Pamphlets“ (siehe Band 7 unserer Ausgabe, S.255–265). 270

⁷⁶ W. Strange, „The seven sources of health“, London 1864, S.84. 273

⁷⁷ *Exeter Hall* – Gebäude in London, Versammlungsort religiöser und philanthropischer Gesellschaften. 280

⁷⁸ *Mutato nomine de te fabula narratur!* (Unter anderem Namen wird hier über dich berichtet!) – aus den Satiren des Horaz, Buch I, Satire I. 282

- ⁷⁰ *Après nous le déluge!* (Nach uns die Sintflut!) – diese Worte soll die Marquise de Pompadour geäußert haben, als jemand bei Hofe zu bedenken gab, die ständigen üppigen Gelage und Festlichkeiten würden ein starkes Anwachsen der Staatsschuld Frankreichs zur Folge haben. 285
- ⁸⁰ Goethe, „An Suleika“. 286
- ⁸¹ *große Pest* – furchtbare Pestepidemie, auch Schwarzer Tod benannt, wütete von 1347 bis 1350 in Westeuropa. An dieser Seuche starben etwa 25 Millionen Menschen, d. h. ein Viertel der gesamten damaligen europäischen Bevölkerung. 287 731
- ⁸² „Factories inquiry commission. First report of the central board of His Majesty's commissioners. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 28 June 1833“, S. 53. 296
- ⁸³ „*Periculum in mora*“ („Gefahr im Verzug“) – aus dem Werk des römischen Geschichtsschreibers Titus Livius „Ab urbe condita“, Buch 38, Kap. 25, Vers 13. 296
- ⁸⁴ „Report from the committee on the ‚Bill to regulate the labour of children in the mills and factories of the United Kingdom‘: with the minutes of evidence. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 8 August 1832“. 296
- ⁶⁵ *Juggernaut (Dschagannat)* – eine der Gestalten des Gottes Wischnu, eines der höchsten hinduistischen Götter. Der Juggernaut-Kult zeichnete sich durch ein besonders prunkvolles Ritual und durch äußersten religiösen Fanatismus aus, der in Selbstkasteiungen und Selbstopferungen der Gläubigen seinen Ausdruck fand. An großen Feiertagen warfen sich Gläubige unter den Wagen, auf dem sich ein Bildnis des Wischnu-Juggernaut befand. 297 674
- ⁸⁶ *Volks-Charte* (people's charter) – ein Dokument, das die Forderungen der Chartisten enthielt; es wurde am 8. Mai 1838 als Gesetzentwurf, der im Parlament eingebracht werden sollte, veröffentlicht. Die Forderungen waren: 1. allgemeines Wahlrecht (für Männer über 21 Jahre), 2. jährliche Parlamentswahlen, 3. geheime Abstimmung, 4. Ausgleicheung der Wahlkreise, 5. Abschaffung des Vermögenszensus für die Kandidaten zu den Parlamentswahlen, 6. Diäten für die Parlamentsmitglieder. 298
- ⁸⁷ *Verdopplung des Laibes Brot* – Die Anhänger der Anti-Corn-Law League (siehe Anm. 7) versuchten in demagogischer Weise den Arbeitern einzureden, mit der Einführung des Freihandels steige ihr Reallohn und verdopple sich der Laib Brot („big loaf“). Dabei trugen sie als Anschauungsmittel zwei Brotlaibe – einen großen und einen kleinen – mit entsprechenden Aufschriften durch die Straßen. Die Wirklichkeit bewies die Verlogenheit dieser Versprechungen. Das Industriekapital Englands, das sich durch die Aufhebung der Korngesetze festigte, verstärkte seine Angriffe auf die Lebensinteressen der Arbeiterklasse. 298 479
- ⁸⁸ *Konventionskommissäre* nannte man während der Französischen Revolution die mit Sondervollmachten ausgestatteten Vertreter des Nationalkonvents in den Departements und in den Truppenteilen. 301
- ⁸⁹ *loi des suspects* (Gesetz über die Verdächtigen) – Gesetz über Maßnahmen zur allgemeinen Sicherheit, das vom Corps législatif am 19. Februar 1858 beschlossen wurde. Das Gesetz gab dem Kaiser und seiner Regierung das uneingeschränkte Recht, alle Personen, die einer feindlichen Haltung zum Zweiten Kaiserreich verdächtigt wurden, ins Gefängnis zu werfen oder nach verschiedenen Orten Frankreichs und Algeriens zu verbannen oder völlig vom französischen Territorium auszuweisen. 302

- ⁹⁰ Shakespeare, „Der Kaufmann von Venedig“, 4. Aufzug, 1. Szene. 304 511
- ⁹¹ *Gesetz der 10 Tafeln* – ursprüngliche Variante des Gesetzes der „Zwölf Tafeln“, des ältesten gesetzgeberischen Denkmals des römischen Sklavenhalterstaates. Dieses Gesetz schützte das Privateigentum und sah für den zahlungsunfähigen Schuldner Freiheitsentzug, Sklaverei oder Zerstückelung seines Körpers vor. Es war der Ausgangspunkt des römischen Privatrechts. 304
- ⁹² Der französische Historiker Linguet äußert diese Hypothese in seiner Arbeit „Théorie des loix civiles, ou principes fondamentaux de la société“. Londres 1767, Bd.2, Buch 5, Kap.20. 304
- ⁹³ Daumer vertrat in seiner Arbeit „Geheimnisse des christlichen Altertums“ die Hypothese, daß die ersten Christen beim Abendmahl Menschenfleisch genossen hätten. 304
- ⁹⁴ „*courtes séances*“ („kurze Sitzungen“) – Fourier entwarf das Bild einer zukünftigen Gesellschaft, in der der Mensch während eines Arbeitstages verschiedene Arbeiten verrichtet, da der Arbeitstag aus einigen *courtes séances* besteht, von der keine länger als eineinhalb bis zwei Stunden dauert. Dadurch würde nach Fouriers Meinung die Produktivität der Arbeit so ansteigen, daß der ärmste Arbeiter instande wäre, alle seine Bedürfnisse vollständiger zu befriedigen als jeder beliebige Kapitalist in früheren Zeiten. 307
- ⁹⁵ Der allgemeine Amerikanische Arbeiterkongreß zu Baltimore tagte vom 20. bis 25. August 1866. An dem Kongreß nahmen 60 Delegierte teil, die über 60000 in Trade-Unions vereinigte Arbeiter vertraten. Der Kongreß behandelte folgende Fragen: die gesetzliche Einführung des Achtstundentages, die politische Tätigkeit der Arbeiter, die Kooperativgesellschaften, die Vereinigung aller Arbeiter in den Trade-Unions und andere Fragen. Ferner wurde die Gründung der National Labor Union, einer politischen Organisation der Arbeiterklasse, beschlossen. 318
- ⁹⁶ Die hier zitierte Resolution des Genfer Kongresses der Internationalen Arbeiterassoziation wurde auf Grund der von Karl Marx verfaßten „Instruktionen für die Delegierten des Provisorischen Zentralrats zu den einzelnen Fragen“ angenommen (siehe Band 16 unserer Ausgabe, S. 190–199). 319
- ⁹⁷ *Schlange ihrer Qualen* – abgewandelte Worte aus Heinrich Heines Zeitgedicht „Heinrich“. 320
- ⁹⁸ *Magna Charta Libertatum* – Urkunde, die dem englischen König Johann I. („ohne Land“) von den aufständischen großen Feudalherren, den Baronen und Kirchenfürsten, unterstützt von der Ritterschaft und den Städten, aufgezwungen wurde. Die am 15. Juni 1215 unterzeichnete Charta schränkte die Rechte des Königs vor allem zugunsten der großen Feudalherren ein und enthielt gewisse Zugeständnisse an die Ritterschaft und die Städte; der Hauptmasse der Bevölkerung, den leibeigenen Bauern, brachte die Charta keinerlei Rechte.
- Marx meint hier die Gesetze zur Beschränkung des Arbeitstages, die von der Arbeiterklasse Englands in einem langen und hartnäckigen Kampfe errungen worden waren. 320
- ⁹⁹ *Quantum mutatus ab illo* (Welch große Veränderung) – aus Vergils Epos „Aeneis“, Buch 2, Vers 274. 320

- ¹⁰⁰ „*Sie haben nichts gelernt und nichts vergessen*“, äußerte Talleyrand über die nach der Restauration der Bourbonenherrschaft im Jahre 1815 nach Frankreich zurückgekehrten aristokratischen Emigranten, die versuchten, ihren Grundbesitz zurückzuerhalten und die Bauern wieder zur Übernahme ihrer Feudalverpflichtungen zu zwingen. 325
- ¹⁰¹ „*Unwissenheit ist ein hinreichender Grund*“ – Im Anhang zum ersten Teil seines Werkes „*Ethik*“ spricht Spinoza davon, daß die Unwissenheit *kein* hinreichender Grund ist, und wendet sich damit gegen die Vertreter der pfäffisch-teleologischen Anschauung von der Natur, die den „*Willen Gottes*“ als Ursache der Ursachen aller Erscheinungen hinstellten und deren einziges Argument dafür die Berufung auf die Unkenntnis anderer Ursachen blieb. 325
- ¹⁰² W. Roscher, „*Die Grundlagen der Nationalökonomie*“, 3. Aufl., Stuttgart, Augsburg 1858, S. 88/89. 343
- ¹⁰³ *Rochdale cooperative experiments* (Rochdaler genossenschaftliche Bestrebungen) – Unter dem Einfluß der Ideen der utopischen Sozialisten schlossen sich 1844 Arbeiter von Rochdale (nördlich von Manchester) zur Society of Equitable Pioneers (Gesellschaft gerechter Pioniere) zusammen. Ursprünglich war sie eine Konsumgenossenschaft; sie erweiterte sich bald und rief auch genossenschaftliche Anstalten der Produktion ins Leben. Mit den Rochdaler Pionieren begann eine neue Periode der Genossenschaftsbewegung in England und in anderen Ländern. 351
- ¹⁰⁴ *Bellum omnium contra omnes* (Der Krieg aller gegen alle) – Thomas Hobbes, „*Leviathan*“. 377
- ¹⁰⁵ *Fabel des Menenius Agrippa* – 494 v. u. Z. kam es zu einem ersten großen Zusammenstoß zwischen Patriziern und Plebejern. Nach der Sage gelang es dem Patrizier Menenius Agrippa, mit einer Parabel die Plebejer zur Versöhnung umzustimmen. Die Empörung der Plebejer ähnele einer Weigerung der Glieder des menschlichen Körpers, dem Magen Nahrung zukommen zu lassen, was zur Folge hätte, daß die Glieder selbst sehr stark abmagerten. Die Weigerung der Plebejer, ihre Pflichten zu erfüllen, würde den Untergang des römischen Staates herbeiführen. 381
- ¹⁰⁶ *Society of Arts and Trades* (Gesellschaft der Künste und Gewerke) – eine 1754 gegründete philanthropische Gesellschaft, die der bürgerlichen Aufklärung nahestand. Während der fünfziger Jahre des 19. Jahrhunderts führte Prinz Albert diese Gesellschaft. Das von der Gesellschaft mit großem Lärm verkündete Ziel war „die Förderung der Künste, der Gewerke und des Handels“ und die Belohnung derjenigen, die mit dazu beitragen, „den Armen Beschäftigung zu geben, den Handel auszu dehnen, die Reichtümer des Landes zu mehren usw.“ In dem Bestreben, die Entwicklung der Massenstreikbewegung in England zu hemmen, versuchte die Gesellschaft als Vermittler zwischen den Arbeitern und den Unternehmern aufzutreten. Marx nannte diese Gesellschaft Society of Arts and Tricks (Gesellschaft der Künste und Schliche). 385 761
- ¹⁰⁷ Hegel, „*Grundlinien der Philosophie des Rechts, oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse*“, Berlin 1840, § 187, Zusatz. 385
- ¹⁰⁸ „*dissecta membra poetae*“ („zerstreute Glieder des Dichters“) – aus den Satiren des Horaz, Buch 1, Satire 4. 385
- ¹⁰⁹ Der Verfasser des Werkes „*Dialogue concerning happiness*“ ist nicht der Diplomat James Harris, Autor der „*Diaries and correspondence*“, sondern dessen Vater James Harris. Marx zitiert hier aus „*Three treatises*“, London 1772, S. 292. 387

- ¹¹⁰ Marx führt diesen Ausdruck des Archilochus nach dem Werke des Sextus Empiricus, „Adversus mathematicos“, Buch 11, 44 an. 387
- ¹¹¹ 30 Tyrannen – ein Ausschuß, der nach Beendigung des Peloponnesischen Krieges (404 v. u. Z.) in Athen eingesetzt worden war, um eine neue Verfassung auszuarbeiten. Diese Körperschaft jedoch riß in kurzer Zeit alle Macht an sich und errichtete ein grausames Terrorregime. Nach achtmonatiger Gewaltherrschaft wurden die 30 Tyrannen gestürzt, und in Athen wurde wieder die Sklavenhalterdemokratie errichtet. 387
- ¹¹² *Platos Republik* – der ideale Typ eines Sklavenhalterstaates, wie ihn der altgriechische Philosoph Plato in seinem Werk beschreibt. Das Grundprinzip dieses Staatswesens sollte die strenge Arbeitsteilung zwischen den Städten der freien Bürger sein. Den Philosophen wird die Regierungsfunktion zugewiesen; eine von jeder Arbeitspflicht befreite Kriegerkaste hat Leben und Eigentum der Bürger zu schützen, während Bauern, Handwerker und Kaufleute ausschließlich die materiellen Güter erzeugen und sie dem Volke zukommen lassen. 388
- ¹¹³ A. Ure, „The philosophy of manufactures“, London 1835, S. 21. 390
- ¹¹⁴ *kälorige Maschine* – eine Maschine, der das Prinzip der Ausdehnung und Verringerung des gewöhnlichen Luftvolumens durch Erwärmung und Abkühlung zugrunde lag. Im Vergleich zur Dampfmaschine war sie schwerfällig und hatte einen geringen Wirkungsgrad. Sie wurde Anfang des 19. Jahrhunderts erfunden, aber schon Ende des Jahrhunderts verlor sie jede praktische Bedeutung. 393 484
- ¹¹⁵ *Jenny* – eine in den Jahren 1764–1767 von James Hargreaves erfundene und nach seiner Tochter benannte Spinnmaschine. 394
- ¹¹⁶ Die Bibel, 5. Buch Mose, Kap. 25. 395
- ¹¹⁷ J. B. Baynes, „The cotton trade. Two lectures on the above subject, delivered before the members of the Blackburn Literary, Scientific and Mechanics' Institution“, Blackburn, London 1857, S. 48. 410
- ¹¹⁸ In der 1. bis 4. Auflage lautet dieser Absatz: Wie die Bereicherung der Fabrikanten mit der intensiven Ausbeutung der Arbeitskraft zunahm, beweist schon der eine Umstand, daß das durchschnittliche proportionelle Wachstum der englischen Baumwollen- usw. Fabriken von 1838 bis 1850 32%, von 1850 bis 1856 dagegen 86% betrug.
Unsere Änderung beruht auf den Angaben in „Reports of the inspectors of factories for 31st October 1856“, London 1857, S. 12. Diese Quelle wurde hier vermutlich von Marx benutzt. Vergleiche hierzu auch den Artikel von Marx „Das englische Fabrikssystem“ im Band 12 unserer Ausgabe, S. 187. 438
- ¹¹⁹ A. Ure, „The philosophy of manufactures“, London 1835, S. 22. 443
- ¹²⁰ „gemilderte Bagnos“ („les bagnes mitigés“) – nennt Fourier die Fabriken in dem Buch „La fausse industrie morcelée, répugnante, mensongère, et l'antidote, l'industrie naturelle, combinée, attrayante, véridique, donnant quadruple produit“, Paris 1835, S. 59. 450
- ¹²¹ Marx zitiert die Arbeit von Secondo Lancellotti „L'Hoggidi ovvero gl'ingegni non inferiori a passati“ nach Johann Beckmann, „Beyträge zur Geschichte der Erfindungen“, Bd. 1, Leipzig 1786, S. 125–132. Die weiteren Angaben in Note 194 sind gleichfalls diesem Buch entnommen. 451
- ¹²² Die Tabelle ist nach den Angaben der folgenden drei Parlamentsberichte, die den gemeinsamen Titel „Factories“ tragen, angefertigt: „Return to an address of the Honourable

- the House of Commons, dated 15 April 1856“; „Return to an address of the Honourable the House of Commons, dated 24 April 1861“; „Return to an address of the Honourable the House of Commons, dated 5 December 1867“. 458
- ¹²³ „Tenth report of the commissioners appointed to inquire into the organization and rules of Trades Unions and other associations: together with minutes of evidence“, London 1868, S.63/64. 459
- ¹²⁴ *Nominibus mollire licet mala* (Es geziemt sich, das Böse mit Worten zu mildern) – Ovid, „*Artis Amatoriae*“, Buch 2, Vers 657. 463
- ¹²⁵ Die Angaben entnahm Marx dem Parlamentsbericht „Corn, grain and meal. Return to an order of the Honourable the House of Commons, dated 18 February 1867“. 476
- ¹²⁶ *Koalitionsgesetze* – In den Jahren 1799 und 1800 nahm das englische Parlament Gesetze an, denen zufolge die Gründung und Tätigkeit jeglicher Arbeiterorganisationen verboten wurden. Diese Gesetze wurden 1824 vom Parlament wieder aufgehoben, jedoch schränkten auch danach die Behörden die Tätigkeit der Arbeiterverbände stark ein. Insbesondere wurde die Agitation für den Eintritt von Arbeitern in eine Organisation und für die Teilnahme an Streiks als „Nötigung“ und „Zwang“ angesehen und wie ein kriminelles Verbrechen bestraft. 477 767
- ¹²⁷ Marx weist auf die Intensität hin, mit der die englischen Privatkaufleute nach der Abschaffung des Monopols der Ostindischen Kompanie im Handel mit China (1833) den chinesischen Markt eroberten. Dabei war ihnen jedes Mittel recht. Der erste Opiumkrieg (1839–1842), der ein Aggressionskrieg Englands gegen China war, sollte dem englischen Handel den chinesischen Markt öffnen. Mit ihm begann die Umwandlung Chinas in ein halbkoloniales Land. England versuchte seit Beginn des vorigen Jahrhunderts durch Schmuggel mit dem in Indien hergestellten Opium nach China, seine passive Handelsbilanz mit China auszugleichen, stieß jedoch auf den Widerstand der chinesischen Behörden, die 1839 sämtliche Opiumvorräte an Bord der ausländischen Schiffe in Kanton beschlagnahmten und verbrennen ließen. Das war der Anlaß zum Krieg, in dem China unterlag. Die Engländer nutzten diese Niederlage des feudalen rückständigen Chinas aus und diktierten ihm den räuberischen Friedensvertrag von Nanking (August 1842). Der Vertrag von Nanking legt die Öffnung fünf chinesischer Häfen (Kanton, Amoy, Futschou, Ningpo und Schanghai) für den englischen Handel fest, die Übergabe Hongkongs „auf ewige Zeit“ an England und die Zahlung von hohen Kontributionen an England. Nach dem Zusatzprotokoll des Nankinger Vertrages mußte China den Ausländern auch das Recht der Exterritorialität zuerkennen. 482
- ¹²⁸ *Registrar General* (Generalregistrator) hieß in England der Leiter des Zivilstandswesens. Sein Aufgabengebiet umfaßte das gesamte System der Registrierung von Geburten, Sterbefällen und Eheschließungen. 496 680 694 706
- ¹²⁹ „*Ne sutor ultra crepidam!*“ („Schuster, bleib bei deinem Leisten!“) – Mit diesen Worten wies der altgriechische Maler Apelles die Kritik eines Schuhmachers an seinem Gemälde zurück. 512
- ¹³⁰ P.-J.Proudhon, „*Système des contradictions économiques, ou philosophie de la misère*“, Bd. I, Paris 1846, S.73. 538
- ¹³¹ Zu den *Confederate States of America* (Konföderierte Staaten von Amerika) schlossen sich 1861 elf Sklavenhalterstaaten des Südens auf dem Kongreß von Montgomery zusammen.

Die Rebellen stellten sich die Aufrechterhaltung der Sklaverei und deren Ausdehnung auf das gesamte Territorium der Vereinigten Staaten von Amerika zum Ziele. Sie begannen 1861 den Amerikanischen Bürgerkrieg (Sezessionskrieg) gegen den Bund. Durch die Niederlage und Kapitulation der Südstaaten wurde dieser Separatstaat 1865 liquidiert und der Bund wieder hergestellt. 562

¹³³ Autor des Buches „Essai sur la nature du commerce en général“ ist Richard Cantillon. Die englische Ausgabe wurde einer Umarbeitung durch Philip Cantillon, einem Verwandten Richard Cantillons, unterzogen. 579

¹³⁸ Marx spielt hier auf das Benehmen des Hofmarschalls von Kalb in Schillers Trauerspiel „Kabale und Liebe“ an. In der 2. Szene des 3. Aktes weigert sich Kalb zunächst, an der Intrige teilzunehmen, die vom Präsidenten am Hofe eines deutschen Fürsten angesetzt wird. Daraufhin droht der Präsident mit seinem Rücktritt, der gleichzeitig den Fall des Hofmarschalls bedeuten würde. Ernstlich erschrocken ruft Kalb aus: „Und ich? – Sie haben gut schwatzen, Sie sind ein Studierer! Aber ich, – mon Dieu! was bin denn ich, wenn mich Seine Durchlaucht entlassen?“ 601

¹³⁴ Der *Deutsche Arbeiterverein* wurde von Marx und Engels Ende August 1847 in Brüssel gegründet, um die in Belgien lebenden deutschen Arbeiter politisch aufzuklären und mit den Ideen des wissenschaftlichen Kommunismus bekannt zu machen. Unter der Leitung von Marx und Engels sowie deren Kampfgefährten entwickelte sich der Verein zu einem legalen Zentrum, um das sich die revolutionären proletarischen Kräfte in Belgien zusammenschlossen. Die besten Elemente des Vereins traten der Brüsseler Gemeinde des Bundes der Kommunisten bei. Der Verein spielte eine hervorragende Rolle bei der Gründung der Brüsseler Demokratischen Gesellschaft. Bald nach der Februarrevolution 1848 in Frankreich, als die belgische Polizei die Mitglieder der Gesellschaft verhaftete und auswies, stellte der Deutsche Arbeiterverein seine Tätigkeit ein. 604

¹³⁵ Simonde de Sismondi, „Nouveaux principes d'économie politique“, Bd. 1, Paris 1819, S. 119. 607

¹³⁶ Abraham zeugte Isaak, Isaak zeugte Jakob usw. – Das Matthäus-Evangelium berichtet im ersten Kapitel davon, wie die Nachkommenschaft Abrahams, des Urvaters der Israeliten, allmählich anwuchs und aus ihr schließlich das ganze jüdische Volk hervorging. 607

¹³⁷ Hegel, „Grundlinien der Philosophie des Rechts, oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse“, Berlin 1840, § 203, Zusatz. 614

¹³⁸ *Tableau économique* – Der Physiokrat Quesnay unternahm in seiner Schrift „Tableau économique“ 1758 zum ersten Mal den Versuch einer schematischen Darstellung der Reproduktion und Zirkulation des gesellschaftlichen Gesamtkapitals. Marx benutzte die Ausgabe: F. Quesnay, „Analyse du Tableau économique“ (1766) in „Physiocrates...“ par Eugène Daire, 1. Teil, Paris 1846. Ausführlicher behandelt Marx das *Tableau économique* in den „Theorien über den Mehrwert“, 1. Teil, Kap. 6, in dem von ihm verfaßten Kapitel 10 des zweiten Abschnitts von Engels' „Anti-Dühring“ und im „Kapital“, Bd. 2, Kap. 19. 617

¹³⁹ *keinen Datum nicht hat* – Der reaktionäre schlesische Großgrundbesitzer Lichnowski ergriff am 31. August 1848 in der Frankfurter Nationalversammlung das Wort und sprach sich gegen das historische Recht Polens auf selbständige Existenz aus. Dabei benutzte er mehrmals die oben zitierten Worte, worauf die Anwesenden jedesmal mit großem Ge-

lächter antworteten. Diese heitere Szene ist seinerzeit von Marx und Engels in der „Neuen Rheinischen Zeitung“ wiedergegeben worden (siehe Band 5 unserer Ausgabe, S.350–353). 618

¹⁴⁰ Schiller, „Die Bürgschaft“. 620

¹⁴¹ Abgewandeltes Zitat aus Goethes „Faust“, 1. Teil, „Vor dem Tor“. 620

¹⁴² *Das ist Moses und die Propheten!* – Nach der altchristlichen Legende wurden von Moses und einer Vielzahl von Propheten die Bücher des Alten Testaments der Bibel verfaßt. Insbesondere bilden die fünf Bücher Moses in der jüdischen Religion das Gesetz. Marx verwendet diesen Ausdruck hier in dem Sinne: Das ist die Hauptsache! Das ist das wichtigste Gebot! 621 798

¹⁴³ J.-B. Say, „Traité d'économie politique“, 5. Ausg., Bd. I, Paris 1826, S.130/131. 621

¹⁴⁴ Die Formel „*determinatio est negatio*“ findet sich in einem Brief Spinozas an einen Un-
genannten vom 2. Juni 1674 (siehe Baruch de Spinozas Briefwechsel, Brief 50), wo sie in
dem Sinne gebraucht wird: Begrenzung oder Bestimmung ist Negation. Die Formel
„*omnis determinatio est negatio*“ und ihre Deutung in dem Sinne „alle Bestimmtheit ist
die Negation“ finden wir in den Werken Hegels, durch die sie auch eine weite Verbreitung
erlangte. (Siehe „Enzyklopädie der philosophischen Wissenschaften“, Erster Teil, § 91,
Zusatz; „Die Wissenschaft der Logik“, Erstes Buch, Erster Abschnitt, Zweites Kapitel:
„b. Qualität“; „Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie“, Erster Teil, Erster
Abschnitt, Erstes Kapitel, Paragraph über Parmenides.) 623

¹⁴⁵ Hier wird Potters Buch „Political economy: its objects, uses, and principles“, New York
1841, angeführt. Wie aus der Einführung ersichtlich, ist ein großer Teil des Buches im
wesentlichen ein Abdruck der ersten zehn Kapitel der Schrift von Scrope, „Principles of
political economy“, das 1833 in England veröffentlicht wurde. Potter nahm hieran
einige Veränderungen vor. 624

¹⁴⁶ „*nulla dies sine linea*“ („kein Tag sei ohne einen Strich“) – diese Worte werden dem alt-
griechischen Maler Apelles zugeschrieben, der es sich zur Regel gemacht hatte, jeden Tag,
wenn auch nur wenig, an seinen Gemälden zu arbeiten. 637

¹⁴⁷ *Peculium* – im alten Rom der Teil des Vermögens, den das Familienoberhaupt einem
Freien, z. B. dem Sohne, oder einem Sklaven zur Bewirtschaftung oder Verwaltung über-
geben konnte. Der Besitz des *Peculiums* hob faktisch die Abhängigkeit des Sklaven von
seinem Herrn nicht auf, und juristisch blieb das *Peculium* Eigentum des Hausherrn.
Zum Beispiel war es dem Sklaven – wenn er im Besitz des *Peculiums* war – erlaubt, mit
dritten Personen Abmachungen zu treffen, jedoch nur in einem Ausmaße, das den Erwerb
von Geldbeträgen ausschloß, die ausgereicht hätten, ihn von der Sklaverei ganz frei-
zukaufen. Besonders gewinnbringende Abmachungen und andere Maßnahmen, die eine
bedeutende Vermehrung des *Peculiums* erwarten ließen, nahm gewöhnlich das Familien-
oberhaupt selbst vor. 639 646

¹⁴⁸ S.-N.-H. Linguet, „Théorie des loix civiles, ou principes fondamentaux de la société“,
Bd. I, London 1767, S.236. 644 766

¹⁴⁹ Adam Smith, „An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations“, Bd. I,
Edinburgh 1814, S.142. 650 766

¹⁵⁰ Zwischen 1849 und 1859 nahm England an mehreren Kriegen teil: am Krimkrieg (1853
bis 1856), am Krieg gegen China (1856–1858 und 1859/1860) und gegen Persien (1856

- bis 1857). Außerdem beendete England 1849 die Eroberung Indiens, und in den Jahren 1857–1859 wurden seine Truppen zur Unterdrückung des indischen nationalen Befreiungsaufstands eingesetzt. 667
- ¹⁵¹ Adam Smith, „An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations“, Buch 1, Kap. 8, Ausg. Wakefield, Bd. 1, London 1835, S. 195. 672
- ¹⁵² James Steuart, „An inquiry into the principles of political oconomy“, Bd. 1, Dublin 1770, S. 39, 40. 676
- ¹⁵³ Hinweis auf die Arbeit von Friedrich Engels „Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen“, Leipzig 1845 (siehe Band 2 unserer Ausgabe). 683
- ¹⁵⁴ Adam Smith, „An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations“, Bd. 1, Edinburgh 1814, S. 6. 684
- ¹⁵⁵ *Swing-Aufstände* – eine Bewegung englischer Landarbeiter in den Jahren 1830–1833 gegen die Verwendung von Dreschmaschinen und um Zahlung höherer Löhne; ihre Ziele versuchten sie zu erreichen durch Drohbriefe, die sie im Namen eines fingierten „Captain Swing“ an Farmer und Grundbesitzer verschickten, sowie durch Niederbrennen von Getreideschobern und Zerstörung von Dreschmaschinen. 704
- ¹⁵⁶ „*low church*“ („Niedere Kirche“) – eine Richtung der anglikanischen Kirche, die hauptsächlich unter der Bourgeoisie und der niederen Geistlichkeit verbreitet war; sie legte ihr Hauptaugenmerk auf die Propaganda der bürgerlich-christlichen Moral und philanthropische Betätigung, die immer einen frömmelisch-heuchlerischen Charakter hatte. Earl Shaftesbury (Lord Ashley) hatte dank dieser Tätigkeit bedeutenden Einfluß in den Kreisen der *low church*, darum nennt ihn Marx ironisch „Papst“ dieser Kirche. 704
- ¹⁵⁷ *laudator temporis acti* (Lobredner vergangener Zeiten) – Horaz, „Ars poetica“, Vers 173. 707
- ¹⁵⁸ Charles Fourier, „Le nouveau monde industriel et sociétaire“, Paris 1829, Abschnitt 5, Ergänzungen zu Kapitel 36 und Abschnitt 6, Resumé. 724
- ¹⁵⁹ „*Wie menschlich von solch' großem Herrn!*“ – stark abgewandelte Worte des Mephistopheles in Goethes „Faust“, „Prolog im Himmel“. 737
- ¹⁶⁰ *Fenier* – kleinbürgerliche irische Revolutionäre. Die ersten Fenier-Organisationen entstanden 1857 in Irland und in den USA, wo sie die irischen Emigranten vereinten. Das Programm und die Tätigkeit der Fenier brachten den Protest der Volksmassen Irlands gegen das englische Kolonialjoch zum Ausdruck. Die Fenier forderten nationale Unabhängigkeit für ihr Land, die Errichtung einer demokratischen Republik, die Verwandlung der Pachtbauern in Eigentümer des von ihnen bearbeiteten Landes u. a.; ihr politisches Programm gedachten sie mit Hilfe eines bewaffneten Aufstands durchzusetzen. Ihre Verschwörerätigkeit war ohne Erfolg. Ende der sechziger Jahren waren die Fenier Massenrepressalien ausgesetzt. In den siebziger Jahren geriet die Bewegung in Verfall. 740
- ¹⁶¹ „*Acerba fata Romanos agunt scelusque fraternae necis*“ („Hartes Schicksal plagt die Römer und das Verbrechen des Brudermords“) – Horaz, Epode 7. 740
- ¹⁶² *Revolution des Weltmarkts* – Marx spricht hier von den wirtschaftlichen Folgen der großen geographischen Entdeckungen zu Ende des 15. Jahrhunderts. Durch die Entdeckung des Seeweges nach Indien und die Entdeckung der westindischen Inseln und des amerikani-

- schen Kontinents kam es zu einer umfassenden Verlagerung der Handelswege. Die norditalienischen Handelsstädte (Genua, Venedig u.a.) verloren ihre beherrschende Bedeutung. Dagegen begannen Portugal, die Niederlande, Spanien und England, begünstigt durch ihre Lage zum Atlantischen Ozean, im Welthandel die Hauptrolle zu spielen. 744
- ¹⁶³ James Stewart, „An inquiry into the principles of political oeconomy“, Bd. I, Dublin 1770, S.52. 764
- ¹⁶⁴ „*Pauper ubique jacet*“ („Der Arme ist überall unterjocht“) – aus Ovids Werk „*Fasti*“ Buch I, Vers 218. 749
- ¹⁶⁵ Unter der Herrschaft Fjodor Iwanowitschs (1584–1598), als der tatsächliche Herrscher, Rußlands bereits Boris Godunow war, wurde 1597 ein Edikt herausgegeben, demzufolge Bauern, die dem unerträglichen Joch und den Schikanen der Gutsbesitzer entflohen, fünf Jahre lang gesucht und zwangsweise zu ihrem früheren Herrn zurückgebracht wurden. 751
- ¹⁶⁶ „*glorious Revolution*“ („glorreiche Revolution“) – in der englischen bürgerlichen Geschichtsschreibung übliche Bezeichnung für den Staatsstreich von 1688. Der Staatsstreich festigte die konstitutionelle Monarchie in England, die auf einem Kompromiß zwischen Grundbesitzeradel und Bourgeoisie beruhte. 751
- ¹⁶⁷ *licinisches Gesetz* – Dieses Gesetz wurde 367 v. u. Z. im alten Rom angenommen und bestimmte eine gewisse Einschränkung des Besitzes von Gemeindeland für persönliche Nutzung, sowie eine Reihe Maßnahmen zugunsten der Schuldner. Es richtete sich damit gegen das fortgesetzte Anwachsen des Großgrundbesitzes und gegen die Privilegien der Patrizier und zeigt eine gewisse Stärkung der politischen und ökonomischen Positionen der Plebejer. Nach der Überlieferung geht dieses Gesetz auf die Volkstribunen C. Licinius Stolo und L. Sextius Lateranus zurück. 755
- ¹⁶⁸ *letzte Schilderhebung des Prätendenten* – Die Anhänger der Stuarts hofften mit ihrem Aufstand 1745/46 die Einsetzung des sogenannten jungen Prätendenten, Charles Edward, als König von England zu erzwingen. Gleichzeitig spiegelte der Aufstand den Protest der Volksmassen Schottlands und Englands gegen ihre Ausbeutung durch die Gutsherren und die massenweise Vertreibung der kleinen Ackerbauern wider. Die Niederschlagung des Aufstandes hatte die völlige Vernichtung des Clansystems in Schottland zur Folge. Die Verjagung der Bauern von ihrem Lande erfolgte noch intensiver als vorher. 757
- ¹⁶⁹ *Taksmen* wurden zur Zeit des Clansystems in Schottland die Ältesten oder Untersassen genannt, die dem Clanchef oder *laird* (dem „großen Manne“) unmittelbar untergeben waren. Der *laird* verteilte das Land (*tak*), das Eigentum des ganzen Clans blieb, an die *taksmen*. Dem *laird* wurde ein geringer Tribut entrichtet und damit seine Oberherrschaft anerkannt. Den *taksmen* wiederum waren niedrigere Amtsleute unterstellt, die an der Spitze je eines Weilers standen, und diesen war die Bauernschaft untergeordnet. Mit dem Zerfall des Clansystems verwandelte sich der *laird* in den Gutsherrn, und die *taksmen* wurden ihrem Wesen nach kapitalistische Pächter; an die Stelle des früheren Tributs trat die Grundrente. – Marx berichtet über die Rolle der *taksmen* innerhalb des Clansystems in seinem Artikel „Wahlen – Trübe Finanzlage – Die Herzogin von Sutherland und die Sklaverei“ (siehe Band 8 unserer Ausgabe, S.499–505). 757
- ¹⁷⁰ *Petty Sessions* (kleine Gerichtssitzungen) – Tagungen der Friedensgerichte in England; sie verhandeln kleine Fälle im vereinfachten Verfahren. 764

-
- ¹⁷¹ *Schreckensregierung* – die Diktatur der Jakobiner von Juni 1793 bis Juni 1794. 770
- ¹⁷² James Stuart, „An inquiry into the principles of political oeconomy“, Bd. 1, Dublin 1770, Buch 1, Kap. 16. 773
- ¹⁷³ G. von Gülich, „Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit“, Bd. 1, Jena 1830, S.371. 782
- ¹⁷⁴ *Asiento* – Bezeichnung der Verträge, nach denen Spanien vom 16. bis 18. Jahrhundert ausländischen Staaten und Privatpersonen das Recht auf den Handel mit afrikanischen Negersklaven nach seinen amerikanischen Besitzungen einräumte. 787
- ¹⁷⁵ *Tantae molis erat* (Solcher Mühe bedurfte es) – Marx benutzt hier einen Ausspruch aus Vergils „Aeneis“, Buch 1, Vers 33. Dort heißt es: „Tantae molis erat Romanam condere gentem“ („Solcher Mühe bedurfte es, das römische Geschlecht zu begründen“). 787
- ¹⁷⁶ C. Pecqueur, „Théorie nouvelle d'économie sociale et politique“, Paris 1842, S. 435. 789
- ¹⁷⁷ *Peelscher Bankakt* – Um die Schwierigkeiten beim Eintausch von Banknoten in Gold zu überwinden, beschloß die englische Regierung auf Initiative Robert Peels 1844 ein Gesetz über die Reform der Bank von England. Dieses Gesetz sah die Teilung der Bank in zwei vollständig unabhängige Departements mit gesonderten Barfonds vor: das Banking-Department, welches reine Bankoperationen ausführte, und das Issue-Department, welches die Herausgabe der Banknoten vornahm. Diese Noten mußten eine solide Deckung in Gestalt eines speziellen Goldfonds besitzen, der stets verfügbar sein mußte. Die Ausgabe von nicht durch Gold gedeckten Banknoten wurde auf 14 Millionen Pfund Sterling begrenzt. Die Menge der in Umlauf befindlichen Banknoten hing jedoch entgegen dem Bankgesetz von 1844 faktisch nicht vom Deckungsfonds ab, sondern von der Nachfrage in der Zirkulationssphäre. Während der Wirtschaftskrisen, in denen der Geldmangel besonders groß war, setzte die englische Regierung den Akt von 1844 zeitweilig außer Kraft und erhöhte die Summe der nicht durch Gold gedeckten Banknoten. 801

Literaturverzeichnis

einschließlich der von Marx und Engels erwähnten Schriften

Bei den von Marx und Engels zitierten Schriften werden, soweit sie sich feststellen ließen, die vermutlich von ihnen benutzten Ausgaben angegeben. In einigen Fällen, besonders bei allgemeinen Quellen- und Literaturhinweisen, wird keine bestimmte Ausgabe angeführt. Gesetze und Dokumente werden nur dann nachgewiesen, wenn aus ihnen zitiert wurde. Einige Quellen konnten nicht ermittelt werden.

I. Werke und Aufsätze

genannter und anonymen Autoren

- Addington, Stephen*: An inquiry into the reasons for and against inclosing open-fields. 2nd ed. Coventry, London 1772. 754
- The advantages of the East-India trade to England*. London 1720. 338 359 364 365 368 386 451 535
- Aikin, [John]*: A description of the country from thirty to forty miles round Manchester. London 1795. 620 621 778 787
- [Anderson, Adam]*: An historical and chronological deduction of the origin of commerce, from the earliest accounts to the present time. Containing, an history of the great commercial interests of the British Empire. With an appendix. Vol. 1–2. London 1764. 773 787
- Anderson, James*: The bee, or literary weekly intelligencer. Vol. 3rd. Edinburgh 1791. 646
– Observations on the means of exciting a spirit of national industry; chiefly intended to promote the agriculture, commerce, manufactures, and fisheries of Scotland. In a series of letters to a friend. Written in the year 1775. Edinburgh 1777. 584 585 757
- Appian von Alexandrien*: Römische Geschichten. Übers. von Ferdinand L. J. Dillenius. 7. Bdch. Stuttgart 1830. 755
- [Arbuthnot, John]*: An inquiry into the connection between the present price of provisions, and the size of farms. With remarks on population as affected thereby. To which are added, proposals for preventing future scarcity. By a farmer. London 1773. 326 327 345–347 751 755
- Aristoteles*: Ethica Nicomachea. In: Opera ex recensione Immanuelis Bekkeri. T. 9. Oxonii 1837. 73 74
– De republica libri VIII. Ebendort T. 10. Oxonii 1837. 100 167 179
- Ashley, [Anthony]*: Ten hours' factory bill. The speech in the House of Commons, on Friday, March 15th, 1844. London 1844. 424 425 435 436

- Athenaeus*: Deipnosophistarum libri quindecim. T. 2... emendav. ac supplev ... illustrav. commodisque indicibus instrux. Johannes Schweighaeuser. Argentorati 1802. 115 147
- Augier, Marie*: Du crédit public et de son histoire depuis les temps anciens jusqu'à nos jours. Paris 1842. 788
- Babbage, Charles*: On the economy of machinery and manufactures. London 1832. 366 369 370 396 413 427
- Bacon, Francis*: The essays or counsels civil and moral. [London 1625.] 747
- The reign of Henry VII. Verbatim reprint from Kennet's England, ed. 1719. London 1870. 747 748
- [*Bailey, Samuel*:] A critical dissertation on the nature, measures, and causes of value; chiefly in reference to the writings of Mr. Ricardo and his followers. By the author of essays on the formation and publication of opinions. London 1825. 77 97 98 557
- (anonym) Money and its vicissitudes in value; as they affect national industry and pecuniary contracts; with a postscript on joint-stock banks. London 1837. 64 637
- Barbon, Nicholas*: A discourse concerning coining the new money lighter. In answer to Mr. Lock's considerations about raising the value of money. London 1696. 49-52 143 158 159
- Barton, John*: Observations on the circumstances which influence the condition of the labouring classes of society. London 1817. 660 703
- Baynes, [John]*: The cotton trade. Two lectures on the above subject, delivered before the members of the Blackburn Literary, Scientific and Mechanics' Institution. Blackburn, London 1857. 410
- Beccaria, Cesare*: Elementi di economia pubblica. In: Scrittori classici italiani di economia politica. Parte moderna. T. 11. Milano 1804. 386
- Beckmann, Johann*: Beyträge zur Geschichte der Erfindungen. Bd. I. Leipzig 1786. 451
- Beecher-Stowe, Harriet*: Uncle Tom's cabin. 758
- Bellers, John*: Essays about the poor, manufactures, trade, plantations, and immorality. London 1699. 145 160 503 504
- Proposals for raising a colledge of industry of all useful trades and husbandry, with profit for the rich, a plentiful living for the poor, and good education for youth. London 1696. 152 345 451 513 642
- Bentham, Jérémie*: Théorie des peines et des récompenses, ouvrage extrait des manuscrits de M. Jérémie Bentham. Par Et[ienne] Dumont. 3e éd. T. 2. Paris 1826. 636
- Berkeley, George*: The querist, containing several queries, proposed to the consideration of the public. London 1750. 355 374
- Die Bibel* oder die ganze Heilige Schrift des alten und neuen Testaments. Nach der deutschen Übers. Martin Luthers. 101 287 395 607 621 798
- Bidaut, J. N.*: Du monopole qui s'établit dans les arts industriels et le commerce, au moyen des grands appareils de fabrication. 2e livraison. Du monopole de la fabrication et de la vente. Paris 1828. 339

- Biese, Franz*: Die Philosophie des Aristoteles, in ihrem inneren Zusammenhange, mit besonderer Berücksichtigung des philosophischen Sprachgebrauchs, aus dessen Schriften entwickelt. Bd. 2. Die besonderen Wissenschaften. Berlin 1842. 430
- Blakey, Robert*: The history of political literature from the earliest times. Vol. 2. London 1855. 750
- Blanqui, [Jérôme-Adolphe]*: Cours d'économie industrielle. Recueilli et annoté par Ad[olphe-Gustave] Blaise. Paris 1838-1839. 357
- Des classes ouvrières en France, pendant l'année 1848. P. 1-2. Paris 1849. 293
- Block, Maurice*: Les théoriciens du socialisme en Allemagne. Extrait du Journal des Économistes (numéros de juillet et d'août 1872). Paris 1872. 25
- Boileau, Étienne*: Règlements sur les arts et métiers de Paris, rédigés au XIII^e siècle, et connus sous le nom du livre des métiers... Avec des notes et une introd. par G.-B. Depping. Paris 1837. 510
- Boileau-Despréaux, Nicolas*: Satire VIII. 682
- Boisguillebert, [Pierre Le Pesant]*: Le détail de la France. In: Économistes financiers du XVIII^e siècle. Précédés de notices historiques sur chaque auteur, et accompagnés de commentaires et de notes explicatives, par Eugène Daire. Paris 1843. 144
- Dissertation sur la nature des richesses, de l'argent et des tributs où l'on découvre la fausse idée qui règne dans le monde à l'égard de ces trois articles. Ebendort. 155
- Boxhorn, Marcus Zuerius*: Marci Zuerii Boxhornii institutionum politicarum liber primus. In: Marci Zuerii Boxhornii: Varii tractatus politici. Amstelodami 1663. 451
- [Brentano, Lujo:]* Wie Karl Marx citirt. In: Concordia. Zeitschrift für die Arbeiterfrage. Berlin. Nr. 10 vom 7. März 1872. 42
- (anonym) Wie Karl Marx sich vertheidigt. Ebendort, Nr. 27 vom 4. Juli 1872 und Nr. 28 vom 11. Juli 1872. 43
- Broadhurst, J.*: Political economy. London 1842. 69
- Brougham, Henry*: An inquiry into the colonial policy of the European powers. In 2 vols. Vol. 2. Edinburgh 1803. 787
- [Bruckner, John:]* Théorie du système animal. Leide 1767. 645
- Buchanan, David*: Inquiry into the taxation and commercial policy of Great Britain; with observations on the principles of currency, and of exchangeable value. Edinburgh 1844. 140
- Observations on the subjects treated of in Dr. Smith's inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. Edinburgh 1814. 758
- siehe auch *Smith, Adam*: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations... With notes, and an add. vol. by David Buchanan. Vol. 1. Edinburgh 1814.
- Buchez, P[hilippe]-J[oseph]-B[enjamin] et P[ierre]-C[élestin] Roux[-Lavernge]*: Histoire parlementaire de la révolution française, ou journal des assemblées nationales, depuis 1789 jusqu'en 1815. T. 10. Paris 1834. 769 770
- Burke, Edmund*: A letter from the Right Honourable Edmund Burke to a Noble Lord, on the attacks made upon him and his pension, in the House of Lords, by the Duke of Bedford and the Earl of Lauderdale, early in the present session of Parliament. London 1796. 752

- Burke, Edmund*: Thoughts and details on scarcity, originally presented to the Right Hon. William Pitt, in the month of November, 1795. London 1800. 221 249 342 788
- Butler, Samuel*: Hudibras. 51
- [*Byles, John Barnard*.:] Sophisms of free-trade and popular political economy examined. By a barrister. 7th ed. With corr. and add. London 1850. 287 288 766
- Cairnes, J[ohn] E[lliott]*: The slave power: its character, career and probable designs: being an attempt to explain the real issues involved in the American contest. London 1862. 210 211 281 282 352
- Campbell, George*: Modern India: a sketch of the system of civil government. To which is prefixed, some account of the natives and native institutions. London 1852. 379
- Cantillon, Philip*: The analysis of trade, commerce, coin, bullion, banks and foreign exchanges. Wherein the true principles of this useful knowledge are fully but briefly laid down and explained, to give a clear idea of their happy consequences to society, when well regulated. Taken chiefly from a manuscript of a very ingenious gentleman deceas'd, and adapted to the present situation of our trade and commerce. London 1759 (siehe auch Anm. 132). 579
- [*Cantillon, Richard*.:] Essai sur la nature du commerce en général. Trad. de l'Anglois. In: Discours politiques. T.3e. Amsterdam 1756 (siehe auch Anm. 132). 579
- Carey, H[enry] C[harles]*: Essay on the rate of wages: with an examination of the causes of the differences in the condition of the labouring population throughout the world. Philadelphia, London 1835. 587
- The slave trade, domestic and foreign: why it exists, and how it may be extinguished. Philadelphia 1853. 759 777
- Carlyle, Thomas*: Ilias (Americana) in nuce. In: Macmillan's Magazine. Ed. by David Masson. London, Cambridge. August 1863. 270
- [*Cazenove, John*.:] Outlines of political economy; being a plain and short view of the laws relating to the production, distribution, and consumption of wealth. London 1832. 213 337 546 623
- siehe auch *Malthus, Thomas Robert*: Definitions in political economy... A new ed., with a preface, notes, and supplementary remarks by John Cazenove. London 1853.
- Chalmers, Thomas*: On political economy in connexion with the moral state and moral prospects of society. 2nd ed. Glasgow 1832. 168
- Chamberlain, Joseph*: [Eröffnungsrede der sanitären Konferenz, Birmingham, 14. Januar 1875.] In: The Manchester Guardian vom 15. Januar 1875. 671
- The character and behaviour of King William, Sunderland, Somers etc. as represented in original letters to the Duke of Shrewsbury, from Somers, Halifax, Oxford, secretary Vernon etc.* [Handschrift in der Sloane Manuscript Collection des Britischen Museums Nr. 4224.] 751
- Cherbuliez, A[ntoine]*: Richesse ou pauvreté. Exposition des causes et des effets de la distribution actuelle des richesses sociales. Paris 1841. 196 200 610
- [*Child, Josiah*.:] A discourse concerning trade, and that in particular of the East-Indies. [London 1689.] 105

- [*Clement, Simon*:] A discourse of the general notions of money, trade and exchanges, as they stand in relation each to other. By a merchant. London 1695. 105
- Cobbett, William*: A history of the protestant „Reformation“, in England and Ireland. Showing how that event has impoverished and degraded the main body of the people in those countries. In a series of letters, addressed to all sensible and just Englishmen. London 1824. 749
- Code pénal*, ou code de délits et des peines. Cologne 1810. 770
- Colins*, [*Jean-Guillaume-César-Alexandre-Hippolyte*]: L'économie politique. Source des révolutions et des utopies prétendues socialistes. T.3e. Paris 1857. 642 721 800
- Columbus, Christoph*: [Brief aus Jamaica] siehe *Navarrete, M[artin] F[ernandez de]*: Die Reisen des Christof Columbus...
- On combinations of trades*. New ed. London 1834. 582
- Comte, Charles*: Traité de législation ou exposition des lois générales, suivant lesquelles les peuples prospèrent, dépérissent, ou restent stationnaires. 3e éd. Revue et corr. Bruxelles 1837. 779
- Condillac*, [*Etienne-Bonnot de*]: Le commerce et le gouvernement. In: *Mélanges d'économie politique*. T. 1. Précédés de notices historiques sur chaque auteur, et accompagnés de commentaires et de notes explicatives, par Eugène Daire et G[ustave] de Molinari. Paris 1847. 173
- Considerations concerning taking off the bounty on corn exported*: in some letters to a friend. To which is added, a postscript, shewing that the price of corn is no rule to judge of the value of land. [London 1753.] 338 339
- Considerations on taxes*, as they are supposed to affect the price of labour in our manufactories. In a letter to a friend. London 1765. 290
- Corbet, Thomas*: An inquiry into the causes and modes of the wealth of individuals; or the principles of trade and speculation explained. In 2 parts. London 1841. 165 615
- Corbon*, [*Claude*]-*A[rnthime]*: De l'enseignement professionnel. 2nde éd. Paris 1860. 511 512
- Courcelle-Seneuil*, [*Jean*]-*G[ustave]*: Traité théorique et pratique des entreprises industrielles, commerciales et agricoles ou manuel des affaires. 2e éd., revue et augm. Paris 1857. 247 624
- The currency theorie reviewed*; in a letter to the Scottish people on the menaced interference by government with the existing system of banking in Scotland. By a banker in England. Edinburgh 1845. 153
- Cuvier*, [*George*]: Discours sur les révolutions du globe avec des notes et un appendice d'après les travaux récents de MM. de Humboldt, Flourens, Lyell, Lindley, etc. Réd. par Hoefer. Paris 1863. 537
- Dante Alighieri*: Die göttliche Komödie. 17 118
- Darwin, Charles*: Über die Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzen-Reich durch natürliche Züchtung, oder Erhaltung der vervollkommneten Rassen im Kampfe um's Dasein. Nach der 3. engl. Ausg. ... aus dem Engl. übers. und mit Anmerkungen vers. von H. G. Bronn. 2. verb. und sehr verm. Aufl. Stuttgart 1863. 361 362 392
- Daumer, Georg Friedrich*: Die Geheimnisse des christlichen Alterthums. Bd. 1-2. Hamburg 1847. 304

- De Cous, Salomon* siehe *Hero Alexandrinus*: Buch von Luft- und Wasserkünsten...
- A defence of the land-owners and farmers of Great Britain; and an exposition of the heavy parliamentary and parochial taxation under which they labour; combined with a general view of the internal and external policy of the country; in familiar letters from an agricultural gentleman in Yorkshire to a friend in Parliament.* London 1814. 580
- [*Defoe, Daniel*:] *An essay upon publick credit...* [3rd ed.] London 1710. 154
- De Quincey, Thomas*: *The logic of political economy.* Edinburgh, London 1844. 417
- De Roberty, [Jewgeni Walentinowitsch]*: *Marx. Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie.* (Vol. 1.) Hambourg 1867. In: *La Philosophie Positive.* Paris Nr.3, November-Dezember 1868. 25
- Descartes, René*: *Discours de la méthode pour bien conduire sa raison, et chercher la vérité dans les sciences.* Paris 1668. 411 412
- Destutt de Tracy, [Antoine-Louis-Claude] comte de*: *Élémens d'idéologie.* IVe et Ve parties. *Traité de la volonté et de ses effets.* Paris 1826. 94 95 172 177 344 347 677
- *Traité d'économie politique.* Paris 1823. 172
- Dickens, Charles*: *Oliver Twist.* 465 466
- Diderot, Denis*: *Der Salon von 1767.* 148
- Dietzgen, Joseph*: *Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie von Karl Marx.* Hamburg 1867. In: *Demokratisches Wochenblatt.* Leipzig, vom 1., 22., 29. August und 5. September 1868. 22
- Diodor von Sicilien*: *Historische Bibliothek, übers. von Julius Friedrich Wurm.* Bdch. 1–19. Stuttgart 1828–1840. 1. und 3. Buch. 157 250 360 389 535 536
- A discourse of the necessity of encouraging mechanic industry.* London 1690. 289
- Dryden, [John]*: *The cock and the fox: or, the tale of the nun's priest.* In: *Fables ancient and modern; transl. into verses from Homer, Ovid etc. by [John] Dryden.* London 1713. 256 257
- Ducpétiaux, Ed[ouard]*: *Budgets économiques des classes ouvrières en Belgique. Subsistances, salaires, population.* Bruxelles 1855. 700 701
- Duffy, [Charles] Gavan*: *Guide to the land law of Victoria.* London 1862. 801
- Dunning, T[homas] [Joseph]*: *Trades' Unions and strikes: their philosophy and intention.* London 1860. 575 578 788
- Dupont, Pierre*: *Le chant des ouvriers.* 722
- Dupont de Nemours, [Pierre-Samuel]*: *Maximes du docteur Quesnay, ou résumé de ses principes d'économie sociale.* In: *Physiocrates. Quesnay, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, Baudeau, Le Trosne, avec une introd. sur la doctrine des physiocrates, des commentaires et des notices historiques, par Eugène Daire.* 1e partie. Paris 1846. 123
- Eden, Frederic Morton*: *The state of the poor: or, an history of the labouring classes in England, from the conquest to the present period; ... with a large appendix.* Vol. 1–3. London 1797. 258 628 643 644 703 750 753 785
- Encyclopédie des sciences médicales; ou traité général, méthodique et complet des diverses branches de l'art de guérir.* 7e div. Auteurs classiques. Paris 1841. 384

- Engels, Friedrich*: Die englische Zehnstundenbill. In: Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue, red. von Karl Marx. London, Hamburg, New-York. H. 4, April 1850. 308 320
- Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen. Leipzig 1845. 254 259 269 283 421 445 447 448 468 633 683
- Umriss zu einer Kritik der Nationalökonomie. In: Deutsch-Französische Jahrbücher. Hrsg. von Arnold Ruge und Karl Marx. 1. und 2. Lfg. Paris 1844. 89 166 178 663
- Ensor, George*: An inquiry concerning the population of nations: containing a refutation of Mr. Malthus's essay on population. London 1818. 758
- An essay on credit and the bankrupt act*. London 1707. 149
- An essay on the political economy of nations*: or, a view of the intercourse of countries, as influencing their wealth. London 1821. 215 325 326
- An essay on trade and commerce*: containing observations on taxes, as they are supposed to affect the price of labour in our manufactories: together with some interesting reflections on the importance of our trade to America... By the author of „Considerations on taxes“. London 1770. 246 247 290-292 390 567 627 643 666 763
- Essays on political economy*: in which are illustrated the principal causes of the present national distress; with appropriate remedies. London 1830. 552
- [*Evans, N.H.*]: Our old nobility. By noblesse oblige. 2nd ed. London 1879. 752
- Faulhaber, Johann*: Mechanische Verbesserung einer Alten Roszmühlen, welche vor diesem der Königl. Ingenieur Augustinus Ramellus an tag geben... Ulm 1625. 397
- Fawcett, Henry*: The economic position of the British labourer. Cambridge, London 1865. 582 638 639 682
- Ferguson, Adam*: An essay on the history of civil society. Edinburgh 1767. 375 382-384
- Ferrand* siehe Hansard's Parliamentary Debates... Vol. 170.
- Ferrier, François-Louis-Auguste*: Du gouvernement considéré dans ses rapports avec le commerce. Paris 1805. 75
- Fielden, John*: The curse of the factory system; or, a short account of the origin of factory cruelties. London 1836. 425 426 435 785 786
- [*Fleetwood, William*]: Chronicon preciosum: or, an account of English money, the price of corn, and other commodities, for the last 600 years. London 1707. 288
- Chronicon preciosum: or, an account of English gold and silver money; the price of corn and other commodities, for six hundred years last past. London 1745. 288
- Fonteret, Antoine-Louis*: Hygiène physique et morale de l'ouvrier dans les grandes villes en général et dans la ville de Lyon en particulier. Paris 1888. 384
- [*Forbonnais, François-Véron de*]: Éléments du commerce. Nouv. éd. 2^{de} partie. Leyde 1766. 105
- [*Forster, Nathaniel*]: An enquiry into the causes of the present high price of provisions. In 2 parts. London 1767. 290 451 536 753
- Fortescue, John*: De laudibus legum Angliae. [London 1537.] 745 746

- Fourier, Ch[arles]:* La fausse industrie morcelée, répugnante, mensongère, et l'antidote, l'industrie naturelle, combinée, attrayante, véridique, donnant quadruple produit. Paris 1835-1836. 450
- Le nouveau monde industriel et sociétaire, ou invention du procédé d'industrie attrayante et naturelle distribuée en séries passionnées. Paris 1829. 724
- Franklin, Benjamin:* A modest inquiry into the nature and necessity of a paper currency. In: The works of Benjamin Franklin. By Jared Sparks. Vol.2. Boston 1836. 65
- Positions to be examined, concerning national wealth. Ebendorf. 178
- Freytag, Gustav:* Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volkes. Leipzig 1862. 768
- Fullarton, John:* On the regulation of currencies; being an examination of the principles, on which it is proposed to restrict, within certain fixed limits, the future issues on credit of the Bank of England, and of the other banking establishments throughout the country. 2nd ed., with corr. and add. London 1845. 142 155 156 159
- Galiani, Ferdinando:* Della moneta. In: Scrittori classici italiani di economia politica. Parte moderna. T.3-4. Milano 1803. 88 104 105 115 168 173 333 334 672 673
- Ganilh, Ch[arles]:* Des systèmes d'économie politique, de la valeur comparative de leurs doctrines, et de celle qui paraît la plus favorable aux progrès de la richesse. 2^{de} éd. T.1-2. Paris 1821. 75 188 471
- La théorie de l'économie politique. T.1-2. Paris 1815. 194
- [*Garnier, Germain:*] Abrégé élémentaire des principes de l'économie politique. Paris 1796. 576
- siehe auch *Smith, Adam:* Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations... avec des notes et observations par Germain Garnier. T.5. Paris 1802.
- Gaskell, P[eter]:* The manufacturing population of England, its moral, social, and physical conditions, and the changes which have arisen from the use of steam machinery; with an examination of infant labour. London 1833. 459 468
- Genovesi, Antonio:* Lezioni di economia civile. In: Scrittori classici italiani di economia politica. Parte moderna. T.7-9. Milano 1803. 168
- Geoffroy Saint-Hilaire, [Etienne]:* Notions synthétiques, historiques et physiologiques de philosophie naturelle. Paris 1838. 773
- Gisborne, Thomas:* An enquiry into the duties of men in the higher and middle classes of society in Great Britain. 2nd ed., corr. Vol.2. London 1795. 786
- Goethe, Johann Wolfgang von:* An Suleika. 286
- Faust. Der Tragödie erster Teil. 83 208 209 620 737
- [*Gray, John:*] The essential principles of the wealth of nations, illustrated, in opposition to some false doctrines of Dr. Adam Smith, and others. London 1797. 175
- [*Greg, Robert Hyde:*] The factory question, considered in relation to its effects on the health and morals of those employed in factories. And the „Ten Hours Bill“, in relation to its effects upon the manufactures of England, and those of foreign countries. London 1837. 308

- Gregoir, Henri*: Les typographes devant le Tribunal correctionnel de Bruxelles. Bruxelles 1865. 579 580
- Grove, W[illiam] R[obert]*: The correlation of physical forces. 5th ed. Followed by a discourse on continuity. London 1867. 549
- Gülch, Gustav von*: Geschichtliche Darstellung des Handels, der Gewerbe und des Ackerbaus der bedeutendsten handeltreibenden Staaten unsrer Zeit. Bd. 1-2. Jena 1830. 19 781 782
- Haller, Ludwig von*: Restauration der Staats-Wissenschaft oder Theorie des natürlich-geselligen Zustands; der Chimäre des künstlich-bürgerlichen entgegengesetzt. Bd. 1-4. Winterthur 1816-1820. 411
- Hamm, Wilhelm*: Die landwirthschaftlichen Geräthe und Maschinen Englands. Ein Handbuch der landwirthschaftlichen Mechanik und Maschinenkunde, mit einer Schilderung der britischen Agricultur. 2., gänzl. umgearb. u. bedeutend verm. Aufl. Braunschweig 1856. 527
- Hanssen, Georg*: Die Aufhebung der Leibeigenschaft und die Umgestaltung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse überhaupt in den Herzogthümern Schleswig und Holstein. St. Petersburg 1861. 251
- Harris, James*: Dialogue concerning happiness. In: *Harris, James*: Three treatises, 3rd ed. rev. and corr. London 1772. 387
- Harris, James, Earl of Malmesbury*: Diaries and correspondence of James Harris, First Earl of Malmesbury; containing an account of his missions to the courts of Madrid, Frederick the Great, Catherine the Second, and the Hague; and his special Missions to Berlin, Brunswick, and the French Republic. Ed. by his grandson, the Third Earl. Vol. 1-4. London 1844. 386 387
- Harrison, William*: The description of England. In: The first and second volumes of chronicles... First collect. and publ. by Raphael Holinshed, William Harrison, and others. [London 1587.] 746 764 771
- Hassall, A[rthur] H[ill]*: Adulterations detected or plain instructions for the discovery of frauds in food and medicine. 2nd ed. London 1861. 189 263
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich*: Encyclopädie der philosophischen Wissenschaften im Grundrisse. 1. Th. Die Logik. Hrsg. von Leopold von Hennig. In: Werke. Vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten. Bd. 6. Berlin 1840. 194 278
- Grundlinien der Philosophie des Rechts, oder Naturrecht und Staatswissenschaft im Grundrisse. Hrsg. von Eduard Gans. Ebendort, 2. Ausg. Bd. 8. Berlin 1840. 59 106 182 385 614
- Wissenschaft der Logik. Hrsg. von Leopold von Hennig. Ebendort, Bd. 3-5. Berlin 1833 bis 1834. 327
- Heine, Heinrich*: Heinrich. Zeitgedicht. 319
- Hero Alexandrinus*: Buch von Lufft- und Wasser-Künsten, welche von Friderich Commandino von Urbin aus dem Griegischen in das Lateinische übersetzt... Und mit einem Anhang von allerhand Mühl-, Wasser- und Grotten-Wercken aus Salomon de Cous... auch anderen berühmte- und erfahrenen Autoribus zusammen getragen... Frankfurt 1688. 397

- Hobbes, Thomas*: Leviathan, or the matter, form, and power of a commonwealth, ecclesiastical and civil. In: The English works of Thomas Hobbes; now first collect. and ed. by William Molesworth. Vol.3. London 1839. 184 377
- [*Hodgskīn, Thomas*]: Labour defended against the claims of capital; or, the unproductiveness of capital proved. With reference to the present combinations amongst journeymen. By a labourer. London 1825. 376 599
- (anonym) The natural and artificial right of property contrasted. London 1832. 778
 - Popular political economy. Four lectures delivered at the London Mechanics' Institution. London 1827. 359 373 559
- Holinshed, Raphael* siehe *Harrison, William*: The description of England...
- Homer*: Ilias. 76
- Odyssee. 387
- Hopkins, Thomas*: On rent of land, and its influence on subsistence and population: with observations on the operating causes of the condition of the labouring classes in various countries. London 1828. 244
- Horaz*: Ars poetica. 707
- Epoden. 740
 - Satiren. 12 282 385
- [*Horne, George*]: A letter to Adam Smith on the life, death, and philosophy of his friend David Hume. By one of the people called christians. 4th ed. Oxford 1784. 645 646
- Horner, Leonard*: Letter to Mr. Senior. Siehe *Senior, Nassau William*: Letters on the factory act...
- Suggestions for amending the factory acts to enable the inspectors to prevent illegal working, now become very prevalent. In: Factories regulation acts. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 9 August 1859. 312
- Houghton, John*: Husbandry and trade improv'd: being a collection of many valuable materials relating to corn, cattle, coals, hops, wool etc. Vol. 1-4. London 1727-1728. 451
- Howitt, William*: Colonization and christianity: a popular history of the treatment of the natives by the Europeans in all their colonies. London 1838. 779
- Hume, David*: Essays and treatises on several subjects. A new ed. In 4 vols. London 1770. 137
- Hutton, Charles*: A course of mathematics. 12th ed. In 2 vols. London 1841-1843. 392
- Huxley, Thomas H[enry]*: Lessons in elementary physiology. London 1866. 506
- The industry of nations*, part II. A survey of the existing state of arts, machines, and manufactures. London 1855, 364 406
- An inquiry into those principles, respecting the nature of demand and the necessity of consumption*, lately advocated by Mr. Malthus, from which it is concluded, that taxation and the maintenance of unproductive consumers can be conducive to the progress of wealth. London 1821. 177 188 464 622 634
- Isokrates*: Busiris. In: Isocratis Orationes et epistolae. Recognovit J. G. Baiter. Graece et Latine. Paris 1846. 388 389

- Jacob, William*: An historical inquiry into the production and consumption of the precious metals. In 2 vols. London 1831. 54
- A letter to Samuel Whitbread, being a sequel to considerations on the protection required by British agriculture. London 1815. 234
- Jones, Richard*: An essay on the distribution of wealth, and on the sources of taxation. London 1831. 348
- An introductory lecture on political economy, delivered at King's College. London, 27th February 1833. To which is added a syllabus of a course of lectures on the wages of labor. London 1833. 660
 - Text-book of lectures on the political economy of nations. Hertford 1852. 327 339 353 594 614 624 625
- Juvenal*: Satiren. 262
- [*Kaufmann*] [*Гауфманъ, Иларионъ Игнатьевичъ*]: Точка вѣрнiя политико-экономической критики у Карла Маркса. In: Вѣстникъ Европы... Т. 3. Санктпетербургъ 1872. 25-27
- Kopp, Hermann*: Entwicklung der Chemie. In: Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Bd. 10. 3. Abth. München 1873. 327
- Laborde, Alexandre-[Louis-Joseph] de*: De l'esprit d'association dans tous les intérêts de la communauté, ou essai sur le complément du bien-être et de la richesse en France par le complément des institutions. Paris 1818. 555/556
- Laing, Samuel*: National distress; its causes and remedies. London 1844. 212 673 687 704
- Lancellotti, Secondo*: L'Hoggidi overo gl'ingegni non inferiori a'passati. Parte 2. Venetia 1658. 451
- Lassalle, Ferdinand*: Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch, der ökonomische Julian, oder: Capital und Arbeit. Berlin 1864. 11
- Die Philosophie Herakleitos des Dunklen von Ephesos. Nach einer neuen Sammlung seiner Bruchstücke und der Zeugnisse der Alten dargestellt. Bd. 1. Berlin 1858. 120
- Lau, Jean*: Considérations sur le numéraire et le commerce. In: Économistes financiers du XVIIIe siècle. Précédés de notices historiques sur chaque auteur, et accompagnés de commentaires et de notes explicatives, par Eugène Daire. Paris 1843. 105
- Le Trosne, [Guillaume-François]*: De l'intérêt social par rapport à la valeur, à la circulation, à l'industrie et au commerce intérieur et extérieur. In: Physiocrates. Quesnay, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, Baudeau, Le Trosne, avec une introd. sur la doctrine des physiocrates, des commentaires et des notices historiques, par Eugène Daire. 2e partie. Paris 1846. 50 54 106 116 125 130 133 159 172-175 178 224
- A letter to Sir T. C. Bunbury on the poor rates, and the high price of provisions, with some proposals for reducing both.* By a Suffolk gentleman. Ipswich 1795. 750
- Levi, Leone*: On deer forests and Highlands agriculture in relation to the supply of food. In: Journal of the Society of Arts. London, vom 23. März 1866. 761
- Liebig, Justus von*: Die Chemie in ihrer Anwendung auf Agricultur und Physiologie. 7. Aufl. Th. 1. Braunschweig 1862. 253 254 529 598

- Liebig, Justus von:* Über Theorie und Praxis in der Landwirtschaft. Braunschweig 1856. 347
- [*Linguet, Simon-Nicolas-Henri:*] Théorie des loix civiles, ou principes fondamentaux de la société. T.1-2. Londres 1767. 247 304 353 644 766
- Livius, Titus:* Ab urbe condita. 296
- Locke, John:* Some considerations of the consequences of the lowering of interest, and raising the value of money (1691). In: The works, 8th ed. In 4 vols. Vol.2. London 1777. 50 105 139
- Lucretius Carus, Titus:* De rerum natura. 229
- Luther, Martin:* An die Pfarrherrn wider den Wucher zu predigen. Vermanung. Wittemberg 1540. 149 207 619
- Macaulay, Thomas Babington:* The history of England from the accession of James the Second. 10th ed. Vol.1. London 1854. 289 290 744
- MacCulloch, [John] R[amsay]:* A dictionary, practical, theoretical, and historical, of commerce and commercial navigation. London 1847. 165
- The literature of political economy: a classified catalogue of select publications in the different departments of that science, with historical, critical, and biographical notices. London 1845. 158 754
 - The principles of political economy: with a sketch of the rise and progress of the science. 2nd ed. London 1830. 168 465
- Maclaren, James:* A sketch of the history of the currency: comprising a brief review of the opinions of the most eminent writers on the subject. London 1858. 112 113
- Macleod, Henry Dunning:* The theory and practice of banking: with the elementary principles of currency; prices; credit; and exchanges. Vol.1. London 1855. 169
- Malthus, T[homas] R[obert]:* Definitions in political economy, preceded by an inquiry into the rules which ought to guide political economists in the definition and use of their terms; with remarks on the deviation from these rules in their writings. A new ed., with a preface, notes, and supplementary remarks by John Cazenove. London 1853. 593 598 605
- (anonym) An essay on the principle of population, as it affects the future improvement, of society, with remarks on the speculations of Mr. Godwin, M. Condorcet, and other writers. London 1798. 373 644
- An inquiry into the nature and progress of rent, and the principles by which it is regulated. London 1815. 332 551 581
- Principles of political economy considered with a view to their practical application. 2nd ed., with considerable add. from the author's own manuscript and an original memoir. London 1836. 227 605 614 615 622 663
- [*Mandeville, Bernard de:*] The fable of the bees; or, private vices, publick benefits. London 1714. 375
- The fable of the bees; or, private vices, publick benefits. 5th ed. London 1728. 642 643
- Martineau, Harriet:* Illustrations of political economy. In 9 vols. Vol. 3. No.7: A Manchester strike. A tale. London 1832. 664

- Marx, Karl: Der Achtzehnte Brumaire des Louis Bonaparte.* 2. Ausg. Hamburg 1869. 72f
- (anonym) Address and provisional rules of the Working Men's International Association, established September 28, 1864, at a public meeting held at St. Martin's Hall, Long Acre, London. [London] 1864. 42-44 46
 - An die Redaktion des „Volksstaat“. In: Der Volksstaat. Leipzig, vom 1. Juni 1872. 42 43
 - An die Redaktion des „Volksstaat“. In: Der Volksstaat. Leipzig, vom 7. August 1872. 44
 - Elections – Financial clouds – The Duchess of Sutherland and slavery. In: New-York Daily Tribune vom 9. Februar 1853. 759
 - Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 1. Buch 1: Der Produktionsprocess des Kapitals. Hamburg 1867. 18 34 233
 - Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 2. Buch 2: Der Circulationsprocess des Kapitals. Hrsg. von Friedrich Engels. Hamburg 1885. 39
 - Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 1. Buch 1: Der Produktionsprocess des Kapitals. 2. verb. Aufl. Hamburg 1872. 32 35 37
 - Das Kapital. Kritik der politischen Oekonomie. Bd. 1. Buch 1: Der Produktionsprocess des Kapitals. 3. verm. Aufl. Hamburg 1883. 37 41 42 46
 - Capital: a critical analysis of capitalist production. Transl. from the 3rd German ed., by Samuel Moore and Edward Aveling and ed. by Frederick Engels. Vol. 1. London 1887. 41 62
 - Le Capital. Trad. de J. Roy, entièrement rev. par l'auteur. Paris [1872-1875]. 18 33 37 41 54f
 - Капиталъ. Критика политической экономии. Переводъ съ нѣмецкаго Т. 1. Кн. 1. Процессъ производства капитала. С.-Петербургъ 1872. 22
 - (anonym) Lohnarbeit und Kapital. In: Neue Rheinische Zeitung. Organ der Demokratie. Köln, vom 5., 6., 7., 8. und 11. April 1849. 604 642 793 794
 - Misère de la philosophie. Réponse à la philosophie de la misère de M. Proudhon. Paris, Bruxelles 1847. 83 96 378 381 384 442 559 560 675
 - Zur Kritik der Politischen Oekonomie. 1. Heft. Berlin 1859. 11 18 20 25 49 54 56 90 92 96 102 104 109 111 112 115 116 120 128 137 138 150-152 157 158 207 562 648
- [*Marx, Karl, und Friedrich Engels:*] Latter-Day Pamphlets, edited by Thomas Carlyle. London 1850. In: Neue Rheinische Zeitung. Politisch-ökonomische Revue, red. von Karl Marx. London, Hamburg, New-York. H. 4. April 1850. 270
- [*Marx, Karl, und Friedrich Engels:*] Manifest der Kommunistischen Partei. London 1848. 51f 79f
- [*Massie, Joseph:*] A essay on the governing causes of the natural rate of interest; wherein the sentiments of Sir William Petty and Mr. Locke, on that head, are considered. London 1750. 538
- Maurer, Georg Ludwig von:* Einleitung zur Geschichte der Mark-, Hof-, Dorf- und Stadt-Verfassung und der öffentlichen Gewalt. München 1854. 86
- Geschichte der Fronhöfe, der Bauernhöfe und der Hofverfassung in Deutschland. Bd. 4. Erlangen 1863. 25f
- Mayer, Sigmund:* Die sociale Frage in Wien. Studie eines „Arbeitgebers“. Dem Niederösterreichischen Gewerbeverein gewidmet. Wien 1871. 19

- Meitzen, August*: Der Boden und die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Preußischen Staates nach dem Gebietsumfange vor 1866. Bd. 1–4. Berlin 1868–1871. 251
- Mercier de la Rivière, [Paul-Pierre]*: L'ordre naturel et essentiel des sociétés politiques. In: Physiocrates. Quesnay, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, Baudeau, Le Trosne, avec une introd. sur la doctrine des physiocrates, des commentaires et des notices historiques, par Eugène Daire. 2e partie. Paris 1846. 123 124 144 162 165 172 175 176 205 206
- Merivale, Herman*: Lectures on colonization and colonies. Delivered before the University of Oxford in 1839, 1840, and 1841. Vol. 1–2. London 1841–1842. 662 663 798
- [*Mill, James*.] Colony. In: Supplement to the Encyclopaedia Britannica. 1831. 212
- Éléments d'économie politique. Trad. de l'anglais par Parisot. Paris 1823. 592 596 598
- Elements of political economy. London 1821. 169 200 201 373
- Mill, John Stuart*: Essays on some unsettled questions of political economy. London 1844. 138 139 626
- Principles of political economy with some of their applications to social philosophy. In 2 vols. London 1848. 138 391 529 638
- Principles of political economy with some of their applications to social philosophy. People's ed. London 1868. 539–541
- A system of logic, ratiocinative and inductive, being a connected view of the principles of evidence, and the methods of scientific investigation. In 2 vols. London 1843. 616
- Mirabeau, [Gabriel-Victor-Honoré Riqueti]*: De la monarchie prussienne, sous Frédéric le Grand; avec un appendice. Contenant des recherches sur la situation acutelle des principales contrées de l'Allemagne. T. 2, 3, 6. Londres 1788. 745 760 761 774 775 785
- Molinari, Gustave de*: Études économiques. Paris 1846. 445 624 798
- Mommsen, Theodor*: Römische Geschichte. 2. Aufl. Bd. 1–3. Berlin 1856–1857. 182 185
- Monteil, Amans-Alexis*: Traité de matériaux manuscrits de divers genres d'histoire. T. 1. Paris 1835. 772 773
- Montesquieu, Charles-Louis de*: De l'esprit des loix. In: Oeuvres. T. 2–4. Londres 1767–1769. 105/106 138 644 783
- More, Thomas*: Utopia. Originally printed in Latin, 1516. Transl. into English by Ralph Robinson... Carefully ed. by Edward Arber. London 1869. 746 747 764
- Morton, John C[halmers]*: A cyclopaedia of agriculture, practical and scientific; in which the theory, the art, and the business of farming, are thoroughly and practically treated. By upwards of fifty of the most eminent practical and scientific men of the day. Ed. by John C[halmers] Morton. Vol. 2. Glasgow, Edinburgh, London 1855. 578
- On the forces used in agriculture. In: Journal of the Society of Arts. London, vom 9. Dezember 1859. 396 397
- Müller, Adam H[einrich]*: Die Elemente der Staatskunst. Öffentliche Vorlesungen, vor Sr. Durchlaucht dem Prinzen Bernhard von Sachsen-Weimar und einer Versammlung von Staatsmännern und Diplomaten, im Winter von 1808 auf 1809, zu Dresden, gehalten. Th. 2. Berlin 1809. 139
- Mun, Thomas*: England's treasure by forraign trade. Or, the ballance of our forraign trade is the rule of our treasure. Written by Thomas Mun of Lond[on], merchant, and now publ. for the common good by his son John Mun. London 1669. 536

- Murphy, John Nicholas*: Ireland industrial, political, and social. London 1870. 732
- Murray, Hugh; James Wilson*: Historical and descriptive account of British India, from the most remote period to the present time. In 3 vols. Vol.2. Edinburgh 1832. 360
- Navarrete, M[artin] F[ernandez de]*: Die Reisen des Christof Columbus 1492–1504. Nach seinen eigenen Briefen und Berichten veröffentlicht 1536 von Bischof Las Casas seinem Freunde und Fernando Columbus seinem Sohne. Aufgefunden 1791 und veröffentlicht 1826. In das Deutsche übertr. von F.Pr[essel]. Leipzig [1890]. 145
- Newman, Francis William*: Lectures on political economy. London 1851. 751 752 757
- Newman, Samuel P[hilips]*: Elements of political economy. Andover, New York 1835. 174 222
- Newnham, G.L.*: A review of the evidence before the committees of the two Houses of Parliament, on the corn laws. London 1815. 629
- Niebuhr, B[arthold] G[eorg]*: Römische Geschichte. Berichtigte Ausg. in 1 Bd. Berlin 1853. 250
- [North, Sir Dudley]*: Discourses upon trade; principally directed to the cases of the interest, coynage, clipping, increase of money. London 1691. 134 135 139 148 412
- Observations on certain verbal disputes in political economy*, particularly relating to value, and to demand and supply. London 1821. 97 98 219 558 626
- Olmsted, Frederick Law*: A journey in the seaboard slave states, with remarks on their economy. New York 1856. 211
- Opdyke, George*: A treatise on political economy. New York 1851. 178
- Ortes, Giannaria*: Della economia nazionale. Lib. 6. In: Scrittori classici italiani di economia politica. Parte moderna. T. 21. Milano 1804. 675 676
- Otway, J.H.*: Judgment of J.H. Otway, chairman of county sessions. – Belfast, hily sessions, 1860. In: Reports of the inspectors of factories ... for the half year ending 30th April 1860. London 1860. 294
- Ovid*: Artis Amatoriae. 463
- Fasti. 749
- Owen, Robert*: Observations on the effect of the manufacturing system: with hints for the improvement of those parts of it which are most injurious to health and morals. 2nd ed. London 1817. 425
- Pagnini, Gio[vanni] Francesco*: Saggio sopra il giusto pregio delle cose, la giusta valuta della moneta e sopra il commercio dei romani. In: Scrittori classici italiani di economia politica. Parte moderna. T. 2. Milano 1803. 106
- [Papillon, Thomas]*: The East-India-trade a most profitable trade to the Kingdom. And best secured and improved in a company and a joint-stock. London 1677. 105
- Parry, Charles Henry*: The question of the necessity of the existing corn laws, considered, in their relation to the agricultural labourer, the tenantry, the landholder, and the country. London 1816. 628 629 703

- [*Parry, William Edward*.:] Journal of a voyage for the discovery of a north-west passage from the Atlantic to the Pacific; performed in the years 1819–20, in His Majesty's ships Hecla and Griper, under the orders of William Edward Parry. 2nd ed. London 1821. 110
- Pecqueur, C[onstantin]*: Théorie nouvelle d'économie sociale et politique, ou études sur l'organisation des sociétés. Paris 1842. 789
- Petty, William*: The political anatomy of Ireland... To which is added verbum sapienti... London 1691. 156 160 288 289 332
- Quantulumcunque concerning money. 1682. To the Lord Marquess of Halyfax. London 1695. 116 160
 - (anonym) A treatise of taxes and contributions. London 1667. 58 106 107 136 137 645
- [*Pinto, Isaac*.:] Traité de la circulation et du crédit. Amsterdam 1771. 165
- Plato*: De republica. In: Opera quae feruntur omnia. Recognoverunt Georgius Baierus, Caspar Orellius, Aug[ustus] Guilielmus Winckelmannus. Vol. 13. Turici 1840. 387 388
- A political enquiry into the consequences of enclosing waste lands*, and the causes of the present high price of butchers meat. Being the sentiments of a society of farmers in-shire. [London] 1785. 752
- Postlethwayt, Malachy*: Great-Britain's commercial interest explained and improved: in a series of dissertations on the most important branches of her trade and lauded interest. 2nd ed. In 2 vols. London 1759. 290
- The universal dictionary of trade and commerce: with large add. and improvements, adapting the same to the present state of British affaires in America, since the last treaty of peace made in the year 1763. 4th ed. Vol. I. London 1774. 290 291
- Potter, A[lonzo]*: Political economy: its objects, uses, and principles: considered with reference to the condition of the American people. New-York 1841. (Siehe auch Anm. 145.) 623 624
- Price, Richard*: Observations on reversionary payments; on schemes for providing annuities for widows, and for persons in old age; on the method of calculating the values of assurances on lives; and on the national debt. 6th ed. By William Morgan. Vol. 2. London 1803. 702 754 755
- A prize essay on the comparative merits of competition and cooperation*. London 1834. 339 455
- Proudhon, P[ierre]-J[oseph]*: Système des contradictions économiques, ou philosophie de la misère. T. I. Paris 1846. 445 538 559
- Public economy concentrated*; or, a connected view of currency, agriculture, and manufactures. Carlisle 1833. 418
- Quesnay, [François]*: Analyse du tableau économique. In: Physiocrates. Quesnay, Dupont de Nemours, Mercier de la Rivière, Baudeau, Le Trosne, avec une introd. sur la doctrine des physiocrates, des commentaires et des notices historiques, par Eugène Daire. 1e partie. Paris 1846. 617
- Dialogues sur le commerce et sur les travaux des artisans. Ebendort. 123 339
 - Tableau économique. Remarques sur les variations de la distribution des revenus annuels d'une nation. Versailles 1758. 617

- Quételet, A[dolphe-Lambert-Jacques]*: Sur l'homme et le développement de ses facultés, ou essai de physique sociale. T. 1-2. Paris 1835. 342
- Raffles, Thomas Stamford*: The history of Java. With a map and plates. In 2 vols. London 1817. 379 780
- Ramazzini, Bernardino*: De morbis artificum diatriba. Mutinae 1700. 384
- Essai sur les maladies des artisans, trad. du latin. Paris 1777. 384
- Ramsay, George*: An Essay on the distribution of wealth. Edinburgh 1836. 176 179 335 534 592 660
- Ravenstone, Percy*: Thoughts on the funding system, and its effects. London 1824. 453 534
- Read, George*: The history of baking. London 1848. 265 266
- Reasons for the late increase of the poor-rates*: or, a comparative view of the price of labour and provisions. Humbly addressed to the consideration of the Legislature. London 1777. 596 702
- Reasons for a limited exportation of wooll*. [London] 1677. 596
- Regnault, Élias*: Histoire politique et sociale des principautés Danubiennes. Paris 1855. 253
- Reich, Eduard*: Ueber die Entartung des Menschen. Ihre Ursachen und Verhütung. Erlangen 1868. 385
- Remarks on the commercial policy of Great Britain*, principally as it relates to the corn trade. London 1815. 580
- Ricardo, David*: The high price of bullion a proof of the depreciation of bank notes. 4th ed. London 1811. 158
- On the principles of political economy, and taxation. 3rd ed. London 1821. 94 95 181 202 243 409 414 415 454 455 461 598 615 616 660
- On protection to agriculture. 4th ed. London 1822. 90
- Richardson, [Benjamin]*: Work and overwork. In: The Social Science Review. London, vom 18. Juli 1863. 270 271
- Roberts, George*: The social history of the people of the southern counties of England in past centuries; illustrated in regard to their habits, municipal bye-laws, civil progress, etc., from the researches. London 1856. 748
- Rodbertus-Jagetzow, [Johann Karl]*: Briefe und Socialpolitische Aufsätze. Hrsg. von Rudolph Meyer. Bd. 1. [Berlin 1882.] 554/555
- Sociale Briefe an von Kirchmann, Dritter Brief: Widerlegung der Ricardo'schen Lehre von der Grundrente und Begründung einer neuen Rententheorie. Berlin 1851. 554
- Rogers, James E. Thorold*: A history of agriculture and prices in England from the year after the Oxford Parliament (1259) to the commencement of the continental war (1793). Compiled entirely from original and contemporaneous records. Vol. 1-2. Oxford 1866. 702 707 750
- Rohatsch, R.H.*: Die Krankheiten, welche verschiedenen Ständen, Altern und Geschlechtern eigenthümlich sind. 6 Bdchn. Ulm 1840. 384

- Roscher, Wilhelm*: Die Grundlagen der Nationalökonomie. Ein Hand- und Lesebuch für Geschäftsmänner und Studierende. 3., verm. und verb. Aufl. Stuttgart, Augsburg 1858. 107 174 220 221 231 343
- Rossi, P[ellegrino Luigi Edoardo comte]*: Cours d'économie politique. Bruxelles 1843. 187
- Rouard de Card, Pie-Marie*: De la falsification des substances sacramentelles. Paris 1856. 264
- Rousseau, Jean-Jacques*: Discours sur l'économie politique. Nouv. éd. Genève 1760. 774
- [*Roy, Henry*]: The theory of the exchanges. The bank charter act of 1844. London 1864. 152 153 682
- Rumford, Benjamin* siehe *Thompson, Sir Benjamin, Count of Rumford*
- Sadler, Michael Thomas*: Ireland; its evils, and their remedies: being a refutation of the errors of the emigration committee and others, touching that country. To which is prefixed, a synopsis of an original treatise about to be published on the law of population; developing the real principle on which it is universally regulated. 2nd ed. London 1829. 731
- Law of population. Vol. 1-2. London 1830. 731
- Say, Jean-Baptiste*: Lettres à M. Malthus, sur différens sujets d'économie politique, notamment sur les causes de la stagnation générale du commerce. Paris 1820. 633 634
- Traité d'économie politique, ou simple exposition de la manière dont se forment, se distribuent et se consomment les richesses. 3e éd. T. 1-2. Paris 1817. 168 178 220 221
- Traité d'économie politique, ou simple exposition de la manière dont se forment, se distribuent et se consomment les richesses. 5e éd. ... T. 1. Paris 1826. 621
- Schiller, Friedrich von*: Die Bürgerschaft. 620
- Kabale und Liebe. 601
- Das Lied von der Glocke. 429
- Schorlemmer, C[arl]*: The rise and development of organic chemistry. London 1879. 327
- Schouw, Joakim Frederik*: Die Erde, die Pflanzen und der Mensch. Naturschilderungen. Aus dem Dän. unter Mitwirkung des Verf. von H. Zeise... 2. Aufl. Leipzig 1854. 538
- Schulz, Wilhelm*: Die Bewegung der Production. Eine geschichtlich-statistische Abhandlung zur Grundlegung einer neuen Wissenschaft des Staats und der Gesellschaft. Zürich, Wintherthur 1843. 392
- Scrope*: The principles of political economy siehe *Potter, Alonzo*: Political economy...
- [*Seeley, Robert Benton*]: The perils of the nation. An appeal to the legislature, the clergy, and the higher and middle classes. 2nd ed.: rev. London 1843. 755
- Senior, Nassau William*: Journals, conversations and essays relating to Ireland. In 2 vols. Vol. 2. London 1868. 739 759
- Letters on the factory act, as it affects the cotton manufacture... To which are appended, a letter to Mr. Senior from Leonard Horner, and minutes of a conversation between Mr. Edmund Ashworth, Mr. Thompson and Mr. Senior. London 1837. 238-243 428
- An outline of the science of political economy. London 1836. 243
- Principes fondamentaux de l'économie politique, tirés de leçons édites et inédites de Mr. Senior. Par Jean Arrivabene. Paris 1836. 623

Senior, Nassau William: Social Science Congress siehe: The national association for the promotion of social science...

- Three lectures on the rate of wages, delivered before the University of Oxford, in eastern term, 1830. With a preface on the causes and remedies of the present disturbances. London 1830. 567 571

Sextus Empiricus: *Adversus mathematicos*. 387

Shakespeare, William: *Der Kaufmann von Venedig*. 304 511

- König Heinrich der Vierte. 45 62
- Ein Sommernachtstraum. 122
- Timon von Athen. 146
- Viel Lärm um nichts. 98

[*Sieber*] *Зуберъ, Н[иколай Иванович]*: Теорія цѣнности и капитала Д. Рикардо въ свѣтъ съ позднѣйшими дополненіями и разъясненіями. Опытъ критико-экономическаго изслѣдованія. Кіевъ 1871. 22 25

[*Sismondi*], *J[ean]-C[harles]-L[éonard] Simonde [de]*: *De la richesse commerciale, ou principes d'économie politique, appliqués a la législation du commerce*. T. I. Genève 1803. 558 559

- Études sur l'économie politique. T. I. Bruxelles 1837. 334 621
- Nouveaux principes d'économie politique, ou de la richesse dans ses rapports avec la population. T. 1-2. Paris 1819. 170 187 592 607 608 611 612 677
- Nouveaux principes d'économie politique, ou de la richesse dans ses rapports avec la population. 2nde éd. T. 1-2. Paris 1827. 603 790

Skarbek, Frédéric: *Théorie des richesses sociales. Suivie d'une bibliographie de l'économie politique*. 2nde éd. T. I. Paris 1839. 346 371/372

Smith, Adam: *An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations*. In 2 vols. London 1776. 373

- *An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations*. In 3 vols. With notes, and an add. vol., by David Buchanan. Vol. I. Edinburgh 1814. 583 650 684 766
- *An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations*. With a commentary, by the author of „England and America“ [d. i. Edward Gibbon Wakefield]. In 6 vols. London 1835-1839. 61 137 375 383 384 558 594 621 672
- *Recherches sur la nature et les causes de la richesse des nations*. Trad. nouv., avec des notes et observations, par Germain Garnier. T. 5. Paris 1802. 384 647
- *The theory of moral sentiments*. London 1759. 646

Somers, Robert: *Letters from the Highlands; or, the famine of 1847*. London 1848. 759 760

Some thoughts on the interest of money in general, and particular in the publick funds. London o. J. 54 61

Sophokles: *Antigone*. 146

The source and remedy of the national difficulties, deduced from principles of political economy, in a letter to Lord John Russell. London 1821. 614

Spinoza, Baruch de: Briefwechsel. 623

- Ethik. 325

S[tafford], W[illiam]: A compendious or briefe examination of certayne ordinary complaints, of divers of our country men in these our dayes... London 1581. 771 772

Steuart, James: An inquiry into the principles of political oeconomy. In 2 vols. Vol. 1. London 1767. 352 373

- An inquiry into the principles of political oeconomy; being an essay on the science of domestic policy in free nations. In 3 vols. Vol. 1. Dublin 1770. 193 676 746 757 773

- An inquiry into the principles of political oeconomy. In: The works, political, metaphisical, and chronological... Now first collect. by General Sir James Steuart, his son, from his father's corr. copies, to which are subjoined anecdotes of the author. In 6 vols. Vol. 1. London 1805. 163

- Recherche des principes de l'économie politique, ou essai sur la science de la police intérieure des nations libres. T. 1. Paris 1789. 453

Stewart, Dugald: Lectures on political economy. In: The collected works. Ed by Sir William Hamilton. Vol. 8. Edinburgh 1855. 339 365 381 510

Stolberg, Christian Graf zu: Gedichte. Aus dem Griech. übers. Hamburg 1782. 431

Storch, Henri: Cours d'économie politique, ou exposition des principes qui déterminent la prospérité des nations. T. 1-3. St.-Pétersbourg 1815. 188 196 382 617 677

- Cours d'économie politique, ou exposition des principes qui déterminent la prospérité des nations. Avec des notes explicatives et critiques par J[ean]-B[aptiste] Say. T. 1. Paris 1823. 371 381

Strange, William: The seven sources of health. London 1864. 273

Stype, John: Annals of the reformation and establishment of religion, and other various occurrences in the Church of England, during Queen Elizabeth's happy reign. 2nd ed. Vol. 2. [London] 1725. 764

Thiers, A[dolphe]: De la propriété. Paris 1848. 466

[*Thompson, Sir*] *Benjamin*, [*Count of*] *Rumford:* Essays, political, economical, and philosophical. Vol. 1-3. London 1796-1802. 628

Thompson, William: An inquiry into the principles of the distribution of wealth most conducive to human happiness; applied to the newly proposed system of voluntary equality of wealth. London 1824. 382 383

Thornton, William Thomas: Over-population and its remedy; or, an inquiry into the extent and causes of the distress prevailing among the labouring classes of the British islands, and into the means of remedying it. London 1846. 185 285

Thukydides: Geschichte des Peloponnesischen Krieges. 387 388

[*Thünen, Johann Heinrich von:*] Der isolirte Staat in Beziehung auf Landwirtschaft und Nationalökonomie. 2. Th. 2. Abth. Rostock 1863. 649

Tooke, Thomas, and William Newmarch: A history of prices, and of the state of the circulation, during the nine years 1848-1856. In 2 vols.; forming the 5th und 6th vols. of the „History of prices from 1792 to the present time“. London 1857. 313

- Torrens, R[obert]*: An essay on the external corn trade. London 1815. 186
- An essay on the production of wealth; with an appendix, in which the principles of political economy are applied to the actual circumstances of this country. London 1821. 176 199
 - On wages and combination. London 1834. 427
- [*Townsend, Joseph*.:] A dissertation on the poor laws. By a well-wisher to mankind. 1786. Re-published London 1817. 676
- Journey through Spain. London 1791. 676
- [*Tschernyschewski*] Чернышевский, Н[иколай] Г[аврилович]: Очерки из политической экономики (по Миллю). In: Современник. Санкт-Петербург 1861. 21
- Tuckett, J[ohn] D[ebell]*: A history of the past and present state of the labouring population, including the progress of agriculture, manufactures, and commerce. In 2 vols. London 1846. 383 749 777
- Turgot, [Anne-Robert-Jacques, de l'Aulne]*: Réflexions sur la formation et la distribution des richesses. In: Oeuvres. Nouv. éd... par Eugène Daire. T. 1. Paris 1844. 194 332 556
- Two letters on the flour trade, and dearness of corn...* By a person in business. London [1767]. 753
- Ure, Andrew*: The philosophy of manufactures: or, an exposition of the scientific, moral and commercial economy of the factory system of Great Britain. London 1835. 241 370 371 389 390 401 426 441-443 447 455 456 460 461 576 577 581 585
- Philosophie des manufactures ou économie industrielle de la fabrication du coton, de la laine, du lin et la soie. Trad. sous les yeux de l'auteur. T. 2. Paris 1836. 317
- Urquhart, David*: Familiar words as affecting England and the English. London 1855. 115 385 528 777
- Vanderlint, Jacob*: Money answers all things: or, an essay to make money sufficiently plentiful amongst all ranks of people. London 1734. 137 144 145 159 290 292 332 350
- Vergil*: Aeneis. 320 787
- Verri, Pietro*: Meditazioni sulla economia politica. In: Scrittori classici italiani di economia politica. Parte moderna. T. 15. Milano 1804. 57 58 104 147 349
- Vissering, S[imon]*: Handboek van praktische staathuishoudkunde. Delen 1-3. Amsterdam 1860-1862. 526
- Voltaire, François-Marie Arouet de*: Candide, ou l'optimisme. 209 800
- Wade, John*: History of the middle and working classes... 3rd ed. London 1835. 258 288 647
- [*Wakefield, Edward Gibbon*.:] England and America. A comparison of the social and political state of both nations. Vol. 1-2. London 1833. 284 608 704 794-800
- A view of the art of colonization, with present reference to the British Empire; in letters between a statesman and a colonist. London 1849. 345
 - siehe auch *Smith, Adam*: An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations. With a commentary, by the author of „England and America“ [d.i. Edward Gibbon Wakefield]. In 6 vols. London 1835-1839.

- Ward, John*: The borough of Stoke-upon-Trent, in the commencement of the reign of Her Most Gracious Majesty Queen Victoria. London 1843. 282
- Watson, John Forbes*: [Paper read before the Society of Arts.] In: Journal of the Society of Arts. London, vom 17. April 1860. 413
- Watts, John*: The facts and fictions of political economists: being a review of the principles of the science, separating the true from the false. Manchester 1842. 574
- Trade societies and strikes: their good and evil influences on the members of Trades Unions, and on society at large. Machinery; its influences on work and wages, and co-operative societies, productive and distributive, past, present, and future. Manchester [1865]. 574 577
- Wayland, Francis*: The elements of political economy. Boston 1843. 178 222
- [*West, Edward*]: Essay on the application of capital to land, with observations shewing the impolicy of any great restriction of the importation of corn, and that the bounty of 1688 did not lower the price of it. By a fellow of university college, Oxford. London 1815. 566
- Price of corn and wages of labour, with observations upon Dr. Smith's, Mr. Ricardo's, and Mr. Malthus's doctrines upon those subjects; and an attempt at an exposition of the causes of the fluctuation of the price of corn during the last thirty years. London 1826. 566
- Wilks, Mark*: Historical sketches of the South of India, in an attempt to trace the history of Mysoor; from the Hindoo Government of that state, to the extinction of the Mohammedan Dynasty in 1799. Vol. 1. London 1810. 379
- Witt, Johan de*: Aanwysing der heilsame politike gronden en maximen van de Republike van Holland en West-Friesland. Leyden 1669. 784
- Wright, Thomas*: A short address to the public on the monopoly of large farms. London 1779. 753

Xenophon: Cyropaedia. 388

- Young, Arthur*: Political arithmetic. Containing observations on the present state of Great Britain; and the principles of her policy in the encouragement of agriculture. London 1774. 137 243 244
- A tour in Ireland: with general observations on the present state of that kingdom... 2nd ed. In 2 vols. London 1780. 709

II. Parlamentsberichte und andere offizielle Veröffentlichungen

- An act for regulating the hours of labour for children, young persons, and women employed in workshops, 21st August 1867. In: The statutes of the United Kingdom of Great Britain and Ireland, London 1867. 518
- An act to limit the hours of labour, and to prevent the employment of children, in factories under ten years of age. Approved March 18, 1851. In: Acts of the seventy-fifth legislature of the state of New Jersey. Trenton 1851. 287
- Agricultural labourers (Ireland). Return to an order of the Honourable the House of Commons, dated 8 March 1861. 733

- Agricultural statistics, Ireland. General abstracts showing the acreage under the several crops, and the number of live stock, in each county and province, for the year 1860. Also the emigration from Irish ports from 1st January to 1st September, 1860. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. Dublin 1860. 729
- Agricultural statistics, Ireland. Tables showing the estimated average produce of the crops for the year 1866; and the emigration from the Irish ports, from 1st January to 31st December, 1866; also the number of mills for scutching flax in each county and province. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. Dublin 1867. 729
- Arbeiten der Kaiserlich Russischen Gesandtschaft zu Peking über China, sein Volk, seine Religion, seine Institutionen, socialen Verhältnisse, etc. Aus dem Russ. nach dem in St.Petersburg 1852–57 veröffentlichten Original von Dr. Carl Abel und F.A.Mecklenburg. Bd. I. Berlin 1858. 141
- Bericht des Committee of 1855 on the adulteration of bread siehe: First report from the select committee on adulteration of food...
- Bericht der Royal Commission von 1864 siehe: Report of the commissioners appointed to inquire into the conditions of all mines...
- Cambridge university commission. Report of Her Majesty's commissioners appointed to inquire into the state, discipline, studies, and revenues of the university and colleges of Cambridge: together with the evidence, and an appendix. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1852. 644
- The case of our English wool. As also the presentment of the Grand Jury of the county of Sommerset thereon. Humbly offered to the High Court of Parliament. London 1685. 266
- Census of England and Wales for the year 1861. London 1863. 467 469 494 659 671 672 679 680 706
- Children's employment commission (1862). Reports. 254 259 316 417 418 449 468 494 498 500 503 507 515
- First report of the commissioners. With appendix. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1863. 259 261 263 286 493 569 578
 - Second report ... London 1864. 486 490–493 495–498 500 514 569 577
 - Third report ... London 1864. 190 272 419 484 488 490 501–503 515 570 572 577
 - Fourth report ... London 1865. 272–279 281 370 424 459 502 503
 - Fifth report ... London 1866. 274 419 456 477 487 488 504 505 507–509 513–516 570
 - Sixth report ... London 1867. 714 722–726
- Compte rendu de la deuxième session du congrès international de statistique réuni à Paris les 10, 12, 13, 14 et 15 Septembre 1855. Publié par les ordres de S.E.M.Rouher. Paris 1856. 317
- Corn, grain, and meal. Return to an order of the Honourable the House of Commons, dated 18 February 1867. 467 479
- Correspondence with Her Majesty's missions abroad, regarding industrial questions and trades unions. London 1867. 16

- East India (Bullion). Return to an address of the Honourable the House of Commons dated 8 February 1864. 148
- Factories inquiry commission. First report of the central board of His Majesty's commissioners. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 28 June 1833. 296
- Factories regulation acts. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 9 August 1859. 255 312
- Factories. Return to an address of the Honourable the House of Commons, dated 15 April 1856. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 4 February 1857. 438 458
- Factories. Return to an address of the Honourable the House of Commons, dated 24 April 1861. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 11 February 1862. 437 458 498
- Factories. Return to an address of the Honourable the House of Commons, dated 5 December 1867. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 22 July 1868. 458
- First report from the select committee on adulteration of food, etc.; with the minutes of evidence, and appendix. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 27 July 1855. 189
- Fourth report of the commissioners of Her Majesty's inland revenue on the inland revenue. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1860. 679
- General Laws of the Commonwealth of Massachusetts, passed subsequently to the revised statutes. Vol. 1. Boston 1854. 287
- Grievances complained of ... siehe: Report addressed to...
- Hansard's Parliamentary Debates: 3rd series, commencing with the accession of William IV. Vol. 66. Comprising the period from the second day of February, to the twenty-seventh day of February, 1843. London 1843. 681
- ... Vol. 170. Comprising the period from the twenty-seventh day of March, to the twenty-eighth day of May, 1863. London 1863. 42-46 282 283 599 681
- ... Vol. 174. Comprising the period from the fifteenth day of March, to the third day of May, 1864. London 1864. 682
- House of Lords' committee, 1848 siehe: Report from the secret committee of the House of Lords...
- Jahresbericht der Handelskammer für Essen, Werden und Kettwig pro 1862. Essen 1863. 412
- Manifest der Maatschappij De Vlamingen Vooruit! Gerigt tot alle de voorstanders van de eerlijke en regtzinnige uitvoering der Belgische Grondwet, gestemd door het Nationaal Congres van 1830. Brussel 1860. 701
- The master spinners and manufacturers' defence fund. Report of the committee appointed for the receipt and apportionment of this fund, to the central association of master spinners and manufacturers. Manchester 1854. 446
- Miscellaneous statistics of the United Kingdom (Part VI). Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1866. 682

The national association for the promotion of social science. Report of proceedings at the seventh annual congress, held in Edinburgh, October 1863. Edinburgh, London 1863. 416 507 517

Parliamentary Return siehe: Factories. Return to an address...

Public Health. Reports. 385 417 421 489

- Third report of the medical officer of the Privy Council. 1860. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 15 April 1861. 259 260
- Fourth report ... with appendix. 1861. Ordered, by the House of Commons, to be printed 11 April 1862. 488 489 ✓
- Sixth report...with appendix. 1863. Presented pursuant to act of Parliament. London 1864. 190 285 420 421 488 489 570 685-687 709 725
- Seventh report ... with appendix. 1864. Presented pursuant to act of Parliament. London 1865. 603 693-697 707 710-721
- Eighth report ... with appendix. 1865. Presented pursuant to act of Parliament. London 1866. 487 688-693

Report addressed to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department, relative to the grievances complained of by the journeymen bakers; with appendix of evidence. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1862. 189 264-266 572

Report from the committee on the "Bill to regulate the labour of children in the mills and factories of the United Kingdom": with the minutes of evidence. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 8 August 1832. 296

Report from the select committee of the House of Lords appointed to inquire into the causes of the distress which has for some time prevailed among the commercial classes, and how far it has been affected by the laws for regulating the issue of bank notes payable on demand. Together with the minutes of evidence, and an appendix. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 28 July 1848. (Reprinted 1857.) 141

Report from the select committee on bank acts; together with the proceedings of the committee, minutes of evidence, appendix and index. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 30 July 1857. 148

Report from the select committee on the bank acts; together with the proceedings of the committee, minutes of evidence, appendix and index. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 1 July 1858. 154

Report from the select committee on mines; together with the proceedings of the committee, minutes of evidence, and appendix. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 23 July 1866. 519-525

Report from the select committee on petitions relating to the corn laws of this Kingdom: together with the minutes of evidence, and an appendix of accounts. Ordered, by the House of Commons, to be printed, 26 July 1814. 580

Report of proceedings ... siehe: The national association for the promotion of social science...

- Report of the commissioners appointed to inquire into the operation of the acts (16 & 17 Vict. c.99. and 20 & 21 Vict. c.3.) relating to transportation and penal servitude. Vol.1. Report and appendix. Vol.2. Minutes of evidence presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1863. 708
- Report of the commissioners appointed to inquire into the condition of all mines in Great Britain to which the provisions of the act 23 & 24 Vict. cap. 151. Do not apply. With reference to the health and safety of persons employed in such mines, with appendices. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty, London 1864. 695
- Report of the committee on the baking trade in Ireland for 1861. 266 267
- Report of the officer of health of St. Martin's-in-the-Fields. 1865. 689
- Report of the Social Science Congress at Edinburgh. Octob. 1863 siehe: The national association for the promotion of social science...
- Reports by Her Majesty's secretaries of embassy and legation, on the manufactures, commerce etc., of the countries, in which they reside. Nr.6. London 1863. 363
- Reports from poor law inspectors on the wages of agricultural labourers in Ireland. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. Dublin 1870. 733-736
- Reports from the Lord committee, on the state of the growth ... siehe: Reports respecting grain, and the corn laws...
- Reports of the inspectors of factories to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department. 241 254 417 515
- for the half year ending the 31st December 1841: also, the joint report of the inspectors of factories for the same period. (Presented by command of Her Majesty.) Ordered, by the House of Commons, to be printed, 16 February 1842. 294
 - for the quarter ending 30th September, 1844; and from 1st October, 1844, to 30th April, 1845. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1845. 298 299 309 310 426 433 434 436 437
 - for the half year ending 31st October 1846... London 1847. 310
 - for the half year ending 30th April 1848... London 1848. 303 569
 - for the half year ending 31st October 1848... London 1849. 242 298 300-305 307 308 315 319 548 571
 - for the half year ending 30th April 1849... London 1849. 305-308 329 330
 - for the half year ending 31st October 1849... London 1850. 297 307
 - for the half year ending 30th April 1850... London 1850. 308 319
 - for the half year ending 31st October 1850... London 1851. 304
 - for the half year ending 30th April 1852... London 1852. 309
 - for the half year ending 30th April 1853... London 1853. 311
 - for the half year ending 31st October 1853... London 1854. 190 284
 - for the half year ending 30th April 1855... London 1855. 241
 - for the half year ending 31st October 1855... London 1856. 284 293 422 450 548
 - for the half year ending 31st October 1856... London 1857. 255 257 400 401 438 456 472-474

- Reports ... for the half year ending 30th April 1857... London 1857. 422 423
- for the half year ending 31st October 1857... London 1857. 312 424
 - for the half year ending 30th April 1858 .. London 1858. 255 256 578 581
 - for the half year ending 31st October 1858... London 1859. 415 418 423 438 456
 - for the half year ending 30th April 1859... London 1859. 575
 - for the half year ending 31st October 1859... London 1860. 256 298 320
 - for the half year ending 30th April 1860... London 1860. 257 284 294 295 312 398 438 570
 - for the half year ending 31st October 1860... London 1860. 256 575
 - for the half year ending 30th April 1861... London 1861. 256
 - for the half year ending 31st October 1861... London 1862. 310 311 318 440
 - for the half year ending 31st October 1862... London 1863. 256 312-314 318 421 428 437 439 441 442 472 478 480 503
 - for the half year ending 30th April 1863... London 1863. 314 315 319 449 483 569 570
 - for the half year ending 31st October 1863... London 1864. 256 315 319 444 450 457 480 bis 482 570 665 666
 - for the half year ending 30th April 1864... London 1864. 482
 - for the half year ending 31st October 1864... London 1865. 316 319
 - for the half year ending 31st October 1865... London 1866. 433 472 482 484 499-501 506 507 514 515
 - for the half year ending 31st October 1866... London 1867. 444 449 450 585 586 671 736 737
- Reports respecting grain, and the corn laws: viz: First and second reports from the Lords committees, appointed to enquire into the state of the growth, commerce, and consumption of grain, and all laws relating thereto; ... Ordered, by the House of Commons, to be printed, 23 November 1814. 580
- The revised statutes of the state of Rhode Island and Providence plantations: to which are prefixed, the constitutions of the United States and of the state. Providence 1857. 287
- Royal commission on railways. Report of the commissioners. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1867. 456 585
- Second report addressed to Her Majesty's Principal Secretary of State for the Home Department, relative to the grievances complained of by the journeyman bakers. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1863. 264
- Statistical abstract for the United Kingdom in each of the last fifteen years, from 1846 to 1860. Nr. 8. London 1861. 440-442
- Statistical abstract for the United Kingdom in each of the last fifteen years, from 1851 to 1865. Nr. 13. London 1866. 440-442
- Tenth report of the commissioners appointed to inquire into the organization and rules of Trades Unions and other associations: together with minutes of evidence. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty, 28th July 1868. London 1868. 459
- Tenth report of the commissioners of Her Majesty's inland revenue on the inland revenue. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1866. 678 679 728

Twenty-second annual report of the registrar-general of births, deaths, and marriages in England. Presented to both Houses of Parliament by command of Her Majesty. London 1861. 285

Workshops' regulation act siehe: An act for regulating the hours of labour for children...

III. Periodica

The Bengal Hurkaru. Calcutta, vom 22. Juli 1861. 347 348

Bury Guardian vom 12. Mai 1860. 283

Concordia. Zeitschrift für die Arbeiterfrage. Berlin. 44 45

- vom 7. März 1872. 42

- vom 4. Juli 1872. 43 44

- vom 11. Juli 1872. 43 44

The Daily Telegraph. London, vom 17. Januar 1860. 259

Demokratisches Wochenblatt. Organ der deutschen Volkspartei. Leipzig, vom 1. August 1868. 22

- vom 22. August 1868. 22

- vom 29. August 1868. 22

- vom 5. September 1868. 22

Deutsch-Französische Jahrbücher. Hrsg. von Arnold Ruge und Karl Marx. 1. und 2. Lfg. Paris 1844. 89 166 178 663

The Economist. Weekly Commercial Times, Bankers' Gazette, and Railway Monitor: a political, literary, and general newspaper. [London] vom 29. März 1845. 705

- vom 15. April 1848. 243

- vom 19. Juli 1851. 614

- vom 21. Januar 1860. 667

- vom 2. Juni 1866. 761 762

The Evening Standard. London, vom 1. November 1886. 39

The Glasgow Daily Mail vom 25. April 1849. 329

Journal des Économistes. Paris, Juli/August 1872. 25

Journal of the Society of Arts, and of the institutions in Union. London, vom 9. Dezember 1859. 396 397

- vom 17. April 1860. 413

- vom 23. März 1866. 761

- vom 5. Januar 1872. 439

Macmillian's Magazine. Ed. by David Masson. London and Cambridge. August 1863. 270

- The Manchester Guardian* vom 15. Januar 1875. 671
- The Morning Advertiser*. London, vom 17. April 1863. 44
- The Morning Chronicle*. [London.] 1844, 1845. 704
- The Morning Star*. [London.] 562
- vom 17. April 1863. 44 681
- vom 23. Juni 1863. 270
- vom 7. Januar 1867. 698 699
- Neue Rheinische Zeitung*. Organ der Demokratie. Köln, vom 7. April 1849. 604 642 793 794
- Neue Rheinische Zeitung*. Politisch-ökonomische Revue. H. 4. London, Hamburg und New York 1850. 270 308 319
- New-York Daily Tribune* vom 9. Februar 1853. 759
- The Observer*. London, vom 24. April 1864. 153
- The Pall Mall Gazette*. London. 683
- La Philosophie Positive*. Revue dirigée par É. Littré & C. Wyruboff. Paris. Nr. 3, November bis Dezember 1868. (Siehe auch Anm. 9.) 25
- The Portfolio*. Diplomatic review. (New series.) London. 739
- Révolutions de Paris* vom 11.–18. Juni 1791. 770
- Reynolds's Newspaper*. A Weekly Journal of Politics, History, Literature, and General Intelligence. London, vom 21. Januar 1866. 268
- vom 4. Februar 1866. 268
- vom 20. Januar 1867. 697 698
- [*Sankt-Peterburgskije Wedomosti*] *Санкт-Петербургские ведомости* vom 8. (20.) April 1872. 22
- The Saturday Review of Politics, Literature, Science, and Art*. London, vom 18. Januar 1868. 22
- The Social Science Review*. London, vom 18. Juli 1863. 270 271
- The Spectator*. London, vom 26. Mai 1866. 351
- The Standard*. London, vom 26. Oktober 1861. 582
- vom 15. August 1863. 270
- vom 5. April 1867. 699 700
- The Times*. London. 45 270 627 683 737
- vom 14. Februar 1843. 681
- vom 5. November 1861. 285
- vom 26. November 1862. 221 222 426

The Times. London, vom 24. März 1863. 313 599–602

– vom 17. April 1863. 43–45

– vom 2. Juli 1863. 270

– vom 26. Februar 1864. 496

– vom 26. Januar 1867. 525

– vom 3. September 1873. 627 628

– vom 29. November 1883. 44 45

To-Day. London, vom Februar 1884. 45

– vom März 1884. 45 46

Der Volksstaat. Organ der social-demokratischen Arbeiterpartei und der Internationalen Gewerksgenossenschaften. Leipzig. 22

– vom 1. Juni 1872. 42 43

– vom 7. August 1872. 44

The Westminster Review. London. 77

[*Westnik Jewropy*] *Вѣстникъ Европы*. Журналь исторіи, политики, литературы. Т. 3. Санктпетербургъ 1872. 25

The Workman's Advocate. London, vom 13. Januar 1866. 267

Personenverzeichnis

- Addington, Stephen* (1729–1796) englischer Theologe, Verfasser mehrerer Schulbücher. 754
- Aikin, John* (1747–1822) englischer Arzt, Historiker und radikaler Publizist. 620 621 778 786 787
- Alexandra* (1844–1925) Tochter des dänischen Königs Christian IX., vermählte sich 1863 mit dem Prinzen von Wales, dem späteren englischen König Edward VII. 269 274
- Anacharsis* (etwa 6. Jh. v. u. Z.) skythischer Philosoph. 115
- Anderson, Adam* (1692–1765) schottischer Ökonom, Verfasser eines Werkes über die Geschichte des Handels. 773 787
- Anderson, James* (1739–1808) schottischer Ökonom, Vorläufer Ricardos in der Rententheorie. 529 584 585 646 754 757 773
- Anna (Stuart)* (1665–1714) Königin von England (1702–1714); unter ihrer Regierung Vereinigung Englands und Schottlands zu Großbritannien (1707). 177 765
- Antipatros* von Thessalonike (etwa 1. Jh. v. u. Z.) griechischer Dichter. 430
- Appian(os)* von Alexandrien (Ende des 1. Jh. bis etwa 170) römischer Geschichtsschreiber, Verfasser einer ausführlichen Geschichte Roms. 755
- Arbuthnot, John* englischer Farmer; Verfasser einer 1773 anonym erschienenen Schrift über den Zusammenhang zwischen den Lebensmittelpreisen und den Größen der Pachtgüter. 327 346 347 751 755
- Archilochus* (7. Jh. v. u. Z.) griechischer Lyriker. 387
- Archimedes* (etwa 287–212 v. u. Z.) griechischer Mathematiker und Physiker. 323
- Ariosto, Lodovico* (1474–1533) italienischer Dichter der Renaissance; Hauptwerk „L'Orlando furioso“. 45
- Aristoteles* (384–322 v. u. Z.) unter den „alten griechischen Philosophen... der universellste Kopf“, der „auch bereits die wesentlichsten Formen des dialektischen Denkens untersucht“ hat (Engels). Er schwankte zwischen Materialismus und Idealismus; in seinen ökonomischen Ansichten verteidigte er die Naturalwirtschaft der Sklavenhaltergesellschaft; er analysierte schon die Wertform sowie die beiden Urformen des Kapitals (Handelskapital und Wucherkapital). 73 74 96 100 167 179 346 430
- Arkwright, Sir Richard* (1732–1792) englischer Unternehmer in der Periode der industriellen Revolution, Konstrukteur und Erbauer verschiedener Spinnmaschinen. 390 397 402 447 452 513
- Arrivabene, Jean (Giovanni), comte de (der Jüngere)* (1787–1881) italienischer politischer Emigrant, Initiator des ökonomischen Kongresses zu Brüssel 1847; Übersetzer ökonomischer Werke ins Französische. 623

- Ashley, Lord* siehe *Shaftesbury, Anthony Ashley Cooper, Earl of*
- Ashworth, Henry* (1794–1880) englischer Baumwollfabrikant, Anhänger Cobdens und Mitbegründer der Anti-Korngesetz-Liga. 305 428
- Athenaeus* aus Naukratis (Ende des 2. bis Anfang des 3. Jh.) griechischer Rhetoriker und Grammatiker. 115 147
- Augier, Marie* französischer Journalist, Verfasser von Arbeiten über ökonomische Probleme. 788
- Aveling, Edward* (1851–1898) englischer Sozialist, Schriftsteller und Arzt; Schwiegersohn von Karl Marx. Er arbeitete an der Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“ ins Englische mit. Mitglied der Social Democratic Federation und später der Socialist League. 36–39
- Babbage, Charles* (1792–1871) englischer Mathematiker, Mechaniker und Ökonom. 366 370 396 413 427
- Bacon, Francis, Viscount of Saint Albans and Baron of Verulam (Baco von Verulam)* (1561–1626) englischer Staatsmann und Politiker, Philosoph, Naturforscher und Historiker. „Der wahre Stammvater des englischen Materialismus und aller modernen experimentierenden Wissenschaft ist Baco“ (Marx). 411 412 747 748
- Bailey, Samuel* (1791–1870) englischer Philosoph und Ökonom; trat gegen die Arbeitstheorie Ricardos vom Standpunkt der Vulgärökonomie auf, wies aber gleichzeitig auf einige Widersprüche in dessen ökonomischen Ansichten hin. 64 70 77 97 98 557 637
- Baker, Robert* englischer Fabrikinspektor in den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jh. 318 421 449 471 736
- Ballard, Edward* (1820–1897) englischer Arzt, medizinischer Beamter in London. 493
- Balzac, Honoré de* (1799–1850) französischer realistischer Schriftsteller. 615
- Bankes, George* (1788–1856) englischer Jurist und Politiker; Tory, Mitglied des Parlaments. 704 705
- Barbon, Nicholas* (1640–1698) englischer Ökonom, vertrat die Ansicht, daß der Wert einer Ware von ihrer Nützlichkeit bestimmt wird; Anhänger der nominalistischen Geldtheorie. 49–52 137 143 158 159 645
- Barton, John* (Ende des 18. bis Anfang des 19. Jh.) englischer Ökonom, Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 660 703
- Basedow, Johann Bernhard* (1724–1790) Pädagoge, von Rousseau und Comenius beeinflusst; er stellte sich das Ziel, das Erziehungswesen in Deutschland im Sinne der bürgerlichen Aufklärung zu reformieren und die Jugend auf wissenschaftlicher Grundlage und im patriotischen Geiste zu erziehen. 513
- Bastiat, Frédéric* (1801–1850) französischer Ökonom, predigte die Harmonie der Klasseninteressen in der kapitalistischen Gesellschaft; „flachster und daher geringster Vertreter der vulgärökonomischen Apologetik“ (Marx). 21 75 96 207 431 588
- Baynes, John* Mitglied der Stadtverwaltung in Blackburn; 1857 veröffentlichte er zwei Abhandlungen über den Baumwollhandel. 409 410 412
- Bebel, August* (1840–1913) Sozialist, Mitbegründer und einer der bedeutendsten Führer der deutschen Sozialdemokratie; Freund und Schüler von Marx und Engels. Als entschiedener Gegner des deutschen Militarismus sowie der Bismarckschen Innenpolitik von „Blut und Eisen“ setzte er sich für die Einigung Deutschlands auf revolutionär-demokratischem Wege ein. 1878–1890 führte er die Sozialdemokratie im illegalen Kampf gegen das Sozialistengesetz; er wurde „zum fähigsten Parlamentarier Europas, zum talentiertesten Organisator und Taktiker, zum einflußreichsten Führer der internationalen Sozialdemo-

- kratie, die dem Reformismus und dem Opportunismus feindlich gegenüberstand" (Lenin). 43
- Beccaria, Cesare Bonesana, marchese de* (1738–1794) italienischer Jurist, Publizist und Ökonom, Vertreter der bürgerlichen Aufklärung des 18. Jahrhunderts. 386
- Bedford* englische aristokratische Familie. 752
- Beecher-Stowe, Harriet Elizabeth* (1811–1896) amerikanische Schriftstellerin, Verfasserin von „Onkel Toms Hütte“; aktive Kämpferin für die Sklavenbefreiung in den USA. 758
- Becker, Immanuel* (1785–1871) Philologe, besorgte mehrere Ausgaben der Schriften von Plato, Aristoteles, Aristophanes u. a. 167
- Bell, Sir Charles* (1774–1842) schottischer Chirurg und Physiologe. 296 692
- Bellers, John* (1654–1725) englischer Ökonom, Verfasser von sozialreformerischen Schriften; er betonte die Bedeutung der Arbeit für die Entstehung des Reichtums und vertrat das Prinzip „wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“. 145 152 160 345 368 451 503 504 513 642
- Bentham, Jeremy* (1748–1832) englischer Soziologe, Theoretiker der Nützlichkeitsphilosophie (Utilitarismus). „Ein Genie in der bürgerlichen Dummheit“ (Marx). 189 190 636–639
- Berkeley, George* (1685–1753) irischer reaktionärer Philosoph, Vertreter des subjektiven Idealismus; Theologe; Ökonom, Kritiker des Merkantilismus, Vertreter der nominalistischen Geldtheorie; bezeichnete die Arbeit als die Hauptquelle des Reichtums. 355 374
- Bidaud, J. N.* (1. Hälfte des 19. Jh.) französischer Staatsbeamter, schrieb über ökonomische Probleme. 339
- Biese, Franz* (1803–1895) Pädagoge und Philologe, Verfasser eines Werkes über die Philosophie des Aristoteles. 430
- Blaise, Adolphe-Gustave* (1811–1886) französischer Ökonom, Herausgeber von Werken Jérôme-Adolphe Blanquis. 357
- Blakey, Robert* (1795–1878) englischer Philosoph. 749 750
- Blanqui, Jérôme-Adolphe* (1798–1854) französischer Ökonom und Historiker; Bruder von Louis-Auguste Blanqui. 293 357
- Blanqui, Louis-Auguste* (1805–1881) französischer Revolutionär, utopischer Kommunist; Organisator mehrerer Geheimgesellschaften und Verschwörungen, aktiver Teilnehmer an der Revolution von 1830; in der Revolution von 1848 ein Führer des revolutionären französischen Proletariats, vertrat die gewaltsame Machtergreifung durch eine Verschwörerorganisation und die Notwendigkeit einer revolutionären Diktatur; verbrachte 36 Jahre im Gefängnis. 293
- Block, Maurice* (1816–1901) französischer Statistiker und Ökonom. 25
- Boileau, Étienne* (1200–1269) Königlicher Stadthauptmann von Paris, Verfasser des „Livre des Métiers“ (Buch der Handwerke), in dem gesetzliche Bestimmungen und Verordnungen über das französische Handwerk gesammelt sind. 510
- Boileau-Despréaux, Nicolas* (1636–1711) französischer Dichter, Literaturkritiker und -wissenschaftler. 682
- Boisguillebert, Pierre Le Pésant, sieur de* (1646 bis 1714) französischer Ökonom des Feudalabsolutismus, entwickelte Elemente der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie im Rahmen einer feudalen Gesamtkonzeption, trat für die Beseitigung des Elends der Massen ein. 144 154 155
- Bolingbroke, Henry Saint-John, Viscount* (1678–1751) britischer Staatsmann und Politiker, ein Führer der Tories; deistischer Philosoph. 783
- Bonaparte* siehe *Napoleon III.*
- Boulton, Matthew* (1728–1809) englischer Fabrikant und Ingenieur. 398 410
- Boxhorn, Marcus Zuerius* (1612–1653) niederländischer Geschichtsschreiber und Philologe. 451
- Bray, John Francis* (1809–1895) englischer Ökonom, utopischer Sozialist, Anhänger

- Owens; entwickelte die Theorie vom „Arbeitsgeld“. 83
- Brentano, Lujjo (Ludwig Joseph)** (1844–1931) Ökonom der jüngeren historischen Schule in Deutschland, Kathedersozialist, bürgerlicher Reformist; Mitbegründer des Vereins für Sozialpolitik (1872). 42–46
- Bright, John** (1811–1889) englischer Fabrikant, liberaler Politiker, Freihändler, Mitbegründer der Anti-Korngesetz-Liga, seit Anfang der sechziger Jahre Führer des linken Flügels der liberalen Partei; mehrmals Minister in liberalen Kabinetten. 21 270 300 582 679 707 777
- Brindley, James** (1716–1772) englischer Mechaniker und Erfinder. 369
- Broadhurst, J.** englischer Vulgärökonom in der Mitte des 19. Jahrhunderts. 69
- Brodie, Sir Benjamin Collins** (1783–1862) englischer Arzt. 296
- Brougham, Henry Peter (Lord Brougham and Vaux)** (1778–1868) englischer Jurist, Schriftsteller und Staatsmann, in den zwanziger und dreißiger Jahren ein Führer der Whigs, Mitglied des Parlaments, Lordkanzler (1830–1834). 787
- Brückner, John** (1726–1804) englischer protestantischer Geistlicher, Verfasser philosophischer Schriften. 645
- Buchanan, David** (1779–1848) englischer Publizist und Ökonom, Schüler und Kommentator von Adam Smith. 140 583 757 758
- Buchez, Philippe-Joseph-Benjamin** (1796 bis 1865) französischer Politiker und Historiker, bürgerlicher Republikaner, ein Ideologe des christlichen Sozialismus, Schüler Saint-Simons; gab zusammen mit P.-C. Roux-Lavergne die Quellensammlung „Histoire parlementaire de la révolution française“ heraus. 770
- Burke, Edmund** (1729–1797) englischer Publizist und Politiker, Autor einiger Arbeiten über ökonomische Fragen; Whig, dann Tory, Mitglied des Parlaments; neigte anfangs zum Liberalismus, später ein Reaktionsär, einer der schärfsten Gegner der Französischen Revolution. 221 249 342 752 788
- Butler, Samuel** (1612–1680) englischer satirischer Dichter; Verfasser des Poems „Hudibras“. 51
- Byles, Sir John Barnard** (1801–1884) englischer Jurist, Mitglied des Geheimen Rates, Tory; Verfasser einiger juristischer und ökonomischer Werke. 287 288 766 767
- Cairnes, John Elliot** (1823–1875) englischer Ökonom und Publizist; Gegner der Sklaverei in den Südstaaten der USA. 211 282 352
- Campbell, Sir George** (1824–1892) britischer Kolonialbeamter in Indien, Verfasser mehrerer Arbeiten über Indien; Mitglied des Parlaments, Liberaler. 379
- Cantillon, Philp** englischer Ökonom, er bearbeitete und veröffentlichte 1759 die englische Ausgabe des Werkes von Richard Cantillon „Essai sur la nature du commerce en général...“. 579
- Cantillon, Richard** (1680–1734) englischer Ökonom und Kaufmann. 579 645
- Carey, Henry Charles** (1793–1879) amerikanischer Vulgärökonom, Protektionist, Verfechter der Klassenharmonie in der bürgerlichen Gesellschaft. 232 556 587 588 759 777
- Carli, Giovanni Rinaldo, conte** (1720–1795) italienischer Gelehrter, Verfasser einiger Arbeiten über das Geld und über den Getreidehandel; Gegner des Merkantilismus. 349
- Carlisle, Sir Anthony** (1768–1840) englischer Arzt. 296
- Carlyle, Thomas** (1795–1881) englischer Schriftsteller, Historiker und idealistischer Philosoph, Verfechter des Heroenkultes; kritisierte die englische Bourgeoisie vom Standpunkt der reaktionären Romantik; schloß sich den Tories an; nach 1848 erklärter Gegner der Arbeiterbewegung. 270
- Castlereagh, Henry Robert Stewart, Lord** (seit 1821) *Marquess of Londonderry, Vis-*

- count* (1769–1822) britischer Staatsmann, Tory; Minister für Krieg und Kolonien (1805/06, 1807–1809), Außenminister (1812–1822). 452
- Cazenove, John* englischer Ökonom, Anhänger von Malthus. 213 337 546 593 605 623
- Chalmers, Thomas* (1780–1847) schottischer Theologe und Ökonom, „einer der fanatischsten Malthusianer“ (Marx). 168 177 645 646
- Chamberlain, Joseph* (1836–1914) britischer Staatsmann, 1873–1875 Bürgermeister von Birmingham, mehrmals Minister; einer der Hauptanstifter des Krieges gegen die Burenrepubliken; Ideologe des britischen Imperialismus. 671
- Charles II.* siehe *Karl II.*
- Charles Edward Louis Philip Casimir Stuart* (1720–1788) englischer Thronprätendent, „der junge Prätendent“ genannt. 757
- Cherbuliez, Antoine-Elisée* (1797–1869) Schweizer Ökonom, Anhänger Sismondis, verband dessen Theorien mit Elementen der Lehre von Ricardo. 196 200 610
- Chevallier, Jean-Baptiste-Alphonse* (1793 bis 1879) französischer Chemiker und Pharmazeut. 264
- Child, Sir Josiah* (1630–1699) englischer Kaufmann und Ökonom, Merkantilist, „Vorkämpfer des industriellen und kommerziellen Kapitals“ gegen das Wucherkapital, „Vater des modernen Bankier-tums“ (Marx). 105 788
- Cicero (Marcus Tullius Cicero)* (106–43 v. u. Z.) römischer Staatsmann, Schriftsteller und Redner, eklektischer Philosoph. 430
- Cincinnatus (Lucius Quinctius Cincinnatus)* (5. Jh. v. u. Z.) römischer Patrizier, Konsul (460 v. u. Z.), Diktator (458 und 439 v. u. Z.); laut Legende führte er ein einfaches Leben und bestellte sein Feld selbst. 199
- Claren, Heinrich* (Pseudonym für *Carl Heun*) (1771–1854) Schriftsteller, Verfasser sentimentaler Romane und Novellen. 237
- Claussen, Pieter* belgischer Erfinder, Konstrukteur des Rundwebstuhls. 392
- Clement, Simon* englischer Kaufmann. 105
- Cobbett, William* (1762–1835) englischer Politiker und Publizist bäuerlicher Herkunft; prominenter Vertreter des kleinbürgerlichen Radikalismus, kämpfte für die Demokratisierung der politischen Ordnung in England. 306 749 782 784
- Cobden, Richard* (1804–1865) Fabrikant in Manchester, Liberaler, Freihändler, Mitbegründer der Anti-Korngesetz-Liga; Mitglied des Parlaments. 21 270 300 707
- Colbert, Jean-Baptiste, marquis de Seignelay* (1619–1683) französischer Staatsmann, Generalkontrolleur der Finanzen unter Ludwig XIV., leitete 1665–1683 faktisch die Außen- und Innenpolitik Frankreichs; betrieb eine Wirtschaftspolitik im Interesse der Festigung der feudal-absolutistischen Monarchie. 328 785
- Colins, Jean-Guillaume-César-Alexandre-Hippolyte* (1783–1859) französischer kleinbürgerlicher Ökonom, von Geburt Belgier. Er trat für die Einziehung der Grundrente durch den Staat ein, weil er glaubte, dies sei das Mittel zur Lösung aller Widersprüche des kapitalistischen Systems. 642 721 800
- Columbus, Christoph (Colombo, Cristoforo)* (1451–1506) italienischer Seefahrer in spanischen Diensten; Entdecker Amerikas. 145
- Comte, François-Charles-Louis* (1782–1837) französischer liberaler Publizist und Ökonom. 779
- Comte, Isidore-Auguste-François-Marie* (1798 bis 1857) französischer Mathematiker, Philosoph und Soziologe, Begründer des Positivismus. 25 352
- Condillac, Étienne-Bonnot de* (1715–1780) französischer Ökonom und deistischer Philosoph, Sensualist; vertrat die Ansicht, daß der Wert einer Ware von ihrer Nützlichkeit bestimmt wird. 173 174

- Condorcet, Marie-Jean-Antoine-Nicolas Caritat, marquis de* (1743–1794) französischer Soziologe, Aufklärer; während der Französischen Revolution schloß er sich den Girondisten an; er entwickelte erstmalig jene idealistische Theorie, derzufolge die Triebkräfte des historischen Fortschritts in der beständigen Vervollkommnung der menschlichen Vernunft liegen. 644
- Corbet, Thomas* (19. Jahrhundert) englischer Ökonom, Anhänger Ricardos. 165 615
- Corbon, Claude-Anthime* (1808–1891) französischer Arbeiter; später Deputierter, bürgerlicher Republikaner. 512
- Courcelle-Seneuil, Jean-Gustave* (1813–1892) französischer Ökonom, Kaufmann. 247 624
- Cromwell, Oliver* (1599–1658) englischer Staatsmann, Führer der Bourgeoisie und des verbürgerlichten Adels während der bürgerlichen Revolution im 17. Jahrhundert; von 1653–1658 Lord-Protector (Staatsoberhaupt) von England, Schottland und Irland. 748 750 776
- Culpeper, Sir Thomas* (1578–1662) englischer Ökonom, Merkantilist. 788
- Custodi, Pietro* (1771–1842) italienischer Ökonom, Herausgeber der Hauptwerke italienischer Ökonomen. 58 88 104 106 168 173 386 675
- Cuvier, Georges-Léopold-Christien-Frédéric-Dagobert, baron de* (1769–1832) französischer Naturforscher, Zoologe und Paläontologe, erhob die vergleichende Anatomie zur Wissenschaft. Seine Kataklysmentheorie (Katastrophentheorie) charakterisiert Engels als „revolutionär in der Phrase und reaktionär in der Sache. An die Stelle der einen göttlichen Schöpfung setzte sie eine Reihe wiederholter Schöpfungsakte, machte das Mirakel zu einem wesentlichen Hebel der Natur.“ 537
- Daire, Louis-François-Eugène* (1798–1847) französischer Ökonom, Herausgeber von Werken der politischen Ökonomie. 50 105 123 155 173 332
- Dante Alighieri* (1265–1321) größter Dichter Italiens; in seinem Hauptwerk „Die Göttliche Komödie“ zeichnete er das Welt- und Menschenbild des Mittelalters. 17 118 261
- Darwin, Charles Robert* (1809–1882) englischer Naturforscher, Begründer der Lehre von der Entstehung und Entwicklung der Pflanzen- und Tierarten. 361 362 392
- Daumer, Georg Friedrich* (1800–1875) Schriftsteller, verfaßte Werke zur Geschichte der Religion. 304
- De Cous, Salomon* (1576–1626) französischer Baumeister und Ingenieur. 397
- Defoe, Daniel* (etwa 1660–1731) englischer Schriftsteller und Publizist, schrieb über Fragen der Ökonomie, Politik, Geschichte und Religion, Verfasser des Romans „Robinson Crusoe“. 154 644
- De Quincey, Thomas* (1785–1859) englischer Schriftsteller und Ökonom, Kommentator Ricardos; seine Arbeiten spiegeln den Verfall und Niedergang der Ricardoschen Schule nach dem Tode Ricardos wider. 417
- Derby, Edward George Geoffrey Smith Stanley* (seit 1851) *Earl of* (1799–1869) britischer Staatsmann, Whig bis 1835, danach Führer der Tories, später ein Führer der konservativen Partei; Premierminister (1852, 1858/59 und 1866–1868). 478
- De Roberty, Jewgeni Walentinowitsch* (1843 bis 1915) russischer positivistischer Philosoph und Vulgärökonom, Liberaler; emigrierte nach Frankreich. 25
- Descartes (Cartesius), René* (1596–1650) französischer dualistischer Philosoph, Mathematiker und Naturforscher. 411 412
- Destutt de Tracy, Antoine-Louis-Claude, comte de* (1754–1836) französischer Vulgärökonom, sensualistischer Philosoph; Anhänger der konstitutionellen Monarchie. 94 95 172 177 344 347 677
- Diderot, Denis* (1713–1784) französischer Philosoph, Vertreter des mechanischen Materialismus, Atheist; ein Ideologe der französischen revolutionären Bourgeoisie,

- Aufklärer; Haupt der Enzyklopädisten. 148
- Dietzgen, Joseph* (1828–1888) Arbeiter, von Beruf Lohgerber, Sozialdemokrat, Philosoph. „In diesem Arbeiterphilosophen, der den dialektischen Materialismus auf seine Weise entdeckt hat, steckt viel Großes“ (Lenin). 22
- Diodorus Siculus* (etwa 80–29 v. u. Z.) griechischer Geschichtsschreiber. 157 250 360 389 535 536
- Doubleday, Thomas* (1790–1870) englischer Publizist und Ökonom, bürgerlicher Radikaler; Gegner von Malthus. 784
- Dryden, John* (1631–1700) englischer Dichter, Vertreter des Klassizismus. 257
- Ducpétiaux, Edouard* (1804–1868) belgischer Publizist und Statistiker, bürgerlicher Philanthrop; Generalinspektor der Gefängnisse und Wohltätigkeitsanstalten in Belgien. 700 701
- Dufferin and Ava, Frederick Temple Hamilton-Temple-Blackwood, Marquess of* (1826 bis 1902) britischer Staatsmann und Diplomat, Liberaler; Großgrundbesitzer in Irland, Generalgouverneur von Kanada (1827–1878), Vizekönig von Indien (1884 bis 1888). 737 738
- Duffy, Charles Gavan* (1816–1903) irischer Politiker und Publizist, ein Führer der Organisation Junges Irland und Gründer der Liga zum Schutze der Rechte der Pächter, Mitglied des Parlaments; emigrierte 1855 nach Australien, wo er eine Reihe staatlicher Ämter bekleidete. 801
- Dunning, Thomas Joseph* (1799–1873) Funktionär der englischen Gewerkschaftsbewegung, Publizist. 575 578 788
- Dupont, Pierre* (1821–1870) französischer Dichter; seine Lieder waren bei den Arbeitern sehr beliebt. 722
- Dupont de Nemours, Pierre-Samuel* (1739 bis 1817) französischer Politiker und Ökonom, Physiokrat, Schüler Quesnays. 123
- Eden, Sir Frederic Morton* (1766–1809) englischer Ökonom, Schüler von Adam Smith. 258 628 643–645 703 750 753 756 785 788
- Edward III.* (1312–1377) König von England (1327–1377). 111 287 766
- Edward VI.* (1537–1553) König von England (1547–1553). 763
- Elisabeth I.* (1533–1603) Königin von England (1558–1603). 288 749 764 767 768
- Emery, Charles Edward* (geb. 1838) amerikanischer Erfinder. 404
- Engels, Friedrich* (1820–1895). 7 33 36–41 89 166 178 254 259 269 283 308 320 421 445 448 468 511 683
- Ensor, George* (1769–1843) englischer Publizist, Gegner von Malthus. 758
- Epikur* (etwa 341 bis etwa 270 v. u. Z.) griechischer materialistischer Philosoph, Atheist. 93
- Eschwege, Wilhelm Ludwig von* (1777–1855) Berg- und Hütteningenieur, Geologe. 55
- Everet* englischer Erfinder im 18. Jahrhundert. 452
- Fahrenheit, Gabriel Daniel* (1686–1736) Physiker, konstruierte ein verbessertes Thermometer. 265 275 314
- Fairbairn, Sir William* (1789–1874) englischer Fabrikant, Ingenieur und Erfinder. 459
- Farre, John Richard* (1774–1862) englischer Arzt. 296
- Faucher, Julius* (1820–1878) Vulgärökonom und Schriftsteller. Aus seinem Namen bildete Marx die Verben „vorfauchen“ und „ltigenfauchen“. 254 490
- Faulhaber, Johann* (1580–1635) Mathematiker und Ingenieur. 397
- Fawcett, Henry* (1833–1884) englischer Ökonom, Schüler John Stuart Mills; Whig. 582 638 639 682 777
- Ferguson, Adam* (1723–1816) schottischer Geschichtsschreiber, Moralphilosoph und Soziologe; Anhänger Humes und Lehrer von Adam Smith. 137 375 382–384
- Ferrand, William Bushfield* englischer Grundeigentümer, Mitglied des Parlaments, Tory. 282 439 599

- Ferrier, François-Louis-Auguste* (1777–1861) französischer Ökonom, Protektionist; rechtfertigte die napoleonische Kontinentalsperre. 75
- Fichte, Johann Gottlieb* (1762–1814) ein Hauptvertreter der klassischen deutschen Philosophie, subjektiver Idealist; Sohn eines Handwerkers, begeisterter Anhänger der Französischen Revolution; 1811/12 Rektor der Universität Berlin. Durch seine „Reden an die deutsche Nation“ trug er zur Herausbildung des damals in der Grundlinie fortschrittlichen bürgerlichen Nationalbewußtseins in Deutschland bei. 67
- Fielden, John* (1784–1849) englischer Fabrikant, bürgerlicher Philanthrop, Anhänger der Fabrikgesetzgebung. 425 435 785 786
- Fleetwood, William* (1656–1723) englischer Bischof; schrieb über die Geschichte der Preise in England. 288
- Fletcher, Andrew* (1655–1716) schottischer Politiker und Grundeigentümer, Mitglied des schottischen Parlaments; trat für die Unabhängigkeit Schottlands ein. 750
- Fonteret, Antoine-Louis* französischer Arzt; verfaßte in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts eine Reihe Arbeiten über Sozialhygiene. 384
- Forbes* englischer Erfinder. 413
- Forbonnais, François-Véron-Duverger de* (1722–1800) französischer Ökonom. Anhänger der Quantitätstheorie des Geldes. 105
- Forster, Nathaniel* (etwa 1726–1790) englischer Geistlicher; Verfasser einiger Arbeiten zu ökonomischen Fragen; trat für die Interessen der Arbeiter ein. 290 451 536 753 754
- Forster, William Edward* (1818–1886) englischer Fabrikant und Politiker, Liberaler, Mitglied des Parlaments. 691 692
- Fortescue, Sir John* (etwa 1394 bis etwa 1476) englischer Jurist; Verfasser einiger Arbeiten über den Staatsaufbau Englands. 745 746
- Fourier, François-Marie-Charles* (1772–1837) bedeutendster französischer utopischer Sozialist neben Saint-Simon. 307 405 450 623 723 724
- Franklin, Benjamin* (1706–1790) amerikanischer Staatsmann, Naturwissenschaftler und Ökonom; aktiver Kämpfer für die Unabhängigkeit seines Landes, Mitverfasser und Mitunterzeichner der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika; Aufklärer, „Einer der ersten Ökonomen, der nach William Petty die Natur des Werts durchschaut hat“ (Marx). 65 178 194 346 644 645
- Freitag, Gustav* (1816–1895) Schriftsteller und Journalist. 768
- Friedrich II.* (1712–1786) König von Preußen (1740–1786). 760 774
- Fullarton, John* (1780–1849) englischer Ökonom, Verfasser von Arbeiten über Geldumlauf und Kredit, Gegner der Quantitätstheorie des Geldes. 142 155 156 159
- Fulton, Robert* (1765–1815) amerikanischer Ingenieur und Erfinder; 1803 erbaute er das erste nutzbare Dampfschiff. 513
- Galiani, Ferdinando* (1728–1787) italienischer Ökonom, Gegner der Physiokraten; vertrat die Ansicht, daß der Wert einer Ware von ihrer Nützlichkeit bestimmt wird, äußerte jedoch gleichzeitig einige zutreffende Vermutungen über die Natur der Waren und des Geldes. 88 104 105 115 168 173 333 334 672
- Ganilh, Charles* (1758–1836) französischer Politiker und Ökonom, Epigone des Merkantilismus. 75 95 107 188 194 471
- Garnier, Germain, comte de* (1754–1821) französischer Ökonom und Politiker, Monarchist; Epigone der Physiokraten, Übersetzer und Kommentator von Adam Smith. 384 576
- Gaskell, Peter* (1. Hälfte des 19. Jh.) englischer Arzt und Publizist, Liberaler. 459 468
- Genovesi, Antonio* (1712–1769) italienischer idealistischer Philosoph und Ökonom, Merkantilist. 168

- Geoffroy Saint-Hilaire, Étienne* (1772–1844) französischer Zoologe, ein Vorläufer Darwins in der Entwicklungslehre. 773
- Georg II.* (1683–1760) König von Großbritannien und Irland (1727–1760). 54
111 767 768
- Georg III.* (1738–1820) König von Großbritannien und Irland (1760–1820), Kurfürst und (seit 1814) König von Hannover. 768
- Gerhardt, Charles-Frédéric* (1816–1856) französischer Chemiker. 327
- Gillotti, Joseph* (1799–1873) Stahlfederfabrikant in Birmingham. 485
- Gisborne, Thomas* (1758–1846) englischer Theologe, Verfasser einiger Schriften zu Fragen der christlichen Moral. 786
- Gladstone, William Ewart* (1809–1898) britischer Staatsmann, Tory, danach Peelit; in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts Führer der liberalen Partei; Schatzkanzler (1852–1855 und 1859–1866) und Premierminister (1868–1874, 1880–1885, 1886, 1892–1894). 42–46 476 680–682 769
- Godunow, Boris Fjodorowitsch* (etwa 1551 bis 1605) Zar von Rußland (1598–1605). 751
- Gordon, Sir John William* (1814–1870) englischer Offizier, Militäringenieur, später General; Chef der Genietruppen auf der Krim (1854/55). 189
- Gottsched, Johann Christoph* (1700–1766) Schriftsteller und Kritiker; Vertreter der frühen Aufklärung des 18. Jahrhunderts in Deutschland. 231
- Gray, John* (Ende des 18. Jh.) englischer Schriftsteller, verfaßte einige Arbeiten zu politischen und ökonomischen Fragen. 175
- Gray, John* (1798–1850) englischer Ökonom und utopischer Sozialist, Schüler Robert Owens, Theoretiker des „Arbeitsgeldes“. 83
- Greenhow, Edward Headlam* (1814–1888) englischer Arzt und Sozialhygieniker. 259
260 310 440
- Greg, Robert Hyde* (1795–1875) englischer Fabrikant, Freihändler, Liberaler. 308
- Gregoir, H.* Sekretär der Vereinigung der Druckereiarbeiter in Brüssel. 580
- Grey, Sir George* (1799–1882) britischer Staatsmann, Whig; Innenminister (1846 bis 1852, 1855–1858, 1861–1866), Kolonialminister (1854/55). 305 694
- Grove, Sir William Robert* (1811–1896) englischer Physiker und Jurist. 549
- Gülich, Gustav von* (1791–1847) Ökonom und Kaufmann, praktischer Landwirt und Erfinder, Wirtschaftshistoriker; Haupt einer kleinbürgerlichen Schutzzöllnerschule in Deutschland, die die Handarbeit gegen die Maschinenarbeit verteidigte. 19 782
- Guthrie, George James* (1785–1856) Londoner Chirurg. 296
- Hall, Christopher Newman* (1816–1902) englischer Geistlicher, Vertreter des hohen Klerus. 270
- Haller, Carl Ludwig von* (1768–1854) Schweizer Historiker und Staatswissenschaftler, Apologet der Leibeigenschaft und des Absolutismus. 411
- Hamilton, Sir William* (1788–1856) schottischer Philosoph, Herausgeber der Werke Dugald Stewarts. 339 510
- Hamm, Wilhelm von* (1820–1880) Agronom, Verfasser einiger Arbeiten zu landwirtschaftlichen Fragen. 527
- Hanssen, Georg* (1809–1894) Ökonom, Verfasser einiger Arbeiten über den Ackerbau und die Agrarverhältnisse in Deutschland. 251
- Harris, James* (1709–1780) englischer Philologe, Philosoph und Staatsmann, Mitglied des Parlaments. 387
- Harris* siehe *Malmesbury, James Harris*
- Harrison, William* (1534–1593) englischer Geistlicher, Verfasser einiger wichtiger Quellenwerke zur Geschichte Englands im 16. Jahrhundert. 746 771
- Hassall, Arthur Hill* (1817–1894) englischer Arzt, Verfasser einiger Arbeiten über Sozialhygiene. 189 263
- Hastings, Warren* (1732–1818) englischer Politiker, erster Generalgouverneur von Bri-

- tisch-Indien (1774–1785), gleichzeitig im Dienst der Ostindischen Kompanie; er betrieb eine grausame Kolonialpolitik. 1788 wurde er wegen Mißbrauchs seiner Dienststellung vor Gericht gestellt, jedoch freigesprochen und von der Kompanie entschädigt. 780
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich* (1770–1831) bedeutendster Vertreter der klassischen deutschen Philosophie (objektiver Idealist), die im Hegelschen System ihren Höhepunkt findet und „worin zum erstenmal – und das ist sein großes Verdienst – die ganze natürliche, geschichtliche und geistige Welt als ein Prozeß, d.h. als in steter Bewegung, Veränderung, Umbildung und Entwicklung begriffen dargestellt und der Versuch gemacht wurde, den inneren Zusammenhang in dieser Bewegung und Entwicklung nachzuweisen“ (Engels). 25 27 59 106 118 182 194 278 327 385 614 623
- Heine, Heinrich* (1797–1856) bedeutender Dichter und leidenschaftlicher Patriot, Feind des Absolutismus und der feudalklerikalen Reaktion, Vorkämpfer einer demokratischen deutschen Literatur; enger Freund der Familie Marx. 637
- Heinrich III.* (1551–1589) König von Frankreich (1574–1589). 146
- Heinrich VII.* (1457–1509) König von England (1485–1509). 288 747 748 762
- Heinrich VIII.* (1491–1547) König von England (1509–1547). 747 762 764
- Helvétius, Claude-Adrien* (1715–1771) französischer Philosoph, Vertreter des mechanischen Materialismus, Atheist; ein Ideologe der französischen revolutionären Bourgeoisie. 636
- Heraκlit (Heraκleitos)* aus Ephesos (etwa 540 bis etwa 480 v. u. Z.) griechischer materialistischer Philosoph, einer der Begründer der Dialektik. 120
- Herodes (der Große)* (etwa 62–4 v. u. Z.) König von Palästina (37–4 v. u. Z.); ließ nach Matthäus 2,16 alle Kinder unter zwei Jahren zu Bethlehem töten. 425
- Herrenschwand, Jean* (1728–1812) Schweizer Ökonom. 135
- Hieronymus* (etwa 340–420) lateinischer Kirchenlehrer, gebürtig aus Dalmatien; übersetzte die Bibel ins Lateinische. 118
- Hobbes, Thomas* (1588–1679) englischer Philosoph, Vertreter des mechanischen Materialismus; brachte in seinen sozialpolitischen Anschauungen antidemokratische Tendenzen zum Ausdruck. 184 412 645
- Hobhouse, John Cam, Baron Broughton de Gifford* (1786–1869) britischer Staatsmann, Whig. Das Fabrikgesetz von 1831 entstand durch seine Initiative. 306
- Hodgskīn, Thomas* (1787–1869) englischer Ökonom und Publizist, Vertreter des proletarischen Standpunkts gegenüber der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie; die Ricardoschen Theorien ausnützend, verteidigte er die Interessen des Proletariats. Er kritisierte den Kapitalismus vom Standpunkt des utopischen Sozialismus. 359 373 376 559 599 778
- Holinshed, Raphael* (gest. etwa 1580) englischer Historiker, Verfasser einer Chronik Englands, Schottlands und Irlands. 746 764
- Homer* legendärer epischer Dichter der griechischen Antike, dem die Epen „Ilias“ und „Odyssee“ zugeschrieben werden. 76
- Hopkins, Thomas* (Anfang des 19. Jh.) englischer Ökonom. 244
- Horne, George* (1730–1792) Bischof von Norwich; Verfasser mehrerer Pamphlete gegen Newton, Hume, Adam Smith und andere. 646
- Horner, Francis* (1778–1817) englischer Ökonom und Politiker, Mitglied des Parlaments, Whig; Anhänger der Geldtheorie Ricardos. 786
- Horner, Leonard* (1785–1864) englischer Geologe, Fabrikinspektor (1833–1856). Als unbestechlicher Verteidiger der Arbeiterinteressen hat er „unsterbliche Verdienste um die englische Arbeiterklasse gewonnen“ (Marx). 238 255 256 294 298 301 305 bis 307 312 422 423 436 437 450 575

- Houghton, John* (gest. 1705) englischer Kaufmann, Verfasser einiger Schriften zu Fragen des Handels, der Industrie und der Landwirtschaft. 451
- Howard de Walden, Charles Augustus Ellis, Baron* (1799–1868) britischer Diplomat. 293
- Howell* englischer Fabrikinspektor. 241 256 306 308
- Howitt, William* (1792–1879) englischer Schriftsteller. 779
- Hume, David* (1711–1776) schottischer Philosoph, Agnostiker; Historiker und Ökonom; Freund und Berater von Adam Smith, vertrat eine Quantitätstheorie des Geldes; als theoretischer Ökonom noch Merkantilist, trat er in wirtschaftspolitischer Hinsicht für den Freihandel ein. 137 538 579 645 646
- Hunter, Henry Julian* englischer Arzt. 420 421 688 690–692 695 696 707 710 712–716 720 721 748
- Hutton, Charles* (1737–1823) englischer Mathematiker. 392
- Huxley, Thomas Henry* (1825–1895) englischer Naturforscher, engster Mitarbeiter Darwins und Verbreiter seiner Lehre; auf dem Gebiet der Philosophie inkonsequenter Materialist. 506
- Isokrates* (436–338 v.u.Z.) griechischer Schriftsteller, Politiker und Rhetoriker; entwickelte wichtige Elemente zur Lehre von der Arbeitsteilung. 388 389
- Jacob, William* (etwa 1762–1851) englischer Kaufmann, Reisender und Schriftsteller. 54 55 234
- Jakob I.* (1566–1625) König von England und Irland (1603–1625), als *Jakob VI.* König von Schottland (1567–1625). 749 764 767
- Johann II.* (1319–1364) König von Frankreich (1350–1364). 766
- Jones, Richard* (1790–1855) englischer Ökonom; in seinen Schriften spiegelt sich der allgemeine Verfall der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie in England wider, jedoch übertraf er Ricardo in einigen speziellen Fragen der politischen Ökonomie. 42 327 339 348 353 594 614 624 625 660
- Juárez, Benito Pablo* (1806–1872) mexikanischer Staatsmann, Kämpfer für die nationale Unabhängigkeit seines Landes, Führer der liberalen Partei während des Bürgerkrieges (1858–1860) und der Intervention in Mexiko (1861–1867); Präsident der Republik Mexiko (1858–1872). 182
- Karl der Große* (etwa 742–814) König der Franken (768–800) und römischer Kaiser (800–814). 755
- Karl I.* (1600–1649) König von England (1625–1649); während der englischen bürgerlichen Revolution hingerichtet. 748 749
- Karl II.* (1630–1685) König von England (1660–1685). 139
- Karl V.* (1500–1558) Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1519–1556) und König von Spanien unter dem Namen *Karl I.* (1516–1556). 765
- Karl VI.* (1685–1740) Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation (1711–1740). 451
- Karl X.* (1622–1660) König von Schweden (1654–1660). 752
- Karl XI.* (1655–1697) König von Schweden (1660–1697). 752
- Kars von Kars, Williams* siehe *Williams, Sir William Fenwick*
- Katharina II.* (1729–1796) Zarin von Rußland (1762–1796). 712
- Kaufman, Illarion Ignatjewitsch* (1848–1916) russischer Ökonom, Professor an der Universität St. Petersburg; Verfasser von Schriften über Geldumlauf und Kredit. 25 27
- Kennet, White* (1660–1728) englischer Bischof und Historiker. 748
- Kent, Nathaniel* (1737–1810) englischer Agronom, Verfasser einiger Arbeiten über Landwirtschaft. 754

- Kincaid, Sir John* (1787–1862) englischer Beamter; seit 1850 Gefängnis- und Fabrikinspektor in Schottland. 423
- Kirchmann, Julius Hermann von* (1802–1884) Jurist, Publizist und Philosoph, entschiedener Liberaler; 1848 Abgeordneter der preußischen Nationalversammlung (linkes Zentrum) und 1849 der Zweiten Kammer; später Fortschrittler. 554
- Kisselew, Pawel Dmitrijewitsch, Graf* (1788 bis 1872) russischer Staatsmann und Diplomat, General; 1829–1834 Gouverneur der Moldau und der Walachei. 252
- Kopp, Hermann Franz Moritz* (1817–1892) Chemiker, schrieb über die Geschichte der Chemie. 327
- Krupp, Alfred* (1812–1887) Großindustrieller, Eigentümer einer Gußstahl- und Geschützfabrik, die vielen Staaten Europas Geschütze und Waffen lieferte. 412
- Kugelman, Ludwig* (1830–1902) Arzt in Hannover, Teilnehmer an der Revolution von 1848/49, aktives Mitglied der IAA; Freund von Marx und Engels; er förderte die Verbreitung des ersten Bandes des „Kapitals“. 18
- Kusa (Cuza), Alexander Johann* (1820–1873) Hospodar (Fürst) von Rumänien (1859 bis 1866) (siehe auch Anm. 55). 182
- Laborde, Alexandre-Louis-Joseph, marquis de* (1774–1842) französischer Archäologe, liberaler Politiker, Ökonom. 555
- Lachâtre (La Châtre), Maurice* (1814–1900) fortschrittlicher französischer Journalist, Kämpfer der Pariser Kommune 1871; Verleger des ersten Bandes des „Kapitals“ in französischer Sprache. 31 33 37
- Laing, Samuel* (1810–1897) englischer Politiker und Publizist, Mitglied des Parlaments, Liberaler; er bekleidete verschiedene hohe Verwaltungsposten in englischen Eisenbahngesellschaften. 212 673 687 704
- Lancellotti, Secondo* (1575–1643) italienischer Geistlicher, Archäologe, Geschichtsschreiber. 451
- Lasker, Eduard* (1829–1884) Politiker, Mitglied des Reichstages, ein Begründer und Führer der nationalliberalen Partei, die die reaktionäre Politik Bismarcks unterstützte. 43
- Lassalle, Ferdinand* (1825–1864) Schriftsteller und kleinbürgerlicher Agitator, Gegner der Theorie und Praxis des Marxismus, insbesondere des Klassenkampfes, der sozialistischen Revolution und der Diktatur des Proletariats. Er hatte wesentlichen Anteil an der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins 1863. Lassalles Zielstellung und Ideologie jedoch lenkten die Arbeiterklasse von ihren Hauptaufgaben ab. Er paktierte mit Bismarck und unterstützte dessen Politik der Einigung Deutschlands „von oben“. 11 120
- Lauderdale, James Maitland, Earl of* (1759 bis 1839) englischer Politiker und Ökonom, Gegner von Adam Smith. 369
- Laurent, Auguste* (1807–1853) französischer Chemiker. 327
- Lavergne, Louis-Gabriele-Léonce-Guilhaud de* (1809–1880) französischer Politiker und Ökonom. 527 554 555 739
- Law, John of Lauriston* (1671–1729) englischer Ökonom und Finanzier, Generalkontrollleur der Finanzen in Frankreich (1719/20); bekannt durch seine Spekulationen bei der Herausgabe von Papiergeld, deren Zusammenbruch 1720 die gesamte Wirtschaft Frankreichs in Mitleidenschaft zog. 105 645
- Le Chapelier, Isaac-René-Guy* (1754–1794) französischer reaktionärer Politiker, Inspirator des ersten, gegen die Vereinigung der Arbeiter gerichteten Gesetzes, das am 14. Juni 1791 von der Nationalversammlung beschlossen wurde; wegen verschwörerischer Umtriebe während der Jakobinerdiktatur hingerichtet. 770
- Lemontey, Pierre-Édouard* (1762–1826) französischer Historiker, Ökonom und Politiker, 1791/92 Mitglied der gesetzgebenden Versammlung (rechter Flügel); floh

- aus Frankreich, als die Jakobiner die Herrschaft übernahmen. 384
- Lessing, Gotthold Ephraim* (1729–1781) Literatur- und Kunstkritiker, Dichter und Aufklärer, Begründer der realistischen Ästhetik und der klassischen deutschen Nationalliteratur; Feind des Absolutismus. 27
- Letheby, Henry* (1816–1876) englischer Arzt und Chemiker. 269
- Le Trosne, Guillaume-François* (1728–1780) französischer Ökonom, Physiokrat. 50 54 106 116 125 130 133 159 172–175 178 224
- Levi, Leone* (1821–1888) englischer Ökonom, Statistiker und Jurist. 761
- Lichnowski, Felix Maria, Fürst von* (1814 bis 1848) schlesischer Großgrundbesitzer, reaktionärer preußischer Offizier; 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung (rechter Flügel); während des Septemberaufstandes in Frankfurt a.M. getötet. 618
- Licinius (Gajus Licinius Stolo)* (1. Hälfte des 4. Jh. v. u. Z.) römischer Staatsmann. 755
- Liebig, Justus, Freiherr von* (1803–1873) Chemiker, bahnbrechend in der theoretischen, besonders organischen und analytischen Chemie sowie deren Anwendung in der Landwirtschaft. 254 347 408 529 598
- Linguet, Simon-Nicolas-Henri* (1736–1794) französischer Advokat, Publizist, Historiker und Ökonom, Gegner der Physiokraten; er unterzog die bürgerlichen Freiheiten und die kapitalistischen Eigentumsverhältnisse einer kritischen Analyse. 247 304 353 644 766
- Locke, John* (1632–1704) englischer Philosoph, Sensualist; Ökonom, „der die neue Bourgeoisie in allen Formen vertrat, die Industriellen gegen die Arbeiterklassen und die Paupers, die Kommerziellen gegen die altmodischen Wucherer, die Finanzaristokraten gegen die Staatsschuldner, und in einem eigenen Werk sogar den bürgerlichen Verstand als menschlichen Normalverstand nachwies“ (Marx). 49 50 105 116 139 165 412 645
- Louis Bonaparte* siehe *Napoleon III.*
- Louis-Philippe, duc d'Orléans* (1773–1850) König der Franzosen (1830–1848). 294 295
- Ludwig XIV.* (1638–1715) König von Frankreich (1643–1715). 154
- Ludwig XVI.* (1754–1793) König von Frankreich (1774–1792), während der Jakobinerdiktatur hingerichtet. 765
- Lukian(os)* (etwa 120 bis etwa 180) griechischer satirischer Schriftsteller. 646
- Lukrez (Titus Lucretius Carus)* (etwa 99 bis etwa 55 v. u. Z.) römischer Dichter und materialistischer Philosoph, Atheist. 229
- Luther, Martin* (1483–1546) Begründer des Protestantismus in Deutschland; Sohn eines Bergmanns. Sein literarisches Gesamtwerk, insbesondere die Bibelübersetzung, hatte bedeutenden Einfluß auf die Entwicklung einer einheitlichen deutschen Schriftsprache. Im Bauernkrieg 1524/25 wandte sich Luther entschieden gegen das revolutionäre Vorgehen der Bauern und schloß sich der bürgerlichen, adligen und fürstlichen Seite an. Als „ältester deutscher Nationalökonom“ (Marx) verteidigte er Naturalwirtschaft und einfache Warenproduktion und bekämpfte das Wucher- und Handelskapital; seine progressiven bürgerlichen Lehren von der Arbeit und vom Beruf bildeten wichtige ideologische Voraussetzungen für die spätere Herausbildung der klassischen bürgerlichen Arbeitswerttheorie. 149 207 328 619 781
- Lykurg(os)* legendärer Gesetzgeber Spartas, lebte nach der Überlieferung im 9. bis 8. Jahrhundert v. u. Z. 447
- Macaulay, Thomas Babington* (1800–1859) englischer Historiker und Politiker, Whig, Mitglied des Parlaments. 289 290 293 744 750
- MacCulloch, John Ramsay* (1789–1864) schottischer Ökonom, vulgarisierte die Lehre Ricardos, Apologet des Kapitalismus. 158 165 168 206 290 340 431 461 462 465 544 635 637 754

- MacGregor, John* (1797–1857) englischer Statistiker, Freihändler, Mitglied des Parlaments, Gründer und einer der Direktoren der British Royal Bank (1849–1856). 290
- Maclaren, James* englischer Ökonom im 19. Jahrhundert, untersuchte die Geschichte des Geldumlaufs. 113
- Macleod, Henry Dunning* (1821–1902) englischer Ökonom, beschäftigte sich besonders mit der Kredittheorie. 75 169
- Malmesbury, James Harris, Earl of* (1746 bis 1820) englischer Diplomat und Staatsmann, Whig; Botschafter in St. Petersburg (1777–1782). 386 387
- Malthus, Thomas Robert* (1766–1834) englischer Geistlicher und Ökonom, Ideologe der verbürgerlichten Grundbesitzeraristokratie, Apologet des Kapitalismus, stellte die reaktionäre Theorie von der Übervölkerung auf, die das Elend der Werktätigen im Kapitalismus rechtfertigen sollte. 176 177 227 332 373 529 551 581 593 598 605 614 615 622 624 625 634 637 644 645 663 676 731 736
- Mandeville, Bernard de* (1670–1733) englischer satirischer Schriftsteller, Arzt und Ökonom. 375 642 643 645
- Martineau, Harriet* (1802–1876) englische Schriftstellerin, propagierte den Malthusianismus. 664
- Marx, Karl* (1818–1883). 7 11 18 19 22 25 bis 27 33–46 89 90 92 104 122 327 357 372 378 381 442 511 540 554 604 657 721 793 794
- Marx-Aveling, Eleanor* (1855–1898) jüngste Tochter von Marx, in den achtziger und neunziger Jahren Vertreterin der englischen und internationalen Arbeiterbewegung; vermählte sich 1884 mit Edward Aveling. 36 41 45 46
- Massie, Joseph* (gest. 1784) englischer Ökonom, Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 538
- Maudslay, Henry* (1771–1831) englischer Fabrikant, Ingenieur und Erfinder. 405
- Maurer, Georg Ludwig, Ritter von* (1790 bis 1872) Historiker, erforschte die Gesellschaftsordnung der Frühzeit und des Mittelalters in Deutschland. 86 251
- Maximilian von Habsburg* (1832–1867) Erzherzog von Österreich, Generalgouverneur der österreichischen Besitzungen in Italien (1857–1859), Kaiser von Mexiko (1864–1867), von mexikanischen Patrioten erschossen. 182
- Mayer, Stgmund* Wiener Fabrikant. 19
- Meitzen, August* (1822–1910) Statistiker und Wirtschaftshistoriker; Verfasser einiger Arbeiten über die Agrarverhältnisse in Deutschland und in anderen europäischen Ländern. 251
- Mendelssohn, Moses* (1729–1786) kleinbürgerlicher Philosoph. 27
- Menenius Agrippa* (gest. 493 v. u. Z.) römischer Patrizier. 381
- Mercier de la Rivière, Paul-Pierre* (1720 bis 1793) französischer Ökonom, Physiokrat. 123 124 144 162 165 172 175 176 205 206
- Mertvale, Herman* (1806–1874) englischer Ökonom und Staatsmann, Liberaler, schrieb über Kolonisationsprinzipien. 662 663 798
- Meyer, Rudolf Hermann* (1839–1899) Ökonom; Gegner Bismarcks. 254 554 555
- Mill, James* (1773–1836) englischer Ökonom und Philosoph, vulgarisierte die Lehre Ricardos. 128 138 169 200 212 373 461 462 530 592 596 598 637
- Mill, John Stuart* (1806–1873) englischer Ökonom und positivistischer Philosoph; vulgarisierte die Lehre Ricardos und predigte die Harmonie zwischen den Profitinteressen der Bourgeoisie und den Lebensinteressen der Arbeiterklasse. Er wollte die Widersprüche des Kapitalismus durch Reform der Verteilungsverhältnisse überwinden. Sohn von James Mill. 21 138 139 148 391 461 462 529 530 539–541 616 623 626 638 777
- Mirabeau, Honoré-Gabriel-Victor Riqueti, comte de* (1749–1791) Politiker der Französischen Revolution, Verfechter der Interessen der Großbourgeoisie und des ver-

- bürgerlichten Adels. 501 745 760 761 774 775 785
- Mirabeau, Victor Riqueti, marquis de* (1715 bis 1789) französischer Ökonom, Physiokrat; Vater von Honoré-Gabriel-Victor Mirabeau. 645 793
- Molesworth, Sir William* (1810–1855) britischer Staatsmann, Liberaler (gehörte den sog. Mayfair-Radikalen an), Mitglied des Parlaments; Minister für öffentliche Arbeiten (1853–1855) und Kolonialminister (1855). 184
- Molinari, Gustave de* (1819–1912) belgischer Ökonom, Freihändler. 173 445 624 798
- Mommsen, Theodor* (1817–1903) Altertumsforscher. 182 185
- Montalembert, Charles Forbes de Tryon, comte de* (1810–1870) französischer Politiker und Publizist, während der Zweiten Republik Deputierter der konstituierenden und der gesetzgebenden Nationalversammlung, Orleanist, Haupt der katholischen Partei. 493
- Monteil, Amans-Alexis* (1769–1850) französischer Historiker. 772 773
- Montesquieu, Charles de Secondat, baron de La Brède et de* (1689–1755) französischer Soziologe, Ökonom und Schriftsteller, Vertreter der bürgerlichen Aufklärung des 18. Jahrhunderts. Theoretiker der konstitutionellen Monarchie und der Gewaltenteilung; vertrat die Quantitätstheorie des Geldes. 105 106 138 644 783
- Moore, Samuel* (1830–1912) englischer Jurist, Mitglied der IAA; Übersetzer des „Manifests der Kommunistischen Partei“ und des ersten Bandes des „Kapitals“ ins Englische; Freund von Marx und Engels. 36 37
- More (Morus) Sir Thomas* (1478–1535) englischer Politiker, Lordkanzler, humanistischer Schriftsteller, Vertreter des utopischen Kommunismus. 645 746 747 764
- Morton, John Chalmers* (1821–1888) englischer Agronom. 396 397 578
- Müller, Adam Heinrich, Ritter von Nitterdorf* (1779–1829) Publizist und Ökonom, Vertreter der sog. romantischen Schule in der politischen Ökonomie, die den Interessen der Feudalaristokratie entsprach; Gegner von Adam Smith. 139
- Mun, John* Sohn von Thomas Mun und Herausgeber seiner Werke. 536
- Mun, Thomas* (1571–1641) englischer Kaufmann und Ökonom, Merkantilist, seit 1615 einer der Direktoren der Ostindischen Kompanie. 536
- Murphy, John Nicolas* englischer Publizist. 732
- Murray, Hugh* (1779–1846) englischer Geograph. 360
- Napoleon III. Louis Bonaparte* (1808–1873) Neffe Napoleons I., Präsident der Zweiten Republik (1848–1852), Kaiser der Franzosen (1852–1870). 293
- Nasmyth, James* (1808–1890) englischer Ingenieur, Erfinder des Dampfhammers. 406 437 459
- Newman, Francis William* (1805–1897) englischer Philologe und Publizist, bürgerlicher Radikaler, Verfasser von Schriften religiösen, politischen und ökonomischen Inhalts. 751 752 757
- Newman, Samuel Philips* (1797–1842) amerikanischer Philosoph und Ökonom. 174 222
- Newmarch, William* (1820–1882) englischer Ökonom und Statistiker. 313
- Newnham, G.L.* englischer Advokat. 629
- Niebuhr, Barthold Georg* (1776–1831) Altertumsforscher. 250
- North, Sir Dudley* (1641–1691) englischer Ökonom, äußerte als einer der ersten Gedanken der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 116 134 135 139 148 412 645
- Olmsted, Frederick Law* (1822–1903) amerikanischer praktischer Landwirt und Gartenarchitekt. 211
- Opdyke, George* (1805–1880) amerikanischer Unternehmer und Ökonom. 178
- Orkney, Elizabeth Villiers, Lady* (1657–1733) Geliebte Wilhelms von Oranien. 751

- Ortes, Giannaria* (1713–1790) venetianischer Mönch, „einer der großen ökonomischen Schriftsteller des 18. Jahrhunderts“ (Marx). 645 675 676
- Overstone, Samuel Jones Loyd, Lord* (seit 1860) *Baron* (1796–1883) englischer Bankier und Ökonom, Vertreter des „currency principle“. 138 158
- Owen, Robert* (1771–1858) englischer utopischer Sozialist; verließ als Kapitalist seine Klasse und ergriff Partei für die Arbeiterklasse. 90 109 110 317 425 507 508 526 574 623
- Pagnini, Giovanni Francesco* (1715–1789) italienischer Ökonom, Verfasser einiger Arbeiten über das Geld. 106
- Palmerston, Henry John Temple Viscount* (1784–1865) britischer Staatsmann, zuerst Tory, ab 1830 einer der rechten Führer der Whigs; Staatssekretär für das Kriegswesen (1809–1828), Außenminister (1830–1834, 1835–1841, 1846–1851), Innenminister (1852–1855), Premierminister (1855–1858 und 1859–1865). 478
- Papillon, Thomas* (1623–1702) englischer Kaufmann und Politiker, Mitglied des Parlaments, einer der Direktoren der Ostindischen Kompanie. 105
- Parisot, Jacques-Théodore* (geb. 1783) Übersetzer der Schrift von James Mill „Elements of political economy“ ins Französische. 592
- Parry, Charles Henry* (1779–1860) englischer Arzt. 628 629 703
- Parry, Sir William Edward* (1790–1855) englischer Reisender, Polarforscher. 110
- Pecqueur, Constantin* (1801–1887) französischer Ökonom und utopischer Sozialist. 642 789
- Peel, Sir Robert* (1750–1830) englischer Baumwollfabrikant, Mitglied des Parlaments, Tory; Vater des britischen Premierministers Sir Robert Peel. 786
- Peel, Sir Robert* (1788–1850) britischer Staatsmann, Führer der gemäßigten Tories, die nach ihm Peeliten genannt wurden; Innenminister (1822–1827 und 1828–1830), Premierminister (1834/35 und 1841–1846), hob mit Unterstützung der Liberalen 1846 die Korngesetze auf. 21 157 247 801
- Perikles* (etwa 490–429 v. u. Z.) athenischer Staatsmann; seine Herrschaft festigte die Sklavenhalterdemokratie. 387
- Peto, Sir Samuel Morton* (1809–1889) englischer Unternehmer im Eisenbahnbau, Mitglied des Parlaments, Liberaler; als seine Firma 1866 Bankrott machte, zog er sich aus dem öffentlichen Leben zurück. 249
- Petty, Sir William* (1623–1687) englischer Ökonom und Statistiker, „Begründer der modernen politischen Ökonomie, einer der genialsten und originellsten ökonomischen Forscher“ (Marx); vertrat die klassische bürgerliche Arbeitswerttheorie. 58 65 95 106 107 116 136 137 156 160 185 186 288 289 332 362 368 386 453 579 645
- Philipp VI. von Valois* (1293–1350) König von Frankreich (1328–1350). 106
- Pilatus, Pontius* (gest. etwa 37) römischer Prokurator (Statthalter) von Judäa (26 bis 36). 616
- Pindar* (etwa 522 bis etwa 442 v. u. Z.) griechischer Lyriker. 165 441 682 787
- Pinto, Isaac* (1715–1787) holländischer Großkaufmann und Börsenspekulant, ökonomischer Schriftsteller. 165
- Pitt, William (der Jüngere)* (1759–1806) britischer Staatsmann, Tory; Premierminister (1783–1801 und 1804–1806). 221 768
- Plato(n)* (etwa 427 bis etwa 347 v. u. Z.) griechischer idealistischer Philosoph, Ideologe der Sklavenhalteraristokratie, verteidigte die Naturalwirtschaft. 387 388
- Pontius* siehe *Pilatus, Pontius*
- Postlethwayt, Malachy* (1707–1767) englischer Ökonom, Herausgeber eines umfangreichen Lexikons über Handel und Gewerbe, Verfasser verschiedener Schriften über den Handel. 290 291
- Potter, Alonzo* (1800–1865) amerikanischer Bischof; Herausgeber des Werkes von

- Scrope über politische Ökonomie. 623
624
- Potter, Edmund englischer Fabrikant und Politiker, Freihändler. 313 599-602
- Price, Richard (1723-1791) englischer radikaler Publizist, Ökonom und Moralphilosoph. 290 702 754 755
- Protagoras aus Abdera (etwa 480 bis etwa 411 v.u.Z.) griechischer Philosoph, Sophist; Ideologe der Sklavenhalterdemokratie. 263
- Proudhon, Pierre-Joseph (1809-1865) französischer Publizist, Soziologe und Ökonom, Ideologe des Kleinbürgertums, einer der theoretischen Begründer des Anarchismus. 83 96 99 445 538 559 613
- Pusey, Philipp (1799-1855) englischer Politiker, Tory, Großgrundbesitzer. 705
- Quesnay, François (1694-1774) französischer Ökonom und Arzt, Begründer der physiokratischen Lehre. Sein „Tableau économique“ war - und das „im zweiten Drittel des 18. Jahrhunderts, der Kindheitsperiode der politischen Ökonomie - ein höchst genialer Einfall, unstreitig der genialste, dessen sich die politische Ökonomie bisher schuldig gemacht hat“ (Marx). 20 123 339 579 645
- Quételet, Lambert-Adolphe-Jacques (1796 bis 1874) belgischer Gelehrter, Statistiker, Mathematiker und Astronom; er stellte die unwissenschaftliche Theorie vom „Durchschnittsindividuum“ auf. 342
- Quincey, Thomas siehe *De Quincey, Thomas*
- Raffles, Sir Thomas Stamford (1781-1826) britischer Kolonialbeamter, 1811-1816 Gouverneur von Java. 379 780
- Ramazzini, Bernardino (1633-1714) italienischer Arzt, er sammelte und systematisierte statistisches Material über Berufskrankheiten. 384
- Ramsay, Sir George (1800-1871) englischer Ökonom, einer der letzten Vertreter der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 176 179 335 534 592 660
- Ravenstone, Percy (gest. 1830) englischer Ökonom, Anhänger Ricardos, ein Verfechter der Interessen des Kleinbürgertums und Gegner von Malthus. 453 534
- Redgrave, Alexander englischer Fabrikinspektor. 283 284 398 418 424 439 457 472 478 481 570 585 586
- Regnault, Elias-Georges-Oliva (1801-1868) französischer Historiker und Publizist, Staatsbeamter. 253
- Reich, Eduard (1836-1919) Arzt, Verfasser einiger Schriften über öffentliche Gesundheitspflege und Hygiene. 385
- Ricardo, David (1772-1823) englischer Ökonom; sein Werk bildet den Höhepunkt der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie. 20 22 69 77 90 94 95 98 138 158 181 202 219 221 243 325 409 414 415 430 454 455 461 529 530 539 544-546 551 554 557 587 598 615 616 622 623 626 633 634 642 660 786
- Richardson, Benjamin (1828-1896) englischer Arzt, Verfasser einiger Schriften über öffentliche Gesundheitspflege und Hygiene. 269-271
- Roberts, Sir George (gest. 1860) englischer Historiker, schrieb über die Geschichte der südlichen Grafschaften Englands. 748
- Rodbertus(-Jagetzow), Johann Karl (1805 bis 1875) preußischer Großgrundbesitzer, Ökonom, Ideologe des verbürgerlichten Junkertums; Theoretiker des preußisch-junkerlichen „Staatssozialismus“. 554 555
- Rogers, James Edwin Thorold (1823-1890) englischer Ökonom und Wirtschaftshistoriker. 702 707 750 777
- Rogier, Charles-Latour (1800-1885) belgischer Staatsmann, gemäßigter Liberaler; Ministerpräsident und Innenminister (1847-1852). 293
- Roscher, Wilhelm Georg Friedrich (1817-1894) Vulgärökonom, Begründer der älteren historischen Schule der politischen Ökonomie in Deutschland; bekämpfte den utopischen Sozialismus und die klassische bürgerliche politische Ökonomie; ersetzte die theoretische Analyse durch flachen Em-

- pirismus, leugnete die Existenz ökonomischer Gesetze. 107 174 220 221 231 243 279 343 385 642
- Rossi, Pellegrino Luigi Edoardo, comte* (1787 bis 1848) italienischer Vulgärökonom, Jurist und Politiker; er lebte längere Zeit in Frankreich. 187 597
- Rouard de Card, Pie-Marie* französischer Geistlicher. 264
- Rousseau, Jean-Jacques* (1712–1778) französischer Schriftsteller, Aufklärer; der bedeutendste Ideologe des revolutionären Kleinbürgertums vor der Französischen Revolution. 774
- Roux-Lavergne, Pierre-Célestin* (1802–1874) französischer Historiker und idealistischer Philosoph; gab zusammen mit P.-J.-B. Buchez die Quellensammlung „Histoire parlementaire de la révolution française“ heraus. 770
- Roy, Henry* englischer Arzt und Ökonom. 153 682
- Roy, Joseph* Übersetzer des ersten Bandes des „Kapitals“ und der Werke Feuerbachs ins Französische. 31 37
- Rubens, Peter Paul* (1577–1640) flämischer Maler. 314
- Ruge, Arnold* (1802–1880) radikaler Publizist, Junghegelianer, kleinbürgerlicher Demokrat; 1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung (linker Flügel), in den fünfziger Jahren ein Führer der deutschen kleinbürgerlichen Emigration in England; nach 1866 Nationalliberaler. 89 166
- Rumford* siehe *Thompson, Sir Benjamin*
- Russell, Lord John* (1792–1878) britischer Staatsmann, Führer der Whigs; Premierminister (1846–1852 und 1865/66), Außenminister (1852/53 und 1859–1865). 614 752
- Sadler, Michael Thomas* (1780–1835) englischer Ökonom und Politiker, Tory, bürgerlicher Philanthrop, Gegner von Malthus. 704 731
- Saint-Simon, Claude-Henri de Rouvroy, comte de* (1760–1825) französischer utopischer Sozialist. 623
- Saunders, Robert John* englischer Fabrikinspektor in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts. 308 319 426
- Say, Jean-Baptiste* (1767–1832) französischer Ökonom, systematisierte und vulgarisierte das Werk von Adam Smith; begründete die vulgärökonomische Lehre von den Produktionsfaktoren, indem er Boden, Kapital und Arbeit als selbständige Quellen für Rente, Profit und Lohn hinstellte (Trinitarische Formel). 95 128 168 178 207 220 221 384 409 464 545 560 621 633 634
- Schorlemmer, Carl* (1834–1892) Chemiker, Professor in Manchester, Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, enger Freund von Marx und Engels. 327
- Schouw, Joakim Frederik* (1789–1852) dänischer Botaniker. 538
- Schulz, Wilhelm* (1797–1860) Publizist, Teilnehmer an der Revolution von 1848/49; Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung (linker Flügel). 392
- Schulze-Delitzsch, Hermann Franz* (1808 bis 1883) Politiker und Ökonom; er versuchte die Arbeiter durch die Organisation von Genossenschaften vom revolutionären Kampf abzuhalten. 11
- Scrope, George Julius Poulett* (1797–1876) englischer Ökonom und Geologe, Gegner von Malthus; Mitglied des Parlaments. 623 624
- Seeley, Robert Benton* (1798–1886) englischer Herausgeber und Publizist, bürgerlicher Philanthrop. 755
- Senior, Nassau William* (1790–1864) englischer Vulgärökonom, einer der „offiziellen ökonomischen Wortführer der Bourgeoisie“ (Marx); Apologet des Kapitalismus, wandte sich gegen die Verkürzung des Arbeitstages. 237–243 279 340 428 461 462 507 508 517 567 571 623 739 759
- Sextus Empiricus* (etwa 2. Jh.) griechischer skeptischer Philosoph und Arzt. 387
- Shaftesbury, Anthony Ashley Cooper, Earl of* (1801–1885) englischer Politiker, Tory, seit 1847 Whig; in den vierziger Jahren

- Führer der aristokratisch-philanthropischen Bewegung für die Zehnstundenbill. 425 435 436 704
- Shakespeare, William* (1564–1616) größter englischer Dichter. 146 511 772
- Shee, William* (1804–1868) irischer Jurist und liberaler Politiker, Mitglied des Parlaments. 448
- Shrewsbury* siehe *Talbot, Charles*
- Sidmouth, Henry Addington, Viscount* (1757 bis 1844) britischer Staatsmann, Tory; Premierminister und Schatzkanzler (1801 bis 1804), führte als Innenminister (1812 bis 1821) Repressalien gegen die Arbeiterbewegung durch. 452
- Sieber, Nikolai Iwanowitsch* (1844–1888) russischer Ökonom; er popularisierte als einer der ersten die ökonomischen Arbeiten von Marx in Rußland, ohne jedoch selbst die materialistische Dialektik und das revolutionäre Wesen des Marxismus zu verstehen. 22 25
- Simon, Sir John* (1816–1904) englischer Arzt, oberster ärztlicher Beamter des Geheimen Rates. „Ein Mann, der ... überall Bourgeoisinteressen als erstes Hindernis seiner Pflichterfüllung vorgefunden hat und zu bekämpfen genötigt war. Sein instinktiver Haß gegen die Bourgeoisie ist daher ebenso heftig wie erklärlich“ (Engels). 421 489 684–688 694 696 710
- Sismondi, Jean-Charles-Léonard Simonde de* (1773–1842) Schweizer Ökonom und Historiker; tritt am Abschluß der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie auf und begründete die kleinbürgerliche politische Ökonomie. Er kritisierte den Kapitalismus „vom Standpunkt des Kleinbürgers“ (Lenin) und idealisierte die Kleinproduktion. 20 170 187 250 334 558 559 592 603 607 608 611 612 621 663 677 790
- Skarbek, Frédéric, Graf von* (1792–1866) polnischer Ökonom, Anhänger von Adam Smith. 346 372
- Sloane, Hans* (1660–1753) englischer Arzt und Naturforscher. Er sammelte Bücher und Handschriften; 1753 wurde durch die Vereinigung seiner und zweier anderer Privatsammlungen das Britische Museum gegründet. 751
- Smith, Adam* (1723–1790) bedeutendster englischer Ökonom vor Ricardo; er verallgemeinerte die Erfahrungen der kapitalistischen Manufakturperiode und des beginnenden Fabriksystems und gab der klassischen bürgerlichen politischen Ökonomie ihre entwickelte Gestalt. 22 61 95 137 138 181 289 369 375 383 384 386 409 432 483 529 545 556 558 560 563 579 583 584 594 615–617 621 638 642 644–648 650 672 683 684 741 757 758 766 788
- Smith, Edward* (etwa 1818–1874) englischer Arzt, Berater und Bevollmächtigter des Geheimen Rates für die Untersuchung der Ernährungslage in den Arbeiterdistrikten. 416 684 685
- Smith, Goldwin* (1823–1910) englischer Historiker, Publizist und Ökonom, Vertreter der Manchesterschule, Liberaler; lebte seit 1871 in Kanada. Er wandte sich, wenn auch nicht immer konsequent, gegen die imperialistische Politik der USA und Englands. 777
- Snigge* englischer Jurist und Richter unter Jakob I. 749
- Soetbeer, Georg Adolf* (1814–1892) Ökonom und Statistiker. 34
- Somers, Robert* (1822–1891) englischer Publizist und Journalist. 759 761
- Sophokles* (etwa 497 bis etwa 406 v.u.Z.) griechischer Tragödiendichter. 146
- Sorge, Friedrich Adolf* (1828–1906) Teilnehmer am badisch-pfälzischen Aufstand 1849; Mitglied der IAA, Organisator der amerikanischen Sektionen; 1872 Delegierter des Haager Kongresses; Mitglied des Generalrats in New York und dessen Generalsekretär (1872–1874); Freund und Kampfgefährte von Marx und Engels. 37
- Sparks, Jared* (1789–1866) amerikanischer Historiker und Erzieher, Herausgeber der Werke von Benjamin Franklin. 178

- Spinoza, Baruch (Benedictus) de* (1632–1677) holländischer materialistischer Philosoph, Atheist. 27 325 623
- Stafford, William* (1554–1612) englischer Ökonom, Vertreter des frühen Merkantilismus. 771 772
- Stapleton* britischer Politiker, Konservativer, Mitglied des Parlaments. 627
- Stewart (Stewart), Sir James* (auch unter dem Namen *Denham*) (1712–1780) englischer Ökonom, einer der letzten Vertreter des Merkantilismus, den er als Theoretiker systematisierte; Gegner der Quantitätstheorie des Geldes. 42 137 159 163 193 352 373 453 579 644 676 746 757 773
- Steuart, Sir James* britischer General, Herausgeber der Werke seines Vaters Sir James Steuart. 163
- Stewart, Dugald* (1753–1828) schottischer idealistischer Philosoph und Ökonom. 339 365 381 510
- Stolberg, Christian Graf zu* (1748–1821) Dichter und Übersetzer. 431
- Storch, Heinrich Friedrich von (Andrej Karlowitsch)* (1766–1835) Ökonom, Statistiker und Historiker, vulgarisierte die klassische bürgerliche politische Ökonomie; Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg. 188 196 371 381 382 617 677
- Strahan, William* (1715–1785) englischer Drucker und Verleger der Werke von David Hume und Adam Smith. 646
- Strousberg, Bethel Henry* (1823–1884) Eisenbahnunternehmer, machte 1873 Bankrott. 249
- Strype, John* (1643–1737) englischer Kirchenhistoriker. 764
- Stuart* Königsdynastie in Schottland (1371 bis 1714) und England (1603–1649 und 1660–1714). 751
- Stuart, James* (1775–1849) englischer Mediziner und Publizist, Fabrikinspektor. 305 329
- Sully, Maximilian de Béthune, duc de* (1559 bis 1641) französischer Staatsmann und Ökonom, Berater König Heinrichs IV. 645
- Sutherland, Elisabeth Leveson-Gower, Marquise Stafford, Countess*, seit 1833 *Duchess* (1765–1839) schottische Großgrundbesitzerin. 757 758
- Sutherland, Harriet Elisabeth Georgina Leveson-Gower, Duchess* (1806–1868) schottische Großgrundbesitzerin, aktives Mitglied der Whig-Partei; Schwiegertochter der vorigen. 758 759
- Talbot, Charles, Duke of Shrewsbury* (1660 bis 1718) britischer Staatsmann, Tory; Premierminister (1714). 751
- Taylor, Sedley* (2. Hälfte des 19. Jh. bis Anfang des 20. Jh.) englischer Propagandist des Genossenschaftswesens. 44–46
- Temple, Sir William* (1628–1699) englischer Diplomat und Politiker, Verfasser einiger ökonomischer und politischer Schriften; Merkantilist. 645
- Thiers, Louis-Adolphe* (1797–1877) französischer Historiker und Staatsmann, Innenminister (1832 und 1834), Ministerpräsident (1836 und 1840), Präsident der Republik (1871–1873), Henkér der Pariser Kommune. 466 742
- Thompson, Sir Benjamin, Count of Rumford* (1753–1814) englischer Offizier, stand eine Zeitlang im Dienst der bayrischen Regierung; richtete in England Arbeitshäuser ein. 628
- Thompson, William* (etwa 1785–1833) irischer Ökonom, utopischer Sozialist, Anhänger Owens, zog aus Ricardos Theorie sozialistische Schlußfolgerungen. 383
- Thornton, William Thomas* (1813–1880) englischer Ökonom, Anhänger John Stuart Mills. 185 285 746
- Thukydides* (etwa 460 bis etwa 395 v. u. Z.) griechischer Geschichtsschreiber; er verfaßte eine Geschichte des Peloponnesischen Krieges, die jedoch unvollendet blieb. 231 387 388
- Thünen, Johann Heinrich von* (1783–1850) Ökonom, Gutsbesitzer in Mecklenburg;

- als Rententheoretiker Vertreter des preussischen Weges der kapitalistischen Entwicklung der Landwirtschaft. 649
- Timur (Tamerlan)* (1336–1405) Mongolenchan, seit 1370 Herrscher in Samarkand; eroberte Mittelasien und Persien. 279
- Titus Flavius Vespasianus* (41–81) römischer Kaiser (79–81). 418
- Tooke, Thomas* (1774–1858) englischer Ökonom, kritisierte die Geldtheorie Ricardos; „der letzte englische Ökonom of any value“ (Marx). 313
- Torrrens, Robert* (1780–1864) englischer Ökonom, Vertreter des „currency principle“. 176 186 199 427 461 462
- Townsend, Joseph* (1739–1816) englischer Geistlicher, Geologe und Soziologe, entwickelte eine Bevölkerungstheorie, aus der Malthus schöpfte. 373 644 645 676
- Tremenheere, Hugh Seymour* (1804–1893) englischer Beamter und Publizist; er gehörte mehrmals Regierungskommissionen zur Untersuchung der Fabrikarbeit an. 189 264 279
- Tschernyschewski, Nikolai Gawrilowitsch* (1828–1889) russischer materialistischer Philosoph und revolutionärer Demokrat, Schriftsteller und Literaturkritiker. 21
- Tucker, Josiah* (1712–1799) englischer Geistlicher und Ökonom, Vorläufer von Adam Smith. 290 645 788
- Tuckett, John Debell* (gest. 1864) englischer Publizist. 383 749 777
- Tudor* englische Dynastie (1485–1603). 776
- Tupper, Martin* (1810–1889) englischer Dichter, Verfasser gehaltloser und moralisierender Gedichte. 636 637
- Turgot, Anne-Robert-Jacques, baron de l'Aulne* (1727–1781) französischer Staatsmann und Ökonom, Physiokrat, Schüler Quesnays; als Generalkontrolleur der Finanzen (1774–1776) wegen seiner progressiven Wirtschaftspolitik gestürzt. 194 332 556
- Ure, Andrew* (1778–1857) englischer Chemiker und Ökonom, Freihändler. 42 241 279 289 317 340 369–371 389 390 401 408 426 441–443 447 455 456 460 461 577 581 585
- Urquhart, David* (1805–1877) britischer Diplomat, reaktionärer Publizist und Politiker, Turkophile; Mitglied des Parlaments, Tory. 115 385 528 759 776 777
- Valentin, Gabriel Gustav* (1810–1883) Physiologe. 506
- Vanderlint, Jacob* (gest. 1740) englischer Ökonom, Vorläufer der Physiokraten, ein früher Anhänger der Quantitätstheorie des Geldes. 137 144 145 159 290 292 332 350 368 645
- Vauban, Sébastien le Prêtre, marquis de* (1633–1707) französischer Marschall, Festungsbauingenieur; übte Kritik am französischen Steuersystem und entwarf ein utopisches Finanzsystem. 155
- Vaucanson, Jacques de* (1709–1782) französischer Mechaniker und Erfinder; vervollkommnete die Konstruktion des mechanischen Webstuhls. 402
- Verri, Pietro* (1728–1797) italienischer Ökonom, einer der ersten Kritiker der Physiokraten. 57 58 104 147 349
- Vico, Giovanni Battista* (1668–1744) italienischer Philosoph und Soziologe. Er unternahm den Versuch, objektive Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung zu bestimmen. 393
- Victoria* (1819–1901) Königin von Großbritannien und Irland (1837–1901). 308
- Villiers, Charles Pelham* (1802–1898) englischer Politiker und Jurist, Freihändler, Mitglied des Parlaments. 283
- Vissering, Simon* (1818–1888) holländischer Vulgärökonom und Statistiker. 526
- Wade, Benjamin Franklin* (1800–1878) amerikanischer Staatsmann, Vizepräsident der Vereinigten Staaten von Amerika (1867 bis 1869); aktiver Kämpfer gegen die Sklaverei in den Südstaaten der USA. 16

- Wade, John* (1788–1875) englischer Publizist, Ökonom und Historiker. 258 288 647
- Wakefield, Edward Gibbon* (1796–1862) britischer Staatsmann, Kolonialpolitiker und Ökonom. 284 345 558 608 704 793–801
- Wales, Prinzessin von* siehe *Alexandra*
- Wallace, Robert* (1697–1771) englischer Theologe und Statistiker, entwickelte eine Bevölkerungstheorie, aus der Malthus schöpfte. 373 644 645
- Ward, John* englischer Geschichtsschreiber. 282
- Watson, John Forbes* (1827–1892) englischer Arzt, weilte als britischer Militärangehöriger längere Zeit in Indien und verfaßte einige Werke über indische Landwirtschaft und Textilherstellung. 413
- Watt, James* (1736–1819) schottischer Erfinder, Konstrukteur einer wesentlich verbesserten Dampfmaschine. 395 398 402 406 410 512
- Watts, John* (1818–1887) englischer Publizist, utopischer Sozialist, Anhänger Robert Owens, später Liberaler und Apologet des Kapitalismus. 574 577
- Wayland, Francis* (1796–1865) amerikanischer Geistlicher, Verfasser einer Reihe von Schriften über Ethik, politische Ökonomie und andere Wissenszweige; Universitätsprofessor. 178 222
- Wedgwood, Josiah* (1730–1795) Gründer der Töpfereien zu Staffordshire; entwickelte die sog. Wedgwoodkeramik (verbessertes Steingut). 282 286
- Wellington, Arthur Wellesley, Duke of* (1769 bis 1852) britischer Feldherr und Staatsmann, Tory; befahl 1808–1814 und 1815 die englischen Truppen in den Kriegen gegen Napoleon I.; Generalfeldzeugmeister (1818–1827), Oberbefehlshaber der Armee (1827/28, 1842–1852), Premierminister (1828–1830), Außenminister (1834/35). 138
- West, Sir Edward* (1782–1828) englischer Ökonom, entwickelte eine Grundrententheorie. 529 551 566 567
- Whitbread, Samuel* (1758–1815) englischer Politiker, Mitglied des Parlaments, Whig. 768
- Whitney, Eli* (1765–1825) amerikanischer Erfinder. 404 413
- Wilhelm III. von Oranien* (1650–1702) Erbstatthalter der Niederlande (1672–1702), König von England (1689–1702). 751
- Wilks, Mark* (etwa 1760–1831) Offizier der britischen Kolonialarmee, weilte längere Zeit in Indien und verfaßte mehrere Schriften über dieses Land. 379
- William IV.* (1765–1837) König von Großbritannien und Irland (1830–1837). 306
- Williams, Sir William Fenwick, Baronet of Kars* (1800–1883) englischer General, 1854/55 Vertreter beim Stab der türkischen Kaukasusarmee, leitete die Verteidigung von Kars; Mitglied des Parlaments. 138
- Wilson, James* (1805–1860) englischer Politiker und Ökonom, Begründer und Redakteur des „Economist“; Finanzminister (1853–1858), Freihändler, Gegner der Quantitätstheorie des Geldes. 243 360
- Wirth, Max* (1822–1900) Vulgärökonom und Publizist. 91
- Witt, Johan de* (1625–1672) niederländischer Staatsmann, Interessenvertreter der reichen Kaufmannschaft. 645 784
- Wolff (Wolf), Christian, Freiherr von* (1679 bis 1754) idealistischer Philosoph, Metaphysiker. 636
- Wolf, Wilhelm* (1809–1864) proletarischer Revolutionär, Lehrer und Journalist, Sohn eines leibeigenen Bauern aus Schlesien; 1846/47 Mitglied des Brüsseler kommunistischen Korrespondenz-Komitees, seit März 1848 Mitglied der Zentralbehörde des Bundes der Kommunisten, 1848/49 einer der Redakteure der „Neuen Rheinischen Zeitung“, nach 1849 Emigrant in der Schweiz, ab 1851 in England; enger Freund und Mitarbeiter von Marx und Engels. 9
- Wright, Thomas* (1711–1786) englischer Naturforscher. 753

- Wyatt, John* (1700–1766) englischer Erfinder einer Spinnmaschine. 392
- Xenophon* (etwa 430 bis etwa 354 v. u. Z.) griechischer Historiker und Philosoph, Ideologe der Sklavenhalterklasse, Verteidiger der Naturalwirtschaft. 388
- Yarranton, Andrew* (1616 bis etwa 1684) englischer Ökonom und Mechaniker. 368
- Young, Arthur* (1741–1820) englischer Agonom und Ökonom, Vertreter der Quantitätstheorie des Geldes. 137 243 244 290 702 709

Verzeichnis literarischer, biblischer und mythologischer Namen

- Abel* Gestalt aus dem Alten Testament; Sohn Adams. 777
- Abraham* Gestalt aus dem Alten Testament; der Stammvater der Hebräer. 607
- Adam* Gestalt aus dem Alten Testament. 118 620 623 741
- Antäus (Antus)* ein Riese der altgriechischen Sage, Sohn des Meergottes Poseidon und der Erdgöttin Gäa; solange er mit seiner Mutter, der Erde, in Berührung war, konnte ihn niemand besiegen; Herkules riß ihn von der Erde los und erwürgte ihn. 619
- Busiris* nach der griechischen Sage ein grausamer König von Ägypten, der alle Fremden, die in das Land kamen, ermorden ließ; Isokrates stellt ihn als Beispiel der Tugendhaftigkeit dar. 388 389
- Cacus* feuerspeiendes Ungetüm der römischen Sage, wurde von Herkules erschlagen. 619
- Cupido* der römische Gott der Liebe. 645
- Dädalus* einfallsreicher Künstler und Baumeister in der griechischen Sage. 430 431
- Dogberry* Gestalt aus Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“; Spotname für einen beschränkten, übereifrigen Beamten. 98 448 628
- Don Quixote (Quichotte, Quixote)* Gestalt aus dem gleichnamigen satirischen Roman von Cervantes. 96
- Eckart (Ekkehart), der treue* Gestalt der deutschen Volkssage. 292
- Faust* Titelgestalt der gleichnamigen Tragödie von Goethe. 101
- Fortunatus* Gestalt der deutschen Volkssage; er besaß einen nie leerwerdenden Geldbeutel. 482 677
- Freitag* Gestalt aus dem Roman „Robinson Crusoe“ von Daniel Defoe. 306
- Georg (Sankt Georg)* dargestellt als Gepanzerter auf weißem Pferde sitzend, während er mit der Lanze einen Drachen ersticht. 45
- Gerion* Gestalt der griechischen Sage, ein Riese mit drei Leibern, dessen Rinder Herkules entführte und den er durch einen Pfeilschuß tötete. 619
- Gobseck* ein geiziger Wucherer im Romanwerk von Balzac. 615
- Hephästos* griechischer Gott des Feuers und der Schmiede. 430 675
- Herkules (Herakles)* Held der griechischen Sage, Sohn des Zeus; gilt als Verkörperung der Kraft und Ausdauer. 447 619
- Hartig* Gestalt aus „König Heinrich der Vierte“ von Shakespeare. 62
- Issaak* Gestalt aus dem Alten Testament, Sohn Abrahams. 607
- Jakob* Gestalt aus dem Alten Testament, Sohn Isaaks. 607
- Jehova* höchster Gott der jüdischen Religion. 382

- Jesus.* 274
Jupiter oberster römischer Gott. 385 602
- Kain* Gestalt aus dem Alten Testament, Sohn Adams. 777
Kalb Gestalt aus „Kabale und Liebe“ von Schiller; Hofmarschall. 601
- Maritorne* Gestalt aus dem satirischen Roman „Don Quijote“ von Cervantes. 100
Meduse ein Ungeheuer der griechischen Sage; wer sie ansah, erstarrte zu Stein. 15
Moloch assyrischer und phönizischer Gott der Natur und der Wärme, der durch Menschenopfer verehrt wurde; dieser Name wurde später zum Inbegriff einer rasenden, grausamen, nach unzähligen Opfern heischenden Macht. 687
Moses Gestalt aus dem Alten Testament, jüdischer Gesetzgeber und Prophet. 395 798
- Odysseus* Hauptheld der „Odyssee“, eines Epos von Homer. 268
- Paulus* Gestalt aus dem Neuen Testament, Apostel. 645
Perseus Gestalt der griechischen Sage, Sohn des Zeus. 15
Petrus Gestalt aus dem Neuen Testament, Apostel. 118
Plutus (Pluton) griechischer Gott des Reichtums und des Totenreiches. 146 147
Polonius Gestalt aus „Hamlet“ von Shakespeare. 290
Prometheus Gestalt der griechischen Sage; raubte Zeus das Feuer und brachte es den Menschen; wurde dafür an einen Felsen geschmiedet. 675
- Robinson Crusoe* Titelgestalt eines Romans von Daniel Defoe. 90–93 306
- Sabala* Gottheit der indischen Mythologie; erschien den Menschen in Gestalt einer Kuh. 602
Sancho Pansa Gestalt aus dem satirischen Roman „Don Quijote“ von Cervantes. 670
Sangrado Gestalt aus dem Roman „Gil Blas“ von Lesage; Arzt. 738
Seacoal Gestalt aus Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“; Nachtwächter. 98
Shylock Gestalt aus dem Drama „Der Kaufmann von Venedig“ von Shakespeare; herzloser Wucherer. 304 713
Sikes, Bill Gestalt aus dem Roman „Oliver Twist“ von Charles Dickens; ein Raubmörder. 465
Sisyphus Gestalt der griechischen Sage; König von Korinth, der für seinen Verrat an den Göttern dazu verurteilt wurde, in der Unterwelt einen stets zurückrollenden Felsblock bergauf zu wälzen. 147 445
- Thor* Donnergott der germanischen Sage; sein Donnerhammer kehrte nach jedem Wurf in seine Hand zurück. 406
- Wischnu* einer der höchsten Götter der indischen Religion (siehe auch Anm. 85). 624
- Zyklop (Cyclop)* Riese in der griechischen Sage mit nur einem Auge auf der Stirn. 252 268 277

Erklärung der Fremdwörter, der fremdsprachigen und seltenen Ausdrücke

- absorbieren* aufsaugen, aufzehren, in sich aufnehmen
- actu* in der Tat, wirklich
- adäquat* angemessen, entsprechend
- Ädil* altrömischer hoher Beamter
- ad libitum* nach Gutdünken, nach Belieben
- ad oculos* vor Augen führen, klar darlegen
- Agent* Geschäftsvermittler, Helfer (beim Zustandekommen von Verträgen)
- Agentien* wirkende Mittel, treibende Kraft
- Agglomeration* Anhäufung, Zusammenballung; Zusammendrängung
- aggregieren* anhäufen, zugesellen
- Agio* Aufgeld, Aufschlag; Betrag, um den der Kurs einer Geldsorte oder eines Wertpapiers über dem Nennwert steht
- Agiotage* Ausnutzung des Agios zu Börsenspekulationen
- agrikol* den Ackerbau betreffend, landwirtschaftlich
- Akkommodation* Angleichung, Anpassung
- Akt* Gesetz
- Alderman* Gemeindeältester, Ratsherr
- aliquoter Teil* ein im Ganzen ohne Rest aufgehender Teil
- allotment* Anteil, Parzelle
- all right* in Ordnung
- Alluvialschichten* angeschwemmte Erdschichten
- amendieren* verbessern, einen Zusatz beantragen
- „amis du commerce“ „Freunde des Handels“
- Anachronismus* nicht in ein Zeitalter hineinpassende Handlung, Zeitwidrigkeit
- animalisch* belebt; tierisch
- Annexion* Angliederung, Einverleibung; Aneignung
- annexieren* angliedern, einverleiben
- Annuitätentabellen* Tabellen zur Berechnung der jährlichen Rente englischer Staatspapiere, Zinstabellen
- antediluvianisch* vorsintflutlich
- Anthropologie* Menschenkunde; Wissenschaft, die sich mit der Entstehung und Entwicklung des Menschen, der Völker und ihrer Kulturen befaßt
- Antiklimax* Übergang vom stärkeren zum schwächeren Ausdruck
- Antinomie* Widersprüchlichkeit, Gegensatz, unlösbarer Widerstreit zweier Gesetze
- Antipode* auf entgegengesetztem Standpunkt stehender Mensch; Gegner, Widersacher
- antiquiert* veraltet
- antizipieren* vorwegnehmen, vorgreifen
- Aperçu* geistreicher Einfall, geistreiche Bemerkung
- Apologetik* Verteidigung, Rechtfertigungslehre
- Apoplexie* Schlaganfall
- a posteriori* nachher; aus der Erfahrung stammend
- Apotheose* Vergötterung, Erhebung eines Menschen zur Gottheit
- Appreteur* Gewebezurichter

- Appropriation* Aneignung, Besitzergreifung
appropriieren sich aneignen, von etwas Besitz ergreifen
a priori von vornherein, angeblich ohne erfahrungsmäßige Grundlage gegeben
Aquinoktialjahr Zeitraum zwischen zwei Durchgängen der Sonne durch den Frühlings- oder den Herbstpunkt
Archipelagus Inselmeer
artistisch romantisch, heldenhaft, nach dem italienischen Dichter Ariosto
Assembly Versammlung
Assignate Staatsanweisung; Papiergeld der Französischen Revolution
Assisen Schwurgericht, Geschworene
Associé Teilhaber, Gesellschafter
Assortiment Auswahl; Warenlager
Atrophie Abmagerung, Abnahme; Organschwund
Attraktion Anziehung, Anziehungskraft
Auspizien Oberleitung, schützende Obhut
avancieren vorschießen
- barrister at law* Rechtsanwalt
Bankokratie Herrschaft der Bankkapitalisten; Finanzkapital
Bere eine Gerstenart in Schottland
Betel Reiz- und Genußmittel der Malaien aus der Betel- oder Arekanuß
Bill Gesetz, Gesetzentwurf
Bimetallismus Doppelwährung
Bojar Angehöriger des hohen Feudaladels im zaristischen Rußland und im alten Rumänien
bona fide guten Glaubens, gutgläubig
Bonnet Damenhut, Mütze, Kappe, Haube
Bramine (Brahmane) Angehöriger der obersten Kaste des Hinduismus; Priester
Bullion Edelmetallbarren, ungeprägtes Gold oder Silber
- caeteris paribus* unter sonst gleichen Umständen
Cant Scheinheiligkeit, heuchlerisches Wesen
Chrematistik die Lehre vom Gelde
Chrysalide Puppe, Insektenlarve
Commis voyageur Handlungsreisender
- con amore* mit Lust
conditio sine qua non unerläßliche Bedingung
contradictio in adjecto Widersinn
cottage Hütte, Häuschen
County Magistrate ehrenamtlicher Friedensrichter
Credo Glaube, Glaubensbekenntnis
- Debet* Soll, Schuldseite
deduktiv vom Allgemeinen das Besondere, das Einzelne herleitend
Degradation Herabsetzung, Erniedrigung
Deismus religiöse Anschauung der Aufklärung, die einen Gott als Welterschöpfer anerkennt, ihm aber das Einwirken auf den Weltlauf abspricht; Vernunftreligion
Demiurg Baumeister, Schöpfer
demonetisieren eine Münze gesetzlich außer Kurs setzen; ein Metall nicht mehr zu Münzzwecken verwenden
Denomination Benennung
Deplacement (Deplacierung) Umstellung, Verschiebung, Versetzung
Depositen bei Banken hinterlegte Einlagen, Gelder oder Wertpapiere
depravieren verderben, entarten
Depreziation Abwertung, Entwertung
deprezieren (deprezitiieren) entwerten
Dezennium Jahrzehnt
diametral völlig entgegengesetzt
Diktionär Wörterbuch
diminutiv winzig
disparat ungleichartig; unvereinbar, widersprechend
disponibel verfügbar
Dithyrambus schwärmerisches Loblied, überschwengliche Würdigung
Domanialgut Gut des Landesherrn oder des Staates
dramatis personae handelnde Personen
- Eden* das Paradies
eklatieren zum Ausbruch kommen
eklektisch unschöpferisch, zusammengestückelt, unselbständig und prinzipienlos im Denken und Forschen
Emeute Aufstand, Aufruhr, Meuterei

- eminent* hervorragend, bedeutend, außerordentlich
emphatisch nachdrücklich, eindringlich
Emporium Stapelplatz, Handelsplatz
encouragieren ermutigen, ermuntern
Engine House Maschinenhaus
en passant beiläufig, nebenbei
Enquete (amtliche) Untersuchung; Erhebung, Ermittlung; Umfrage
entrepreneur Unternehmer
Envelope Briefumschlag
Epigone Nachfolger; Nachahmer
Epithet Beiwort
Eskamotage Taschenspielerie
Esq. = *Esquire* Hochwohlgeboren (Höflichkeitstitel in engl. Anschriften)
etablieren sich selbständig machen, sich niederlassen
Etablissement Einrichtung, Fabrik, Betrieb
Euphemismus beschönigende Bezeichnung, Höllwort
Evidence Aussage
Eviktion Vertreibung der Bauern von ihrem Lande
Examination Untersuchung
Excess Überschuß
Exerzitten Übungen
exkommunizieren aus der Kirchengemeinschaft ausschließen
Exodus Auszug
ex officio von Amts wegen
exorbitant übermäßig; außerordentlich
exoterisch äußerlich; gemeinverständlich; für Uneingeweihte bestimmt
Exponent Vertreter; Anzeiger
ex professo berufsmäßig
Expulsion Vertreibung, Austreibung
Extension Ausdehnung
Extraktion Ausziehen
exzerpieren ausziehen, Auszüge machen
Exzeß Übermaß; Ausschweifung

Fadaise Abgeschmacktheit; Albernheit, dummes Zeug
Fatum Schicksal, Verhängnis
faux frais falsche Kosten; Unkosten, Nebenkosten

Fenland Marschland
Fetisch magischer Gegenstand; Gegenstand abergläubischer Verehrung; Götzenbild
Fiber Faser, Muskel- oder Pflanzenfaser
fictio juris Rechtsfiktion
fraudent betrügerisch
Freetrade Freihandel
Frenesie Wut, Raserei
Friktion Reibung
frugal genügsam, bescheiden

Gaelen die hechtischen Bewohner der schottischen Hochlande und der westschottischen Inseln
Gagatschmuck Schmuck aus sog. schwarzem Bernstein (pechschwarzer Braunkohle)
Gallerte schleimige Masse
galoniert betreibt
Genesis Ursprung, Entstehungsgeschichte
Genus Gattung, Geschlecht
Gourmandise Schlemmerei, Feinschmeckerei
Gral in Sage und Dichtung des Mittelalters wundertätige Schale
Guano Vogelkotablagerung; Naturdünger
Guttapercha Pflanzensaft; Gummiharz

Heloten Staatsklaven im alten Sparta
heterodox andersgläubig, irrgläubig; eine abweichende Meinung vertretend
heterogen ungleichartig; verschieden; entgegengesetzt
homogen gleichartig, gleichmäßig zusammengesetzt
Honoratioren Kreis einflußreicher Personen in einem Ort
Horror Abscheu, Entsetzen, Schauer
House of Commons Unterhaus, Haus der Gemeinen
House of Lords Oberhaus
Hypertrophie Überernährung; Vergrößerung eines Organes durch gesteigertes Wachstum

Idolatrie Verehrung von Götzenbildern; Abgötterei
illegitim unehelich

- imaginär* nur in der Einbildung bestehend; scheinbar, nicht wirklich vorhanden
- immanent* innewohnend, innerlich
- immobilisieren* festlegen
- impressionieren* beeindrucken
- in abstracto* im allgemeinen; rein begrifflich
- inaugurieren* einweihen, einsetzen
- Income Tax* Einkommensteuer
- indemnifizieren* entschädigen, schadlos halten
- Indigo* blauer pflanzlicher Farbstoff aus Indien und Westindien
- Indikator* Vorrichtung zur Aufzeichnung des Arbeitsvorgangs von Dampfmaschinen
- indizieren* anzeigen, auf etwas hinweisen
- Inferno* Hölle, Unterwelt
- Ingredienzien* Bestandteile, Zutaten
- inhärent* innewohnend, anhaftend
- Inkarnation* Fleischwerdung, Verkörperung
- inkommensurabel* nicht vergleichbar, nicht mit dem selben Maße zu messen
- Inkongruenz* Ungleichheit, Nichtübereinstimmung
- Inkrement* Zuwachs; Zunahme
- insolent* anmaßend, unverschämte
- Insubordination* Widersetzlichkeit
- Insurrektion* Aufstand, Erhebung
- integrierend* ergänzend; zur Vollständigkeit erforderlich; wesentlich, unerlässlich
- Inzident* Nebenpunkt
- irrespektabel* unehrerbietig
- Irritation* Reizung, Erregung
- irritieren* reizen, aufreizen, erregen
- Jurisdiktion* Rechtsprechung
- Jury* Schwurgericht
- kabbalistisch* geheim
- Kameralwissenschaften* Staats- und Finanzwissenschaften
- kardieren* Wolle aufrauen
- Kasistik* eine Methode, das Recht in vielen Einzelfällen zu regeln; juristische Haarspalterei
- katechisieren* durch Frage und Antwort unterweisen, belehren
- Kluster* Haufen, Menge
- Kodifikation* Zusammenfassung verstreuter Rechtsbestimmungen in einem Gesetz
- Kohäsion* Zusammenhalt; Zusammenhaften der kleinsten Teile desselben Stoffes
- Kollision* Überschneidung, Kreuzung; Zusammenstoß
- kolportieren* verbreiten, in Umlauf setzen
- kommensurabel* mit gleicher Maßeinheit genau meßbar; vergleichbar
- komparativ* vergleichend
- Kompatriot* Landsmann
- Kompendium* Lehrbuch; Handbuch
- kompensieren* ausgleichen, eine Wirkung durch eine andere ausgleichen; ersetzen
- kompilieren* aus anderen Schriften zusammentragen, zusammenschreiben
- komprimieren* zusammendrücken, verdichten
- Kondukteur* Begleiter; Aufseher, Führer; Schaffner
- konfiszieren* beschlagnahmen, wegnehmen
- Konglomeration* Gemisch; Zusammenhäufung
- Kongruenz* Deckung; Übereinstimmung
- konsignieren* Waren anweisen (bes. im Überseehandel); zuweisen
- Konskription* Aushebung zum Kriegsdienst
- konsolidieren* festigen, beständig machen
- kontrahieren* einen Vertrag schließen; zusammenziehen
- kontraktibel* zusammenziehbar, verkürzbar
- Kontraktor* Vertragsschließender
- Kontroverse* Streit, Streitfrage, Auseinandersetzung
- Konvention* Zusammenkunft; Abkommen, Vereinbarung, Übereinkunft
- Konversion* Umwandlung, Umwechslung
- konvertibel* umwandelbar; von Banknoten: in Edelmetall umwechselbar
- Kretinismus* körperliche und geistige Verkrüppelung; Trottelei; Beschränktheit
- kulminieren* gipfeln
- Kurant* gangbare Münze eines Landes, deren Metallwert dem staatlich verbürgten Nennwert entspricht; Währungsgeld

- Lapidarstil* kurze, gedrängte Schreibart
Leveller Gleichmacher; kleinbürgerliche radikale Partei der Epoche der englischen Revolution, die für Volksvertretung und Rückgabe des Gutsbesitzerlandes an die Gemeinden eintrat
- Magistrate* Friedensrichter
Maqadam Straßenbelag aus festgewalztem, asphaltgetränktem Schotter (nach dem schottischen Ingenieur MacAdam)
mala fides schlechten Glaubens, in schlechter Absicht
Malice Boshheit
maliziös boshaft, hämisch
Manager Direktor, Leiter, Aufseher
Martyrologie Geschichte der Märtyrer
Mayor Bürgermeister
meftisch verpestend; stinkend, übelriechend
membra disjecta zerstreute Glieder
Metamorphose Verwandlung, Gestaltveränderung, Umgestaltung
Metier Handwerk, Fach; Beruf
Millennium das Tausendjährige Reich
Mixtum compositum Durcheinander, buntes Gemisch
Molluske Weichtier
monströs ungeheuerlich, mißgestaltet
Multipel Vielfaches
Munizipalität Stadtverwaltung
mutatis mutandis mit den notwendigen Abänderungen
Myriaden unzählbare Mengen, Unzahl
Mystifikation Täuschung, Irreführung
mystisch geheimnisvoll, dunkel
Mystizismus Wunderglaube; Glaubensschwärmerei
- negoziabel* umsetzbar, handelsfähig, verkäuflich
Nominalismus (ökon.), *nominalistische Geldtheorie* bürgerliche Theorie, wonach das Geld keine Ware ist und keinen inneren Wert hat, sondern eine vom Staat festgelegte Recheneinheit darstellt
notabene beachte, wohlgemerkt
okkult geheimnisvoll
- omina, omen* Vorbedeutung, Vorzeichen, Anzeichen
Order (Ordre) Auftrag
oszillieren pendeln, schwanken, schwingen
- Palliativ* Linderungsmittel; Vorbeugungsmittel
Parasol Sonnenschirm
par excellence im wahrsten Sinne des Wortes; schlechthin; vorzugsweise
Paroxysmus höchste Krankheitssteigerung; äußerste Anspannung
partikularisieren absondern, vereinzeln
Partikularität Einzelheit, besonderer Umstand, Eigentümlichkeit
Parvenü Emporkömmling
passim hier und da; zerstreut
Patrimonialgericht Gericht eines Grundbesitzers zur Ausübung der ihm zustehenden unteren Gerichtsbarkeit
patronus Patron, Schutzherr
Pauper Armer, Almosenempfänger; Verelendeter
Peloton Rotte, Zug
perpendikular senkrecht, lotrecht
perpetuell fortwährend, unaufhörlich, beständig
perpetuum mobile utopische Maschine, die ohne Energiezufuhr dauernd Arbeit verrichtet; das ständig Bewegliche
Perturbation Verwirrung; Störung
Petrefakt Versteinering
phantasmagorisch zauberhaft, trügerisch
Phantom Scheinbild, Trugbild, Hirngespinnst
Pharisäer Angehöriger einer altjüdischen religiösen Partei von strenger Gesetzhelikeit; Scheinheiliger
Philanthrop Menschenfreund
Philippika heftige Strafrede, Angriffsrede
Phthisis Schwindsucht
Physiognomie äußere Erscheinung Gesichtsausdruck
Piedestal Sockel; Grundlage
pilgrim fathers Pilgerväter, Bezeichnung für die ersten 1620 aus England nach Nordamerika emigrierten Puritaner

- Pivot* Drehzapfen; Angelpunkt
plättiert (plattiert) mit Edelmetall dünn überzogen
Plethora Überfluß
Pneumonie Lungenentzündung
point d'honneur Ehrensache
Population Bevölkerung
post festum hinterher, zu spät
potentia Vermögen, dem Vermögen nach
präexistieren vorherbestehen
Prämisse Voraussetzung; Vorausgeschicktes
Pränumeration Vorauszahlung
präservieren schützen; aufbewahren, erhalten
prästabilisierte Harmonie bei Leibniz die von Gott im voraus festgelegte harmonische Ordnung der Welt
prekär unsicher
probat erprobt, bewährt
prohibitorisch verhindernd, versagend
Prohibition Verhinderung, Verbot
pro rata anteilmäßig
proskribieren ächten
pro tanto um so viel
- Quidproquo, Quiproquo* Mißverständnis, Verwechslung
Quotation Berechnung eines Anteils
Quotient die Teilzahl, das Ergebnis einer Division
- Rabulisterei* Rechtsverdreherei
Raisonnement Überlegung, Erwägung
räsonabel einleuchtend; vernünftig
Remark Anmerkung, Bemerkung
remonstrieren Gegenvorstellungen machen, Einwände vorbringen
repellieren zurücktreiben, abweisen, abstoßen
Repulsion Abstoßung; Abweisung
Requisition Verlangen, Begehren, Anforderung
Residuum Rest, Rückstand
Respiration Atmung
Ressource Hilfsmittel, Erholung; Erwerbsquelle
restieren übrig sein; zurückbleiben
Resumption Zurücknahme
- returnieren* zurücksenden, zurückgeben
reussieren Erfolg haben
Rev., Reverend Titel der Geistlichen
Rezidive Rückfall
Ryot (Raiat) indischer Bauer
- Salair* Gehalt, Lohn
saldieren ausgleichen, den Saldo ermitteln
Salto mortale Todessprung
salvieren retten; bewahren
Sanguiniker leichtblütiger, lebhafter Mensch
Schaube weiter Überrock; langes, weites Überkleid
Schibboleth Erkennungszeichen, Lösungswort
Seigneur Gebieter; Grundherr; Titel (im feudalen Frankreich)
selfacting mule (selfactor) automatische Spinnmaschine
Sinekure müheloses, einträgliches Amt
Skribent Schreiber, Verfasser
Skrophulose tuberkulöse Haut- und Lymphknotenerkrankung
slang nachlässige Umgangssprache; Sondersprache bestimmter Berufskreise
sollizitieren anregen
Sophist Wortverdrehler, Silbenstecher, spitzfindiger Kopf
Sophistik spitzfindige Beweisführung, das Arbeiten mit Trugschlüssen; Wortverdreherei
in spe zukünftig, in der Hoffnung
spezifizieren einzeln anführen; zergliedern
Sporteln Gebühren für Amtshandlungen; Nebeneinkünfte
Squire Gutsherr in England, Angehöriger des niederen Adels
Stimulierung Anregung, Anreiz
stipulieren vereinbaren, bestimmen, festsetzen
Stockjobber Börsenspekulant
strike Streik
sub unter
Subinspektor Unterinspektor
sublim erhaben; verfeinert
Subsidien staatliche Hilfgelder, Unterstützungsgelder

- Subsistenz* das, worauf jemand seine Existenz gründet, Lebensunterhalt
Substitut Stellvertreter, Ersatz
Substitution Ersetzung
Substrat stoffliche Grundlage
subsumieren unterordnen, einordnen
Subsumtion Unterordnung, Einordnung
Superintendent Oberaufseher
Superiorität Überlegenheit
Suprematie Oberherrschaft, Obergewalt, Vorrang
Surat Baumwolle, genannt nach der indischen Stadt Surat
Surrogat Ersatzmittel
Suspension zeitweilige Aufhebung, vorläufige Außerkraftsetzung
Suzerain Oberlehnsherr, Lehnsherr
Syphoant Verräter, Verleumder, Erpresser
sympathetisch mitfühlend, teilnehmend, gleichempfindend
Synkretismus das Bestreben, verschiedene Religionen, Bekenntnisse oder philosophische Systeme zu verschmelzen
synonym sinnverwandt; gleichbedeutend
- talmudistisch* nur dem Wortlaut folgend, buchstabengelehrt
Terminus technicus Fachwort, Fachausdruck
teste zum Zeugen, als Beweis
Theokratie Priesterherrschaft, Regierung im Namen Gottes
Theorem Lehrsatz
Throstle Spinnmaschine mit Dampftrieb
Thule eine sagenhafte Insel im Norden
Tomahawk beilartige Waffe nordamerikanischer Indianer
Torpor Regungslosigkeit; Empfindungslosigkeit; Stumpfsinn
Tory (Mz. *Tories*) Anhänger der Konservativen Partei in England
Tower Turm; Staatsgefängnis in London
Trade-Union Gewerkschaft
Transaktion Übereinkunft; Geschäft
transitorisch vorübergehend, kurzfristig
Transpiration Ausdünstung, Hautatmung; Schweißbildung
Transsubstantiation Umwandlung
- travestieren* verzerrend nachahmen
Troglodyt Höhlenbewohner
Trucksystem Entlohnung durch Warenbezugscheine, die in den Läden des Unternehmers eingelöst werden müssen
Trust Zusammenschluß kapitalistischer Wirtschaftsunternehmen unter Aufgabe ihrer wirtschaftlichen und rechtlichen Selbständigkeit zu einem monopolistischen Großunternehmen
tutti quanti alle miteinander, alle Leute dieser Art
- ultima Thule* die äußerste Grenze
usurpieren sich widerrechtlich Macht aneignen, widerrechtlich Besitz ergreifen
- Vampyr* Blutsauger
Varietät Spielart
verbatim wörtlich, von Wort zu Wort
Verdikt Urteil, Wahrspruch
vice versa umgekehrt
Villicus Wirtschaftler
vindizieren beanspruchen
virtuell dem Vermögen, der Möglichkeit nach vorhanden
votieren bewilligen, beschließen
vulgaris alltäglich, gemein
vulgarisieren eine Lehre unwissenschaftlich und ungenau darstellen; verflachen
- Wearing Apparel* zum Anzug gehörige Artikel
Whig Anhänger der um 1830 entstandenen Liberalen Partei der englischen Bourgeoisie
Worsted Kammgarn
- Yeomen* (*Yeomanry*) freie Kleinbauern im feudalistischen England
- Zenit* Höhepunkt, Scheitelpunkt
Zensus Volkszählung; Aufnahme des Personen- und Vermögensstandes
Zertifikat Bescheinigung
Zölibat Ehelosigkeit
zyklopisch riesenhaft, ungeschlachtet

Verzeichnis der Gewichte, Maße und Münzen

Gewichte

Tonne (ton)	= 20 Hundredweights	1016,05 kg
Hundredweight (cwt.)	= 112 Pfund	50,802 kg
Quarter (qrtr., qrs.)	= 28 Pfund	12,700 kg
Stone	= 14 Pfund	6,350 kg
Pfund (pound)	= 16 Unzen	453,592 g
Unze (ounce)		28,349 g
<i>Troygewichte</i> (für Edelmetalle, Edelsteine, Medikamente)		
Pfund (troy pound)	= 12 Unzen	372,242 g
Unze (troy ounce)		31,103 g
Gran (grain)		0,065 g

Längenmaße

englische Meile (British mile)	= 5280 Fuß	1609,329 m
Yard	= 3 Fuß	91,439 cm
Fuß (foot)	= 12 Zoll	30,480 cm
Zoll (inch)		2,540 cm
Elle (preußisch)		66,690 cm

Flächenmaße

acre	= 4 roods	4046,7 m ²
rood		1011,7 m ²
Rute		14,21 m ²
Ar		100 m ²
jugerum (Mz. jugera)		2523 m ²

Hohlmaße

Bushel (bushel)	= 8 gallons	36,349 l
Gallone (gallon)	= 8 pints	4,544 l
Pinte (pint)		0,568 l

*Münzen**

Pfund Sterling (Pfd.St., pound sterling, £)	= 20 Schilling	20,43 <i>M</i>
Schilling (shilling, sh.)	= 12 Pence	1,02 <i>M</i>
Penny (penny, pence, d.)	= 4 Farthing	8,51 Pf
Farthing (farthing)	= $\frac{1}{4}$ Penny	2,12 Pf
Guinee (guinea)	= 21 Schilling	21,45 <i>M</i>
Sovereign (englische Goldmünze)	= 1 Pfund Sterling	20,43 <i>M</i>
Franc (franc, fr.)	= 100 Centimes	80 Pf
Centime (c.) (französische Scheidemünze)		0,8 Pf
Livre (französische Silbermünze)	= 1 Franc	80 Pf
Cent (amerikanische Münze)		ca. 4,2 Pf
Drachme (altgriechische Silbermünze)		
Dukat (Goldmünze in Europa, ursprünglich in Italien)		ca. 9 <i>M</i>
Maravedi (spanische Münze)		ca. 6 Pf
Rei (Reis) (portugiesische Münze)		ca. 0,45 Pf

* Die Umrechnung in Mark und Pfennig bezieht sich auf das Jahr 1871 (1 Mark = 1/2790 kg Feingold).

Erklärung der Abkürzungen

- art. (article) = Artikel
b. (book) = Buch
c., ch. (chapter, chapitre) = Kapitel
cf. (confer) = vergleiche
d.d. (de dato) = vom Tage der Ausfertigung
ed., éd. (edition, édition) = Ausgabe
edit. = herausgegeben
H.o.C. (House of Commons) = Unterhaus
ib., ibid. (ibidem) = ebendort
id. (idem) = der-, die-, dasselbe
i.e. (id est) = das ist, das heißt
l.c. (loco citato) = am angeführten Ort, ebenda
l., lib. (liber) = Buch
M.P. (Member of Parliament) = Abgeordneter
n. (note, number) = Note, Nummer
NB. (notabene) = beachte
p., pag. (page, pagina) = Seite, Buchseite
pass. (passim) = zerstreut, da und dort
p.p. (praemissis praemittendis) = unter Vorausschickung des Voraus-
zuschickenden; Formel am Anfang von Briefen statt der Anrede und
des Titels
sc. (scilicet) = nämlich
sect. (section) = Abteilung, Abschnitt
sq. (sequens) = folgende, die folgende Seite
sqq., seqq. (sequentes) = folgende, die folgenden Seiten
t. (tom, tome) = Band, Teil
v., vol. (volume) = Band

Sachregister

- Ablösungssystem* 271–279 305 siehe auch *Re-
laisssystem*
Abstinenztheorie 206 243 620–624 636 741
Achtstundenagitation 318 319 440
Afrika 282 467 779 787
Agio 112
Agrikultur 194 196 453 454 630 671 672 705
 706 770–777
 – und große Industrie 527–530 776 777
 – Anwendung von Maschinerie 396 397 527
 528 706
 – Anwendung der Wissenschaft 528
 – Kooperation in der A. 347 348
 – Umwälzung der A. 453 454 475 734 735
 739 771 773
Agrikulturarbeiter 190 267 283–285 290 291
 467 745
 – Lage der A. 528 529 684 685 701–722 733
 bis 736 748 755
 – Löhne der A. 580 628 629 667 672
 – Abwanderung in die Stadt 671 672 721
 – Zahl der A. 470
Ägypten 250 353 360 388 399 535–537
Akkumulation des Kapitals 589 590 605 612
 bis 614 618 619
 – ihre notwendigen Bedingungen 605–609
 – und Exploitationsgrad der Arbeitskraft
 625–631
 – allgemeines Gesetz der kapitalistischen
 Akkumulation 641 642 649 673 674 675
 – Malthus über A. 605 622
 – J. St. Mill über A. 616
 – Ricardo über A. 615 616 642
 – Smith über A. 615–617 621 642 647 648 650
 – siehe auch *Reproduktion, erweiterte*
Akkumulationsfonds 552 617 626 629 631 636
Aktien-gesellschaften 656 679 783
 – als kombinierter Kapitalist 353
 – ihre Vorläufer 328
Allgemeines, Besonderes und Einzelnes 371 372
Altertum siehe *Antike*
Amerika
 – *Südamerika*
 Ernährung der Arbeiter in den Berg-
 werken 598
 – *Westindien* 781 787 798
 Agrikultur und Sklaverei 282
 – siehe auch *Vereinigte Staaten von Amerika*
Amerikanischer Bürgerkrieg 15 206 256 270
 318 416 417 444 449 457 458 562 759 801
Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg 15
Analyse 26 49 64 65 73 74 90 94 95 228 229
 335 344 561 590 607
 – der ökonomischen Formen 11 12
 – wissenschaftliche A. der Formen des
 menschlichen Lebens 89
 – siehe auch *Ware, Wert, Wertform*
Anarchie der kapitalistischen Produktion 377
 502 511 526 552
Angebot und Nachfrage 299 323 560 641 657
 658 660 661 665 667–671
 – Gesetz von Angebot und Nachfrage 463
 666–670 735 765 796–798 800
Antagonismen 12 150 309 635
 – der kapitalistischen Produktionsweise 21
 352 465 555 675 687 701 702
 – zwischen Ausbeuter und Ausgebeuteten
 350
Anti-Corn-Law-Agitation 308
Antijakobinerkrieg 629 703 779

- Antike* 74 92 93 96 114 146 149 154 176 177
182 185 304 353 354 368 386–389 535 754
755
- Antikolitionsgesetze* 767 769
- Anti-Korngesetz-Liga* 21
- Apologetik* 21 128 562 574 577 581 635 637
638 668 669 788 792 793 796 797
- der Kompensationstheorie 461–465
 - Apologeten des Fabriksystems 377
- Äquivalentform* siehe *Wertform*
- Arabien* 250
- Arbeit*
- ewige Naturnotwendigkeit 57 198 199
 - als normale Lebensbetätigung 61
 - Prozeß zwischen Mensch und Natur 192
193
 - *gesellschaftlicher Charakter der A.* 73 86 bis
90 109 201
 - unmittelbar vergesellschaftete A. 92 407
 - *Doppelcharakter der A.* 56–61 65 72–74 85
87 94 95 214–216 563
 - abstrakte A. 52 53 58–62 65–67 72 73 81
88 90 93 94 215
 - konkrete (nützliche) A. 52–62 65 72 73
85 94 209 215
 - *als Werts substanz* 53 55 60 65 74 559
A. hat selbst keinen Wert 559 561
 - einfache A., gesellschaftliche Durch-
schnittsarbeit 53 59 187 204 211–213
 - komplizierte (höhere, potenzierte) A. 59
211–213 327 360
 - *lebendige A.* 197 198 207–209 228 247 329
635
 - *vergangene (tote) A.* 196–198 207–209 228
247 329 635
 - *produktive A.* 196 215 221 531 532 614 bis
616
 - *unproduktive A.* 469 470 614–616
 - *Privatarbeit* 73 87–90 93 109
 - *Kopf- und Handarbeit* 446 531
 - Petty über A. 58
 - Ricardo über A. 219
 - Smith über A. 61
 - siehe auch *Fronarbeit, Mehrarbeit*
- Arbeiter*
- frei im Doppelsinn 183 742
 - Entstehung der Lohnarbeiter 183 184 354
742 743 766 788 789
- Arbeiter*
- ihr Abhängigkeitsverhältnis 599 603 641
bis 646 796–798
 - Vermehrung der Zahl der Lohnarbeiter
416 417 641–644
 - und Arbeitsteilung 369 370 377 381–384
508 509 511 512
 - als Anhängsel der Maschine 445–447 528
674
 - Fabrikarbeiter 441–448 472 473
 - geistige und körperliche Verkrüppelung der
A. 381–384
 - Verschuldung der A. 682
 - Vorarbeiter 443 577
 - siehe auch *Agrikulturarbeiter, Proletariat,
Nahrungszustand der Arbeiter, Wohnungs-
verhältnisse*
- Arbeiteraristokratie* 697
- Arbeiterarmee, aktive* 666 668 672–674
- Arbeitergenerationen*
- rasche Ablösung der A. 284 285 671
- Arbeiterklasse*
- und Kapital 312 313 328 430 432 593 608
 - ihre Reproduktion 597–599 607
 - und Revolution 15 16 512 790 791
 - in Deutschland 19 21
 - in England 15 302 316 317
 - siehe auch *Proletariat, Klassenkampf*
- Arbeiterstatuten* 286–289 766–768
- Arbeitsfonds* 593 594 641
- der sogenannte A. 636–639
- Arbeitsgegenstand* 193–196 204 214 531 630
- die Erde als allgemeiner Gegenstand der
menschlichen Arbeit 193
- Arbeitsgeld* 109
- Arbeitshaus* 283 292 293 419 628 629 683 684
689 698 699 707 785 786
- Arbeitsinstrumente* 200 210 211
- ihre Differenzierung 374
 - Differenzierung und Spezialisierung in der
Manufaktur 361 364
 - Revolution der A. 385 510 511
 - siehe auch *Arbeitsmittel*
- Arbeitsintensität* 431–440 547 548 551 552
576 577
- ihr Normalgrad 210 534
 - mittlere A. 583 584 587
 - nationale Unterschiede 548 584 587

- Arbeitskraft* 181 199 205 207 217 221 223
 - als Ware 181-184
 - Gebrauchswert der A. 181 188 189 192 200 208 221 248 610
 - Bedingungen ihres Kaufs und Verkaufs 180-183 188-200 208 209 248 319 419 647 siehe auch *Arbeitsmarkt*
 - Wert der A. 230 321-324 332-335 338 344 417 543-550 561-564 568 569
 Bestimmung ihres Werts 184-187 230 245 281 542
 ihre Bildungskosten 186 216
 historisches und moralisches Element 185 186
 Minimalgrenze des Werts der A. 187 546
 - Prets der A. 187-189 542 545-549 561-564
 Bezahlung der A. unter ihrem Wert 262 626 siehe auch *Arbeitslohn*
 - Reproduktion der A. 186 187 230 231 281 321 322 326 337 338 417 542 544 545 557 560 561 641 642
 Lebensdauer der A. 248 281-286 671
 Verschleiß der A. 547 549
- Arbeitslohn* 188-200 290 291 311 557-562 603 610-613 616 617 667
 - erscheint als Preis der Arbeit 557
 - und Länge des Arbeitstages 570-577 580
 - nationale Verschiedenheit der Arbeitslöhne 583-588 627 632 633 801
 - Lohnabzüge, Lohnherabsetzungen 300 301 447-449 476 477 480 481 523 576 580 582
 - Lohnsteigerungen 641 647-650
 - allgemeine Bewegungen des A. durch industrielle Reservearmee reguliert 666-668
 - gesetzliche Regelung des A. 766-768
 - *Nominallohn* 551 565-567 584 703
 - *Reallohn* 565 584 585 631
 - *Relativlohn* 584
 - *Stücklohn* 433 434 501 574-582
 verwandelte Form des Zeitlohns 574 576
 gleichzeitiges Nebeneinanderbestehen von Zeitlohn u. S. 574 575
 Geschichte des S. 580 581
 charakteristische Eigenschaften des S. 576-580
- Arbeitslohn*
 - *Stücklohn*
 S. und Produktivität der Arbeit 581 582
 - *Zeitlohn* 565-573 578
 Maßeinheit des Z. 567
 gleichzeitiges Nebeneinanderbestehen von Stücklohn und Z. 574 575
 - Malthus über A. 551 581
 - J. Mill über A. 592
 - J. St. Mill über A. 626 638
 - Smith über A. 594
 - West über A. 566 567
- Arbeitslosigkeit* 40 454 461-470 567 568 579 580 599 642 662 670 671 735 siehe auch *Reservearmee*
- Arbeitsmarkt* 161 181-184 188-190 199 282 bis 284 319 320 323 417-419 559 571 577 599 641 657 658 660 661 665-671 796 797 800-802
 - als besondere Abteilung des Warenmarkts 183
 - Einwirkung der Maschinerie auf den A. 419
- Arbeitsmaterial* 219 220 223
- Arbeitsmittel* 194 195-197 216 218 225 235 bis 237 445-447 531 630
 - Bedeutung für die Beurteilung untergegangener ökonomischer Gesellschaftsformationen 194 195
 - Anzeiger der gesellschaftl. Verhältnisse 195
 - Gradmesser der Entwicklung der menschlichen Arbeitskraft 195
 - Erde als A. 194 195
 - mechanische A. als das Knochen- und Muskelsystem der Produktion 195
 - Gefäßsystem der Produktion 195
 - ihr physischer Verschleiß 218 219 281 408 409 426
 - ihr moralischer Verschleiß 225 426 427 498 601
 - zweckwidriger Konsum von A. 210
- Arbeitsproduktivität* 54 60 386 407 408 534 551 552 583-587 625 626 632-634 654 661
 - ihr Einfluß auf die Produktenmasse 61
 - ihr Einfluß auf die Wertgröße 55 60 61 68 69
 - und Wert der Arbeitskraft 333-335 338 543-547 581

Arbeitsproduktivität

- und Größe des Mehrwerts 543-547 550
- Produktivkraft gesellschaftlicher Arbeit 345 349 486 535 634 652 793
- gesellschaftliche A. als Produktivkraft des Kapitals 353 354 381 386 407 538
- Produktivkraft des kombinierten Arbeitstages 348 349
- Erhöhung der A. 333-340 348 429
- Methoden zur Steigerung der gesellschaftlichen A. 674
- abnehmende A. 550 551
- und Vollkommenheit der Werkzeuge 361
- und Maschinerie 408 409 411-413 425 426
- wichtiger Faktor in der Akkumulation des Kapitals 631-633 650-653

Arbeitsprozeß 192-204 209 214-224 531

- einfache Momente des A. 193-198
- Rolle des Menschen im A. 192-195
- Rolle des Kapitalisten beim A. 199 200 210

Arbeitstag

- *seine Teilung in notwendige Arbeitszeit und Mehrarbeitszeit* 244 331 332 429 532 533
- *eine variable Größe* 246 247
 - Maximalschranke des A. 246 280 281 430
 - Minimalschranke des A. 246 552
 - absolute Schranke des durchschnittlichen A. 323
- *Verlängerung des Arbeitstags* 425-432 533 549-551 569 572
 - Verlängerung über seine Maximalschranke 280 281
 - Zwangsgesetze zur Verlängerung des A. 286-289
- *Verkürzung des Arbeitstags* 431-440 548 549 551 552
 - Kampf der Arbeiter um Verkürzung des A. 249 266 294 297 298 308 309 432
 - siehe auch *Achtstundenagitation, Zehnstundenagitation*
 - gesetzliche Beschränkung des A. 316 498 499 504 567 568 570
 - siehe auch *Fabrikgesetzgebung, Zehnstundengesetz*
 - Owen über Beschränkung des A. 317

Arbeitsteilung

- gesellschaftliche A. 89 371 377-380 386 bis 388 468 509 511
- naturwüchsige A. 92 121 372
- im allgemeinen, im besonderen und im einzelnen 371 372
- in der Manufaktur 356-386 390 399-401 403 442 508 509
- in der Fabrik 56 57 400 401 407 442-445 508
- in der Werkstatt 377 378 388 453
- territoriale A. 374
- internationale A. 475
- senkt den Wert der Arbeitskraft 371 454
- Kopf- und Handarbeit 446 531
- Aufhebung der alten A. 512
- und Warenproduktion 56 57 120-122 184 371-373
- ihre Naturgrundlage 536
- Petty über A. 362 386
- Plato über A. 387 388
- Smith über A. 369 375 383 384 386

Arbeitszeit

- als Maß des Wertes 55
- gesellschaftlich notwendige A. 53-55 61 68 70 89 121 122 185 203 204 210 215 216 231 343 366 576
- notwendige A. 231-234 236 243-246 249 251 253 331-333 336 337 365 532 537 552
- Mehrarbeitszeit 231 246 255 572
- im Kommunismus 93
- Seniors „Letzte Stunde“ 237-243
- Armengesetz* 454 479 703 711 749 750
- Armenhäuser* 283 425
- Asien* 144 155 353 379 474 477 482 537 538 586 662
- Askese* 620
- Astronomie* 537
- Atheismus* 16
- Athen* 96 387 388 535
- Äthiopien* 250
- Aufklärung* 106
- Ausbeutung des Menschen durch den Menschen* 743
- siehe auch *Exploitation*
- Aussperrung* 476 570
- Austausch* 70-100 118-121 173-178
- Herausbildung des Warenaustausches 80 102 103 372 373

- Austausch*
 - und Äquivalentform 70 72 76 80-82
 - *Produktenaustausch* 88 89 110 120 127 164 372
 unmittelbarer Produktaustausch 102 103 126
 - Ricardo über A. 90
 - Say über A. 178
Australien 284 475 662 801
Auswanderung 284 390 475 599-602 639 663 670 725 726 732 733 738-740 792 799 801
 - von Fabrikarbeitern 482 483
Automatisches Maschinensystem 401 402 404 405 442 443 446 447 455 459 484 632
- Bäckerei* 263 282 499
 - Fabrikgesetzgebung 313 314
 - Konkurrenz unter den Bäckermeistern 572
 - Überarbeit der Bäckergesellen 264-267
Bandmühle 451 452
Bankakt von 1844 157 801
Banken 783
 - Nationalbanken 157
Banknoten 141 152-157 160 783
Bankokratie 752 783
Basis und Überbau 96 99 379 392 393 507 643
Bauernkrieg 251
Bauernlegen 454 760 761
Bauernschaft
 - Expropriation von Grund und Boden 744 bis 761 784 785
 - mittelalterliche Bauern 55 siehe auch *Feudalismus*
 - freie Bauern 251 252 744 745 755
 - Yeomanry 748 750 751
 - Fronbauern 595 596
 - Verwandlung der Kleinbauern in Lohnarbeiter 775
Baumwollindustrie 282-286 306 311-316 388 400 413 434-441 444-459 466-468 600 bis 603 665 684
 - Zahl der Beschäftigten 458 470 472-474 659
 - Lage der Arbeiter 311 312 477-483
 - Ablösungssystem 272
 - Fabrikgesetzgebung 284 295
 - Krisen in der B. 256 416 417 449 457-459 477 479 599-602
 - und Sklaverei 467
- Baumwollproduktion* 373 347 475
 - und Maschinerie 404 413 474
Belgien 293 316 627 700 701
Bergbau 196 487 523 577 598 630 801
 - Zahl der Beschäftigten 467 470 659
 - Lage der Arbeiter 316 695-697
 - Frauenarbeit 272 415 522 523
 - Kinderarbeit 415 520
 - Arbeit in Goldbergwerken 250 779
 - Truicksystem in englischen Bergwerken 190 696
 - Bergwerksgesetzgebung 517 519-521 524 525
Bevölkerungsgesetz 26 648 649 660
Bevölkerungsgröße und -dichte 373
Bewußtsein, bürgerliches 377
Bewußtseinsformen, gesellschaftliche 96
Bimetallismus 111 112 157 158
Bleichereien und Färbereien 499
 - Fabrikgesetzgebung 313 314 388
 - Frauenarbeit 313-315
 - Überzeit in schottischen Bleichereien 569
Blutgesetzgebung 762-767
Bodenfruchtbarkeit 528-530 535 536 550 650 706
Börse 152 206 783
Bourgeoisie 20 21 511 675 791
Brasilien 54 55
Buchbinderei 569 570
Buchdruckereien 509
- Charter* 298
Chartisten 300 302
Chemie 37 38 64 65 97 98 229 327 401 485 511 632
 - Rolle des Gefäßsystems der Produktion 195
 - Unterschied zwischen Hauptstoff und Hilfsstoff verschwimmt 196
 - Nachtarbeit in chemischen Manufakturen 487
China 85 145 627 758 779
 - Papierfabrikation 402
Chrematistik 167 179
Christentum 93
currency principle 158
Currency-Schule 648

- Dampfmaschine* 393 395–398 402 403 405 406
412 413 435 437 456 498 500 508 635 786
- Deismus* 93
- Despotismus* 760
- Despotie der manufakturmäßigen Arbeitsteilung 377
 - Despotie des Kapitals 351 424 459 460 669 674
- Deutschland* 328 395
- Entstehung der Leibeigenschaft 251
 - Verwandlung freier Bauern in Hörige und Leibeigene unter Karl dem Großen 755
 - Bauernkrieg 251
 - Bauernlegen 454 760 761
 - Entwicklung der kapitalistischen Produktion 12 15 19
 - Erfindung der Bandmühle im 16. Jahrhundert 451 452
 - Muster der handwerksmäßigen Papierfabrikation 402
 - Kruppsche Gußstahlfabrik 412
 - Arbeiterklasse in D. 19 21
 - Lage der preußischen Fabrikarbeiter 284
 - Kinderarbeit 289
 - Statuten zur Niederhaltung des Arbeitslohns 767 768
 - die politische Ökonomie in D. und ihre Besonderheiten 19 21 22
 - soziale Statistik 15
 - abnehmendes Soldatenmaß 253 254
 - Maße, Gewichte und Münzen 34
- Dialektik*
- dialektische Methode 25–27
 - Hegelsche D. 27
 - Hegelscher „Widerspruch“ – Springquelle aller Dialektik 623
 - kritisch und revolutionär 28
 - Gesetz des Umschlags der Quantität in Qualität 327
- Diktatur des Proletariats* 22 512 790 791
- Distribution* siehe *Verteilung*
- Dogmatismus* 616
- Donaufürstentümer* 250 253
- Dreißigjähriger Krieg* 732 760 767
- Eigentum*
- an Produktionsmitteln 249 250
 - gesellschaftliches, kollektives E. 789
- Eigentum*
- Umwandlung des E. 16
 - Gemeineigentum 92 252 354
 - Gemeindeeigentum 745 752–756
 - Usurpation des Gemeindeeigentums 746 747 751–756 760 771
 - Privateigentum 102 252 789 792
 - römisches und germanisches P. 92
 - Verwandlung des selbsterarbeiteten in kapitalistisches P. 789–802
 - kapitalistisches E. 200
 - Negation des kapitalistischen E. 791
 - E. im Kommunismus 92 93 791
 - siehe auch *Grundeigentum*
- Einkommen* 678–681 728 730
- der Arbeiter 468
 - der Arbeiterfamilie 566 567 700
 - Teilung des nationalen E. 611
- Einkommensteuer* 728
- Eisen* 467
- Eisenbahnen* 157 405 586 656 661 667 693 801
- Überarbeit und Unglücksfälle 267 268
 - und Saisonarbeit 502
- elektro-magnetische Maschine* 393
- England*
- als klassische Stätte des Kapitalismus 12 254 255 677 678 779
 - Entwicklung des industriellen Systems in E. und seine Perspektive 39
 - Verbreitung der einfachen Arbeit 212
 - englische Arbeiter als Preisfechter der modernen Arbeiterklasse 316 317
 - Arbeiterstatuten 286 766 767
 - Außenhandel 475–479 482 600 680 780 781
 - Bevölkerung 469 470 659 671 672 678 744
 - Fabrikgesetzgebung 253 254 286–289 292 bis 320 419 513–519
 - Geschichte des englischen Geldwesens 111–113 157 783
 - englisches Maß und Gewicht auf dem Weltmarkt 34
 - Wachstum des Reichtums 678–681
 - Industrie 437–442 680
 - Baumwollindustrie 458 459 472 477 bis 483
 - Muster der automatischen Papierfabrikation 402
 - Wollmanufaktur 400

England- *Industrie*

Untergang der englischen Handbaum-
wollweber 454

Entfremdung 455 596 635 674

Entwicklung im soziologischen Sinn 12 15 26

Erde

- als allgemeiner Gegenstand der mensch-
lichen Arbeit 193

- als Arbeitsmittel 194 195

Erfindungen 403 657

- Geschichte der E. 459

- kein Produkt eines einzelnen Individuums
392

- der Handwerksperiode 362 369

Erziehung 688

- Verbindung von produktiver Arbeit mit
Unterricht und Gymnastik 507 508

- und Fabrikgesetzgebung 422-424 506 507
512 520 521

- im Kommunismus 508 512

- Owen über E. 317 507 508

- Smith über den Volksunterricht 384

Exploitation 309 329 419

- Verwandlung der feudalen in kapitalisti-
sche E. 743

- siehe auch *Arbeitskraft*, *Mehrarbeit*,
Frauenarbeit, *Kinderarbeit*

Exploitationsgrad siehe *Mehrwert*

Expropriation

- der unmittelbaren Produzenten 743

- von Grund und Boden 744 761 784 785

- der Expropriateure 790 791

- siehe auch *ursprüngliche Akkumulation*

Fabrik 441-450 474 484 485

- als riesiges „Arbeitshaus“ 293

- plötzliche sprungweise Ausdehnungs-
fähigkeit des Fabrikwesens 474 476

- Cottage-Fabrik 484

- Arbeitsteilung in der F. 56 57 400 401 407
442-445 508

- Fourier über das Fabriksystem 450

- Owen über das Fabriksystem 526

- Ure über das Fabriksystem 401 441 442
447 460 461

Fabrikgesetze

- von 1833 238 292 294 295-300 302

Fabrikgesetze

- von 1842 (Bergbau) 519

- von 1844 298-300 302-304 309 310 422
436

- von 1845 (Kattundruckereien) 312 423 424

- von 1850 254 284 309-311 313

- von 1860 (Bergbau-Inspektion) 519 524

- von 1861 (Spitzenproduktion) 490

- von 1863 (Bleicherei, Bäckerei) 313 314

- von 1864 499-501 506

- von 1867 516-518

- von 1872 (Bergbau) 525

- von 1878 526 527

- siehe auch *Zehnstundengesetz*

Fabrikgesetzgebung 12 242 253 439 440 450
504 525 526

- als Ausnahmegesetzgebung 315 316

- Ausdehnung auf alle Industriezweige 498
499

- Fabrikantenrevolte dagegen 302-308 312
329 330 444

- beschleunigt Untergang der kleinen Mei-
ster 501

- Erziehungsklauseln 422-424 506 507 512
520 521

- Gesundheitsklauseln 505 506

- in England 15 253 254 286 287-289 292
bis 320 419 513-519

- in Frankreich 293-295 317 318

- in Österreich 293

- in der Schweiz 293 527

- in den Vereinigten Staaten von Amerika 287

Fabrikinspektoren 15 254 518 527

- Mineninspektion 523-525

Fälschung von Lebensmitteln 188-190 263 264
572 628

Familie

- ihr historischer Charakter 372 514

- Familienarbeit 92

- ökonomische Grundlagen der alten F. 513
514

- Auflösung des alten Familienwesens in-
nerhalb des kapitalistischen Systems 513
514 528

Fetischcharakter siehe *Ware*, *Geld*

Feudalismus

- allgemeine Charakteristik 91 92 352 354
562 593 594 620 743-746 752

Feudalismus

- seine Auflösung 453 743 744 750 751
- in Deutschland 251 454 755 760 761
- in den Donaufürstentümern 250-253
- in England 707 744-751 771
- in Frankreich 772 773
- in Italien 744

Flachsindustrie

- Zahl der Beschäftigten 470 473
- Arbeit in den Flachsspinnereien 242
- Unfälle in der Flachsindustrie Irlands 505
- Fabrikgesetzgebung 295

Form und Inhalt 50 94 95 351 609*Frankreich* 16 20 21 374 748 772 773

- Bevölkerung 721 722
 - Gesetzgebung in F. 769 770
 - Arbeiterstatuten 286
 - Fabrikgesetzgebung 293-295 317 318
 - Blutgesetzgebung 765
 - Steuern 154 155
 - auferlegte Kriegsentschädigung in Metallgeld abgetragen 159
 - Muster der eigentlichen Papiermanufaktur 402
 - Französische Revolution (1789) 104 527 769 770
 - Julirevolution (1830) 623
 - Februarrevolution (1848) 604
 - Pariser Juni-Insurrektion (1848) 302
 - abnehmendes Soldatenmaß 253 254
- Frauenarbeit* 272 298 307 313-315 415-417
420 421 424-426 485 486 490-492 494 bis
496 508 514 522 523 526 527 552 569 570
723-725

Freihandel 21 39 254 298 300 311

- Freihandelshausierer 75 490
- Freihändler 308 505 562 777

Freiheit 82 189 190

- und Notwendigkeit 117 118
- des Kapitals 295 377 700
- Unterdrückung der individuellen F. 528 529
- Freiheitsillusionen im Kapitalismus 562

Fronarbeit 91 250-253 562 593 594 760*Geld* 58-760*Ganzzahligem* 421 722-726*Gebrauchswert* 49 50 51-62 66 70 74-77 94
97 98 101-103 164 165 171-175 200-203
215 217 220

- Verbindung von Natur und Arbeit 57 58
 - gesellschaftlicher G. 55
 - stofflicher Träger des Tauschwertes 50
 - Rolle im Austauschprozeß 100 101
- Gegensatz* 82 119 455 587

- von Gebrauchswert und Wert 75 76 102
119 128

- von Ware und Geld 102 152
- von Kopf- und Handarbeit 531
- von Stadt und Land 373 528 529
- zwischen den Klassen 20
- Einheit und Kampf der Gegensätze 127 129

Geiz 615 619 620*Geld* 72 95 107 111 184

- allgemeines Äquivalent 83 84 101 104 105
- notwendiges Produkt des Austauschprozesses 101
- ein gesellschaftliches Verhältnis 97 146 152
- Fetischcharakter des Geldes 90 105-108 147
- Verwandlung von G. in Kapital 161 bis 191

- *Bestimmung seines Werts* 106

- G. hat keinen Preis 110

- *Funktionen des G.* 105 141 153 154 158 159
als Maß der Werte 109 111 113 118 131
143 144 151; als Maßstab der Preise 112
113 138 139; als Rechengeld 115 151
152 171 172
als Zirkulationsmittel 117-144 149-151
159 160 172
als Zahlungsmittel 141 148-159 563
als Mittel der Schatzbildung 144-148
156 159 160

Weltgeld 156-160

- *Kreditgeld* 141 152-154- *Papiergeld* 140 141 142 143- *Arbeitsgeld* 109- *metallische Zirkulation* 112 141 149*Geldentwertung* 772*Geldfälschung* 106 115*Geldform* 11 12 62 73 83-85 90 103 104 110- siehe auch *Wertform**Geldkrise* 152*Geldmarkt* 161

- Geldnamen* 114 115
- Geldtheorien*
- Geschichte der Geldtheorie 11
 - currencyprinciple 158
 - Currency-Schule 648
 - little shilling men 247
- Geldumlauf* 128-144 161-167 184
- Smith über G. 137
- Geldzeichen* 105 106 142 143
- geographisches Milieu* 535-538
- Gerichte*
- englische G. 266-268 305 306 308 313 448 449 765 769
 - im Feudalismus 352
- Geschichte*
- Einteilung der vorhistorischen Zeit 195
 - Anfang der Menschengeschichte 194
 - Unterschied zwischen Menschen- und Naturgeschichte 392 393
 - Epochen der G. nicht durch abstrakt strenge Grenzlinien geschieden 391
 - zwei große Perioden der ökonomischen Geschichte 38
- gesellschaftliches Leben*
- historischer Charakter seiner Formen 90
 - Grundlage alles gesellschaftlichen Lebens 195
- Gesellschaftsformationen, ökonomische* 95 183 184
- ihre Entwicklung als naturgeschichtlicher Prozeß 15 16
 - Bedeutung der Arbeitsmittel für ihre Beurteilung 194 195
 - Arbeitsteilung in den verschiedenartigsten ö. G. 377-380
 - ihre Unterscheidung durch die Form der Mehrarbeit 231 249-253
- Gesetze* 28 89 327
- und Tendenzen 12
 - *Naturgesetze* 26 360
 - *gesellschaftliche G.* 12 25-27 89 360 511 512 551
 - *ökonomische G.* 26 89 101 611 660 765
Durchsetzung ökonomischer G. 12 117 511 512 649
 - *G. des Warenaustausches* 172 173 180 208 209 247-249 608-611 613
- Gesetze*
- Gesetz von Angebot und Nachfrage 463 666 668-670 735 765 796-798 800
 - Umschlag der Eigentumsgesetze der Warenproduktion in G. der kapitalistischen Aneignung 609-613
 - *G. der kapitalistischen Produktionsweise* 299
immanente G. der kapitalistischen Produktion als Zwangsgesetze der Konkurrenz 286 335
 - *Mehrwertgesetz*
als ökonomisches Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft 15
Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei - das absolute Gesetz der kapitalistischen Produktionsweise 647
Gesetze, die die Masse des Mehrwerts bestimmen 321-325
 - *allgemeines Gesetz der kapitalistischen Akkumulation* 641 642 649 673 674
 - *Gesetz des Arbeitslohns* 565 583
 - *Gesetz vom abnehmenden Bodenertrag* 529 530
 - *G. des Geldumlaufs* 133-137 141 153 156
spezifisches Gesetz der Papiergeldzirkulation 141
 - siehe auch *Bevölkerungsgesetz, Wertgesetz Gesetzgebung*
 - über Arbeitskontrakte 182 766 767
 - gegen Vagabundage 762-765
 - siehe auch *Fabrikgesetzgebung*
- Gewalt*
- Rolle in der Geschichte 742
 - als ökonomische Potenz 779
 - entscheidet zwischen gleichen Rechten 249
 - außerökonomische, unmittelbare G. 765
 - Staatsgewalt 766 767 779
- Glasmacherei* 280 367 368 459
- Ablösungssystem 274 275 278 279
 - *Fabrikgesetzgebung* 316 516 517
- Gleichheit*
- Begriff der menschlichen G. 74
 - beim Warenaustausch 173
 - bürgerliche G. 189 190
- Gold* 144 145 158 159
- als spezifische Äquivalentware 109
 - als Geldware 109 114 118 119

- Gold*
 - Wertverhältnis von G. und Silber 111 112 157
 - Einfluß seines Wertwechsels auf seine Geldfunktion 113
 - Gewinnung von G. 157 159
 - siehe auch *Geld*
Griechenland 74 146
Großgrundbesitz 20 21 753
Grundaristokratie 704 705 752
Grundeigentum 96 161 702-706 711 744 745 749-751 756 770
Grundeigentümer 589 602 622 623
Grundrente siehe *Rente*
- Halbfabrikat* 197
Handel
 - Außenhandel 607 662
 - Binnenhandel 662
 - Großhandel 504
 - siehe auch *Welthandel*, *Weltmarkt*
Handelsbilanz 158
Handelsgewinn 589
Handelskapital 178 179 533
Handwerk 341 354-360 366 388-390 392-393 483-485 497 498 509 514 518 533 652 672 777 784 791
 - Wirkung der Maschinerie auf das H. 471 474 475
Hausarbeit 92 316 458 513 514 516 629 733 760 775-777
 - moderne H. 485-497 502 526 527 533 577 672
Heilige Allianz 20
Hilfsstoffe 196 217 223 235
Hochöfen 501
Holland 779 781 782 784
 - Arbeiterstatuten 286
 - kapitalistische Musternation des 17. Jahrhunderts 779
 - Geschichte der holländischen Kolonialwirtschaft 779-781
 - Fabrikation der Weberschiffchen 374
 - Anwendung des Winds als Triebkraft 395
 - Muster der eigentlichen Papiermanufaktur 402
 - modernes Steuersystem 784
Hungertod 496 683 686 699 781
- Indien* 360 455 475 625 660 779-781
 - indisches Gemeinwesen 56 92 102 347 353 354 378 379 625
 - naive Form der Schatzbildung 144 145
 - Gold- und Silberimport und -export 145 148
 - Baumwollproduktion 413
 - Papierfabrikation 402
 - Regelung der Wasserzufuhr 537
 - Hungersnot 373 374 537 781
 - Einfluß der Englisch-Ostindischen Kompanie 780 781
Industrie, große
 - und Maschinerie 391-530
 - ihr Ausgangspunkt 391 403 416
 - ihre technische Basis ist revolutionär 510 511
 - und Arbeitsteilung 508 511
 - und Agrikultur 527-530 776 777
 - Übergang der modernen Manufaktur und Hausarbeit zur großen Industrie 494-504
Industrielle Revolution 315 392 393 395 396 404 405 416 452 453 494-504
Industrieller Zyklus 20 28 502 648 663 666
 - und Lage der Arbeiter 476-483
 - und Übervölkerung 661 662 666 670
 - Periodizität 40 662 666
 - siehe auch *Krisen*
Inhalt und Form 50 94 95 351 609
Inkastaat 102
Intensität der Arbeit siehe *Arbeitsintensität*
Irland 266 267 505 726-740 785
 - Abnahme seiner Bevölkerung 284 467 726 730-733 738 739
Italien 744 748
- Jagd*
 - erste Form der Kooperation 353 354
 - extraktive Industrie 196
Japan 155 745
Java 413
Jobagie 252
- kälorische Maschine* 393 484
Kamerawissenschaft 19
Kanada 757
 „Kapital“
 - Dialektik im „Kapital“ 25-27

„Kapital“

- Marx' Art zu zitieren 34 35 38 41 42
- Arbeiterklasse und „Kapital“ 15 16 20-22 31 39 40
- Bourgeoisie und „Kapital“ 16 19-25 28 42 bis 46

Kapital

- als sich selbst verwertender Wert 329
- ein gesellschaftliches Verhältnis 532 794
- *Geschichte des K.* 161 777 778
 - historische Existenzbedingungen des K. 184
 - Geld als seine erste Erscheinungsform 161
- *allgemeine Formel des K.* 161-170
 - Widersprüche der allgemeinen Formel des K. 170-181
- Zirkulation des K. 167 589 590
- *Zusammensetzung des K.* 640
 - konstantes Kapital 214-222 223 224 bis 229 235 324 325 631 632 638
 - variables Kapital 214-222 223 224-235 321 324 325 593 594 631 638
 - Wertzusammensetzung 640 651
 - technische Zusammensetzung 640 650 651 653 656
 - organische Zusammensetzung 225 229 324 344 380 381 466 467 473 640 641 651 657-660 665
 - Zusammensetzung des Gesamtkapitals eines Produktionszweiges 640 641
 - Zusammensetzung des gesellschaftlichen Kapitals eines Landes 640 641
- *Handelskapital* 178 179 533
- *Kaufmannskapital* 161 170 380 778
- *Wucherkapital* 161 178 179 533 619 778
- *industrielles K.* 170 778
- *zinstragendes K.* 152 170 179
- James Mill über K. 169 200 201
- siehe auch *Akkumulation des Kapitals*, *Konzentration des Kapitals*, *Zentralisation des Kapitals*

Kapitalexport 639**Kapitalist**

- personifiziertes Kapital 168 247 326 327 618
- seine Funktion 199 200 210 326-328 350 bis 352 618

Kapitalist

- sein Unterschied zum Schatzbildner 168
- Genesis des industriellen Kapitalisten 777 778

Kapitalwanderung 668*Kasten* 359 360 388 389**Kategorien**

- der bürgerlichen Ökonomie 90 557 559 561
- Personifikation ökonomischer K. 16 177
- ökonomische K. tragen ihre geschichtliche Spur 183

Katholizismus 96**Kattundruckerei**

- Zahl der Beschäftigten 659
- Anwendung von Maschinerie 413
- Fabrikgesetzgebung 312 423 424

Kaufmannskapital 161 170 380 778**Kinderarbeit** 241 242 256-263 272-279 283

284 289 415-425 461 485-488 490-493 496 499-501 504 508 509 514 517-521 526 527 551 552 671 722-726 785 786

- Gesetze über K. 294-299 303 304 309-312 419 422-424

- im 17. Jahrhundert 289 290

Klassen

- Abschaffung der K. 22
- Mittelklasse 673 688 784 791
- siehe auch *Arbeiterklasse*, *Proletariat*, *Bauernschaft*, *Bourgeoisie*

Klassenkampf 20-22

- in der Antike 149 150
- zwischen Kapitalistenklasse und Arbeiterklasse 316 451
- der Arbeiter für Verkürzung des Arbeitstages 249 266 294 299 309 312 313 316 319 320 432
- entwickelt sich mit der Akkumulation des Kapitals 683
- Bewegung des englischen Ackerbauproletariats 267

klassische politische Ökonomie siehe *politische Ökonomie***Kleinbetrieb** 515 516 526 789**Koalitionsgesetze** 477**Kolonialmärkte** 453 495**Kolonialsystem** 375 779-782 785**Kolonien** 354 670 672 792-802

- Kolonisation* 475
Kolonisationstheorie 792–802
Kommunikationsmittel 373 374 474 475 503 504
 – ihre Umwälzung bedingt durch Revolution in der Produktionsweise der Industrie und Agrikultur 404 405
Kommunismus
 – Produktionsverhältnisse 92–94
 – Eigentum im K. 92 93 791
 – materielle Grundlage erforderlich 94
 – Maschinerie im K. 414
 – Arbeit im K. 92 93
 – notwendige Arbeit im K. 552
 – Arbeitszeit im K. 93
 – Organisation der gesellschaftlichen Arbeit 377 386
 – Verteilung im K. 93
 – Erziehung im K. 508 512
 – Verein freier Menschen 92
 – volle und freie Entwicklung jedes Individuums 618
Kompensationstheorie 461–470 668 669
Konkurrenz 366 476 477 495 496 498 499 515 552 571 572 584 627 655 663 769 791
 – Zwangsgesetze der K. 286 335 338 377 414 618
 – Hebel der Zentralisation des Kapitals 654 655
 – unter den Arbeitern 571 579 665
Konsumtion 247
 – individuelle K. 198–200 596–599 603
 – produktive K. 198–200 222 596–598 603
 – Malthus über produktive K. 598
 – James Mill über produktive K. 596 598
Konsumtionsfonds
 – der Kapitalisten 592 606 615 617 618 626 631 636
 – der Arbeiter 629 646
Konzentration des Kapitals 381 498 499 501 526 528 653–655 679
Konzentration der Produktionsmittel 348 349 376 652 789
Kooperation 341–343 344 345–355 359 365 407 483 652
 – einfache K. 353–357 366 367 381 382 399 400 497
 – Grundform der kapitalistischen Produktion 355
Kooperativ-Genossenschaften 351
Korngesetze 20 739
 – Abschaffung der K. 298 300 479 482 704 705
Kredit 655 697 783
 – internationales Kreditsystem 782 784
 – Kreditbeziehungen zwischen Arbeitern und Kapitalisten 188–190
 – System des öffentlichen Kredits siehe *Staatsschuldensystem*
Krieg
 – Kriegsdienst beschleunigte den Ruin der römischen Plebejer 755
 – Kriegsdienst beschleunigte den Ruin freier deutscher Bauern 755
Krisen, ökonomische
 – gewaltsame Unterbrechungen des Arbeitsprozesses 221
 – Stockungen des Produktions- und Zirkulationsprozesses 134 135
 – Marktstockung 497
 – Zirkulationsstockung 615
 – Periodizität 40 662 666
 – Möglichkeit und Wirklichkeit der K. 128
 – ändern nichts am Trieb nach Verlängerung des Arbeitstags 255
 – Auswirkungen auf die Lage der Arbeiterklasse 568 697–700
 – Krise von 1825 20
 – Krise von 1846/47 300
 – Krise von 1857/58 255 256 697
 – Krise von 1866 683 697 699
 – siehe auch *Geldkrise, Baumwollindustrie, industrieller Zyklus*
Kritik 17 26
Kuba 282
Kulturgeschichte 26
Kulturstaaten 16
Kutschenmanufaktur 356 357
Landarbeiter siehe *Agrikulturarbeiter*
Landwirtschaft siehe *Agrikultur*
Lehrlinge 289 509 620
Leibeigenschaft 91 707 745
 – ihre Aufhebung 743 744 750
 – Form der Mehrarbeit 250–252 562
little shilling men 247
Lohn siehe *Arbeitslohn*

- Lohnarbeit* 96 184 231 562 564 800
Ludditenbewegung 452
Lumpenhandel 487
Lumpenproletariat 673
Luxus 620 621 624
Luxusproduktion 468
- Magna Charta* 320
Malthusianismus 373 529 530 551 644 645
 663 731 736
Manufaktur 341 355 407 453 484 508 509
 672 774 775 787
 – eigentliche Manufakturperiode 38 356 389
 485 776 785 786
 – ihr kapitalistischer Charakter 380–390
 – *Handwerk als Ausgangspunkt der M.* 356
 bis 358 389–391 453
 – doppelter Ursprung der M. 356–359
 – zwei Grundformen: heterogene und organische M. 362–371
 – Kombination verschiedener M. 368
 – *Arbeitsteilung in der M.* 356–368 390 399
 bis 401 403 442 508 509
 – *Teilarbeiter in der M.* 359–362 369 370
 – *Sinken des Werts der Arbeitskraft* 371 389
 – *und Produktivkraft der Arbeit* 361 389
 – enge technische Basis schließt wirklich wissenschaftliche Analyse des Produktionsprozesses aus 358
 – *Maschinerie in der M.* 368 369 403 404
 – als unmittelbare technische Grundlage der großen Industrie 403
 – *moderne Manufaktur* 486–489 494–502
- Markt*
 – Herstellung des innern Markts 773–777
 – siehe auch *Warenmarkt, Arbeitsmarkt, Weltmarkt*
Weltmarkt
Marktproblem 39 40
Marxismus
 – Einfluß auf die Arbeiterbewegung 39 40
Maschine 220
 – im Unterschied zum Werkzeug 391 392
 – ihre Produktivität 409–412 425 426 581
 – *physischer Verschleiß der Maschine* 218 219
 281
 ihr Durchschnittverschleiß 408 409
 materieller Verschleiß ist doppelter Art
 426
- Maschine*
 – *moralischer Verschleiß der Maschine* 225
 426 427 498 601
 – *Bewegungsmaschine* 393 395–398 403 405
 443
 – *Werkzeugmaschine* 393–396 398 400 405
 406 435 443
 W. als Ausgangspunkt der industriellen
 Revolution 393
 – *Transmissionsmechanismus* 393 397 399 400
 402 403 435
Maschinenstürmer 451 452 455
Maschinensystem 399–403 407
Maschinerie 362 368 369
 – *Mittel zur Produktion von Mehrwert* 391
 unterschiedliche Rolle der M. im Ar-
 beits- und Verwertungsprozeß 408–411
 Grenze für ihren Gebrauch im Kapitalismus
 414–416
 – *Maschinerie und große Industrie* 391–530
 – ihre Bestandteile 393–399
 – Kooperation vieler gleichartiger Maschinen
 399 400
 – *Fabrikation von Maschinen durch Maschinen*
 405 406
 – ergreift beständig neue Produktionsgebiete
 455 468 469
 – *Auswirkungen der kapitalistischen Anwendung
 der M. auf den Arbeiter* 441–470
 674
 Auswirkungen auf den Arbeiter und
 seine Familie 416–424 430
 Abstoßung und Anziehung von Arbeitern
 470–482 633
 – und Verlängerung des Arbeitstages 425
 bis 431
 – *Auswirkung der M. auf die Intensität der
 Arbeit* 431–440
 – *spezifische M. der Manufakturperiode* 369
 – *M. im Kommunismus* 414
 – Babbage über M. 427
 – J. St. Mill über M. 391
 – Petty über M. 453
 – Proudhon über M. 445
 – Ricardo über M. 409 414 415 430 454
 461
 – Say über M. 409

Maschinerie

- *Steuart über M.* 453
- siehe auch *automatisches Maschinensystem*

Materialismus

- historischer *M.* 25-27
- abstrakt naturwissenschaftlicher *M.* 393
- Mehrarbeit* 231-236 244-263 278 331-336
532 534-538 553-556 562 608
- im Altertum 250
- in der Sklaverei 231 250 562 564
- im Feudalismus 250-252 562 593 594
- Lohnarbeit als Form der *M.* 231 562
- in Krisenzeiten 255 256

Mehrprodukt 243 606 607 614*Mehrwert* 165-171 201 235 236 608-617

- Inkrement oder Überschuß über den ursprünglichen Wert 165
- Warenzirkulation - keine Quelle von *Mehrwert* 171-179
- absoluter *M.* 334 431 **532 533**
- relativer *M.* 331-333 **334 335-340 428 429 432 433 532 533**
- Extramehrgewert 336 337
- Rate des *M.* 226-228 **229-232 233-243 246 253 321-325 429 534 546 547 626 631**
- verschiedene Formeln für die Rate des *M.* 553-556
- Methode zur Berechnung der Rate des *M.* 232 233
- Masse des *M.* 321-325 429 626 635
- Faktoren, die die Größe des *M.* bestimmen 542-551
- und Wachstum der Bevölkerung 325
- Verwandlung des *M.* in Kapital 605-614
- Teilung des *M.* 234 589 590 617 618 636 641
- Physiokraten über *M.* 556
- Ricardo über *M.* 539 544-546
- Smith über *M.* 556

Mehrwertgesetz

- als ökonomisches Bewegungsgesetz der modernen Gesellschaft 15
- Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei - das absolute Gesetz der kapitalistischen Produktionsweise 647
- Gesetze, die die Masse des Mehrwerts bestimmen 321-325

Mensch

- und Natur 57 85 93 192 193 198 199 393 465 528 531 631
- von Natur ein gesellschaftliches Wesen 346
- nach Franklin von Natur Instrumentenmacher 346
- nach Franklin ein Werkzeuge fabrizierendes Tier 194

Merkantilismus 158 539

- und Äquivalentform 75
- restaurierter *M.* und Wert 95
- Definition des Kapitals 170

Metalle, edle 131 132

- als allgemeines Äquivalent 104
- imaginärer Wert der edlen *M.* 106
- siehe auch *Gold, Silber*

Metallindustrie 486 499

- Zahl der Beschäftigten 470
- Ablösungssystem 272-278

Metallurgie 368*Metamorphose der Waren* 118-133 144 149 bis 151*Metaphysik* 25*Methode*

- dialektische *M.* 27
- materialistische *M.* 393
- bei Hegel 27
- zur Lösung von Widersprüchen 118 119
- im „Kapital“ angewandte Methode 22 25 bis 27 31 38
- Unterschied zwischen Forschungs- und Darstellungsmethode 25 27
- der ökonomistischen Apologetik 128

Mexiko 157 182 211 781*Mittelalter* 106 453 533 743 745 777 778 782

- Charakteristik des europäischen Mittelalters 91 92
- und Katholizismus 96
- Kooperation im *M.* 354
- Untergang des feudalen Schuldners 150
- Virements im mittelalterigen Lyon 151
- Zunftwesen 326 327
- siehe auch *Feudalismus*

Mode

- und Saisonarbeit 502 503

Möglichkeit und Wirklichkeit 128*Monetarsystem* 97 152

- Monopol* 477 482 506 739 780 781
 – der Produktionsmittel 249
 – Kapitalmonopol 791
 – englisches M. des Weltmarktes 551
Mühle 369
 – Bandmühle 451 452
 – Getreidemühle 368
 – Wassermühle 368 398 430
 – Windmühle 395
Münze 138–143

Nachtarbeit 271–279 329 487 501
Nadelmanufaktur 358 364
Nägelmacherei 490 570 659
Nähmaschine 495–497
Nahrungszustand der Arbeiter 683–687 708 709
Nation
 – freie N. 643
 – industrielle Nationen 662
 – Raubbau ergreift ihre Lebenskraft an der Wurzel 253
 – eine N. soll und kann von der andern lernen 15
Natur
 – und Arbeit 57 58 192 193
 – und Mensch 57 85 93 192 193 198 199 465 528 531 631
 – Naturkräfte als Produktivkraft der Arbeit 54 407–409 411 652
 – Naturbedingungen der Produktivkraft der Arbeit 535–538
Naturalwirtschaft 91 92 144 775
Naturwissenschaft
 – ihre bewußte Anwendung 407 485 510
 – metrisches Maß und Gewicht in der N. 34
Negation
 – des Bestehenden 28
 – der Negation 791
Nomadenvölker 103

Obligationen 150 151
Ökonomie
 – materielle Grundlage der Welt 96
 – und Politik 96
 – der Arbeit 552
 – der Produktionsmittel 343/344 348 349 409 449 450 486 488 552 790

Ökonomie
 – der Zahlungsmittel 151 155
Oligarchie 644 752
Opium 151 780 781
Opiumkonsum 421
Opiumkrieg 779
Österreich 293
Ostindische Kompanie 477 780 781

Pachten
 – Konzentration der P. 738 739
Pächter 777
 – Genesis des kapitalistischen Pächters 770 bis 772
Papierfabrikation 358 364 368 402
 – Ablösungssystem 274 275
Parzelleneigentum
 – in Frankreich 20 721
Pathologie, industrielle 384 385
Pauperismus 454 455 551 602 629 672–674 677 682 683 686–699 707 711 721 749 750 755 762 siehe auch *Vagabundage, Armen-gesetz, Armenhäuser*
Peonage 182
Personifikation
 – ökonomischer Kategorien 16 177
 – ökonomischer Verhältnisse 100 128
Pest 731
Pferdekraft 396 397 410 437 438
Phönizier 146
Physik
 – allgemeine Gesetze der P. 57
Physiokraten 178 556
 – Verdienste der P. 617
 – Lehre von der Unproduktivität aller nicht agrikolen Arbeit 205
 – über produktive Arbeit 532
 – und Grundrente 97
Politik und Ökonomie 96
politische Ökonomie
 – Geschichte der p. Ö. 35 386
 – p. Ö. in Deutschland und ihre Besonderheiten 19 21 22
 – Parteilichkeit der p. Ö. 16 19–21
 – Springpunkt der p. Ö. 56
 – ihre Terminologie 37 38
 – *klassische politische Ökonomie* 20 21 614 615 621 636 792

politische Ökonomie

- *klassische politische Ökonomie*
im Gegensatz zur Vulgärökonomie 95
- Kritik der p. Ö. 20-22
- Schranken der bürgerlichen p. Ö. 16 20
564

polytechnische Bildung 506-508 512 513

Populationsgesetz siehe *Bevölkerungsgesetz*

Preis (Preisform) 76 84 90 100-114 116 117
617 651

- und Wert 117 172 173 175 180 234

- und Wertgröße 117 172

- Marktpreise 180 181 366 557 560

- Durchschnittspreise 180 181 234

- imaginäre Preisform 117

- siehe auch *Geld, Wertform*

Preiswechsel 114 131 132 180 181 377 560 648
649

Prellerei 576

Privatarbeit siehe *Arbeit*

Privateigentum siehe *Eigentum*

Produktenaustausch siehe *Austausch*

Produktenwert 214 223 227 228 553

Produktion, kapitalistische

- ihr Ausgangspunkt 341 354 355 595 741
bis 743

- die ersten Anfänge im 14. und 15. Jahr-
hundert 743 744

- Produktion von Mehrwert - ihr bestim-
mender Zweck 167 168 243 247 281 315
326 338 339 350 532 642 647 782

Produktionsbedingungen 217

- gegebne gesellschaftliche P. 203

- durchschnittliche gesellschaftliche P. 204

Produktionsfonds 606

Produktionsformen 99 155

- Entwicklung der Widersprüche - einzig
geschichtlicher Weg zur Umgestaltung
einer geschichtlichen Produktionsform 512

- Zwitterformen 499 533

Produktionskosten 560

Produktionsmittel 183 184 196 107-209 214
bis 225 235 236 249 348 349 376 531 652
789

- und Produktivkraft der Arbeit 54 650
651

- stoffliche Gestalten des konstanten Kapi-
tals 229

Produktionsmittel

- vom Standpunkt des Verwertungsprozes-
ses 271

- siehe auch *Arbeitsinstrumente, Arbeitsmit-
tel, Maschinen, Maschinerie, Rohmaterial*
Produktionsprozeß

- der Ware als Einheit von Arbeitsprozeß
und Wertbildungsprozeß 201 211

- kapitalistischer P. als Einheit von Arbeits-
prozeß und Verwertungsprozeß 211

Produktionsverhältnisse 90 95

- antike P. 93

- der Warenproduktion 93

- kapitalistische P. 675

- des Kommunismus 92 93

Produktionsweise 90 93 96

- des materiellen Lebens 96

- Fortbestehen überlebter P. 15

- *kapitalistische P.* 12 49 741-743

ihir immanenter Widerspruch 228

ihre Schranken 506 636 638

- siehe auch *Sklaverei, Feudalismus, Kom-
munismus*

Produktivität (Produktivkraft) der Arbeit
siehe *Arbeitsproduktivität*

Profit 38 243 474 476 477 589 617 648 657
788

- J. St. Mill über die Entstehung des Profits
539-541

Profitrate 230 232 428 546 547 657

Proletariat 20 21 621

- sein geschichtlicher Beruf 22

- Entwicklung seines Klassenbewußtseins
39

- theoretisches Klassenbewußtsein des deut-
schen P. 21

- wirklich revolutionäre Klasse 791

- Totengräber der Bourgeoisie 791

- klassische Ökonomie über Proletarier 621

- siehe auch *Arbeiter, Arbeiterklasse, Diktat-
ur des Proletariats*

Protektionssystem 587 588 777 779 784 785

Protestantismus 93 292

- und Bevölkerungsprinzip 644 645

Putzmacherei 269 270

Qualität der Arbeit 576 577

Qualität, Quantität 49 50 52 53 327

- Raubbau* 235 281 381 486 511 529 530 629
 siehe auch *Verschwendung*
- Realisierung der Waren* 100 117 118 149
- Recht*
 – Rechtsverhältnisse der Warenproduktion 99
 – Exploitation der Arbeitskraft – erstes Menschenrecht des Kapitals 309 329 419
 – bürgerliches R. 190 249 562 563 643 690
 – Eigentumsrecht des Kapitalisten 599 609 bis 611 613
 – auf Arbeit 318
 – siehe auch *Gerichte, Gleichheit*
- Reformation* 748–750
- Reichtum* 49 50 57 58 60 147 152
 – Verbindung von Natur und Arbeit 58
 – Springquellen allen Reichtums 530
 – Geld als sein gesellschaftlicher Ausdruck 144 145
 – Geld als allgemeiner Repräsentant des stofflichen Reichtums 147 157 158
- Relaissystem* 296–299 305–309 329 330 444
 siehe auch *Ablösungssystem*
- Religion* 86 93 94 96 280 644–646 649 741 772 773
 – Geschichte der R. 393
- Rente* 38 243 554 617 625
 – Verwandlung von Natural- in Geldrente 154 155
 – *Grundrente* 155 532 589 695 722 738 739 755 771 773
 städtische G. 689
 G. und Physiokraten 97
- Rentner* 783
- Reparaturen* 219
- Reproduktion* 96 155
 – Existenzbedingung jeder Gesellschaft 591
 – Bedingungen der kapitalist. R. 591–604
 – *einfache R.* 591–604 606 607 611–613 641
 – *erweiterte R.* 605–641 647 siehe auch *Akkumulation des Kapitals*
 erweiterte R. in den verschiedensten ökonomischen Gesellschaftsformationen 624 625
- Reservearmee, industrielle* 512 526 527 657 bis 675 691 735 736
 – und Saisonarbeit 502
 – siehe auch *Übervölkerung, relative*
- Reservefonds* 552 592
- Revenue* 592 607 614–618 631
- Revolution*
 – nicht durch Gesetze gemacht 778
 – und Arbeiterklasse 15 16 22
 – Fabrikssystem als ihr Ausgangspunkt 526
 – mit friedlichen und gesetzlichen Mitteln 40
 – von 1848 21
 – siehe auch *Frankreich*
- Revolution, sozialistische* 512 526 790 791
- Rohmaterial* 200 204 217 223–225 235–237
 – durch frühere Arbeit filtrierter Arbeitsgegenstand 193 196
 – als Halbfabrikat oder Stufenfabrikat 197
 – als Hauptstoff und als Hilfsstoff 196
 – zweckwidriger Konsum von R. 210
- Rom* 96 114 154 176 177 304 754 755
- Rumänien* 250–253
- Rußland* 252 585 751
- Saisonarbeit* 502–504
- Schatzbildung* 144–148 615 618 620
- Schifffahrt*
 – und Saisonarbeit 502–504
- Schmiede* 269 271
- Schottland* 155 156 679 756–762 768
 – Abschaffung der Leibeigenschaft 750
- Schulverhältnisse*
 – in England 422–424 507 516
- Schweden* 752
- Schweiz*
 – Fabrikgesetzgebung 293 527
 – Uhrenfabrikation 363
- Seidenindustrie* 357
 – Zahl der Beschäftigten 470–473 659
 – Kinderarbeit 309 310 487
 – Fabrikgesetzgebung 295
- shifting system* 308
- Silber* 158 159
 – als Geldware 114
 – Wertverhältnis von S. und Gold. 111 112 157
 – Gewinnung von S. 157
- Sizilien* 537
- Sklavenhandel* 281 282 418 467 564 779 780
 – in der ursprünglichen Akkumulation 787 788

- Sklaverei* 74 104 182 210 211 318 352 354 467
 564 624 755 787 795 798
 – Form der Mehrarbeit 231 250 562
 – Arbeitsinstrumente in der S. 210 211
 – Torysympathie für die S. 270 758
 – Aristoteles über Sklavenarbeit 96
Sophistik 21 25
Sozialismus siehe *Kommunismus*
Sozialismus, kleinbürgerlicher
 – Utopie der unmittelbaren Austauschbarkeit der Waren 82 83
 – und Warenproduktion 99 102
Spanien 537 779 787
Sparsamkeit 210 620 621
 – Malthus über Sparen 615
 – siehe auch *Ökonomie*
Spekulation 165 206 224 285 620 697 783 801
Spinmaschine 392 394 395 397 401 402 410
 412 413 435 437–439 444 452 453 458 460
 468 472 581
Spitzenfabrikation
 – maßlose Ausbeutung 258 259
 – Gesundheitszustand der Arbeiter 490
 – moderne Hausarbeit 490–492
 – Spitzenschulen 492 493
 – Trucksystem 493
 – Überzeit 569
 – Fabrikgesetzgebung 313 500 501
 – Umwälzung in der S. 498
Staat, Staatsmacht 286–288 384 587 779
 – Staatseinmischung in das Fabrikwesen 419
 – Staatskontrolle über das Kapital 515
 – Staatssubsidien 328
 – siehe auch *Fabrikgesetzgebung*
Staatsschuldensystem 779 782–785 801
Stadt und Land 373 528 529
Stahlfedermanufactur 484 485
Statistik
 – soziale Statistik Deutschlands und des übrigen kontinentalen Westeuropas im Vergleich zur englischen 15
Sterblichkeit 271
 – von Arbeiterkindern 419 420
 – in Fabrikdistrikten verglichen mit Agrikulturdistrikten 310 311
 – der Londoner Drucker und Schneider 489
 – siehe auch *Hungertod*
Steuern 155 544 587
 – Umwandlung der Naturallieferungen in Geldzahlungen 154 155 760
Steuersystem 779–785
Strafen
 – für Fabrikarbeiter 447–449
Streik 449 459 460 479 769
 – der Maschinenarbeiter (1851) 459
 – der Baumwollarbeiter in Preston (1853) 479
 – der Bandweber von Coventry (1860) 579
 – der Londoner Bauarbeiter (1860/61) 249 568 570
 – der Weber in Darven (1863) 449
 – der Weberinnen in Wiltshire (1863) 448 449
 – der Töpfer (1866) 449
 – der Agrikulturarbeiter in Buckinghamshire (1867) 267
 – der belgischen Minenarbeiter (1867) 627
Strohflechterei
 – moderne Hausarbeit 490 492 493
 – Strohflechtschulen 493
Strumpfwirkeri 684–686
 – Einführung von Maschinerie 498
 – Fabrikgesetzgebung 313
Sweating-System 577

Tableau économique 617
Tapetenfabrikation
 – Kinderarbeit 261–263
 – Überzeit in der Tapetendruckerei 569
 – Fabrikgesetzgebung 313
Tauschwert 50–53 74 75 80 94 97 102 103 117
 145 164 166 172–174 250
 – Erscheinungsform des Werts 53 62
 – siehe auch *Wertform*
Technik 328 334 358 381 396 442 456 474
 486 511 631 632 siehe auch *Maschine, Maschinerie*
Technologie 54 501 510 512 528
 – Geschichte der T. 392 393
Teilung der Arbeit siehe *Arbeitsteilung*
Telegraphie 502
Terminologie 34 37 38 231
Teuerung 551
Theologie
 – Legende vom theologischen Sündenfall 741

Töpferei

- Lage der Arbeiter 260 261 282
- Kinderarbeit 259 260
- Stücklohn 570
- Fabrikgesetzgebung 313 499 500 506

Trade Union 267 578 582 669

- gesetzliche Anerkennung 769

Transportindustrie

- und Weltmarkt 469
- siehe auch *Kommunikationsmittel*

Tribut 177 625*Trucksystem* 190 493 696*Tuchmanufaktur* 357*Türkei* 155 777*Überarbeit (Überzeit)* 267 268 487 501 502
568 569 572 573 575 578 665*Überbau*

- Basis und Ü. 96 99 379 392 393 507 643

- juristischer und politischer Ü. 96

Überproduktion 615 663 668*Übervölkerung, relative* 283 284 416 459 475
657-670 674 675 691 732 733 736 796 801

- ihre verschiedenen Existenzformen 670 bis 673

- Folge der kapitalistischen Anwendung der Maschinerie 429 430 454 551

- und industrieller Zyklus 661-663 666 670

- agrikole Ü. 667 720-722 725 732

- Ricardo über r. Ü. 455 660

- siehe auch *Arbeitslosigkeit, Reservearmee*

Uhrenmanufaktur

- klassisches Beispiel der heterogenen Manufaktur 362-364

Unfälle 449 450 505 523-525*Unterbeschäftigung* 567 568 579 580*Ursache und Wirkung* 662 664*ursprüngliche Akkumulation des Kapitals* 453
454 594 595 610 652 653 741-791

- ihre Methoden 742-761 787 788 790

- ihre Hauptmomente 765 766 773 779-785

Vagabundage

- Gesetze gegen V. 762-765

Vereinigte Staaten von Amerika 484 527-529
784 792

- ökonomische Entwicklung 475

Vereinigte Staaten von Amerika

- Sklaverei 467 787
- Sklaverei lähmte Arbeiterbewegung 318

- Einwanderung 284 740 792 799 801

- Fabrikgesetzgebung 287

Verelendung 212 269 454 455 512 528 529 626

- bis 629 641-643 646 647 792 793 siehe auch *Akkumulation, allgemeines Gesetz der kapitalistischen Arbeitslosigkeit, Pauperismus, Reservearmee, Übervölkerung, Überarbeit*

Vergesellschaftung der Arbeit 790 791*Verhältnisse*

- gesellschaftliche V. im europäischen Mittelalter 91 92

- Personifikation ökonomischer V. 100

Verleger 380*Vermittler* 772 773*Verschwendung*

- der Feudalherrn 620 622

- der Kapitalisten 620 621 687

- von Arbeitskraft 416 486 552

- von Material 351

- siehe auch *Raubbau*

Versicherungsgesellschaften 218*Verteilung* 93*Verwertungsprozeß* 200-213 223 329 351 454
556

- Maschinerie im V. 408

Vorarbeiter 443 577*Vorratbildung* 615*Vulgarökonomie* 20 21 94 96 128 323 325 526
530 541 544 545 561 562 587 588 623 624
638

- im Gegensatz zur klassischen politischen Ökonomie 95

- deutsche V. über „Das Kapital“ 22

- Vulgarisierung der Ricardoschen Theorie in England 20

- über die Entstehung des Mehrwerts 231 237-243 539

- über den Wert 69

- über das Geld 107

- unterstellt, daß Nachfrage und Zufuhr sich decken 173

- Verdrängung von Arbeitern durch Maschinerie 461-465

- siehe auch *Apoletik, Malthusianismus*

Wanderarbeiter 693 694

Ware 128 147

- Analyse der W. 11 49 85 95 184 213
- Produkt selbständiger und voneinander unabhängiger Privatarbeit 57 87
- ihr Doppelcharakter 49-53 55-62 74 75 85 87 100
- ihre Verdoppelung in Ware und Geld 102 109 119
- ihr Fetischcharakter 85-98 108

Warenform 117

- allgemeinste und unentwickeltste Form der bürgerlichen Produktion 97

Warenkunde 50

Warenproduktion 88 161 184 366 613

- ihre historischen Bedingungen 183 184
- in den verschiedensten Produktionsweisen 128 184
- allgemeine Voraussetzung der kapitalistischen Produktionsweise 374
- gesellschaftliche Arbeitsteilung - Existenzbedingung der W. 56 57

Warenzirkulation 126-132 134-139 144 145 148 149 161-179 184

- Formel der einfachen W. 161-167
- keine Quelle von Mehrwert 171-179

Wasserkraft 397 398 635

Wasserregelung (Kanalisation) 537

Webstuhl 392 394 402 404 453 455 458 468 472

Wechselkurs 158-160

- Ricardo über W. 158

Welthandel 156 158 161 468 469

Weltmarkt 156-159 161 375 405 474-477 479 503 584 587 627 662 744 788 790

- englisches Maß und Gewicht auf dem W. 34
- Überfüllung des W. 457 476

Werkzeug 361 362 391-396 398

Wert 49-88 94 97 98 100-103 110 172-175 180 201-203 205 214-220 231 334 557

- Analyse des W. 94 95
- ein gesellschaftliches Verhältnis 62 66 71 72 74-77 81 85-89 93 95 97 98 105 122
- bloße Gallerte unterschiedsloser menschlicher Arbeit 52 59 65 72 77 81
- Maß der Werte 109 113
- individueller und gesellschaftlicher W. 336

Wert

- Geschichte der Werttheorie 11
- Vulgäroökonomie über W. 94 95
- Bailey über W. 77
- Petty über W. 116
- Ricardo über W. 94 95 98 202 557 633
- Say über W. 560
- Smith über W. 61 95

Wertform 11 12 55 62-84 95 103 105

- Analyse der W. 64 65 73 74
- Entwicklung der W. 62 76
- einfache W. 63-77
- relative W. 63-71 76 78 81 101
- Äquivalentform 63 64 76 78 81 82 106 107
- allgemeine Äquivalentform 81-85 103
- drei Eigentümlichkeiten der Äquivalentform 70-73
- totale oder entfaltete W. 76-79
- entfaltete relative W. 77-83
- allgemeine W. 79-85
- Geldform 11 12 62 73 83-85 103 110
- Aristoteles über W. 73 74
- Bailey über W. 64

Wertgesetz 54 55 89 202 325 336-338 377 548 558 559 584

- Anwendung des W. auf verschiedene Nationalarbeitstage 548 584

Wertgröße 53-55 60 61 67-70 78 80 81 85 90 94 95 107 116 117 164 165 169 172 557

- ihre Messung 53 54 89
- Möglichkeit der Abweichung des Preises von der W. 117

Wertprodukt 227 547-549 553 554 561

Wertsubstanz 52 53 55 58-60 65 74

Wertwechsel 147

Wertzeichen 217

Wesen und Erscheinung 557 559 562 564 565 594

Wetteifer 345 348

Widersprüche 128 151 152 324 325 429 430 465 558 561 587

- Methode zur Lösung von W. 118 119
- Entwicklung der Widersprüche - einzig geschichtlicher Weg zur Umgestaltung einer geschichtlichen Produktionsform 512
- Hegelscher „Widerspruch“ - Springquelle aller Dialektik 623
- beim Warenaustausch 118

- Widersprüche*
 - der kapitalistischen Produktion 511 512 526
 - in der Bewegung der Körper 118 119
- Wissenschaft* 11 31
 - Forschungsmethoden in der W. 12
 - Revolution in den Fachausdrücken einer W. 37
 - Gebrauch derselben termini technici in verschiedenem Sinn 231
 - als Produktivkraft der Arbeit 54 382 407 408 631 632 636 652
 - als selbständige Potenz des Arbeitsprozesses 674
 - bewußte technische Anwendung 790
 - bewußte technologische Anwendung in der Agrikultur 528
 - in den Dienst des Kapitals gepreßt 382 383 407 408 460
 - siehe auch *Naturwissenschaft*
- Wohnungsverhältnisse* 488 603 683
 - der städtischen Arbeiter 686-693 698
 - in Bergwerksbezirken 695-697
 - auf dem Lande 710-721 734
- Wollausfuhr* 475
- Wollindustrie* 374 400 444 633
 - Zahl der Beschäftigten 470-473 659
 - Verminderung der Kinderarbeit 415
 - Fabrikgesetzgebung 295
- Wucherkapital* 161 178 179 533 619 778
 - Luther über das W. 619
- Yeomanry* 748 750 751
- Zehnstundenagitation* 238 300 301 308
Zehnstundengesetz 241-243 297 298 300-302 305 306 308 309 319 320 570
- Zentralisation des Kapitals* 654-658 679 790 791 801
- Ziegelei* 487 488
- Zins* 243 411 589 617 778
 - Bruchstück des Mehrwerts 614
 - Aristoteles über Z. 179
- Zölibat* 644 645 676
- Zündhölzermanufaktur*
 - Kinderarbeit 261
 - Fabrikgesetzgebung 313 500
- Zünfte* 326 327 341 359 360 379 385 452 533 743 766 778
- Zwang, ökonomischer* 765
- Zwischenmeister* 486 497 577

Inhalt

<i>Karl Marx</i> · Vorwort zur ersten Auflage	11
<i>Karl Marx</i> · Nachwort zur zweiten Auflage	18
<i>Karl Marx</i> · Vor- und Nachwort zur französischen Ausgabe	31
<i>Friedrich Engels</i> · Zur dritten Auflage	33
<i>Friedrich Engels</i> · Vorwort zur englischen Ausgabe	36
<i>Friedrich Engels</i> · Zur vierten Auflage	41

ERSTES BUCH

Der Produktionsprozeß des Kapitals

ERSTER ABSCHNITT

Ware und Geld

Erstes Kapitel. <i>Die Ware</i>	49
1. Die zwei Faktoren der Ware: Gebrauchswert und Wert (Wert- substanz, Wertgröße)	49
2. Doppelcharakter der in den Waren dargestellten Arbeit	56
3. Die Wertform oder der Tauschwert	62
A. Einfache, einzelne oder zufällige Wertform	63
1. Die beiden Pole des Wertausdrucks: Relative Wertform und Äquivalent- form	63

2. Die relative Wertform	64
a) Gehalt der relativen Wertform	64
b) Quantitative Bestimmtheit der relativen Wertform	67
3. Die Äquivalentform	70
4. Das Ganze der einfachen Wertform	74
B. Totale oder entfaltete Wertform	77
1. Die entfaltete relative Wertform	77
2. Die besondere Äquivalentform	78
3. Mängel der totalen oder entfalteten Wertform	78
C. Allgemeine Wertform	79
1. Veränderter Charakter der Wertform	79
2. Entwicklungsverhältnis von relativer Wertform und Äquivalentform ...	81
3. Übergang aus der allgemeinen Wertform zur Geldform	83
D. Geldform	84
4. Der Fetischcharakter der Ware und sein Geheimnis	85
Zweites Kapitel. <i>Der Austauschprozeß</i>	99
Drittes Kapitel. <i>Das Geld oder die Warenzirkulation</i>	109
1. Maß der Werte	109
2. Zirkulationsmittel	118
a) Die Metamorphose der Waren	118
b) Der Umlauf des Geldes	128
c) Die Münze. Das Wertzeichen	138
3. Geld	143
a) Schatzbildung	144
b) Zahlungsmittel	148
c) Weltgeld	156

ZWEITER ABSCHNITT

Die Verwandlung von Geld in Kapital

Viertes Kapitel. <i>Verwandlung von Geld in Kapital</i>	161
1. Die allgemeine Formel des Kapitals	161
2. Widersprüche der allgemeinen Formel	170
3. Kauf und Verkauf der Arbeitskraft	181

DRITTER ABSCHNITT

Die Produktion des absoluten Mehrwerts

Fünftes Kapitel. <i>Arbeitsprozeß und Verwertungsprozeß</i>	192
1. Arbeitsprozeß	192
2. Verwertungsprozeß	200
Sechstes Kapitel. <i>Konstantes Kapital und variables Kapital</i>	214
Siebentes Kapitel. <i>Die Rate des Mehrwerts</i>	226
1. Der Exploitationsgrad der Arbeitskraft	226
2. Darstellung des Produktenwerts in proportionellen Teilen des Produkts	234
3. Seniors „Letzte Stunde“	237
4. Das Mehrprodukt	243
Achstes Kapitel. <i>Der Arbeitstag</i>	245
1. Die Grenzen des Arbeitstags	245
2. Der Heißhunger nach Mehrarbeit. Fabrikant und Bojar	249
3. Englische Industriezweige ohne legale Schranke der Exploitation	258
4. Tag- und Nacharbeit. Das Ablösungssystem	271
5. Der Kampf um den Normalarbeitstag. Zwangsgesetze zur Verlängerung des Arbeitstags von der Mitte des 14. bis zu Ende des 17. Jahrhunderts	279
6. Der Kampf um den Normalarbeitstag. Zwangsgesetzliche Beschränkung der Arbeitszeit. Die englische Fabrikgesetzgebung von 1833-1864	294
7. Der Kampf um den Normalarbeitstag. Rückwirkung der englischen Fabrikgesetzgebung auf andre Länder	315
Neuntes Kapitel. <i>Rate und Masse des Mehrwerts</i>	321

VIERTER ABSCHNITT

Die Produktion des relativen Mehrwerts

Zehntes Kapitel. <i>Begriff des relativen Mehrwerts</i>	331
Elftes Kapitel. <i>Kooperation</i>	341

Zwölftes Kapitel. <i>Teilung der Arbeit und Manufaktur</i>	356
1. Doppelter Ursprung der Manufaktur	356
2. Der Teilarbeiter und sein Werkzeug	359
3. Die beiden Grundformen der Manufaktur – heterogene Manufaktur und organische Manufaktur	362
4. Teilung der Arbeit innerhalb der Manufaktur und Teilung der Arbeit innerhalb der Gesellschaft	371
5. Der kapitalistische Charakter der Manufaktur	380
Dreizehntes Kapitel. <i>Maschinerie und große Industrie</i>	391
1. Entwicklung der Maschinerie	391
2. Wertabgabe der Maschinerie an das Produkt	407
3. Nächste Wirkungen des maschinenmäßigen Betriebs auf den Arbeiter	416
a) Aneignung zuschüssiger Arbeitskräfte durch das Kapital. Weiber- und Kinderarbeit	416
b) Verlängerung des Arbeitstags	425
c) Intensifikation der Arbeit	431
4. Die Fabrik	441
5. Kampf zwischen Arbeiter und Maschine	451
6. Die Kompensationstheorie bezüglich der durch Maschinerie verdrängten Arbeiter	461
7. Repulsion und Attraktion von Arbeitern mit Entwicklung des Maschinenbetriebs. Krisen der Baumwollindustrie	470
8. Revolutionierung von Manufaktur, Handwerk und Hausarbeit durch die große Industrie	483
a) Aufhebung der auf Handwerk und Teilung der Arbeit beruhenden Kooperation	483
b) Rückwirkung des Fabrikwesens auf Manufaktur und Hausarbeit	485
c) Die moderne Manufaktur	486
d) Die moderne Hausarbeit	489
e) Übergang der modernen Manufaktur und Hausarbeit zur großen Industrie. Beschleunigung dieser Revolution durch Anwendung der Fabrikgesetze auf jene Betriebsweisen	494
9. Fabrikgesetzgebung. (Gesundheits- und Erziehungsklauseln.) Ihre Verallgemeinerung in England	504
10. Große Industrie und Agrikultur	527

FÜNFTER ABSCHNITT

Die Produktion des absoluten und relativen Mehrwerts

Vierzehntes Kapitel. <i>Absoluter und relativer Mehrwert</i>	531
Fünfzehntes Kapitel. <i>Größenwechsel von Preis der Arbeitskraft und Mehrwert</i>	542
I. Größe des Arbeitstags und Intensität der Arbeit konstant (gegeben), Produktivkraft der Arbeit variabel	543
II. Konstanter Arbeitstag, konstante Produktivkraft der Arbeit, Intensität der Arbeit variabel	547
III. Produktivkraft und Intensität der Arbeit konstant, Arbeitstag variabel	548
IV. Gleichzeitige Variationen in Dauer, Produktivkraft und Intensität der Arbeit	550
Sechzehntes Kapitel. <i>Verschiedene Formeln für die Rate des Mehrwerts</i>	553

SECHSTER ABSCHNITT

Der Arbeitslohn

Siebzehntes Kapitel. <i>Verwandlung von Wert resp. Preis der Arbeitskraft in Arbeitslohn</i>	557
Achtzehntes Kapitel. <i>Der Zeitlohn</i>	565
Neunzehntes Kapitel. <i>Der Stücklohn</i>	574
Zwanzigstes Kapitel. <i>Nationale Verschiedenheit der Arbeitslöhne</i>	583

SIEBENTER ABSCHNITT

Der Akkumulationsprozeß des Kapitals

Einundzwanzigstes Kapitel. <i>Einfache Reproduktion</i>	591
Zweiundzwanzigstes Kapitel. <i>Verwandlung von Mehrwert in Kapital</i>	605
1. Kapitalistischer Produktionsprozeß auf erweiterter Stufenleiter. Umschlag der Eigentumsgesetze der Warenproduktion in Gesetze der kapitalistischen Aneignung	605

2. Irrige Auffassung der Reproduktion auf erweiterter Stufenleiter seitens der politischen Ökonomie	614
3. Teilung des Mehrwerts in Kapital und Revenue. Die Abstinenztheorie	617
4. Umstände, welche unabhängig von der proportionellen Teilung des Mehrwerts in Kapital und Revenue den Umfang der Akkumulation bestimmen: Exploitationsgrad der Arbeitskraft – Produktivkraft der Arbeit – Wachsende Differenz zwischen angewandtem und konsumiertem Kapital – Größe des vorgeschobnen Kapitals	625
5. Der sogenannte Arbeitsfonds	636
<i>Dreißundzwanzigstes Kapitel. Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation</i>	
1. Wachsende Nachfrage nach Arbeitskraft mit der Akkumulation, bei gleichbleibender Zusammensetzung des Kapitals	640
2. Relative Abnahme des variablen Kapitalteils im Fortgang der Akkumulation und der sie begleitenden Konzentration	650
3. Progressive Produktion einer relativen Übervölkerung oder industriellen Reservearmee	657
4. Verschiedene Existenzformen der relativen Übervölkerung. Das allgemeine Gesetz der kapitalistischen Akkumulation	670
5. Illustration des allgemeinen Gesetzes der kapitalistischen Akkumulation	677
a) England von 1846–1866	677
b) Die schlechtbezahlten Schichten der britischen industriellen Arbeiterklasse	684
c) Das Wandervolk	693
d) Wirkung der Krisen auf den bestbezahlten Teil der Arbeiterklasse	697
e) Das britische Ackerbauproletariat	701
f) Irland	726
<i>Vierundzwanzigstes Kapitel. Die sogenannte ursprüngliche Akkumulation</i> 741	
1. Das Geheimnis der ursprünglichen Akkumulation	741
2. Expropriation des Landvolks von Grund und Boden	744
3. Blutgesetzgebung gegen die Expropriierten seit Ende des 15. Jahrhunderts. Gesetze zur Herabdrückung des Arbeitslohns	761
4. Genesis der kapitalistischen Pächter	770

5. Rückwirkung der agrikolen Revolution auf die Industrie. Herstellung des innern Markts für das industrielle Kapital	773
6. Genesis des industriellen Kapitalisten	777
7. Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation	789
Fünfundzwanzigstes Kapitel. <i>Die moderne Kolonisationstheorie</i>	792

Anhang und Register

Fremdsprachige Zitate	805
Anmerkungen	843
Literaturverzeichnis	863
Personenverzeichnis	893
Verzeichnis literarischer, biblischer und mythologischer Namen	915
Erklärung der Fremdwörter, der fremdsprachigen und seltenen Ausdrücke	917
Verzeichnis der Gewichte, Maße und Münzen	924
Erklärung der Abkürzungen	926
Sachregister	927

Illustrationen

Karl Marx (Porträt, 1867)	gegenüber Seite	8
Marx' Brief an Engels vom 16. August 1867		9
Titelblatt der Erstausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“		13
Titelblatt der ersten russischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“		23
Marx' Brief an La Châtre, den Verleger des ersten Bandes des „Kapitals“ in französischer Sprache		29

Verlag Olga Benario und Herbert Baum

Der **Verlag Olga Benario und Herbert Baum** wurde gegründet, um eine Lücke zu schließen, die in den letzten Jahren immer deutlicher wurde.

Es geht darum, einen Verlag zu schaffen, der parteiisch ist, sich bewußt **auf die Seite der Verdammten dieser Erde stellt** und deshalb sein Verlagsprogramm **internationalistisch** gestaltet, als einen ersten Schritt für die solidarische Auswertung und die Propagierung der Erfahrungen der internationalen revolutionären Kämpfe.

Es geht darum, durch die Gestaltung des Verlagsprogramms ganz bewußt und **solidarisch an die wirklichen kommunistischen Traditionen anzuknüpfen**, an die wirklich revolutionäre internationale kommunistische Bewegung zur Zeit von Marx und Engels, Lenin und Stalin, an die positiven Erfahrungen der antirevisionistischen Kämpfe gegen den Chruschtschow- und Breschnew-Revisionismus.

Es geht darum, gegen die bürgerliche Wissenschaft **die Tradition des wissenschaftlichen Kommunismus zu propagieren**. Deshalb ist der Nachdruck der grundlegenden Schriften des wissenschaftlichen Kommunismus in verschiedenen Sprachen ein Schwerpunkt des Verlages.

Mit der Gründung und der Arbeit des Verlags Olga Benario und Herbert Baum soll ein Beitrag geleistet werden, um im Kampf gegen den Imperialismus überhaupt und den deutschen Imperialismus insbesondere der Verwirklichung des Mottos von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht näher zu kommen: **„Nichts vergessen, alles lernen!“**



Olga Benario, geboren am 12.2.1908, kämpfte als Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes Deutschlands (KJVD), der Jugendorganisation der KPD, in der Weimarer Republik gegen den aufkommenden Nazismus und gegen die regierende reaktionäre Sozialdemokratie, gegen den deutschen Imperialismus. Im April 1928 war sie führend an einer erfolgreichen bewaffneten Aktion zur Befreiung eines bis zu seiner Verhaftung illegal lebenden KPD-Genossen aus dem Berliner Polizeipräsidium beteiligt.

Olga Benario flüchtete vor dem deutschen Polizeiapparat in die Sowjetunion, wo sie zu einer wichtigen Mitarbeiterin der Kommunistischen Internationale wurde. In deren Auftrag ging sie 1935 nach Brasilien, um den Aufbau der KP Brasiliens zu unterstützen.

1936 wurde Olga Benario in Brasilien verhaftet, an die Nazis ausgeliefert und ins KZ Ravensbrück verschleppt, wo sie den „gelben Stern“ tragen mußte. Trotz Folter und Kerkerhaft hat sie keinerlei Aussagen gemacht – weder bei der

Polizei des reaktionären brasilianischen Regimes noch bei der Gestapo. Olga Benario kämpfte als „Blockälteste“ im KZ Ravensbrück für die Verbesserung der Überlebenschancen der Häftlinge und gegen die Demoralisierung. Im April 1942 wurde Olga Benario in der Gaskammer von Bernburg von den Nazis ermordet.

Der Name Olga Benario steht

- ★ für den militanten und bewaffneten Kampf der kommunistischen Kräfte, für den Kampf um die proletarische Revolution;
- ★ für den praktizierten proletarischen Internationalismus;
- ★ für den konsequenten antinazistischen Kampf, der auch unter den schlimmsten Bedingungen, selbst in einem Nazi-KZ möglich ist.

Herbert Baum, geboren am 10.2.1912, war Mitglied des KJVD und gründete 1936 mit anderen Antinazisten eine Widerstandsgruppe, die später als Herbert-Baum-Gruppe bekannt geworden ist. Die Herbert-Baum-Gruppe nahm mit jüdischen Widerstandsgruppen und Gruppen von Zwangsarbeiterinnen und -arbeitern aus anderen Ländern Kontakt auf und führte mit ihnen gemeinsam einen illegalen Kampf gegen die Nazis.

Die Herbert-Baum-Gruppe organisierte Maßnahmen, um jüdische Menschen vor der Deportation und Ermordung in Nazi-Vernichtungslagern zu retten.

Die militante Aktion der Herbert-Baum-Gruppe gegen die antikommunistische Nazi-Ausstellung „Das Sowjetparadies“ am 13. Mai 1942 in Berlin, bei der ein Teil der Ausstellung durch Brandsätze zerstört wurde, fand weltweit Beachtung.

Einige Wochen später wurde Herbert Baum und fast alle anderen Mitglieder der Widerstandsgruppe aufgrund Verrats verhaftet. Herbert Baum wurde am 11. Juni 1942 von den Nazis durch bestialische Folter ermordet, ohne etwas an die Gestapo preisgegeben zu haben.

Der Name Herbert Baum steht

- ★ für die Organisierung einer internationalistischen antinazistischen Front in Deutschland;
- ★ für den Kampf gegen den nazistischen Antisemitismus und gegen den industriellen Völkermord der Nazis an 6 Millionen Juden und Jüdinnen;
- ★ für den Kampf gegen den Antikommunismus und für die Solidarität mit der sozialistischen Sowjetunion zur Zeit Stalins.

Die Namen Olga Benario und Herbert Baum stehen für die Tradition des antifaschistischen und revolutionären Kampfes der wirklich kommunistischen Kräfte.

Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus

Karl Marx/Friedrich Engels

Manifest der Kommunistischen Partei (1848)

92 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 3-932636-00-7

Karl Marx

Kritik des Gothaer Programms (1875)

96 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 3-932636-01-5

W. I. Lenin

Staat und Revolution (1917)

159 Seiten, Offenbach 1997, 8 €, ISBN 3-932636-02-3

J. W. Stalin

Über die Grundlagen des Leninismus (1924)

137 Seiten, Offenbach 1997, 8 €, ISBN 3-932636-03-1

W. I. Lenin

Was tun? (1902)

276 Seiten, Offenbach 1997, 10 €, ISBN 3-932636-04-X

J. W. Stalin

Über dialektischen und historischen Materialismus (1938)

45 Seiten, Offenbach 1997, 2 €, ISBN 3-932636-05-8

W. I. Lenin

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus (1916)

Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus (1916)

185 Seiten, Offenbach 1999, 8 €, ISBN 3-932636-36-8

W. I. Lenin

Ein Schritt vorwärts, zwei Schritte zurück (1904)

242 Seiten, Offenbach 2006, 10 €, ISBN 978-3-86589-042-9

W. I. Lenin

Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution (1905)

192 Seiten, Offenbach 2006, 8 €, ISBN 978-3-86589-043-6

W. I. Lenin

Materialismus und Empiriokritizismus (1908)

410 Seiten, Offenbach 2006, 15 €, ISBN 978-3-86589-050-4

Karl Marx/Friedrich Engels: **Ausgewählte Werke in zwei Bänden**

Band I: 1848 – 1874

650 Seiten, 25 €, Offenbach 2004, ISBN 3-86589-001-6

Band II: 1875 – 1894

504 Seiten, 25 €, Offenbach 2004, ISBN 3-86589-002-4

W. I. Lenin: **Ausgewählte Werke in zwei Bänden**

Band I: 1884 – 1917

916 Seiten, 30 €, Offenbach 2004, ISBN 3-932636-93-7

Band II: 1917 – 1923

1037 Seiten, 30 €, Offenbach 2004, ISBN 3-932636-94-5

**Grundschriften des wissenschaftlichen Kommunismus
in anderen Sprachen**

Karl Marx/Friedrich Engels

Manifest der Kommunistischen Partei (1848)

Türkisch:

Karl Marx/Friedrich Engels

Komünist Partisi Manifestosu

82 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 3-932636-06-6

Englisch:

Karl Marx/Frederick Engels

Manifesto of the Communist Party

83 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 3-932636-07-4

Französisch:

Karl Marx/Friedrich Engels

Manifeste du Parti Communiste

82 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 3-932636-08-2

Spanisch:

Carlos Marx/Federico Engels

Manifiesto del Partido Comunista

87 Seiten, Offenbach 1997, 4 €, ISBN 3-932636-09-0

Farsi:

کارل مارکس فریدریش انگلس
مانیفست حزب کمونیست

97 Seiten, Offenbach 1999, 4 €, ISBN 3-932636-10-4

Russisch:

К. Маркс и Ф. Энгельс
Манифест Коммунистической Партии

80 Seiten, Offenbach 2004, 4 €, ISBN 3-932636-91-0

Russisch / Deutsch:

150 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 3-932636-95-3

Serbokroatisch:

Karl Marx/Friedrich Engels

Manifest Komunisticke Partije

168 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 3-86589-000-8

Schriften und Texte des wissenschaftlichen Kommunismus

Marx, Engels, Lenin, Stalin

Über den Partisanenkampf

188 Seiten, Offenbach 1997, 8 €, ISBN 3-932636-11-2

Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (Bolschewiki) – 1919

Programm der Kommunistischen Internationale – 1928

241 Seiten, Offenbach 2002, 10 €, ISBN 3-932636-19-8

Marx, Engels, Lenin, Stalin, Kl, Zetkin

Die kommunistische Revolution und die Befreiung der Frauen

164 Seiten, Offenbach 1997, 8 €, ISBN 3-932636-18-X

Autorenkollektiv: **Lehrbuch der politischen Ökonomie** (1954)

J. W. Stalin: **Ökonomische Probleme des Sozialismus in der UdSSR** (1952)

515 Seiten, Offenbach 1997, 20 €, ISBN 3-932636-21-X

Autorenkollektiv

W. I. Lenin – Ein kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens (1947)

415 Seiten, Offenbach 1999, 15 €, ISBN 3-932636-35-X

W. I. Lenin/J. W. Stalin

Hauptmerkmale der Partei neuen Typs

143 Seiten, Offenbach 2000, 5 €, ISBN 3-932636-22-8

W. I. Lenin/J. W. Stalin

Über die Arbeiteraristokratie

115 Seiten, Offenbach 2001, 5 €, ISBN 3-932636-23-6

Marx, Engels, Lenin, Stalin

Grundlegende Merkmale der kommunistischen Gesellschaft

96 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 3-932636-67-8

Autorenkollektiv

J. W. Stalin – Ein kurzer Abriß seines Lebens und Wirkens

409 Seiten, Offenbach 2003, 15 €, ISBN 3-932636-65-1

Stalin Werke Band 1 bis 13

sowie die vorhandenen Schriften 1934–1952, inklusive der “Geschichte der KPdSU(B) – Kurzer Lehrgang”

CD-ROM, Offenbach 2003, 10 €, ISBN 3-932636-72-4

Stalin-Biographie inklusive Werke-CD: 22 €, ISBN 3-932636-73-2

M. Glasser/A. Primakowski/B. Jakowlew

Studieren – Propagieren – Organisieren (1948 / 1951)

Drei Texte zu den Arbeitsmethoden von Marx, Engels, Lenin und Stalin

170 Seiten, Offenbach 2001, 8 €, ISBN 3-932636-20-1

Béla Fogarasi

Dialektische Logik – mit einer Darstellung erkenntnistheoretischer Grundbegriffe (1953)

430 Seiten, Offenbach 1997, 15 €, ISBN 3-932636-12-0

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen

Unter der Redaktion von Gorki, Kirow, Molotow, Shdanow, Stalin, Woroschilow

Geschichte des Bürgerkrieges in Rußland (1937/1949)

Band 1: Die Vorbereitung der proletarischen Revolution

(Vom Beginn des Krieges 1914 bis Anfang Oktober 1917)

540 Seiten, Offenbach 1999, 20 €, ISBN 3-932636-15-5

Band 2: Die Durchführung der proletarischen Revolution

(Oktober 1917 bis November 1917)

750 Seiten, Offenbach 1999, 25 €, ISBN 3-932636-16-3

Autorenkollektiv

Mao Tse-tung – seine Verdienste, seine Fehler

Band 1: 1926 – 1949

400 Seiten, Offenbach 1997, 18 €, ISBN 3-932636-14-7

Band 2: 1950 – 1976

240 Seiten, Offenbach 2005, 13 €, ISBN 3-86589-036-9

Autorenkollektiv

Zur „Polemik“ – Die revisionistische Linie des XX. Parteitags der KPdSU (1956) und die grundlegenden Fehler der berechtigten Kritik der KP Chinas (1963)

630 Seiten, Offenbach 2003, 30 €, ISBN 3-932636-70-8

Die Selbstkritik der KP Indonesiens im Kampf gegen

den „friedlichen Weg“ der modernen Revisionisten

Fünf wichtige Dokumente des Politbüros des ZK der KP Indonesiens (PKI) von 1966/67
148 Seiten, Offenbach 2005, 8 €, ISBN 3-86589-037-7

Autorenkollektiv

Kritik des Buches von Enver Hoxha „Imperialismus und Revolution“

264 Seiten, Offenbach 2005, 15 €, ISBN 3-86589-012-1

Texte internationaler revolutionärer Erfahrungen in anderen Sprachen

Autorenkollektiv

Der XX. Parteitag der KPdSU 1956 – ein revisionistisches und konterrevolutionäres Programm (Materialien und Diskussionsbeiträge) und „Programmatische Erklärung der Revolutionären Kommunisten der Sowetunion (Bolschewiki)“ von 1966 (Auszug)

in russischer Sprache: 106 Seiten, Offenbach 2002, 6 €, ISBN 3-932636-47-3

in türkischer Sprache: 120 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 3-932636-75-9

in französischer Sprache: 176 Seiten, Offenbach 2005, 8 €, ISBN 3-86589-005-9

in italienischer Sprache: 108 Seiten, Offenbach 2006, 8 €, ISBN 978-3-86589-004-7

Dokumente und Analysen

Zur Geschichte Afghanistans – Ein Land im Würgegriff des Imperialismus

Über die Kriegspolitik des deutschen Imperialismus in Afghanistan

289 Seiten, Offenbach 2002, 15 €, ISBN 3-932636-48-1

Der UN-Teilungsplan für Palästina und die Gründung des Staates Israel (1947/48)

Anhang: PLO-Charta von 1968 mit kritischen Anmerkungen

120 Seiten, Offenbach 2002, 8 €, ISBN 3-932636-52-X

Texte zu Deutschland und dem deutschen Imperialismus

Die Rote Fahne – Zentralorgan der Kommunistischen Partei Deutschlands
(Sektion der Kommunistischen Internationale)

Begründet von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg

Reprint 1929 – Februar 1933, Hardcover-Bände im Format DIN A3

Januar – März 1929, 1080 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 3-86589-018-0

April – Juni 1929, 534 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 3-86589-019-9

Juli – September 1929, 1054 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 3-86589-020-2

Oktober – Dezember 1929, 1054 Seiten, Offenbach 2005, 95 €, ISBN 3-86589-021-0

Januar – Februar 1933, 452 Seiten, Offenbach 2005, 70 €, ISBN 3-86589-034-2

Autorenkollektiv

Die Verbrechen des deutschen Imperialismus im Ersten Weltkrieg

150 Seiten, Offenbach 2004, 8 €, ISBN 3-932636-92-9

Autorenkollektiv

**Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht und
das revolutionäre Programm der KPD (1918)**

200 Seiten, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 3-932636-74-0

Georgi Dimitroff

Gegen den Nazifaschismus

371 Seiten, Offenbach 2002, 20 €, ISBN 3-932636-25-2

Autorenkollektiv

1418 Tage – Der Krieg des deutschen Nazifaschismus gegen die
Diktatur des Proletariats in der Sowjetunion (22. Juni 1941 – 8. Mai 1945)

220 Seiten, Offenbach 2005, 13 €, ISBN 3-86589-035-0

Autorenkollektiv: **Marx und Engels über das reaktionäre Preußentum** (1943)

Alfred Klahr: **Gegen den deutschen Chauvinismus** (1944)

130 Seiten, Offenbach 1997, 5 €, ISBN 3-932636-13-9

Autorenkollektiv

Über den Widerstand in den KZs und Vernichtungslagern des Nazifaschismus

204 Seiten, Offenbach 1998, 13 €, ISBN 3-932636-34-1

Gudrun Fischer

„Unser Land spie uns aus“

Jüdische Frauen auf der Flucht vor dem Naziterror nach Brasilien

220 Seiten, Offenbach 1998, 13 €, ISBN 3-932636-33-3

Freies Deutschland – Illustrierte Zeitschrift der antifaschistischen Emigration
erschienen in Mexiko von November 1941 bis Juni 1946

Band 1: Nov. 1941 – Okt. 1942, 440 Seiten, 30 €, ISBN 3-932636-96-1

Band 2: Nov. 1942 – Nov. 1943, 460 Seiten, 30 €, ISBN 3-932636-97-X

Band 3: Dez. 1943 – Nov. 1944, 480 Seiten, 30 €, ISBN 3-932636-98-8

Band 4: Dez. 1944 – Juni 1946, 660 Seiten, 35 €, ISBN 3-932636-99-6

Internationale Hefte der Widerstandsbewegung (1959 – 1963)

Analysen und Dokumente über den internationalen Widerstand gegen den Nazifaschismus

Band 1: Heft 1 – 4 (1959 – 60), 560 Seiten, Offenbach 2002, 35 €, ISBN 3-932636-49-X

Band 2: Heft 5 – 10 (1961 – 63), 528 Seiten, Offenbach 2002, 35 €, ISBN 3-932636-50-3

Bd. 1 & 2 in einem Band (Hardcover): 1084 Seiten, Offenbach 2002, 80 €, ISBN 3-932636-51-1

Das Potsdamer Abkommen (1945)

Anhang: Die Dokumente von Teheran und Jalta

83 Seiten, Offenbach 2001, 5 €, ISBN 3-932636-24-4

Bericht des internationalen Lagerkomitees des KZ Buchenwald (1949)

237 Seiten, 2. Auflage, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 3-932636-26-0

Autorenkollektiv

Die Gründung der SED und ihre Vorgeschichte (1945 – 1946)

702 Seiten, Offenbach 2000, 33 €, ISBN 3-932636-38-4

Autorenkollektiv

10 Jahre „Deutsche Einheit“: **Nazi-Terror von Hoyerswerda bis Düsseldorf**

Nazis, Staat und Medien – ein Braunbuch

222 Seiten, Offenbach 2000, 13 €, ISBN 3-932636-37-6

Romane zur Geschichte der Revolutionen und Befreiungskämpfe

A. Schapowalow

Auf dem Weg zum Marxismus

Erinnerungen eines Arbeiterrevolutionärs

337 Seiten, Offenbach 1997, 15 €, ISBN 3-932636-29-5

S. Mstislawski

Die Krähe ist ein Frühlingsvogel

404 Seiten, Offenbach 1997, 15 €, ISBN 3-932636-17-1

I. Popow

Als die Nacht verging

593 Seiten, Offenbach 1997, 20 €, ISBN 3-932636-30-9

Materialien

(Spiralbindung, DIN A4)

Leninismus – Lesehefte für Schulungen und Selbstunterricht

500 Seiten, Offenbach 2004, 30 €, ISBN 3-932636-90-2

Die Kommunistische Internationale in Resolutionen und Beschlüssen

Band 1: 1919 – 1924

416 Seiten, Offenbach 1998, 30 €, ISBN 3-932636-27-9

Hardcover: Offenbach 1998, 55 €, ISBN 3-932636-60-0

Band 2: 1925 – 1943

452 Seiten, Offenbach 1998, 35 €, ISBN 3-932636-28-7

Hardcover: Offenbach 1998, 60 €, ISBN 3-932636-61-9

Die Kommunistische Partei der Sowjetunion in Resolutionen und Beschlüssen der Parteitage, Konferenzen und Plenen des ZK

Teil 1: 1898 – 1917

282 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 3-932636-76-7
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 3-932636-77-5

Teil 2: 1917 – 1924

290 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 3-932636-82-1
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 3-932636-83-X

Teil 3: 1924 – 1927

300 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 3-932636-84-8
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 3-932636-85-6

Teil 4: 1927 – 1932

300 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 3-932636-86-4
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 3-932636-87-2

Teil 5: 1932 – 1953

340 Seiten, Offenbach 2004, 22 €, ISBN 3-932636-88-0
Hardcover: Offenbach 2004, 47 €, ISBN 3-932636-89-9

Zur internationalen Lage 1919 – 1952

359 Seiten, Offenbach 2003, 25 €, ISBN 3-932636-71-6
Hardcover: Offenbach 2003, 50 €, ISBN 3-932636-78-3

Dokumente der Internationalen Roten Hilfe und der Roten Hilfe Deutschlands

593 Seiten, Offenbach 2003, 35 €, ISBN 3-932636-66-X
Hardcover: Offenbach 2003, 60 €, ISBN 3-932636-81-3

Dokumente zum Studium der Palästina-Frage (1922 – 1948)

180 Seiten, Offenbach 1997, 10 €, ISBN 3-932636-32-5
Hardcover: Offenbach 1997, 35 €, ISBN 3-932636-59-7

Dokumente zum Studium des Spanischen Bürgerkriegs (1936 – 1939)

680 Seiten, Offenbach 1997, 30 €, ISBN 3-932636-31-7
Hardcover: Offenbach 1997, 55 €, ISBN 3-932636-58-9

Indien und die Revolution in Indien

262 Seiten, Offenbach 2005, 20 €, ISBN 3-86589-039-3
Hardcover: Offenbach 2005, 45 €, ISBN 3-86589-040-7

Dokumente des Kampfes der Kommunistischen Partei Chinas gegen den modernen Revisionismus 1956 – 1966

Teil I: 1956 – 1963

346 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 3-932636-44-9
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 3-932636-62-7

Teil II: Die Polemik über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung (1963)

330 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 3-932636-45-7
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 3-932636-63-5

Teil III: 1963 – 1966

320 Seiten, Offenbach 2002, 25 €, ISBN 3-932636-46-5
Hardcover: Offenbach 2002, 50 €, ISBN 3-932636-64-3

Dokumente des Kampfes der Partei der Arbeit Albanien gegen den modernen Revisionismus 1955 – 1966

Teil I: 1955 – 1962

418 Seiten, Offenbach 2003, 30 €, ISBN 3-932636-68-6
Hardcover: Offenbach 2003, 55 €, ISBN 3-932636-79-1

Teil II: 1963 – 1966

422 Seiten, Offenbach 2003, 30 €, ISBN 3-932636-69-4
Hardcover: Offenbach 2003, 55 €, ISBN 3-932636-80-1

Dokumente des ZK der KPD 1933 – 1945

505 Seiten, Offenbach 2001, 35 €, ISBN 3-932636-41-4
Hardcover: Offenbach 2001, 50 €, ISBN 3-932636-57-0

Materialien zur Gründung der SED (1945/46)

Band 1: Berichte und Protokolle

Die Parteitage der KPD, SPD und SED im April 1946
319 Seiten, Offenbach 2001, 25 €, ISBN 3-932636-40-6
Hardcover: Offenbach 2001, 50 €, ISBN 3-932636-53-8

Band 2: Vortragsdispositionen (1945 – 1946)

Materialien für politische Schulungstage, herausgegeben vom ZK der KPD
250 Seiten, Offenbach 2001, 20 €, ISBN 3-932636-39-2
Hardcover: Offenbach 2001, 45 €, ISBN 3-932636-54-6

Band 3: Einheit (1946)

Einheit – Monatsschrift zur Vorbereitung der sozialistischen Einheitspartei,
Einheit – Theoretische Monatsschrift für Sozialismus
380 Seiten, Offenbach 2002, 28 €, ISBN 3-932636-42-2
Hardcover: Offenbach 2002, 53 €, ISBN 3-932636-55-4

Band 4:

Alexander Abusch: **Der Irrweg einer Nation** (1946)
Georg Rehberg: **Hitler und die NSDAP in Wort und Tat** (1946)
Walter Ulbricht: **Die Legende vom „deutschen Sozialismus“** (1945)
Paul Merker: **Das dritte Reich und sein Ende** (1945)
540 Seiten, Offenbach 2002, 35 €, ISBN 3-932636-43-0
Hardcover: Offenbach 2002, 60 €, ISBN 3-932636-56-2

Band 5: Parteikonferenz der KPD am 2. und 3. März 1946

160 Seiten, Offenbach 2004, 10 €, ISBN 3-86589-003-2
Hardcover: Offenbach 2004, 35 €, ISBN 3-86589-008-3